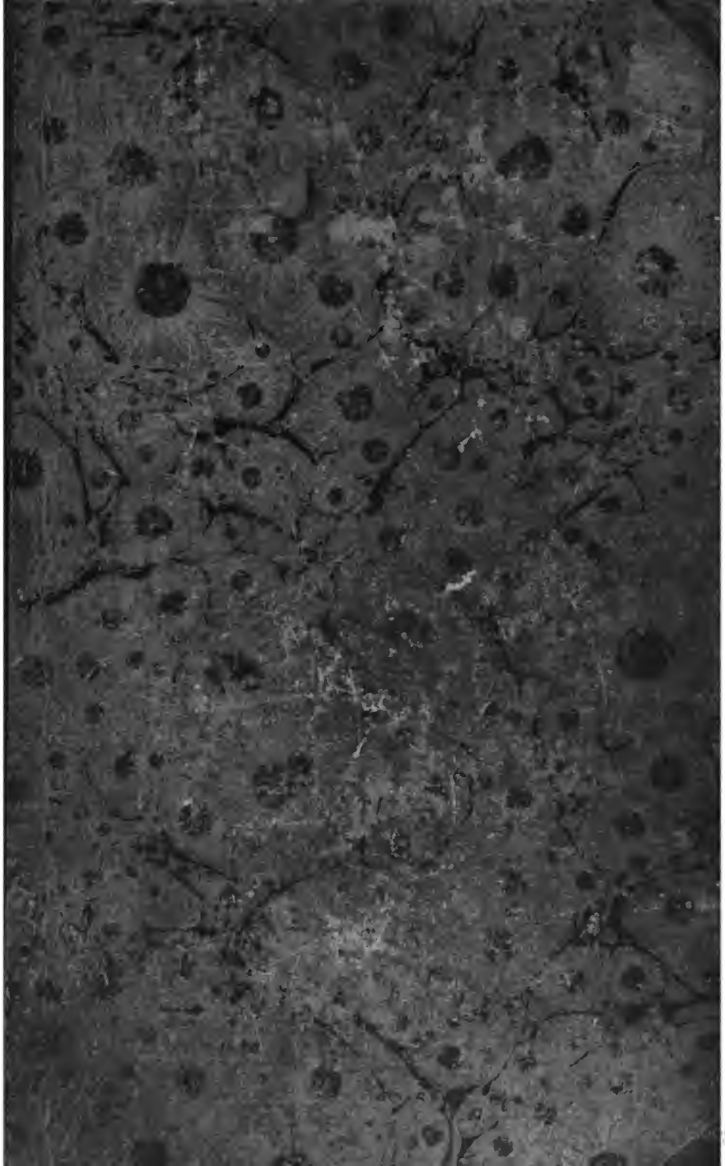
P. o. angl.
43
Pelham.
VON
BULWER.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



P.O. angl. 43 r
-1
Bulwer

Digitized by Google

<36631624040019

<36631624040019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Eduard Lytton Bulwer's

sämmtliche Romane.

Aus dem Englischen

von

Friedrich Notter und Gustav Pfizer.

Erster Band.

Pelham.

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1838.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Gedruckt auf einer Schnellpresse von König und Bauer
in der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Pelham

oder

Abenteuer eines Gentleman.

Roman

von

Eduard Lytton Bulwer.

Aus dem Englischen

von

Gustav Pfizer.

Digitized by Google

Ich bin nicht allzu strenge, klug jedoch;
Ein Philosoph, dabei der Lieb' ergeben!
Mein Glück zu machen war mein ganzes Streben,
Und es gelang: was brauch' ich weiter noch?

Ein vollständiger Gentleman, der nach Sir Foplins sich gut kleiden gut tanzen, gut fechten, einen ausgezeichneten Geist für Liebesbriefe und eine angenehme Stimme für ein Zimmer haben muß.

Etherege.

Digitized by Google

Vorrede

zur zweiten Ausgabe des Pelham.

Ich glaube, wenn wir uns bei allen Schriftstellern nach dem Gegenstand ihrer Beschwerden in Beziehung auf ihre literarische Thätigkeit erkundigen wollten, wir würden finden, daß die am häufigsten vorkommende Klage nicht sowohl die seyn würde: nicht geschätzt, als vielmehr die: mißverstanden zu werden. Vielleicht Keiner von uns schreibt ohne ein geheimes Augenmerk, wornach die Welt nicht von weitem fragt, und während jeder Leser seine besondere Moral aus einem Buche zieht, trifft vielleicht nicht einer das, was der Schriftsteller einzuschärfen in seinem Gemüth beabsichtigte. Diese Wahrnehmung, eigener Erfahrung entnommen, ist es, welche mich der zweiten Ausgabe des Pelham diese einleitende Erläuterung voranzuschicken veranlaßt, die ich bei der ersten für überflüßig achtete.

Es ist eine schöne Sache in der Einrichtung dieser Welt, daß Nichts ohne seinen Nutzen ist; jedes Unkraut auf den weitgedehnten Bahnen des Lebens hegt einen Honigtropfen, welchen die Beobachtung leicht herauszieht, und selbst hinter der Thorheit kann die Weisheit eine nicht unbeträchtliche Nachlese halten, wenn wir, während wir sie vor uns sehen, zu unterscheiden, und zu spotten wissen, wenn wir sie theilen. Diesem Glauben verdanken diese Blätter ihren Ursprung. Ich mochte nicht zugeben, daß gerade die Tummelplätze der Gesellschaft unfähig seyen, Urkunden, oder Moral zu liefern, und darum ist der Stoff dieser Erzählung eben aus den Tummelplätzen der Gesellschaft herausgearbeitet. Armseligkeiten — so dargestellt wie sie sind — mögen dadurch ergötzlich geworden seyn, und was durch treues Zeichnen nach der Natur ergötzlich wurde, kann eben dadurch auch belehrend werden: denn die Natur ist die Quelle der Moral und der Zauberbrunnen, von welchem jeder Tropfen die Kraft hat, einige unsrer Mängel zu heilen.

Zum Helden meines Werks habe ich eine Person genommen, wie sie mir am geeignetsten schien, um an ihr alle die Ansichten und Gewohnheiten des Standes und des Zeitalters, welchen sie angehört, der Reihe nach zu entwickeln; eine personificirte Vereinigung von Gegensätzen — ein Narr und Philosoph — ein Wollüstling und Moralist — ein Geck dem äußern Scheine nach, aber mehr ein solcher, dem Geckereien belehrend, als einer, dem sie natürlich sind — ein Aristipp auf untergeordneter Stufe, gewohnt weise Folgerungen aus den Thorheiten, die er sich zu Schulden kommen läßt, zu ziehen, und obwohl nach seinem eignen Geständniß ein Anhänger der Lust, doch in der That ein Schüler der Weisheit. Ein solcher Charakter ist, wie ich fand, schwieriger im Einzelnen auszumalen, als im Allgemeinen aufzufassen; ich fand die Schwierigkeit noch größer, weil ich nichts mit ihm gemein habe*, als den Geschmack an der Beobachtung

* Ich bedaure aufs äußerste, daß ich durch diese Bemerkung mich in die Nothwendigkeit versetzt sehe, dem schmeichelhaften Charakter, den ich in den Augen vieler Leute hatte, zu entsagen und nicht wenige meiner nachsichtigsten Kritiker zu enttäuschen, welche bei Beurtheilung meiner Werke, Schriftsteller und Helden im buchstäblichen Sinn als Eine Person betrachteten. „Wir haben — sagt einer von ihnen, — uns über des Verfassers Selbstbespiegelung zu beklagen; er spricht beständig von sich selbst.“ Armer Gentleman! Von der ersten Seite bis zur letzten äußert der Verfasser keine Silbe von seinem Eigenen.

Digitized by Google

und einige Bekanntschaft mit eben den Lagen, in welche er versetzt wurde, und man wird ohne Anstand zugeben, daß es keine so leichte Sache ist: die gewöhnlichsten Begegnisse durch ein fremdes, von unsrer Art, die Dinge zu betrachten, wesentlich und durchgängig abweichendes Auge anzusehen. Diese Schwierigkeit, die sich der Ausführung entgegenstellte, kann vielleicht die Mangelhaftigkeit entschuldigen, und eine außergewöhnliche Nachsicht darf mit Grund dem Schriftsteller bewilligt werden, der bei den Eigenthümlichkeiten seines Helden selten Gelegenheit fand, seinen eigenen freien Lauf zu lassen.

Dem Erzähler der folgenden „Abenteuer" nahm ich keinen Anstand, bis zu einem gewissen Grad, welchen einige (vielleicht zu haarscharf urtheilend) als übertrieben tadelten, die Narrheiten und Geckereien jener ehrenwerthen Individuen beizulegen, welche unter dem allgemeinen Namen: „Dandy" begriffen sind, fürs Erste, weil mein Held einmal ein zwar unwürdiges, aber doch ergebenes Mitglied dieser Classe ist, und meine Erzählung Sitten zu schildern beabsichtigt, nicht, wie sie seyn sollten, sondern wie sie sind. Fürs Zweite, weil ich zu zeigen wünschte, daß auch mit der eigenthümlichsten Beschäftigung besagter ruhmvoller Individuen, Geschmack für Kenntnisse sich vortheilhaft verbinden lasse, und daß Schwächlichkeit und Vorurtheil, obwohl häufige, doch keineswegs nothwendige Bestandtheile eines feinen Gentleman sind, so empfindlich sein Geruchsorgan für Wohlgerüche, und so untrüglich sein Geschmack für die Kleidung seyn mag. Drittens und hauptsächlich, weil im Allgemeinen bei denjenigen, welchen, der Wahrscheinlichkeit nach, eine sittenschildernde Erzählung in die Hand kommt, je lichtvoller und neuer die Art und Weise, in der die Betrachtung dargeboten wird, desto größer auch die Wahrscheinlichkeit ist, ohne Ekel aufgenommen und ohne Ueberdruß im Andenken behalten zu werden. Auch habe ich mir keine Leichtfertigkeiten gestattet um der Leichtfertigkeit willen; wo die Oberfläche am meisten den Schein der Leichtigkeit an sich trägt, da war ich oft am eifrigsten in meinen Bemühungen, den Kern der Wahrheit einzustreuen. Der seichteste Fluß, dessen Beet jeder Wanderer zu übersehen sich einbildet, kann doch einige Goldkörner auf der Ebene, die er durchströmt, absetzen, und man darf Blumen nicht nur in müssige Guirlanden winden, sondern auch, gleich dem Thyrsus der Alten, um eine heilige Waffe. Ich habe mich länger bei diesem Punkt verweilt, weil er einer von denen ist, die den meisten Tadel sich zugezogen haben. Meine andern Fehler als Schriftsteller will ich keinen Versuch machen zu entschuldigen. Ich denke im Gegentheil, die beste Art, die allgemeine Liberalität und Milde der Beurtheilung, die ich erfahren, zu erwiedern, ist: sie frei zu bekennen, und in diesem vorliegenden Geständniß, ein Pfand für künftige Besserung niederzulegen. Es bleibt mir nur noch übrig, meine Hoffnungen auszusprechen: daß diese Ausgabe die „Abenteuer eines Gentleman" in einer weniger unvollkommenen Gestalt der Welt darbiete, als die vorige, und um mit dem gelehrten und andenkenswerthen Josua Barnes* zu reden „so meine beabsichtigte Darstellung zu beginnen, die wenn nicht gänzlich wahr, doch auch nicht durch und durch eitel und auch vielleicht nicht von Allem entblößt seyn wird, was eine geistreiche Phantasie erheitern oder Einen, mit dessen Moral es übel steht, belehren mag."

* In der Vorrede zu seiner Gerania.

1. Oktober 1828.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Wo lebt man besser wohl als in der Seinen Kreis?
Französisches Lied.

Ich bin ein einziges Kind. Mein Vater war der jüngere Sohn eines unserer ältesten Grafen; meine Mutter die unvermögliche Tochter eines schottischen Peers. Herr Pelham war ein gemäßigter Whig und gab kostbare Mahlzeiten; — Lady Frances war eine Frau von Geschmack und besonders Liebhaberin von Diamanten und altem Porzellan.

Der gemeine Mann weiß nichts von den Bedürfnissen, die man in der guten Gesellschaft hat, und der Credit, den er gibt, ist so kurz als sein Stammbaum. Sechs Jahre war ich alt, als in unserm Hause gerichtliche Beschlagnahme stattfand. Meine Mutter wollte sich eben auf den Weg zu einem Besuch bei der Herzogin von D—— machen; sie erklärte, es sey ihr unmöglich, ohne ihre Diamanten hinzugehen. Die oberste Gerichtsperson erklärte, es sey unmöglich, sie mit den Steinen aus den Augen zu lassen. Die Sache wurde verglichen — der Beamte ging mit meiner Mutter zu C—— und ward als mein Hofmeister vorgestellt. „Ein Mann von ausgezeichnetem Verdienst — flüsterte meine Mutter — aber so schüchtern!" Glücklicherweise schämte sich der Beamte, und indem er seine Unverschämtheit verlor, bewahrte er das Geheimniß.

Zu Ende der Woche wanderten die Diamanten zu den Juwelieren und Lady Frances trug falsche Steine.

Ungefähr einen Monat später war es, daß ein Verwandter im sechzehnten Grade meiner Mutter zwanzigtausend Pfund hinterließ.

„Es wird gerade ausreichen unsere dringendsten Gläubiger zu befriedigen und mich für Melton zu equipiren," sagte Herr Pelham.

„Man kann gerade meine Diamanten dafür auslösen und das Haus wieder in Stand setzen," sagte Lady Frances.

Man entschied sich für den letztern Vorschlag. Mein Vater ging und ließ sein letztes Pferd in Newmarket rennen, und meine Mutter empfing neunhundert Gäste in einem türkischen Zelt. Beide waren gleich glücklich, Grieche und Türke; meines Vaters Pferd verlor, in Folge dessen er 5000 Pf. in seine Tasche steckte, und

Digitized by Google

meine Mutter sah als Sultanin so reizend aus, daß Seymour Conway in verzweiflungsvoller Liebe zu ihr entbrannte.

Herr Conway hatte gerade zwei Ehescheidungen veranlaßt; und natürlich waren nun alle Frauen zum Sterben in ihn verliebt; man urtheile demnach, welchen Stolz Lady Frances bei seiner Bewerbung fühlen mußte. Das Ende der Saison war ungewöhnlich matt, und meine Mutter, nachdem sie die Liste ihrer Verbindungen gemustert und sich versichert hatte, daß sie Niemand zurückließ, um dessenwillen es sich verlohnt hätte zu bleiben, willigte darein mit ihrem neuen Liebhaber zu entfliehen.

Der Wagen war am Ende des Stadtviertels. Meine Mutter, zum erstenmal in ihrem Leben, stand um 6 Uhr auf. Ihr Fuß war auf dem Wagentritt und ihre Hand ruhte an Herrn Conway's Herz, als sie sich erinnerte, daß ihre Lieblings-Porzellan-Figur und ihr französisches Hündchen zurückgelassen worden. Sie bestand darauf umzukehren; — ging wieder ins Haus und kam gerade die Treppe herab, unter jedem Arm ein Stück tragend, als sie auf meinen Vater und zwei Diener stieß. Meines Vaters Kammerdiener hatte die Flucht (ich vergaß, auf welche Art) entdeckt, und seinen Herrn aufgeweckt. Als mein Vater die Gewißheit des Verlusts gewonnen hatte, rief er nach seinem Hausrock, durchsuchte Dachstuben und Küche, sah in die Schränke der Mägde und in den Keller und erklärte endlich, er sey von Sinnen. Ich habe gehört, die Bedienten seyen über seinem Schmerz ganz zerschmolzen vor Rührung, und ich bezweifle letzteres gar nicht, denn er war immer wegen seiner Gewandtheit auf Privattheatern gepriesen. Gerade wollte er sich, um seinem Schmerz freien Lauf zu lassen, in sein Ankleidezimmer zurückziehen, als er auf meine Mutter stieß. Es muß in alle Wege ein ganz lästiges Zusammentreffen gewesen seyn, und in der That ein ausgezeichnet unglückliches Begegniß; denn Seymour Conway war unermeßlich reich und die Entschädigung würde ohne Zweifel verhältnißmäßig ausgefallen seyn. Hätten sie sich allein begegnet, so hätte können die Sache leicht ins Reine gebracht werden, und Lady Frances wäre ungestört ihres Wegs gegangen; diese verf..... Diener stehen immer im Wege!

Ich habe indessen oft gedacht, es sey für mich besser, daß die Sache so ausging — denn ich weiß von vielen Fällen her, daß es häufig außerordentlich unbequem ist, eine Mutter zu haben, welche sich hat scheiden lassen.

Digitized by Google

Ich habe bemerkt, daß der unterscheidende Zug von Menschen, die an gute Gesellschaft gewohnt sind, eine kalte, unerschütterliche Ruhe ist, welche allen ihren Handlungen und Zuständen, von den wichtigsten bis zu den geringsten, sich mittheilt; sie essen mit Ruhe, machen sich Bewegung mit Ruhe, leben mit Ruhe und verlieren ihr Weib, ja selbst ihr Geld mit Ruhe, während gemeine Leute keinen Löffel voll Suppe und keine Beleidigung einnehmen können, ohne einen fürchterlichen Lärmen darüber anzufangen. Diese Beobachtung bewährt sich dadurch — und hiemit kehren wir zu der beabsichtigten Flucht zurück, — daß kein Wort weiter über dieses Ereigniß gesprochen wurde, Mein Vater führte Conway bei Brookes ein und lud ihn ein ganzes Jahr lang wöchentlich zweimal zum Essen.

Nicht lange nach diesem Vorfall trat, durch den Tod meines Großvaters, mein Oheim in Titel und Besitzungen der Familie ein. Er war, wie die Welt ganz recht bemerkte, eigentlich ein sonderbarer Mensch; er baute Schulen für die Bauern, begnadigte die Wilddiebe und setzte den Pachtzins der Pächter herunter: in der That, in Betracht dieser und ähnlicher Sonderbarkeiten hielten ihn einige für einen Narren und andere für einen Tollhäusler. Indeß ermangelte er nicht ganz der natürlichen Gefühle; denn er bezahlte meines Vaters Schulden und setzte uns wieder in den sichern Genuß unsers früheren Glanzes. Aber dieser Akt der Großmuth oder der Gerechtigkeit wurde auf die unschönste Weise ausgeübt; er ließ von meinem Vater sich das Versprechen geben, sich von Brookes zurückzuziehen und die Rennbahn zu meiden, und setzte bei meiner Mutter durch, daß sie eine Abneigung gegen Diamanten und Gleichgültigkeit gegen Porzellan annahm.

Zweites Kapitel.

Doctrina sed vim promovet insitam,
Rectique cultus pectora roborant.

Hor.

Den Künsten fehlt das Gesunde
Und die Schätzung bleibt nimmer sich gleich:
Den Schulen fehlt es am Grunde,
Sie sind am Scheine nur reich.
Wenn sie damit sich nicht begnügen:
Straf Schulen und Künste du Lügen.

Die Wanderung der Seele.

Zehn Jahr alt kam ich nach Eton. Bis zu diesem Zeitpunkt war ich von meiner Mutter erzogen worden, welche sich, weil sie

Digitized by Google

entfernt verwandt war mit Lord — —, dem Herausgeber der Winke über die Kochkunst, einbildete, einen erblichen Anspruch auf literarische Auszeichnung zu besitzen. Geschichte war ihre Stärke, denn sie hatte alle historische Romane der Zeit gelesen und demgemäß ward ich sorgfältig in der Geschichte unterwiesen.

Es ist mir als sehe ich meine Mutter noch vor mir, auf ihrem Sopha ruhen und mir eine Geschichte von der Königin Elisabeth und Lord Essex erzählen; dann rühmte sie mir, zurückgesunken und erschöpft von der Anstrengung, mit matter Stimme den Segen eines literarischen Geschmacks und warnte mich, nie über eine halbe Stunde in Einem fort zu lesen, um nicht meine Gesundheit zu verlieren.

Also — nach Eton kam ich, und am zweiten Tag meines Aufenthalts wurde ich halb todtgeschlagen, weil ich mich, mit dem ganzen Stolz eines Pelham, Theetassen zu waschen geweigert hatte. Aus den Krallen meines Tyrannen befreite mich ein Knabe, nicht viel größer als ich selbst, aber als der verhältnißmäßig beste Fechter in der ganzen Schule anerkannt. Sein Name war Reginald Glanville; von dieser Zeit an waren wir unzertrennlich und unsere Freundschaft dauerte fort, so lang er noch in Eton blieb, ein Jahr eh' ich selbst nach Cambridge abging.

Sein Vater war Baronet, von einer sehr alten und wohlhabenden Familie; seine Mutter eine Frau von einigem Talent und noch größerem Ehrgeiz. Sie machte ihr Haus zu einem der gesuchtesten in London. Selten erschien sie in großen Gesellschaften; aber desto eifriger bemühte man sich um sie bei den wohlgesichteten Soriées der Ausgewählten. Ihr Vermögen, so beträchtlich es war, schien sich in der Art ihrer Einrichtung am wenigsten geltend zu machen; da war keine überladene Pracht, keine geldstolze Gemeinheit, keine Schmeichelei gegen Hohe, keine demüthigende Herablassung gegen Niedere; selbst die Sonntagsblätter konnten an ihr keinen Fehler entdecken, und die tadelsüchtigen Gemahlinnen der jüngern Brüder konnten nur grinsen und schweigen.

„Es ist eine vortreffliche Bekanntschaft" — sagte meine Mutter, als ich ihr von meiner Freundschaft mit Reginald Glanville erzählte, — und wird für Dich von größerem Vortheil seyn, als manche scheinbar weit einflußreichere. Vergiß nicht, mein Theurer! bei allen Freunden, die du Dir jetzt gewinnst, auf den Vortheil zu sehen, den Du später von ihnen ziehen kannst; das ist es, was wir Bekanntschaft

Digitized by Google

mit der Welt nennen und gerade um Dir diese zu erwerben, bist Du in eine öffentliche Schule geschickt worden."

Ich meine indeß zu meiner Schande, daß ungeachtet dieser mütterlichen Belehrungen, sehr wenige solche kluge Betrachtungen sich in meine Freundschaft für Reginald Glanville mischten. Ich liebte ihn mit einer so warmen Zuneigung, daß ich mich selbst seither darüber gewundert habe.

Er hatte einen sehr sonderbaren Charakter; er pflegte in den hellen Sommertagen, wenn alle übrigen beim Spiele waren, den Fluß entlang zu wandeln, ohne andere Gesellschaft, als seine eigenen Gedanken, und diese trugen schon in diesem frühen Alter die Farbe tiefer, leidenschaftlicher Schwermuth. Sein Betragen war so zurückhaltend, daß es für Kälte oder Stolz angesehen und als solches mit beinahe allgemeiner Abneigung erwiedert wurde. Aber gegen Diejenigen, welche er liebte — Niemand konnte offener und wärmer seyn, aufmerksamer Andere zu erfreuen, gleichgültiger gegen eigenes Vergnügen; gänzliche Abwesenheit aller Selbstsucht und ein eifriges und thätiges Wohlwollen waren in der That die Grundzüge seines Charakters. Ich habe ihn mit der harmlosesten Gutherzigkeit die empfindlichsten Beleidigungen von weit schwächern Knaben, als er war, dulden sehen; aber sobald ich oder ein anderer seiner nächsten Freunde eine Beleidigung oder Unrecht erfuhr, so war sein Zorn beinahe unversöhnlich. Obgleich er von zartem Körperbau war, hatte doch frühe Uebung seinen Muskeln Stärke, und seinen Gliedern Gewandtheit gegeben, und seine Geschicklichkeit in allen Leibesübungen, so oft er (was nur selten der Fall war) daran Theil nehmen mochte, verlieh ihm gleiches Vertrauen und Glück bei allen Unternehmungen, zu deren Bestehung sein löwenkühner Muth ihn aufforderte.

So war, kurz und unvollkommen angedeutet, der Charakter Reginald Glanville's — desjenigen, der von allen meinen Jugendfreunden mir selbst am unähnlichsten war; aber Er war es auch, den ich am meisten liebte, Er war der Einzige, dessen späteres Geschick aufs innigste mit meinem eignen verflochten war.

Ich war in der obersten Classe, als ich Eton verließ. Da ich für einen ungewöhnlich gelehrten Knaben galt, mag es für die Bewunderer des gegenwärtigen Erziehungs-Systems nicht unwillkommen seyn, wenn ich hier einen Augenblick inne halte und aufzähle, was ich Alles wußte. Ich konnte 20 lateinische Verse in einer halben

Digitized by Google

Stunde machen; ich konnte, ohne eine englische Ueberſetzung, alle leichtere lateiniſche Autoren exponiren, und mit Hülfe einer ſolchen, viele von den ſchweren; ich konnte geläufig das Griechiſche leſen und ſelbſt, vermittelſt einer untergeſetzten lateiniſchen Ueberſetzung, es ins Engliſche übertragen. Ich galt für einen außerordentlich guten Kopf, denn ich hatte nur acht Jahre gebraucht, mir dieſen Schatz von Gelehrſamkeit zu ſammeln, welche ich, wie man mit vollem Rechte vorausſetzt, ganz vergeſſen hatte, ehe ich 25 Jahre alt war, weil man in der Welt ſie doch nicht mehr ſich ins Gedächtniß zurückruft. Da man mich während dieſes Zeitraums nicht eine Silbe Engliſch lehrte; da ich, als mir einmal einfiel, Pope's Gedichte außer den Schulſtunden zu leſen, ausgelacht und „Maulwurf" geſcholten wurde; da meine Mutter, ſeit meinem Eintritte in die Schule, ihre beſondere Unterweiſung aufgab, und da man, was immer die Schulherren vom Gegentheil denken mögen, heutzutage nichts mehr durch Eingebung lernt: ſo kann man mit vollſtem Recht ebenſo vorausſetzen, daß ich in Beziehung auf Alles, was engliſche Literatur, engliſche Geſetze, engliſche Geſchichte betrifft (mit Ausnahme beſagter Begebenheit mit der Königin Eliſabeth und dem Lord Eſſex), in einem Alter von achtzehn Jahren als ich Eton verließ, in der tiefſten Unwiſſenheit befangen war.

In dieſem Alter wurde ich nach Cambridge verpflanzt, wo ich zwei Jahre in dem Blau und Silber eines Genoſſenſchafters der Dreieinigkeit prangte. Nach Ablauf dieſer Friſt wurde ich, weil von königlicher Abſtammung, zu einem ehrenhaften Grade befördert. Ich denke, der Ausdruck bildet den Gegenſatz zu dem Grade: Ehrenwerth, welchen blaſſe Leute in Brillen und Baumwoll-Strümpfen nach dreijähriger eifriger Anſtrengung erlangen.

Ich erinnere mich nicht mehr genau, wie ich meine Zeit in Cambridge verwendete. Ich hatte ein Fortepiano auf meinem Zimmer und ein Privatbillard in einem zwei Meilen entfernten Dorfe, und neben dieſen Unterhaltungen verwendete ich auf meine Geiſtesbildung mehr als man wohl zu erwarten geneigt ſeyn möchte. Die Wahrheit zu ſagen: der ganze Ort dampfte von Gemeinheit. Die Leute tranken Bier maaßweiſe und aßen Käſe nach Centnern; trugen Jacken nach Reitknechtsſchnitt und ſchwätzten Rothwelſch; ritten in die Wette und fluchten, wenn ſie verloren; rauchten einem ins Geſicht und ſpuckten auf den Fußboden. Ihr ſtolzeſter Ruhm war: den Eilwagen zu fahren, ihre größte Heldenthat mit dem Kutſcher

Digitized by Google

ſich zu balgen, ihre zarteſte Neigung nach den Schenkmädchen zu ſchielen. Man wird mir gerne glauben, daß ich ohne großes Bedauern von einer Geſellſchaft, wie die beſchriebene, ſchied. Ich kam, von unſerm Collegiums-Vorſteher Abſchied zu nehmen. „Herr Pelham“ ſagte er, mit freundlichem Händedruck, „Ihre Aufführung war ganz muſterhaft, Sie ſind nicht unanſtändig über den Raſenplatz des Collegiums gegangen, Sie haben Ihren Hund nicht auf den Aufſeher gehetzt, nicht bei Tage Cabriolet kutſchirt, nicht bei Nacht die Laternen eingeworfen, Sie ſind nicht in die Kapelle gegangen, um mit einem Rauſch zu prahlen, nicht in den Hörſaal, um von den Profeſſoren Carrikaturen zu entwerfen. Das iſt gewöhnlich die Aufführung junger Leute von Stand und Vermögen, es iſt nicht die Ihrige geweſen. Mein Herr, Sie haben Ihrem Collegium Ehre gemacht.“

So ſchloß meine akademiſche Laufbahn. Wer nicht einräumt, daß ſie zum rühmlichen Zeugniß für meine Lehrer, zum Vortheil für mich, und zum Beſten der Welt gereichte, iſt ein kleinlichdenkender und ungebildeter Menſch und verſteht nichts von den Vortheilen moderner Erziehung.

Drittes Kapitel.

So iſt's — der Ehrſucht Köder kirrt uns,
Die Pracht betäubt, Thorheit verwirrt uns.
Shenſtone.

Ein offnes Haus — ein Markt vornehmer Gäſte.
Biſchof Hall's Satyren.

Ich verließ Cambridge in ſehr ſchwachem Geſundheitszuſtand, und da noch Niemand in London war, nahm ich die Einladung von Sir Lionel Garrett an, ihm einen Beſuch auf ſeinem Landſitz zu machen. Dem gemäß befand ich mich an einem rauhen Wintertage, voll Vertrauen auf den belebenden Einfluß der Luft und der Bewegung, ſorgfältig in drei Ueberröcke gepackt, auf der Landſtraße nach Garrett-Park.

Sir Lionel war ein Charakter, wie ſie in England häufig vorkommen, und ſeine Beſchreibung gilt zugleich für die ganze Gattung. Er war aus einer alten Familie, und ſeine Vorfahren hatten vor Jahrhunderten auf ihren Beſitzungen in Norfolk reſidirt. Sir

Digitized by Google

Lionel, der zu gleicher Zeit volljährig wurde und in den Besitz seines Vermögens kam, machte sich auf den Weg nach London in einem Alter von einundzwanzig Jahren — ein roher und ungeschlachteter Jüngling in einem grünen Rock und schlichtem Haar. Seine Freunde in der Stadt gehörten zu der Art von Leuten, welche über dem Ton stehen, so lange sie nicht nach seinem Besitz haschen, aber die, sobald ihnen dieß in den Sinn kommt, mit Einemmale ihr Ziel und Gleichgewicht verlieren und in einen unermeßlichen Abgrund stürzen. Ich meine jene Classe, die ich die Respectable nenne, bestehend aus alten Peers von der alten Schule, aus Landedelleuten, welche noch nicht verschmähen, ihren Wein zu lieben und die Franzosen selbst zu hassen, Generalen, die in der Armee gedient haben, älteren Brüdern, welche Einiges erben außer dem Verpfändeten und jüngeren Brüdern, die die Summe ihres Capitals nicht für eine Rente halten. Zu dieser Classe kann man auch die gesammte Baronetschaft rechnen; — denn ich habe bemerkt, daß die Baronet's aneinander hängen wie Bienen oder Schotten, und wenn ich in das Haus eines Baronets gehe und spreche mit Jemand, den ich nicht das Glück habe zu kennen, so sage ich immer „Sir John" — —

So war es denn kein Wunder, daß dieser Classe Sir Lionel Garrett sich anschloß — nicht mehr der Junge im grünen Kleid und schlichten Haar, sondern wohl gewickelt und gekräuselt — der mit Pferden und Bart Lurus trieb, alle Nacht tanzte, Tag aus, Tag ein herumlungerte — der Liebling der alten Lady's und der Philander der jungen.

An einem unglücklichen Abend wurde Sir Lionel Garrett bei der gefeierten Herzogin von D — — eingeführt. Von diesem Augenblick an war ihm der Kopf verdreht. Vor diesem hatte er auf sich selbst etwas gehalten, hatte gedacht: er sey Sir Lionel Garrett, ein Mann von vortheilhaftem Aeußern und 8000 Pf. jährlich; jetzt sah er ein, daß er Nichts sey, wenn er nicht zu Lady G. komme, wenn er nicht vor Lady S. seine Verbeugungen mache. Gleichgültig gegen allen Werth, der in ihm selbst lag, sah er es als zu seinem Glück unumgänglich nothwendig an, daß all sein Werth einzig und allein von seiner Bekanntschaft mit Andern sich herschreibe. Er gab nicht einen Strohhalm dafür, daß er ein Mann von Vermögen, von Familie, von Einfluß war; er mußte ein Mann von gutem Ton werden, oder er war ein Sonnenstäubchen, ein Nichts, ein wahrer Wurm und kein Mann. Kein Advokat hinter den Prozeß-Akten, kein Galeeren-

Digitized by Google

ſklave an ſeinem Ruder läßt es ſich je ſo ſauer werden mit ſeinem Geſchäft, als Sir Lionel Garrett mit dem ſeinigen. Guter Ton — für einen ledigen Mann — iſt ein Ziel, das ſich allenfalls erreichen läßt. Aber Sir Lionel hatte ſich kaum in den Beſitz der beneideten Auszeichnung geſetzt, ſo ſah, warb und heirathete er Lady Hariet Woodſtock.

Seine neue Gemahlin war aus einer jungen und nicht ſehr reichen Familie, und rang wie Sir Lionel, ihren guten Geſchmack anerkannt zu ſehen, aber von dieſen Kämpfen und Ringen wußte er nichts. Er ſah ſie in guter Geſellſchaft zugelaſſen und wähnte: ſie herrſche darin; ſie war ein Anhängſel, und er glaubte, ſie ſey das Haupt. Lady Hariet war fein und vierundzwanzig Jahre alt — hatte nichts dagegen ſich zu verheirathen, und den Namen Woodſtock mit Garrett zu vertauſchen. Sie unterhielt des Baronets Täuſchung, bis es zu ſpät war, ſie wieder gut zu machen.

Die Ehe brachte Sir Lionel keine Weisheit. Seine Frau war von derſelben Geiſtes-Richtung wie er ſelbſt; ſie hätten können auf dem Lande die Großen ſpielen — ſie wollten lieber in der Stadt überſehene Leute ſeyn. Sie hätten können ſelbſt ihre Freunde unter Perſonen von Anſehen und Rang ſich ausſuchen — ſie wollten ſich lieber von Perſonen vom Ton als Bekanntſchaft aufnehmen laſſen. Geſellſchaft war ihres Daſeyns Zweck und Ziel, und ihr einziges Vergnügen beſtand in der Mühe, daſſelbe zu erreichen. Hatte ich nicht Recht ſagen: ich wolle Individuen als Repräſentanten einer ganzen Gattung beſchreiben? Iſt Einer unter meinen Leſern, der nicht in dieſen Zügen jene anſchwellende Claſſe des engliſchen Volkes wiedererkennt, deren Glieder es als Beleidigung aufnehmen würden, wollte man ſie für hochgeſtellt genug anſehen, um durch Das, was ſie ſind, Achtung zu verdienen? die es ſich zur Ehre ſchätzen, durch ihre Bekanntſchaft zu Etwas gemacht worden zu ſeyn? die dem Genuß des Lebens für ihre Perſon entſagen, der Unruhe zu lieb, für Diejenigen zu leben, die keine Stecknadel nach ihrem Daſeyn fragen; — die unglücklich ſind, wenn ſie nicht von Andern ſich können meiſtern laſſen, und die ſeufzen, ſtöhnen, ſich plagen ihr ganzes Leben hindurch, um nur ihrer Unabhängigkeit los zu werden? —

Ich kam in Garrett-Park eben zu rechter Zeit an, um mich noch für das Mittageſſen anzukleiden. Als ich mit dieſem Geſchäfte fertig die Treppe herunter ging, hörte ich meinen Namen

Digitized by Google

von einer sehr sanften, lispelnden Stimme nennen: „Henry Pelham, Gott! welch ein hübscher Name! Ist er schön?“

„Eher auffallend als schön,“ war die nicht sehr schmeichelhafte Antwort, in einem matten, feierlichen Ton gegeben, den ich sogleich für den der Lady Hariet Garrett erkannte.

„Können wir etwas aus ihm machen?“ begann die erste Stimme wieder.

„Etwas!“ antwortete Lady Hariet unwillig; „Er wird einmal Lord Glenmorris! und ist der Sohn von Lady Frances Pelham.“

„Ah!“ sagte die Lisplerin nachlässig, „aber kann er Gedichte machen und Sprüchwörter spielen?“

„Nein, Lady Hariet,“ sagte ich vorwärts gehend, „aber gestatten Sie mir, Lady Nelthorpe zu versichern, daß er Die, welche dergleichen verstehen, zu bewundern weiß.“

„So kennen Sie mich?“ sagte die Lisplerin, „ich sehe, wir werden vortreffliche Freunde werden,“ und damit machte sie sich von Lady Hariet los, nahm meinen Arm und fing an über Personen und Sachen, Poesie und Porcellan, französische Theater und Musik sich zu verbreiten, bis ich mich bei Tisch an ihrer Seite fand, in eifrigem Bemühen, sie durch die wichtigere Beschäftigung mit einer Béchamelle de poisson zum Schweigen zu bringen.

Ich ergriff die Gelegenheit, welche mir diese Pause darbot, den kleinen Kreis, dessen Mittelpunkt Lady Hariet bildete, zu mustern. Fürs Erste war da, Herr Davison, ein großer politischer Oekonom, ein kurzer, schwarzer, wohlbeleibter Gentleman, mit ruhigem, behaglichem, schläfrigem Gesicht, das mich ausnehmend an meiner Großmutter Lehnstuhl erinnerte; neben ihm saß ein lebhaftes, bewegliches, kleines Frauenzimmer, ganz Flammen und Funken, deren kleine, graue, forschende Augen mit der rastlosesten Thätigkeit über den Tisch schweiften; dieß war, wie mich Lady Nelthorpe nachher belehrte, eine Miß Trafford, eine unvergleichliche Person für eine Weihnacht auf dem Lande, um die sich Alles riß; sie war eine vortreffliche Geberden-Nachahmerin, vortreffliche Schauspielerin und vortreffliche Vorleserin; sie machte Verse und Schuhe, und gab Wahrsagungen aus den Karten, welche genau eintrafen.

Zugegen war auch Herr Wormwood, der unnahbare literarische Löwe — ein Schriftsteller, der in seine Unterhaltung nicht Blumen, sondern Dornen sä'te. Niemand konnte ihn der, dieser Menschenart

Digitized by Google

ſonſt allgemein ſchuldgegebenen, Schmeichelei anklagen. Im Verlauf eines langen und wechſelvollen Lebens hatte man ihn nie etwas Höfliches ſagen hören. Er war zu ſehr mißfällig, um nicht geſucht zu werden; was immer einmal einen Ruf hat, mag ſich dieſer auch von einer unangenehmen Eigenſchaft beſchreiben, darf ſicher ſeyn, in England ſich gehuldigt zu ſehen. Ihm gegenüber ſaß der wahrhaft gelehrte und affektirt pedantiſche Lord Vincent, eine von jenen Perſonen, die ihr ganzes Leben lang vielverſprechende junge Männer bleiben; die bis um vier Uhr Nachmittags in ihrem Hausrock über einen Quartanten ſitzen; die jede Sitzung ſechs Wochen aufs Land gehen, um eine witzige Antwort auszubrüten, und die immer ein Werk unter der Preſſe haben, das nie ausgegeben werden kann.

Lady Nelthorpe ſelbſt hatte ich häufig geſehen. Sie hatte wegen ihrer Talente gewiſſermaaßen einen Namen; war außerordentlich geziert, ſchrieb Gedichte in Album's, machte ihren Gemahl, einen Fuchsjäger, lächerlich, und hatte eine große Neigung pour les beaux arts et les beaux hommes.

Noch waren vier oder fünf namenloſe Menſchen da; jüngere Brüder, die gute Schützen und ſchlechte Partien waren, ältliche Lady's, die in Baker ſtreet wohnten und gern lange Whiſt ſpielten, und einige junge, die nie Wein tranken und „Sir" ſagten.

Von dieſen muß ich indeſſen die ſchöne Lady Roſeville ausnehmen, vielleicht die reizendſte Frau jener Zeit. Sie war offenbar hier die Hauptperſon und durfte in der That überall, wo man dem guten Ton gebührendermaaßen huldigte, dieſelbe Rolle zu ſpielen gewiß ſeyn. Ich habe in meinem Leben nur Eine größere Schönheit geſehen. Ihre Augen waren vom tiefſten Blau, ihre Geſichtsfarbe war das lieblichſte Incarnat; ihr Haar — das reichſte Kaſtanienbraun; ſelbſt Herr Wormwood konnte nicht den geringſten Fehler am Ebenmaaß ihren vollen und doch ſchlanken Geſtalt entdecken.

Obwohl nicht über die fünfundzwanzig hinaus, war ſie doch in der Lage, wo allein eine Frau aufhört abhängig zu ſeyn — ſie war Wittwe.

Lord Roſeville, ungefähr zwei Jahre zuvor geſtorben, hatte nach ihrer Verbindung nur wenige Monate gelebt; aber dieſe Friſt hatte hingereicht, um ihn ihre Trefflichkeit ſchätzen und die Anerkennung derſelben beurkunden zu laſſen; er vermachte ihr ſein ganzes Vermögen, ſo weit er darüber verfügen konnte, das ſehr beträchtlich war.

Digitized by Google

Sie war sehr auf die Gesellschaft der literati aus, doch ohne die Anmaaßung, selbst in ihre Classe zu gehören. Ihr Betragen war es, was am meisten für sie einnahm; während es ganz und gar von dem aller andern Personen verschieden war, konnte man doch selbst in den geringsten Kleinigkeiten nicht entdecken, worin denn eigentlich der Unterschied bestand; und dieß ist meines Erachtens der wahre Beweis vollendeter Bildung. Während der Eindruck im Ganzen bezaubert, soll so wenig Auffallendes und Besonderes hervortreten, daß man nie die Ursache davon zu errathen im Stande ist.

„Ei," sagte Lord Vincent zu Herrn Wormwood, sind Sie dieß Jahr bei P —— gewesen?"

„Nein," war die Antwort.

„Aber ich, mein Lord," sagte Miß Trafford, die keine Gelegenheit, in die Rede zu fallen, hinaus ließ.

„Wohl, und gaben Sie Ihnen, wie gewöhnlich, in der Krone Ihr Nachtlager, unter der ewig gleichen Entschuldigung, nachdem Sie Einen fünfzig Meilen weit von der Stadt hergesprengt, mit engem Hause, Mangel an Betten, Alles besetzt — der Gasthof ganz in der Nähe? Ach! nie werde ich diesen Gasthof mit seinem königlichen Namen vergessen, und seinen harten Betten —"

„Nicht sanft ruht sich's unter der Krone Dach!"

„Ha, ha! Vortrefflich!" rief Miß Trafford, die immer die erste war ein Wortspiel zu todt zu jagen. „Ja, wahrlich, so machten Sie es! der arme, alte Lord Belton mit seinem Rheumatismus und der ungeheure General Grant mit seinem Asthma, diese zusammen mit noch drei jungen Herrn, und ich, wir wurden mit sicherem Geleite in diese Freistätte für die Verlassenen geführt."

„Ah Grant, Grant!" sagte Lord Vincent lebhaft, der aufs neue eine Gelegenheit sah, ein Wortspiel auf die Bahn zu bringen. „Er schlief dort auch einmal in derselben Nacht mit mir, und als ich seine unförmliche Gestalt am andern Morgen aus dem Thore schwanken sah, sagte ich zu Temple: Wahrlich, das ist der umfangreichste Grant *, den ich je von der Krone ausgehen sah."

„Sehr gut," sagte Herr Wormwood ernst. „Ich erkläre, Vincent, Sie werden nach und nach ganz witzig. Besinnen Sie

* Das Wortspiel geht im Deutschen verloren. Grant heißt Gnadengeschenk. Man könnte etwa den Herrn Grant in „Gaab" übersetzen; aber das Genus wäre doch unüberwindlich.

Digitized by Google

ſich noch auf Jekyl? Armer Burſche! was war das für ein Silbenſtecher — obwohl nicht angenehm — beſonders über Tiſch, — wie überhaupt die Wortſpieljäger. Herr Daviſon, was iſt das für ein Gericht neben Ihnen?"

Herr Daviſon war ein großer Feinſchmecker: Salmi de perdreaux aux truffes," antwortete der politiſche Oekonom.

„Trüffeln," ſagte Herr Wormwood, „haben Sie welche gegeſſen?"

„Ja," erwiderte Daviſon, mit ungewöhnlichem Nachdruck, „und Sie ſind das Leckerſte, was ich in langer Zeit gekoſtet."

„Sehr glaublich," ſagte Wormwood mit niedergeſchlagener Miene. „Ich bin ganz beſonders Liebhaber davon, aber ich darf keine anrühren; Trüffeln ſind ſo ganz apoplektiſch — Sie, ich habe keinen Anſtand, Sie mögen immerhin ſorglos welche genießen."

Wormwood war ein langer, hagrer Mann, mit ellenlangem Halſe. Daviſon, wie ſchon gemeldet, kurz und fett und dem Anſchein nach ganz ohne Hals — nur Kopf und Schultern wie ein Stockfiſch. Der arme Herr Daviſon wurde ganz käſebleich: er warf ſich in ſeinem Seſſel herum; warf einen Blick der tödtlichſten Furcht und voll Abſcheu auf das fatale Gericht, das zuvor ſeine Aufmerkſamkeit ſo ſehr reizte und murmelnd: „apoplektiſch" ſchloß er den Mund und that ihn das ganze Eſſen über nicht mehr auf.

Herr Wormwoods Abſicht war erreicht. Zwei Perſonen waren zum Zweigen gebracht und der guten Laune beraubt, und eine Art Nebel hing über den Geiſtern der Geſellſchaft. Das Eſſen ging vorüber wie alle Mahlzeiten; die Frauen zogen ſich zurück, die Männer tranken und ſprachen Unanſtändigkeiten. Herr Daviſon verließ zuerſt das Zimmer, um das Wort „Trüffel" in der Encyklopädie nachzuſchlagen, und dann Lord Vincent und ich, „damit uns nicht (wie mein Begleiter charakteriſtiſch bemerkte) dieſer verf..... Wormwood, wenn wir noch länger bleiben, mit Thränen zu Bette ſchicke."

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

O welch ſchöne Sache iſt es um die Poſt!
Briefe der Sevigné.

Ja, aber wer iſt er?
Wie es euch gefällt.

Ich hatte meiner Mutter meine Abſicht, einen Beſuch in Garrett-Park zu machen, gemeldet und den zweiten Tag nach meiner Ankunft daſelbſt erhielt ich folgende Brief:

Mein theurer Henry!

Mit großer Freude vernahm ich, daß Du Dich beſſer als früher befindeſt. Ich will hoffen, Du werdeſt in Zukunft mehr Sorgfalt auf Deine Geſundheit wenden. Ich denke, flanellne Weſten dürften anzurathen ſeyn; und beiläufig geſagt, ſie ſind ſehr gut für die Geſichtsfarbe. A propos — die Geſichtsfarbe betreffend — das grüne Kleid, das ich das letztemal an Dir ſah, gefiel mir nicht; ſchwarz ſteht Dir am beſten — und dies iſt ein großes Compliment, denn es muß einer, um ſich in Schwarz vortheilhaft auszunehmen, eine ſehr ausgezeichnete Geſichtsbildung haben.

Du weißt, mein Theurer! daß dieſe Garretts ſelbſt nichts weniger als ausſtellungslos ſind; Du wirſt alſo darauf bedacht ſeyn, nicht allzu vertraut mit ihnen zu werden. Es iſt indeß ein ſehr gutes Haus; Alle, die Du dort triffſt, ſind werth, daß Du ſie kennen lernſt, für dieſen oder jenen Zweck; bedenke, Henry, daß die Bekanntſchaften (nicht die Freundſchaften) mit Menſchen vom zweiten und dritten Rang immer zuverläſſig gut ſind; ſie ſind nicht unabhängig genug, um aufzunehmen, wen ſie mögen — ihr ganzer Rang beſteht in ihren Gäſten, Du darfſt alſo verſichert ſeyn, daß die Haushaltung wenigſtens im Aeußern ganz ſeyn wird comme il faut und zwar aus demſelben Grunde. Erwirb Dir ſo viele Kenntniß als möglich in der Küchenkunſt; es iſt eine durchaus nothwendige Empfehlung. Auch magſt Du, wenn ſich Gelegenheit zeigt, ein wenig Bekanntſchaft mit der Metaphyſik nicht abweiſen; gerade von dieſem Gegenſtand wird im gegenwärtigen Augenblick viel geſprochen

Ich höre, Lady Roſeville iſt in Garrett-Park. Ihr mußt Du beſondere Aufmerkſamkeit widmen, Du haſt jetzt wahrſcheinlich eine Gelegenheit ihr den Hof zu machen, wie ſie ſich ſo leicht nicht

Digitized by Google

wieder darbieten möchte. In London iſt ſie von Allen ſo ſehr umdrängt, daß ſie dem Einzelnen unzugänglich wird; zudem wirſt Du hier viele Nebenbuhler haben. Ohne Dir zu ſchmeicheln, darf ich es als ausgemachte Sache vorausſetzen, daß Du die vortheilhafteſt ausſehende und angenehmſte Perſon in Garrett-Park biſt und deßwegen müßte ich es als den unverzeihlichſten Fehler anſehen, wenn Du nicht die Lady Roſeville auf dieſelbe Anſicht bringen könnteſt. Nichts, mein theurer Sohn! kommt einer Liaison (obwohl ohne weitre Folgen) mit einer Frau gleich, die in der Welt einen Namen hat. In der Ehe zieht der Mann die Frau zu ſeinem eigenen Stand herunter, in einer affaire du coeur erhebt er ſich zu dem ihrigen. Nach dem, was ich geſagt habe, brauche ich ſicherlich dieſen Punkt nicht weiter zu verfolgen. Schreibe mir und unterrichte mich von allen Schritten, die Du thuſt. Wenn Du mir die Geſellſchaft in Garrett-Park beſchreibſt, ſo will ich Dir aufs Haar dein Betragen gegen jedes Mitglied angeben. Ich bin überzeugt: es bedarf keiner Verſicherung, daß mir nur Dein wahres Glück am Herzen liegt und daß ich bin Deine zärtliche Mutter

Frances Pelham.

P. S. Sprich nie viel mit jungen Männern; bedenke, daß es die Frauen ſind, welche über den Ruf eines Mannes in der Geſellſchaft entſcheiden.

„Gut," ſagt' ich, nachdem ich dieſen Brief geleſen und meine ſchönſte Locke zurechtgeſtrichen hatte, „meine Mutter hat ſehr recht, und jetzt denn einen Verſuch gemacht mit Lady Roſeville!"

Ich ging die Treppen hinab zum Frühſtück. Miß Trafford und Lady Nelthorpe waren im Zimmer und ſprachen mit großem Intereſſe und, wenigſtens Miß Trafford, mit noch größrer Heftigkeit. „So ſchön!" ſagte Lady Nelthorpe, als ich mich näherte.

„Sprechen Sie von mir?" fragte ich.

„Oh, Sie Eitelſter der Eiteln!" war die Antwort. „Nein, wir ſprachen von einem ſehr romantiſchen Abenteuer, das Miß Trafford und mir begegnete und ſtritten uns über den Helden deſſelben. Miß Trafford erklärt: er ſey furchtbar; ich ſage: er iſt ſchön. Nun wiſſen Sie, Herr Pelham, daß, was Sie betrifft —"

„Da kann," unterbrach ich, „nur Eine Anſicht ſeyn, — aber das Abenteuer?"

„Iſt folgendes," ſchrie Miß Trafford, in großer Furcht, Lady

Nelthorpe möchte, zuerst sprechend, das Vergnügen der Erzählung sich zueignen. „Wir wandelten vor zwei bis drei Tagen am Strande, Muscheln auflesend und sprachen über den Corsar, als ein großer, wilder" —

„Mann?" unterbrach ich.

„Nein — Hund," erzählte Miß Trafford weiter, „plötzlich aus einer Höhle unter einem Felsen hervorbrach und die theure Lady Nelthorpe und mich auf die fürchterlichste Weise, die man sich denken kann, anzubellen begann. Er hätte uns wahrscheinlich in Stücke zerrissen, wenn nicht ein sehr großer" —

„Kein so gar großer," sagte Lady Nelthorpe.

„Theure! wie Sie mich unterbrechen!" sagte Miß Trafford empfindlich, „gut, ein ziemlich kleiner Mann also, gehüllt in einen Mantel" —

„In einen großen Ueberrock," bemerkte in gedehntem Tone Lady Nelthorpe. Miß Trafford aber, ohne auf die Verbesserung zu achten, fuhr fort — „mit unglaublicher Schnelligkeit vom Felsen herabgesprungen wäre" —

„Ihn zurückgerufen hätte," ergänzte Lady Nelthorpe.

„Ja, ihn zurückgerufen hätte," schloß Miß Trafford, indem sie sich rings umsah nach den nothwendigen Aeußerungen unseres Erstaunens über diesen höchst außerordentlichen Zufall.

„Was das merkwürdigste ist" — sagte Lady Nelthorpe, „ist, daß er, obwohl nach Kleidung und Aeußerem überhaupt zu schließen, ein Gentleman, sich nicht aufhielt, um sich zu erkundigen, ob wir bestürzt oder verletzt seyen — kaum warf er einen Blick auf uns!" — („darüber wundere ich mich nicht," sagte Herr Wormwood, der mit Lord Vincent inzwischen eingetreten war) „und unter den Felsen so plötzlich wieder verschwand als er erschien."

„Oh! haben Sie diesen Burschen gesehen, haben Sie," rief Lord Vincent. „Ich auch und verteufelt sonderbar sieht er drein —

Der Augen Feuerräder rollten graß
Im Haupt, bald roth, bald wieder gelblich blaß;
Er glich dem Leuen, dessen Blick voll Zorn,
Und über's Antlitz hing sein Haar verworr'n."

„Gut behalten und noch besser angewendet — nicht wahr, Herr Pelham?"

„In Wahrheit," sagt' ich, „ich bin nicht im Stande die Anwendung zu beurtheilen, da ich den Helden nicht gesehen habe."

Digitized by Google

„Oh es ist bewundernswerth," sagte Miß Trafford, „gerade diese Beschreibung hätt' ich in Prosa von ihm gegeben. Aber, ich bitte Sie, wo, wann und wie sahen Sie ihn?"

„Ihre Frage ist religiös-mystisch tria juncta in uno," erwiderte Lord Vincent, „aber ich will Ihnen mit der Einfalt eines Quäckers antworten. An einem der letzten Abende, da ich aus einem Gehege Sir Lionels nach Hause ging und den Förster vorausgeschickt hatte, um ungestörter" —

„Witze fürs Essen auswendig zu lernen," sagte Herr Wormwood.

„Den Sinn von Herrn Wormwoods letztem Werk auszumitteln," fuhr Lord Vincent fort. „Mein kürzester Weg führte mich über den Kirchhof, eine Meile von hier, der die Zierde dieses häßlichen Theils der Gegend ist, weil dort drei Distelsträuche und ein Baum stehen. Gerade als ich dort ging, sah ich plötzlich einen Mann vom Boden sich erheben, wo er gelegen zu haben schien; er stand eine Weile still und dann (offenbar bemerkte er mich nicht) erhob er seine gefalteten Hände zum Himmel und murmelte einige Worte, die ich nicht genau zu hören vermochte. Als ich ihm näher trat, wobei meine Empfindungen nicht die angenehmsten waren, fuhr plötzlich ein großer, schwarzer Hund, der bisher still gelegen hatte, auf mich los mit lautem Gebelle —

Sonat hic de nare canina
Litera,

wie Persius sagt. Ich war so erschrocken, daß ich unbeweglich stund —

Obstupui, steteruntque comae —

und ich hätte ganz unfehlbar dem Hund zur Beute werden müssen, wenn unser beiderseitiger Bekannter nicht aus seiner Träumerei aufgefahren wäre, seinen Hund mit dem sehr passenden Namen „Terror" gerufen hätte, und dann, den Hut tief ins Gesicht gedrückt, eilends an mir vorübergeschritten wäre — Hund und Alles. Ich erholte mich erst nach einer Stunde und einem Viertel von meinem Schrecken. Ich ging — Gott weiß, wie ich ging! kein Wunder, beiläufig gesagt, daß ich meinen Schritt beschleunigte, denn mit Wahrheit sagt Plinius:

Timor est emendator asperrimus."

Während dieser Erzählung war Herr Wormwood sehr ungeduldig geworden und rüstete sich zu einem Ausfall auf Lord Vincent,

Digitized by Google

als plötzlich Herr Davison eintrat und dem Angriff eine andre Richtung gab.

„Guter Gott," sagte Wormwood, der schnell seine Rolle fallen ließ, „wie gar übel sehen Sie heut aus, Herr Davison! Das Gesicht aufgetrieben! die Adern geschwollen! diese fürchterlichen Trüffeln! Miß Trafford, ich muß Sie um Salz bemühen!"

Fünftes Kapitel.

Sey sie schöner als der Tag,
Als des Maies Blumenplan;
Wenn sie einmal mich nicht mag,
Was geht mich ihr Schönseyn an?

George Withers.

— — — Ein großer Jammer ist es,
Daß man den hybischen Salpeter gräbt
Aus der harmlosen Erde Eingeweiden,
Der manchen schlanken, wackern Kerl so feige
Gefällt. —

Heinrich IV. 1. Th.

Einige Tage verstrichen. Ich hatte mir besondere Mühe gegeben, mich bei Lady Roseville in Gunst zu setzen, und so weit es sich nur von gewöhnlicher Bekanntschaft handelte, hatte ich keine Ursache mit meinen Fortschritten unzufrieden zu seyn. Eines jedoch war, wie ich trotz meiner Eitelkeit (die ein nicht unbeträchtliches Element im Wesen Henry Pelhams bildet) sehr bald entdeckte, außer allem Zweifel: ihre Gemüthsart war nach einer ganz andern Form gegossen als die meinige. Sie schien ein Wesen, wenn nicht von einer bessern, doch von einer ganz andern Welt, als ich; wir hatten nicht Einen gleichen Gedanken, nicht Eine gleiche Ansicht; wir hatten eine ganz und gar verschiedene Anschauungsweise; ich überzeugte mich bald, daß ihre Natur sich ganz und gar von dem Gewöhnlichen entfernte; sie war alles, nur nicht die rein mechanische Frau für die Welt. Sie besaß ein sehr empfindsames und selbst romantisches Gemüth, starke Leidenschaften und eine noch stärkere Einbildungskraft; aber über alle die tiefer liegenden Charakterzüge warf die äußerste Sanftmuth und Weichheit ihres Benehmens einen für den oberflächlichen Beobachter undurchdringlichen Schleier. Es gab Zeiten, da ich sie für innerlich ruhelos und unglücklich halten konnte; aber sie hatte die Verstellungskunst zu gut inne, um eine solche Stimmung länger als einen Augenblick sich anmerken zu lassen.

Digitized by Google

Ich muß gestehen, ich wußte mich sehr leicht darüber zu trösten, daß mich das gewöhnliche gute Glück, welches mich sonst auprès des dames begleitete, in diesem Falle verließ; die Wahrheit ist, daß ich auf der Färthe eines andern Gegenstands war. Alle Männer zu Garrett-Park waren eifrige Waidmänner. Nun aber ist die Jagd eine Belustigung, der ich nie besonders hold war. Ich faßte zuerst einen Widerwillen gegen diese Art von vernünftiger Vergnügung, bei einem Anstand, wo ich anstatt etwas einzustecken, selbst beinah eingesteckt wurde, indem ich in einen nassen Graben, wie Wein in einen Eimer voll Eis, postirt wurde — drei Stunden lang, während welcher Zeit mein Hut zwei Schüsse bekam, weil er für einen Fasanen, und meine lederne Gamasche einen, weil sie für einen Hasen angesehen wurde; und um der Sache die Krone aufzusetzen: als diese unbedeutenden Versehen entdeckt wurden, waren die Jäger, die es auf meine Vertilgung abgesehen hatten, statt sich zu entschuldigen wegen ihres Schießens auf mich, nur darüber verdrießlich, daß sie nichts getroffen hatten.

Ernstlich gesprochen: Dieses Jagen ist eine sehr barbarische Ergötzlichkeit, nur gemacht für Majore in der Armee, für königliche Herzoge und diese Art von Leuten; das bloße Gehen ist schon schlimm genug, aber wenn man noch ein Gewehr im Arm schleppen muß, und mit den Füßen über Rübenköpfe stolpert, und dabei der Diskretion schlechter Schützen und der Rohheit von guten ausgesetzt ist — so dünkt mich das nur eine sehr mühevolle Strapatze zu seyn, belebt durch die Wahrscheinlichkeit getödtet zu werden.

Diese Abschweifung soll nur so viel zu verstehen geben, daß ich mich nie an die jungen Leute mit Doppelflinten anschloß, welche die Gehege Sir Lionels durchzogen. Ich brachte statt dessen meine Zeit mit langen, einsamen Wanderungen zu, und fand, wie die Jugend, meine eigne Belohnung in dem Zuwachs von Gesundheit und Kraft, welche ich diesen täglichen Uebungen verdankte.

Eines Morgens warf der Zufall mir ein angenehmes Abenteuer in den Weg, welches ich zu verfolgen Sorge trug. Von dieser Zeit an wurde die Familie des Pächters Sinclair (eines von Sir Lionels Leuten) durch sonderbare und übernatürliche Töne in Unruhe gesetzt. Von Einem Gemach insbesondere, das ein sichtbliches Mitglied des Hauses inne hatte, gab selbst der Geistliche des Kirchspiels, ein sehr unerschrockener Mann, der etwas

von einem Skeptiker hatte, zu, daß es darin spucke; die Fenster dieses Gemachs wurden aufgerissen und zugeworfen, leise luftige Stimmen flüsterten drinnen und schwarze Gestalten schwebten heraus, lang nachdem die hübsche Inhaberin mit der ganzen Familie sich zur Ruhe begeben hatte. Aber das Unerklärlichste war der Unfall, der mich betraf und mir, nolens volens, meine Bestimmung zu einem frühen Tod anzudeuten schien. Ich, der ich so sorgfältig als Jägersmann dem Pulver aus dem Weg gegangen war, entging mit Mühe der Gefahr, zum zweitenmal als Geist erschossen zu werden. Dieß war ein schlimmer Lohn für einen Gang von einer Meile, in Nächten, die nichts weniger als wolkenlos und sternenhell waren; in Folge dessen entschloß ich mich, „den Geist aufzugeben," lieber im eigentlichen als im metaphorischen Sinn, der Behausung des Pächters Sinclair den letzten Besuch abzustatten und ihr Lebewohl zu sagen. Die Nacht, worin ich dieß Vorhaben ausführte, ward für meine künftige Geschichte noch merkwürdiger.

Es hatte den Tag über so heftig geregnet, daß der Weg nach Hause beinahe nicht gangbar war und als die Zeit zum Scheiden kam, erkundigte ich mich mit großer Bewegung, ob es nicht einen bequemern Rückweg gebe. Die Antwort war befriedigend und so ging mein letzter nächtlicher Besuch beim Pächter Sinclair zu Ende.

Sechstes Kapitel.

Was schläft er nicht, wenn Andre sind zur Ruh?
Byron.

Nach der Anweisung, die ich erhalten, war der Weg, den ich nun zu verfolgen hatte, etwas länger, aber weit besser, als der, den ich gewöhnlich einschlug. Er führte mich nach Haus über den Kirchhof von — —, denselben, beiläufig gesagt, welchen Lord Vincent in seiner Erzählung von dem geheimnißvollen Fremden beschrieben hatte. Die Nacht war klar aber windig, wenige dünne Wolken zogen schnell über den Vollmond hin, der durch die frostige Luft mit all der kalten und durchsichtigen Klarheit, die unsern nordischen Wintern so eigenthümlich ist, schimmerte.

Ich wanderte rüstig zu, bis ich an den Kirchhof kam; dort angelangt konnte ich nicht umhin still zu halten (ungeachtet meines

Digitized by Google

gänzlichen Mangels an Romantik), um einige Augenblicke mir die ausnehmende Schönheit meiner Umgebung zu betrachten. Die Kirche selbst war sehr alt und stand einsam und ergraut da, in der rohen Einfachheit der frühesten Form gothischer Baukunst; zwei große schwarze Eibenbäume senkten sich zu beiden Seiten auf Gräber nieder, die nach ihren Zierrathen und Schmuck die letzten Besitzungen von ehemaligen Herren des Bodens zu seyn schienen. Links war der Boden von einem dichten, üppigen Gebüsch von Immergrün eingefaßt, an dessen Vorderseite eine große nackte Eiche stand, finster und blätterlos, ein wahres Bild der Verheerung und des Verfalls; es waren nur wenige Grabsteine zerstreut herum, und diese waren meist von dem hohen, wilden Grase bedeckt, das um sie her sich rankte und schlang. Ueber alles hatte der blaue Himmel und der stille Mond jenes feierliche Licht ausgegossen, dessen Wirkung sowohl auf die Natur als auf das Gefühl sich jeder Beschreibung entzieht.

Gerade wollte ich meine Wanderung fortsetzen, als eine hohe, schwarze Gestalt, in einen großen französischen Ueberrock gehüllt, wie ich selbst, langsam von der andern Seite der Kirche herschritt und an dem Gebüsche, wovon ich gesagt, Halt machte. Ich war bis zu diesem Augenblick durch einen der Eichenbäume ihrem Augen verborgen; sie stand nur eine kleine Weile still; dann warf sie sich zu Boden und stöhnte so, daß es an dem Ort, wo ich stand, vernehmlich war. Ich war im Zweifel, ob ich stehen bleiben oder vorwärts gehen sollte; mein Weg führte gerade an ihm vorbei und es konnte gefährlich seyn, eine so handgreifliche Erscheinung zu stören. Indeß meine Neugier war erregt, und meine Füße waren halb erfroren, — zwei dringende Gründe zum Weitergehen, und in Wahrheit, ich habe mich nie sehr vor todten oder lebendigen Wesen gefürchtet.

So verließ ich meinen Versteck und ging langsam vorwärts. Ich hatte noch keine drei Schritte gemacht, als die Gestalt auffuhr und aufrecht und regungslos vor mir stand. Sein Hut war heruntergefallen und das Mondlicht fiel voll auf das Angesicht; es war nicht der wilde Ausdruck heftiger Qual, der auf diesen farblosen und erstorbenen Zügen wohnte, auch nicht der rasche Uebergang in Wildheit und Trotz, als seine Augen auf mich fielen, was mich zurückfahren und mein Herz stocken machte. Trotz der fürchterlichen Verwüstung, welche in dieses Antlitz sich eingegraben hatte,

Digitized by Google

das einſt im Knabenalter ſo voll Anmuth glänzte, erkannte ich doch auf Einen Blick dieſe noch edeln und ausdrucksvollen Züge. Reginald Glanville ſtand vor mir! Ich kam augenblicklich wieder zur Beſinnung; ich ſtürzte auf ihn los und rief ihn bei ſeinem Namen. Er wandte ſich haſtig um, aber ich wollte ihn nicht entfliehen laſſen; ich legte meine Hand auf ſeinen Arm und kehrte ihn gegen mich. „Glanville!“ rief ich, „ich bin es, es iſt dein alter — alter Freund, Henry Pelham. Guter Gott! habe ich Dich endlich gefunden und an einem ſolchen Ort!“ Glanville drängte mich einen Augenblick von ſich weg, bedeckte ſein Angeſicht mit den Händen und ſank mit einem wilden Schrei, der fürchterlich durch dieſe Gegend gellte, auf der Stelle nieder, wo er ſich kaum zuvor erhoben hatte. Ich kniete neben ihm, ich ergriff ſeine Hand, ich redete ihn mit allen erdenklichen Liebkoſungen an, und aufgeregt und erſchüttert, wie ich war, durch eine ſo plötzliche und unerwartete Begegnung, fühlte ich, wie unwillkürlich meine Thränen auf ſeine Hand fielen, die ich in der meinigen hielt. Glanville drehte ſich um, ſah mich einen Augenblick an, wie um mich vollkommen wieder zu erkennen; dann warf er ſich in meine Arme und weinte wie ein Kind.

Nur wenige Minuten dauerte die Weichheit; er erhob ſich plötzlich, — der ganze Ausdruck ſeines Geſichts war verändert, — die Thränen rollten noch in großen Tropfen über ſeine Wangen; aber der ernſte, finſtere Charakter, welchen ſeine Züge angenommen hatten, ſchien die Gefühle zu verläugnen, die jene unmännliche Weichheit verrathen hatte.

„Pelham,“ ſagte er, „Du haſt mich ſo geſehen; ich hatte gehofft, kein lebendes Weſen werde mich ſo erblicken; — dieß iſt das letzte Mal, daß ich dieſer Thorheit nachgebe. Gott ſegne Dich! — Wir werden uns wieder treffen, — und dann ſollſt Du dieſe Nacht wie einen Traum anſehen!“ Ich hätte ihm gern geantwortet, aber er wandte ſich raſch, durcheilte in einem Nu das Gebüſch und war im nächſten gänzlich verſchwunden.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Ein frost'ges Zimmer trefft ihr, wo der Dampf
Euch ängstigt.
Crabbe's Flecken.

Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen und am andern Morgen stand ich früh auf mit dem Entschluß, nachzusehen, wo Glanville seinen Aufenthalt genommen hatte; denn der Umstand, daß er so häufig gesehen worden war, bewies deutlich, daß er in der nächsten Nachbarschaft seyn mußte.

Ich ging zuerst zum Pächter Sinclair; man hatte ihn dort oft bemerkt, aber konnte mir keinen weitern Aufschluß geben. Ich ging weiter gegen die Küste hin; dort war ein kleines öffentliches Haus, Sir Lionel gehörig, ganz nahe am Strand; nie hatte ich eine trübere und traurigere Aussicht gesehen, als die war, welche sich von dieser elenden Hütte aus auf eine meilenweite Umgebung darbot. Wie ein Wirth hier leben könne, ist für mich bis diesen Tag ein Räthsel; ich hatte es für einen Ort angesehen, wo jedes Geschöpf außer einer Seekrähe und einem Schotten umkommen müsse. „Gerade der rechte Ort," dachte ich indeß, „etwas von Glanville zu hören." Ich ging in das Haus, erkundigte mich und vernahm, daß ein fremder Gentleman in den letzten zwei oder drei Wochen in einer Hütte, ungefähr eine Meile weiter der Küste entlang, gewohnt habe. Dahin wendete ich nun meine Schritte, und nachdem ich zwei Krähen und einem Officier bei den Wachtschiffen begegnet war, kam ich glücklich am Ort meiner Bestimmung an.

Es war ein Haus, um wenig besser, dem äußern Ansehen nach, als die armselige Hütte, die ich eben verlassen hatte. Ich machte nämlich in allen Verhältnissen und bei allen Häusern die Beobachtung: daß das Oeffentliche nie zu wohl bedacht und besorgt ist. Die Lage desselben war eben so öde und einsam; das Haus', einem Individuum angehörig, das halb Fischer, halb Schmuggler war, stand in einer Art Bucht, zwischen zwei großen, rauhen, schwarzen Felsen.

Vor der Thüre hingen verschiedene Netze, um in der angenehmen Wärme der Wintersonne zu trocknen; und ein zerbrochenes Boot mit seinem obersten Kiel gewährte eine bewundernswerthe Wohnung für eine Henne und ihre Familie, welche einen alten Raben, der wie ein geistlicher Junggeselle aussah, in die Kost genommen zu haben schien. Ich warf einen argwöhnischen Blick auf

Digitized by Google

das letztgenannte Geschöpf, welches mit sehr feindseliger Haltung auf mich zuhüpfte, und setzte mit einem raschen Schritt über die Schwelle, weil ich gegen langüberlegte Angriffe mannigfachen Widerwillen hege.

„Ich höre," sagte ich zu einem alten, ausgetrockneten, braunen Weibe, die einem wiedererstandenen Häring gleich sah, „es wohne hier ein Gentleman."

„Nein, Sir," war die Antwort, „er verließ uns diesen Morgen."

Diese Antwort traf mich wie ein Tropfbad. Ich war in Folge dieser unerwarteten Nachricht ganz erstarrt und betäubt. Als ich meine Nachforschungen erneuerte, führte mich die alte Frau die Treppen hinauf, in eine kleine elende Stube, worin die Dünste im buchstäblichen Sinne hingen. In einer Ecke war eine Matratze, noch ungemacht, und ihr gegenüber ein dreibeiniger Stuhl, ein Sessel und ein alter geschnitzter Eichen-Tisch, vielleicht ein Geschenk von einem Squire in der Nachbarschaft; darauf lagen einige Stücke Schreibpapier zerstreut, ein zersprungener Kolben halb voll Tinte, eine Feder und ein zerbrochener Ladstock. Als ich unwillkürlich letzteren aufnahm, sagte das Weib in einem reizenden Patois, das ich übersetzen muß, weil ich dem Original nicht sein Recht anthun kann:

„Sir, der Gentleman sagte, er käme hieher, um einige Wochen zu jagen; er brachte ein Gewehr mit, einen großen Hund und einen kleinen Mantelsack. Er pflegte alle Morgen in den Moorgegenden zuzubringen, obgleich er ein schlechter Schütze gewesen seyn muß, denn er brachte selten etwas mit nach Haus; und wir fürchten, Sir, er hatte wohl eher den Verstand verloren, denn er pflegte allein bei Nacht auszugehen und blieb einigemal bis an den Morgen aus. Uebrigens war er ganz ruhig und behandelte uns wie ein Gentleman; so hatten wir gar kein Geschäft mit ihm, nur denkt mein Mann ——

„Ich bitte Euch," unterbrach ich, „warum verließ er Euch so plötzlich?"

„Lord, Sir, ich weiß nicht. Aber er sagte uns vor einigen Tagen, er werde nicht mehr diese Woche bleiben, und so überraschte es uns nicht, daß er uns heute um sieben Uhr verließ. Armer Herr! mein Herz blutete mir um ihn, wenn ich ihn betrachtete, wie er so blaß und krank aussah."

Und hier sah ich die Augen des guten Weibes sich mit Thränen füllen; aber sie wischte sie ab, und den Vortheil des verstärkten Eindrucks, den sie ihrer natürlichen Jammerstimme gaben, benützend,

Digitized by Google

sagte sie: „und Herr, wenn Ihr von einem Gentleman wißt, der die Jagd in den Moorgegenden liebt und ein nettes, sauberes, ruhiges Zimmer bedarf —"

„Ich will gewiß dieß empfehlen," sagte ich.

„Ihr seht es gegenwärtig," fuhr die Hausfrau fort, „ganz in Unordnung, aber im Sommer ist es ein gar angenehmer Platz."

„Bezaubernd," sagt' ich mit einem kalten Schauer und stürzte die Treppe hinunter, mit Schmerzen im Ohr und einem Rheumatismus in der Schulter.

„Und dieß," dachte ich, „war Glanville's Aufenthalt beinah einen Monat lang! Ein Wunder, daß er nicht in einen Dunst sich auflöste, oder in grünen Dampf zerschmolz!"

Ich ging über den Kirchhof nach Haus. An dem Ort, wo ich ihn das letztemal gesehen, machte ich Halt. Ein kleiner Grabstein erhob sich über dem Erdhügel, wo er sich niedergeworfen; er war ganz einfach. Jahrs- und Monatszahl (woraus erhellte, daß seit dem Tod dessen, der darunter lag, nur erst wenige Wochen verstrichen waren) und die Anfangsbuchstaben G. D. Dieß war Alles, was in den Stein eingegraben war. Neben diesem Grabmal war ein anderes, mit einer prächtigeren Inschrift zum Andenken einer Mrs. Douglas, welches mit dem einfachen Todtenhügel nichts gemein hatte, außer daß etwa die Uebereinstimmung des Anfangsbuchstabens am Geschlechtsnamen mit dem letzten Anfangsbuchstaben auf dem benachbarten Grabstein, auf die Vermuthung einer Verwandtschaft beider führen mochte; eine Vermuthung, die indeß dadurch entkräftet wurde, daß man bei den Denkmalen auf den Gräbern derselben Familie auch des gleichen Styls sich zu bedienen pflegt. Der eine Stein mochte wohl das Grab eines niedrigen Dorfbewohners, der andere die Ruhestätte der Lady des Gutes decken.

Ich fand also keinen Faden aus dem Labyrinth der Vermuthungen und kam nach Hause, verdrießlicher und beunruhigter über meine heutige Unternehmung, als ich mir selbst gestehen mochte.

Lord Vincent begegnete mir im Saal. „Entzückt, Sie zu sehen!" sagte er, „eben bin ich in — — (der nächsten Stadt) gewesen, um zu entdecken was dort für eine Art von Wilden ist. Große Zurüstungen zu einem Ball — alle Talglichter in der Stadt sind bestellt, und ich hörte eine sehr pöbelhafte Geige

„Von kurzem, gellen Ton, wie Schwalben schrillen."

Digitized by Google

„Der eine Putzladen war voll fetter Frauen von Squiren, die sich mit Musselin versahen, um den Ball ins Werk zu setzen, und in den Dachkammern drängten sich schon um vier Uhr feuerrothe Landjungfern, welche bereits, wie Shakspeare von den Wellen in einem Sturme sagt:

„Kräuselten ihr unholdes Haupt."

Achtes Kapitel.

Der Himmel schütz' Euch all', bis wir uns wiedersehen.
Moliere.

Ich war nun Garrett Park ganz und gar satt. Lady Roseville ging nach H—t—d, wohin auch ich eine Einladung hatte. Lord Vincent hatte einen Ausflug nach Paris im Sinn. Herr Davison war schon abgereist. Miß Trafford war schon, Gott weiß wie lange, fort und ich hatte durchaus keine Neigung, wie „die letzte Rose des Sommers" in einsiedlerischer Glückseligkeit in Garret-Park zurückzubleiben. Vincent, Wormwood und ich beschlossen alle an Einem Tage uns zu beurlauben.

Der Morgen unserer Abreise kam. Wir setzten uns wie gewöhnlich zum Frühstück. Lord Vincent's Wagen stand vor dem Thore. Sein Reitknecht ging um sein Lieblings-Sattelpferd herum.

„Eine schöne Stutte, Ihr Thier da!" sagte ich, nachlässig hinsehend, indeß ich mich über den Tisch nach dem Pâté de foie gras beugte.

„Stutte," * rief der unverbesserliche Wortspieler, triumphirend über mein Versehen, „ich dachte Sie hätten Sich besser mit dem propria quae maribus bekannt gemacht!"

„Hm," sagte Wormwood, „wenn ich Sie ansehe, so werde ich immer wenigstens an das as in praesenti erinnert.

Lord Vincent brach ab und sah unaussprechlich zornig aus. Wormood ging mit seiner trocknen Butterschnitte weg, und Lady Roseville, welche diesen Morgen, außerordentlicher Weise, zum Frühstück herabgekommen war, nahm den Bären gutmüthig auf. Ob diese widerhaarige Natur durch das sanfte Lächeln und die noch sanftere Stimme der Gräfin einigermaaßen geschmeidig wurde, will

* Das Wortspiel ist unübersetzlich. Mare heißt im Englischen Stutte und im Lateinischen ist maribus der Dativ von mas, männlich, maribus kann aber auch von mare, das Meer, deklinirt seyn.

Digitized by Google

ich nicht entscheiden; aber gewiß ist: er ließ sich in eine Unterhaltung mit ihr ein, nicht viel rauher, als die von einem weniger begabten Mann hätte seyn mögen. Sie sprachen von Literatur, Lord Byron, Conversaziones und Lydia White.

„Miß White," sagte Lady Roseville, „hat nicht allein für ihre Person die vollkommenste Herrschaft über die Sprache, sondern sie gibt auch Andern Sprache. Essen, Gesellschaften, gewöhnlich so abgeschmackt, sind in ihrem Hause ganz entzückend. Ich habe in der That Engländer mit heiterer Miene gesehen, und einem oder zweien ließ es beinahe natürlich."

„Ah," sagte Wormwood, „das ist in Wahrheit etwas Seltenes. Bei uns ist Alles angenommen. Wir gleichen noch genau dem englischen Freier um Porzia im Kaufmann von Venedig. Wir entlehnen von einem Land unser Wamms, unsere Hosen von dem andern und unser Betragen überall her. Die Mode bei uns ist wie der Mann in einer von Le Sage's Erzählungen, der immer seine Diener wechselte, und doch nur Eine Livree hatte, die jeder neue Ankömmling, einerlei ob er groß oder klein, fett oder mager war, tragen mußte. Wir nehmen Sitten an, sie mögen unserer Natur noch so unangemessen und fremdartig seyn, und so haben wir immer ein linkisches und gezwungenes Aussehen. Aber die Soriées von Lydia White sind in der That angenehm. Ich erinnere mich, das letztemal, daß ich dort speiste, waren wir unserer Sechse, und obwohl wir nicht mit der Gegenwart Lord Vincent's beglückt waren, hatte doch die Unterhaltung weder Risse noch Runzeln. Jederman, selbst S. hatte gute Einfälle."

„In der That," rief Lord Vincent, „und ich bitte Sie, Herr Wormwood, was sagten Sie?"

„Nun," antwortete der Dichter mit einem bedeutungsvollen Seitenblick über Vincents etwas unansehnliche Figur hingleitend, ich dachte an Eurer Lordschaft Gestalt und sagte: — Gott sey Dank!"

„Hm, Hm, gratia malorum tam infida est quam ipsi, wie Plinius sagt, murmelte Lord Vincent, der hastig aufstand und seinen Rock zuknöpfte.

Ich ergriff die Gelegenheit der hierauf eintretenden Pause, um mich Lady Roseville zu nähern und meinen Abschiedsgruß zu flüstern. Sie war artig und selbst herzlich in Erwiederung desselben und drang mit einer gewissen wunderbaren Aufrichtigkeit in mich: doch ja gewiß sie zu besuchen, sobald sie nach London zurückkehre. Bald hatte

ich mich auch der Pflicht der übrigen Beurlaubungen entledigt, und in weniger als einer halben Stunde lag mehr als eine Meile Wegs zwischen Garrett-Park und seinen Gästen. Ich kann nicht sagen, daß für einen, der wie ich, etwas darauf hält, daß man viel aus ihm macht, daß es für einen solchen etwas so Ergötzliches sey, um diese Besuche auf dem Land. Sie mögen noch gut genug seyn für verheirathete Leute, die durch den bloßen Umstand, daß sie verheirathet sind, immer Anspruch auf eine Berücksichtigung haben, z. B. in ein Schlafzimmer logirt zu werden, das ein wenig geräumiger ist, als ein Hundestall und mit einem Spiegel versehen, der die Züge doch nicht wie Gichtschmerzen verzerrt. Aber wir ledigen Männer haben eine Menge Uebel und Fährlichkeiten zu erdulden, wenn wir uns den Zufällen ländlicher Gastfreundschaft anvertrauen. Man verweist uns in eine Dachkammer, wo wir der Barmherzigkeit der Ratten und den Besuchen der Schwalben ausgesetzt sind. Unsere Waschungen werden in zersprungenen Becken vollzogen, und von jedem menschlichen Beistand sind wir so abgeschnitten, daß unsere Glockenzeichen verhallen, ehe sie die Hälfte der Treppen hinabgekommen. So, zwei Tage ehe ich Garrett-Park verließ, sah ich eine ungeheuere Maus mit meinem Mandelteig davonrennen, ohne daß mir möglich gewesen wäre, dem Angriff zu widerstehen.

O! die Leiden eines ledigen Mannes übersteigen jede Vorstellung, und was das Schlimmste ist, eben das Unglück, ein Junggeselle zu seyn, beraubt einen alles Mitleidens Anderer. „Ein Junggeselle kann dieß thun und ein Junggeselle muß jenes thun, und ein Junggeselle kann da seyn, und ein Junggeselle kann dorthin geschickt werden," das sind Grundsätze, die ich mein ganzes Leben über einschärfen und nie bestreiten hörte und so, weil in Behandlung und Verköstigung für sie Alles gut genug ist, kommt es dahin, daß sie zuletzt zu Allem gut genug werden.

Neuntes Kapitel.

Drum auf nach Frankreich.
Heinrich VI.

Ich war froh mich wieder in London zu befinden. Ich ging in meines Vaters Haus in Grosvenor-Square. Die ganze Familie, das heißt, er und meine Mutter waren nach H—t—d gegangen, und trotz meines Widerwillens gegen das Land, entschloß ich mich

Digitized by Google

doch, mich ein paar Tage auf den Landsitz der Lady S... zu wagen, und so ging ich nach H—t—d.

In der That, ein vornehmes Haus! welche Gallerie, welcher Saal! Meine Mutter traf ich im Gesellschaftszimmer, das Bildniß Seiner letztverstorbenen Majestät bewundernd. Sie stützte sich auf den Arm eines großen, schönen, jungen Mannes. „Henry, sagte sie, mich ihm vorstellend, „erkennst Du Deinen alten Schulfreund Lord George Clinton?"

„Vollkommen," erwiederte ich (obgleich ich mich seiner durchaus nicht entsann), und wir drückten uns die Hand so herzlich, als man sich nur denken kann. Beiläufig gesagt, — es ist nichts widerwärtiger als aufgefordert zu werden, sich auf Leute wieder zu besinnen, mit welchen man zehn Jahre früher in der Schule war. Im einen Fall, wenn sie nicht zu unserem engeren Kreise gehörten, kennt man sie schwerlich genug, um gern sie anzureden; im andern Fall, wenn sie zu unsern nähern Bekannten gehörten, darf man sicher darauf rechnen, daß sie unserm jetzigen Wesen ganz entgegengesetzt sind; und ich wüßte kaum Einen Fall, daß die Gespielen aus der Kindheit noch dem Geschmack des Mannes entsprochen hätten; ein mächtiger Beweis von der Thorheit der Leute, die ihre Söhne nach Eton und Harrow schicken, um Verbindungen anzuknüpfen.

Clinton stand eben im Begriff, seine Reisen anzutreten. Sein Plan war, ein Jahr in Paris zu verweilen, und er war voll der fröhlichen Erwartungen, welche die Vorstellung dieser Stadt in ihm erweckt hatte. Wir blieben den ganzen Abend zusammen und faßten eine unglaubliche Neigung zu einander. Lang ehe ich zu Bette ging, hatte er mich ganz mit seiner Begierde nach Abenteuern auf dem Festland angesteckt, und ich hatte mich in der That anheischig gemacht, ihn zu begleiten. Meine Mutter war anfangs, als ich von meinen Reiseplanen sprach, in Verzweiflung; aber nach und nach söhnte sie sich mit dem Gedanken aus. „Deine Gesundheit wird durch eine reine Luft gewinnen," sagte sie, „und deine Aussprache des Französischen ist zur Zeit nichts weniger als tadellos. Sey also besorgt für Dich selbst, mein theurer Sohn, und versäume, ich bitte Dich, keine Zeit, Coulon zum Tanzmeister anzunehmen."

Mein Vater gab mir seinen Segen und Wechsel an seinen Bankier. Binnen drei Tagen hatte ich Alles mit Clinton ausgemacht und am vierten kehrte ich mit ihm nach London zurück. Von da fuhren wir nach Dover, schifften uns ein, speisten zum erstenmal

in unserm Leben auf französischem Boden, — waren erstaunt so wenig Unterschied zwischen den beiden Ländern zu finden und noch mehr: sogar die kleinen Kinder so fertig französisch reden zu hören, — reisten weiter nach Abbeville — da wurde der arme Clinton krank; einige Tage wurden wir in diesem abscheulichen Ort hingehalten; dann kehrte Clinton auf Anrathen der Aerzte nach London zurück. Ich begleitete ihn wieder bis Dover, dann aber, ungeduldig über meinen Zeitverlust, reiste ich ohne Rast bei Tag und Nacht, bis ich mich in Paris befand.

Jung, von gutem Herkommen, von erträglichem Aussehen und nie ganz von Geld entblößt, und keinem Genusse, den es verschaffen konnte, abhold, betrat ich Paris mit der Fähigkeit und dem Entschluß, die schönen Tage, deren Besitz uns so schnell zerrinnt, aufs beste zu benützen.

Zehntes Kapitel.

Sich wie mein junger Herr so weidlich geht!
Bischof Hall's Satyren.

Wer ohne Narrheit lebt, ist nicht so weise als er sich dünkt.
La Rochefoucault.

Ich verlor keine Zeit meine Empfehlungsbriefe abzugeben, und sie wurden durch Einladungen zu Bällen und Essen bald als gültig anerkannt. Paris war übermäßig von Engländern und zwar von besserer Sorgfalt angefüllt, als diejenigen sind, welche gewöhnlich diesen Sammelplatz der Welt überschwemmen. Meine erste Einladung war zum Diner bei Lord und Lady Bennington, welche zu der sehr kleinen Anzahl der mit den besten französischen Häusern vertrauten Engländer gehörten.

Bei meiner Ankunft in Paris hatte ich beschlossen, einen Charakter anzunehmen; denn ich verspürte immer in meiner Natur einen gewissen Ehrgeiz und ein Verlangen, mich vor dem großen Haufen ausgezeichnet zu sehen. Nach verschiedenen Entwürfen über die Rolle, die ich spielen wollte, schien mir keine geeigneter, um Aufsehen unter den Männern und somit Glück bei den Frauen zu machen, als die eines vollendeten Gecken; dem gemäß kräuselte ich mein Haar, kleidete mich vollkommen ungesucht und einfach (ein gemeiner Mensch, beiläufig gesagt, würde das Gegentheil gethan haben), nahm eine außerordentlich matte und schlaffe Miene an und

Digitized by Google

machte so meinen Jungfern-Besuch bei Lord Bennington. Die Gesellschaft war klein, und aus Franzosen und Engländern gleichmäßig zusammengesetzt; jene waren alle Emigranten gewesen, und die Unterhaltung wurde meist in unserer Sprache geführt.

Ich hatte meinen Platz beim Essen neben Miß Paulding, einer ältlichen *jungen Lady*, die in Paris einige Berühmtheit hatte, sehr verständig, sehr unterhaltend, und eben so eingebildet war. Ein junger, blasser, bösartigaussehender Mann saß zu ihrer Linken; dieß war Herr Aberton, einer von den Attachés.

„Gott!" sagte Miß Paulding, „welch schöne Kette tragen Sie da, Herr Aberton!"

„Ja," sagte der Attaché, „ich denke sie muß schön seyn, denn ich habe sie bei Brequet sammt der Uhr gekauft." (Wie kaufen doch gemeine Leute ihre Meinungen zugleich mit ihren Waaren ein, und reguliren die Höhe jener blos nach dem Preis oder der Mode von diesen!)

„Ich bitte Sie, Herr Pelham," mit dieser Frage wandte sich Miß Paulding zu mir, „haben Sie auch schon bei Brequet eine Uhr gekauft?"

„Uhr, sagte ich; „denken Sie, ich könnte je eine Uhr tragen? Ich kenne nichts so Plebejisches. Was braucht Einer, wenn er nicht ein Geschäftsmann ist, der neun Stunden auf der Amtsstube zuzubringen und eine zum Speisen hat, irgend zu wissen, welche Zeit es ist! Eine gemachte Bestellung — werden Sie mir entgegenhalten — wahr! aber (hier spielte ich mit meiner besten Locke) wenn ein Mann verdient, daß man ihn einladet, so verdient er auch, daß man auf ihn wartet."

Miß Paulding riß die Augen und Herr Aberton den Mund auf. Eine hübsche, lebhafte Französin uns gegenüber (Madame d'Anville) lachte und mischte sich sofort in unser Gespräch, das ich meinerseits das ganze Essen über genau im nämlichen Ton fortführte.

„Was sagen Sie zu unsern Straßen," fragte die alte, aber immer noch lebhafte Madame de G—s. „Sie werden sie, fürcht' ich, nicht so angenehm zum Gehen finden, als die Trottoirs in London?"

„In der That," erwiederte ich, „ein einziges Mal, seit meiner Ankunft, ging ich über Ihre Straßen zu Fuß, und da wäre ich beinah aus Mangel an Hülfe umgekommen."

„Was meinen Sie?" sagte Madame d'Anville.

„Was? ich fiel in den Strom in der Mitte der Gasse, den

Sie Canal nennen, ich aber Fluß. Ich bitte Sie, Herr Aberton, was meinen Sie, daß ich in dieser gefährlichen Klemme that?"

„Was? herausspringen so schnell als möglich," sagte der seines Titels würdige Attaché.

„Nichts dergleichen! ich fürchtete mich zu sehr; ich blieb ruhig liegen und schrie um Beistand."

Madame d'Anville war entzückt und Miß Paulding erstaunt.

Herr Aberton murmelte einem fetten, närrischen Lord Luscombe zu: „welch eine verdammte Zierpuppe!" und Jedermann, selbst die alte Madame de G—s sah mich sechsmal aufmerksamer an, als zuvor.

Ich für meine Person war mit der hervorgebrachten Wirkung ganz zufrieden und ging zuerst weg, um den Männern Gelegenheit zu geben, über mich zu schimpfen; denn wenn die Männer schimpfen, so glauben die Frauen, es theils der Coquetterie, theils der Unterhaltung schuldig zu seyn, die Vertheidigung zu übernehmen.

Am nächsten Tag ritt ich in die Elyseischen Felder. Ich that mir immer besonders viel auf mein Reiten zu gut, und mein Pferd war das feurigste und schönste in Paris. Die erste Person, die ich sah, war Madame d'Anville. Im Augenblick hielt ich mein Pferd an, und wohl wissend, daß wenn der Wind meine langen Locken aufwehte, ich mich am vortheilhaftesten darstellte, sprengte ich gegen ihren Wagen, den sie augenblicklich halten ließ, und ganz in meinem natürlichen Ton, ohne die mindeste Ziererei, grüßte ich sie und machte ihr den Hof.

„Ich gehe diesen Abend" — sagte sie — „zu der Herzogin D—g, es ist heute ihr Abend. Kommen Sie auch?"

„Ich kenne sie nicht," antwortete ich.

„Sagen Sie mir Ihr Hotel, so will ich Ihnen vor dem Essen eine Einladung zuschicken," erwiederte Madame d'Anville.

„Ich logire" — war meine Antwort, „im Hotel de —, Straße Rivoli, im zweiten Stock, vor der Hand; im nächsten Jahr denke ich, gemäß der gewöhnlichen Steigerung im Junggesellenleben, im dritten zu seyn, denn hier scheinen die Börse und die Person im umgekehrten Verhältniß zu stehen — die letztere steigt, wenn die erstere fällt."

Wir sprachen ungefähr eine Viertelstunde mit einander, während welcher Zeit ich mich bestrebte, der hübschen Französin die Ueberzeugung einzuflößen: ich habe all die gute Meinung, die ich am vorigen Tage von mir selbst hatte, diesen Morgen ganz auf sie

Digitized by Google

übergetragen. Beim Heimreiten begegnete ich Herrn Aberton mit drei oder vier andern Männern. Mit der den Engländern so eigenthümlichen anglotzenden Wohlgezogenheit, richtete er sogleich ihre Blicke auf mich, und so standen sie in dichtgedrängter Gruppe mich anstierend. „N'importe!“ dacht' ich, „es müssen verteufelt feine Gesellen seyn, wenn sie einen einzigen Fehler an meinem Roß oder mir auffinden können!“

Eilftes Kapitel.

Ha, welchen Wirrwarr läßt die bunte Scene schauen!
Falsch ist der Witz, die Ehr'n, die Mädchen und die Frauen!
Goldsmith.

Madame d'Anville hielt ihr Versprechen; ich erhielt pünktlich die Einladung und fuhr um halb eilf Uhr in die rue d'Anjou. Die Zimmer waren bereits voll. Lord Bennington stand an der Thüre und ganz nahe bei ihm, außerordentlich zerstreut wie es schien, mein alter Freund Lord Vincent. Beide kamen im selben Augenblick auf mich zu. „Bemühen sich nicht,“ dachte ich, als ich die stattliche Haltung des Einen und den lustigen Ausdruck der Behaglichkeit des Andern betrachtete, „bemühen sich nicht die Tragödie und Comödie in die Wette um einen Garrick!“ Ich sprach zuerst mit Lord Bennington, weil ich vermuthete, daß er eher fertig zu werden wünschte, und dann in der nächsten Viertelstunde sah ich mich mit all den witzigen Einfällen überschüttet, die der arme Lord Vincent hatte Tage lang zurückhalten müssen. Ich verabredete mit ihm am folgenden Tage bei Very zu speisen, entschlüpfte dann und wandte mich zu Madame d'Anville.

Sie war von Männern umringt und sprach zu allen mit jener Lebhaftigkeit, die den Französinnen so anmuthig läßt und an Engländerinnen so gemein seyn würde. Obgleich ihr Blick nicht auf mich gerichtet war, merkte sie doch mein Herankommen vermöge eines, gefallsüchtigen Frauen eigenthümlichen Ahnungsvermögens, und rasch ihre Stellung ändernd, machte sie mir neben ihr Platz. Ich versäumte eine so einladende Gelegenheit nicht, ihre Gunst zu gewinnen und die aller männlichen Geschöpfe um sie her zu verlieren. Ich ließ mich auf den leeren Stuhl nieder, und wußte es mit der frechsten Unverschämtheit und zugleich mit der ausgesuchtesten Gewandtheit so einzurichten, daß alle Artigkeiten, die ich ihr sagte, immer zugleich irgend einen ihrer Verehrer aufs bitterste kränken

Digitized by Google

mußten. Wormwood selbst hätte keinen glücklichern Erfolg haben können. Einer nach dem andern brach auf, und wir blieben in dem Rudel allein. Nun aber änderte ich ganz und gar den Ton der Unterhaltung. Empfindung trat an die Stelle des Spotts, und das Bestreben mich gefühlvoll zu zeigen, verdrängte die Affektation. Ich hatte mir so fest vorgenommen zu gefallen, daß es mir kaum fehlen konnte.

Die Hauptaufgabe des Abends beschäftigte mich indeß nicht ausschließlich. Ich würde auf das Talent eines Beobachters, das ich vorzugsweise zu besitzen mir schmeichle, keinen gerechten Anspruch machen können, wenn ich nicht während der drei Stunden, die ich bei Madame D—g zubrachte, alle anwesenden, irgend bemerkenswerthen Personen von oben bis unten gemustert hätte. Die Herzogin selbst war eine schöne, artige, kluge Dame, von mehr englischem als französischem Benehmen. Sie lehnte sich, während ich ihr meine Achtung bezeugte, auf den Arm eines in Paris ziemlich bekannten italienischen Grafen. Armer D—i! Er hat sich, wie ich höre, eben jetzt verheirathet. Er verdiente kein so schweres Unglück!

Ganz nahe bei ihr stand Sir Henry Millington, sorgfältig in seinen Rock und Weste eingewickelt. Gewiß, der Mann hat im Wattiren nicht Seinesgleichen in Europa.

„Setzen Sie Sich zu mir, Millington," rief die alte Lady Oldtown, „ich muß Ihnen eine hübsche Geschichte vom Herzog von G—e erzählen."

Sir Henry wandte mit Anstrengung sein stattliches Haupt herum und murmelte eine unverständliche Entschuldigung. Die Sache war die: daß Sir Henry diesen Abend nicht aufs Sitzen eingerichtet war, — er hatte sein Kleid zum Stehen an. Lady Oldtown wußte sich — der Himmel weiß es — leicht zu trösten. Sie ersetzte den baufälligen Baronet mit einem stattlichen, schnurrbärtigen Deutschen.

„Wer sind," fragte ich Madame d'Anville, „diese artigen, jungen Damen in Weiß gekleidet, die so fröhlich mit Herrn Aberton und Lord Luscombe plaudern?"

„Was!" rief die französische Dame, „Sie sind zehn Tage in Paris und sind bei Miß Carlton noch nicht eingeführt? Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß Ihr Ruf unter Ihren Landsleuten in Paris einzig und allein von ihrer Entscheidung abhängt."

„Und von Ihrer Gunst," setzte ich hinzu.

„Ah!" sagte sie. „Sie müssen aus Frankreich abstammen, Sie haben in Ihrer Art etwas presque Parisien!"

Digitized by Google

„Ich bitte Sie," ſagte ich, nachdem ich meine Dankbarkeit für dieß Compliment, das höchſte in einem franzöſiſchen Munde, gebührend an den Tag gelegt, „was iſt Ihr wahres und aufrichtiges Urtheil über meine Landsleute während ihres Pariſer Aufenthalts?"

„Ich will es Ihnen ſagen," antwortete Madame d'Anville, „ſie ſind tapfer, ehrenhaft, großmüthig — mais il sont demi-barbares."

Zwölftes Kapitel.

Pia mater
Plus quam se sapere, et virtutibus esse priorem
Vult, et ait prope vera.
Hor. Sat.

— Vere mihi festus atras
Eximet curas.
Hor. Od.

Am folgenden Morgen erhielt ich einen Brief von meiner Mutter. „Mein theurer Henry, redete mich meine zärtliche, unvergleichliche Mutter an:

„Mein theurer Henry!

Du biſt jetzt gänzlich in die Welt eingetreten und, obgleich Dein Alter meinen Rathſchlägen nur wenig Gehör geben mag, könnte doch meine Erfahrung nicht ohne Nutzen für Dich ſeyn. Ich werde mich deßhalb nicht zu rechtfertigen haben, wenn ich Dir einige Belehrungen mittheile, welche, wie ich hoffe, beitragen ſollen, Dich weiſe und gut zu machen.

Fürs erſte lebe ich der Hoffnung, Du werdeſt die Briefe beim Geſandten abgegeben haben und nicht ermangeln, ſo oft als möglich dorthin zu gehen. Mache Deinen Hof beſonders der Lady — — Sie iſt eine bezaubernde Perſon, allgemein beliebt und eine der wenigen Engländerinnen, gegen die man ohne Gefahr höflich ſeyn darf.

A propos! wegen der engliſchen Höflichkeit! Du haſt hoffentlich ſchon die Entdeckung gemacht, daß Du im Umgang mit Franzoſen ein ganz anderes Betragen anzunehmen haſt, als gegen unſere Landsleute; bei uns darf man bei der geringſten Aeußerung von Empfindung und Begeiſterung darauf rechnen, überall ſich lächerlich zu machen; aber in Frankreich darfſt Du es wagen, Dich nicht aller natürlichen Gefühle entwöhnt zu zeigen; ja, wenn Du Begeiſterung an den Tag zu legen weißt, werden ſie Dich zum Genie ſtempeln und alle Eigenſchaften des Herzens dem Kopfe gut ſchreiben.

Digitized by Google

Du weißt, wenn man in England das Verlangen nach der Bekanntschaft mit Jemand verräth: so ist dieß der sichere Weg seinen Zweck zu verfehlen, sie bilden sich gleich ein, es stecke die Absicht auf ihre Frauen oder auf ihre Essen dahinter; aber in Frankreich kann man durch Höflichkeit nie verlieren; Niemand wird Dir Höflichkeit als Dreistigkeit und Aufdringlichkeit auslegen. Wenn die Fürstin von T — — und die Herzogin von D — Dich in ihr Haus einladen, (was sie gewiß thun, sobald Du Deine Briefe abgegeben) so gehe wöchentlich zwei- bis dreimal hin, wenn auch nur einige Minuten für den Abend. Es hält sehr schwer mit hohen Personen in Frankreich bekannt zu werden, aber bist Du es einmal, so ist es nur Dein eigener Fehler, wenn Du nicht ganz vertraut mit Ihnen wirst.

Die meisten Engländer haben eine Art Bedenklichkeit und Widerwillen gegen Abend-Besuche — das ist ganz übel angebracht — die Franzosen schämen sich ihrer selbst nie, wie wir, da bei uns Person, Familie und Haus nie sich können sehen lassen, wenn sie nicht ausdrücklich für eine Gesellschaft gerüstet werden.

Bilde Dir nicht ein, die Leichtigkeit französischer Sitten sey ganz dasselbe, was bei uns dafür gilt; Du darfst auf Deinem Sessel nicht die Glieder strecken, Deine Füße nicht auf einem Stuhl auflegen, Dich im Gespräch mit Frauen keinen Augenblick vergessen.

Du hast viel von der Artigkeit der französischen Damen gehört, aber vergiß nicht, daß sie auch unendlich mehr Aufmerksamkeit als die Engländerinnen verlangen und daß Du den ganzen Gewinn einer monatlangen ununterbrochenen Ergebenheit durch eine augenblickliche Ungeschliffenheit verlieren kannst.

Du wirst, mein Sohn, diese Fingerzeige nicht mißverstehen. Ich setze, wie sich versteht, voraus, daß alle Deine Verbindungen platonischer Art sind.

Dein Vater ist vom Podagra befallen und fürchterlich übelgelaunt und mürrisch; indeß suche ich ihm möglichst aus dem Wege zu gehen. Gestern speiste ich bei Lady Roseville; sie lobte Dich sehr, sagte Dein Benehmen sey ausgezeichnet gut und Du habest die „Art der Welt" schon ganz inne. Lord Vincent ist, wie ich vernehme, in Paris; obgleich ermüdend durch seine Gelehrsamkeit und sein Latein, ist er doch außerordentlich verständig und hat ausgebreitete Einsichten; vernachlässige doch ja seine Bekanntschaft nicht!

Wenn Dir die genauere Kenntniß des Charakters einer Person

Digitized by Google

abgeht, die Du gewinnen möchteſt, — ſo kann die Kenntniß der menſchlichen Natur überhaupt Dir ein unfehlbares Mittel an die Hand geben — Schmeichelei. Die Art und das Maß kann wechſeln und das ſind die tieferen Feinheiten der Kunſt, aber in gewiſſem Maß und in irgend einer Art und Weiſe iſt jeder mehr oder weniger dafür zugänglich und hat Gefallen daran. Nur darfſt Du nie, oder nur höchſt ſelten dieſen Weihrauch ſtreuen, wenn außer Deiner Gottheit noch andere anweſend ſind; denn in dieſem Fall beleidigſt Du die Uebrigen und verurſachſt der Perſon, welche Du durch Empfindungen angenehmer Art kirre zu machen beabſichtigeſt, eine Beſchämung.

Ueberhaupt, ſchwache Seelen denken allein an Andere und ſcheinen doch allein mit ſich ſelbſt beſchäftigt; Du im Gegentheil, mußt Dir den Anſchein geben, ganz mit den Menſchen um Dich beſchäftigt zu ſeyn, und doch nie einen einzigen Gedanken haben, der nicht zuletzt ſich auf Dich ſelbſt bezöge; ein Narr, mein theurer Henry, ſchmeichelt ſich ſelbſt — ein Weiſer ſchmeichelt den Narren.

Gott ſegne Dich, mein theures Kind — achte ſorgfältig auf Deine Geſundheit; vergiß Coulon nicht und glaube, daß ich immer bin Deine zärtlichſte Mutter

F. P."

Während ich dieſen Brief las und mich für den Abend ankleidete, fuhr Vincents Wagen vor dem Thore an. Ich haſſe die Ziererei, abſichtlich auf ſich warten zu laſſen und ging ſo ſchnell hinunter, daß ich ſeine witzige Lordſchaft ſchon auf der Treppe traf. „Verdammt windig!" ſagte ich, als wir in den Wagen ſtiegen.

„Ja," ſagte Vincent, „aber der ſentenzenreiche Horaz ruft uns neben unſerm Mißgeſchick auch die Mittel dagegen ins Andenken

Jam galeam Pallas et Aegida
Currusque — parat —

Das heißt: die Vorſehung, welche den Sturm * ſendet, gibt uns auch einen Ueberrock und einen Wagen."

Wir hatten bald das Palais royal erreicht. Very's Reſtauration wimmelte von Gäſten. „Ein gemeines Geſindel," ſagte Lord Vincent, (der, als halber Liberaler, ein ganzer Ariſtokrat war,) als er die verſchiedenen Engländer muſterte, welche den Saal beſetzt hatten.

Es war in der That eine buntſcheckige Verſammlung: Squiren

* Engliſch gale, Wortſpiel mit galeam.

Digitized by Google

vom Lande, die Blüthe von den Universitäten, Officiere auf halbem Sold; Schreiber aus der Stadt in Borten-Röcken und Schnurrbärten, zwei oder drei von etwas vortheilhafterem Aussehen, aber in der That halb Gauner, halb Gentlemen; kurz, lauter ächte Repräsentanten der wandernden Zunft, die den Ruf und die Lächerlichkeit von Gut-Altengland über den Continent verbreitet. Ich weiß nicht, warum wir bestimmt sind, draußen durch unsere Erscheinung und unsere Handlungsweise so zu mißfallen: aber nie traf ich irgendwo, außer dem Umkreis dieser glücklichen Insel, auf einen Engländer, ohne für mein Heimathland unwillkührlich zu erröthen.

„Garçon, Garçon!" schrie ein hochstämmiger Gentleman, der zu einer Gesellschaft von drei Personen am nächsten Tisch gehörte. „Donnez nous un sole frite pour un, et des pommes de terre pour trois."

„Hm!" bemerkte Lord Vincent, „diese Garçons müssen gute Begriffe vom englischen Geschmack bekommen; Leute, welche gebratene Meerzungen und Kartoffeln den leckern Gerichten vorziehen, die ihnen hier zu Gebot stehen, wären im Stande mit gleicher Geschmacklosigkeit Bloomfields Gedichte denen Byrons vorzuziehen. Feinheit des Geschmacks beruht allein auf der natürlichen Anlage, und wem er in Sachen des Gaumens fehlt, dem mangelt er auch in der Literatur. Gebackene Meerzungen und Kartoffeln!! Hätte ich ein Buch geschrieben, dessen Verdienst auf Eleganz beruhte, — ich würde es solchem Volke nie zeigen; aber es würde bewundernswerthe Urtheile über „Cobbett's Register" oder das „Jeder braut sich selbst sein Bier" fällen."

„Außerordentlich wahr bemerkt!" sagte ich, „was wollen wir verlangen?"

„D'abord des huitres d'Ostende," sagte Vincent, „im Uebrigen aber" indem er die Karte in der Hand behielt, „deliberare utilia mora utilissima est."

Bald bekamen wir alle Freuden und Leiden einer Mahlzeit zu kosten.

„Petimus," sagte Lord Vincent, während er sich zu einem Poulet à l'Austerliz verhalf, „petimus bene vivere, quod petis, hic est!"

Der Verlauf der Mahlzeit bestätigte indeß diese Voraussetzung nicht. Wenn die Hälfte der Gerichte glücklich ausgedacht und noch

Digitized by Google

besser ausgeführt war, so war die andre Hälfte im Verhältniß eben so schlecht. Very hat in der That aufgehört, der Fürst der Gastwirthe zu seyn. Die gemeinen Engländer, die hier herumschwärmten, haben des Hauses Ruhm völlig untergraben. Welcher Kellner, welcher Koch kann noch irgend Achtung vor Leuten hegen, die keine Suppe nehmen und gleich mit Rostbraten anfangen, die nicht wissen, was gut und was schlecht schmeckt? die rognon zu Mittag statt zum Frühstück essen; die in Entzücken ausbrechen über sauce Robert und pieds de Cochons; die nicht beim ersten Bissen entscheiden können, ob der Beaume von der première qualité ist, oder das Fricassée von gestern übriggebliebenen Hühnern; die Magenweh bekommen von Schwämmen und an Unverdaulichkeit sterben, wenn sie eine Trüffel gegessen! O Engländer, Engländer! warum bleibt und sterbt ihr nicht zu Hause am Schlagfluß und am Yorker Pudding!

Bis wir unsern Kaffe getrunken hatten, war neun Uhr vorüber, und da Vincent vor zehn Uhr beim Gesandten Geschäfte hatte, so entfernten wir uns für dießmal.

„Was halten Sie von Very?" fragte ich ihn an der Thüre.

„Nun?" antwortete Vincent, „wenn ich die fürchterliche Hitze in diesem Haus bedenke, die mich beinahe eingeschläfert hat, — bedenke, wie oft diese bécasse wieder aufgeröstet worden ist, und die wucherische Größe unsrer Zechen, so sagte ich von Very, was Hamlet von der Welt: „„ekel, schaal und unersprießlich."""

Dreizehntes Kapitel.

Ich wollte mit breiten Schwertern fechten, und die Spitze beim ersten Blutstropfen senken, der aus den Adern eines Gentleman flöße.

Chronik von Canongate.

Müßig schlenderte ich im Palais Royal herum, (das die Engländer mit einem einfältigen Ausdruck die Hauptstadt von Paris nennen, da doch kein Franzose von Stand und keine Französin von gutem Ruf je auf den Spaziergängen daselbst sich sehen läßt,) bis ich zuletzt, neugierig auch die kleinern Cafés zu besehen, in eines der gemeinsten eintrat, das Journal des Spectacles ergriff und Limonade bestellte. Am nächsten Tisch saßen zwei oder drei Franzosen, offenbar von geringerem Stande, in lautem Gespräch über England und die Engländer begriffen. Ihre Aufmerksamkeit heftete sich bald auf mich.

Digitized by Google

Wer hat wohl schon die Beobachtung gemacht, daß, wenn die Leute geneigt sind, übel von Einem zu denken, sie durch nichts so sehr darin bestärkt werden, als durch irgend eine, wenn auch noch so unschuldige und gleichgültige Handlung, — die von ihren gewöhnlichen Sitten und Gebräuchen abweicht? Meine Limonade war nicht sobald erschienen, als ich auch schon eine verstärkte Lebhaftigkeit bei meinen Nachbarn verspürte. Fürs Erste trinkt man, wie sich leicht denken läßt, bei den Franzosen im Winter nicht viel Limonade; fürs zweite hatte meine Bestellung den Anschein von Prahlerei, da ich eines der theuersten Getränke gefordert hatte. Unglücklicherweise ließ ich meine Zeitung fallen — sie fiel unter den Tisch der Franzosen; statt den Garçon zu rufen, war ich so thöricht, mich selbst darnach zu bücken. Sie lag gerade unter den Füßen eines der Franzosen; ich bat ihn mit der größten Artigkeit, zu rücken, er antwortete nicht. Ich konnte mich um mein Leben nicht enthalten, ihm einen leichten, ganz leichten Stoß zu geben; im Augenblick sprang er jetzt von seinem Platz auf; die ganze Gesellschaft folgte seinem Beispiel. Das beleidigte Bein stampfte dreimal erschrecklich auf den Boden, und ich ward sofort von einer ganzen Ladung mir unverständlicher Schimpfworte überschüttet. Ich war damals noch gar nicht an französische Heftigkeit gewöhnt und völlig unfähig, die Schmähungen, die ich einnahm, zu erwiedern.

Statt ihnen zu antworten, überlegte ich also, was am rathsamsten zu thun sey. Geh' ich weg, dachte ich, so halten sie mich für einen Feigen und beleidigen mich auf der Straße; fordre ich sie heraus, so habe ich muthmaßlich mit Leuten vom Range der Krämer zu fechten; gebe ich aber dem ärgsten Schreier einen Schlag, so gibt er sich entweder zur Ruhe, oder er verlangt Genugthuung; wenn Jenes — wohl und gut, wenn das Letztere — nun so habe ich doch einen bessern Grund mich mit ihm zu schlagen, als jetzt.

Mein Entschluß war also gefaßt. Ich war in meinem Leben nicht leidenschaftloser und so erhob ich denn mit der äußersten Kälte und Gelassenheit, mitten unter meines Gegners Redeergießungen, die Hand und streckte ihn ruhig zu Boden.

Er sprang augenblicklich auf. „Sortons," sagte er mit leiser Stimme, „ein Franzose vergibt einen Schlag nie!"

In diesem Augenblick stand ein Engländer, der bisher unbeachtet in einer Ecke des Café gesessen hatte, auf und nahm mich bei Seite.

„Sir," sagte er, „denken Sie nicht daran, sich mit diesem

Digitized by Google

Mann zu ſchlagen, er iſt ein Kaufmann aus der rue St. Honoré. Ich habe ihn ſelbſt hinter ſeinem Ladentiſch geſehen; bedenken Sie, daß ein Bock einen Fleiſcher tödten kann!"

„Sir," war meine Antwort, „ich danke Ihnen tauſendmal für Ihre Belehrung. Schlagen aber muß ich mich, und ich werde Ihnen, wie der Irländer, meine Gründe nachher ſagen; vielleicht haben Sie die Güte mir zu ſekundiren?"

„Mit Vergnügen," ſagte der Engländer (ein Franzoſe hätte geſagt: Mit Bedauern).

Wir verließen zuſammen das Café. Mein Landsmann fragte ſie, ob er die Piſtolen beim Waffenſchmid holen ſolle.

„Piſtolen," ſagte der Sekundant des Franzoſen, „wir ſchlagen uns nur auf den Degen."

„Nein, nein," ſagte mein neuer Freund, „On ne prend le liévre au tabourin. Wir ſind der geforderte Theil und haben die Wahl der Waffen."

Zufällig überhörte ich dieſen Streit und rief meinem Sekundanten zu: „Degen oder Piſtolen, es gilt mir ganz gleich. Ich bin bei keinem im Nachtheil, nur eilen Sie!"

So entſchied man ſich für Degen und bald waren ſolche zur Stelle. Ein Franzoſe wird über einem Streit nicht kalt, und da es eine ſchöne, klare, ſternhelle Nacht war, ſo gingen wir nach dem bois de Boulogne. Wir faßten Fuß in einem ziemlich abgelegenen, wohl ſchon oft in gleicher Abſicht beſuchten Platze. Ich war außerordentlich zuverſichtlich, den ich war mir bewußt, in der Fechtkunſt wenige Meinesgleichen zu haben, und ich hatte den Vortheil der Kaltblütigkeit vor meinem Gegner ganz und gar voraus, dem es viel zu ſehr Ernſt war, als daß er in gleicher Stimmung hätte ſeyn können. Wir zogen vom Leder und in wenigen Augenblicken merkte ich, daß das Leben meines Gegners in meiner Gewalt war.

„Das iſt gut," dachte ich, „da will ich einmal mich großmüthig betragen."

Der Franzoſe machte einen verzweifelten Ausfall. Ich ſchlug ihm den Degen aus der Hand, hob ihn ſogleich auf und ſagte, indem ich ihm denſelben wieder darbot: ich ſchätze mich beſonders glücklich, Gelegenheit zur Entſchuldigung der Ihnen zugefügten Beleidigung zu finden. Wollen Sie meine aufrichtigſte Entſchuldigung als hinreichend gelten laſſen? Ein Mann, der Beleidigungen ſo zu ahnden weiß, kann ſie auch verzeihen."

Digitized by Google

Welcher Franzose wurde nicht durch schöne Worte gewonnen? Mein Gegner nahm den Degen mit einer tiefen Verbeugung, — die Thränen traten ihm ins Auge.

„Sir," sagte er, „Sie haben zweimal gesiegt!"

Wir verließen den Ort mit den herzlichsten Freundschafts-Versicherungen und bestiegen, unter einer Fluth von Verbeugungen, unsere Fiacker's wieder.

Als ich mich mit meinem Sekundanten wieder allein fand, sprach ich: „Lassen Sie mich Ihnen aufs herzlichste für Ihren Beistand danken und vergönnen Sie mir eine unter so sonderbaren Umständen angeknüpfte Bekanntschaft zu unterhalten. Ich wohne im Hotel — — Rue de Rivoli, mein Name ist Pelham, der Ihrige ist —?"

„Thornton," erwiederte mein Landsmann, „ich werde keine Zeit verlieren, von dem Anerbieten Ihrer Bekanntschaft, wodurch mir so viele Ehre geschieht, Gebrauch zu machen."

Mit diesen und manchen andern artigen Gesprächen füllten wir die Zeit aus, bis ich vor meinem Hotel abgesetzt wurde; und mein Begleiter, sich in seinen Mantel hüllend, ging zu Fuß weiter, um, wie er mit geheimnißvoller Miene sagte, einer Bestellung in Faubourg St. Germain Folge zu leisten.

Ich hatte Herrn Thornton versprochen, ihm nach dem Zweikampf meine Gründe dazu anzugeben. Da ich mich nicht erinnere, dieß Versprechen je erfüllt zu haben, und nicht wünschte, daß sie ganz verloren gingen, so will ich sie jetzt dem Leser anvertrauen. Es hat seine Richtigkeit; ich schlug mich mit einem Krämer. Sein Rang in der bürgerlichen Gesellschaft machte eine solche Handlung zu etwas für mich ganz Ueberflüßigem und Willkührlichem, und vielleicht in den Augen vieler Leute zu einem unverzeihlichen Fehler. Meine Ansicht aber von der Sache ist diese: da ich ihn schlug, hatte ich mich ihm gleich gestellt; that ich dieß in der Absicht ihn zu beleidigen, so hatte ich auch das Recht, es zu thun, um ihm die einzige Genugthuung zu geben, die in meiner Macht stand; wäre die Beleidigung ganz allein von ihm ausgegangen, — dann hätte ich mit einigem Schein des Rechts mich hinter meinen höhern Stand zurückziehen und verschanzen können; Verachtung hätte der Rache gleichgegolten: aber ich hatte mir selbst keine Wahl übrig gelassen, indem ich der angreifende Theil wurde; denn wenn meine Geburt mich zurückhalten konnte, für eine Beleidigung Genugthuung zu geben, so hätte sie mich auch zurückhalten müssen, solche zuzufügen.

Digitized by Google

Ich gestehe, daß die Sache einem Engländer gegenüber, statt einem Franzosen, sich ganz anders würde gemacht haben, und dieß wegen der verschiedenen Ansicht vom Wesen und der Bedeutung der Beleidigung bei einem Engländer. Kein Englischer Krämer hat einen Begriff von den lois d'armes; ein Schlag kann erwiedert oder mit Geld vergütet werden.

Aber in Frankreich würde weder das „Streich um Streich" noch eine Klage wegen thätlicher Beleidigung bei einer so großen und unverzeihlichen Kränkung so leicht Jemanden zufrieden stellen, wenn er nur einer über die Armseligkeit des das peuple erhabenen Klasse angehört. In allen Ländern gebietet die Höflichkeit, die Wurzel und das Mark der Ehre, daß man das allgemeine Volksgefühl zu Rathe ziehe. In England also hätte ich zahlen müssen; in Frankreich mußte ich mich schlagen.

Wenn gesagt werden wollte: ein Franzose von Stand würde nicht ebenso sich einem Krämer gleichgestellt haben, so erwiedere ich: jener würde es auch nie zu der äußersten Beleidigung getrieben haben, für welche es nach der Denkweise des Letztern keine andere Ausgleichung gab. Außerdem, wenn dieser Einwurf auch Stich hielte, ist ein Unterschied zwischen den Obliegenheiten eines Eingebornen und eines Fremden. Wenn man die Vortheile eines fremden Landes genießt, muß man sich doppelt hüten, Anstoß zu geben, und es verdoppelt sich die Verbindlichkeit, dafür Genugthuung zu leisten, wenn der Fall eintritt. Nach dem Gefühl der von mir beleidigten Person gab es nur diese Art der Ehrenherstellung. Wer kann mich tadeln, wenn ich sie gewährte?

Vierzehntes Kapitel.

Erat homo ingeniosus, acutus, acer, et qui plurimum et salis haberet et fellis, nec candoris minus.

Plinius.

Ich wußte keinen Charakter, dessen Schilderung mehr Schwierigkeit[illegible], als der Lord Vincents. Wollte ich gewissen Schriftstellern nachahmen, welche die ganze Kunst der Charakterzeichnung darein setzen, sich an irgend eine hervorstechende Eigenthümlichkeit zu halten und diesen unterscheidenden Zug zu aller Zeit und unter allen Umständen geltend zu machen: so wäre die Schwierigkeit leicht zu überwinden. Ich dürfte dann dem Leser nur einen Mann dar-

ſtellen, deſſen Unterhaltung in einem beſtändigen Wechſel von Scherz und Anziehen von Stellen beſtände — eine gleichmäßig berechnete Verſchmelzung von Yorick und Patridge. Dieß aber wäre ein großes Unrecht gegen den Charakter, deſſen Umriſſe ich zu geben wünſche. Es gab Zeiten, wo Vincent in die ernſteſte Erörterung ſich vertiefte; da nur ſelten ein Scherz ihm über die Lippe ging und ein Citat nur als ernſthafte Erläuterung, nicht aus humoriſtiſcher Eigenthümlichkeit angezogen wurde. Er beſaß große, mannigfaltige Bildung und ein durch Treue und Umfang wahrhaft in Erſtaunen ſetzendes Gedächtniß. Er war ein ſtrenger Kritiker und hatte ein eigenes Geſchick, bei Beurtheilung jedes Schriftſtellers aus deſſen eigenem Buche Stellen anzuziehen, welche er gegen ihn ſelbſt kehrte. Gleich den meiſten Menſchen war er in der Theorie der Philoſophie ziemlich ſtreng, in der Anwendung aber nachſichtiger als billig. Nach ſeinen Grundſätzen hätte man ihn für einen Cato an Strenge und Unbiegſamkeit gehalten; und doch war er in der That ein Kind in ſeiner Nachgiebigkeit gegen die Laune des Augenblicks Ein Freund des Nachdenkens und der Forſchung, liebte er doch noch mehr die Fröhlichkeit und das Vergnügen, und einer der gelehrteſten Männer, war er zugleich der beſte Geſellſchafter. War er mit mir oder mit Andern, die er für Meinesgleichen hielt, allein, ſo nahm ſeine Pedanterie (denn pedantiſch, mehr oder weniger, blieb er immer) einen ganz ſcherzhaften Ton an; dem Gelehrten, dem Schöngeiſt gegenüber, wurde er ernſt, gründlich und beißend. Gäng und gäbe Meinungen liebte er mehr zu bekämpfen als zu begünſtigen, und vielleicht verleitete ihn dieß nicht ſelten zu Paradoren; doch war auch in ſeinen geſteigerten Anſichten viel Geſundes und Tüchtiges, und die Geiſteskraft, die ihn zum ſelbſtſtändigen Denker machte, war in allen ihren Erzeugniſſen unverkennbar. Bisher habe ich von ſeiner Unterhaltung nur nach Einer Seite Proben gegeben, im Folgenden werde ich, die Anforderung der Gerechtigkeit zu erfüllen, gelegenheitlich die Spitze etwas abſtumpfen und ſie dem Leſer da und dort in einem ernſteren Tone darſtellen.

Tief verſenkt unter der Oberfläche des Charakters hegte er einen geheimen, raſtloſen Ehrgeiz; doch war er vielleicht zur Zeit ihm ſelbſt noch ein Geheimniß. Wir kennen unſern eignen Charakter nicht, bis die Zeit uns Selbſterkenntniß lehrt; wenn wir weiſe werden, ſo mögen wir das Verdienſt uns ſelbſt zuſchreiben; wenn wir bedeutende Menſchen werden, ſo gebührt der Dank dem Schickſal.

Digitized by Google

Diese Einsicht in Vincent's Wesen war es, was uns einander näher brachte. Ich erkannte in diesem Manne, der bis jetzt nur spielend eine Rolle übernahm, eine Aehnlichkeit mit mir, während er vielleicht dann und wann bemerkte, daß ich um etwas besser sey als der Wüstling und um etwas weiser als der Geck, wofür zu gelten mir dermalen beliebte.

Von Person war Vincent klein, und sein Wuchs obwohl nicht gerade schlecht, doch ohne Anmuth; aber seine Gesichtsbildung war ausgezeichnet schön. Sein Auge war schwarz, glänzend und durchdringend, und seine Stirne, hoch und gedankenvoll, hielt dem spielenden Lächeln seines Mundes das Gegengewicht, das außerdem seinen Zügen einen zu leichtsinnigen Ausdruck hätte geben können. Er war nicht eigentlich schlecht gekleidet, aber er hatte keinen Sinn für Das, was Aeußerliches betraf, Reinlichkeit ausgenommen. Sein gewöhnlicher Anzug war ein brauner, ihm viel zu weiter Rock, ein farbiges Halstuch, eine bunte Weste, graue weite Beinkleider und kurze Gamaschen; zu diesen füge man noch Handschuhe vom saubersten Rehleder und einen Stock von sonderbarer Dicke, so hat man sein Bild vollständig.

In seinem Betragen war er höflich oder grob, vertraulich oder fremd, ganz wie gerade seine Laune war; niemand konnte im Benehmen gegen Andere mehr entfernt vom Gemeinen und Erkünstelten seyn. Beiläufig gesagt: welch eine seltene Gabe ist es um die Kunst des Betragens! wie schwierig ist schon eine Beschreibung davon, wie viel schwieriger, darin Anleitung zu geben. Der Besitz derselben gilt für einen Mann mehr als Reichthum, Schönheit, Talente; es kann dieß Alles mehr als ersetzen. Keine Aufmerksamkeit ist zu kleinlich, keine Mühe zu übertrieben, welche die Vervollkommnung derselben zum Zweck haben.

Wer hierin Meister ist, das heißt, wer gefallen, rühren, überzeugen kann, ja nach Erforderniß des Gegenstandes, der besitzt das zarteste Geheimniß des Diplomaten und Staatsmanns und bedarf nur der Gunst der Umstände, um eine bedeutende Person zu werden.

Fünfzehntes Kapitel.

Das Vergnügen geſelliger Unterhaltung unter Freunden wird befördert durch Aehnlichkeit des Geſchmacks in dem, was die Sitten betrifft, und durch einen gewiſſen Grad der Meinungsverſchiedenheit in wiſſenſchaftlichen Gegenſtänden; dadurch beſtärkt man ſich entweder in ſeinen Geſinnungen oder man übt und belehrt ſich durch Streit.

La Bruyere.

Bei Herrn von V——e war Geſellſchaft, wozu von Engländern Vincent und ich allein eingeladen waren. Da das Hotel des Herrn von V——e in derſelben Straße war, wo ich wohnte, ſo ſpeiſten wir zuſammen in meinem Hauſe und begaben uns von da zu dem Miniſter.

Die Geſellſchaft war ſo ſteif und förmlich, wie ſolche Verſammlungen es ewig bleiben werden; ſo daß wir beide froh waren, als wir Herrn von A— erſpähten, einen Mann von großem, geſellſchaftlichem Talent, und einiger Berühmtheit als Schriftſteller der Ultra, der in einer Ecke des Saals eine kleine Geſellſchaft um ſich verſammelt hatte.

Wir benützten unſre Bekanntſchaft mit dem höflichen Franzoſen und miſchten uns in ſeine Geſellſchaft; die Unterhaltung drehte ſich meiſt um Gegenſtände der Literatur. Da Schlegels Geſchichte der Literatur erwähnt wurde und der Strenge, womit er von Helvetius und ſeiner Schule ſpricht, ſo lenkte ſich die Erörterung darauf: welchen Schaden die Freidenker in der Philoſophie angerichtet.

„Ich meines Theils," ſagte Vincent, „vermag nicht zu errathen, wodurch wir berechtigt ſeyn ſollten, in Werken, welche viel Wahrheit und wenig Falſches, viel Gutes und ein wenig Schlimmes enthalten, nur das Schlimme und Falſche zu erblicken, mit gänzlicher Uebergehung des Wahren und Guten. Jeder, deſſen Geiſt thätig und ſcharfſinnig genug iſt, um an metaphyſiſchen Forſchungen Freude zu haben, wird eben vermöge ſeiner Thätigkeit und ſeines Scharfſinns die Spreu von den Körnern, das Falſche vom Wahren zu ſondern wiſſen. Junge, leichte, oberflächliche Menſchen ſind es, die durch den Irrthum leicht verleitet werden und unfähig ſind, das Trügliche davon auszuſcheiden; aber ſind denn die jungen, leichten, oberflächlichen Menſchen dazu berufen, die abſtruſen und ſubtilen Speculationen des Philoſophen zu leſen? Nein, nein! Glauben Sie mir: es ſind gerade die von Herrn Schlegel anempfohlenen Studien, welche der Tugend und Sittlichkeit Eintrag

Digitized by Google

thun; es ist eben die Beschäftigung mit der Literatur, es sind die Schauspiele, die Gedichte, die Erzählungen, deren Genuß und Verständniß Jedem, auch dem Leichtfertigen, zugänglich ist, welche in Wahrheit die Feinde der Religion und Sittlichkeit sind."

„Ma foi," rief Herr von G. (ein kleiner Romanschreiber und großer Romanleser), „wie, Sie wollen uns doch nicht der schönen Literatur ganz berauben? Sie muthen uns doch nicht zu, unsre Novellen einzuschließen und unsre Theater zu verbrennen?"

„Gewiß nicht," erwiederte Vincent, „und in diesem Punkt weiche ich von gewissen neuen Philosophen meines Landes ab, für die ich sonst, dem größten Theile nach, die höchste Verehrung hege. Ich möchte dem Leben keinen Reiz, keinen Genuß entziehen; aber ich möchte das Gefährliche, das sich in das Schöne einschleicht, bekämpfen; wenn unter meinen Blumen eine Schlange ist, so werde ich meine Blumen nicht ausreuten, sondern die Schlange tödten. Und nun, wer sind die, auf welche Dichtung und schöne Literatur einen nachtheiligen Einfluß ausübt? Wir haben schon gesehen, nur auf leichte und oberflächliche Menschen. Für Wen dagegen sind sie Quelle des Nutzens? Für wohl organisirte, der Unterscheidung fähige Gemüther. Wer zieht aus ihnen Vergnügen? — Jedermann! Wäre es also nicht besser, statt, durch Verbannung der Poesie und Phantasie aus unsrem Utopien, einem Theile Nutzen und Belehrung, und Allen Vergnügen zu entziehen, — vielmehr an Besserung der Geister zu arbeiten, welche Schlimmes zu Tage fördern, während sie, bei geeigneter Bildung, das Gute zu Tage fördern würden? Mögen wir nun der Ansicht des Helvetius beipflichten: alle Menschen werden mit gleicher Bildungsfähigkeit geboren, oder auch nur der Meinung der übrigen Metaphysiker uns anschließen: Erziehung vermöge den menschlichen Geist bis zu einem unberechenbaren Grade zu steigern, — Das muß doch als ausgemacht gelten: daß man richtige Ansichten an die Stelle von falschen setzen, und allgemeine Wahrheiten ebenso einleuchtend und annehmbar machen könnte, als allgemeine Irrthümer. Sobald wir Dieß, was doch offenbar so leicht ist, bei unsern Kindern ausführen: wenn wir ihren Geist stärken, statt ihn zu verweichlichen; ihren Blick schärfen, statt ihn zu verwirren, dann entfernen wir die schädlichen Folgen der Dichtung, und wie wir sie lehren sich des Messers zu bedienen, ohne sich in die Finger zu schneiden, so können wir sie anleiten, Nutzen aus Erdichtungen zu ziehen, ohne einen Nachtheil davon befürchten zu

Digitized by Google

müssen. Welcher Philosoph hat je Schaden genommen durch die Lektüre der Erzählungen Crebillon's, durch Moliere's Comödien? Sie verstehen mich also wohl, Herr von G.; meine Meinung ist allerdings, daß die schöne Literatur (wie man sie nennt) dem Oberflächlichen nachtheilig ist; aber deßwegen rufe ich nicht: weg mit dieser Literatur! sondern: weg mit der Oberflächlichkeit!"

„Ich läugne," sagte Herr von A——, „daß dies eine so leichte Aufgabe ist! Sie können nicht alle Menschen weise machen."

„Nein," erwiederte Vincent, „aber doch alle Kinder, wenigstens bis auf einen gewissen Grad, aufklären. Da Sie die ungeheure Wirkung der Erziehung nicht in Abrede ziehen können, so müssen Sie zugeben, daß sie doch mindestens gemeinen Menschenverstand geben kann; denn vermag sie dieß nicht, so vermag sie gar nichts. Nun aber ist gemeiner Menschenverstand Alles, was zur Unterscheidung von Gut und Bös, im Leben, wie in Büchern, erforderlich ist; aber dann muß Ihre Erziehung nicht der Art seyn, daß die Kinder in der Schule belehrt und im Schoße der Familie bethört werden, dann dürfen Sie die Wirkungen des gesunden Menschenverstandes nicht durch Einflößung von Vorurtheilen oder Beförderung der Weichlichkeit lähmen; bei einer solchen Erziehung muß es nicht auf die Erreichung des höchsten Zieles abgesehen seyn, aber darauf ist zu achten, daß der Weg immer rein ist. Jetzt in diesem Falle, die Dichtung betreffend, muß man nicht, wie in aller neuern Erziehung geschieht, zuerst die Krankheit Platz greifen, und dann warm Wasser schlucken lassen, um sie auszustoßen; man muß dem Kinde nicht die Dichtung in die Hände geben, nebst einem vereinzelten Grundsatz, um darnach sein Urtheil zu bestimmen, bis seine Seele von dem Gift ganz durchdrungen und durch dessen Genuß zu schwach geworden, um das Gegengift zu ertragen. Nein! zuerst kräftige man seine Einsicht durch Wahrheit und dann mag seine Phantasie mit Dichtungen vergnügen. Man schmeichle nicht seiner Einbildungskraft — durch die Bilder von Liebe und Ruhm, ehe man seinen Verstand unterrichten kann: was Ruhm und Liebe sind. Man lehre es mit einem Wort nachdenken, ehe man seiner Einbildungskraft volle Freiheit gewährt."

Nun trat eine Pause ein. Herr von A—— sah sehr mißvergnügt aus und der arme Herr von G—— dachte, auf eine oder die andre Weise werde seine Romanschriftstellerei in Frage

Digitized by Google

gestellt. Um sie wieder zufrieden zu stellen, brachte ich einen Gegenstand auf die Bahn, der eine kleine Schmeichelei gegen die Nationaleitelkeit gestattete; unvermerkt lenkte sich die Unterhaltung auf den Charakter des französischen Volks.

„Kein Volks-Charakter," sagte Vincent, „wurde so oft beschrieben, und keiner wurde weniger begriffen. Man hat Ihr Volk als oberflächlich bezeichnet. Fasse ich die kleine Zahl der Ausgezeichneten ins Auge, so haben sich bei Ihren Philosophen, Ihren Mathematikern, Ihren Gelehrten, die der andern Nationen Raths erholt, als bei den höchsten Autoritäten. Sieht man aber auf die Masse des Volks, so ist der Vorwurf noch unbegründeter. Vergleicht man den großen Haufen — der Vornehmen oder der Niedrigen — bei Ihnen, mit dem in Deutschland, Italien — selbst in England; — ich glaube, den National-Vorurtheilen zum Trotz, daß die Vergleichung bei Weitem zu Ihren Gunsten ausfallen muß. Die Landedelleute, die Schreiber, die Stutzer von England sind durch Nichtigkeit und Unwissenheit zum Sprüchwort geworden. Ebenso Ihre Gewerbsleute, Ihre Handarbeiter, Ihre Dienstleute sind ohne allen Vergleich gebildeter und vorurtheilsfreier, als diese Classen in England es sind. Die Wahrheit ist, daß bei Ihnen Alle Anspruch machen, Männer vom Fach zu seyn, und dieß ist der Hauptgrund, der Ihrem Volke den Vorwurf der Seichtigkeit zugezogen. Wir sehen in Ihrem Lande, wie der artige Mann von Welt, oder der Kleinstädter sich selbst das Ansehen eines Critikers oder Philosophen gibt; und weil er weder ein Skaliger, noch ein Newton ist, vergessen wir, daß er nur ein Kleinstädter oder Stutzer ist, und setzen alle Ihre Philosophen und Critiker durch die Beschuldigung der Oberflächlichkeit herab, welche allerdings das seichte Individuum einer seichten Classe verdienen mag. Wir Engländer, wahr ist es, geben keine solche Blößen; unsre Dandy's, unsre Krämer ergießen sich nicht in Philosophemen geringrer Sorte über den menschlichen Geist oder über die schönen Künste, aber woher kommt dieß? Nicht daher, daß sie besser unterrichtet sind, als die auf den entsprechenden Sprossen der Rangleiter stehenden Franzosen, sondern weil sie es in weit minderm Grade sind; nicht weil sie weit besser über den Gegenstand zu sprechen wissen, sondern weil sie gar nichts darüber zu sagen vermögen."

„Sie lassen uns mehr als Gerechtigkeit widerfahren," sagte Herr von A——, „in diesem Punkte; sind Sie geneigt eben

so in einem andern zu thun? Es ist eine Lieblingsneigung Ihrer Landleute, uns der Hartherzigkeit und der Fühllosigkeit anzuklagen. Halten Sie diese Beschuldigung für gerecht?"

„Keineswegs," erwiederte Vincent, „derselbe Grund, der den eigenthümlichen Tadel, welcher eben besprochen wurde, erzeugte, scheint mir auch diese Anklage zu veranlassen; nemlich eine Art von Palais-Royal-Eitelkeit, die Ihrer ganzen Nation gemein ist, und vermöge der sie Alles, was nur möglich ist, an den Ladenfenstern zur Schau ausstellt. Sie beweisen gegen Fremde große Herzlichkeit, ja Enthusiasmus; Sie kehren ihnen den Rücken und haben sie vergessen. „Wie herzlos" rufen wir dann aus. Und doch ist es nicht so. Die Engländer beweisen gegen Fremde keine Herzlichkeit, keinen Enthusiasmus, es ist wahr! aber sie drehen ihnen gleicherweise den Rücken, sie vergessen sie ebenso. Der einzige Punkt also, worin wir uns von Ihnen unterscheiden, ist die zuvorkommende Artigkeit; und wenn wir nun einmal Fremde zu empfangen haben, so sehe ich in der That keinen Grund ein, warum wir ihnen nicht so artig als möglich begegnen sollen, und weit entfernt, den Franzosen das Verlangen, sich den Fremden gefällig zu erzeigen, als Falschheit auszulegen, erkläre ich vielmehr dies Benehmen für tausendmal liebenswürdiger und wohlwollender, als das der Engländer, die durch ihr mürrisches und zurückhaltendes Wesen den Fremden zu erkennen geben, daß sie sich nicht einen Strohhalm darum kümmern, was aus ihnen werden mag. Wenn ich mit Jemand nur Eine Stunde Wegs zu gehen habe, warum sollte ich ihm diese Stunde nicht möglichst angenehm zu machen suchen? oder warum, wenn ich einmal widerhaarig seyn und ihm sagen will: geh zum T....., sollte ich mich in die Brust werfen, mir den Schein gewissenhafter Tugend geben und rufen dürfen: sieh, welch gutes Herz ich habe! Ja, Herr von A——, wenn Wohlwollen und Sittlichkeit überhaupt unzertrennlich sind, so muß einleuchten, daß es ein Wohlwollen im Kleinen so gut gibt, als im Großen, und daß, wer sich bestrebt, seine Mitgeschöpfe, wenn auch nur für einen Augenblicke glücklich zu machen, ein weit beßrer Mensch ist, als wer dagegen gleichgültig bleibt, oder gar, was noch schlimmer, es von der Hand weist. Auch seh' ich, die Wahrheit zu sagen, nicht ein, wie Höflichkeit gegen einen Bekannten überhaupt die Aufrichtigkeit gegen einen Freund vernichten sollte; im Gegentheil, ich hätte mich erst noch zu

überzeugen, daß Sie (natürlich den Gewohnheiten des Landes gemäß) nicht so gute Freunde, Gatten, Väter sind, als wir!"

„Was!" rief ich. „Sie vergessen sich selbst, Vincent! Wie können die Tugenden des Privatlebens ausgebildet werden, außer am Kohlenfeuer? Ist nicht häusliche Zärtlichkeit gleichbedeutend mit „häuslicher Herd!" und wo findet man das eine und das andere außer im ehrlichen Altengland?"

„Wahr," sagte Vincent, „und gewiß ist es für einen Vater und seine Familie unmöglich, so zärtlich gegen einander sich zu zeigen an einem glänzenden Tag in den Tuilerien oder zu Versailles, bei Musik und Tanz und frischer Luft, als sie es in einem niedern Zimmer, an einem rauchigen Herd seyn würden, immer und ewig wiederholend: „der gute Vater, die gute Mutter!" Die armen kleinen Kinder sitzen indeß am andern Ende des Tisches, lispelnd und zitternd, und halten jede Aeußerung der Lebensgeister zurück, aus Furcht einen Fehler zu begehen; und sonderbarer Weise verknüpft sich für sie die Vorstellung des Familienherdes mit der eines Kobolds, und der Gedanke an den lieben Vater ruft in ihnen gleich den Gedanken an die Birkenruthe hervor."

Diese Antwort machte uns alle lachen, und Herr von A—— sagte, im Begriff wegzugehen: „Wohl, wohl, mein Lord! Ihre Landsleute lieben in der Philosophie sehr das Verallgemeinern. Für alles menschliche Thun und Treiben haben sie nur zwei große Prüfsteine. Alle Heiterkeit betrachten sie als das Zeichen eines seichten Geistes, und alle Höflichkeit als Beweis eines falschen Herzens."

Sechzehntes Kapitel.

— — Quis sapiens homo
Confidat fragili.
Seneca.

Grammatici certant et adhuc sub judice lis est.
Horatius.

Gleich bei meiner Ankunft in Paris hatte ich einen französischen Sprachmeister angenommen, um mich in der Pariser Aussprache zu vervollkommnen.

Dieser Fürwörterkrämer hieß Margot. Er war ein langer, förmlicher Mann, auf dessen Angesicht ein unverwüstlicher Ernst thronte. Als Leichenbitter würde er unbezahlbar gewesen seyn. Sein

Digitized by Google

Haar war fahlgelb; man hätte denken sollen, es habe eine Gallenkrankheit von seiner Gesichtsfarbe geerbt, denn letztere war in der That so fürchterlich safranfarbig, daß es schien, man habe die Gelbsucht von zehn Lebern aufgeboten, um diesen Teint hervorzubringen. Seine Stirne war hoch, nackt und sehr schmal. Seine Backenknochen stachen außerordentlich hervor und seine Wangen waren so eingefallen, daß sie glücklicher schienen als Pyramus und Thisbe, indem sie sich immer küßten, ohne Trennung und Scheidewand. Sein Gesicht war so scharf und beinah so lang, wie eine umgekehrte Pyramide, und auf beiden Seiten eingefaßt mit einem erbärmlichen, halb erstorbenen Backenbart, der unter den Symptomen allgemeiner Abzehrung und Zerstörung kaum im Stande schien sich mühsam aufrecht zu erhalten. Dieses reizende Haupt ruhte auf einer Figur — so lang! so dürr! so schattenhaft, daß man sie für das Denkmal der Schwindsucht hätte nehmen können.

Aber der Hauptzug an diesem Mann war der ausnehmende, wunderbare Ernst, wovon ich oben sprach. Ein Lächeln hätte man seinem Angesicht so wenig als einem Schüreisen ablocken können, und doch war Monsieur Margot nichts weniger als melancholisch. Er liebte seinen Scherz, seinen Wein, seine Mahlzeit so gut, wie ein wohlbeleibterer Mann, und es war ein schönes Beispiel des personificirten Gegensatzes, wenn man eine gute Geschichte oder einen scherzhaften Ausdruck, wie eine muntre Quelle, diesem langen, schiefen Munde entspringen hörte; — da hatte man ein Paradoxon und das Pathos zugleich — es war wie die Maus, die aus ihrem Loch im Münster hervorkommt.

Ich sagte: dieser Ernst sey der ausgezeichnetste Charakterzug an Monsieur Margot gewesen. Ich vergaß: er hatte noch zwei andre, eben so merkwürdige; der eine bestand in glühender Bewunderung des Ritterlichen, der andre in glühender Bewunderung seiner selbst. Beide Züge sind bei den Franzosen etwas Gewöhnliches, aber an Monsieur Margot machte sie das Uebermaß zu etwas Ungewöhnlichem. Er war ein mehr als befriedigendes Muster vom Chevalier amoureux, eine Mischung von Don Quixote und vom Herzog von Lauzun. So oft er von der gegenwärtigen Zeit sprach, selbst im Lehrkursus, widmete er der vergangenen einen Seufzer und eine Anekdote von Bayard; wenn er ein Zeitwort conjugirte, hielt er inne, um mir zu sagen: das Lieblingswort seiner weiblichen Jüngerschaft sey: je l'aime.

Digitized by Google

Kurz, er hatte Erzählungen in Bereitschaft, von seinem eignen guten Glück und von den tapfern Unternehmungen andrer Leute, die, ohne die mindeste Uebertreibung, beinah so lang waren und vielleicht so wenig Gehalt hatten, als er selbst; aber die erstere Classe war sein Lieblingstummelplatz; hörte man ihn, so hätte man meinen sollen, sein Gesicht, das von der Nadel die Schärfe hatte, habe von ihr auch die Anziehungskraft; und dann, wie hübsch stand Monsieur Margot seine Bescheidenheit!

„Es ist in der That sehr außerordentlich," sagte er, „sehr außerordentlich; denn ich habe keine Zeit, mich auf die Sachen zu legen; es ist nicht, mein Herr, als hätte ich die Muße, die Ihnen zu Gebote steht, all die kleinen vorbereitenden Künste in Bewegung zu setzen, welche la belle passion ins Leben rufen. Non Monsieur! ich gehe in die Kirche, ins Schauspiel, in die Tuilerien, um mich ein wenig zu erholen; und me voilà partout accablé von günstigen Erfolgen. Ich bin nicht schön, mein Herr, wenigstens nicht sehr; es ist wahr, ich habe Ausdruck, ein gewisses air noble (mein nächster Cousin, mein Herr, ist der Chevalier de Margot,) und besonders: ich habe Seele in meiner Gesichtsbildung, und die Frauen lieben die Seele, mein Herr; was Verstand, was Geist ankündigt, zieht sie immer an; aber meine Erfolge sind in der That einzig in ihrer Art."

„Bah Monsieur," antwortete ich, „bei so viel Würde, solchem Ausdruck, so viel Seele — wie könnte Ihnen das Herz einer Französin wiederstehen? Nein! Sie sind ungerecht gegen sich selbst. Man sagte von Cäsar: er sey groß gewesen ohne Anstrengung; noch mehr gälte von Monsieur Margot: er ist glücklich ohne Mühe."

„Ah Monsieur," begann der Franzose wieder und sah dabei aus:

„So schwach, so strengen Ernst im Angesicht
Wie Lanesbro, als er tanzte mit der Gicht."

„Ah Monsieur;" Ihre Bemerkungen sind voll tiefer Wahrheit, werth eines Montaigne. Wie es unmöglich ist, die Launen eines Weibes zu ergründen, so ist es für uns selbst unmöglich, über alle die Verdienste klar zu werden, die sie an uns entdecken; aber, mein Herr! hören Sie, in dem Hause, wo ich wohne, ist eine englische Lady en pension. Eh bien Monsieur, Sie errathen das Uebrige; Sie hat eine Neigung zu mir gefaßt und eben heute Nacht will sie mir ihr Gemach öffnen. Sie ist sehr schön; Ah, qu'elle est belle, une jolie petite bouche, une denture éblouissante, un nez tout-à-fait grec, kurz ganz und gar eine bouton de rose."

Digitized by Google

Ich gab meinen Neid über Monsieur Margots gutes Glück zu erkennen, und als er sich hinreichend darüber ausgesprochen, ging er weg. Bald darauf trat Vincent ein. „Ich habe eine Einladung zum Essen für uns Beide; werden Sie kommen?"

„Gewiß," antwortete ich, „aber Wem werden wir die Ehre erweisen?"

„Es ist eine Madame Laurent," erwiederte Vincent, eine von den Damen, die man nur in Paris antrifft, die eher von allem Andern als ihrem Einkommen leben. Sie führt einen erträglichen Tisch, von Polen, Russen, Oestreichern und müßigen Franzosen besucht — peregrinae gentis amoenum hospitium. Bis jetzt hat sie nicht das Glück gehabt, mit Engländern Bekanntschaft anzuknüpfen, (obgleich sie eine Landsmännin von uns beköstigt) und da sie Verlangen trägt, ihr Glück so bald als möglich zu machen, ist sie sehr begierig nach dieser Ehre. Sie hat wundervolle Berichte über unsern Reichthum und unsere Weisheit gehört und schmeichelt sich selbst, wir seyen so gleichsam wandernde Indien; in vollem Ernste, eine Französin glaubt, kein Vermögen zu bedürfen, so lang ein reicher Narr auf der Welt ist.

„Stultitiam patiuntur opes,

ist ihre Hoffnung, und

Ut tu fortunam, sic nos te, Celse feremus

ist ihr Wahlspruch."

„Madame Laurent," wiederholte ich, „wie! gewiß das ist der Name von Herrn Margots Hauswirthin."

„Ich will nicht hoffen," rief Vincent, „um unserer Mahlzeit willen! er wirft kein günstiges Licht auf ihre gute Küche:

Wer sitzt am fetten Tisch, wird selbst auch fett."

„Auf alle Fälle," sagte ich, können wir die gute Dame einmal in Augenschein nehmen. Ich bin äußerst begierig eine Landsmännin zu sehen, ohne Zweifel Eine Person mit derjenigen, von welcher Sie reden, deren Bild Monsieur Margot mit so glühenden Farben malte, und die überdieß eine heftige Neigung für meinen feierlichen Lehrer gefaßt hat. Was sagen Sie dazu, Vincent?"

„Nichts Außerordentliches," erwiederte dieser; „die Dame ruft nur mit dem Moralisten aus:

Ja Liebe, Tugend, Kraft und jeder Reiz
Sind in dem Beinerhaufen aufgeschichtet;
O! welche Schönheits-Wunder in dem Grab!"

Digitized by Google

Ich machte einen Witz zur Erwiederung, und wir trieben uns in den Tuilerien herum, um uns für das Mahl der Madame Laurent die Eßlust zu schärfen.

Um halb fünf Uhr erschienen wir der Einladung gemäß.

Madame Laurent empfing uns mit der sichtbarsten Zufriedenheit und stellte uns unserer Landsmännin vor. Sie war eine artige, schöne, schlau aussehende Person, mit Augen und Lippen, die, ohne ihr auffallendes Unrecht zu thun, andeuteten, daß sie, als Geliebte, weit geneigter seyn dürfte, lustig und klug, als tugendhaft und treu zu seyn.

Nun erschien Monsieur Margot. Obgleich sehr überrascht mich zu sehen, ließ er doch bei meinen Aufmerksamkeiten gegen seine Inamorata nicht die geringste Eifersucht blicken. Wahrhaftig, der gute Mann hatte viel zu viel Vergnügen an sich selbst, um einem Argwohn, der bei minder begünstigten Liebhabern so gewöhnlich ist, zugänglich zu seyn. Bei Tisch saß ich neben der hübschen Engländerin, deren Name Green war.

„Monsieur Margot," sagte ich, „hat mir oft von Ihnen gesprochen, ehe ich das Glück hatte, mich persönlich zu überzeugen, wie wahrhaft und wie wenig übertrieben seine Empfindung ist."

„Oh," rief Mrs Green mit schalkhaftem Lachen. „Sie sind also mit Herrn Margot bekannt?"

„Ich habe die Ehre," war meine Antwort. „Ich habe jeden Morgen bei ihm Unterricht in der Liebe und in den Sprachen. Er ist Meister in beiden Fächern."

Mrs. Green stieß einen der eigenthümlich brittischen Töne aus.

„Ach, der arme Professor," rief sie, „er ist zu abgeschmackt!"

„Er erzählt mir," sagte ich ernsthaft, „er erliege unter der Last seiner glücklichen Erfolge; vielleicht schmeichelt er sich, daß Sie selbst seinen Bemühungen nicht ganz unzugänglich seyen."

„Sagen Sie mir, Herr Pelham," sagte die schöne Mrs. Green, „können Sie um halb Ein Uhr durch diese Straße kommen?"

„Ich werde pünktlich so thun," erwiederte ich, nicht wenig über diese Aeußerung überrascht.

„Thun Sie es," sagte Sie, „und lassen Sie uns jetzt von Alt-England plaudern."

Beim Weggehen erzählte ich Lord Vincent meine Verabredung.

„Was," sagte er, „Monsieur Margot ausstechen? Unmöglich!"

„Sie haben Recht," antwortete ich, „auch hoffe ich das nicht,

Digitized by Google

hier handelt es sich nur um einen tüchtigen Spaß, dessen Zuschauer wir wohl abgeben können."

„De tout mon coeur," antwortete Vincent. „Gehen wir bis dahin zur Herzogin von G — —." Ich willigte ein, und wir fuhren in die Rue de — Die Herzogin von G — — war eine Reliquie vom ancien régime, groß und stattlich, trug ihr eigenes graues Haar crêpé, überwölbt von einem hohen Hut vom glänzendsten Weiß. Sie war eine der ersten Emigranten und war viele Monate bei meiner Mutter gewesen, welche sie zu ihren vertrautesten Freundinnen zählte. Die Herzogin besaß in vollkommenem Maß die besondere Mischung von Prunksucht und Unwissenheit, die den Leuten vor der Revolution so eigen ist. Sie konnte von der letzten Tragödie mit dem emphatischen Tone des Kenners reden, und im selben Athem, mit Maria Antoinette fragen, warum das arme Volk so um Brod schreie, da man doch so artige Kuchen, das Stück um zwei Pfennige, kaufen könne. „Um Ihnen einen Begriff von den Irländern zu geben," sagte sie einmal zu einer lernbegierigen Marquisin, „denken Sie, diese Leute *ziehen* die Kartoffeln den Hammelsbraten vor!"

Ihre Soirées gehörten zu den angenehmsten in Paris; sie vereinigte da Alles, was von Rang und Talent bei der Ultra-Partei zu finden war, denn sie bekannte sich ganz zur Rolle eines weiblichen Mäcenas; und mochte Einer Mathematiker oder Romanschreiber, Naturforscher oder Dichter seyn, sie hatte für Alle offenes Haus und unterhielt sich mit Jedem gleich fließend und selbstgefällig.

Ein neues Stück war eben gegeben worden, und nach einigem Hin- und Herreden blieb die Unterhaltung dabei stehen.

„Sie sehen," sagte die Herzogin, „*wir* haben die Schauspieler, *Sie* die Schriftsteller; was hilft es Ihnen, sich mit Shakspeare zu brüsten, da Ihr Liseton, so groß er ist, doch mit Talma keine Vergleichung aushält?"

„Und doch," sagte ich und behielt dabei meinen Ernst mit einer Standhaftigkeit, welche Vincent und die übrigen Landsleute beinah um den ihrigen brachte, „wird Madame zugeben, daß beide in ihrer Person und der Großartigkeit ihres Spiels eine staunenswerthe Aehnlichkeit haben?

„Pour ça, j'en conviens," erwiederte diese critique de l'école de femmes, „mais cependant Liseton n'a pas la nature! l'âme! la grandeur de Talma!"

Digitized by Google

Und wollen Sie uns denn gar keine Schauspieler von Verdienst zugestehen?" fragte Vincent.

„Mais oui! — dans le genre comique, par exemple, votre bussо Kean met dix fois plus d'esprit et de drollerie dans ses rôles, que La Porte."

„Das unparteiische und tiefe Urtheil von Madame erspart alle weitern Erörterungen über diesen Punkt," sagte ich. „Was halten Sie von dem gegenwärtigen Zustand unserer dramatischen Literatur?"

„Nun," erwiederte Madame, „Sie haben manche große Dichter; aber wenn dieselben für die Bühne schreiben, so verlieren sie sich selbst; das Schauspiel „Rob Roi" Ihres Walter Scott steht weit unter seinen Romanen gleiches Namens."

„Es ist sehr schade," sagte ich, „daß Byron seinen Childe Harold nicht in eine Tragödie umwandelte; es ist darin so viel Kraft — Handlung — Mannigfaltigkeit!"

„Sehr wahr," sagte Madame mit einem Seufzer, „aber die Tragödie paßt, Allem nach, nur für unsere Nation — wir allein bringen es darin zur Vollkommenheit."

„Doch," sagte ich, „schrieb Goldoni einige wenige gute Tragödien!"

„Eh bien, erwiederte Madame. „Eine Rose macht noch keinen Garten!" und vergnügt über diese ihre Bemerkung, wandte sich die gelehrte Frau zu einem berühmten Reisenden, sich mit ihm über die Wahrscheinlichkeit der Entdeckung des Nordpols zu besprechen.

Ein paar aufgeklärte Engländer waren anwesend; Vincent und ich schlossen uns an sie an.

„Haben Sie den persischen Prinzen schon gesehen?" fragte mich Sir George Lynton. „Das ist ein Mann von vielem Talent und großer Wißbegierde. Er hat im Sinne, seine Beobachtungen über Paris zu veröffentlichen, und ich denke wir werden eine bewundernswerthe Ergänzung zu Montesquieu's Lettres persannes bekommen."

„Ich wünsche es gar sehr," sagte Vincent. „Es gibt wohl keine besseren Satyren über ein civilisirtes Land, als die Beobachtung minder feingebildeter Fremden; während im Gegentheil, wenn der civilisirte Reisende die Sitten des barbarischen Amerikaners beschreibt, das Lächerliche nicht auf Rechnung des geschilderten Volkes kommt, sondern der Stachel desselben sich auf die besuchenden Fremden zurückwendet; Tacitus hätte keine schönere und großartigere Satyre auf die Verdorbenheit der Römer ersinnen können, als da enthält,

Digitized by Google

was er in seiner Abhandlung über die Einfachheit der Germanen ihnen zu verstehen gibt."

„Welcher Ihrer politischen Schriftsteller," fragte Herr von E — — ein verständiger ci-devant émigré, „wird allgemein als der beste angesehen?"

„Das ist schwer zu sagen," antwortete Vincent, da die mancherlei Parteien auch mancherlei Götzen haben; doch denke ich, darf man Bolingbroke als einen der beliebtesten nennen. In der That würde es wohl schwer seyn, einen Namen aufzufinden, der häufiger angezogen und geltend gemacht wird, als dieser; und doch sind seine politischen Schriften wohl die am wenigsten werthvollen unter seinen nachgelassenen Werken; und obgleich sie viele erhabene Ansichten und viele schöne, aber unzusammenhängende Wahrheiten enthalten, so sind sie doch in einer Zeit geschrieben, da die Gesetzgebung zwar viel besprochen, aber sehr wenig verstanden wurde, und dürften eher als für ihre Zeit ausgezeichnet, denn als vortrefflich an sich bewundert werden. Das Leben Bolingbroke's würde belehrender seyn als alle seine Schriften; und wer uns eine vollständige und unparteiische Lebensbeschreibung dieses außerordentlichen Mannes gäbe, würde in der philosophischen und politischen Literatur eine der gefühltesten Lücken ausfüllen."

„Mir scheint," sagte Herr von E — —, „Ihre National-Literatur hat hauptsächlich an Biographien Mangel; ist meine Ansicht gegründet?"

„Unstreitig!" sagte Vincent. „Wir haben im Fach der Biographie nicht ein einziges Werk, das als musterhaft gelten könnte, Middleton's Leben Cicero's vielleicht ausgenommen. Dieß führt mich auf eine Bemerkung, die ich bei Vergleichung Ihrer Philosophie mit der unserigen oft machte. Mir scheint, Ihr Volk, das sich in den Gebieten der Biographie, der Memoiren, der Comödie, der satyrischen Beobachtungen über besondere Classen, und in geistvollen Aphorismen so bewundernswerth hervorthut, liebt es mehr, die Menschen in ihrer Beziehung auf die Gesellschaft und im thätigen Verkehr der Welt zu betrachten, als in den abgezogenern metaphysischen Thätigkeiten des Geistes. Unsere Schriftsteller, im Gegentheil, hängen lieber abstrusen Speculationen über das ganze Geschlecht nach; fassen den Menschen von einem abstrakten und isolirten Gesichtspunkt auf, und belauschen den Verlauf des Denkens auf dem Studierzimmer, während Sie den Menschen lieber im Gewühle der Welt seine Rolle spielen sehen."

Digitized by Google

„Zugeben muß man," sagte Herr von E — — t, „daß, wenn es sich so verhält, auf der Seite unserer Philosophen der Vorzug des Nutzens, auf der Seite der Ihrigen der der größern Tiefe ist."

Vincent antwortete nicht.

„Doch ergibt sich," sagte Sir George Lynton, „für Ihre Schriftsteller der genannten Art ein Nachtheil, der zugleich mit ihrer allgemeinen Anwendbarkeit auch ihre allgemeine Nützlichkeit vermindert. Bei Werken, welche den Menschen in seiner Beziehung zur Gesellschaft zum Gegenstand haben, findet nur so lange Anwendbarkeit im strengen Sinn Statt, als die vorausgesetzten gesellschaftlichen Verhältnisse dauern. Das Theaterstück, zum Beispiel, das eine besondere Classe verspottet, muß, so tiefsinnig seine Gedanken, und so genau die Kenntnisse des darin zur Sprache gebrachten Gegenstandes seyn mögen, nothwendig das Interesse verlieren, wenn jene Menschenclasse selbst keines mehr darbietet. Die politische Flugschrift, die in einem Staat bewundert wird, ist in einem andern schaal; die Erzählung, welche das gegenwärtige Zeitalter mit scharfen Zügen schildert, kann dem nächsten sonderbar und fremd erscheinen, und so muß sich das Ansehen und die Geltung von Büchern, worin der Mensch in gewissen Beziehungen und nicht an sich behandelt ist, oft auf das Zeitalter, oft auf das Land, wo sie geschrieben wurden, beschränken; während die Werke dagegen, welche vom Menschen handeln, wie er an sich ist, welche den menschlichen Geist erfassen, ergründen, erklären, wie er sich gleich bleibt, in der alten oder neuen Zeit, bei Wilden oder Europäern, — offenbar für alle Zeiten und Nationen anwendbar und somit auch nützlich seyn müssen. Wer den Kreislauf des Bluts oder den Ursprung der Ideen entdeckt, ist ein Philosoph für jedes Volk, das Adern und Ideen hat; wer aber, und sey es auch mit dem ausgezeichnetsten Erfolge, die Sitten Eines Landes, die Handlungen Eines Individuums schildert: der ist der Philosoph eines einzelnen Landes, Eines bestimmten Zeitalters. Wenn Sie, Herr von E — — t, dieß in Erwägung zu ziehen belieben, werden Sie sich vielleicht überzeugen, daß die Philosophie, welche den Menschen in gegebenen Beziehungen auffaßt, nicht so nützlich ist, als diejenige, welche ihn nimmt, wie er an sich ist, und dieß, weil sie dieser eben so an Dauer, als an Allgemeingültigkeit nachsteht. *

* Hume indeß ist der entgegengesetzten Ansicht, und hält eine gute Comödie für dauernder, als ein philosophisches System. Er hat Recht, wenn man unter einem philosophischen System einen Haufen von ungegründeten, oder scheinbaren Muthmaßungen versteht, die in einem Zeitalter aufgestellt werden, um

Ich hatte nun die Unterhaltung satt, und obwohl es noch nicht zwölf Uhr war, benützte ich doch meine Verabredung als Vorwand wegzugehen, und brach deßhalb auf. „Ich denke," sagte ich zu Vincent, „Sie werden Ihre Erörterung nicht im Stich lassen wollen."

„Verzeihen Sie," war seine Antwort, „eine Ergötzlichkeit ist für einen Mann von Geschmack ebenso nützlich als Metaphysik. Gehen wir!"

Siebenzehntes Kapitel.

In dieser schrecklichen Lage war ich, als der Korb inne hielt. (Orientalische Erzählungen. Geschichte vom Korb.)

Wir schlugen den Weg in die Straße ein, wo Madame Laurent wohnte. Und nun vergönne mir, theurer Leser! für eine Weile mich selbst aufzugeben, und dir meinen Freund, Monsieur Margot, vorzuführen, dessen ganzes Abenteuer mir nachher von der gesprächigen Mrs. Green umständlich erzählt wurde.

Zur verabredeten Stunde pochte er an die Thüre meiner schönen Landsmännin und ward vorsichtig eingelassen. Gekleidet war er in ein Hauskleid von meergrüner Seide, worin sein langer, magerer, schmächtiger Leib mehr einem Hecht als einem Menschen glich.

„Madame," begann er mit feierlichem Anstand, „ich bringe Ihnen meinen feurigsten Dank für die mir zugewendete Ehre; gönnen Sie mir die Stelle zu Ihren Füßen," und damit ließ sich der dürre Liebhaber ernsthaft auf ein Knie nieder.

„Stehen Sie auf, mein Herr," sagte Mrs. Green, „ich gestehe Ihnen, Sie haben mein Herz gewonnen; aber das ist noch nicht Alles, Sie haben noch zu zeigen, daß Sie die Meinung, die ich von Ihnen faßte, verdienen. Es ist nicht Ihre Person, Monsieur Margot, die mich gewonnen hat; nein! es ist Ihre ritterliche und adelige Gesinnung; beweisen Sie, daß diese probehaltig ist, und Sie können von meiner Bewunderung Alles fordern!"

„Wie soll ich es zeigen, Madame?" fragte Monsieur Margot sich erhebend, und anmuthsvoll sein meergrünes Kleid enger zusammenziehend.

„Durch Ihren Muth, Ihre Ergebenheit und Ihre Galanterie! Ich verlange nur Eine Probe, — Sie können sie auf der Stelle

im nächsten der Zerstörung anheim zu fallen. Scharfsinn und Gewandtheit des Geistes kann den Irrthum nicht vor dem Loose der Vergessenheit bewahren; aber sobald ächte Weisheit die Wahrheit entdeckt hat, hat sie sich auch die Unsterblichkeit gesichert.

Digitized by Google

geben. Sie erinnern Sich, mein Herr, daß in den Tagen der Romantik eine Dame ihren Handschuh in die Bühne hinunterwarf, wo ein Löwe sich gelagert hatte, und ihren Liebhaber denselben aufheben hieß. Monsieur Margot, die Aufgabe, die ich Ihnen auferlege, ist minder streng. Sehen Sie — und damit öffnete Mrs. Green das Fenster — sehen Sie, ich warf hier meinen Handschuh auf die Straße hinaus — holen Sie mir ihn herauf!"

„Ihre Befehle sind mir Gesetze," versetzte der romantische Margot, „ich will sogleich gehen," und ging auf die Thüre zu.

„Halten Sie, Herr!" sagte die Dame, „Sie können nicht auf diese einfache Art hinuntergehen; Sie müssen denselben Weg machen wie mein Handschuh; zum Fenster hinaus!"

„Zum Fenster hinaus, Madame!" sagte Monsieur Margot, mit staunender Feierlichkeit; „dieß ist unmöglich, denn dieses Zimmer ist drei Stockwerke hoch und demnach müßte ich in Stücke zerschmettert werden."

„Keineswegs," antwortete die Dame, „in der Ecke des Zimmers dort ist ein Korb, an welchen ich, Ihren Entschluß voraussehend, schon ein Seil befestigt habe; in diesem Korb können Sie hinunterkommen. Sehen Sie, mein Herr! welche Hülfsmittel eine vorsorgende Liebe herbeischaffen kann!"

„Hem," sagte sehr leise Monsieur Margot, der wenig Lust zu der ihm angesonnenen Reise durch die Luft empfand, „aber das Seil könnte reißen, oder Ihre Hand es entschlüpfen lassen!"

„Befühlen Sie das Seil," rief die Dame, „und beruhigen Sie sich hinsichtlich Ihrer ersten Bedenklichkeit; und die zweite anlangend, können Sie, wie können Sie daran zweifeln, daß meine zärtliche Neigung mich nicht doppelt so besorgt um Ihre Person machen werde, als um die meinige? Pfui! wie undankbar, Monsieur Margot! Pfui!"

Der melancholische Ritter warf einen kläglichen Blick auf den Korb.

„Madame," sagte er, „ich gestehe, großen Widerwillen gegen Ihren Vorschlag zu empfinden; lassen Sie mich den gewöhnlichen Weg die Treppen hinuntergehen; Ihr Handschuh wird eben so gut aufgehoben, ob Ihr Anbeter durch die Thüre oder durchs Fenster hinuntersteigt. Nur in dem Fall, Madame, wenn die gewöhnlichen Mittel nicht ausreichen, sollen wir zu außerordentlichen greifen."

„Gehen Sie, Herr," rief Mrs. Green, „gehen Sie! Ich erkenne jetzt, daß Ihre Ritterlichkeit nur Schein war. Thörin, die

ich war, Sie so zu lieben, wie ich that! Thörin ich! daß ich da einen Helden vermuthete, wo ich jetzt einen — —"

„Halten Sie ein, Madame, ich werde gehorchen, — mein Herz ist stark. Sehen Sie nur zu, daß das Seil — —"

Vortrefflicher Monsieur Margot! rief die Dame, ging in ihr Ankleidezimmer und rief ihre Kammerfrau zu ihrem Beistand. Das Seil hatte eine jede Bedenklichkeit niederschlagende Dicke, der Korb befriedigte durch seine Geräumigkeit alle Ansprüche. Das Seil ward an einem festen Haken befestigt und der Korb hinabgelassen.

„Ich gehe, Madame!" sagte Monsieur Margot, indem er das Seil befühlte, „aber es ist in der That das halsbrechendste Unternehmen!"

„Gehen Sie, mein Herr, und der Gott des heiligen Ludwig beschütze Sie!"

„Halt!" sagte Monsieur Margot, lassen Sie mich meinen Ueberrock holen, die Nacht ist kalt und mein Hauskleid dünn."

Nein, nein, edler Ritter!" erwiederte die Dame. „Ich liebe Sie in diesem Kleide; es gibt Ihnen ein ganz bezauberndes, anmuthsvolles und ehrwürdiges Aussehen!"

„Es wird mir durch Erkältung den Tod geben, Madame!" sagte Monsieur Margot mit Ernst.

„Bah," erwiederte die Engländerin, „welcher Ritter hat je die Kälte gefürchtet? Zudem sind Sie im Irrthum; die Nacht ist warm und Ihr Kleid steht Ihnen so schön!"

„Wirklich?" fragte der eitle Monsieur Margot, mit einem marmornen Ausdruck der Selbstzufriedenheit, wenn dieß der Fall ist, so will ich mich darüber hinwegsetzen; aber darf ich durch die Thüre zurückkommen?"

„Ja," erwiederte die Dame, „Sie sehen, daß ich Ihrer Ergebenheit nicht zu viel zumuthe, — steigen Sie ein!"

„Sehen Sie mir nach," sagte der französische Lehrmeister, als er seinen Körper in den Korb zurecht setzte, der sogleich sich herabzusenken begann.

Die Stunde und die Polizei-Ordnung hielten die Straße leer; das Taschentuch der Dame wehte als Ermuthigungs- und Triumphzeichen. Als der Korb etwa fünf Ellen vom Boden entfernt war, rief Mrs. Green ihrem Liebhaber, der bisher sein ernstes Angesicht in anständiger, doch höflicher Traurigkeit gegen sie erhoben gehalten hatte, zu:

„Sehen Sie vor sich, mein Herr! sehen Sie gerade vor sich!"

Digitized by Google

Der Liebhaber drehte sich herum, so rasch als seine Lage ihm gestattete, und in diesem Augenblick flog das Fenster zu, das Licht erlosch und der Korb stand still. Da stand nun Monsieur Margot aufrecht in dem Korbe und der Korb schwebte unbeweglich in den Lüften.

Welche Gedanken in dieser Lage Monsieur Margot durch den Kopf gingen, das kann ich leider nicht so genau angeben, weil er mir nie die Gunst erwies, mir dieß anzuvertrauen; aber als Vincent und ich, ungefähr eine Stunde nachher, (denn wir hatten uns unterwegs aufgehalten) der Verabredung gemäß, durch die Straße streiften, nahmen wir bei dem matten Lampenschimmer einen dunkeln Körper wahr, der sich an die Mauer des Hauses der Madame Laurent anlehnte, ungefähr fünfzehn Fuß über dem Boden.

In beschleunigtem Schritt gingen wir darauf los; eine abgemessene, ernste, mir wohlbekannte Stimme redete uns an:

„Um Gotteswillen, meine Herren, schaffen Sie mir Hülfe! ich bin das Opfer eines treulosen Weibes und erwarte jeden Augenblick herunter zu stürzen."

„Gütiger Himmel," sagte ich, „das ist fürwahr Monsieur Margots Stimme! Was machen Sie hier?"

„Ich zittere vor Kälte," antwortete Monsieur Margot mit leiser, bebender Stimme.

„Aber in was stecken Sie? Ich sehe nur etwas Schwarzes?"

„Ich bin in einem Korbe," erwiederte Monsieur Margot, „und werde Ihnen sehr verpflichtet seyn, wenn Sie mir heraus helfen."

„Gut, gewiß," sagte Vincent, denn ich war in ein solches Lachen verfallen, daß ich nicht antworten konnte, „aber Ihr Château-Margot hat einen kalten Keller! Aber Manches ist leichter gesagt als gethan! Wie können wir Sie an einen wünschenswerthern Ort bringen?"

„Ach," erwiederte Monsieur Margot. „Wie? das ist freilich die Frage. Aber gewiß hat der Thürhüter in seinem Haus eine Leiter, lang genug, um mich zu befreien; aber dann — denken Sie an die Sticheleien und Spöttereien des Thürhüters — es wird ruchbar werden — ich werde mich lächerlich machen, meine Herren! — ich werde zum Gespött werden — und was noch schlimmer ist, meine Schüler verlieren!"

„Mein guter Freund," sagte ich, „besser Sie hätten alle Ihre Schüler verloren; der Tag wird bald anbrechen, und dann werden

Sie, statt vor dem Thorhüter, vor der ganzen Straße sich lächerlich machen!"

Monsieur Margot seufzte; „Gehen Sie denn, mein Freund! schaffen Sie die Leiter; oh diese Teufels-Weiber! was konnte mich so bethören?"

Während Monsieur Margot seinen Unmuth in kaum articulirtem Murren ausließ, gingen wir zu dem Häuschen, pochten den Thürhüter heraus, erzählten den Vorfall und schafften die Leiter herbei. Indeß hatte ein wachsames Auge unser Beginnen beobachtet, und das Fenster oben wurde wieder, aber so leise, geöffnet, daß außer mir Niemand es bemerkte. Der Thürhüter, ein munterer, derber, herzhaft aussehender Bursche, stand boshaft lachend mit einer Laterne im Hintergrund, während wir die Leiter, die kaum bis an den Korb reichte, an der Mauer ansetzten.

Der Ritter blickte sehnsüchtig nach uns, und bei dem Licht der Laterne bot sich uns eine neue Ansicht seiner lächerlichen Figur dar. Seine Zähne klapperten vor Mißbehagen, und Kälte und Angst verbreiteten doppelten Ernst und Kummer über sein verwelktes Angesicht; die Nacht war sehr stürmisch und jeden Augenblick faßte ein Windstoß das meergrüne Kleid, wehte es in der Luft hin und her und schleuderte es, wie zum Hohn, dem jammervollen Professor ins Angesicht. Die beständige Wiederholung dieser spaßhaften Unhöflichkeit der Windstöße, die hohen Wände des Korbs und die zitternde Bewegung des Insassen, der noch dazu nicht sehr gewandt war, dieß Alles zusammen machte, daß Monsieur Margot einige Zeit brauchte, um sich aus dem Korb auf die Leiter zu schwingen; endlich hatte er das eine dünne, zitternde Bein aus dem Korbe befreit.

„Gott sey Dank," sagte der fromme Lehrmeister, aber in diesem Augenblick wurde die Danksagung unterbrochen und zu Monsieur Margots unaussprechlichem Erstaunen und Verdruß erhob sich der Korb um fünf Fuß über die Leiter, während sein Inhaber ein Bein heraussenkte, wie eine Fahne aus einem Luftballon. Die Erhebung war so rasch geschehen, daß Monsieur Margot nicht einmal Zeit zu einem Ausruf fand, und erst, nachdem er in dieser neuen Erhöhung Muße gewonnen, alle ihre Folgen zu übersehen, brachte er im ernstesten Tone des verzweifeltsten Jammers die Worte hervor: „dieß ließ sich nicht vorhersehen! es ist in der That höchst verdrießlich! wollte Gott, ich hätte mein Bein innen, oder meinen Leib heraus!" Wir waren noch zu sehr von der Anstrengung des Lachens

Digitized by Google

angegriffen, um eine Bemerkung über das unvorhergesehene Aufschweben des Monsieur Margot zu machen, als der Korb mit solcher Gewalt herabfuhr, daß er dem Thürhüter die Laterne aus der Hand schlug und den Professor so jählings auf den Boden brachte, daß man alle Knochen an seinem Skelett krachen hörte.

„Mein Gott!" sagte er, „ich bin hin! Seyn Sie Zeugen, wie grausam ich ermordet worden bin."

Wir zogen ihn aus seinem Korb und führten ihn zwischen uns in das Thürhüter-Häuschen; aber die Leiden des Monsieur Margot hatten ihr Ende noch nicht erreicht. Die Stube war gedrängt voll. Da war Madame Laurent, da war der deutsche Graf, den der Professor Französisch lehrte; da der französische Vicomte, der Deutsch bei ihm lernte; da waren alle seine Hausgenossen, die Damen, deren er sich gerühmt, die Herren, gegen die er sich gerühmt hatte; Don Juan, in den höllischen Regionen, konnte keinen unwillkommenern Kreis alter Bekannten treffen, als der, dessen Monsieur Margot sich zu erfreuen hatte, als er sein verstörtes Auge in der Hütte des Thürhüters aufschlug.

„Was!" schrien sie Alle, „Monsieur Margot, sind Sie es, der uns so in Schrecken gesagt hat? Wir glaubten das Haus angegriffen; der russische General ladet eben jetzt seine Pistolen; ein Glück für Sie, daß Sie nicht noch länger in dieser Lage zu bleiben Lust hatten. Um Gotteswillen, Herr, was konnte Sie veranlassen, sich so auszusetzen, in Ihrem Hauskleid dazu, und in einer so kalten Nacht? Erröthen Sie nicht über Sich selbst?"

Alle diese und noch viele andere Angriffe richteten sich gegen den jammervollen Professor, der vor Kälte und Furcht zitterte, und seinen Blick bald auf Diesen bald auf Jenen wandte, je nachdem die Ausrufungen von dieser oder von jener Seite des Zimmers erschollen. —

„Ich versichere Sie" — begann er endlich.

„Nein, nein," schrie Einer, es ist umsonst, sich jetzt zu erklären."

„Mais Messieurs," begann wieder in kläglichem Ton der unglückliche Professor.

„Halten Sie das Maul," rief Madame Laurent, „Sie haben mein Haus entehrt."

„Mais, Madame, écoutez moi!" —

„Nein, nein," schrie der Deutsche, „wir sahen Sie, wir sahen Sie!"

„Mais, Monsieur le Comte" —

„Pfui, pfui," schrie der Franzose.

„Mais Monsieur le Vicomte“ —

Nun schrien Alle zugleich, und da die Geduld Monsieur Margots erschöpft war, gerieth er in Wuth. Seine Peiniger heuchelten gleiche Entrüstung, und zuletzt bahnte er sich den Weg aus der Stube so kräftig, als seine zerschmetterten Knochen ihm verstatteten, verfolgt von dem ganzen Schwarm, der hinter ihm her kreischte, jauchzte, schimpfte und lachte.

Der nächste Morgen verging ohne meinen gewöhnlichen Unterricht bei Monsieur Margot; das ließ sich noch erklären; aber als der folgende und dritte Tag verging und weder den Monsieur Margot, noch eine Entschuldigung brachte, wurde mir um den armen Mann bange. So schickte ich denn zu Madame Laurent und ließ mich nach ihm erkundigen. Man denke sich meine Ueberraschung bei der Nachricht: er habe, gleich den Tag nach seinem Abenteuer, seine Wohnung mit seiner kleinen Habe an Büchern und Kleidern geräumt, nur ein Billet an Madame Laurent, mit dem Betrag seiner Schuld an sie, zurückgelassen, und seitdem habe man nichts von ihm gehört, noch gesehen. Bis auf diesen Tag hat ihn mein Auge nicht mehr erblickt. Der arme Professor ließ sogar das wenige Geld, das ich ihm für seinen Unterricht schuldig war, dahinten, — so wahr ist es, daß bei einer Gemüthsart, wie die des Monsieur Margot, selbst die Freude am Geld der Eitelkeit untergeordnet ist.

Achtzehntes Kapitel.

Gut ists, lustig seyn und weise,
Gut ists, redlich seyn und treu;
Gut, wenn die alte Lieb' ist zu Ende,
Eh' eine andere beginnt aufs neu.
Lied.

Eines Morgens, als ich in das, als Bestellungsort so berühmte Bois de Boulogne ritt, um dort Madame d'Anville zu treffen, sah ich eine Dame zu Pferd in der augenscheinlichsten Gefahr abgeworfen zu werden. Ihr Pferd hatte an einem englischen Tandem, oder dessen Lenker, gescheut und schlug heftig aus; die Dame war offenbar sehr in Furcht und verlor jeden Augenblick mehr die Geistesgegenwart. Ein Herr, der sie begleitete und kaum sein eigenes Roß zu bändigen vermochte, schien außerordentlich verlangend, aber ganz und gar außer Stand ihr beizuspringen, und ein großer Haufen

Digitized by Google

Leute sah zu, ohne Hand anzulegen, unter dem Geschrei: „Guter Gott, welche Gefahr!“

Immer habe ich großen Abscheu davor empfunden, der Held irgend eines Auftritts zu seyn, und eine noch größere Abneigung gegen Weiber in Noth. Indeß, so groß ist die Macht der Theilnahme auch bei den Verstocktesten unter uns, hielt ich doch mein Pferd einige Augenblicke an, zuerst um zuzusehen und dann um zu helfen. Gerade als der Verzug eines Augenblicks hätte gefährlich werden können, schwang ich mich vom Pferde, faßte das der Dame mit der einen Hand am Zügel, den sie nicht länger halten konnte, und half ihr mit der andern herabsteigen. Nachdem die Gefahr ganz vorüber war, kam auch der Herr, ihr Begleiter, auf die Beine; und ich gestehe, ich wunderte mich über seine vorherige Saumseligkeit nicht mehr, als ich entdeckte, daß die gefährdete Dame seine Gemahlin war. Er überschüttete mich mit Danksagungen, und sie ertheilte ihnen einen höhern Werth, als den, bloßer Höflichkeit, durch den Blick, womit sie dieselben begleitete. Ihr Wagen wartete eine kleine Strecke hinter ihnen. Der Gemahl ging, ihn zu holen; ich blieb bei der Dame.

„Herr Pelham,“ sagte sie, ich habe bei meiner Freundin Madame d'Anville viel von Ihnen gehört und war längst auf Ihre Bekanntschaft begierig. Ich dachte nicht, daß sie mit einer so großen Verbindlichkeit auf meiner Seite beginnen würde.“

Ich fühlte mich geschmeichelt, schon dem Namen nach gekannt und zum Voraus Gegenstand des Interesses zu seyn und man kann sich leicht vorstellen, daß ich Allem aufbot, die gute Gelegenheit, die ich gewonnen, zu verfolgen; und als ich meiner neuen Bekannten in ihren Wagen half, fühlte ich meinen Händedruck etwas mehr als flüchtig erwiedert.

„Werden Sie heute Nacht beim Englischen Gesandten seyn?“ fragte mich die Dame, als man eben die Wagenthüre zumachte.

„Gewiß, wenn Sie dort seyn werden!“ war meine Antwort.

„Wir treffen uns also;“ sagte Madame, und ihr Blick sagte mehr. Ich ritt in das Gehölz, gab, als ich mich Passy näherte, wo ich Madame d'Anville erwartete, das Pferd meinem Diener und ging zu Fuß weiter. Ich hatte schon den Ort und auch meine Inamorata im Angesicht, als zwei Männer in sehr ernstlichem Gespräch vorübergingen; sie bemerkten mich nicht; aber welches Individuum könnte meiner Aufmerksamkeit entgehen? Der eine war

Thornton, — der andere — wer konnte dieß seyn? Wo hatte ich dieß blasse, aber mehr als schöne Angesicht schon gesehen? Ich betrachtete ihn wieder; ich war froh, daß ich mich in meinen ersten Gedanken getäuscht fand; das Haar hatte eine ganz andere Farbe. „Nein, nein!" sagte ich, „er ist es nicht; aber wie ähnlich!"

Ich war zerstreut und abwesend, so lang ich mit Madame d'Anville zusammen war. Das Antlitz von Thorntons Begleiter beschäftigte mich wie ein Traum; und die Wahrheit zu sagen, in manchen Augenblicken machte mich der Gedanke an meine neue, für den Abend eingegangene Verbindlichkeit der Dienstleistung überdrüßig, welche zu erfüllen, ich jetzt die etwas lästige Ehre genoß.

Madame d'Anville verbarg sich die Kälte meines Benehmens nicht lange. Obwohl Französin, war sie doch mehr betrübt als beleidigt.

„Sie werden meiner überdrüßig, mein Freund," sagte sie, „und wenn ich Ihre Jugend und die vielen Lockungen bedenke, so kann ich dadurch nicht überrascht seyn; und doch, ich gesteh' es, verursacht mir dieser Gedanke weit mehr Kummer als ich je vermuthet hätte.

„Bah, ma belle amie! rief ich, „Sie täuschen Sich; Ich bete Sie an — ich werde Sie immer anbeten; aber es wird schon sehr spät!"

Madame d'Anville seufzte und wir gingen. „Sie ist nicht halb so schön, so angenehm, als sie war," dachte ich, als ich mein Pferd bestieg und meiner Bestellung bei dem Gesandten mich erinnerte.

Ich verwendete ungewöhnliche Sorgfalt auf mein Aeußeres, und eilte in das Gesandtschafts-Hotel in der Rue Faubourg St. Honoré eine volle halbe Stunde früher, als ich sonst gewohnt war. Ich hatte mich einige Zeit umgetrieben, ohne meine Heldin vom Morgen her zu entdecken. Die Herzogin von H — —s ging vorbei.

„Welch eine wundervolle, schöne Frau," sagte Herr Howard de Howard, der gespenstige Gesandschafts-Secretär, zu Herrn Aberton.

„Ja," antwortete dieser, „aber nach meinem Geschmack kommt ihr die Herzogin von Perpignan ganz gleich; kennen Sie diese?"

„Nein — ja," sagte Herr Howard de Howard, „das heißt, nicht genau, nicht sehr viel," — ein Engländer gesteht nie, daß er eine Herzogin nicht kenne.

„Hm," sagte Herr Aberton, indem er mit seiner Hand durch sein glattes, helles Haar strich, „hm, meinen Sie, es könnte jemand etwas hier ausrichten?"

„Jemand könnte es wohl, sollte ich meinen, jemand mit einer

erträglichen Persönlichkeit," antwortete der gespenstige Secretär mit einem Blick auf ein Paar schattenhafte Beine.

„Ich bitte Sie," sagte Aberton, „was denken Sie von Miß——? Man hält Sie für eine Erbin?"

„Von ihr denken!" sagte der eben so arme, als magere Secretär. „Was! ich habe an sie gedacht!"

„Man sagt, der Narr Pelham mache sich an sie." Bei dieser Bemerkung vermuthete sichs Herr Aberton nicht von weitem, daß ich ihm so nahe stand.

Ich kann nicht daran glauben," sagte der Secretär, „er ist so sehr mit Madame d'Anville beschäftigt."

„Oh," sagte Aberton mit anmaßender Entschiedenheit, „sie hatte ihm nie etwas zu sagen."

„Wie wissen Sie das so gewiß?" fragte der Herr Howard de Howard.

„Nun, weil er nie ein Billet von ihr sehen ließ, oder auch nur selbst sich rühmte, eine liaison mit ihr zu haben."

„Ah! das ist genug!" sagte der Secretär; aber kommt da nicht die Herzogin von Perpignan?"

Herr Aberton kehrte sich um; ich auch — unsere Blicke trafen sich — er schlug das Auge nieder; er hatte Grund dazu nach dem höflichen Epitheton zu meinem Namen; indeß, ich hatte eine viel zu gute Meinung von mir selbst, um mich einen Strohhalm darum zu bekümmern; zudem war ich in diesem Augenblick ganz verloren in Ueberraschung und Vergnügen darüber, daß die Herzogin von Perpignan niemand anders war, als meine Bekanntschaft vom Morgen her. Sie bemerkte mein Erstaunen und lächelte bei der Verbeugung. „Nun," dachte ich, als ich mich ihr näherte, „laß sehen, ob wir Herrn Aberton ausstechen können!"

Alle Bewerbung um Liebe ist sich gleich, und deßhalb kann ich dem Leser meine Unterhaltung an diesem Abend ersparen. Wenn er bedenkt, daß es Henry Pelham war, der den Liebhaber spielte, so bin ich gewiß, daß er über den Erfolg nicht im Zweifel seyn kann!

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Alea sequa vorax species certissima furti
Non contenta bonis, animum quoque perfida mergit;
Furca, furax — infamis, iners, furiosa, ruina.
Petr. Dial.

Am nächsten Tag speiste ich in den Frères Provençaux; eine vortreffliche Restauration, beiläufig gesagt, wo man untadelhaftes Wildpret bekommt und keine Engländer trifft. Nach dem Essen schlenderte ich in den verschiedenen Spielhäusern herum, woran das Palais Royal Ueberfluß hat.

In einem derselben war das Gedränge und die Hitze so groß, daß ich mich augenblicklich wieder entfernt hätte, wenn ich nicht durch den sprechendsten, tiefsten Ausdruck des Interesse's im Gesicht eines der Zuschauer am rouge et noir-Tisch wäre überrascht worden. Es war ein Mann von ungefähr vierzig Jahren; seine Farbe war dunkel und gelblich; die Züge ausgezeichnet und das, was man im Allgemeinen schön nennt; aber in Augen und Mund hatte er einen gewissen Ausdruck, der den Eindruck seiner Gesichtsbildung mehr unangenehm als einnehmend machte. In einer kleinen Entfernung von ihm, spielend, und zwar mit einem Ausdruck von Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit, der den auffallendsten Contrast zu der peinlichen Aengstlichkeit des zuvor geschilderten Individuums bildete, saß Thornton.

Beim ersten Anblick glaubte ich, diese zwei seyen die einzigen anwesenden Engländer außer mir; ich war mehr erstaunt den erstern an diesem Ort zu sehen, als über mein Zusammentreffen mit Thornton. Denn in der Miene des Unbekannten lag etwas Ausgezeichnetes, das weit weniger zu dem Aeußern dieses Orts paßte, als das bürgerliche Aussehen und der Aufzug meines frühern Sekundanten.

„Was, noch ein Engländer!" dachte ich, als ich mich umkehrte und einen dicken, groben Oberrock wahrnahm, der muthmaßlich keinen Continentalschultern angehörte. Der Inhaber stand gerade dem schwärzlichen Unbekannten gegenüber; den Hut hatte er tief ins Gesicht herein gezogen; ich änderte meine Stellung, um eine vollständigere Ansicht seines Gesichts zu gewinnen.

Es war derselbe, den ich diesen Morgen mit Thornton gesehen. Nie, bis auf diese Stunde, hab' ich den ernsten und grimmigen Ausdruck vergessen, womit er die eifrigen und bewegten Mienen des Spielers auf der andern Seite belauerte. In Auge und Mund sprach sich nicht Vergnügen, nicht Haß, nicht Hohn als einfache, unvermischte

Digitized by Google

Empfindung aus; aber alles dieß schien in einander gemengt und verschmolzen zu einem tödtlichen Gebräue schlimmer Leidenschaften.

Dieser Mensch spielte nicht, sprach nicht, rührte sich nicht. Er schien für alle, die Umstehenden bewegenden Empfindungen ganz und gar unempfänglich. Da stand er, in seinen finstern, unerforschlichen Gedanken versunken; nie, auch nur für einen Augenblick, das Auge abwendend von dem Manne mit den wechselnden Gesichtszügen, der die lauernde Beobachtung nicht merkte, und nie den auf innere Zerstörung deutenden Charakter seines fast dämonischen Ausdrucks ändernd. Ich konnte mich von dem Ort nicht losreißen; ich fühlte mich durch ein geheimnißvolles, unbeschreibliches Interesse gefesselt; meine Aufmerksamkeit bekam erst durch einen lauten Ausruf des schwärzlichen Spielers am Tisch eine neue Richtung; es war, trotz seiner Aengstlichkeit, der erste, und durch den tiefen, durchdringenden Ton, womit er ausgestoßen ward, erregte er lebhafte Theilnahme an der überwältigenden Empfindung, aus deren Fülle er hervorbrach.

Mit zitternder Hand holte er aus einer alten Börse die wenigen noch darin befindlichen Napoleon's. Er setzte sie alle auf Einmal auf Roth. Er war über den Tisch gebeugt mit ersterbendem Munde, die Hände krampfhaft in einander gefaltet; seine Nerven schienen wie durch die Aufregung des letzten Todtenkampfes angespannt. Ich wagte, mit meinem Auge den Blick zu erhaschen, der, wie ich fühlte, noch auf den Spieler gerichtet seyn mußte; er ruhte noch auf ihm, so unheimlich wie zuvor; aber jetzt schien sein Ausdruck ein Vorwiegen der Freude vor den andern darin gemischten Empfindungen zu verrathen. Aber diese Freude war so boshaftig, so feindselig, daß kein Blick des lautern Grimmes oder Hasses so tödtlich mir ins Herz schneiden konnte. Ich mußte mein Auge abwenden; ich verdoppelte meine Aufmerksamkeit auf die Karten; noch zwei waren umzuschlagen, — noch ein Augenblick! Das Glück war für Schwarz. Der Fremde hatte verloren! Er sprach nicht ein Wort. Er sah mit ödem Auge auf die lange Schaufel, womit der Spieler ihm den Rest seines Geldes, seine letzten Hoffnungen, einzog; dann stand er auf, verließ das Zimmer und verschwand. Der andre Engländer säumte nicht lang ihm zu folgen. Er stieß ein kurzes leises Gelächter aus, vielleicht von Niemand außer mir in Acht genommen, und durch die Atmosphäre von Sacrés und Mille tonnerres, die diese Hölle erfüllte, sich durchdrängend, eilte er der Thüre zu. Mir war, als er fort war, als fiele mir ein Centnerstein vom Herzen.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Reddere personae scit convenientia cuique.
Horatius.

Ich dämmerte am andern Morgen über meinem Frühstück hin, und hatte über die Scene der Nacht meine Gedanken, als Lord Vincent mir angemeldet ward.

„Wie geht es Ihnen denn, mein vortrefflicher Pelham?" fragte er beim Eintritt in mein Zimmer.

„Ha, die Wahrheit zu sagen," antwortete ich, „diesen Morgen stehe ich unter dem Einfluß von Nebel-Geistern und Ihr Besuch ist wie ein Sonnenblick im November."

„Ein glänzender Gedanke," sagte Vincent. „Ich werde bald einen hübschen, kleinen Dichter aus Ihnen machen, Sie in hübsch Octav herausgeben und der Lady D——e widmen. Ich bitte Sie, beiläufig, haben Sie ihre Theaterstücke gelesen? Sie wissen, sie sind nur für Freunde gedruckt?"

„Nein," sagte ich, denn in Wahrheit, hätte mich seine Lordschaft auch über eine andere Erscheinung in der Literatur befragt: ich hätte es meinem dermaligen Charakter angemessen gehalten, die gleiche Anwort zu geben.

„Nein," wiederholte Vincent; „erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen: man darf es nie Wort haben, ein nicht veröffentlichtes Werk nicht zu kennen. Um gesucht zu seyn, muß man immer das wissen, was Andre nicht wissen: und dann hat man volle Freiheit über Alles, was andre Leute wissen, die Nase zu rümpfen. Verlassen Sie die Schwelle der Gelehrsamkeit: da kann jeder Anfänger es Ihnen gleich thun. Pochen Sie auf Ihre Bekanntschaft mit dem Allerheiligsten, und nicht Einer unter Zehntausend kann Sie Ihnen streitig machen. Haben Sie des Herrn von C—— Flugschrift gelesen?"

„In der That," sagte ich, „ich war so beschäftigt."

„Ah mon ami," rief Vincent, „es ist das sicherste Zeichen des Müßiggangs, wenn man sich über Geschäfte beklagt. Aber Sie verlieren Etwas. Die Flugschrift ist gut. C——, im Vorbeigehen gesagt, hat einen außerordentlichen, obwohl nicht umfassenden Geist; er ist wie der Garten eines Bürgers bei London; hier hübsches Blumenbeet und dort eine chinesische Pagode; eine Eiche in einer Ecke, und ein Mistbeet für Erdschwämme in der andern; man kann das Ganze mit Einem Schritt durchwandern; es sind die vier Viertel

des Erdballs in einem Maulwurfshügel. Aber Alles ist gut in seiner Art, und es fehlt weder an Zierlichkeit, noch an Plan in der Anordnung.

„Was denken Sie," fragte ich, „vom Baron von — — dem Minister des — —?"

„Von dem," sagte Vincent:

„Seine Seele sitzt geduckt
In einem Loch, draus nie hervor sie guckt."

„Sie ist finster und verworren, voll von nächtlichen Erscheinungen aus dem alten Régime; eine Fledermaus, die um die Gemächer einer alten Ruine flattert; arme, altväterische Seele! aber ich will kein Wort mehr über sie verlieren:

Was hätte die Satire wohl
An einem Ding so klein und hohl
Als dieses Barons Seele?"

Da ich Lord Vincent in dieser beißenden Laune sah, richtete ich sogleich seine Wuth gegen Herrn Aberton, gegen den ich unaussprechliche Verachtung empfand.

„Aberton," sagte Vincent auf meine Frage: ob er diesen liebenswürdigen Attaché kenne, „ja! ein Mensch, der, wenn er von der englischen Gesandtschaft spricht: wir sagt; der seine vornehmsten Besuchkarten an sein Kaminstück steckt und sich selbst Billets-doux von Herzoginnen schreibt; eine Duodezausgabe von preciösen Einfällen in Kalbleder gebunden — ich kenne denn Mann wohl: kleidet er sich nicht anständig, Pelham?"

„Seine Kleider sind gut gemacht," erwiederte ich, „aber mit solchen Händen und Füßen kann sich Niemand gut anziehen."

„Ach," sagte Lord Vincent, „ich denke, er geht zu dem besten Schneider und sagt: ich wünsche einen Kragen wie Lord So und So; es ist ein Solcher, der sich nicht getraut, eine neue Weste zu tragen, ehe sie durch Autoritäten gesichert ist, und der seinen Kleiderschnitt, wie seine Thorheiten, von den besten Mustern entlehnt. Solche Gesellen schämen sich immer ihrer selbst allzusehr, als daß sie nicht auf ihre Kleider stolz seyn sollten; wie die chinesischen Seeleute zünden sie vor der Nadel Weihrauch an."

„Und Herr Howard de Howard," fragte ich lachend; „was denken Sie von dem?"

„Wie? der magre Secretär?" rief Vincent. „Er ist die mathematische Definition einer geraden Linie — Länge ohne Breite.

Digitized by Google

Sein unzertrennlicher Freund, Herr Aberton, rannte gestern durch die Straße St. Honoré, um ihn einzuholen."

„Rannte?" rief ich aus, „gerade wie die gemeinen Leute; wann sah man je Sie oder mich rennen?"

„Gewiß," antwortete Vincent, „aber als ich ihn so hinter dieser magern Gestalt herjagen sah, sagte ich zu Bennington: ich habe den ächten Peter Schlemihl gefunden! „Wer?" fragte seine ehrwürdige Lordschaft, mit ernster Naivität. „Herr Aberton," gab ich ihm zur Antwort; „sehen Sie ihn nicht seinem Schatten nachjagen? Aber die Eitelkeit dieses magern Wesens ist so belustigend. Er ist der fünfzehnte Vetter eines Herzogs, und deßhalb ist seine Lieblingsformel: „Wenn ich die Titel meiner Ahnen erbe." Es ist erst zwei Tage, daß er zwei bis drei leichtfertige junge Leute über Kirche und Staat sich besprechen hörte. Anfangs war ihr Gespräch irreligiös; (Herr Howard de Howard ist zu unkörperlich, um nicht Neigung zum Geistigen zu hegen,) doch bewegte er sich nur unruhig auf seinem Stuhl hin und her. Dann ließen sie sich außerordentlich stark gegen die bestehende Ordnung heraus; Herr Howard de Howard rückte wieder nur auf seinem Stuhl hin und her; dann gingen sie zu Verunglimpfungen der Aristokratie über; das konnte die dünne Aufgeblasenheit (magni nominis umbra) nicht mehr hinunterbringen. Er stand auf, warf einen strengen Blick auf die verlegenen jungen Leute und redete sie folgendermaßen an: „Meine Herren, ich hörte ruhig meinen König verspotten und meinen Gott lästern, aber nun da Sie die Aristokratie angreifen, kann ich nicht länger umhin, von einer offenbar absichtlichen Beleidigung Kunde zu nehmen. Sie sind persönlich geworden!" Aber wußten Sie, Pelham, daß er damit umgeht zu heirathen?"

„Nein," antwortete ich, „ich muß sagen, ich dachte mir die Möglichkeit dieses Ereignisses nicht. Auf wen hat er sein Auge geworfen?"

„Es ist eine Miß — —, ein Mädchen von einigem Vermögen. Ich kann, sagte er zum Vater, ihr nichts zubringen, aber ich kann sie zur Mistreß Howard de Howard machen."

„Ach, armes Mädchen!" sagte ich. Ich fürchte ihr Glück hängt an einem dünnen Faden. Aber ich denke, wir ändern das Gespräch; fürs Erste ist der Gegenstand desselben so mager, daß wir ihn leicht erschöpfen; und dann auch, weil solche Scherze uns heimfallen könnten. Ich bin selbst nicht sehr wohlbeleibt."

„Pah!" sagte Vincent, „Sie haben doch Knochen und Muskeln.

Digitized by Google

Aber wenn man den armen Secretär in einem Mörser zu Pulver stampfte, könnte man ihn in einer Prise Schnupftabak nehmen."

„Ich bitte Sie, Vincent," sagte ich nach einer kleinen Pause, „trafen Sie nie in Paris einen gewissen Thornton?"

„Thornton, Thornton," sagte Vincent nachsinnend, „etwa Tom * Tornton?"

„Wohl möglich, sehr wahrscheinlich," antwortete ich, „gerade so ein Mann, um Tom Thornton zu heißen, hat ein breites rothes Gesicht, und trägt ein gefleckes Halstuch; Tom — wie könnte er anders heißen, als Tom!"

„Er ist ungefähr Fünfunddreißig?" fragte Vincent, „untersetzt und hat röthliches Haar und Backenbart?"

„Genau so!" sagte ich, „sind nicht alle Tome so!"

„Ach," sagte Vincent, „den kenn' ich wohl; das ist ein gescheuter, verschmitzter Bursche, aber ein unverbesserlicher Schuft. Er ist der Sohn eines Verwalters in Lancashire, und erhielt die Erziehung eines künftigen Rechtsgelehrten; aber da er ein lustiger, lebhafter Bursche war, so setzte er sich bei seines Vaters Brodherrn sehr in Gunst, der eine Art Mäcenas für Knittelschläger, Boxer und Jockey's war. In diesem Hause traf Thornton mit vielen Personen von Stande, aber von gleichem Geschmack wie der Hausherr, zusammen; und diese, die fälschlich seine gemeine Derbheit für Ehrlichkeit und seine sonderbaren Sprüchwörter für Witz nahmen, ließen ihn in ihrer Gesellschaft zu. Bei einem von diesen habe ich ihn gesehen. Neuerlich ist, glaube ich, sein Charakter in einen zweideutigen Ruf gekommen; und was immer ihn unter die Engländer in Paris gebracht haben mag, — unter diese weißgewaschenen Abscheulichkeiten, diese „schuldlosen Schwarzkünstler," wie Charles Lamb die Schornsteinfeger nennt, — legt kein allzu vortheilhaftes Zeugniß für seine Berufsbeschäftigungen ab. Indeß sollte ich denken, er kennt die Mittel hier zu leben, denn wo immer englische Narren sind, da gibt es immer gute Brocken für englische Schelme."

„Ja," sagte ich, „aber gibt es hier Narren genug, um die Schelme zu füttern?"

„Doch," sagte er, „weil die Schelme, wie die Spinnen, einander selbst auffressen, wenn es sonst nichts zu fangen gibt, und Tom Thornton darf ohne Sorgen seyn, so lang das Naturgesetz gültig bleibt: daß dem größern Spitzbuben der kleinere zur Beute

* Thomas.

Digitized by Google

wird; denn es kann wohl keinen größern geben, als Er ist. Wenn Sie, lieber Pelham, seine Bekanntschaft gemacht haben, so bitte ich Sie aufs Ernstlichste, auf Ihrer Hut zu seyn, denn wenn er Sie nicht bestiehlt, anbettelt oder von Ihnen borgt, so wird Herr Howard de Howard fett werden, und sogar Herr Aberton kein Narr mehr seyn. Und nun, sehr edler Pelham, leben Sie wohl! Il est plus aisé d'être sage pour les autres, que de l'être pour soi même."

Einundzwanzigstes Kapitel.

Ein sonderbares Paar — das sich wohl traf
Geheime Schurkereien einzufädeln.
Der Gerber von Tyburn.

Ich war nun einige Wochen in Paris und war im Ganzen nicht unzufrieden mit der Art, wie ich sie zugebracht. Ich hatte mir die größte Summe des Genusses verschafft, indem ich so viel möglich das Nützliche mit dem Ergötzlichen zu verbinden suchte; d. h. wenn ich Abends in die Oper ging, lernte ich des Morgens tanzen; wenn ich zu einer Soirée bei der Herzogin von Perpignan fuhr, so geschah dieß nie, ohne zuvor eine Stunde im Salon des Assauts d'Armes zu fechten; und wenn ich der Herzogin selbst den Hof machte, so geschah dieß sicher in einer Haltung, die ich eine ganze Woche bei meinem Maitre de Graces eingeübt hatte; kurz, ich bemühte mich aufs Angelegentlichste um Vollendung meiner Bildung. Ich wünschte, alle junge Männer, welche das Festland in dieser Absicht besuchen, könnten Dasselbe von sich rühmen.

Eines Tags, ungefähr acht Tage nach der im letzten Kapitel erwähnten Unterredung mit Lord Vincent, ging ich langsam allein in den Fußpfaden des Jardin des plantes spazieren und dachte an die verschiedenen Vorzüge des Rocher de Cancale und an die Herzogin von Perpignan, als ich einen großen Mann, in einem dicken, groben Oberrock von schwarzer Farbe, den ich weit früher als die Gesichtszüge des Inhabers wiedererkannte, aus einem Zwischenpfad heraustreten sah. Er hielt einige Augenblicke an, und sah sich um, als erwartete er Jemand. Sogleich zeigte sich von einer entgegengesetzten Seite eine Frau, dem Anschein nach etwa dreißig alt und gering gekleidet. Sie näherte sich ihm; sie wechselten ein Paar Worte; dann nahm die Frau seinen Arm, sie schlugen rasch einen andern Pfad ein und verschwanden mir aus dem Gesicht. Der Leser hat wohl schon errathen,

Digitized by Google

daß dieser Mann der Begleiter Thorntons im Bois de Boulogne und der Held am Spieltisch im Palais royal war. Ich hätte nie gedacht, daß ein selbst in seiner Düsterheit so edles Angesicht je sein Lächeln an eine Geliebte von so niedrigem Stande verschwenden könnte, als offenbar diese Frau war. Indeß wir haben Alle unsere kleinen Schwächen, wie der Franzose sagte, als er den Kopf seiner Großmutter in einem Topfe kochte.

Ich selbst gehörte damals zu den Menschen, welche durch jedes hübsche Gesicht gewonnen werden, wie grob auch die Kleidung seyn mochte, woraus es hervorschaute, und obwohl ich versichern darf, mich nie so weit verirrt zu haben, der Liebhaber eines Kammermädchens zu werden, konnte ich doch sehr nachsichtig gegen Männer unter dreißig seyn, die Solches sich zu Schulden kommen ließen. Zur Probe dieser wohlwollenden Gemüthsart: zehn Minuten, nachdem ich Zeuge einer so seltsamen Zusammenkunft gewesen, war ich selbst im Falle, einem hübschen, kleinen Bürgermädchen in ein elendes Cabaret zu folgen, das zu der Zeit, wovon ich spreche, (und wahrscheinlich ist es noch so) gerade in der Mitte des Gartens war. Ich setzte mich und bestellte mein Lieblingsgetränke, Limonade; die kleine Grisette, die eine alte Frau, wahrscheinlich ihre Mutter, und einen beau gros garçon, ohne Zweifel ihr Liebhaber, bei sich hatte, saß mir gegenüber und fing an, mit der unbeschreiblichen Coquetterie ihres Landes ihre Aufmerksamkeit zwischen mir und besagtem Garçon zu theilen. Der arme Bursche schien wenig erbaut über die bedeutungsvollen Blicke, welche über seine rechte Schulter hin ausgetauscht wurden, und zuletzt unter dem Vorwand, sie vor der Zugluft durch das offene Fenster zu schützen, setzte er sich gerade zwischen uns hinein. Aber diese scharfsinnige Kriegslist entsprach seinen Erwartungen nicht ganz; denn er hatte nicht gehörig in Erwägung gezogen, daß auch ich mit dem Vermögen der Ortsveränderung ausgestattet war; und so rückte ich denn meinen Stuhl um ungefähr drei Fuß, und vereitelte dadurch die Vorkehrungen des Feindes.

Aber diese Plänkeleien dauerten nicht lange. Der Junge und die alte Frau schienen ganz einverstanden über die Ungehörigkeit derselben, und beschloßen demnach, wie erfahrene Generale, durch Rückzug zu gewinnen, tranken ihre Orgeade aus, bezahlten dafür, nahmen das wankende Regiment in die Mitte und ließen mich Meister des Schlachtfeldes. Ich war indeß nicht in der Stimmung, mir über ein solches Begegniß graues Haar wachsen zu lassen; ich blieb am

Fenster sitzen, trank meine Limonade und murmelte vor mich hin: Alles zusammengenommen, sind die Weiber eine große Last.

Außen vor der Schenke, gerade unter meinem Fenster, war eine Bank, die man für eine gewisse Anzahl von Sou's zu völligem und ausschließlichem Gebrauch für sich selbst und seine Gesellschaft erwerben konnte. Ein altes Weib (so schloß ich wenigstens aus ihrer Stimme, denn ich bemühte mich nicht darnach zu sehen, obgleich es allerdings ebensowohl auch die gellende Fistelstimme des Herrn Howard de Howard seyn konnte) hatte bis dahin diesen Platz mit irgend einem Liebhaber eingenommen. In Paris ist kein Weib zu alt dazu, sich einen Verehrer zu gewinnen, sey es durch Liebe oder durch Geld. In einem Augenblicke der Zärtlichkeit brach dieß Paar auf und ward sogleich durch ein anderes ersetzt. Die ersten Laute der Stimme des Mannes, so leise sie waren, machten mich von meinem Sitz auffahren. Nach einem raschen Blick nahm ich ihn wieder ein. Das neue Paar bestand aus dem Engländer, den ich zuvor im Garten bemerkt, und der Begleiterin, die sich zu ihm gesellt hatte.

„Zweihundert Pfund, sagt Ihr?" murmelte der Mann, „wir müssen Alles haben!

„Aber," erwiederte die Frau, mit derselben leisen Stimme, „er sagt, er wolle keine Karte mehr anrühren."

Der Mann lachte. „Der Narr!" sagte er, „die Leidenschaften sind nicht so leicht zu beschwichtigen; — wie lang ist es, daß er diese Sendung von England erhielt?"

„Ungefähr drei Tage," antwortete die Frau.

„Und ist es ganz und in der That der letzte Rest seiner Habe?"

„Der letzte."

„Ich darf also annehmen, daß, wenn dieß durchgebracht ist, nichts mehr zwischen ihm und dem Bettelstab steht?"

„Nichts!" sagte die Frau mit einem halben Seufzer. Der Mann lachte wieder, und begann dann von neuem in verändertem Tone: „Dann, dann wird dieser verzehrende Durst endlich gelöscht werden. Ich sage Dir, Weib! es ist viele Monate her, daß ich keinen Tag, keine Nacht, keine Stunde sah, wo mein Leben gewesen wäre, wie das Leben anderer Menschen. Meine ganze Seele ist in Einen brennenden Gedanken aufgelöst. Befühle meine Hand! ja — du fährst erstaunt zurück; aber was ist die leibliche Fieberglut gegen die innere?"

Digitized by Google

Hier wurde seine Stimme so leise, daß ich ihn nicht mehr verstand. Die Frau schien bemüht, ihn zu trösten; zuletzt sagte sie:

„Aber der arme Tyrrell! Ihr wollt ihn doch sicher nicht den Hungertod sterben lassen?"

Der Mann schwieg einige Zeit, dann erwiederte er: „Tag und Nacht bete ich zu Gott, mit gebeugten Knieen, ein ungeändertes, unabläßiges Gebet, und das ist: wenn der letzte Todeskampf diesen Menschen erfaßt, wenn er krank von Ermüdung, Sorge, Kummer und Hunger sich zum Sterben niederlegt, wenn das Todesröcheln seine Brust beengt und vor seinem brechenden Auge die letzten Gestalten verschwimmen; wenn die Erinnerung das Sterbezimmer mit den Gestalten der Hölle bevölkert, und seine Feigheit ihren angstvollen Widerruf zum Himmel stammelt: dann möchte ich zugegen seyn!"

Nun entstand ein langes Schweigen, allein unterbrochen durch die Seufzer der Frau, welche sie unterdrücken zu wollen schien. Endlich stand der Mann auf und mit einer so sanften Stimme, daß sie im buchstäblichen Sinne wie Musik klang, sprach er zu ihr in den zärtlichsten Ausdrücken. Sie schien bald auf ihre Ueberzeugung zu verzichten und antwortete ihm mit Wärme:

„Trotz der Stacheln meines Gewissens," sagte sie, „will ich, so lang ich Dich nicht verliere, Leben, Ehre, Hoffnung und selbst meine Seele verloren geben!"

Als sie dieß gesagt, verließen Beide den Ort.

O! die Liebe des Weibes! wie stark in ihrer Schwäche! wie schön in ihrer Schuld!

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

In Schlingen ach! fiel Hans zuletzt,
Vom Wald ward er zur Stadt versetzt,
Verkauft. Wie lieblich war sein Loos,
Zu sitzen auf einer Dame Schooß.
Gay's Fabeln.

Ein paar Tage nach diesem Abenteuer saß ich des Morgens allein in meinem Zimmer, als mir Bedos eine Dame anmeldete. Diese Dame war ein hübsches, großes Geschöpf, aufgeputzt wie ein Modekupfer. Sie setzte sich, schlug ihren Schleier zurück und fragte mich nach einer kleinen Pause, ob ich mit meiner Wohnung zufrieden sey? Sehr wohl, sagte ich, einigermaßen befremdet über

Digitized by Google

dieſe Art von Verhör. „Vielleicht wünſchen Sie irgend eine Veränderung darin?“ begann die Dame wieder. „Non — mille remercîmens!“ antwortete ich. Sie ſind ſehr gütig, für meine Bequemlichkeit ſo große Theilnahme zu hegen!“

„Dieſe Vorhänge könnten beſſer geordnet, dieſes Sopha durch ein geſchmackvolleres erſetzt werden“, fuhr meine neue Oberaufſeherin fort.

„In Wahrheit,“ erwiederte ich, „ich bin zu ſehr geſchmeichelt. Vielleicht iſt es Ihr Wunſch, mein Zimmer ſogleich einzunehmen; wenn dies iſt, ſo nehmen Sie doch keinen Anſtand es zu ſagen.“

„O nein!“ entgegnete die Dame, „ich habe gar nichts dagegen, daß Sie hier bleiben.“

„Sie ſind zu gütig,“ ſagte ich mit einer tiefen Verbeugung.

Nun entſtand eine Pauſe von einigen Augenblicken, die ich ſofort benützte.

„Ich denke, Madame, ich habe die Ehre zu reden mit — mit —“

„Der Beſitzerin des Hotels,“ ergänzte die Dame ruhig. „Ich wollte mich nur bei Ihnen erkundigen, wie Sie ſich befinden und hoffe, Ihre Anſprüche auf Bequemlichkeit ſind befriedigt.“

„Ziemlich ſpät,“ dachte ich, „in Betracht, daß ich ſchon ſechs Wochen in dieſem Haus wohne“ und es gingen mir verſchiedene Berichte durch den Sinn, die mir über die Neigung meines dermaligen Beſuchs zur Galanterie ſchon zu Ohren gekommen waren. Indeß, da ich ſah, es war einmal über mich beſchloſſen, ergab ich mich mit der Geduld eines Märtyrers in das mir bevorſtehende Schickſal. Ich ſtand auf, näherte mich ihrem Stuhl, ergriff ihre Hand (die dazu noch ſehr hart und dürr war) und dankte ihr mit einem höchſt zärtlichen Druck.

„Ich habe viele Engländer gekannt,“ ſagte die Dame, nun erſt unſrer Sprache ſich bedienend.

„Ah!“ ſagte ich, mit einem zweiten Händedruck.

„Sie ſind hübſch, ſind Junggeſelle,“ begann die Dame wieder.

„So iſt es,“ erwiederte ich.

In dieſem Augenblicke trat Bedos ein und flüſterte mir zu, Madame d'Anville ſey im Vorzimmer.

„Gütiger Himmel!“ ſagte ich, denn ich kannte ihre eiferſüchtige Gemüthsart, „was iſt zu thun? Sie verbinden mich, Madame,“ und damit faßte ich die unglückſelige Hausbeſitzerin und öffnete die Thüre des hintern Eingangs. „Hier können Sie leicht entwiſchen. Bonjour.“

Digitized by Google

Kaum hatte ich die Thüre geschlossen und den Schlüssel in die Tasche gesteckt, als Madame d'Anville eintrat.

„Hat Ihre Dienerschaft überhaupt Befehl, mich in Ihrem Vorzimmer warten zu lassen?“ fragte sie in hohem Tone.

„Ueberhaupt — nein!“ erwiederte ich, und gab mir alle Mühe, mit ihr Frieden zu schließen, aber alle meine Artigkeit war umsonst. Sie war eifersüchtig auf meinen vertrauten Umgang mit der Herzogin von Perpignan und froh des Vorwands, ihre Bitterkeit auszulassen. Ich bin gerade der Mann, der die üble Laune eines Weibes wohl zu ertragen, aber nie zu vergeben weiß; das heißt, sie macht im Augenblick keinen Eindruck auf mich, aber sie läßt eine wunde Erinnerung an eine unangenehme Empfindung zurück, welche nie wieder zu erneuern ich mir innerlich fest vornehme. Madame d'Anville wollte nach dem Luxemburg gehen, ich hatte keine andre Aussicht sie zufrieden zu stellen, als wenn ich sie begleitete.

So gingen wir die Treppen hinunter und fuhren nach dem Luxemburg. Vor meinem Weggehen gab ich Bedos einige kleine Aufträge und erklärte ihm, er habe nicht nöthig, noch vor Abend nach Hause zu kommen. Es war noch lange keine Stunde verflossen, als mir die üble Laune der Madame d'Anville Anlaß gab, mich ebenso anzustellen. Zum Sterben ihrer überdrüßig und lechzend nach Befreiung nahm ich einen hohen Ton an, beklagte mich über ihre Verstimmung und ihren Mangel an Liebe; — sprach heftig, wartete ihre Antwort nicht ab, — ließ sie im Luxemburg allein und eilte zu Galignani, wie ein Mann, der eben ein zu enges Kleid abgelegt hat.

Der Leser lasse mich nun einige Minuten in Galignani's Lesezimmer und gehe zu der Besitzerin des Hotels zurück, die ich so ohne Umstände aus meinem Zimmer vertrieben hatte. Der Gang, in welchen sie sich verstoßen sah, stand durch eine Thüre mit meiner Wohnung und durch eine mit dem Treppenhaus in Verbindung. Nun wollte der Zufall, daß Bedos die Gewohnheit hatte, die letztere Thüre zu schließen und den Schlüssel zu sich zu stecken; für den andern Ausgang hatte ich, wie man sich erinnern wird, selbst Sorge getragen; so daß die unglückliche Hauseigenthümerin sobald sie in diesen Gang gedrängt war, sich in einer Art von Kerker, zehn Fuß lang und fünf breit, eingeschlossen und wie Eva im Paradies, sich von einer ganzen Schöpfung umgeben fand, zwar nicht von Vögeln, Landthieren und Fischen, wohl aber von Besen, Bürsten, unsauberen Linnen und Holzkörben. Was in dieser Klemme

Digitized by Google

thun? Das war eine äußerst schwierige Frage. Zu schreien hatte sie freilich Lust, aber dann die Beschämung und der Hohn — wenn sie in einer so zweideutigen Lage betroffen wurde — dies war mehr als unsre rücksichtsvolle Hauswirthin ertragen konnte. Außerdem konnte ein solches „Sich bloß geben" noch durch einen Verlust geahndet werden, den die gute Frau höher als selbst den guten Ruf anschlug, nemlich den der Hausmiethe; die Inhaberinnen der zwei besten Wohnungen waren Engländerinnen von einigem Stande, und meine Hauswirthin hatte so viel von unsrer National-Tugend rühmen hören, daß sie eine augenblickliche Auswanderung dieser Veteraninnen der Züchtigkeit befürchtete, falls denselben ihr Geschrei und ihre Lage zu Ohren käme. So saß die gute Frau ruhig und ergebungsvoll, betrachtete die Besen und Bürsten wie sie mit Anbruch des Abends immer schwärzer und schwärzer wurden und tröstete sich mit der Gewißheit, daß ihre Erlösung zuletzt gewiß eintreten müsse.

Mittlerweile, um auf mich zurückzukommen — denn dieses theure Ich verliere ich selbst in der Einbildung sehr selten aus dem Auge — hatte ich Lord Vincent bei Galignani getroffen, wie er sehr emsig in den auserlesenen Auszügen der besten englischen Schriftsteller blätterte.

„Ach, mein lieber Freund," sagte er, „ich bin entzückt Sie zu sehen; eben jetzt habe ich ein vortreffliches Citat angebracht; die jungen Bennington ersäuften einen armen Teufel von jungem Hund (puppy); der Jüngste von ihnen, dem die Mutter gehörte, sah mit sehr ernster, trauriger Miene zu, bis das Thier versunken war, und brach dann in Thränen aus. „Was jammerst Du so?" fragte ich. „Ach, es war so grausam von uns, den armen Hund (puppy) zu ersäufen," antwortete der jugendliche Philokynos. „Ha!" sagte ich:

Quid juvat errores mersa jam puppe fateri.

War das nicht gut? — Sie erinnern sich des Verses im Claudian, nicht wahr, Pelham? und bedenken Sie, daß der Witz erst an diese jungen Laffen weggeworfen wurde, die kein Latein verstehen! — Haben Sie kürzlich etwas von Thornton gesehen?

„Nein," sagte ich, „aber ich bin entschlossen, mir bald das Vergnügen zu verschaffen."

„Handeln Sie nach ihrem Belieben," sagte Vincent, „aber Sie werden dem Kinde gleichen, das mit schneidenden Instrumenten spielt."

Digitized by Google

„Ich bin kein Kind," war meine Antwort, „und ſo iſt die Vergleichung nicht gut. Er müßte der Teufel ſelbſt, oder wenigſtens ein Schotte ſeyn, um mich daran zu bekommen."

Vincent ſchüttelte den Kopf. „Kommen Sie, ſpeiſen Sie mit mir im Rocher," ſagte er, „wir ſind zu Sechs, alle auserleſene Geiſter."

„Gerne," ſagte ich, „aber wir können zuerſt in den Tuilerien uns umhertreiben, wenn Sie nichts Anderes vorhaben?"

„Nichts," ſagte Vincent und legte ſeinen Arm in meinen.

In der Rue de la paix ſahen wir Sir Henry Millington auf einem Rothbraunen, ſteif wie er ſelbſt, die Straße hinab galoppiren, als ob er und ſein Gaul miteinander aus Pappe geſchnitten wären.

„Ich wünſchte," ſagte Vincent, um ein Citat von Luttrel zu entlehnen, „dieſer Meiſter der ſieben freien Künſte

erſchlöße ſeinen Schoos,
der dräu'nden Fülle ſich entledigend.

Ich wäre begierig, zu erfahren, in welchem Winkel dieſer ungeheuern Maſſe, die jetzt um die Ecke galoppirt, der eigentliche Sir Henry Millington ſitzt. Ich könnte mir vorſtellen, das arme, kleine Ding verſteckt ſich und ſchrumpt zuſammen, wie ein böſes Gewiſſen. Ha — mit Recht ſagt Juvenal:

Mors sola fatetur
Quantula sint hominum corpuscula."

„Er hat aber doch einen vorzüglich ſchönen Kopf," erwiederte ich. „Ich geſtehe gern dann und wann andern Leuten Schönheit zu, — es nimmt ſich großmüthig aus."

„Ja," ſagte Vincent, „er gäbe einen vortrefflichen Haubenſtock; aber da kommt Mrs. C——me mit ihrer ſchönen Tochter; das ſind einmal Leute, deren Bekanntſchaft Sie machen müſſen, wenn Sie die menſchliche Natur etwas über die Armſeligkeiten erhoben ſehen möchten, die ſie in der Geſellſchaft, in der Würde eines Modekrams erſcheinen laſſen. Mrs. C——me hat ſehr viel Geiſt, verbunden mit geſundem Verſtand."

„Eine ſeltene Vereinigung," bemerkte ich.

„Keineswegs," erwiederte Vincent, „es beruht auf einer ganz ſchiefen Anſicht, wenn man beide einander entgegenzuſetzen pflegt. Vielmehr, ſofern es nur auf geſunden Verſtand in Beurtheilung eines Gegenſtands an ſich ankommt, würde ich mich weit eher bei einem großen Dichter oder großen Redner für meine Geſchäfts-

Angelegenheiten Raths erholen, als bei einem abgestumpften Büchermann, der sein ganzes Leben hinter dem Rechenpulte hingebracht. Gesunder Verstand ist nichts, als ein gewisses Maß von Talent, — Genie ist die Steigerung desselben; der Unterschied beider ist also nur ein gradweiser, nicht ein specifischer. Doch — um auf Mrs. C — — — zurückzukommen: sie macht schöne Gedichte, — meist aus dem Stegreif; zeichnet vortreffliche Carricaturen; ist sehr empfänglich für Alles was lächerlich ist, aber verliert nie ein Lächeln über etwas Gutes. In sehr schwierige Lagen versetzt, hat sie sich immer mit einer Anmuth und einer Sicherheit benommen, welche alles andere Lob überflüssig machen. Ist an ihr noch etwas höher zu schätzen, als ihr Verstand, so ist es ihre Herzensgüte; kein Wunder in der That, daß ihre Weltbildung so vollendet ist; die genannten drei Eigenschaften, der gesunde Kern des geistigen Lebens, erzeugen die edelsten Früchte und die schönsten Blüthen."

„Lord Vincent wird poetisch," dachte ich, „wie ist er doch in Wahrheit so gar nicht Das, wofür er in der Welt gelten will; aber so geht es uns allen; wir gleichen alle den Schauspielern der Alten: sey unser Angesicht noch so schön, wir müssen doch eine Maske tragen."

Nach einem Gang von einer Stunde besann sich Vincent plötzlich, daß er einen höchst wichtigen Auftrag in der Straße J. J. Rousseau zu besorgen habe, der in nichts anderem bestand, als: einen Affen zu kaufen! „Er ist für Wormwood," sagte er, „der mir einen langen Brief mit Angabe der Eigenschaften und Talente, die er haben soll, geschrieben hat. Ich denke, er braucht ihn zu einem praktischen Scherz, einer handgreiflichen Kränkung. Verhüte Gott, daß ich ihn bei einer so wohlthätigen Absicht stören sollte."

„Amen," sagte ich, und wir gingen mit einander zum Affenhändler. Nach langem Rathschlagen entschieden wir uns zuletzt für das häßlichste Thier, das mir je vor Augen kam; es hatte eine — — nein! ich entsage dem Versuch, es zu schildern — es wäre ganz unmöglich. Vincent war über unsere Wahl so entzückt, daß er darauf bestand, den Affen sogleich mit uns zu nehmen.

„Ist er ganz zahm?" fragte ich.

„Comme un oiseau," sagte der Mann.

Wir nahmen einen Fiacker, bezahlten für Monsieur Jocko und fuhren nach Vincents Wohnung. Dort fand sich aber, daß der Kammerdiener ausgegangen war und die Schlüssel mit fort hatte.

Digitized by Google

„Daß ihn der Henker!“ sagte Vincent; „doch hat es nichts zu bedeuten. Wir nehmen den petit monsiur mit zum Rocher.“ So stiegen wir alle drei noch einmal in den Fiacker und fuhren zu dem gefeierten Restaurateur in der Straße Montorgueil. O beseligende Erinnerungen an jenes Mahl! wie erhebt ihr euch in diesem Augenblicke prächtig vor meinem entzückten Gedächtniß! Einsam und sorgenvoll, wie ich jetzt bin, wenn ich mit schmerzlichen Wehen die ungeschlachten Massen des englischen beefsteack — unermeßlich zäh, nach englischer Sitte — verdaue, — sehe ich die reizenden Erscheinungen von escalopes de saumon und laitances de carps sich in stattlichem Dampfe vor meinem Aug erheben, süßen gefälligen Duft ausathmend, und die traumähnliche Köstlichkeit ihrer Farbe und ihres Anblicks bildet einen unaussprechlichen Contrast mit den derben und rohen Erzeugnissen der Körperwelt, deren Last mir die Gegend unter dem Herzen beschwert. Und du, Krone von allem! du Abendstern der Zwischengerichte, deren Stolz Trüffeln, deren Ruhm die schwarze Wolke der Tunken war, — ausgesuchte Gansleber! Hab' ich dich vergessen? Nein, im Gegentheil! sehe ich, rieche ich, schmecke ich dich nicht? sterbe ich nicht beinah von rasender Sehnsucht nach deinem Besitz? Ja, obgleich die Gans, von welcher du ein Theil bist, in der That lebendig an langsamem Feuer gebraten worden ist, um deine göttlichen Verhältnisse zu bereichern; — hat nicht unser Almanach, der Almanach der Gourmands, zuversichtlich erklärt, daß die Gans mitten unter all ihren Qualen Wonne fühlte über den Ruhm, der ihrer wartete? Sah sie nicht mit Prophetenblick ihre erweiterte und geadelte Leber sich ausdehnen in Pâtés und dampfen in Sautés — die Gefährtin der Trüffeln, den Ruhm der Gerichte, die Wonne, den Schatz, das Entzücken der Feinschmecker? O du gepriesener unter den Vögeln! vergötterte Gans! jauchzte nicht dein Herz auf, als deine Leber in dir schwoll und schmorte in langsamem Todeskampf; und feiertest du nicht, wie der Indianer am Pfahl, eben unter den Martern, die dich allein die Bahn zum Ruhme führten, deinen Triumpf?

Nach dem Essen wurden wir außerordentlich lustig. Vincent citirte und machte Wortspiele; wir lachten und klatschten Beifall; unser Burgunder kreiste mit einer Lebhaftigkeit, die durch jeden neuen Scherz einen frischen Schwung erhielt. Monsieur Jocko war keineswegs der Faulste in der Gesellschaft, er handhabte seine Nüsse mit so viel Anmuth, als wir unsre Späße, und lachte und plapperte

Digitized by Google

ſo beredt als der Beſte von uns. Nach dem Caffee waren wir alle ſo vergnügt über einander, daß wir beſchloſſen, uns noch nicht zu trennen, ſondern Alle, ſammt Jocko, die Sitzung auf meinem Zimmer fortzuſetzen und beim Curaçao-Punſch die Schwärmerei wieder zu beginnen, das Luſtfeuer wieder anzuzünden.

Lärmend zogen wir in meinem Saal ein und hießen Bedos ſofort den Punſch veranſtalten. Bedos, dieſer Ganymedes von einem Kammerdiener, war ſelbſt eben erſt angekommen und ſchloß die Thüre auf, als wir eintraten. Bald war ein prächtiges Feuer aufgemacht, und unſre Geiſter glänzten in entſprechendem Maße. Monsieur Jocko ſaß auf Vincents Knie — Ne monstrum — wie er ihn mit claſſiſchem Ausdruck benannte. Einer der Zechbrüder ſpielte mit ihm. Jocko gerieth plötzlich in Eifer, ein Grinſen — ein Kratz — ein Biß — war das Werk eines Augenblicks.

„Ne quid nimis für jetzt!“ ſagte Vincent ernſthaft, ſtatt ſich zu bemühen, den beleidigten Theil zu beruhigen, deſſen Zorn fürchterlich aufbrauste. Nichts als die vollſtändige Ungnade, in welche Jocko fiel, konnte ſein Leben vor der Rache des Beſchädigten ſicher ſtellen.

„Wohin verbannen wir ihn?“ fragte Vincent.

„Oh,“ erwiederte ich, „ſtecken Sie ihn in dieſen hintern Gang; die Thüre nach außen iſt geſchloſſen, da iſt er ganz ſicher;“ und ſo wurde er denn ohne Verzug in den Gang eingeſperrt.

An dieſem Ort befand ſich, wie dem Leſer im Andenken ſeyn wird, noch bis auf dieſen Augenblick die „Dame des Schloſſes“, in unwürdiger Haft. Bedos bemächtigte ſich des verurtheilten Affen, öffnete die Thüre, ſtieß Jocko hinein und ſchloß wieder ab. Inzwiſchen war die Luſtigkeit bei uns wieder hergeſtellt.

„Nunc est bibendum,“ rief Vincent, als Bedos den Punſch aufſtellte. Geben Sie uns einen Trinkſpruch, Dartmore!“

Lord Dartmore war ein junger Mann von ſehr lebhaftem Geiſt, der den Witz erſetzen mußte. Eben wollte er etwas erwiedern, als ein lauter Schrei aus Jockos Verbannungsort ertönte; eine Art von Krabbeln ließ ſich dann vernehmen, und im nächſten Augenblick wurde die Thüre gewaltſam aufgeſtoſſen, und herein ſtürzte die ſchreckenvolle Hauswirthin, kreiſchend, wie ein Seerabe, mit Jocko, der luſtig auf ihren Schultern ſaß, von welchem ſchlimmen Höhepunkt aus er mit der Wuth von fünfzig Teufeln grinste und plapperte. Zweimal rannte ſie durch das Zimmer und ſank dann in Krämpfen

Digitized by Google

zu Boden. Wir säumten nicht ihr Beistand zu leisten, aber der krigerische Jocko, der immer noch auf ihr saß, verwehrte uns jede Annäherung; da saß er, sich immer unruhig umwendend, wies seine scharfen, weißen Zähne und stieß von Zeit zu Zeit die drohendsten und teuflischsten Töne aus.

„Was Teufels soll man da anfangen!“ schrie Dartmore.

„Was anfangen?“ sagte Vincent, der vor Lachen fast erstickte und doch noch würdevoll sprechen wollte, „was andres, als wie L. Opimius Sorge tragen: ne quid res publica detrimenti caperet.“

„Beim Jupiter, Pelham! er wird der Dame ihre schönen Augen auskratzen,“ rief der gutmüthige Darmore und suchte den Affen von hinten zu fassen, wofür er um ein Haar mit einem zerfetzten Gesicht büßen mußte. Aber derjenige, der zuvor von Jockos Wildheit zu leiden gehabt hatte und in dessen Brust noch die Rache gohr, ergriff mit Freuden eine so günstige Gelegenheit, ihr Luft zu machen. Er zog den Degen, führte drei Streiche gegen Jocko, der ein unbeschreibliches Geheul der Verzweiflung ausstieß und ein einziger Hieb spaltete dem unglücklichen Affen den Schädel. Er fiel mit einem Todeszucken nieder und gab den Geist auf.

Nun erhoben wir die unglückliche Dame, legten sie auf ein Sopha, und Dartmore brachte ihr eine reichliche Gabe Curaçao-Punsch bei. Allmählig kam sie wieder ins Leben, gab drei schmerzliche Seufzer von sich, und auffahrend schaute sie wild umher. Die Hälfte von uns war noch im Lachen begriffen — ich Unglücklicher selbst war auch Einer von diesen — dieß hatte die wüthende Dame nicht sobald bemerkt, als sie sich für das Opfer einer verabredeten Büberei hielt. Ihre Lippen zitterten vor Zorn; sie stieß die fürchterlichsten Verwünschungen aus, und hätte ich mich nicht in eine Ecke zurückgezogen und mich mit Jockos Leichnam bewehrt, den ich mit außerordentlicher Raschheit schwang — sie hätte mit den einfachen Waffen, womit die Natur ihre Hände ausgerüstet, für immer die Amoretten und Grazien vernichtet, die auf der Stirne Henry Pelhams thronen.

Als sie zuletzt sah, daß für den jetzigen Zeitpunkt nichts Feindseliges auszuführen sey, brach sie auf, gab Bedos, der grinsend auf der Seite stand, einen fürchterlichen Puff ans Ohr und verließ das Zimmer.

Hierauf versammelten wir uns wieder um den Tisch, mehr als je zur ausschweifenden Lustigkeit aufgelegt, und unterhielten bis

Tagesanbruch ein ununterbrochenes Feuer von Scherzen gegen die Heldin des Gangs, „cum qua," wie Vincent bemerkte, „clauditur adversis innoxia simia fatis."

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Zeig mir nicht geschminkte Reize
Ich verschmähe solchen Trug.
George Withers.

Die Höhle von Fakri roch nicht so köstlich — überall zeigten sich die Spuren von Trunkenheit und Völlerei. Am oberen Ende der Höhle lag der Zauberer ausgestreckt.
Mirglip der Perser,
in den Erzählungen von den Genien.

Am andern Morgen erwachte ich mit Kopfweh und in fieberhaftem Zustand. Ach diese nächtlichen Gelage — wie herrlich wären sie, wenn es nach ihnen keinen Morgen gäbe! Ich nahm meine Sauterne und Soda-Wasser in meinem Ankleidezimmer; und wie mich körperliche Unbehaglichkeit immer nachdenklich stimmt, so bedachte ich jetzt all mein Thun seit meiner Ankunft in Paris. Ich war (und damit verstehe ich, Gott weiß! gut umzugehen) ein vielbesprochner und auffallender Charakter geworden. Wahr ist es, daß man von allen Seiten über mich herfiel; — Einer endeckte Fehler an meiner Halsbinde, ein Andrer an meinem Geist; der strackhaarige Herr Aberton erklärte: ich wickle mein Haar auf Papilloten, und der auswattirte Sir Henry Millington behauptete: ich sey ein Zwirnwirkel. Einer tadelte mein Reiten — ein Zweiter mein Tanzen, — ein Dritter wunderte sich, wie ein Weib an mir Gefallen finden könne, und ein Vierter erklärte es ein für allemal für undenkbar. Ueber Einen Punkt indessen waren Alle, Freunde und Feinde, ganz einverstanden, darüber nemlich: daß ich ein vollendeter Zieraffe und über alle Maßen selbstgefällig sey. In Wahrheit — sie schoßen da nicht weit vom Ziele.

Beiläufig — woher kommt es, daß Wohlgefallen an sich selbst äußern — das sicherste Mittel ist, Jedermann zu beleidigen? Wenn eine Person, Mann oder Frau, ins Zimmer tritt, die für ihre eignen Vollkommenheiten große Bewunderung blicken läßt — wie verstört, wie ruhelos, wie unglücklich werden augenblicklich alle Individuen vom Geschlechte des so beleidigend Auftretenden: nicht nur ihr Genuß, selbst ihre Ruhe ist dahin, und wenn sie das Nichts ahnende Opfer ihres Unmuths vernichten könnten, so würde, glaub' ich, keine christliche Duldung diese

aufs äußerste getriebne Erbitterung aufhalten. Für einen Gecken gibt es keine Barmherzigkeit, für eine Coquette keine Gnade! Sie werden behandelt wie die Ketzer der Gesellschaft, kein Verbrechen ist zu schwarz, daß es nicht ihnen aufgebürdet würde, sie haben nicht die Religion der Uebrigen, sie setzen die Gottheit ihrer eignen Eitelkeit auf den Thron — alle rechtgläubigen Eitelkeiten Andrer sind hintangesetzt. Daher dann die Bigotterie, der Pfahl, das Autodafé des Skandals. Ach — was ist so unversöhnlich als die Wuth der Eitelkeit? Nehmt Einem sein Vermögen, sein Haus, seinen guten Ruf — aber schmeichelt überall seiner Eitelkeit, so wird er euch verzeihen! Ueberhäuft Einen mit Wohlthaten, überschüttet ihn mit Liebeserweisungen, aber reizt seine Selbstliebe, so habt ihr aus dem besten Menschen einen Undankbaren gemacht. Er wird euch verletzen, wo er kann; ihr könnt ihn nicht darum schelten; ihr selbst habt ihm das Gift eingeflößt. Dieß ist der Grund, warum man bei Erweisung von Gefälligkeiten nicht immer auf Dankbarkeit rechnen darf. Es muß schon eine hohe Seele seyn, welcher die Dankbarkeit nicht ein peinliches Gefühl ist. Willst du dir Wohlwollen erwerben, so wirst du es klüger finden, Gunst zu empfangen, selbst zu erbitten, als solche zu erweisen; denn die Eitelkeit des Gebers ist immer geschmeichelt, die des Empfängers fast nie.

Doch, zurück von dieser unerwarteten Abschweifung! Ich hatte in der letzten Zeit wenig mit Engländern verkehrt. Die Empfehlungen meiner Mutter hatten mir den Zugang in den besten französischen Häusern geöffnet, und ihnen waren meist meine Abende gewidmet. Ach! was war das für eine glückliche Zeit, als mein Wagen mich am Thor des Rocher de Cancal erwartete und mich rasch von Besuch zu Besuch führte, so verschieden in Art und Abstufung, je nachdem mir die Laune es eingab; jetzt zu den glänzenden Soirées der Madame De — — oder zu den appartemens au troisième einer minder berühmten Jüngerin der Zerstreuung und des Ecarté; jetzt zu den schöngeistigen Unterhaltungen der Herzogin von D — — s, oder des Grafen d'A — —, und dann zu der fieberischen Aufregung des Spielhauses. So machte ich die Runde mit einer durch Wechsel immer rege gehaltenen Vergnügungslust; nirgends empfand ich Ueberdruß, überall traf ich Etwas, das mir zusagte; im Besitz einer guten Gesundheit, die jeden Exceß, jede Aufregung aushält, und der Jugend, die sie mit reizenden Farben ausmalt, schlürfte ich mit

Digitized by Google

unersättlichen Lippen den vollen Becher der Lust, den mir diese bezaubernde Hauptstadt darreichte.

Ich habe noch wenig von der Herzogin von Perpignan gesagt; einige Nachricht über diese Dame möchte hier wohl an ihrer Stelle seyn. Seit dem Abend, da ich sie beim Gesandten traf, hatte ich ihr die ununterbrochenste Aufmerksamkeit gezollt. Bald hatte ich entdeckt, daß sie eine sonderbare Art von Liaison mit einem Attaché hatte, — einem kleinen übelgebauten Gentleman, mit hohen Schultern und blaß von Angesicht, der einen blauen Rock und eine lederfarbige Weste trug, schlechte Verse machte und sich schön dünkte. In ganz Paris sagte man, sie sey übermäßig in diesen jungen Mann verliebt. Ich meines Orts hatte ihre Bekanntschaft kaum vier Tage gemacht, als mir die Unmöglichkeit klar wurde, daß sie in irgend sonst etwas unaussprechlich verliebt seyn könne, als in eine Austern-Pastete und Byron's Corsar. Ihre Seele war die wunderbarste Mischung von Gefühl und dessen Gegentheil. In ihren Liebes-Verhältnissen war sie eine wahre Lucretia, — in ihrem Epikureismus würde sogar ein Apicius ihr gewichen seyn. Sie hatte ein Wohlgefallen an Seufzern, aber ein Souper betete sie an. Sie hätte für ihren Verehrer alles im Stich gelassen, nur nicht ihr Diner. Der Attaché überwarf sich bald mit ihr, und ich ward mit dem Platonischen Ehrenamt seiner bisherigen Dienstleistung betraut.

Anfangs, ich gesteh' es, schmeichelte mir diese ihre Wahl, und obgleich sie mich für die kleinen Dienstleistungen übermäßig in Anspruch nahm, wußte ich doch ihre Zärtlichkeit, und was noch wunderbarer ist, die meinige beinah einen Monat lang zu erhalten. Was sie dann erkältete war folgender Vorfall:

Eines Abends war ich in ihrem Boudoir, als die Kammerfrau uns meldete, der Herzog sey auf dem Gang.

Trotz der Schuldlosigkeit unsers Verhältnisses, gerieth doch die Herzogin in heftige Furcht; eine kleine Thüre war zur Linken der Ottomanne, worauf wir saßen. „O nicht, nicht dort hinein!" rief die Dame, aber ich, der ich keine andere Zuflucht sah, eilte hinein, und ehe sie mich wieder herausstöbern konnte, war der Herzog im Zimmer.

Mittlerweile ergötzte ich mich mit der Untersuchung der Wunder dieser neuen Welt, in die ich so unvorhergesehener Weise mich versetzt sah. Auf einem kleinen Tische vor mir lag eine bemerkenswerth zusammengesetzte Nachtmütze; ich untersuchte sie als ein Curiosum;

Digitized by Google

auf jeder Seite war une petite côtelette de veau cru angebracht, mit grüner Seite angenäht (ich erinnere mich noch der geringſten Kleinigkeiten); daneben hing eine ſchöne goldgelbe Perücke, (die Herzogin wollte mich nie mit ihren Haaren ſpielen laſſen) auf einem Haubenſtock, und auf einem andern Tiſch lag eine Kette Zähne von blendender Weiſe. In dieſer Schönheits-Fabrik blieb ich etwa eine Viertelſtunde. Nach Verfluß dieſer Zeit erlöste mich die Abigail, (die Herzogin ſelbſt hatte die Delicateſſe ſich wegzubegeben,) und ich eilte die Treppen hinunter, wie ein Geiſt aus dem Fegfeuer.

Von dieſem Augenblick an beehrte mich die Herzogin mit ihrem tödlichſten Abſcheu. Ebenſo albern als verrucht, waren ihre Rache-Entwürfe in der Ausführung nicht minder komiſch, als in der Anlage grauſam; einmal entrann ich kaum der Vergiftung durch eine Taſſe Kaffee; ein andermal machte ſie den Verſuch, mich mit der Papierſcheere ins Herz zu ſtechen.

Obgleich ich dieſen Angriffen entging, hatte ſich doch dieſe Meſſalina einmal meine Vernichtung in den Kopf geſetzt, und es war noch ein Mittel, dieſes Ziel zu erreichen, zurück; und der Leſer ſoll bald das Vergnügen haben, es zu erfahren.

Herr Thornton hatte zweimal mich beſuchen, und zweimal hatte ich ihm den Beſuch erwiedern wollen, aber keiner von Beiden war zu Hauſe geweſen, um von dieſer gegenſeitigen Höflichkeit Nutzen zu ziehen. Seine Bekanntſchaft mit meinem räthſelhaften Helden vom Spielhaus vom jardin des plantes, und die innige Theilnahme, die ich, mit Hintanſetzung meines werthes Ichs, für dieſe räthſelhafte Perſon empfand, welche ich überzeugt war früher ſchon an einem ganz andern Ort, in ſehr verſchiedener Lage geſehen zu haben, machte mich begierig, eine Bekanntſchaft zu pflegen, welche ich ohne dieſe Rückſicht, nach Vincents Schilderung, aufs änglichſte würde gemieden haben. So entſchloß ich mich denn zu einem Verſuch, ihn zu Hauſe anzutreffen, und als mein Kopfweh etwas nachgelaſſen, machte ich mich auf den Weg nach ſeiner Wohnung in Faubourg St. Germain.

Ich liebe dieſen Stadttheil, und wenn ich je wieder nach Paris käme, würde ich hier wohnen. Es iſt eine ganz neue Welt, verglichen mit den Straßen, welche ſonſt von den Engländern gekannt und bewohnt ſind; — *hier* iſt man in der That unter den Franzoſen — den verſteinerten Reſten des alten Regime, die Häuſer ſelbſt haben einen Anſtrich verödeter aber ehrwürdiger Größe;

nie stößt man hier auf die blanke, moderne Wohnung eines Reichen vom frischen Datum; — Alles, selbst die Unebenheit des Pflasters, athmet eine vornehme Verachtung der Neuerungen; man geht über eine der zahlreichen Brücken, und man tritt in ein anderes Zeitalter; man athmet die Atmosphäre eines vergangenen Jahrhunderts; keine prunkende Bude mit französischem Flitterstaat und englischen Preisen starrt Einen an; kein steifer Rock, kein unnatürlicher Gang belebt, wie ein englisches Gespenst, die schwermüthigen Straßen. Unermeßliche Hotels mit ihren düstern Giebeln und ihrer, alle Behaglichkeit verachtenden Pracht, Kaufladen, so wie sie in den aristokratischen Tagen Ludwigs XIV. gewesen seyn mögen, ehe brittische Gemeinheiten sie übermüthig und theuer machten; öffentliche Gebäude, noch durchweht von der prunkenden Menschenliebe des großen Monarchen; Carossen mit ihren ungeheueren Kasten und weitläuftigen Decorationen; Rosse von normannischem Riesenschlag, mit ungestutzten Prachtschweifen; Männer, deren stolzes und darum doch nicht minder artiges Wesen die Revolution mit keinem demokratischen Plebejismus angesteckt zu haben scheint: — Alles erfaßt die Seele mit dem unbestimmten, unaussprechlichen Eindruck einer vergangenen Zeit. Etwas Feierliches, selbst in der Freude, etwas Verblichenes in der Pracht scheint Alles, was man sieht, zu umschweben; hier ist das große französische Volk durch keinen Wechsel entartet, unbefleckt durch den Verkehr mit den unstäten, mannigfaltigen Horden, welche sich auf ihrem unermeßlichen Markt von Genüssen drängen.

Die Fremden, welche die Stadttheile auf der andern Seite der Seine füllen, kommen nicht hier herüber; zwischen ihnen und dem Faubourg ist eine Kluft; selbst die Farbe des Himmels scheint eine verschiedene zu seyn, — die Gefühle, die Gedanken, ja die Natur selbst verändert sich, wenn man über diesen Styx gesetzt hat, der die Wanderer von den Bewohnern trennt; der Geist fühlt sich nicht sowohl niedergeschlagen, als vielmehr mittelst einer gewissen Färbung der Empfindungen geläutert und geadelt, durch eine nicht näher zu bezeichnende Scheu; man ist umgeben von der Herrlichkeit des Alterthums und betritt die trüben Straßen mit dem vornehmen Ernst eines Mannes, der sich den Glanz eines alten Hofes zurückruft, dem er einst seine Huldigungen darbrachte.

Ich kam in Thorntons Wohnung, in der Straße St. Dominique an und fragte die alte Pförtnerin, die in Crebillon's Erzählungen las, ob Herr Thornton zu Hause sey?

Digitized by Google

„Oui, Monsieur, au quatrième," war die Antwort. Ich wand mich die finstern und unsaubern Treppen hinauf, und gelangte endlich, mit unglaublicher Anstrengung und Erschöpfung, zu der hohen Residenz des Herrn Thornton. „Entrez," rief eine Stimme auf mein Pochen. Ich folgte der Aufforderung und trat in ein Zimmer von mittelmäßigem Umfang, angefüllt mit vielen Gegenständen des täglichen Gebrauchs. Ein abgeschossener, seidener Vorhang von schmutzig blauer Farbe, über eine Vertiefung hergezogen, trennte das Schlafzimmer von dem Saal. Er war dermalen nur halb zugezogen und verbarg die Heimlichkeiten der durch ihn abgetrennten Höhle nicht; das Bett war noch nicht gemacht und zeigte keine einladende Reinlichkeit; ein rothes Taschentuch, das als Schlafmütze diente, hing unten am Fuß des Bettes; in kleiner Entfernung davon, mehr gegen das Kopfkissen hin war ein Shawl, ein Sonnenschirm und ein alter Pantoffel. Auf dem Tisch, zwischen den zwei trüben, überlaufenen Fenstern, stand eine zerbrochene Bowle, noch vom Rest eines Wachholderpunsches dampfend, zwei halbvolle Flaschen, ein schimmlichter Käse, und eine Schüssel Salat; unten auf dem Boden lagen zwei große Bücher und eine Weiberhaube.

Thornton selbst saß an einem erlöschenden Feuer, auf einem bequemen Stuhl; ein zweiter Tisch, noch mit allen Erfordernissen zum Frühstück, nämlich: einer Kaffeekanne, einem Milchtopf, einem angebrochenen Brodlaib, einer leeren Schüssel — dazwischen ein Kartenspiel, ein Würfel, ein geöffnetes schmutziges Buch — stand vor ihm.

Die ganze Umgebung trug den Stempel niedriger Liederlichkeit, und der Bewohner selbst mit seinem rohen und sinnlichen Gesicht, seinen ungewaschenen Händen, und der schmutzigen Gemeinheit seiner ganzen Erscheinung, schien nicht unpassend, den genius loci zu repräsentiren.

Alles Beschriebene, sammt einem damit harmonirenden Schatten einer weiblichen Gestalt, die durch eine andere Thüre entschlüpfte, faßte mein rasches Auge im Moment der Begrüßung auf.

Thornton erhob sich; er schien halb gleichgültig und halb verwirrt, und drückte, in gewählteren Ausdrücken, als seine Erscheinung rechtfertigte, seine angenehme Ueberraschung aus, mich endlich einmal zu sehen. In seinem Gespräch war indeß eine Eigenheit, die ihm einen Anstrich von Verschlagenheit und Gemeinheit zugleich gab. Dieß war, wie schon oben bemerkt worden, eine reichliche Untermengung von Sprichwörtern, zum Theile abgedroschen, zum Theil

neu, selbst piquant, die aber alle nach einem Sprachschatz schmeckten, den jeder Mann, von auch nur gewöhnlicher Bildung, sorgfältig in der Unterhaltung meidet.

„Ich habe nur ein kleines Gelaß," sagte er lächelnd, „aber Dank dem Himmel! in Paris macht die Wohnung nicht den Mann. Kleines Haus, kleine Sorgen! In der That, wenige Junggesellen haben eine kostbarere Wohnung als ich."

„Wahr!" bemerkte ich, „und wenn ich nach den Flaschen dort auf dem Tische und der Mütze darunter urtheilen darf, so machen Sie die Erfahrung, daß kein Wohnsitz zu niedrig oder zu hoch ist, für die Vergnügung der Sinne."

„Bei Gott, Sie haben Recht, Herr Pelham!" antwortete Thornton mit einem lauten, rohen, wiehernden Gelächter, das mich in das Geheimniß seines Charakters einen tiefern Blick werfen ließ, als ein jahrelanger Umgang. „Ich kümmere mich nicht Nagelgroß um die Ausschmückungen der Tafel, wenn nur die Mahlzeit gut ist, noch um den Schnick-Schnack des Kopfputzes, wenn nur das Gesicht passirt; die Küche ist mehr für den Gaumen, als für die Nase. Kommen Sie viel zu Madame B — — in der Straße Grétry — he, Herr Pelham? ach, ich lasse mich darauf henken!"

„Nein," sagte ich mit lautem Lachen und innerlichem Schauder, „aber Sie wissen, wo man le bon vin et les jolies filles trifft. Ich meines Orts bin noch fremd in Paris und unterhalte mich sehr unschuldig."

Thornton's Angesicht klärte sich auf. „Ich will Ihnen was sagen, mein guter Fr..., bitte um Verzeihung — Herr Pelham, wollte ich sagen, ich kann Ihnen die beste Unterhaltung von der Welt zeigen, wenn Sie für mich etwas von Ihrer Zeit erübrigen können — noch diesen Abend etwa?"

„Ich fürchte," war meine Antwort, „ich bin für diese ganze Woche versagt; aber ich verlange nichts sehnlicher, als die Unterhaltung einer Bekanntschaft, die augenscheinlich so ganz nach meinem Geschmack ist."

Thornton's graue Augen blinzten: „Wollen Sie Sonntag bei mir frühstücken?"

„Ich werde mich sehr glücklich schätzen," erwiederte ich.

Nun entstand eine kleine Pause, die ich benützte. „Ich meine," sagte ich, „Sie ein paarmal in Gesellschaft eines großen, schönen Mannes mit weitem Oberrock, von sehr eigenthümlicher Farbe,

Digitized by Google

gesehen zu haben. Ich bitte Sie, wenn es nicht zudringlich ist, wer ist er? Ich bin gewiß, ich habe ihn schon in England gesehen."

Bei diesen Worten faßte ich Thornton scharf ins Auge; er wechselte die Farbe und erwiederte meinen Forscherblick mit einem raschen Aufschlagen seiner kleinen, blitzenden Augen, eh er antwortete.

„Ich errathe kaum, wen Sie meinen. Meine Bekanntschaft in Paris ist so ausgedehnt und mannigfaltig. Es könnte Johnson, oder Smith, oder Howard oder sonst irgend wer gewesen seyn."

„Es ist ein Mann, beinah 6 Fuß groß," sagte ich, „mager und auffallend gut gewachsen, blaß von Gesichtsfarbe, mit hellen Augen, sehr schwarzen Haaren, Schnauzbart und Backenbart, ich sah ihn einmal mit Ihnen im Bois de Boulogne und einmal in einem Saal im Palais-Royal. Gewiß, jetzt besinnen Sie sich, wer es ist?"

Thornton war in augenscheinlicher Verwirrung. „Oh —" sagte er nach einer kleinen Pause und einem zweiten, der ihm eigenthümlichen, raschen, schlauen Blicke — „oh, dieser Mann — ich kenne ihn erst sehr kurze Zeit, — wie heißt er doch! laßt mich sehen;" und Herr Thornton gab sich den Schein in die völlige Träumerei dumpfen Besinnens zu versinken.

Indeß bemerkte ich, daß von Zeit zu Zeit sein Blick mit einem unruhigen, forschenden Ausdruck über mich hinstreifte und sogleich wieder sich zurückzog.

„Ach," sagte ich nachlässig, ich denke, ich weiß jetzt wer er ist!"

„Wer?" rief Thornton heftig und ganz seiner Vorsicht vergessend.

„Und doch," fuhr ich fort, ohne seine Unterbrechung zu berücksichtigen, „es kann kaum seyn — die Farbe des Haars ist so ganz verschieden!"

Thornton schien wieder in sein Besinnen zurückzusinken.

„War — Warbur — ah, ich hab' es jetzt," rief er, „Warburton, so ist's, das ist sein Name; ist es derselbe, den Sie meinten, Herr Pelham?"

„Nein," sagte ich, dem Anschein nach vollkommen befriedigt. „Ich hatte mich ganz geirrt. Guten Morgen! ich dachte nicht, daß es schon so spät sey. Am Sonntag also, Herr Thornton — au plaisir!"

„Ein verflucht pfiffiger Hund," sagte ich bei mir selbst, als ich seine Wohnung verließ. Indeß — man kann auch in der Pfiffigkeit des Guten zu viel thun. Ich will ihn doch noch bekommen!"

Digitized by Google

Der ſicherſte Weg, einen zum Narren im Spiele zu machen iſt der, wenn man dem Opfer die Meinung einzuflößen weiß, man ſey ſein Narr.

Vierundzwanzigſtes Kapitel.

Voilà de l'érudition.
Les Femmes Savantes.

Mit Blut bedeckt und ſchäumend vor Zorn, fand ich bei meiner Ankunft zu Hauſe meinen unſchätzbaren Kammerdiener — Bedos.

„Was iſt die Sache?“ fragte ich ihn.

„Sache,“ wiederholte Bedos, in einem vor Wuth faſt unverſtändlichen Tone, und dann, froh der Gelegenheit, ſeinem Grimm den Lauf zu laſſen, ſtieß er eine ungeheuere Ladung von Lumpen und Hallunken gegen unſere Dame des Schloſſes, von der Affengeſchichte her, aus. Mit vieler Mühe, ſetzte ich mir endlich aus ſeinen Schmähungen ſo viel zuſammen, daß die wüthende Hauswirthin, entſchloſſen ihre Rache an irgend Jemand auszulaſſen, ihn in ihre Wohnung holen laſſen, ihn lächelnd angeredet, ihn ſich ſetzen geheißen, ihn dann mit kaltem vol-au-vent nebſt einem Glas Curaçao bewirthet hatte; dann aber, während er ſein gutes Glück pries, ſchlüpfte ſie aus dem Zimmer, und augenblicklich traten drei große Burſche mit Knütteln ein.

„Wir wollen Euch lehren,“ ſagte der Derbſte von ihnen, „wir wollen Euch lehren, Damen einzuſchließen, nur um eines Spaßes nach Eurem gemeinen Geſchmack willen;“ und ohne weitere Erörterung fielen ſie über Bedos mit unglaublicher Heftigkeit und Erbitterung her. Der kräftige Diener vertheidigte ſich einige Zeit mit Zähnen und Nägeln, was ihm nur noch eine noch gründlichere Bearbeitung eintrug. Indeß war die Dame eingetreten, und erſuchte ihn mit demſelben höflichen Lächeln wie zuvor, keine Umſtände zu machen, in ſeiner Ergötzlichkeit fortzufahren, und wenn er der Anſtrengung müde ſey, hoffte ſie, werde er ſich mit einem zweiten Glas Curaçao erfriſchen.

„Das war es,“ ſagte Bedos wimmernd, „was mich am meiſten verwundete — der Gedanke, daß ſie ſo grauſam mit mir umgingen, nachdem ich ſo genüglich von dem vol-au-vent gegeſſen; Haß und Unrecht kann ich ertragen, aber Verrätherei ſchneidet mir ins Herz.“

Als dieſe Menſchendreſcher müde, die Dame befriedigt und Bedos halb todt war, ließen ſie den unglücklichen Diener ziehen, die Frau des Hauſes gab ihm ein Billet, und erſuchte ihn mit großer Artigkeit, es mir bei meiner Rückkehr einzuhändigen.

Digitized by Google

Ich fand darin meine Rechnung eingeschlossen und die Benachrichtigung: sie sey, da der Monat meiner Miethe morgen zu Ende gehe, nicht willens, mich noch weiter zu behalten und bitte mich daher, ich möchte die Güte haben mir eine andere Wohnung zu wählen.

„Bringe meine Habseligkeiten sogleich ins Hôtel de Mirabeau," sagte ich und änderte noch an diesem Abend meinen Wohnsitz.

Dieser Vorfall gibt mir die erwünschte Gelegenheit, das Hôtel de Mirabeau, rue de la Paix, denjenigen meiner Landsleute ganz besonders zu empfehlen, welche wahrhafte Gentlemen sind und meiner Empfehlung keine Schande machen werden. Gewiß ist dieß die beste Karavanserei im Englischen Stadtviertel.

Für diesen Abend war ich zu einem literarischen Diner beim Marquis d'Al — — geladen, und weil ich gewiß war, dort Vincent zu treffen, so betrat ich mit Vergnügen das Haus des Wirthes. Man ging gerade zu Tisch, als ich ins Zimmer trat. Viele Engländer waren von der Gesellschaft. Die in jedem Sinn des Worts gutmüthige Lady — —, die immer mich hätscheln wollte, rief laut: „Pelham, mon joli petit Mignon, ich habe Sie ja ein Menschenalter nicht gesehen! geben Sie mir den Arm." Madame d'Anville stand gerade vor mir, und als ich sie ansah, bemerkte ich, daß ihre Augen voll Thränen standen, das Herz schlug mir wegen meiner neulichen Unart; ich ging auf sie zu, verbeugte mich nur vor Lady — — und sagte, als Erwiederung auf ihre Einladung:

„Nein, Treulose, jetzt ist die Reihe, grausam zu seyn, an mir. Erinnern Sie sich Ihrer Plänkelei mit Herrn Howard de H — —!" „Pah!" sagte Lady — —, indem sie Lord Vincents Arm ergriff.

„Ihre Eifersucht haftet auf einem „Tand, leicht wie die Luft." „Wollen Sie mir verzeihen?" lispelte ich der Madame d'Anville zu, während ich sie in den Speisesaal führte.

„Verzeiht die Liebe nicht Alles?" war ihre Antwort.

„Wenigstens," dacht' ich, „spricht sie nie in so zierlichen Flosskeln." Die Unterhaltung lenkte sich bald auf Bücher. Ich meines Orts nahm damals an solchen Erörterungen niemals Theil; in der That, ich habe mich lange Zeit nach dieser Richtschnur gehalten, daß ein Mann nie gewinnt, wenn er zu mehr als Einer Person auf Einmal spricht. Wenn man nicht glänzt, so ist man ein Narr, glänzt man aber, so ist man ein geplagtes Thier. Man muß entweder lächerlich oder unbeliebt werden — entweder verletzt man seine Eigenliebe — durch Dummheit; oder die der Andern — durch Verstand. Deßwegen

verhielt ich mich ſtill,' gab mir das Anſehen, ausnehmend erbaut zu ſeyn, und murmelte dann und wann „gut!" „ſehr wahr!" Die Unthätigkeit Eines Geiſtesvermögens hat indeß, dem Himmel ſey Dank! das Gute, daß die Lebhaftigkeit der andern dadurch zunimmt, mein Auge und mein Ohr ſind immer auf der Hut, wie eine Schildwache, während der Ruhe meiner Lippen. Indeß ich gegen Alles gleichgültig und unbekümmert erſcheine, entgeht mir nichts; das kleinſte Verſehen an einer Schüſſel oder einem Diener, die geringfügigſte Eigenthümlichkeit eines Urtheils oder eines Rockes, entdeckt meine Aufmerkſamkeit im Augenblick, und übergibt ſie meiner Erinnerung für ewige Zeiten.

„Sie haben Jouy's Hermite de la Chaussée d'Antin geleſen?" fragte unſer Wirth den Lord Vincent.

„Ja wohl, und denke nicht hoch davon. Da iſt ein unabläſſiges Haſchen nach Geiſtreichem, das ebenſo unabläſſig wieder im Langweiligen unterſinkt. Er gleicht einem ſchlechten Schwimmer, arbeitet ſich gewaltig ab, quirlt viel Schaum auf und kommt keinen Fußbreit vorwärts. Es iſt ein mühſames Beſtreben, um nicht zu ſinken. In Wahrheit, Herr von A——, in Ihrer Literatur iſt dermalen große Ebbe; ſchwülſtig im Drama, ſeicht in der Philoſophie, abgeſchmackt in der Poeſie, ſcheinen Ihre jetzt lebenden Schriftſteller mit Boileau zu denken:

„Von unſern Uebeln iſt oft die Vernunft das Schlimmſte!"

„Gewiß werden Sie doch zugeben," rief Madame d'Anville, „daß Lamartine's Poeſien ſchön ſind?"

„Ich gebe zu," antwortete er, „daß ſie zum Beſten gehören, was Sie haben, und ich kenne ſehr wenige Zeilen in Ihrer Sprache, die ſich mit den zwei erſten Strophen in ſeiner Meditation über Napoleon meſſen dürften, oder mit jenem vortrefflichen Gedicht: der See, überſchrieben; aber Sie werden mir auch zugeſtehen, daß ihm Originalität und Kraft mangeln. Seine Gedanken ſind pathetiſch, aber nicht tief, er weint, aber vergießt keine Thränen. In ſeiner Nachahmung von Lord Byron hat er das große Wunder umgekehrt: ſtatt Waſſer in Wein, hat er Wein in Waſſer verwandelt. Zudem, iſt er ſo unverzeihlich dunkel. Er denkt mit Bachus (Sie erinnern ſich, Herr von A——, des Verſes im Euripides, den ich nicht anführen will), „daß etwas Hehres an den Schatten iſt," aber er hat von dieſem Gedanken eine ſchlimme Anwendung gemacht — in ſeiner Dunkelheit iſt nichts Erhabenes — ſie iſt nur der ſchwarze Grund eines niederländiſchen Gemäldes. Es iſt nur ein friſcher Häring oder ein alter Hut,

was er mit solchem pompösen Aufwand von Schatten und Dunkel überkleidet."

„Aber seine Verse sind so wohllautend!" sagte Lady — —

„Ha, erwiederte Vincent,

„Schließt nur der Reim den Vers mit hübschen Rahmen ein:
Darf wohl im Uebrigen viel Ungereimtes seyn!"

„Ach," sagte der Vicomte d'A——t, selbst ein Schriftsteller von nicht unbedeutendem Namen, „ich trete Ihrer Meinung bei: wir werden nie wieder einen Voltaire, einen Rousseau sehen."

„Diese Klagen, so oft sie auch wiederholt werden, sind ungerecht," erwiederte Vincent. „Zwar ein Voltaire, ein Rousseau wird nicht wieder geboren werden, wohl aber Ihresgleichen. Das Genie kann sich nicht in Einem Individuum erschöpfen. Bei uns beklagten sich die Dichter nach Chaucer im fünfzehnten Jahrhundert über den Verfall ihrer Kunst — sie ahnten keinen Shakspeare. Wer träumte zu Hayley's Zeiten vom Aufgang Byron's? Und doch kamen Shakspeare und Byron, wie der Bräutigam in der Todesstille der Nacht; und Ihr Volk hat dieselbe Wahrscheinlichkeit, zwar nicht einen zweiten Rousseau, wohl aber einen Schriftsteller, der eine gleiche Zierde Ihrer Literatur wäre, hervorzubringen."

„Ich meine," sagte Lady ——, „man überschätzt Rousseau's Julie. Ich hatte von der Nouvelle Heloise als Mädchen so viel reden gehört, und man hatte mir es so oft wiederholt, ihre Lektüre sey ein Verderben, daß ich mir das Buch gleich am Tag nach meiner Vermählung kaufte. Ich bekenne, daß ich es nicht durchbringen konnte."

„Darüber wundere ich mich nicht," antwortete Vincent, „aber Rousseau bleibt deßhalb nicht minder ein großer Geist; es ist in dem Buch keine Handlung, welche den Styl austrüge, und er selbst hat sehr Recht, wenn er sagt: das Buch eignet sich für sehr wenige Leser. Ein Brief würde Jedermann entzücken; — vier Bände davon werden zum Ekel — es heißt da: Rebhühner und immer Rebhühner. Die Hauptschönheit aber dieses wundervollen Erzeugnisses eines leidenschaftlichen und tiefsinnigen Gemüthes, liegt in der unnachahmlichen Weise, wie die Gedanken sich verkörpern, und in der Zartheit, der Tiefe und Wahrheit dieser Gedanken selbst; wenn Lord Eduard sagt: „der Weg der Leidenschaft hat mich zur Philosophie geführt," so schärft er damit in diesem einfachen Satze eine tiefe und unwidersprechliche Wahrheit ein. Diese Bemerkungen vornämlich sind es, welche in den Schriften Rousseau's das Gepräge der Wahrheit und Natur an sich

Digitized by Google

tragen. Zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um sich lebhaft in andere Charaktere hineinzuversetzen, besaß er doch eben in Folge dieses Selbststudiums, Kenntniß von den verborgensten Winkeln des menschlichen Herzens. Er faßte trefflich die Triebfedern und die Veranlassungen der Handlungen, aber ihm fehlte die Geduld, um mit Fleiß und Ausdauer die allmählige Entwickelung ihrer Wirkungen nachzuweisen. In ihrer Geburtsstätte belauschte er die Leidenschaften, aber er vermochte nicht, sie nach außen zu verfolgen. Er kannte die menschliche Natur im Allgemeinen, aber keinen einzigen Menschen. Und, wenn er eine Bemerkung, eine Reflexion macht, so leuchtet sie Jedem sogleich als wahr ein; aber will er diese Reflexion zergliedern, wenn er Folgerungen macht, schließt und zu beweisen versucht, so entfernt man sich von ihm als unnatürlich, oder verwirft ihn als falsch. Und so theilt er jenen, von ihm andern Philosophen vorgeworfenen allgemeinen Wahnsinn: *zu läugnen, was ist, und zu erklären, was nicht ist.*"

Hier entstand eine kurze Pause. „Ich glaube," sagte Madame d'Anville, „diese *Gedanken*, welche Sie an Rousseau so sehr bewundern, sind es, wodurch unsere Schriftsteller überhaupt sich auszeichnen."

„Sie haben Recht," antwortete Vincent, „und der Grund liegt darin: bei Ihnen sind die Literaten immer zugleich Leute von Welt, deßhalb sind ihre lebhaften Wahrnehmungen ebensowohl den Menschen, als den Büchern gewidmet. Sie machen scharfsinnige Beobachtungen und kleiden sie anmuthig ein; aber es ist bemerkenswerth, daß derselbe Grund, dem die Aphorismen ihre Entstehung verdanken, ihnen häufig den Vorzug der Tiefe raubt. Diese literarischen Weltleute haben Takt genug, zu beobachten, aber nicht die Geduld, vielleicht nicht die Zeit, nachzuforschen. Sie stellen den Grundsatz auf, aber sie setzen nie die Gedankenfolge, welche dazu führt, auseinander, daher sind sie mehr glänzend, als wahr. Ein englischer Schriftsteller würde es sich nie gestatten, einen Grundsatz, der etwa in zwei Zeilen die wichtigste moralische Wahrheit aussprächе, geradehin aufzustellen, ohne seitenlange Belege für seinen Ausspruch aufzuführen. Ein französischer *Versuche*-Schreiber überläßt ihn ganz sich selbst. Er gibt weder an, von welchen Gründen er ausging, noch die Schlußfolge daraus — le plus sou est souvent le plus satisfait. Natürlich sind sie deßwegen weniger ermüdend, als die Engländer; aber Ihre Schriftsteller sind dafür auch gefährlicher, und dürfen eher als Muster für zierliche Schreibart, als für die logische Methode betrachtet werden.

Digitized by Google

Denken kann einer vielleicht aus Ihren Schriftstellern früher lernen, aber richtig denken, eher aus den unserigen. Viele Beobachtungen von Labruyere und Rochefoucault — besonders von dem letztern — haben als richtig Geltung erlangt, einzig und allein wegen des geistreichen Ausdrucks. Sie haben genau dasselbe Verdienst, wie der sehr sinnreiche — erlauben Sie mir, beizufügen — sehr französische Vers bei Corneille:

Ma plus douce espérance est de perdre l'espoire."

Der Marquis benützte das Stillschweigen, welches auf Vincents Rede eintrat, um von der Tafel aufzustehen. Wir alle, außer Vincent, der sich beurlaubte, blieben noch im Saal. „Wer ist der Mensch da," fragte Einer, „wie er von sich selbst eingenommen ist!"

„Wie abgeschmackt er ist," rief ein Anderer; „wie abscheulich!" ein Dritter. Welch ein Geschmack in der Literatur — ein solcher Schwätzer — solche Seichtigkeit, und solche Anmaßung — der Antwort nicht werth — ließ Niemand zum Wort kommen — widerwärtig, empörend, peinigend, schmutzig — das waren die sehr schmeichelhaften Urtheile, welche dem unglücklichen Vincent zu Theil wurden. Die Frauen nannten ihn einen Gräuel, die Männer une bête. Die Alten spotteten über seinen schlechten Geschmack, die Jungen über sein schlechtes Herz — denn jene schreiben Alles, was ihren Empfindungen nicht zusagt, einer Verkehrtheit des Geschmacks zu, und die letztern Alles, was hinter ihrem Enthusiasmus zurückbleibt, einer Entartung des Gemüths.

Ich, für meinen Theil, ging, mit zwei neuen Beobachtungen bereichert, heim: die erste war, daß man über nichts, was ein fremdes Land angeht, so sprechen darf, wie Einer, der demselben angehört. Tadel der Nation wird zur persönlichen Beleidung gegen die Individuen.

Die zweite ist: diejenigen, welche die menschliche Natur in der Theorie kennen, kennen sie selten im Verkehr des Lebens; die Weisheit selbst, welche einen Maßstab entwirft, ist mit der Abstraktion behaftet, oder mit der Eitelkeit, welche sie wieder vernichtet. Ich meine: der Stubenphilosoph ist oft zu schüchtern, seine Beobachtungen ins Leben zu übertragen, oder zu heftig auf Entwickelung derselben aus, um die Absicht daran zu verbergen. Lord Vincent thut sich selbst Etwas auf seine Kenntnisse der Welt zu Gute. Er hat viel über die Menschen gelesen, noch mehr nachgedacht; er schreibt Aphorismen nieder, um sie zu leiten oder zu vergnügen. Er geht in Gesellschaft; — von der einen Hälfte wird er betrogen, bei der

Digitized by Google

andern ſtoßt er an. Der Weiſe im Studierzimmer iſt nur ein Narr im Salon, und die vollendetſten Weltleute ſind diejenigen, welche am wenigſten über die Welt Betrachtungen angeſtellt haben.

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.

Fallſtaff. Wie viel Geld iſt in meiner Börſe?
Page. Sieben Groſchen und zwei Pfenninge.
Heinrich IV.

En iterum Crispinus.

Am folgenden Tag brachte man mir ein Billet, das in meine vorige Wohnung im Hôtel de Paris geſchickt worden war, es war von Thornton und lautete wie folgt:

Mein werther Herr!

Es thut mir ſehr leid, daß ein Geſchäft beſonderer Art mich des Vergnügens berauben muß, Sie am Sonntag bei mir zu ſehen. Ich hoffe, an einem andern Tag glücklicher zu ſeyn. Sehr angenehm würde es mir ſeyn, Sie bei nächſter Gelegenheit mit meinen Freunden in der rue Grétry bekannt zu machen, denn ich erweiſe gern meinen Landsleuten eine Gefälligkeit. Ich bin überzeugt: ſind Sie einmal dort geweſen, Sie beißen an und kommen wieder. Eine Hammelskeule drückt die andere hinunter.

Ich erſuche Sie, meine wiederholte Entſchuldigung zu genehmigen und bleibe,

Wertheſter Herr,

Ihr gehorſamſter Diener

Thomas Thornton.

Rue St. Dominique.
Freitag Morgens.

Dieſer Brief erregte in mir viele und verſchiedenartige Gedanken. Was konnte möglicherweiſe Herrn Thomas Thornton bewegen, daß er, ein Schelm, wie er war, ſelbſt freiwillig es aufſchob, eine Taube zu rupfen, welche in ſein Garn bekommen zu haben er mit ſo viel Grund glauben konnte? Offenbar hegte er nicht mehr daſſelbe heftige Verlangen, die Bekanntſchaft mit mir zu pflegen, wie früher; indem er unſere Verabredung mit ſo wenig Umſtänden auflöste, beſtimmte er nicht einmal einen andern Tag dafür. Was hatte ſeine urſprünglichen Abſichten auf mich geändert? Denn, wenn Vincents

Digitized by Google

Berichte zuverläſſig waren, ſo war die Vorausſetzung ganz natürlich: er wünſchte aus einer mit mir anzuknüpfenden Bekanntſchaft Vortheil zu ziehen, und demgemäß mußte ſein eigenes Intereſſe ihm gebieten, dieſe Bekanntſchaft fortzuſetzen und zu befeſtigen.

Entweder befand er ſich nun nicht mehr in derſelben Nothwendigkeit, einen Narren zu ſchröpfen, oder er bildete ſich nicht mehr ein: ich werde mich dazu hergeben. Aber keine von beiden Annahmen war ſtichhaltig. Es war nicht wahrſcheinlich, daß er auf einmal ſollte ein rechtlicher Mann, oder reich geworden ſeyn; auf der andern Seite hatte ich ihm keinen Anlaß zu der Vorausſetzung gegeben, daß ich auch nur um ein Jota ſchlauer ſey, als irgend ein anderes Individuum, dem er nachſtellen mochte. Im Gegentheil, ich hatte das Anſehen gehabt, ſeine Bekanntſchaft mit einem Eifer zu ſuchen, der kein gutes Zeugniß für meine Weltkenntniß ablegte. Je mehr ich nachdachte, deſto mehr hätte mein Befremden zunehmen müſſen, hätte ich nicht ſein jetziges Rückwärtsgehen in eine Verbindung mit ſeinem Verhältniß zu dem Fremden gebracht, den er mir Warburton nannte. Zwar hatte ich keinen Grund zu dieſer Annahme; es war eine durch nichts unterſtützte Vermuthung, und in der That gegen mein beſſeres Gefühl; aber eine unerklärbare Verkettung von Vorſtellungen ließ mich nicht von dieſer Vorausſetzung loskommen.

„Ich will bald ſehen," dachte ich, hüllte mich in meinen Mantel, denn es war ein bitterkalter Tag, und machte mich auf den Weg nach Thorntons Wohnung. Ich konnte mir ſelbſt nicht das innige Intereſſe erklären, das ich für Alles empfand, was mit dem ſogenannten Warburton in Verbindung ſtand, oder was immer ein helleres Licht über ſeine beſondern Umſtände zu geben verhieß. Sein Benehmen im Spielhauſe, ſeine Unterhaltung mit der Frau im Jardin des plantes und dann der ſonderbare Umſtand, daß ein Mann von ſo ariſtokratiſchem Aeußern mit Thornton ſo eng verbunden ſeyn ſollte, und ſich nur an ſo gemeinen Orten, in ſo niedriger Geſellſchaft ſehen ließ — dieß würde nicht hinreichend geweſen ſeyn, mein Gemüth ſo ſonderbar zu beſchäftigen, wären nicht gewiſſe dämmernde Erinnerungen und unbeſchreibliche Ahnungen geweſen, welche, wenn er vor mir ſtand, durch ſeinen Anblick, und wenn er mir fern war durch den Gedanken an ihn, beſtändig hervorgerufen wurden.

Als ich ſo ganz meinen Gedanken über dieß Weſen nachhängend über den Pont neuf ging, ſah ich den Mann, welchen Warburton im Spielhauſe ſo eifrig beobachtet, und den ich für den Tyrrel

Digitized by Google

hielt, welcher der Gegenstand des Gespräches im Jardin des plantes gewesen, langsam vor mir hergehen. In seinem schwärzlichen, sonderbar markirten Gesicht schien sich große Erschöpfung auszusprechen. Er ging nachläßig seines Wegs, weder rechts noch links blickend, mit dem Ausdruck nachdenksamer Zerstreutheit, der, wie ich bemerkt habe, allen Menschen eigen zu seyn pflegt, welche sich einer bemeisternden und aufregenden Leidenschaft hingeben.

Gerade als wir auf das andere Ufer der Seine kamen, sah ich die Frau vom Jardin des plantes sich nähern. Tyrrel (dieß war, wie ich nachher erfuhr, wirklich sein Name) stutzte, als sie näher kam, und fragte sie in ziemlich rauhem Tone, wo sie gewesen sey? Da ich nur wenige Schritte hinter ihnen stand, so sah ich die Gesichtsbildung der Frau im hellsten, vollsten Lichte. Sie war ungefähr 28—30 Jahre alt, ihre Züge waren entschieden wohlgebildet, obgleich, nach meinem besondern Geschmack, etwas zu scharf und adlerartig. Ihre Augen waren hell und etwas tiefliegend und ihre Gesichtsfarbe hatte etwas von der Bläße und Zartheit einer leidenden Gesundheit. Im Ganzen war der Ausdruck ihres Gesichts, obwohl entschieden, doch nicht ungefällig, und Tyrrels ziemlich rauhe Begrüßung erwiederte sie mit einem Lächeln, das sie für den Augenblick zu einer vollkommenen Schönheit machte.

„Wo ich gewesen sey?" sagte sie, seine Frage beantwortend. „Nun, ich ging in die neue Kirche, deren Pracht man mir so angepriesen hat."

„Mich dünkt," war die Antwort, „wir sind nicht in den Umständen, wo man an Befriedigung der Schaulust denken sollte."

„Ei, Tyrrell," sagte die Frau, indem sie seinen Arm faßte und sie so einige Schritte vor mir mit einander gingen, „ei, wir sind ja jetzt sehr reich, verglichen mit dem, was wir waren; und wenn Ihr wieder spielt, so können unsre 200 Pfund zu einem Vermögen anschwellen. Eure Verluste haben Euch Geschicklichkeit verschafft, und jetzt könnt Ihr diese in klingende Vortheile umsetzen."

Tyrrell antwortete auf diese Bemerkungen nicht ausdrücklich, aber er schien mit sich selbst zu Rathe zu gehen. „200 Pfund! 20 sind schon hinaus, — in wenigen Monaten ist Alles weggeschmolzen. Was ist der jetzige Zustand als ein Aufschub des Hungertodes? Aber mit Glück könnte dieß Geld ein guter Einsatz werden!"

„Und warum solltet Ihr kein Glück haben?" sagte die Frau, „manches Vermögen wurde schon mit einem geringern Anfang gegründet."

Digitized by Google

„Wahr, Margarete," fuhr der Spieler fort, „und ohne Glück kann unser Verhängniß eben um einen oder zwei Monate früher eintreten; — besser ein rascher Urtheilsspruch, als eine langsam tödtende Folter."

„Was denkt Ihr zu irgend einem neuen Spiel, worin Ihr mehr Erfahrung habt, oder wo der Zufall freier schalten kann, als im rouge et noir?" fragte die Frau. „Könntet Ihr nichts mit dem schönen, großen Mann anfangen, der, wie Thornton sagt, so reich ist?"

„Ha! wenn man das könnte!" seufzte Tyrrell in tiefen Gedanken. „Thornton sagt mir, er habe Tausende von ihm gewonnen, und das sey nur ein Tropfen von seinem Einkommen. Thornton ist ein guter, lustiger, leichtsinniger Geselle, und würde mir gern einen Theil der Beute gönnen; aber in welche Spiele kann ich ihn hineinziehen?"

Hier ging ich an diesem trefflichen Paar vorüber und verlor den Rest ihrer Unterhaltung. „Wohl," dacht' ich, „wenn diese kostbare Person zuletzt auch den Hungertod stirbt, so hat sie es reichlich verdient, theils für die Anschläge auf den Fremden, vorzüglich aber für ihre Meinung von Thornton. Wäre er nur ein Spitzbube, so könnte man ihn bemitleiden; aber Spitzbube und Narr zugleich — das ist eine Zusammensetzung von Schlimmem, wofür das Urtheil kein Zwischenreich und Fegfeuer hat; hier kann man sich nicht besinnen mit völliger Verdammniß."

Bald erreichte ich Herrn Thorntons Wohnsitz. Dasselbe alte Weib, das auf dieselbe Erzählung Creb.llon's hinstierte, gab mir dieselbe Antwort, wie das erstemal, und so stieg ich wieder die dunkle, ungleiche Treppe hinauf, welche andeuten zu wollen schien, daß der Weg zur Sünde nicht so bequem ist, als man gewöhlich meint. Ich pochte an die Thüre, und als ich keine auffordernde Erwiederung vernahm, öffnete ich sogleich. Das Erste, was ich sah, war der dunkle, grobe Rock Warburton's; er saß mit dem Rücken gegen mich, und besprach sich ziemlich lebhaft mit Thornton, der müßig auf seinem Stuhl sich gedehnt und das eine Bein, das des Strumpfbands ermangelte, über die Lehne geschlagen hatte.

„Ah, Herr Pelham!" rief der letztere, der aus seiner nicht sehr anmuthigen Lage auffuhr, „es macht mir großes Vergnügen, Sie zu sehen — Herr Warburton, Herr Pelham — Herr Pelham, Herr Warburton."

Digitized by Google

Mein neuer, räthselhafter Bekannter erhob sich zu seiner vollen Höhe und verbeugte sich sehr leicht hin, als ich bei unserer Vorstellung mein Vergnügen bezeugte.

Ein gemeiner Mensch würde ihn für grob gehalten haben. Ich nahm an, es gehe ihm nur Kenntniß von der Welt ab. Kein wahrer Gentleman ist unhöflich. Er wandte sich nach seiner ungelenken Höflichkeits-Bezeugung wieder um und sank wieder auf das Sopha hin, mit dem Rücken gegen mich.

„Ich irrte mich," dacht ich, wenn ich ihn zu gut für solche Gesellschaft, wie Thornton, hielt; sie passen vollkommen zu einander."

„Mein werther Herr," sagt Thornton, „es thut mir sehr leid, daß ich sie nicht beim Frühstück sehen konnte; eine Verpflichtung eigner Art hinderte mich — Sapienti sat. Herr Pelham, Sie verstehen mich, sollt' ich meinen — schwarze Augen, weiße Haut und solch ein Knöchel!" dazu rieb der Bursche seine derben Hände und lachte.

„Gut," sagt' ich, „ich kann Sie nicht tadeln, wie groß auch der Verlust für mich seyn mag; ein schwarzes Auge und ein zierlicher Knöchel sind mächtige Entschuldigungen. Was sagt Herr Warburton dazu?" und damit wandte ich mich an den, dem meine Frage galt.

„In der That," antwortete er trocken, und ohne seine unhöfliche Stellung zu ändern; Herr Thorton allein kann über die Feinheit seines eigenthümlichen Geschmacks oder die Gerechtigkeit seiner allgemeinen Entschuldigungen urtheilen."

Herr Warburton sagte dieß in sarkastischem, bitterem Ton.

Thornton biß sich in die Lippe, mehr, wie mir schien, wegen der Art, wie dieß vorgebracht wurde, als wegen der Worte; und sein kleines, graues Auge funkelte mit einem Ausdruck von Bosheit und Hinterlist, der weit besser zum Character seines Gesichts paßte, als der sorglose Leichtsinn und die Lustigkeit, welche seine Blicke sonst verriethen.

„Die Freundschaft zwischen ihnen ist nach Allem nicht groß," dacht' ich, „und nun will ich meine Angriffsweise ändern." „Ich bitte Sie," fragte ich, „bei Ihren zahlreichen Bekanntschaften in Paris, trafen Sie wohl schon mit einem gewissen Herrn Tyrrell zusammen?"

Warburton fuhr von seinem Sitz auf', setzte sich aber sogleich

Digitized by Google

wieder. Thornton ließ einen der ihm so eigenthümlichen Blicke über mich hingleiten, die mich so auffallend an einen Hund erinnern, der im Zweifel ist, ob er beißen oder davonrennen soll.

„Ich kenne einen Herrn Tyrrell," sagte er nach kurzer Pause. „Was für eine Art von Menschen ist er," fragte ich mit gleichgültigem Tone, „ein großer Spieler, nicht so?"

„Er setzt dann und wann ein Stück Geld auf die Farben," erwiederte Thornton, „ich hoffe, Sie kennen ihn nicht, Herr Pelham?"

„Warum?" sagte ich, der Frage ausweichend. „Sein Charakter ist durch eine so gewöhnliche Neigung nicht befleckt, wenn Sie nicht anders meinen, er sey mehr ein Spielverständiger, als ein Spielliebhaber — d. h. mehr scharfsichtig als unglücklich."

„Verhüte Gott, daß ich so etwas sagen sollte," erwiederte Thornton; „Sie werden einen alten Gesetzkundigen nicht in eine solche Unklugheit hineinführen."

„Je größer die Wahrheit, desto größer die Klage," sagte Warburton höhnisch.

„Nein," nahm Thornton wieder das Wort, „ich weiß nichts gegen Herrn Tyrrell — gar nichts! Er kann ein recht guter Mann seyn, und ich glaube, er ist es; aber als Freund, Herr Pelham (und Herr Thornton wurde ganz zutraulich) rathe ich Ihnen, so wenig als möglich mit dieser Art von Leuten zu verkehren!"

„In der That," sagte ich, „jetzt haben Sie erst meine Neugier rege gemacht; Sie wissen, nichts ist so einladend, wie das Geheimniß."

Thornton sah aus, als hätte er eine ganz andere Antwort erwartet und Warburton sagte in abgerissenem Tone:

„Wer einen unbekannten Weg im Nebel einschlägt, kann sich nicht verirren."

„Ja," sagte ich, „aber selbst diese Möglichkeit ist angenehmer, als ein Weg, wo man jeden Baum kennt. Gefahr und Neuheit sind mehr nach meinem Geschmack, als Sicherheit und Einerlei. Indem, da ich selbst nicht spiele, kann ich durch Bekanntschaft mit Spielern nichts verlieren."

Wieder eine Pause trat ein, und da ich Herrn Thornton und seinem unhöflichen Gaste Alles abgewonnen hatte, was ihnen muthmaßlich abzugewinnen war, nahm ich meinen Hut und empfahl mich.

„Ich weiß nicht," dachte ich bei mir selbst, „ob ich durch diesen Besuch viel gewonnen habe. Wir wollen einmal sehen. Fürs Erste: warum mein Besuch von Herrn Thornton ausgesetzt wurde, darüber habe ich keine Gewißheit erhalten; denn was er als Entschuldigung vorbrachte, konnte nur für einen Tag gelten, und wäre es ihm so um meine Bekanntschaft zu thun, so hätte er mir einen andern Tag genannt. Indeß hab' ich entdeckt, erstens: daß er nicht wünscht, mich mit Tyrrell bekannt werden zu lassen, fürs Zweite: aus Warburton's Erwiederungsblick ersah ich, daß die Freundschaft dieser zwei Menschen nicht weit her ist, wie groß auch die Vertraulichkeit seyn mag. Die dritte Entdeckung ist: daß Warburton, aus der Art zu schließen, wie er mir, und zwar unverändert, den Rücken bot, entweder unhöflich, oder unerkannt seyn wollte." Das letztere war, nach Allem, das Wahrscheinlichere, und im Ganzen war ich mehr als je überzeugt, daß er der sey, den ich in ihm vermuthete.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Ha! wie die Sterne lenkten mein Geschick,
Der raschen Stunden wandelbaren Ball!
Piere Graveston,
von M. Drayton.

So geh ich denn nach Haus. Lebwohl, Paris, Lebwohl!
Boileau.

Nach Hause zurückgekehrt, fand ich auf meinem Tisch folgenden Brief von meiner Mutter.

„Mein lieber Henry!

Ich höre mit Vergnügen, daß Du Dich in Paris so gut unterhältst, daß Du so oft zu D — — und C — — gekommen bist; daß Coulon Dich seinen besten Schüler nennt; daß Dein Lieblingspferd allgemein bewundert wird — und daß Du Dein Ausgesetztes nur um 1000 Pfund überschritten hast. Mit einiger Schwierigkeit brachte ich Deinen Oheim dazu, Dir eine Anweisung auf 1500 Pfund zu übermachen, die, wie ich hoffe, alle Deine Bedürfnisse decken werden.

Du mußt, mein liebes Kind, in Zukunft nicht mehr solchen Aufwand machen, und das aus einem sehr triftigen Grunde: ich sehe nämlich nicht ab, wie es Dir möglich seyn sollte. Dein Oheim wird, ich fürchte, nicht wieder so großmüthig seyn, und

Digitized by Google

Dein Vater kann Dich nicht unterstützen. Darum wirst Du klarer als je die Nothwendigkeit einsehen, eine Erbin zu heirathen. Es sind nur zwei in England (Töchter von Gentlemen), die Deiner würdig sind; die empfehlungswürdigste von diesen hat 10,000 Pfund jährlich, die andere hat 150,000. Die erstere ist alt, häßlich und von schlimmer Gemüthsart; die andere ziemlich hübsch, angenehm und im rechten Alter; aber Du wirst selbst ermessen, wie unschicklich es wäre, auch nur an diese zu denken, ehe wir es mit jener versucht haben. Ich werde Beide in meine Sonntags-Soirées bitten, wo ich keinen unverheiratheten Männern Zutritt gestatte, so daß Du also hier keine Nebenbuhler haben wirst.

Und nun, mein lieber Sohn, ehe ich auf einen für Dich höchst wichtigen Gegenstand eingehe, möchte ich Dich wieder daran erinnern, daß das Vergnügen nie Zweck, sondern immer nur Mittel seyn darf; daß heißt: bei Deinen Pferden und Ergötzlichkeiten in Paris, bei Deinen Besuchen und zärtlichen Verhältnissen hast Du gewiß immer wohl bedacht, daß dieß Alles nur wünschenswerth ist, als Mittel in der Gesellschaft zu glänzen. Ich habe jetzt einen ganz neuen Schauplatz mit sehr verschiedenen Gegenständen im Auge, den Du nun betreten sollst, und wo die sich darbietenden Annehmlichkeiten durchaus nichts mit denjenigen gemein haben, welche Du gegenwärtig genießt.

Ich weiß, daß dieser Eingang Dich nicht erschrecken kann, wie er wohl manchen schwachen, jungen Mann afficiren könnte. Ueber Deine Bildung wurde zu sorgfältig gewacht, als daß Du irgend einen Weg zu unbequem und widerwärtig finden könntest, der Dich in der Welt emporbringt.

Um auf einmal zur Hauptsache zu kommen: einer der Sitze im Parlament, für Deines Oheims Flecken Buymal *, kann jeden Tag erledigt werden; das gegenwärtige Parlamentsmitglied, Herr Toolington, hat keine Woche mehr zu leben, und Dein Oheim wünscht sehr, daß Du die Stelle einnehmest, welche durch Herrn Toolingtons Tod offen wird. Ich sagte, der Flecken gehöre dem Lord

* Dieser Name, wie noch viele andere erdichtete Namen in Bulwers Schriften, enthält eine Hinweisung auf das Charakteristische des Gegenstandes. Buy heißt kaufen. Man könnte es übersetzen: Kaufhausen, oder wie H. Richard: Allenfeil. Im Deutschen ist diese ehemals auch übliche Bezeichnung des Charakters durch den Namen abgekommen. Wir werden daher meist das englische Wort im Text beibehalten und nur etwa unten den Sinn andeuten.

Glenmorris; demungeachtet steht er nicht ganz zu seiner Verfügung, was mir sehr sonderbar vorkommt; denn mein Vater war nicht halb so reich, wie Dein Oheim, und konnte ohne den mindesten Anstand zwei Mitglieder ins Parlament schicken; — aber ich verstehe diese Sachen nicht. Vielleicht weiß Dein Oheim (der arme Mann) es nicht recht zu betreiben. Indeß er sagt, es sey keine Zeit zu verlieren; Du mußt also ohne Verzug nach England zurückkommen und Dich auf sein Besitzthum in — — shire begeben. Man vermuthet, Du werdest einigen Kampf zu bestehen haben, aber doch gewiß am Ende den Sitz im Hause einnehmen.

Auch wird Dir dieser Besuch bei Lord Glenmorris die herrlichste Gelegenheit geben, dich in seiner Gunst zu befestigen; Du weißt, er hat Dich seit langer Zeit nicht gesehen, und der größte Theil seines Vermögens ist ganz seiner freien Verfügung anheim gegeben. Wenn Du ins Unterhaus kommst, so mußt Du Dich ihm ganz und gar widmen, und ich bin über Deinen Erfolg ganz außer Sorgen; denn ich erinnere mich noch wohl, wie Du, noch ein Kind, so schön aussprachst: „Mein Name ist Norval," und „Römer Landsleute, liebe Freunde!" u. s. w. Ich hörte dieser Tage Herrn Canning sprechen und mich dünkt, seine Stimme ist ganz wie die Deinige; kurz, ich zweifle nicht, Dich in wenigen Jahren im Ministerium zu sehen.

Du siehst, mein lieber Sohn, es ist unumgänglich nothwendig, daß Du sogleich aufbrichst. Besuche Lady — — und bemühe Dich, die schätzbarsten Deiner gegenwärtigen Bekanntschaften in feste Freundschaften zu verwandeln, damit Du, bei einer Rückkehr nach Paris, ganz auf dem jetzigen Fuß fortmachen kannst. Mit ein wenig Artigkeit läßt sich dieß erreichen. Nirgends, wie ich das früher schon bemerkte, außer in England, büßt man durch Wohlgezogenheit* ein; beiläufig: dieses Worts mußt Du Dich nie bedienen; es erinnert zu sehr an den Gloceſter-Platz.

Auch wirst Du, nach England zurückgekehrt, darauf Acht haben, daß Du dich nicht vieler französischer Ausdrücke bedienst; keine Gemeinheit ist widerwärtiger, als diese. Ich belustigte mich ausnehmend an einem dieser Tage erschienenen Buch, das eine genaue Beschreibung der guten Gesellschaft zu geben verspricht. Der Verfasser hat, weil er nicht wußte, was er uns in englischer Sprache sollte sagen lassen, uns nichts als Französisch reden lassen. Ich habe mich oft darüber wundern müssen, was die gemeinen Leute für eine

* Politeness.

Vorstellung von uns haben müssen, da sie in ihren Erzählungen uns immer als von ihnen ganz verschiedene Wesen abkonterfeien. Ich bin fest überzeugt, wir gleichen ihnen in Allem auf's Haar, nur daß wir einfacher und ungezwungener sind.

Wahrhaftig, je höher der Rang, desto geringer die Anmaßung, weil man dann weniger über sich hat, dessen man sich anmaßen könnte. Dieß ist der Hauptgrund, warum unser Betragen sich vor dem der gemeinen Leute auszeichnet; wir sind natürlicher, weil wir Niemand nachzuahmen brauchen; sie sind geziert und gezwungen, weil sie unser Betragen nachahmen wollen; was aber augenscheinlich erborgt ist, das wird gemein. Affektation aus Originalität ist oft guter Ton; aus Nachahmung entsprungen — ist sie immer ein Fehler.

Doch, mein lieber Henry, jetzt muß ich diesen Brief schließen, der schon zu lang ist, um interessant zu seyn. Zehn Tage ungefähr nach dem Empfang dieses Briefes, hoffe ich Dich zu sehen, und wenn du mir einen Cachemir-Shawl mitbringen willst, so wird es mir großes Vergnügen machen, Deinen Geschmack in der Auswahl desselben kennen zu lernen. Gott segne Dich, mein theurer Sohn!

Deine zärtliche Mutter

Frances Pelham."

Nachschrift. „Ich hoffe, Du besuchst öfters auch die Kirche; es bekümmert mich, wenn ich sehe, wie die meisten jungen Leute heut zu Tag so irreligiös sind. Vielleicht kannst du meine alte Freundin Madame ——— gewinnen, daß sie Dir den Cachemir auswählen hilft. Nimm Deine Gesundheit in Acht!"

Dieser Brief, den ich sorgfältig zweimal durchlas, erfüllte mich mit ernstem Nachdenken. Meine erste Empfindung war Bedauern, daß ich Paris verlassen sollte; die zweite ein gewisser Jubel über die neuen Aussichten, die sich mir so unerwartet eröffneten. Das große Ziel eines Philosophen ist: jede Unannehmlichkeit durch ein Gegengewicht von Erfreulichem auszugleichen; kann er ein solches nicht in der Wirklichkeit finden, so muß es die Einbildungskraft ersetzen. So begann ich denn zu überlegen, nicht sowohl, was ich durch meinen Abschied von Paris verlieren, als was ich gewinnen sollte. Erstlich war ich der Ergötzlichkeiten daselbst ziemlich satt. Kein Geschäft ist halb so ermüdend, als das Vergnügen. Ich verlangte nach einem Wechsel — siehe da, ein Wechsel bot sich mir an. Dann aber auch, die Wahrheit zu sagen, war ich herzlich

Digitized by Google

froh, unter einem guten Vorwand der zahlreichen Schaar von tollen Liebschaften, Madame d'Anville an der Spitze, zu entrinnen; und gerade die Verkettung der Umstände, welche von Menschen, die die Flöte blasen und in Liebe gerathen, als die grausamste betrachtet worden wäre, betrachtete ich als die tröstlichste.

Es war noch ein Umstand, der mich mehr als irgend etwas Anderes mit meiner Abreise aussöhnte. Ich hatte mir während meines Aufenthalts in Paris, unter halben Witzlingen und ganzen Wüstlingen eine gewisse — nicht eben Plumpheit — aber doch Unfeinheit, eine gewisse Derbheit des Ausdrucks und Gedankens angewöhnt, die, obgleich unbedeutend und leicht abzustoßen, doch einigermaßen meine Annäherung an das Ideal, das ich zu erreichen wünschte aufhielt. Ich wüßte nichts Geeigneteres, die Sitten abzuschleifen, als Verkehr mit dem Festland; brächte Einen nicht dieser Verkehr auch mit den englischen Débauchés in Berührung. Englische Liederlichkeit ist immer roh, und an der Liederlichkeit ist nichts ansteckender, als ihr Ton. Wenn man einmal die Leidenschaften entfesselt hat, so kennt auch der Anstand keine Rücksichten mehr, und man nimmt von Denjenigen, in deren Gesellschaft man jenen fröhnt, immer auch das mit solchen Diensten zusammenhängende äußere Benehmen und Verhalten an.

Ich war, wie dem Leser wohl bekannt ist, zu eifrig auf meine Ausbildung bedacht, als daß ich nicht eine solche Gefahr der Entartung sorgfältig hätte vermeiden sollen, und deßhalb tröstete ich mich selbst mit großer Leichtigkeit über die Lustbarkeiten und die Gesellschafter, denen ich entsagen sollte. Da nun mein Geist alles Kummers über die Abreise sich entschlagen hatte, vermochte ich vorwärts nach den Vortheilen zu schauen, die mich bei meiner Rückkehr in England erwarteten. Meine Vorliebe für Anregung und Wechsel machten eine Wahl, bei der sich die Bedeutung des Kampfes mit der Gewißheit des Erfolgs verband, zu einem sehr angenehmen Gegenstand ahnungsvoller Entwürfe.

Auch war ich um diese Zeit des Frauendienstes müde, und gern bereit, ihn mit dem gewöhnlichen Gegenstand männlichen Ehrgeizes zu vertauschen; meine Eitelkeit flüsterte mir zu: der Erfolg, den ich ich dort gehabt, sei ein günstiges Vorzeichen für das Gelingen meiner neuen Plane. Nach meiner Rückkunft in England, auf einem neuen Schauplatz und bei einem veränderten Streben, gedachte ich auch einen von dem bisher durchgeführten

Digitized by Google

Charakter ganz verschiedenen anzunehmen. Wie weit ich diesem Vorsatz treu blieb, werden die verschiedenen, später zu beschreibenden Ereignisse darthun. Ich selbst fühlte wohl, daß ich im Begriff stand, eine gedrängtere Bühne in einer höheren Sphäre zu betreten, und meine bisherige Erfahrung über die menschliche Natur überzeugte mich hinlänglich, daß, um mich sicher zu stellen, mir eine beharrlichere Umsicht, und um meines Erfolgs gewiß zu seyn, eine abgemessenere Haltung Noth thue.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Ich zeichne mir dieß auf, Madame! in meinem Buche.
Moliere.

Ich gehöre nicht zu den Leuten, die viele Tage brauchen, um zu beschließen, was in einem Tag ins Werk gesetzt werden kann.

„Am dritten Tag von heut an," sagte ich zu Bedos, „um halb 10 Uhr Morgens, reise ich von Paris nach England ab."

„O mein armes Weib," klagte der Diener, „das Herz wird ihr brechen, wenn ich sie verlasse."

„So bleib," sagte ich; Bedos zuckte die Achseln.

„Bei Monsieur zu bleiben, zieh' ich Allem vor."

„Was, auch deinem Weib?" Der höfliche Schurke legte die Hand aufs Herz und verbeugte sich. „Du sollst durch deine Treue nicht in Schaden kommen: — nimm Dein Weib mit Dir!"

Der ehehafte Diener sagte mit niedergeschlagener Miene: „Nein, nein; ich kann von Monsieur's Edelmuth keinen Gebrauch machen."

„Ich bestehe darauf! kein Wort weiter!"

„Ich bitte, Monsieur, tausendmal um Verzeihung, aber — aber mein Weib ist sehr krank und außer Stand zu reisen."

„Dann, in diesem Fall, kann ein so vortrefflicher Ehemann nicht daran denken, von seiner kranken, hülflosen Frau wegzugehen."

„Armuth hat kein Gesetz; wenn ich meinem Herzen folgen und bleiben wollte, so müßte ich Hungers sterben, et il faut vivre."

„Je n'en vois pas la necessité," erwiederte ich, als ich in den Wagen stieg. Diesen Bescheid indeß, beiläufig gesagt, kann ich nicht als mein Eigenthum ansprechen; es ist die jede Antwort abschneidende Antwort, die ein Richter einem rechthaberischen Diebe gab.

Digitized by Google

Ich machte die Runde der Abschiedsbesuche, wo gegenseitiges Bedauern nach der rechtglaubigen Formel an den Tag gelegt wurde. Die Herzogin von Perpignan war die letzte (Madame d'Anville versparte ich auf einen andern Tag); diese tugendsame und weise Dame war in ihrem Empfangzimmer. Beim Eintritt schielte ich nach der fatalen Thüre. Ich empfinde großen Widerwillen, wenn eine Sache einmal vorüber und völlig abgethan ist, auf ein früheres Vorhandenseyn anzuspielen. Deßwegen sprach ich mit der Herzogin nie von unsern alten Verirrungen.

Ich redete an diesem Morgen von der Heirath dieser, vom Tode jener Person und zuletzt von meiner eigenen Abreise.

„Wann gehen Sie ab?" fragte sie hastig.

„In zwei Tagen; der Schmerz des Scheidens wird mir gelindert, wenn ich in England Aufträge von Madame erfüllen kann."

„Ich wüßte nichts," sagte sie und dann mit leiser Stimme, damit keiner der Mußiggänger, die immer ihren Levées anwohnten, es höre, setzte sie hinzu: „Sie werden diesen Abend von mir ein Billet erhalten."

Ich verbeugte mich, änderte die Unterhaltung und ging. Ich speiste auf meinem Zimmer und beschäftigte mich den Abend mit der Musterung der verschiedenen zärtlichen Briefchen, die mir während meines Pariser Aufenthaltes zugekommen waren.

„Wo soll ich alle diese Haarlocken aufheben?" fragte Bedos, indem er eine volle Schieblade öffnete.

„In mein Zettelbuch!"

„Und alle diese Briefe?"

„In's Feuer!"

Ich wollte eben zu Bette gehen, als das Billet der Herzogin von Perpignan ankam. Es lautete also:

„Mein theurer Freund!

Denn mit diesem Wort, in unserer Sprache so vieldeutig, möchte ich Sie wenigstens in der Ihrigen anreden. Ich wünschte nicht, daß sie dieß Land verließen, ohne die Gesinnungen zu ändern, die Sie jetzt gegen mich hegen, und doch kann ich keine Sprache ersinnen, deren Zauberkraft sie umzuwandeln vermöchte. O! wenn Sie wüßten, wie sehr ich zu bemitleiden bin, wenn Sie nur einen Augenblick in dieß öde und verwelkte Herz hineinsehen könnten; wenn Sie, Schritt für Schritt, meine Verirrungen ins Gebiet der Thorheit und der Sünde hinein verfolgen

Digitized by Google

könnten: Sie würden sich überzeugen, wie viel von dem, was Sie jetzt an mir verdammen und verachten, mehr den Umständen, als meinen fehlerhaften Neigungen zuzuschreiben ist. Ich ward geboren als eine Schönheit, erzogen als eine Schönheit, verdankte Ruf, Stand, Macht der Schönheit, und die Vorzüge, die mir meine Persönlichkeit gab, haben auch das Verderben meiner Seele herbeigeführt. Sie haben gesehen, in welchem Maße ich jetzt zur Kunst meine Zuflucht nehmen muß; es ekelt mir vor mir selber, während ich diesen Satz schreibe; aber das macht nichts; seit jenem Augenblicke verabscheuten auch Sie mich. Sie zogen nicht in Erwägung, daß ich meine ganze Jugend über in Aufregung gelebt hatte, und daß ich in meinen reifern Jahren ihr nicht entsagen konnte. Ich hatte durch meine Anziehungskraft geherrscht, und ich wollte lieber jede Kunst anwenden, als meiner Herrschaft entsagen; aber indeß ich meine Eitelkeit hegte, war ich nicht im Stande, die Gebote meines Herzens zu ersticken. Liebe ist dem Weibe so natürlich, daß, wer ihr widersteht, kaum ein Weib ist; aber mir war sie eine Empfindung, keine Leidenschaft.

Empfindung also und Eitelkeit waren meine Verführer. Ich sagte, meine Irrthümer seyen die Früchte der Umstände, nicht meiner Natur. Sie werden geltend machen, daß ich, indem ich Liebe und Eitelkeit meine Verführer nannte, jener Behauptung selbst widersprach, — Sie sind im Irrthum. Ich meine so: obgleich Eitelkeit und Empfindung in meinem Herzen wohnten, so haben doch erst die Umstände, in welche ich versetzt wurde, und die Ereignisse, deren Zeuge ich war, diesen verborgenen Triebrädern eine falsche und gefährliche Richtung gegeben. Ich war zur Liebe geschaffen; einem Mann, den ich liebte, hätte ich jedes Opfer gebracht. Ich heirathete einen Mann, den ich haßte, und lernte die Tiefen meiner Seele erst kennen, als es zu spät war.

Genug hievon! Sie verlassen dieß Land; wir sehen uns nie, nie wieder! Sie kommen vielleicht nach Paris zurück, aber ich werde dann nicht mehr seyn; n'importe — ich will unverändert bleiben bis an's Ende. Je mourrai en reine.

Als ein letztes Pfand dessen, was ich für Sie fühlte, sende ich Ihnen beiliegende Kette und Ring; als eine letzte Gunst verlange ich von Ihnen, sie sechs Monate zu tragen, und namentlich morgen zwei Stunden lang in den Tuilerien. Sie werden über diese Forderung lachen — sie erscheint schwärmerisch und romantisch;

Digitized by Google

vielleicht iſt es ſo; die Liebe hat manche Uebertreibungen, welche der Verſtand verhöhnt. Was Wunder alſo, wenn die meinige vorzugsweiſe vor jeder andern auf ſolche Einfälle kommt? Sie werden, ich weiß, meine Bitte nicht abſchlagen.

Leben Sie wohl! In dieſem Leben treffen wir uns nie wieder, und an ein künftiges Leben glaube ich nicht. Leben Sie wohl!

E. P."

„Eine ſehr gefühlvolle Ergießung," ſagte ich bei mir ſelbſt nach Leſung dieſes Briefes, „und doch bei all dem, zeigt er von mehr Gefühl und Charakter, als ich ihr zugetraut hätte." Ich nahm die Kette auf, ſie war von Malteſiſcher Arbeit, nicht ſehr ſchön und in keiner Hinſicht ausgezeichnet, nur daß ein einfacher Haarring daran befeſtigt war, den ich nicht im Stande war, abzulöſen, ohne ihn zu zerreißen. „Eine ſehr ſonderbare Forderung!" dachte ich, „aber ſie kommt auch von einer ſehr ſonderbaren Perſon, und da etwas von Abenteuer und Intrigue mit unterläuft, werde ich, entſtehe daraus, was da will, in den Tuilerien morgen erſcheinen, geſchmückt mit Kette und mit Ring.

Achtundzwanzigſtes Kapitel.

Deine Unhöflichkeit ſoll mir kein Grund ſeyn, das zu unterlaſſen, was mir geziemt; und da du mehr Stärke, als Artigkeit beſitzeſt, ſo will ich um deinetwillen dieß Leben wagen, das du mir nehmen wollteſt.

Caſſandra von Charles Catterell.

In der für den Spaziergang in den Tuilerien gewöhnlichen Stunde begab ich mich dahin. Ich ſetzte Kette und Ring in volles Licht und durch die dunkle Kleidung, die ich immer trug, wurden ſie noch mehr hervorgehoben. Ich hatte keine zehn Minuten in den Anlagen zugebracht, als ich bemerkte, daß ein junger Franzoſe von kaum zwanzig Jahren, auf eine ganz eigenthümliche Art meine neuen Dekorationen betrachtete. Er ging an mir hin und her, weit öfter als die Verſchlingungen des Wegs ihn an mir vorbeiführen mußten; zuletzt nahm er den Hut ab und ſagte mit leiſer Stimme: er verlange ſehr nach der Ehre, einige Worte mit mir ins Geheim auszutauſchen. Auf den erſten Blick ſah ich, daß er ein Gentlemann war, und ging demnach mit ihm unter die Bäume im abgelegenſten Theile des Gartens.

„Erlauben Sie mir zu fragen," begann er: wie dieſer Ring und dieſe Kette in Ihren Beſitz gekommen?"

Digitized by Google

„Mein Herr!“ antwortete ich, „Sie werden mich verstehen, wenn ich Ihnen sage, daß die Ehre einer andern Person mir Stillschweigen über dieses Geheimniß auferlegt.“

„Mein Herr!“ sagte der Franzose, indem er heftig die Farbe wechselte, — „ich habe sie früher gesehen — mit einem Wort, sie gehören mir!“

Ich lächelte, darüber gerieth mein junger Held ganz in Feuer. „Oui Monsieur!“ sagte er, und sprach jetzt sehr laut und rasch, sie gehören mir und ich bestehe darauf, daß sie dieselben unverzüglich zurückgeben, oder Ihre Ansprüche darauf mit den Waffen geltend machen.“

„Sie lassen mir nur eine Antwort, mein Herr!“ sagte ich, „ich werde einen Freund aufsuchen, der Ihnen sogleich aufwarten soll. Erlauben sie mir, nach Ihrer Adresse zu fragen?“ Der Franzose, der in großer Bewegung war, zog eine Karte hervor. Wir verbeugten uns und gingen auseinander.

Ich begaffte die Adresse in meiner Hand, welche die Worte enthielt B. d'Azimart, rue de Bourbon, numéro — — als der Gruß an mein Ohr schlug:

„Jetzt kennst du mich? Und du, du bist Alonzo.“

Ich bedurfte meiner Augen nicht, um Lord Vincent zu erkennen.

„Mein theurer Freund,“ sagte ich, mich freut, Sie zu sehen,“ und hierauf vertraute ich seinem Ohr die Einzelnheiten meines Morgen-Abenteuers. Lord Vincent hörte mir mit augenscheinlichem Interesse zu, und sprach ungeziert seine Bereitwilligkeit mir zu dienen, und sein Bedauern über eine solche Veranlassung dazu aus.

„Pah!“ sagte ich, „ein Duell in Frankreich ist nicht wie eines in England; jenes in Frankreich ist eine gewöhnliche Sache, eine Bagatelle, die Einem täglich begegnet, man verabredet einen Gang, im nämlichen Athem, da man eine Mahlzeit verabredet; aber in England ist es etwas außerordentlich Feierliches. Da gibt es lange Gesichter — frühes Aufstehen — Testament-Machen. Aber suchen Sie dieß Geschäft so bald als möglich zu beendigen, damit wir nachher im Rocher zu Mittag speisen können.“

„Gut, mein lieber Pelham,“ sagte Vincent, „ich kann Ihnen meine Dienste nicht versagen; und da ich voraussetze, Herr von Azimart werde den Degen wählen, so habe ich zu Ihrer Geschicklichkeit in dieser Art Waffen alles mögliche Zutrauen. Zum Erstenmal

Digitized by Google

mache ich den Unterhändler in Sachen dieser Art, und hoffe auch jetzt durchzukommen.

Nobilis ornatur lauro collega secundo.

wie Juvenal sagt — au revoir!" und weg war Lord Vincent, der, in seiner Vaterfreude über das zu Tag geförderte Citat, seine zuvor geäußerte Angst um mein Leben halb vergaß. Vincent ist der einzige Witzmacher mit einem guten Herzen, den ich je kennen lernte. Im Allgemeinen ist für diese Gattung Menschen nichts eine so ernste Beschäftigung, als das Spielen mit Worten; und die unbarmherzige Gewohnheit, ein Wort zu Tode zu hetzen, verhärtet sie vollständig gegen den einfachen Tod eines Freundes. Ich durchwandelte die mannigfachen Gänge der Tuilerien in allen möglichen Richtungen, und langweilte mich außerordentlich, bis endlich Vincent zurückkam. Er sah sehr ernst aus und ich sah im Augenblick, daß er kam, mir auseinanderzusetzen, es handle sich von einem Kampf auf Leben und Tod. „Bois de Boulogne — Pistolen — in einer Stunde, das waren die drei Hauptzüge seines ins Einzelne gehenden Berichts.

„Pistolen!" sagte ich. Der Degen wäre mir erwünschter gewesen, sowohl um des jungen Mannes, als um meinetwillen; aber dreizehn Schritte und eine stete Hand werden die Sache bald ins Reine bringen. Wir wollen heute eine Flasche Chambertin versuchen, Vincent."

Der Wortspieler lächelte schwach und hatte zum Erstenmal in seinem Leben keine Antwort. Wir gingen ernst und nüchtern in meine Wohnung, die Pistolen zu holen, und machten uns dann auf den Weg zu dem bestellten Kampf, so schweigsam, wie es Christen ziemt.

Der Franzose und sein Sekundant waren zuerst auf dem Platz. Ich sah, daß der Erstere blaß und in Bewegung war, nicht aus Furcht, denke ich, sondern aus Leidenschaft. Als wir unsern Platz einnahmen, kam Vincent auf mich zu und sagte mit leiser Stimme: „Um Gotteswillen, lassen Sie mich die Sache beilegen, wenn es möglich ist!"

„Es steht nicht in unserer Macht," sagte ich und ergriff die Pistole. Ich faßte Azimart fest in das Auge und zielte. Seine Pistole ging, wie ich vermuthe durch das Zittern seiner Hand einen Augenblick früher los, als er beabsichtigte, und die Kugel streifte meinen Hut. Mein Zielen war glücklicher; ich traf ihn in die Schulter — genau die Stelle, welche ich beabsichtigt hatte. Er taumelte einige Schritte zurück, fiel aber nicht.

Digitized by Google

Wir eilten auf ihn zu; seine Wange wurde bei meiner Annäherung noch fahler, er murmelte einige halb ausgesprochene Flüche zwischen den Zähnen und wandte sich von mir weg gegen seinen Sekundanten.

„Sie werden sich erkundigen, ob Herr von Azimart Genugthuung hat?“ sagte ich zu Vincent und zog mich etwas zurück.

„Sein Sekundant,“ berichtete mir Vincent nach einer kurzen Besprechung mit demselben, „antwortet auf meine Anfrage: die Wunde des Herrn von Azimart lasse ihm für jetzt keine Wahl.“ Auf diese Antwort nahm ich Vincents Arm, und wir kehrten sogleich zu meinem Wagen zurück.

„Ich wünsche Ihnen aus aufrichtigem Herzen Glück zu dem Ausgang dieses Zweikampfes,“ sagte Vincent. „Herr von M——, Azimart's Sekundant, sagte mir, als ich mich zu ihm begab, Ihr Gegner sey einer der berühmtesten Pistolen-Schützen in Paris, und eine Dame, mit der er schon lange im Liebesverhältniß stehe, habe den Tod des Kettenträgers zum Preis ihrer Gunst gemacht. Verteufelt glücklich für Sie, mein guter Freund, daß seine Hand so zitterte; aber ich wußte auch nicht, daß Sie ein so guter Schütze sind.“

„Ha!“ war meine Antwort, „ich bin nicht, was man gewöhnlich einen Krachschützen nennt; ich kann nicht eine Kugel an einem Federmesser in zwei Hälften theilen, aber ich habe eine Scheibe, etwas kleiner als ein Mann, gewiß, und meine Hand ist so zuverläßig auf dem Kampfplatz, als bei der Uebung zur Ergötzlichkeit in dem Hofraum.“

„Le sentiment de nos forces les augmente,“ erwiederte Vincent. „Soll ich den Kutscher nach dem Rocher fahren heißen?“

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Der Wirth voll Höflichkeit, lad't ein zum leckern Mahle,
Doch so, daß jeder Gast sich selbst die Zeche zahle.

Wycherly's Tanzmeister.

Sie können sich wohl denken, daß ich mich ohne viele Mühe über eine Sache zu trösten wußte, worüber ich mich schon so oft getröstet habe.

Boileau's Briefe.

Als ich mit Vincent auf dem Heimwege aus der Straße Montorgueil kam, sah ich, beim Eintreten in die Straße St. Honoré, zwei Gestalten vor uns gehen; der große und edle Wuchs der einen

Digitized by Google

ließ mich keinen Augenblick in Ungewißheit. Sie ſtanden an der Thür eines Hotels ſtill, die ſich mit der geräuſchloſen Art öffnete, wie ſie der Conciergerie von Frankreich ſo eigenthümlich iſt. Ich kam in dem Augenblick an die Pforte, da ſie verſchwanden, doch ich hatte zuvor noch einen flüchtigen Anblick von Warburtons ſchwarzen Locken und des blaſſen Antlitzes erhaſcht; mein Auge fiel auf die Numer des Hotels.

„Sicherlich," ſagte ich, „war ich ſchon früher in dieſem Hauſe!"

„Wohl möglich!" ſtammelte Vincent, der ſtattlich betrunken war. „Es iſt ein Haus von zweifacher Brauchbarkeit, man kann hier mit den Karten oder mit den Weibern ſein Spiel machen, selon votre goût."

Auf dieſe Worte hin erinnerte ich mich ſogleich des Hauſes und ſeiner Inſaßen. Es gehörte einem alten Edelmann, der, obwohl ſchon dem Grabe ſich zuneigend, doch noch am Rande deſſelben nach allen guten Sachen griff. Er lebte mit einer hübſchen, klugen Frau, welche Namen und Würde ſeiner Gemahlin trug. Sie hielten zwei Salons, einen pour le petit souper, den andern pour le petit jeu. Man ſah da viel Ecarté ſpielen und noch mehr der Liebe pflegen, und konnte ſein Herz und ſein Geld mit gleicher Leichtigkeit verlieren. Mit Einem Wort: der Marquis und ſeine jolie petite femme waren ein weiſes und glückliches Paar, das ſich recht gute Tage machte, und auf Koſten anderer Leute anſtändig und ehrenvoll lebte.

„Allons, Pelham!" rief Vincent, als ich unſchlüſſig an der Thüre ſtehen blieb, „wie lange wollen Sie mich noch in dieſer ſcharfen, ſchneidenden Luft frieren laſſen — quam diu patientiam nostram abutere Catilina?"

„Wir wollen hineingehen," ſagte ich, „ich kenne die Loſung in dem Hauſe und wir finden darin — —

„Einige junge Laſter und hübſche Sünden," unterbrach mich Vincent mit ſchluchzender Stimme:

„Nur zu, Geſelle!" ſprach Robin Hood.
„Nur zu, ich bitte Dich!"

Und unter dieſen Worten that ſich die Thüre meinem Ruck gehorſam auf, und wir ſtiegen in die Wohnung des Marquis im erſten Stock.

Das Zimmer war ſehr voll; — die ſogenannte Marquiſin glitt von Tiſch zu Tiſch, wettete an jedem und coquettirte mit Allen, der Marquis ſelbſt, mit triefenden Augen und zitternder Hand, wollte mit den Elvira's und Anna's, von denen der Saal wimmelte,

Digitized by Google

den Don Juan spielen. Vincent bestrebte sich, mir durch das Gewimmel zu folgen, aber sein verwirrter Blick und sein unfester Fuß verwickelten ihn in eine Schwierigkeit um die andere, bis er endlich gar nicht mehr weiter konnte. Ein großer, wohlbeleibter Franzose, sechs Fuß hoch und fünf breit — lehnte sich (ein großer und wichtiger Einwurf) gerade vor ihm über einen Spieltisch, war ganz in die Wechselfälle des Ecarté vertieft und merkte nichts von den wiederholten Anstrengungen Vincents bald auf dieser, bald auf jener Seite, an ihm vorbeizukommen.

Zuletzt faßte der verwirrte Witzmacher, der um so gereizter wurde, je mehr seine Verstörung zunahm, plötzlich die ungeheure Masse beim Arm und sagte zu ihm mit scharfem, zankendem Tone: „Ich bitte Sie, mein Herr, warum sind Sie wie der Lotusbaum in Mahomeds siebentem Himmel?“

„Mein Herr!“ rief der erstaunte Franzose.

„Weil,“ fuhr Vincent fort, selbst sein Räthsel beantwortend, „weil über Sie hinaus kein Weg mehr ist.“

Der Franzose, einer von denjenigen, die für ein Bon mot Alles verzeihen, lächelte, verbeugte sich und trat auf die Seite. Vincent steuerte vorbei, und als er mich erreichte, sagte er mit schluchzender Stimme: „In rebus adversis opponite pectora fortia.“

Indeß hatte ich mich im Saal rings umgesehen nach den Gegenständen meiner Nachforschung; zu meinem großen Erstaunen konnte ich sie nicht auffinden; sie könnten im andern Zimmer seyn, dacht' ich, und verfügte mich dahin; das Essen war bereits vorüber, und eine alte Bonne langte sich gemächlich etwas Eingemachtes. Alle andern menschlichen Wesen (wenn ein altes Weib mit Recht ein menschliches Wesen heißen kann) hatten sich unsichtbar gemacht und ich stand da, ganz betroffen darüber, daß Warburton und sein Genosse nicht zu sehen waren. Ich ging noch einmal in den Spielsaal — sah mich in allen Ecken um, musterte jedes Gesicht, aber umsonst; endlich mit einem Gefühl des Unbehagens, das durchaus in keinem Verhältniß zu meinem Verlust stand, ergriff ich Vincents Arm und wir entfernten uns.

Den nächsten Morgen brachte ich bei Madame d'Anville zu. Eine Französin tröstet sich leicht über den Verlust eines Liebhabers, — sie verwandelt ihn in einen Freund und dünkt sich noch im Vortheil bei dem Tausche (worin sie vielleicht nicht Unrecht hat). Wir sprachen von unserm Herzeleid in Sentenzen und sagten uns Lebe-

Digitized by Google

wohl in Gegensätzen. Ach! es ist etwas Reizendes, mit Alcidonis (in Marmontels Erzählung) aus der rosenfarbenen Schaale zu trinken, zu spielen mit der Phantasie, und nicht zu brüten über der Leidenschaft der Jugend. Es gibt eine Zeit, wo das Herz von lauter Zärtlichkeit überströmt und (so sehr entsprossen unsere Tugenden, ebenso wie unsere Fehler, der Wurzel der Leidenschaft), ein solches Uebermaß berechtigt vielleicht eher zur Hoffnung, als zur Aengstlichkeit für die Zukunft. Wenn die Lust sich irrt, so irrt sie aus Sorglosigkeit und nicht aus Absicht; und die Liebe, die über Blumen wandelt, beut Honig dar und führt keinen Stachel. O glückliche Zeit, die Einer, der Gefühle so schön in Worte zu übertragen weiß, mit diesen Versen schildert:

Dich trübt noch kein Geschick; der Tau ergnickt
Der Hoffnung Blume, die der Mittag knickt;
Und jene lästige Furcht ist dir noch fremd.
Dir später unser Licht mit Schatten hemmt.

Verzeihung für diese Abschweifung, die, ich muß gestehen, nicht in meiner gewohnten Art ist, aber laß mich, lieber Leser, Dich sehr ernstlich warnen, mich jetzt schon zu beurtheilen. Wenn Du mit meinem Buch zu Ende gekommen, und dann dasselbe, oder seinen Helden verdammst — nun, „dann will ich Dich (wie der ehrliche Dogberry räth) allein lassen, bis Du nüchtern bist, und wenn Du mir dann keinen bessern Bescheid gibst, so bist Du nicht der Mann, wofür ich Dich hielt.“

Dreißigstes Kapitel.

Man muß gestehen, die Schmeichelei kommt Einem, im Angesicht der königlichen Würde, verzweifelt leicht in den Mund.
Briefe von Stephan Montague.

Er ist's! Wie kam er her? Was macht er hier?
Lara.

Ich hatte für diesen Abend (meinen letzten in Paris) eine Einladung zu der Herzogin von B——. Ich wußte, daß die Gesellschaft klein seyn, und außer der königlichen Familie nur aus sehr wenigen Personen bestehen würde. Die Ehre dieser Einladung verdanke ich meiner vertrauten Bekanntschaft mit den ——, welche mit der Herzogin sehr freundschaftlich standen, und ich versprach mir von diesem Besuch einiges Vergnügen.

Es waren nur acht bis neun Personen zugegen, als ich das königliche Zimmer betrat. Den Ausgezeichnetsten von Allen erkannte

Digitized by Google

ich sogleich für den — —. Er trat, als ich näher kam, mit vieler Anmuth auf mich zu und drückte sein Vergnügen aus, mich zu sehen.

„Sie wurden, dünkt mich, vor einem Monat vorgestellt," fügte er mit einem ganz besonders einnehmenden Lächeln hinzu, „ich erinnere mich dessen wohl."

Ich verbeugte mich tief bei dieser huldvollen Aeußerung.

„Haben Sie im Sinn, lang in Paris zu verweilen?" fuhr er fort.

„Ich verschiebe meine Abreise einzig um der Ehre willen, welche mir dieser Abend bringt," erwiederte ich. „Und hierin habe ich, mit Euer — — Erlaubniß, die weise Regel befolgt, das größte Vergnügen aufs Ende zu versparen."

Der königliche Ritter verbeugte sich auf meine Antwort mit einem noch süßern Lächeln, als zuvor, und begann ein Gespräch mit mir, das einige Minuten währte. Ich war sehr betroffen über Benehmen und Haltung des — —. Es war viel Würde darin, ohne daß irgend ein Streben darnach auffallend gewesen wäre. Er spricht besonders gut Englisch, und die Artigkeit, mich in dieser Sprache anzureden, war eben so gut gewählt, als fein. Seine Beobachtungen hatten wenig, das an seinen Rang erinnerte; man würde sich durch ihre Schärfe überrascht und durch die Art, in der sie vorgebracht wurden, ergötzt gefunden haben, selbst an jedem gewöhnlichen Individuum.

Man urtheile nun, ob sie mich an dem — — nicht bezaubern mußten. Der obere Theil seines Gesichts ist hervorstechend und schön, und seine Augen haben einen sehr sanften Ausdruck. Seine Gestalt ist leicht und ausnehmend wohlgebaut; vielleicht ist er noch mehr geeignet, im Privatleben, als öffentlich, Eindruck zu machen. Im Ganzen ist er einer der so seltenen Menschen hohen Ranges, auf deren Bekanntschaft, wenn sie gleichen Standes wären, man stolz seyn würde, und deren Superiorität man mit Vergnügen anerkennt.

Als der — — schwieg und sich mit großer Artigkeit zum Herzog von — — wandte, bezeugte ich der Herzogin von B. meine Ehrfurcht. Diese Dame, deren Lebhaftigkeit und geistreiches Benehmen Einem immer den etwas selbstsüchtigen Wunsch nahe legt: ihr Rang möchte weniger erhaben seyn, redete mit großer Beweglichkeit zu einem großen, stumpf aussehenden Mann, einem der Minister, und lächelte sehr anmuthig gegen mich, als ich näher trat.

Sie sprach mit mir von unsern Nationalergötzlichkeiten: „Sie sind," sagte sie, „keine so großen Freunde vom Tanzen, wie wir."

„Es mangelt uns das erhabene Vorbild, das uns zugleich An-

trieb und Muster wäre," erwiederte ich, mit Anspielung auf die allbekannte Vorliebe der Herzogin für diese Vergnügung.

Die Herzogin von A — — erhob sich, als ich dieß sagte, und die Unterhaltung bewegte sich gemessen genug fort, bis die Whist-Partie des — — sich gebildet hatte. Seine Partnerin war Madame de la R — —, die Heldin der Vendée. Sie war eine große und sehr kräftige Frau, außerordentlich lebhaft und unterhaltend, und schien sowohl geistige als körperliche Energie genug zu besitzen, um noch heroischere Thaten zu verrichten, als sie bereis ausgeführt.

Ich sah bald, daß ein längeres Bleiben nicht für mich war. Ich hatte schon einen günstigen Eindruck gemacht, und in solchen Fällen ist meine unverbrüchliche Regel, mich sogleich zurückzuziehen. Bleibe, und sey es auch Stunden lang, bis Du gefallen hast; aber entferne Dich im Augenblick, nachdem Du Deinen Zweck erreicht. Ein großer Geist sollte nicht zu lang, weder im Salon noch in der Welt, sich umtreiben. Er muß beide mit Glanz verlassen.

In Gemäßheit dieses Grundsatzes hatte ich nicht sobald bemerkt, daß mein Geschäft bei Hof erfolgreich gethan war, als ich aufstand um wegzugehen.

„Sie werden bald wieder nach Paris kommen?" fragte die Herzogin von B — —.

„Ich kann nicht widerstehen," antwortete ich, „Mon corps reviendra pour chercher mon coeur."

„Wir werden Sie nicht vergessen," sagte die Herzogin.

„Eure Hoheit hat mir dadurch den einzigen Beweggrund, nicht zurückzukommen, gegeben," antwortete ich, indem ich mich zum Abschied verbeugte.

Es war viel zu früh, um nach Haus zu gehen; jung und rastlos, wie ich damals war, konnte ich erst nach Mitternacht schlafen, und als ich mit mir zu Rathe ging, wie ich mir die Zeit vertreiben sollte, besann ich mich plötzlich auf das Hotel in der Straße St. Honoré, wo Vincent und ich in der vergangenen Nacht einen so unceremoniösen Besuch abgestattet hatten. Von der Hoffnung erfüllt, heute glücklicher zu seyn, als ich es gestern im Aufsuchen Warburtons gewesen, befahl ich dem Kutscher, nach dem Hause des alten Marquis — — zu fahren.

Der Saal war, wie gewöhnlich, gedrängt voll. Ich verlor einige Napoleon's im Ecarté, um meinen Eintritt zu bezahlen, und fing dann aus dem Stegreif eine Liebeständelei mit einem der schönen

Digitized by Google

Lockvögel an. Während dieser Beschäftigung schweiften meine Augen und mein Geist vielfach umher. Ich konnte mich der Hoffnung, Warburton noch einmal vor meiner Abreise von Paris zu sehen, nicht entschlagen, und jede Ueberlegung, welche mich in meinem Verdacht hinsichtlich seines wahren Wesens bestärkte, verdoppelte mein Interesse an seiner Verbindung mit Tyrrell und dem gemeinen Wüstling von der Straße St. Dominique. Ich gab meiner Cynthia von fünf Minuten her einige matte Antworten, als plötzlich mein Ohr von einer englischen Stimme angesprochen wurde. Ich sah mich um und erblickte Thornton in vertraulicher Unterhaltung mit einem Mann, der mir den Rücken zugekehrt hatte, aber in dem ich mit Recht Tyrrell vermuthete.

„Oh, er wird bald hier seyn," sagte der Erste, „und wir wollen ihn diese Nacht ordentlich bluten lassen. Es ist sehr sonderbar, daß Ihr, der Ihr doch so viel besser spielt, als er, ihn gestern Abend nicht recht verpflastert habt."

Tyrrell antwortete so leise, daß ich es nicht hören konnte; nach einer Minute that die Thüre sich auf und Warburton trat ein. Er ging sogleich auf Thornton und seinen Begleiter zu, und nach wenigen Worten gewöhnlicher Begrüßung sagte Warburton mit einer Stimme, deren Betonung ihm so eigenthümlich war:

„Gewiß, Tyrrell, Sie müssen Lust zur Revenge haben. An einen solchen Anfänger, wie ich, zu verlieren, reicht hin, den Schmerz der Niederlage, so wie den Wunsch nach Wiedererlangung zu verdoppeln."

Tyrrells Antwort hörte ich nicht, aber die Drei gingen sofort der Thüre zu, die ich bis jetzt nicht wahrgenommen, und die wahrscheinlich in das Boudoir unsrer Wirthin führte. Die sogenannte Marquisin öffnete selbst, und für diese höfliche Dienstleistung warf ihr Thornton einen Blick und einen Wink zu, welche für seine Ansprüche auf Galanterie charakteristisch waren. Als die Thüre wieder hinter ihnen geschlossen war, ging ich zu der Marquisin und fragte nach einigen Complimenten, ob das Zimmer, in welches die Herrn Engländer getreten, allen Gästen gleichmäßig offen stehe?

„Nun," sagte sie mit leichtem Bedenken, „diese Herrn spielen höher, als hier gewöhnlich ist, und Einer von ihnen wird durch den Rath und das Dreinreden der Zuschauer leicht gereizt, und so bat mich gestern Nacht Herr Thornton, mein guter Freund von lange her (dabei blickte die Dame zu Boden), nachdem sie kurze

Zeit hier gespielt hatten, um Erlaubniß, das innere Zimmer einzunehmen, und einem so guten Bekannten konnte ich die Gefälligkeit ohne Anstand erweisen."

„Dann wird wohl mir, als Fremdem, nicht gestattet seyn, mich bei ihnen einzudrängen?" sagte ich.

„Soll ich anfragen?" antwortete die Marquisin.

„Nein," sagte ich," es verlohnt sich der Mühe nicht," und sofort setzte ich mich und schien ganz wieder von dem Bestreben in Anspruch genommen, meiner gutherzigen Nachbarin schöne Sachen zu sagen. Mit aller meiner Verstellungskunst konnte ich indeß doch eine Unterhaltung, die meinen dermaligen Gefühlen so fremd war, nicht über einige Minuten fortführen; ich war sehr froh, als meine Gesellschafterin, durch meinen Mangel an Aufmerksamkeit beleidigt, aufstand, und mich meinen Gedanken überließ.

Was konnte Warburton, falls er die Person war, die ich vermuthete, durch die angenommene Maske bezwecken? Er war so reich, daß ihm einige Summen, die er etwa bei Tyrrell gewinnen mochte, nichts helfen konnten, und stand Thorntons Standesverhältnissen viel zu fern, um aus seiner Bekanntschaft mit diesem Menschen irgend Vergnügen oder Nutzen zu ziehen. Seine schwarzen Rachedrohungen im Jardin des plantes und seine Beziehung auf die 200 Pfund, die Tyrell besaß, gaben mir zwar einen Leitfaden an die Hand, auf seine wahre Absicht zu kommen, aber dann — warum diese Verkleidung? Hatte er früher schon, in seiner unverstellten Persönlichkeit, Tyrrell gekannt, und war etwas zwischen ihnen vorgefallen, was jetzt diese Verheimlichung nothwendig machte? Das schien in der That ziemlich wahrscheinlich, — aber war Thornton in das Geheimniß eingeweiht? — Und wenn Rache die Absicht war, nahm dieser gemeine Mensch an ihrer Ausübung Theil? oder spielte er nicht, wahrscheinlicher allerdings! den Verräther an Beiden? Was Tyrell betraf, so waren seine eigenen Anschläge auf Warburton hinreichend, jedes Mitleid mit ihm zu unterdrücken, wenn er selbst in die Grube fiel, die er Andern gegraben.

Indeß ging die Zeit hin, es wurde spät, und die Gäste waren größtentheils weggegangen; aber ich vermochte nicht mich loszureißen. Ich blickte von Zeit zu Zeit, mit unbeschreiblicher Bangigkeit, nach der Thüre. Mich verlangte sie geöffnet zu sehen, und doch zitterte ich davor; mir war, als wäre mein eigenes Geschick gewissermaßen in das verflochten, was drinnen vorging, und ich konnte mich nicht

Digitized by Google

zum Weggehen entschließen, bevor ich nicht über den Ausgang der Sache etwas Aufschlußgebendes erfahren.

Endlich öffnete sich die Thüre, Tyrrell trat herein, — sein Gesicht war ganz farblos, seine Wange fahl und eingesunken, die Aufregung von zwei Stunden hatte diese Aenderung bewirkt. Ich bemerkte, wie er die Zähne zusammenbiß und die Hand ballte, wie dieß der Fall ist, wenn man durch angestrengte äußerste Spannung der Nerven umsonst versucht, der Fieberglut und dem Todeskampf der Seele zu widerstehen. Warburton und Thornton folgten ihm, aber Letzterer mit seinem gewöhnlichen Ausdruck sorgloser Gleichgültigkeit; sein lebhaft rollendes Auge glitt vom Marquis auf mich, und obgleich er die Farbe ein wenig wechselte, machte er doch seine Erkennungsverbeugung mit seiner gewohnten Unverschämtheit und Keckheit; Warburton aber ging wie Tyrrell vorbei, ohne irgend, was um ihn vorging zu bemerken oder zu beachten. Er heftete sein großes, glänzendes Auge auf die Gestalt, die vor ihm herging, ohne auch nur einmal seine Richtung zu ändern, und die ausnehmende Schönheit seiner Züge, welche selbst durch sein langes, verworrenes Haar und Backenbart nicht verhüllt wurden, leuchtete in einem freudigen, aber wilden Ausdruck, vor dem ich mich beinah mit einem Gefühl von Furcht abwenden mußte.

Eben, als Tyrrell das Zimmer verlassen wollte, legte ihm Warburton die Hand auf die Schulter und sagte: „Halt — ich gehe den gleichen Weg und will Euch Gesellschaft leisten." Er wandte sich bei diesen Worten um gegen Thornton, der in einem Gespräch mit dem Marquis begriffen war und schüttelte die Hand gegen ihn, zum Zeichen, ihnen nicht zu folgen. Im nächsten Augenblick hatte er und Tyrrell das Zimmer verlassen.

Jetzt konnte ich nicht länger bleiben. Ich fühlte eine fieberhafte Unruhe, die mich hinaus trieb. Ich verließ den Saal, und war an der Treppe, ehe die Spieler hinabgestiegen waren Warburton war nur ganz wenige Schritte mir voraus. Die Treppen waren von einer, dem Erlöschen nahen Lampe nur sehr matt erhellt; er drehte sich nicht um, daß er mich hätte sehen können, und um mich zu hören, dazu war er ohne Zweifel zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt.

„Das Glück kann Euch auch wieder günstig werden," sagte er zu Tyrrell.

„Unmöglich," erwiederte dieser, im Tone so tiefen Kummers,

Digitized by Google

daß es mir durch Mark und Bein ging. „Ich bin ein vollständiger Bettler, — ich habe auf der Welt nichts, — ich habe keine Aussicht, als Hunger zu sterben."

„Während er dieß sagte, bemerkte ich bei dem schwachen und unsicheren Lichte, daß Warburton die Hand gegen sein Gesicht erhoben hatte.

„Habt Ihr keine Hoffnung — keine Aussicht auf Verbesserung Eures Zustandes? Ist der Bettelsack Euer einziges, unumgängliches Mittel, dem Hungertod zu entgehen?" erwiederte er mit leisem, gedämpftem Ton.

In diesem Augenblick stiegen wir gerade in den Hof herab.

Warburton war nur Eine Stufe hinter Tyrrell, dieser antwortete nicht; aber als sie aus dem dunkeln Treppenhaus in das helle Mondlicht des Hofs traten, zeigte mir ein flüchtiger Blick die großen Thränen, die schwer und leise über seine Wangen rannen. Warburton legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Sieh Dich um," rief er plötzlich, „Dein Maß ist noch nicht voll! sieh mich an und gedenke."

Ich eilte vorwärts, — das volle Licht fiel auf das Angesicht des Redenden, das dunkle Haar war verschwunden — meine Vermuthung hatte Recht; ich entdeckte mit Einem Blick die glänzenden Locken, die hochgewölbte Stirne Reginald Glanville's. Zögernd starrte Tyrrell ihn an, als bemühte er sich, eine schreckliche Erinnerung in sich zurückzurufen, die mit jedem Augenblick fürchterlicher sich ihm aufdrängte, bis er zuletzt, als Glanville's strenges Angesicht im Gemisch von Zorn und Hohn immer finsterer und finsterer wurde, einen leisen Schrei ausstieß, und besinnungslos niedersank.

Einunddreißigstes Kapitel.

Wohl, er ist weg, und mit ihm weg die Gedanken!
Shakspeare.

Wohlauf! nach England!
Derselbe.

Ich habe immer einen unüberwindlichen Abscheu davor gehabt, mich in eine Lage versetzt zu sehen, die man gemein hin mit dem Ausdruck bezeichnet: in der Patsche sitzen. Und in der Patsche saß ich gewiß in diesem Augenblick. Zu meinen Füßen ein Mann in einer Ohnmacht, deren Ursächer sich weislich aus dem Staube ge-

Digitized by Google

macht, und mir die Sorge überlassen hatte, den Jammermann zu bewahren, zu sich zu bringen und nach Hause zu führen; — Alles zusammen bildete eine Verkettung unangenehmer Umstände, Henry Pelhams Gemüthsart so unangemessen, als sein böser Stern es nur immer zusammenfügen konnte.

Nach einer kurzen Ueberlegung pochte ich den Thürhüter auf, schaffte kaltes Wasser herbei und besprengte Tyrrells Schläfe einige Zeit, bis er wieder zu sich kam. Er schlug langsam die Augen auf, und sah sich sorgfältig um, mit ängstlichem und argwöhnischem Blick. „Er ist weg, ist weg," murmelte er, „ja, — was that er hier in solchem Augenblick? — Rache, wofür? Ich konnte nichts sagen, — es hätte sie getödtet; — er dank es seiner eigenen Tollheit. — Ich fürchte mich nicht, ich verachte seine Bosheit." Und mit diesen Worten sprang Tyrrell auf.

„Kann ich Ihnen behülflich seyn, nach Haus zu kommen?" sagte ich, „Sie sind noch unwohl; ich bitte, gestatten Sie mir das Vergnügen."

Ich sprach mit einer gewissen Wärme und Herzlichkeit; der Unglückliche starrte mich einen Augenblick wild an, eh' er antwortete, zuletzt sagte er: „Wer spricht mit *mir*, dem Verlornen, dem Schuldbelasteten, dem Zugrund gerichteten im Tone der Theilnahme und Güte?"

Ich nahm seinen Arm in den meinigen und führte ihn aus dem Hof, auf die offene Straße. Er maß mich mit raschem und sinnendem Blick; dann wie er allmählig das volle Bewußtseyn seines gegenwärtigen Zustandes und die Erinnerung dessen, was vorangegangen, erlangt hatte, drückte er mir mit Wärme die Hand, und nach einem langen Stillschweigen, während dessen wir gemach den Tuilerien zu schritten, sagte er: „Verzeihen Sie mir, mein Herr, wenn ich Ihnen für Ihre Güte und Aufmerksamkeit nicht gebührend dankte. Ich bin jetzt wieder ganz hergestellt; das enge Zimmer, worin ich so viele Stunden saß, und die fieberhafte Aufregung des Spiels, welche auf einen durch Kränklichkeit geschwächten Körper nachtheilig wirkte, haben mir ein augenblickliches Uebelbefinden zugezogen. Ich bin jetzt, ich wiederhole es, wieder ganz wohl und will Ihre Güte nicht länger mißbrauchen."

„Gewiß," sagte ich, „Sie würden besser thun, meine Dienste noch nicht abzulehnen. Lassen Sie sich von mir nach Haus begleiten!"

„Nach Haus!" murmelte Tyrrell mit einem tiefen Seufzer,

Digitized by Google

„nein! nein!“ und dann, als wollte er sich verbessern, sagte er: „ich danke Ihnen, mein Herr! aber — aber —“

Ich sah seine Verwirrung und unterbrach ihn: „Gut, wenn ich Ihnen nicht weiter beistehen kann, so nehme ich ihre Verabschiedung an. Ich hoffe zuversichtlich, wir werden uns wieder treffen, unter Umständen, die zu Fortsetzung unserer Bekanntschaft günstiger sind.“

Tyrrell verbeugte sich, drückte mir nochmals die Hand, und wir schieden.

Ich eilte die lange Straße hinab, meinem Hotel zu.

Nachdem ich einige Schritte mich von Tyrrell entfernt hatte, drehte ich mich um, nach ihm zu sehen. Er stand noch auf der Stelle, wo ich ihn verlassen. Beim Mondschein sah ich, daß er Hände und Angesicht zum Himmel erhoben hatte. Doch nur einen Augenblick dauerte dieß: er änderte diese Stellung, noch während ich hinsah, und setzte langsam und ruhig seinen Weg in derselben Richtung wie ich fort. Als ich meine Wohnung erreicht hatte, eilte ich unverzüglich zu Bette, doch nicht um zu schlafen; der außerordentliche Auftritt, dessen Zeuge ich gewesen — der finstere und wilde Ausdruck von Glanville's Angesicht, dem alle zerstörenden, tödtlichen Leidenschaften so starke Spuren eingeprägt hatten; die fürchterliche, räthselhafte Erinnerung, deren Aufsteigen das blasse und wechselnde Antlitz des Spielers zu verrathen schien, — das Geheimniß von Glanville's Vermummung; der heftige Rachedurst, der sich so fürchterlich aussprach, sammt der rastlosen, brennenden Begierde die ich fühlte, die Ursache davon zu errathen, nicht aus müßiger Neugier, sondern aus alter, inniger Freundschaft für Glanville; Alles stürmte mit fieberhafter Verworrenheit auf mein Gemüth ein, wodurch ich wirklich aller Ruhe ferne blieb.

Mit dem eigenen Wohlbehagen, das nur Derjenige kennt, der viele Nächte in unruhiger, peinlicher Bewegung zubrachte, sah ich die strahlende Sonne durch meine Läden dringen und hörte Bedos durch mein Zimmer schreiten.

„Um welche Stunde wollen Monsieur die Postpferde haben?“ fragte der preiswürdige Kammerdiener.

„Um 11 Uhr,“ antwortete ich, und sprang aus dem Bette, voll Freude über den Wechsel der Oertlichkeit, welchen schon die Nennung der Reise mir vor die Seele führte.

Ich war damals ein üppiger Mensch. Ich hatte mir ein Bad nach meinem eigenen Plane zurecht machen lassen; es waren an

Digitized by Google

demſelben zwei kleine Geſtelle angebracht, eines für die neue Zeitung, das andere für die Zurüſtungen zum Frühſtück; in dieſer Lage pflegte ich eine Stunde zuzubringen, unter dem dreifachen Genuß des Leſens, des Eſſens und des Badens. Durch eine unbekannte Verzögerung kam am Morgen meiner Abreiſe Galignanis Meſſenger nicht zur gewöhnlichen Stunde an; mein Frühſtück, oder mein Bad abzuſchließen, ohne Galignanis Meſſenger, war eine Unmöglichkeit: ſo blieb ich denn, bis ich halb gebrüht war, im Zuſtand der ſtumpfen Schwäche liegen.

Endlich erſchien er! Der erſte Satz, auf den mein Auge ſtieß, war folgender: „In den Zirkeln des Faubourg geht das Gerücht, daß am — — ten ein Duell zwiſchen einem jungen Engländer und Herrn D — — ſtattfand; die Urſache deſſelben ſollen die Anſprüche beider auf die reizende Herzogin von P — — ſeyn, die, wenn die Nachrichten nicht lügen, um keinen der beiden Bewerber ſich kümmert, ſondern ihre Gunſt einem gewiſſen Attaché bei der engliſchen Geſandſchaft ſpendet.“

Von der Art, dacht ich, ſind die Materialien aller Geſchichten der Menſchen. Jeder, der dieß lieſt, wird ſich dieſe Erzählung bereitwillig als wahr behagen laſſen; wenn ein Schriftſteller die Geſchichte des Hofes ſchriebe, würde er ſeine Thatſachen und Skandale eben aus dieſer Sammlung von Berichten zuſammenleſen; und doch, obgleich ſo nah' an die Wahrheit ſtreifend, wie falſch iſt dieß Alles! Dem Himmel ſey Dank, daß man mich wenigſtens mit dem unwürdigen Verdacht: von der Herzogin geliebt zu ſeyn, verſchont; — für ſie mich ſchlagen — das kann mich als einen Narren erſcheinen laſſen; von ihr geliebt zu werden, dieß würde mich zum Schurken ſtempeln.

Der nächſte Abſchnitt in dieſer Sammlung von Skandalen, der mir aufſtieß, lautete ſo: „Wir vernehmen, daß E. W. Howard de Howard, Esquire, Secretär u. ſ. w., bald zum hochzeitlichen Altar führen wird die Tochter des Timothy Tomkins, Esquire, ehemaligen Conſuls in — —.“ Sogleich ſprang ich vor Entzücken aus meinem Bade. Kaum nahm ich mir Zeit, mich trocknen und ſalben zu laſſen, und ſchrieb dann eilig folgende Beglückwünſchungs-Epiſtel an den dünnen Mann:

Mein theurer Herr Howard de Howard!

Geſtatten Sie mir, bevor ich Paris verlaſſe, Ihnen alles Gute zu wünſchen, zu dem Glück, das, wie ich eben erfahre, Sie

Digitized by Google

erwartet. Heirathen, für einen Mann wie Sie, der die Eitelkeiten der Welt überlebt, — der das weise Alter erreicht hat, da die Leidenschaften von der Vernunft gestillt sind, und die reineren Genüsse der Freundschaft den stürmischen Rausch der Sinne ersetzen, — heirathen, mein lieber Herr Howard de Howard, das muß für einen Mann wie Sie, fürwahr ein köstliches Utopien seyn! Nach all den Kränkungen, die Sie überall, sey es von böswilligen Frauen, oder von der schlimmrichtenden Welt erfahren haben mögen — welches Glück, sich einem Wesen zuzuwenden, für das Ihre Lobpreisung eine Ehre, für das Ihr Unwille von Folgen ist!

Aber, wenn schon die Ehe an sich selbst etwas so Wünschenswerthes ist — wo soll ich Worte finden, um die Fülle meiner freudigen Theilnahme über die Partie auszudrücken, welche Sie sich erkohren haben, und die nach Geburt und Stand so vollkommen angemessen ist? Ich kann mir Sie, mein theurer Herr, ganz vorstellen, wie Sie in Ihrer ehrenvollen Zurückgezogenheit vor Ihrer bewundernden Braut all die Glorien Ihres berühmten Stammbaums ausbreiten, und zur Erwiederung von ihr eine genaue Beschreibung des bürgerlichen Ruhmes erhalten, der je das Geschlecht der Tomkins verherrlichte. Da die junge Dame, wie ich vermuthe, eine Erbin ist, so werden Sie doch wohl ihren Namen annehmen, statt ihn zu vertauschen? Herr Howard de Howard de Tomkins wird ganz besonders prächtig lauten; und wenn Sie die Namen und Besitzungen Ihrer Ahnen erben, so werden Sie, davon bin ich überzeugt, fortfahren, Ihre Verbindung mit den ehrsamen Bürgern Londons zu Ihren stolzesten Ehrentiteln zuzurechnen.

Sollten Sie Aufträge nach England haben, so wird ein Brief an mich, nach Grosvenor-Square adressirt, mich gewiß treffen, und Sie können darauf bauen, daß ich unter unsern beiderseitigen Bekannten in London unverzüglich die Nachricht von dem erfreulichen Schritt, den Sie zu thun im Begriff sind, so wie meine Ansicht von der Angemessenheit desselben verbreiten werde.

Leben Sie wohl, theurer Herr!

Mit der größten Achtung und Aufrichtigkeit

Ihr u. s. w.

H. Pelham.

Da habe ich nun, sagte ich, als ich den Brief siegelte, an

Herrn Howard de Howard einen Theil meiner Schuld abgetragen, für seine Feindschaft gegen mich, die zu verbergen er sich nie Mühe gab. Er brüstet sich mit seiner Jugend — meine Anspielungen auf sein Alter werden ihn freuen; mit dem Einfluß, den seine gute oder schlimme Meinung haben soll — ich habe ihm zum Verwundern geschmeichelt! In Wahrheit, Henry Pelham, ich hätte dich nie für einen solchen Adepten in der Kunst des Lobspendens gehalten!

„Die Pferde, Herr!" meldete Bedos, und „die Rechnung, Herr!" sagte der Aufwärter. Ach, daß jene und diese immer so miteinander kommen, und daß man nie abreisen kann, ohne solche widerwärtige Zeugen des Aufenthalts. Nun gut, um kurz zu seyn — die Rechnung ward bezahlt, die Pferde schnaubten, die Wagenthüre war geöffnet, ich stieg ein, Bedos hinten auf, die Peitschen knallten, die Rosse flogen davon, und so endeten meine Abenteuer im lieben Paris.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

O Cousin! She knows him well! der feine Gentleman, von dem man in der Stadt so viel spricht.

Wycherly's Tanzmeister.

Bei den glänzenden Tagen meiner Jugend! es ist etwas ganz Entzückendes um den raschen Flug von vier Postpferden. In Frankreich, wo die Pferde nicht von den schnellsten sind, ist freilich das Vergnügen des Reisens nicht ganz so groß, wie in England; indeß ist doch für einen Mann, der Eines Schauplatzes überdrüssig ist, und sich nach einem neuen sehnt; der Aufregung liebt, und doch durch das Uebermaß derselben noch nicht ermüdet ist, die Landstraße mit ihren Schlagbäumen reizender, als der bequemste Ruhesessel, den man je erfand, und das kleine Gefängniß, das wir einen Wagenkasten nennen, lieber, als die Prunkzimmer von Devonshire House.

Wir erreichten am zweiten Tage, ohne Unfall, bei guter Zeit Calais.

„Wollen Monsieur auf dem Zimmer speisen, oder an der table d'hôte?"

„Auf dem Zimmer, versteht sich," antwortete Bedos, mit Unwille die Frage entscheidend. Die Würde eines französischen Bedienten ist immer in die seines Herrn verflochten.

Digitized by Google

„Du bist zu gütig, Bedos," sagte ich, „an der table d'hôte will ich speisen, — Wen habt Ihr für gewöhnlich da?"

„In der That," antwortete der Kellner, „wir haben eine so rasche Aufeinanderfolge von Gästen, daß wir selten die nämlichen Gesichter zwei Tage nach einander sehen. Der Wechsel ist bei uns so häufig, wie im englischen Ministerium."

„Ihr seyd witzig," sagte ich.

„Nein," erwiederte der Kellner, auch ein philosophischer, nicht blos ein witziger Kopf, „nein, meine Verdauungs-Organe sind sehr schwach und par consequence bin ich von Natur melancholisch, ah ma foi, très triste!" Und bei diesen Worten legte der sentimentale Tellerwechsler seine Hand — ich wüßte nicht zu sagen, ob aufs Herz, oder auf den Magen, und seufzte bitterlich.

„Wie lang steht es noch an, bis zum Essen?" fragte ich, und dieß brachte den Garçon wieder zu sich.

„Zwei Stunden, mein Herr! zwei Stunden!" Und seine Serviette mit dem Ansehen äußerster Wichtigkeit schwenkend, eilte mein neuer, melancholischer Bekannter weg, um neue Gäste zu bewillkommnen, und über seine Verdauung zu klagen.

Nachdem ich mich selbst, und meinen Backenbart, — zwei wohl zu unterscheidende Gegenstände — in Ordnung gebracht, dreimal gegähnt und zwei Flaschen Sodawasser getrunken, — trieb ich mich in der Stadt um. Wie ich so ganz gemächlich dahin schlenderte, hörte ich meinen Namen hinter mir rufen. Ich wandte mich um, und sah Sir Willoughby Townshend, einen alten Baronet von der antediluvianischen Zeit, — ein versteinertes Denkmal von den Wundern Alt-Englands, ehe die Sündfluth französischer Sitten die alten Bräuche weggeschwemmt, und aus den Trümmern des Ehemaligen eine neue Ordnung der Dinge und ein neues Menschengeschlecht hervorgebracht hatte.

„Ach, mein werther Herr Pelham, wie geht es Ihnen? und die würdige Lady Frances, Ihre Mutter, und Ihr vortrefflicher Vater, Alles wohl? — Entzückt, das zu hören! Russelton," fuhr Sir Willoughby fort, gegen einen Mann mittlern Alters, den er am Arm führte, gewendet: „Sie erinnern sich Pelham's, — ächter Whig — vertrauter Freund Sheridan's. Lassen Sie mich Ihnen dessen Sohn vorstellen. Herr Russelton, Herr Pelham; Herr Pelham, Herr Russelton."

Bei dem Namen dieses mir so vorgestellten Mannes, drängten

tausend Erinnerungen sich meiner Seele auf; der Zeitgenosse und Nebenbuhler Napoleons, — der Beherrscher der großen Welt der Mode und der Cravatten; der mächtige Geist, vor dem die Aristokratie sich gebeugt, und zu dessen Füßen der gute Ton sich gelegt hatte; vor dessen Nicken der höchste Adel Europas zusammensank; der allein durch *sein* Beispiel die Stärke bei den Halstüchern eingeführt und seine durstigen Stiefelstulpen mit Champagner getränkt hatte; dessen Röcke und Freunde mit gleichem Anstand geschnitten wurden, und dessen Name sich mit jedem Triumph verknüpfte, den die große Tugend der Welt, die Kühnheit, zu erringen vermochte, der glanzvolle, der unsterbliche Russelton stand vor mir. Ich erkannte in ihm einen mir verwandten, obwohl überlegenen Geist, und beugte mich vor ihm mit einer so tiefen Verehrung, wie mir kein anderes menschliches Wesen je eingeflößt hatte.

Herr Russelton schien mit meiner an den Tag gelegten Hochachtung zufrieden, und erwiederte meine Begrüßung mit einer angenommenen Würde, die mich bezauberte. Er bot mir seinen freien Arm, ich nahm ihn mit Entzücken an, und so wandelten wir zu Drei die Straße entlang.

„Sie sind also, Russelton," fragte Sir Willoughby, „mit Ihrem Aufenthalt hier zufrieden; Belustigung mit den Engländern die Fülle! sollt' ich meinen; und Sie haben doch die Kunst, die Leute aufzuziehen, nicht vergessen, he, alter Freund und Bruder?"

„Wenn das je wäre," erwiederte Herr Russelton sehr langsam sprechend, „so würde der Anblick von Sir Willoughby Townshend hingereicht haben, die Erinnerung wieder aufzufrischen. Ja," fuhr die ehrwürdige Ruine nach einer kurzen Pause fort, „ja, ich bin mit meinem Sitz hier ganz gut zufrieden; ich habe ein ruhiges Gewissen und ein sauberes Hemd; was kann ein Mensch mehr sich wünschen? Mit einem zahmen Papagei hab' ich Bekanntschaft gemacht und ihn sagen gelehrt, so oft ein englischer Narr mit steifem Hals und baumelndem Leib vorbei geht: *ächter Britte, ächter Britte!*"

„Ich nehme meine Gesundheit in Acht, und speculire darauf, recht alt zu werden. Ich habe den Gil Blas gelesen, und den Tugend-Spiegel eines Mannes; kurz mit dem Unterricht meines Papagei's und meiner eigenen Bildung, bringe ich meine Zeit so löblich und anständig hin, wie der Bischof von Wincheſter, oder

Digitized by Google

selbst der Lord von A — v — ly. Also sie kommen gerade von Paris, Herr Pelham?"

„Gestern reiste ich dort ab."

„Satt dieser abscheulichen Engländer, ohne Zweifel, die ihre großen Hüte und engen Seelen in jeden Kramladen des Palais-Royal tragen, — mit ihren stumpfen Augen den Ladenjungfern zuwinken, und ihre paar französischen Brocken dazu benützen, um einen Sou zu mäckeln. O, die Ungeheuer! sie verursachen mir einen Anfall von Gallenfieber, so oft ich an sie denke; dieser Tage redete mich Einer an, und schwatzte mir, mit seinem Patriotismus und seinen gerösteten Spanferkeln, ein Nervenfieber an den Hals; glücklicherweise war es in der Nähe meines Hauses, so daß ich es noch erreichte, ehe die Sache gefährlich wurde; aber stellen Sie sich einmal vor, wäre ich weit weg von meiner Wohnung gewesen, als er mich traf! — In meinem Alter würde der Anfall zu gewaltig gewesen seyn; ich wäre gewiß an Krämpfen umgekommen. Ich hoffe, man hätte dann wenigstens die Ursache meines Todes auf den Grabstein gesetzt: gestorben an einem Engländer, John Russelton, Esquire, alt —— u. s. w. Lassen wir das! Sie sind nicht versagt, Herr Pelham? Speisen Sie heute bei mir; Willoughby und sein Regenschirm kommen auch."

„Gern," sagte ich, „obwohl ich Beobachtungen über Menschen und Sitten an der table d'hôte meines Gasthofes anzustellen im Sinne hatte."

„Ich bedaure sehr," erwiederte Russelton, „Sie eines solchen Vergnügens zu berauben. Bei mir finden Sie nur erträglichen Lafitte, und ein ungewöhnliches Gericht, das meine Köchin Hammels-Rippen zu nennen beliebt. Es wird merkwürdig seyn, zu sehen, welche Veränderung in der Einförmigkeit eines Hammelbratens sie heute vornehmen wird. Das Erstemal, da ich Hammels-Rippen bestellte, glaubte ich alle Erfordernisse dazu hinreichend auseinandergesetzt zu haben, nämlich ein bestimmtes Stück Fleisch und einen Rost: um 7 Uhr erschien eine côtelette panée, faute de mieux. Ich verschluckte das Machwerk, ersäuft wie es war, in einer höchst schädlichen Brühe. Eine Stunde schlief ich, und hatte dann das Alpdrücken in Folge davon. Am folgenden Tage glaubte ich jede Möglichkeit eines Mißgriffs abgeschnitten; Brühe war streng verboten; alle sonstigen Zuthaten lagen unter dem

Digitized by Google

bestimmtesten Interdikt, und nur die natürliche, blutige Taufe, war auf's Sorgfältigste anempfohlen; die Kachel war entfernt, und siehe da, es kam eine Hammelsbrust, lauter Bein und Knorpeln, wie der sterbende Fechter. Dießmal war mein Herz zu voll von Ingrimm; ich setzte mich hin und weinte. Heute will ich zum Drittenmal die Probe machen, ob die französischen Köche sich verschworen haben, Einen Hungers sterben zu lassen. Ich, für meinen Theil, habe keinen Magen mehr für Kunststücke; meine Verdauungskraft hab' ich in meiner Jugend zugesetzt! an Jack St. Legers Mahlzeiten und Sheridan's Versprechungen: zu zahlen. Bitte, Herr Pelham, versuchten Sie es mit Staub, so lange Sie in Paris waren?"

„Ja, und setzte ihn eine Stufe über Stultz, den ich in Wahrheit längst abschätzte, als geeignet nur für minorenne Söhne in Oxford und Majore bei der Infanterie."

„Wahr!" sagte Russelton mit einem leichten Lächeln über das Wortspiel, das einigermaßen in seiner eigenen Art, und gegen einen Gewerbsmann gerichtet war, gegen den er vielleicht einige Eifersucht hegte. „Wahr! Stultz möchte gern Gentlemen machen, statt Röcke; in seinen Stichen ist eine Art von aristokratischer Anmaßung, die auf anekelnde Weise gemein ist. Einen Rock von Stultz kann man überall herausfinden; genug, um ihn zu verurtheilen! Sobald ein Mann durch seinen unveränderlichen, nicht einmal originellen Schnitt kenntlich ist, so ist es auch ganz und gar aus mit ihm. Ich will den Mann sehen, der den Schneider macht, und nicht den Schneider, der den Mann macht."

„Ganz recht, bei Gott!" rief Sir Willoughby, dessen Anzug so schlecht war, als ein Essen bei Sir E——. „Ganz recht! gerade das ist auch meine Meinung. Ich habe jederzeit meinen Schneidern aufgegeben, meine Kleider weder nach der Mode zu machen, noch ihr entgegen, keines andern Menschen Rock nachzuahmen, sondern den Rock meinem Körper, wie er von Natur ist, gemäß zu schneiden, und nicht nach einem gleichschenkligen Dreieck. Betrachtet diesen Rock einmal zum Beispiel!" Dabei machte Sir Willoughby Halt, damit wir mit voller Muße seinen Anzug bewundern könnten.

„Rock," sagte Russelton mit der Miene der naivsten Ueberraschung, und faßte mißtrauisch den Kragen mit dem Zeigefinger und Daumen; „Rock, Sir Willoughby! Dieß Ding nennen Sie einen Rock?"

Digitized by Google

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Ich war immer der Ansicht, das Gute sey nichts anderes, als das Schöne, in Thätigkeit übergegangen.

Bald nachdem Russelton Sir Willoughbys Lobrede auf seinen Anzug beantwortet, trennte ich mich von den beiden würdigen Männern, um sie dann später beim Essen wieder zu treffen. Es war bis dahin noch drei Stunden, und ich verfügte mich wieder auf mein Zimmer, um zu baden und Briefe zu schreiben. Ich fudelte einen an Madame d'Anville, voll von Antithesen und Sentenzen, der sie gewiß bezaubern mußte, und einen an meine Mutter, um sie auf meine Ankunft vorzubereiten, einen dritten an Lord Vincent, worin ich ihm allerlei in Paris zu bestellen aufgab, was ich in Person zu besorgen vergessen hatte.

Meine Feder ist eben nicht sehr geläufig, und unter Gähnen, Strecken, meine Ringe Bewundern, und die Feder ansetzen, in den Pausen unter diese mir natürlicheren Beschäftigungen hinein, kam die Zeit zu baden, und mich anzukleiden, ehe noch die Briefe ganz fertig waren. In bester Laune machte ich mich auf nach Russeltons Wohnung, und fest entschlossen, diesen so originellen Charakter aufs beste auszubeuten.

Ich fand ihn in einem sehr kleinen Zimmer; er dehnte sich in einem bequemen Sessel am Kamin, betrachtete wohlgefällig seine Füße und dachte augenscheinlich an nichts weniger, als daran: auf Sir Willoughby Townshend zu hören, der mit großem Eifer von Politik und den Korngesetzen sprach. Ungeachtet der heißen Witterung, brannte auf dem Herd ein kleines Feuer, das den armen Sir Willoughby, verbunden mit seinen ernstlichen Bemühungen seinen Wirth zu überzeugen, in einen heftigen Schweiß brachte.

Russelton aber schien es beneidenswerth kühl zu finden, und hing über dem brennenden Holz wie eine Gurke über dem Mistbeet.

Sir Willoughby verhielt an einem Fenster den Athem und versuchte, indem er nach Luft schnappte, es aufzustoßen.

„Was machen Sie, ums Himmelswillen, was machen Sie," rief Russelton auffahrend, „wollen Sie mich tödten?"

„Sie tödten!" antwortete Sir Willoughby, ganz verdutzt.

„Ja, mich tödten! ist es noch nicht kalt genug an diesem verfluchten Seeorte, muß auch meine einzige Zuflucht, so klein sie ist, der Tummelplatz für Zugwinde werden? Hab' ich nicht einen

Rheumatismus in der linken Schulter, und die Gicht im kleinen Finger gehabt, seit sechs Monaten, und müssen Sie jetzt meinem jämmerlichen Daseyn auf Einen Streich ein Ende machen, indem Sie das verwünschte Gitter öffnen? Meinen Sie, weil Ihr Körper so stattlich ist, so frisch von den Triften Yorkshire's her, und aus solchen Stoffen zusammengefügt, daß man glauben möchte, Sie haben die Felle der Ochsen, die Sie essen, Ihrer eigenen Haut assimilirt; — meinen Sie, weil man Ihre Gliedmaßen in Balken für einen Achtundsiebenziger schneiden, und sie unverpicht dem Wasser aussetzen könnte, wegen der Dichtigkeit der Poren; — meinen Sie, weil Sie so undurchdringlich sind, wie ein Schuh von Gummi-Elastikum, daß Ich, John Russelton, eben so fest sey, und daß Sie die Ostwinde in meinem Zimmer, wie Kinder, spielen lassen dürfen, die mir doch Schnupfen, Asthma und alle Arten Katarrh bringen? Ich bitte Sie, Sir Willoughby Townshend, lassen Sie mich eines natürlicheren und gebildeteren Todes sterben," und mit diesen Worten sank Russelton wieder in seinen Sessel, anscheinend im Zustand der äußersten Erschöpfung.

Sir Willoughby, der noch den Humoristen in all seiner vergangenen Glorie vor der Seele hatte, und ihn noch wie einen Tempel verehrte, den das Wehen der Gottheit noch erfüllt, obgleich der Altar zertrümmert ist, erwiederte diese außerordentliche eindringliche Vorstellung nur mit einem langgedehnten Pfiff, und den Worten: „Gut, Russelton, aber, daß meine Perücke berste!" (ein Lieblingsfluch von Sir Willoughby) „Sie sind ein wunderlicher Kautz!"

Jetzt wandte sich Russelton zu mir, und lud mich im Tone der weibermäßigsten Weichlichkeit ein, mich zum Feuer zu setzen.

Ich bin von Natur für die Kälte empfindlich, und da ich außerdem gern die Leute mit ihrer eigenen Peitsche schlage, so rückte ich meinen Stuhl ganz nahe an den Herd, äußerte, das Wetter sey sehr kalt und zog die Klingel, mehr Holz zu bestellen.

Russelton stutzte einen Augenblick, und dann rückte er mit einer Artigkeit, deren er mich zuvor nicht gewürdigt hatte, seinen Stuhl dem meinigen nahe, und begann ein Gespräch, das ich, trotz seinen schlechten Witzeleien und seinem eigenthümlichen Benehmen, äußerst unterhaltend fand.

Das Essen war angesagt, und wir verfügten uns in ein anderes Zimmer. — Der arme Sir Willoughby mit aufgeknöpfter Weste, und keuchend wie ein schwindsüchtiger Mops, seufzte tief auf, als

er dieß Gemach noch kleiner und heißer fand, als das vorige. Russelton versah ihn sogleich mit siedend heißer Suppe und sagte, den Bedienten anweisend, Sir Willoughby den Kayenne-Pfeffer zu reichen: „Sie werden finden, mein lieber Townshend, daß dies eine für die strenge Witterung recht angenehme Suppe ist.“

Das Essen ging ziemlich ruhig vorüber, abgesehen von der Todesbeängstigung unseres stattlichen Freundes, worüber Russelton die ausgelassenste Freude empfand. Die angedrohten Hammelsrippchen erschienen nicht, und das Essen war, obwohl fast etwas zu klein, vorzüglich gekocht, und noch besser angeordnet. Als das Desert erschien, stand der arme Baronet auf und wankte, plötzliches Unwohlseyn vorschützend, zur Thüre hinaus.

Als er weg war, warf sich Russelton in seinen Sessel zurück und lachte einige Minuten so laut und schütternd, bis ihm die Thränen über die Wangen liefen. „Ein feines Herz mußt Du haben!“ dacht' ich; (meine Beurtheilung eines Charakters gründet sich immer auf die kleinen Neigungen.)

Nach einigen Scherzen über Willoughby wandte sich unser Gespräch auf andere Personen. Bald sah ich, daß Russelton ein sauertöpfischer, mit der Welt zerfallener Mensch war; seine Bemerkungen über Andere waren lauter Sarkasmen, seine Seele war mit einer Kruste von Bosheit überzogen, er knurrte und biß. Kein Mensch auf der Welt wird, davon bin ich überzeugt, in der Zurückgezogenheit ein ächter Weiser; Menschen, die sich Jahre lang mit Lappereien abgegeben haben, besitzen nicht die Seelengröße, die sie allein gegen Das gleichgültig machen könnte, wonach sie ihr ganzes Leben lang, als dem Beneidenswerthesten und Wichtigsten, gelüstete.

„Haben Sie — — s Memoiren gelesen?“ fragte Herr Russelton.

„Nicht! nun wohl, ich dachte, jedermann habe wenigstens darin geblättert. Ich habe oft den ernsthaften Gedanken gehabt, meine Zurückgezogenheit durch eine literarische Unternehmung zu verherrlichen, durch eine genaue Beschreibung nämlich meiner Abenteuer in der Welt. Ich denke, ich könnte auf Begebenheiten und Personen ein neues Licht werfen, vor dessen Glanz meine Zeitgenossen wie Eulen zurückbeben würden.“

„Ihr Leben,“ sagte ich, „muß in der That Stoff ebensowohl zur Belehrung als zur angenehmen Unterhaltung darbieten.“

„Ja,“ erwiederte Russelton, „Unterhaltung für die Narren, und Belehrung für Schurken. Ich bin fürwahr ein klägliches Beispiel

Digitized by Google

gefallener Ehrsucht. Ich brachte die Stärke in alle Halsbinden Englands, und endige damit, daß ich meine eigene vor einem drei Zoll breiten Spiegel in Calais knüpfe. Sie sind ein junger Mann, Herr Pelham, im Begriff ins Leben einzutreten, wahrscheinlich mit denselben Ansichten, obwohl bessern Aussichten, als ich; wenn Sie mir gestatten, meiner Neigung gemäß, von mir selbst zu reden, werden Sie für die etwaige Ermüdung nicht unentschädigt bleiben.

Ich kam in die Welt mit einer außerordentlichen Liebe zum Ruhm, und einer großen Bewunderung für das Originelle; diese Neigungen hätten einen Shakspeare aus mir machen können, — sie machten noch mehr, sie machten einen Ruffelton aus mir! Als ich sechs Jahre alt war, schnitt ich meine Jacke zu einem Rock, und verwandelte meiner Tante besten Unterrock in eine Weste. Im achten Jahr verschmähte ich die Sprache des gemeinen Volks, und wenn mein Vater mich seine Pantoffeln holen hieß, erwiederte ich: meine Seele schwinge sich über die Schranken einer Lakaiengesinnung empor. Im neunten entwickelten sich in mir eigene Ideen. Ich verschmähte das Malz, mit dem Anstand eines Königs, und faßte eine heftige Neigung für die Marasquino; obgleich ich in der Schule fast Hungers starb, nahm ich doch nie zweimal vom Pudding und ließ es mich wöchentlich sechs Pence von meinem Schilling kosten, blankgewichste Schuhe zu haben. Als ich heranwuchs, gewannen meine Begriffe an Umfang. Ich gab mich ohne Rückhalt der Ehrsucht hin, die in mir loderte; ich brach mit meinen alten Freunden, die mehr Neid als Nacheiferung bei meinem Genie blicken ließen, und setzte drei Handwerksleute in Bewegung, um meine Handschuhe zu machen, einen für die Hand, den zweiten für die Finger, den dritten für den Daumen! Diese zwei Eigenschaften machten, daß ein neues Geschlecht sich um mich bewarb, mich bewunderte; — denn das große Geheimniß, es so weit zu bringen, besteht darin, daß man Andere meidet und von sich selbst entzückt scheint. Das Letztere ist einleuchtend genug; wer Henkers sollte denn ein Wohlgefallen an mir haben, wenn ich selbst es nicht an mir hätte!

Eh' ich das Collegium verließ, verfiel ich in Liebe. Andere Gesellen in meinem Alter würden gewimmert, sich wöchentlich nur zweimal barbirt und Verse gemacht haben. Ich that von all diesem nichts; das Letzte zwar versuchte ich, aber zu meiner unendlichen Ueberraschung fand ich, daß mein Genie nicht universell war. Ich fing an:

Digitized by Google

O Mädchen, meiner Muse Ziel bist du!

Aber dazu fiel mir nach langem Schwitzen kein anderer Reim ein, als Schuh; ich sing von neuem an:

Bist du nicht werth der schönsten Rosen?

und der Bruder zu diesem Reim trat auf, wie ich selbst, in Hosen; andere Bemühungen hatten gleichen Erfolg; Gnade erweckte in meiner Einbildungskraft keinen andern Reim als Pomade; Gefahr, ließ mich nur denken an Haar, und dem goldenen Fingerreife, begegnete gar der unpassende Gegensatz: Seife. Da ich mich somit überzeugte, daß die Kunst der Pieriden nicht meine Stärke war, verdoppelte ich meine Aufmerksamkeit auf meine Kleidung. Ich verwandte die größte Sorgfalt auf Röcke, Cravatten, Essenzen, Oele, worauf mich die Begeisterung meiner Verse selbst hinzuweisen schien; kurz, ich hielt es für den besten Beweis, den ich meiner Dulcinea von meiner Leidenschaft für sie geben konnte, wenn ich ihr zeigte, welche zarte Verehrung ich meiner eigenen Person widmete.

Die Gebieterin meines Herzens konnte mir ihre Bewunderung nicht versagen, aber sie verweigerte mir ihre Liebe. Sie gestand: Herr Russelton sey der bestgekleidete Mann auf der Universität, und habe die weißesten Hände; aber zwei Tage nach diesem Geständniß ging sie mit einem großen, rothbackigen Bengel aus Leicestershire davon.

Ich schalt sie nicht, ich bemitleidete sie zu sehr; — aber ich that ein Gelübde, mich nie wieder zu verlieben. Trotz aller reizenden Einladungen dazu, hielt ich meinen Eid und rächte mich an dem Geschlecht für die Kränkung, welche mir eine Einzelne angethan hatte.

Eh' ich eine Rolle begann, die ich lebenslang fortführen wollte, studirte ich gründlich die Launen der Menschen, die um Einen sind. Ich bemerkte, daß der Charakter der Engländer unterwürfig ist gegen den Rang, und nachgiebig gegen die Anmaßung. — Sie bewundern Einen um seiner Bekanntschaften willen, und kriechen vor Einem wegen der Grillen, die er hat. Mein erstes Geschäft also war, die große Welt kennen zu lernen, mein zweites, sie von mir abhängig zu machen. Ich kleidete mich gut, und hatte schöne Rosse; das war genug, mir eine gute Aufnahme unter den Jüngern meines Geschlechts zu sichern. Ich erzählte Skandale und kam nie in Verlegenheit; das war mehr als genug, mich bei den alten Damen gesucht zu machen. Unverheirathete Männer und verheirathete Damen sind es, welche den St. Petersschlüssel der Gesellschaft führen.

Digitized by Google

Bald ward ich in ihr Himmelreich zugelaſſen, ich ward noch mehr, ich wurde einer von deſſen Heiligen. Ich wurde eingeweiht und nachgeahmt. Ich war der Schrecken, der Löwe aller Welt. Und wie? war ich etwa beſſer, reicher, ſchöner, verſtändiger als Meinesgleichen? Nein, nein! (und hier biß Ruſſelton die Zähne übereinander mit einem heftigen, ingrimmigen Ausdruck von Hohn) und wäre ich das Alles, wäre ich ein Inbegriff und Spiegel aller menſchlichen Vollkommenheiten geweſen, ſie würden mich nicht halb ſo hoch geſchätzt haben, als ſie wirklich thaten. Es war nur darum, ich will Ihnen das einfache Geheimniß entdecken, Herr Pelham, nur darum, weil ich auf ihnen herumtrat; nur dafür ſandten ſie, wie zerquetſchte Kräuter, den Weihrauch ihres Dankes zu mir empor.

O! es war Balſam für mein verbittertes und überdrußvolles Gemüth, wenn ich ſah, wie Diejenigen, welche mich mit Füßen von ſich geſtoßen hätten, wenn ſie durften, ſich unter meiner Peitſche krümmten, die ich nach Gefallen ruhen oder ſpielen ließ. Ich war der Zauberer, der die großen Geiſter, die mich gern in Stücke zerriſſen hätten, durch eine einzige Zauberformel, vermöge größerer Keckheit gewonnen, bannte; und beim Himmel, ich war nicht ſaumſelig mit ihrem Gebrauch. Nun, nun — das ſind jetzt alles müßige Erinnerungen; alle menſchliche Größe, ſagt das Sprichwort in jeder Sprache, währt nur kurze Zeit. Alexander eroberte ſeine Königreiche nicht für die Ewigkeit, und Ruſſelton's Glück verließ ihn zuletzt. Napoleon ſtarb in der Verbannung, und dieß wird auch mein Loos ſeyn; aber wir Beide haben einmal unſern Tag gehabt, und der meine war der glänzendere, denn er blieb ungetrübt bis zum Abend. Ich bin glücklicher, als mir die Leute es zutrauen mögen; ich bin ſelten da, wo mein Körper verweilt; ich lebe in einer Welt der Erinnerungen, ich trete wieder auf Kronen und Hermelinen herum — dem Ruhme der kleinen Großen! Ich gebe wieder Geſetze, durch deren Befolgung ſelbſt der größte Freigeiſt ſich gehoben fühlen muß; ich halte meinen Hof und laſſe meine Machtgebote ergehen; ich bin wie der Tollhäusler, ſelbſt aus den Strohhalmen in meiner Zelle mache ich mir meine Unterthanen und mein Königreich; und wenn ich von dieſen glänzenden Traumgeſichten erwache und ſehe mich, einen alten, verlaſſenen Mann, vergeſſen, und Zoll für Zoll in einem fremden Dorfe verkümmernd, — ſo kann ich wenigſtens genug von meinem alten geiſtigen Königthum aufbieten, um nicht unter dem Mißgeſchick zu erliegen. Wenn ich mich zur Melancholie

Digitized by Google

gestimmt fühle — nun dann lösche ich mein Feuer aus und bilde mir ein, ich habe eine Herzogin zu Grunde gerichtet. Ich schleiche in meine einsame Schlafkammer, um wieder im Schlummer die Gestalten meiner Jugend zu erneuern, ich fahre mit Fürsten, ich gebe dem Adel Gesetze, und wache am Morgen auf (hier nahmen Russeltons Angesicht und Benehmen plötzlich den Anstrich der ernsten Würde eines Methodisten an) und danke dem Himmel, daß ich noch einen Rock habe, um Bauch und Rücken zu bedecken, und daß ich glücklich von so schurkischer Gesellschaft befreit bin, und nun den Sekt abschwören kann und säuberlich leben, während des Rests meiner sublunarischen Existenz."

Nach dieser langen, ausführlichen Erzählung Herr Russelton's, erlahmte und stockte die Unterhaltung. Ich konnte mich nicht enthalten, der Träumerei über das Gehörte nachzuhängen, und mein Wirth war augenscheinlich noch mit den Erinnerungen beschäftigt, die er herauf beschworen hatte; wir saßen einander einige Minuten so abwesend und zerstreut gegenüber, als wären wir ein Ehepaar, seit zwei Monaten verheirathet; bis ich zuletzt aufstand und mich verabschiedete. Russelton nahm meinen Gruß mit seiner gewöhnlichen Kälte, aber mehr als gewöhnlicher Artigkeit auf, denn er begleitete mich bis an die Thüre.

Eben sollte die Thüre zugemacht werden, als er mich zurückrief, „Herr Pelham," sagte er, „Herr Pelham, wenn sie wieder des Weges kommen, sehen Sie auch nach mir; und — und da Sie so viel in Gesellschaft kommen werden — horchen Sie auch hin, was die Leute von meiner Art zu leben sagen!" *

Vierunddreißigstes Kapitel.

Ein alter, würd'ger Herr, besitzt viel Gut und Geld,
Und der im alten Haus gar gastlich Tafel hält.
Altes Lied.

Ich denke, ich kann, ohne großen Verlust für den Leser, meine Reise nach Dover am folgenden Tage mit Stillschweigen übergehen. Fürchterliche Erinnerung! Auch kann ich ihm eine genaue Angabe

* Diejenigen Leser, welche Güte oder Geduld genug besitzen, das Buch zu Ende zu lesen, werden bemerken, daß Russelton eine von den wenigen Personen ist, zu welchen das wirkliche Leben nur die ersten Umrisse darbot; Alles übrige, Alles, was den oben kurz bezeichneten Charakter bildet und auszeichnet, ist bloße Zuthat der Einbildungskraft.

Digitized by Google

der Gasthöfe und Prellereien zwischen dem Seehafen bis London ersparen; auch wird es für den Endzweck dieser Geschichte nicht durchaus nothwendig seyn, bei jedem Meilenstein zu verweilen, der von der Hauptstadt an bis Gleumorris-Castle steht, wo mein Oheim und meine Mutter mit Ungeduld des künftigen Candidaten harrten.

An einem schönen, hellen Abend fuhr mein Wagen in den Park. Ich hatte den Ort Jahre lang nicht gesehen; und ich fühlte mein Herz wie von Familienstolz schwellen, beim Blick auf die prächtig sich ausdehnenden Hügel und Ebenen, welche sich mir, als ich an dem alten mit Epheu bedeckten Wächterhäuschen vorbei kam, eröffneten. Große Baumgruppen, auf beiden Seiten zerstreut, schienen durch ihr eigenes Alter das der Familie zu bezeugen, die ihnen das Daseyn gegeben. Die Sonne bestrahlte die am Fuße des Hügels zu einem See angesammelten Wasser, brach die Wellen in unzählige Saphire und färbte die dunkeln Föhren des Ufers mit einem reichen, goldenen Lichte, das mich auffallend an die Livree des Herzogs von — — erinnerte.

Als ich am Thor ausstieg, empfing mich die Dienerschaft, in einer so langen Reihe geordnet, daß mir fast davor bange ward, mit sichtbarer Freude und Theilnahme, was mir auf Einen Blick den altväterischen Geschmack ihres Gebieters anzeigte. Wer in unsern Tagen flößt je seinen Dienstleuten ein besonderes Gefühl der Aufmerksamkeit oder Theilnahme für seine Person, oder gar für sein ganzes Geschlecht ein? Man sieht in der That dieses Volk nie so an, als besäßen sie ein Leben, abgesehen von ihren Dienstleistungen für uns; abgesehen von diesem Zweck ihres Daseyns wissen wir nicht, ob sie nur existiren. Wie die Vorsehung die Sterne zum Besten der Erde schuf, so schuf sie die Diener zum Gebrauch der Gentlemen; und da weder Sterne noch Diener erscheinen, außer wenn wir ihrer bedürfen, so denke ich: sie sind, ausgenommen diese wichtigen und glücklichen Zeitpunkte, in einer Art von Winterschlaf des Daseyns.

Um wieder auf den Gegenstand zu kommen — denn wenn ich einen Fehler habe, so ist es die übertriebene Neigung zu tiefsinnigen Speculationen und Gedanken, — ich ward feierlich durch einen großen Saal geführt, rings mit ungeheueren Hirschgeweihen und rostigen Waffen behängt, dann durch einen kleineren, von steinernen Säulen getragen, und ohne andern Schmuck als das Wappen der Familie; sodann durch ein Vorzimmer mit gemalten Tapeten, Salomos Zärtlichkeit für die Königin von Saba vorstellend, bekleidet, und endlich

Digitized by Google

in das Gemach, das durch die hohe Gegenwart des Lord Glenmorris verherrlicht war.

Dieser Herr theilte das Sopha mit drei Jagdhunden und einem Hühnerhund; als ich angemeldet ward, stand er hastig auf, und dann, um das Gefühl der ersten Ueberraschung, das ihn vielleicht zu einem allzu warmen Empfangsgruße verleitet hatte, zu dämpfen, reichte er mir die Hand mit einer feierlichen gütigen Protektionsmiene hin, und während er die meinige drückte, betrachtete er mich vom Kopf bis zum Fuß, um sich zu überzeugen, wie fern meine Erscheinung seine Herablassung rechtfertige.

Als er sich endlich daran befriedigt, fragte er auch nach dem Zustand meines Appetits. Er lächelte gütig, als ich ihm gestand: ich sey in der besten Stimmung, seine Fähigkeiten zu bewähren (der erste Gedanke gutherziger Leute nach altem Schnitt ist: Einen zu stopfen); er gab dem grauen Diener, welcher wartend dagestanden war, einen stillen Wink, worauf sich dieser alsobald entfernte, und nun kündigte mir Lord Glenmorris an: das Essen sey bei allen Andern schon vorüber, für mich werde es im Augenblick gerüstet werden; Herr Toolington sey vor vier Tagen gestorben, meine Mutter setze in diesem Augenblick alle Segel für mich bei, und ich werde mit dem folgenden Tag Gelegenheit haben, meine Talente zur Betreibung einer Wahl geltend zu machen.

Nach dieser Mittheilung entstand eine kleine Pause. „Welch ein schöner Ort ist dieß!" sagte ich mit großem Enthusiasmus. Lord Glenmorris war über die Artigkeit, so einfach sie war, erfreut.

„Ja wohl!" sagte er, „und ich habe seine Schönheit noch vermehrt, auf eine Art, die Du noch nicht wahrnehmen konntest."

„Gewiß haben Sie auf der andern Seite des Parks Anpflanzungen gemacht?"

„Nein," erwiederte mein Oheim lächelnd; „die Natur hatte Alles für diesen Ort schon gethan, als ich herkam, außer Eins, und die Zuthat dieser Zierde ist der einzige wahre Triumph, den hier die Kunst erringen konnte."

„Was ist dieß?" fragte ich, „o, ich weiß es, — Wasser!"

„Du bist im Irrthum," antwortete Lord Glenmorris, es ist die Zierde — froher Gesichter!"

Ich sah in plötzlicher Ueberraschung meinem Oheim ins Gesicht; ich kann nicht beschreiben, wie betroffen ich über dessen Ausdruck war,

Digitized by Google

— so ruhig, glänzend, und offen! es war, als ob das Sonnenlicht darauf seinen Sitz hätte.

„Du verstehst das noch nicht, Henry," sagte er nach augenblicklichem Stillschweigen, „aber du wirst finden, daß von allen Grundsätzen für Verbesserung eines Besitzthums dieser am leichtesten zu lernen ist. Genug davon. Warst Du nicht in Verzweiflung, als Du Paris verließest?"

„Einige Monate früher würde ich es gewesen seyn; aber als ich die Aufforderung meiner Mutter erhielt, fand ich die Verlockungen des Festlandes sehr leicht in Vergleichung mit denen, welche mich hier erwarteten."

„Was, bist Du schon bei diesem großen Wendepunkt angekommen, wo die Eitelkeit sich zum Erstenmal häutet, und der Ehrgeiz an die Stelle der Genußsucht tritt? Ha, — doch danke dem Himmel, daß Du meiner Moral entgehst, — Dein Essen ist angekündigt."

Sehr brünstig dankte ich dem Himmel und sehr ernstliche Mühe gab ich mir, meines Oheims Gastfreiheit Ehre zu machen.

Eben hatte ich mein Mahl beschlossen, als meine Mutter ankam.

Sie war, wie sich von ihrer mütterlichen Zärtlichkeit erwarten läßt, ganz überwältigt von Freude, erstens darüber: daß mein Haar so viel dunkler geworden sey, und zweitens: daß ich so gut aussehe. Den ganzen Abend brachten wir mit Gesprächen über die wichtige Angelegenheit hin, wegen der man mich berufen hatte. Lord Glenmorris versprach mir Geld, und meine Mutter guten Rath, und ich meinerseits entzückte sie durch das Versprechen, Beides aufs Beste zu gebrauchen.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Coriol. Eure Stimme, Herr! was sagt ihr?
Zweiter Bürger. Ihr sollt sie haben, würd'ger Herr!
Coriolanus.

Der Flecken Buyemall war lange Zeit im unbestrittenen Besitz der Lords von Glenmorris gewesen, bis ein reicher Bankier, Namens Lufton, eine große Besitzung in der nächsten Nähe von Glenmorris-Castle ankaufte. Dieß Ereigniß, das nur der Vorläufer einer großen Umwälzung im Flecken Buyemall war, fand im ersten Jahr Statt, da mein Oheim seine Güter antrat. Als wenige Monate nachher der Flecken einen erledigten Sitz im Unterhaus zu besetzen hatte,

Digitized by Google

verwendete sich mein Oheim für die Ernennung eines Bewerbers von seiner politischen Partei. Zum großen Erstaunen des Lords Glenmorris, und zur Zufriedenheit der Bürger von Buyemall stellte sich Herr Lufton selbst dem Candidaten Glenmorris' gegenüber. In diesem Zeitalter der Aufklärung kennt die Neuerung gegen die heiligsten Einrichtungen der Vorzeit keine Achtung und Scheue. Der Bürger bemächtigte sich zum Erstenmal, seit sie einen Gemeindekörper bildeten, zuerst Zweifel und dann Widersetzlichkeit. Die Partei Lufton, horresco referens! triumphirte, und der Mitbewerber wurde gewählt. Von dieser Stunde an stand der Flecken Buyemall aller Welt offen.

Mein Oheim, ein guter, bequemer Mann, der sonderbare Begriffe von unabhängiger Repräsentation und Wahlfreiheit hatte, war über dieses Ereigniß, wie er selbst gestand, wenig bekümmert. Er begnügte sich von da an, seinen Einfluß für Eines der Mitglieder geltend zu machen, und überließ den andern Sitz ganz der Willkür der Familie Lufton, die seit der Zeit der ersten Bewerbung sich in unangefochtenem, ausschließlichem Besitz davon erhielt.

Während der letzten zwei Jahre, als meines Oheims Mann, der selige Herr Toolington, allmälig an der Wassersucht abstarb, hatten die Lufton's den ehrsamen Bürgern so ganz besondere Aufmerksamkeit bewiesen, daß der schlimme Verdacht entstehen mußte, sie wollen auch auf den andern Sitz einen kühnen Sturm wagen. Im Lauf der letzten Monate war diese Vermuthung zur Gewißheit geworden. Herr Augustus Leopold Lufton, der älteste Sohn des Benjamin Lufton, Esquire, hatte öffentlich seine Absicht erklärt, nach Herrn Toolington's Ableben aufzutreten; gegen diesen Mann nun stand ich gerüstet und bewehrt.

Dieß ist in Kurzem die Geschichte des Fleckens, bis zu der Zeit, da ich an seinen Interessen und Schicksalen einen so wichtigen Antheil nehmen sollte.

Am zweiten Tag nach meiner Ankunft im Schloß erschien in Buyemall folgende Bekanntmachung:

„An die unabhängigen Wähler des Fleckens Buyemall.

Gentlemen!

Indem ich mich zu Ihrer Kenntniß bringe, erhebe ich nicht ganz neue und ungegründete Ansprüche. Meine Familie hat Jahrhunderte lang in Ihrer Mitte gewohnt und den Einfluß ausgeübt, welchen gegenseitiges Vertrauen und Dienstleistungen zu begründen geeignet

Digitized by Google

sind. Sollte ich das Glück haben, zu Ihrem Repräsentanten gewählt zu werden, so dürfen Sie darauf zählen, daß ich mit der eifrigsten Anstrengung diese Ehre zu verdienen suchen werde. Ein Wort über die Grundsätze, wozu ich mich bekenne! Es sind die, welche die Weisesten und Besten unter ihren Vertheidigern zählen, es sind diejenigen, welche eben so sehr den Anmaßungen der Krone, als der Zügellosigkeit des Volks gegenübertretend, auf den wahren Vortheil beider hinarbeiten. Auf diese Grundlage, Gentlemen, habe ich die Ehre, mir Ihre Stimmen zu erbitten, und mit der aufrichtigsten Hochachtung gegen Ihre alte, ehrenhafte Gemeinde unterzeichne ich mich als Ihren bereitwilligen Diener

Henry Pelham."

„Glenmorris-Castle," u. s. w.

So lautete die erste öffentliche Ankündigung meiner Absichten; sie war von Herrn Scharpon, unserm Geschäftsführer, aufgesetzt, und wurde von unsern Freunden als ein Meisterstück betrachtet; denn wie meine Mutter weislich bemerkte, ich ließ mich auf keine einzelne Gegenstände ein, bekannte mich zu keinen bestimmten Grundsätzen, und führte doch in meinem Glaubensbekenntniß das auf, was alle Parteien als das Beste anerkennen mußten.

Der Besitzer des ersten Hauses, wo ich einen Besuch machte, war ein Geistlicher von guter Familie, der eine Frau aus Blakerstreet geheirathet hatte; natürlich machten der ehrwürdige Combermere St. Quintin und seine Gattin darauf Anspruch, genteel zu seyn.

Ich kam in einem unglücklichen Augenblick an: bei meinem Eintritt in den Hausflur trug eben ein schmutziger Laufbube eine Platte von gelbem Steingut mit Kartoffeln in das hintere Zimmer.

Ein zweiter Ganymedes (eine höhere Art von Laufbube), welcher mir die Thüre geöffnet, und noch an seinem Rock zurecht rückte, welchen er auf mein beharrliches Klingeln umgeworfen hatte, führte mich in das besagte hintere Zimmer, und hatte selbst noch den Mund voll Brod und Käse. Ich gab Alles verloren, als ich eintrat, und die Hausfrau ihr jüngstes Kind mit einem unbekannten Gemächte füttern sah, das, wie ich seither erfahren, Brombeer-Pudding heißt. Ein anderes von der Bande plärrte mit lauter, hungriger Stimme: „Eine Kartoffel, Papa!" Der Vater selbst, eine Serviette ins obere Knopfloch der Weste gesteckt, legte der kleinen Gruppe vor, und die Mutter mit einer langen, von alter Tunke und vom Nektartrank des Brombeer-Pudding reichlich bespritzten Schürze, thronte

Digitized by Google

selbstgefällig, eine Art von Vorsitz führend, auf einem hohen Stuhle, wie Jupiter im Olympus, und ließ das verwirrte Getöse der kleinen Hausgottheiten, weit entfernt es zu beschwichtigen, mit einer Art von Freude gewähren, wie sie so um sie her aßen, kreischten, sich bekleckten und zankten.

Unter all diesem Lärm und dieser Verwirrung wurde der Candidat für den Flecken Buyemall in das Innere der Haushaltung der genteelen Familie St. Quintin eingeführt. Bei Nennung meines Namens fuhr die Dame erschrocken auf. Der ehrwürdige Combermere St. Quintin schien zu einem Stein erstarrt. Der Teller zwischen dem kleinsten Kind und dem Brombeer-Pudding stand still wie die Sonne bei Ajalon. Der Bissen zwischen dem Munde des ältern Knaben und seiner Gabel schien sich gegen die Zermalmung zu sträuben. Die Siebenschläfer konnten durch den Zauberbann nicht plötzlicher und vollständiger überrascht worden seyn.

„Ah," rief ich, rasch vorwärts gehend, mit der Miene ernstlicher und doch unvorbereiteter Heiterkeit, „welch ein Glückskind bin ich, daß ich Sie alle am Nachfrühstück treffe. Ich stand früh auf, und verzehrte mein Frühstück so bald, daß ich jetzt halb Hungers sterbe. Sehen Sie nur, wie glücklich, Hardy! (dabei wandte ich mich zu einem Ausschußmitgliede, das mich begleitete) eben sagte ich: was gäb' ich nicht, wenn ich Herrn St. Quintin am Nachfrühstück träfe. Wollen Sie mir erlauben, Madame, Ihr Gast zu seyn?"

Mrs. St. Quintin wurde roth, stotterte und stammelte etwas hervor, das ich mit gutem Bedacht überhörte. Ich nahm einen Sessel, sah mich rings am Tische, doch nicht zu genau um und sagte: Kaltes Kalbfleisch! ah, nichts lieb' ich so sehr, darf ich Sie bemühen, Herr St. Quintin? — Wohlan, mein lieber Junge, laß sehen, ob du mir eine Kartoffel geben kannst. Das ist ein wackerer Bursch. Wie alt bist du, kleiner Held? Wenn ich deine Mutter ansehe, möcht ich sagen zwei Jahre, aber nach deinem Aussehen, sechs."

„Er wird im nächsten Mai vier," sagte die Mutter erröthend, aber dießmal ohne Verlegenheit.

„Wirklich," sagte ich, ihn ernstlich betrachtend, und dann mit gesetzterem Ton wandte ich mich also zu dem ehrwürdigen Combermere: „Ich meine, eine Linie Ihrer Familie ist noch in Frankreich ansässig. Ich stieß dort auf einen Herrn St. Quintin, Herzog von Poitiers."

Digitized by Google

„Ja," sagte Herr Combermere, „der Name findet sich noch in der Normandie, aber von dem Titel war mir nichts bewußt."

„Nichts!" sagte ich mit dem Ausdruck der Ueberraschung, „und doch (mit einem zweiten Blick auf den Knaben) ist es erstaunlich, wie lange Familienähnlichkeit fortgeht. Ich war bei allen Kindern des Herzogs sehr wohl gelitten. Wissen Sie wohl, ich muß Sie noch einmal um Kalbsbraten bemühen; er ist so gut und ich bin so hungrig."

„Wie lang waren Sie auswärts?" fragte Mrs. St. Quintin, die indeß der Schürze im Stillen sich entledigt und ihre Locken zurecht gerückt hatte, ich hatte um dieses Vorhaben zu begünstigen, die letzten drei Minuten mit großer Gewandtheit nach einer ganz andern Seite geschaut.

„Ungefähr sieben bis acht Monate. Die Wahrheit ist, daß das Festland für uns Engländer nur taugt, um es zu besehen, nicht um dort zu wohnen, und doch hat man dort manches Gute, Herr St. Quintin! Unter Anderm zähle ich dahin die gebührende Achtung, worin dort alte Herkunft noch steht. Bei uns, wie Sie wissen, macht das Geld den Mann, nach dem gemeinen Sprichwort."

„Ja," sagte Herr Quintin mit einem Seufzer, „es ist fürchterlich, wenn man sieht, wie diese Glückspilze um Einen aufschießen, und Alles, was alt und ehrwürdig ist, in den Hintergrund drängen. Gefährliche Zeiten, Herr Pelham! gefährliche Zeiten; nichts als Neuerung gegen die geheiligtsten Einrichtungen. Ich bin gewiß, Herr Pelham, Ihre Grundsätze sind entschieden gegen diese neumodischen Lehren, die zu nichts Anderm, als zu Gesetzlosigkeit und Verwirrung führen, durchaus zu nichts Anderem!"

„Ich bin entzückt, Sie so ganz gleicher Meinung mit mir zu finden," sagte ich. „Alles, was zur Gesetzlosigkeit und Verwirrung führt, ist mir unausstehlich."

Hier sah Herr Combermere seine Frau an, welche aufstand, den Kindern rief, und von ihnen begleitet, mit Anstand sich entfernte.

„Jetzt erst," sagte Herr Combermere, indem er mit seinem Stuhl mir näher rückte, „jetzt, Herr Pelham, können wir diese Sache erörtern; für Weiber ist die Politik nicht," — und bei diesem weisen Spruch, ließ der ehrwürdige Combermere ein leises, feierliches Gelächter ertönen, das von keinen andern Lippen kommen konnte. Nachdem ich eine oder zwei Sekunden in diese ernsthafte Heiterkeit eingestimmt, räusperte ich mich dreimal und mit

Digitized by Google

einem Geſicht, wie es der Angelegenheit und dem Wirthe angemeſſen war, plumpte ich auf einmal in medias res.

„Herr St. Quintin," ſagte ich, „Sie wiſſen wohl ſchon von meiner Abſicht, als Candidat für den Flecken Buyemall aufzutreten. Ich konnte dieſen Plan nicht faſſen, ohne zu allererſt bei Ihnen einzuſprechen und Sie um die Ehre Ihrer Stimme zu bitten."

Herr Combermere ſah zufrieden aus und ſchickte ſich zur Antwort an.

„Sie ſind die allererſte Perſon, die ich anſpreche," wiederholte ich.

Herr Combermere lächelte. „Gut, Herr Pelham!" ſagte er, „unſere Familien lebten lang auf dem vertrauteſten Fuß."

„Immer," rief ich, „immer, ſeit Heinrichs VII. Zeit, ſtanden die Häuſer St. Quintin und Glenmorris in Verbindung. Ihre Ahnen, Sie wiſſen es, waren vor den unſrigen in der Grafſchaft anſäſſig, und meine Mutter verſichert mir, ſie habe in irgend einem alten Buche einen langen Bericht geleſen, wie ihr Urahne den meinigen im Schloß St. Quintin ſo freundlich aufgenommen habe. Ich bin überzeugt, Sir, daß wir nichts gethan haben, was die vor ſo langer Zeit ſchon uns geleiſtete Unterſtützung verwirkt hätte."

Herr St. Quintin verbeugte ſich in ſprachloſer Dankbarkeit, zuletzt fand er wieder Worte. „Aber Ihre Grundſätze, Herr Pelham?"

„Ganz die Ihrigen, mein theurer Herr! durchaus gegen alle Geſetzloſigkeit und Verwirrung."

„Aber die katholiſche Frage, Herr Pelham?"

„O, die katholiſche Frage," wiederholte ich, „iſt eine Frage von großer Wichtigkeit; ſie geht nicht durch — nein, Herr St. Quintin, ſie geht nicht durch; wie mochten Sie denken, mein theurer Herr, ich könnte in einer ſo wichtigen Frage gegen mein Gewiſſen handeln?"

Ich ſagte dieß mit Wärme, und Herr St. Quintin war entweder zu ſehr überzeugt, oder zu ſchüchtern, ein ſo kitzliches Problem weiter zu verfolgen. Ich ſegnete meinen guten Stern, als er ſchwieg, und fuhr, ohne ihm Zeit zu laſſen, auf eine andere Streitfrage überzugehen, fort: „Ja, Herr St. Quintin, Sie ſind die erſte Perſon, die ich anſpreche. Ihr Rang in der Grafſchaft, Ihre alte Geburt ſchon machten mir dieß zur Pflicht, aber ich hatte nur die lange, lange Zeit im Auge, ſeit welcher die St. Quintin's und die Pelhams in Verbindung mit einander ſtehen."

Digitized by Google

„Gut," sagte der ehrwürdige Combermere, „gut, Herr Pelham! Sie sollen meine Unterstützung haben, und ich wünsche recht von Herzen einem jungen Gentleman von so vortrefflichen Grundsätzen den besten Erfolg.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Mehr Stimmen

Sic. Wie nun, ihr Herren, habt ihr ihn gewählt?
Bürger. Ja, unsre Stimmen hat er, Herr!
Coriolanus.

Vom Herrn Combermere St. Quintin gingen wir zu einem derben, kecken, radikalen Weinhändler, den zu gewinnen ich sehr wenig Wahrscheinlichkeit hatte, aber mein Erfolg bei dem geistlichen Armado hatte mich begeistert, und ich gab keiner Furcht in mir Raum, obwohl ich mich kaum überreden konnte, zu hoffen. Wie so ganz und gar unmöglich ist es doch, wenn man die Menschen leiten will, positive Regeln festzusetzen, selbst wenn man die Gemüthsart der Menschen kennt, die man gewinnen möchte: „Du mußt mit den St. Quintin's sehr steif und förmlich seyn," hatte meine Mutter gesagt. Sie hatte mit dieser Ermahnung im Allgemeinen Recht, und hätt' ich sie alle im besten Prunkzimmer getroffen, Mrs. St. Quintin in ihrem schönsten Kleide, und die Kinder im artigsten Betragen, so würde ich auch so stattlich aufgetreten seyn, wie Don Quixote in brokatenem Hauskleid; aber da ich sie in solchem Négligé antraf, konnte ich in der Geradheit, und beinahe Derbheit des Benehmens, gar nicht zu viel thun und mußte mich stellen, als wäre ich nie an größere Feinheit gewöhnt gewesen, als ich hier vorfand; auch durfte ich nicht dadurch, daß ich einigen Stolz blicken ließ, sie an die Wunde erinnern, welche ihr Stolz empfangen hatte. Das Schwierigste war nur: mit dieser Vertraulichkeit eine gewisse Achtung zu verbinden, gerade wie sie etwa der französische Gesandte gegen die erhabene Person Georgs III. würde an den Tag gelegt haben, hätte er seine Majestät um ein Uhr beim Mittagsmahl, aus Schöpsenfleisch und Rüben bestehend, angetroffen.

Daß ich dieser Schwierigkeit Meister geworden war, dazu wünschte ich mir mit so viel Eifer und Wärme Glück, als hätte ich den wichtigsten Sieg davon getragen; denn kein Triumph, sey es in gleichgültigen, oder Leben und Tod angehenden Dingen, im Krieg

Digitized by Google

oder bei einer Wahl, kein Triumph schmeichelt der menschlichen Verderbtheit so sehr, als die Ueberlistung unserer Mitgeschöpfe.

Doch ich komme auf meinen Weinhändler, Herr Briggs *, zurück. Sein Haus war am Eingang des Fleckens Buyemall; es stand in einem kleinen Garten, wo Krokus und Sonnenblumen flammten, und der auf der rechten Seite einen Baum hatte, wo an den Sommerabenden der achtbare Eigenthümer zu sehen war, mit aufgeknöpfter Weste, um den untergeordneten Theilen des leiblichen Gemeinwesens die gerechte und vernünftige Freiheit zu gönnen, welche ihr gesteigerter Umfang nach den Stunden des Essens natürlich fordert. Auch blieb in solchen Augenblicken ehrenvoller Behaglichkeit der würdige Bürger nicht ohne die göttlichen Eingebungen selbstgefälliger Beschaulichkeit, welche das Virginische Kraut gewährt. Hier, wenn er so schmauchte und pustete und die glänzenden Krokus anschaute und über die verworrenen Erinnerungen aus der gestrigen Zeitung nachdachte, hier überdachte Herr Briggs in seinem Geiste die ungeheure Wichtigkeit des Fleckens Buyemall im brittischen Reiche, und die ungeheuere Wichtigkeit von John Briggs im Flecken Buyemall.

Als ich an der Thüre pochte, öffnete ein hübsches Dienstmädchen mit einem Lächeln und einem Blick, den sie der Weinhändler wahrscheinlich selbst nach zu reichlichen Schlücken von seinen eigenen geistigen Erzeugnissen gelehrt haben mochte. Ich wurde in ein kleines Zimmer geführt, und hier saß, Branntwein und Wasser schlürfend, eine kurze, derbe, einsilbige Art von Gestalt, die nach äußerer Beschaffenheit, bis aufs Kleinste hinaus, dem Namen Briggs entsprach.

„Herr Pelham," sagte der Ehrenmann, der in braunen Rock, weiße Weste, grobfärbige Unaussprechbare, mit langen Bändern und Gamaschen von gleicher Farbe und Stoff wie die Hosen, gekleidet war: „Herr Pelham, bitte, setzen Sie sich, entschuldigen Sie, daß ich nicht aufstehe, ich bin, wie der Bischof in der Geschichte, Herr Pelham, zu alt zum Aufstehen," und Herr Briggs stieß nun ein kurzes, lebhaftes, kreischendes He — He — He — hervor, zu dessen Erwiederung ich natürlich mein ganzes Lachvermögen aufbot.

Kaum hatte ich aber angefangen zu lachen, als Herr Briggs rasch anhielt, mich mit einem scharfen, mißtrauischen Blick maß, den Kopf schüttelte und mit seinem Stuhl mindestens vier Fuß weit von dem Ort, den er bis dahin eingenommen, zurückfuhr.

* Von H. Richard mit Quark übersetzt.

Anmerk. d. Uebers.

Bedeutungsvolle Zeichen! dacht' ich; dieſen Ehrenmann muß ich vorher noch ein wenig ausholen, eh' ich es wagen darf, ihn wie die Andern ſeiner Art zu behandeln.

„Sie haben da eine hübſche Wohnung, Herr Briggs, ſagte ich.

„Nicht wahr, Herr Pelham, und eine hübſche Stimme dazu, welche, mein' ich, Ihren Abſichten näher verwandt iſt?"

„Oh," dacht' ich — „jetzt durchſchaue ich Sie, Herr Briggs!" Man darf gegen Einen, der Verdacht hat, man gehe darauf aus, ihn durch Höflichkeit zu fangen, nicht allzu höflich ſeyn.

„Nun," ſagte ich, „Herr Briggs, um gegen Sie frei mit der Sprache herauszugehen, ich mache Ihnen meinen Beſuch in der Abſicht, Sie um Ihre Stimme zu bitten; geben Sie mir dieſelbe, oder thun Sie es nicht, ganz nach Ihrem Belieben. Sie dürfen gewiß ſeyn, ich verſchmähe die gemeinen Wahlumtriebskünſte, wodurch Gentlemen um ihre Stimmen betrogen werden. Ich bitte Sie um die Ihrige, wie ein freier Mann den andern bittet; halten Sie meinen Gegner für geeigneter, Ihren Flecken zu vertreten, ſo geben Sie ihm in Gottes Namen Ihre Unterſtützung; wo nicht, und haben Sie Vertrauen zu mir, ſo werde ich mich wenigſtens beſtreben, es nicht zu täuſchen."

„Wohlgeſprochen! Herr Pelham," rief Herr Briggs aus, „ich bin ein Freund der Aufrichtigkeit — Sie ſprechen ganz nach meinem eigenen Sinn; aber Sie müſſen wiſſen, daß man nicht gern durch einen ſchmeichelzüngigen Geſellen um ſein Wahlrecht geprellt wird, der Einen im Augenblick, da die Wahl vorüber iſt, zum Teufel wünſcht; oder noch weniger gern mag man ſie ſich durch einen ſteifhalſigen, ſtolzen Zierbengel, mit ſeinem Stammbaum in der Hand und ſeinen Hufen Landes im Geſicht, abjagen laſſen, der ſich einbildet, er thue Einem Wunder was für eine Ehre an, wenn er Einen nur darum anſpreche. Schlimme Zeiten ſind das für ein freies Land, Herr Pelham, wenn ein Haufen einbildiſcher, armer Schlucker, wie der Pfaff Quinny (ſo nenne ich den ehrwürdigen Narren, Herr Combermere St. Quintin), ein Recht zu haben vermeinen, einem warmſitzenden, ehrbaren Mann zu befehlen, der ihre ganze Familie auskaufen kann. Ich will Ihnen was ſagen, Herr Pelham: wir werden für dieß Land nichts zu Stande bringen, bis wir dieſe begüterten Ariſtokraten mit ihren Ahnen und Aufſchneidereien los ſind. Ich hoffe, Sie ſtimmen mir bei, Herr Pelham?"

„Ei gewiß," ſagte ich, „iſt in Großbrittannien nichts mehr zu

beachten, als unsere Handels-Interessen. Ein Mann, der sich selbst zu Etwas macht, wiegt tausend Andere auf, die durch ihre Vorfahren Etwas sind."

„Sehr wahr, Herr Pelham," erwiederte der Weinhändler, rückte seinen Sessel mir näher, legte mir einen kurzen, fleischigten Finger auf den Arm, sah mir mit forschender Miene ins Gesicht und fuhr fort: „Parlamentsreform — was sagen Sie dazu? Sie sind hoffentlich nicht der Vertheidiger alter Mißbräuche und neuer Verderbniß, Herr Pelham?"

„Keineswegs," rief ich im Tone edler Entrüstung, „ich habe ein Gewissen, so gut im öffentlichen als im Privatleben."

„Herrlich!" rief der Hausherr.

„Nein," fuhr ich fort und wurde im Verlauf immer wärmer, „nein, Herr Briggs, ich liebe es nicht, viel von meinen Grundsätzen zu reden, ehe sie erprobt sind. Die geeignete Zeit, sie bekannt zu machen, ist, wenn durch ihre Geltendmachung etwas Gutes bewirkt worden ist. Ich werde Sie nicht um Ihre Stimme anbetteln, Herr Briggs, wie vielleicht mein Gegner thut; es muß gegenseitiges Zutrauen seyn, zwischen meinen Beiständen und mir. Wenn ich zum Zweitenmal vor Ihnen erscheine, dann werden Sie das Recht haben, zu untersuchen, ob ich das in mich gesetzte Zutrauen, als Ihr Repräsentant, getäuscht habe. Herr Briggs, ich muß es sagen, es kann plump und unpolitisch scheinen, daß ich auf diese Art mit Ihnen rede; aber ich bin ein gerader, schlichter Mann und verachte die gemeinen Künste der Wahlumtriebe, Herr Briggs!"

„Ihre Faust her! alter Knabe!" schrie der Weinhändler voll Entzücken, „Ihre Faust her! ich verspreche Ihnen meine Unterstützung, und stimme mit tausend Freuden für einen jungen Gentleman von so vortrefflichen Grundsätzen."

So viel, lieber Leser, von Herr Briggs, der von dieser Unterredung an mein standhaftester Beistand war. Ich will nicht länger bei diesem Theil meiner Laufbahn verweilen; die gegebenen Besprechungen mögen als ein hinreichender Beleg für mein Talent zur Betreibung einer Wahl gelten, und so setze ich nur kurz hinzu, daß ich mich nach gebührendem Essen, Trinken, Haranguiren, Lügen, vermittelst vieler Doppelzüngigkeiten, Bestechungen, Tumulte, blutiger Köpfe, gebrochener Versprechungen und — Dank dem Gott

Digitized by Google

Merkur, der über den Wahlen wacht — Prahlereien, wie sie zu einer erfolgreichen Bewerbung gehören, — richtig zum Parlamentsglied für den Flecken Buyemall gewählt sah.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Politische Bildung ist wie der Schlußstein an einem Gewölbe, — die Stärke des Ganzen beruht darauf.
(Brit. Encyklop. unter dem Art. Education.)

Ich saß in der Bibliothek von Glenmorris-Castle, ungefähr acht Tage nachdem das Kampfgewühl und der Glanz des Sieges sich zu legen begonnen hatten, und verzehrte gemächlich mein geröstetes Brödchen, das schon damals, wie noch auf den heutigen Tag, mein gewöhnliches Frühstück ausmachte, als mein Oheim mich folgendermaßen anredete:

„Henry, die Erreichung Deiner Absicht hat Dir eine neue Bahn eröffnet; ich hoffe, Du hast im Sinn, sie zu verfolgen?"

„Gewiß," war meine Antwort.

„Aber Du weißt, mein lieber Henry, daß, obwohl Du große Talente besitzest, die ich im Verlauf der Wahl mit Ueberraschung, ich gesteh' es, entdeckte, sie doch der sorgfältigen Ausbildung ermangeln, deren sie bedürfen, um im Hause der Gemeinen zu glänzen. Unter uns, Henry, ein wenig Lektüre könnte Dir nichts schaden."

„Sehr gut," sagte ich, „was sagen Sie dazu, wenn ich mit Walter Scotts Erzählungen den Anfang mache? Man hat mir gesagt, sie seyen äußerst unterhaltend."

„Wahr!" antwortete mein Oheim, „aber sie enthalten nicht eben die allergenauesten, geschichtlichen Angaben, noch auch die gesundesten Grundsätze politischer Weisheit. Was denkst Du heute zu thun, Henry?"

„Nichts," antwortete ich, sehr unschuldig.

„Ich denke, dieß ist eine Deiner gewöhnlichen Antworten auf ähnliche Fragen, Henry?"

„Ich denke so ist es," erwiederte ich mit großer Naivetät.

„Gut denn! lassen wir die Frühstückssachen wegnehmen, und treiben diesen Morgen Etwas?"

Der Tisch ward aufgeräumt und mein Oheim begann seine Prüfung. Der gute Mann hatte sich's nach meinem gewöhnlichen Benehmen und nach der Art meiner Erziehung nicht von weitem

Digitized by Google

einfallen lassen, daß in der allgemeinen Literatur wenig sey, worin ich nicht völlig ebensogut, als er selbst, belesen war. Ich freute mich über sein Erstaunen, als er allmählig den Umfang meines Wissens zu entdecken begann, aber es kränkte mich sehr, zu bemerken, daß er nur überrascht, aber nicht erfreut schien.

„Du hast," sagte er, „einen ansehnlichen Schatz von Kenntnissen, weit mehr, als ich Dir irgend zutrauen konnte, aber Einsichten sind es und nicht Kenntnisse, um was Du, nach meinem Wunsche, Dich bemühen solltest; ich wollte lieber, Du hättest die letztern in geringerem Maße, daß ich Dich mit jenen um so reichlicher ausstatten könnte. Der Zweck der Bildung ist: Grundsätze einzuflößen, die uns nachher zur Leitung und Belehrung dienen; Thatsachen sind nur insofern wünschenswerth, als sie jene Grundsätze in volles Licht setzen; Grundsätze müssen deßhalb den Thatsachen vorangehen. Was soll man von einem Erziehungssystem halten, welches diese so natürliche Ordnung umkehrt, das Gedächtniß mit Thatsachen überladet, bei denen uns jede Sicherheit und Entschiedenheit mangelt, weil wir ganz im Dunkel gelassen werden hinsichtlich der Grundsätze, die allein diese ungleichartige Masse uns einigermaßen nützlich und werthvoll machen könnten. Wissen ohne Einsicht ist nur ein Haufen Vorurtheile, ein müssiger Ballast vor die Schwelle der Weisheit gewälzt, um den gesunden Verstand auszuschließen. Denke einen Augenblick nach, und besinne Dich auf diejenigen Deiner Zeitgenossen, welche allgemein für wohlunterrichtet gelten, und sage mir, ob die Menge ihrer Kenntnisse sie um ein Jota weiser gemacht hat; wenn dieß nicht ist, so ist es bei ihnen nur prächtig aufgeputzte Unwissenheit. Sag' mir, gelten bei solchen nicht Namen als Bestätigung ihrer Meinung, und Citate vertreten die Stelle der Grundsätze? Alles, was sie gelernt haben, dient ihnen nur dazu, daß sie sich bei Allem, was sie nicht verstehen, darauf als ihre Entschuldigung berufen können. In einem Monat, dafür bürg' ich, sollst Du eine richtigere und tiefere Einsicht ins wahre Wesen der Weisheit haben, als sie sich ihr Leben lang zu erwerben vermochten; der große Irrthum der Bildung besteht darin, daß man zuerst den Geist mit den alten Schriftstellern anfüllt und dann die Grundsätze der Gegenwart nach den Autoritäten und Regeln der Vergangenheit prüft. Wir wollen für unsere Absicht den, der gewöhnlichen Methode gerade entgegengesetzen Weg verfolgen.

Die Lehrmeinungen der jetzigen Zeit zu studiren — das soll unser

erſter, nothwendiger Schritt ſeyn, und dann können wir unſern Blick auch auf die der vergangenen Zeiten werfen, — Forſchungen, die indeß mehr merkwürdig, als nützlich ſind. Du ſiehſt hier dieſe ganz kleine Flugſchrift; ſie iſt von Herrn Mills und handelt von der Regierung. Dieſe wollen wir recht durchſtudiren, und wenn dieß gethan iſt, dürfen wir verſichert ſeyn, daß wir eine weit genauere Belehrung über die Hauptpunkte aller politiſchen Weisheit beſitzen, als zwei Drittel der jungen Männer, deren Geiſtesbildung Du gewöhnlich haſt lobpreiſen hören."

Mit dieſen Worten ſchlug mein Oheim das Buch auf. Er machte mir die gedrängte, ſtrenge Schlußfolge bemerklich, worin keine Lücke zu entdecken, jede Ableitung unbeſtreitbar war, und füllte aus dem Schatze ſeines hellen und umfaſſenden Geiſtes die verſchiedenen Partieen aus, deren Ergänzung der politiſche Logiker dem eignen Nachdenken des Leſers überlaſſen hatte. Mein Oheim hatte die große Tugend eines Erklärers, daß er nie zuviel erläuterte; er trug ſeine Beleſenheit nie zur Schau und verwirrte nicht, was an ſich klar war, durch überflüſſige Commentare.

Als wir am erſten Tag unſere Beſchäftigung abbrachen, war ich über das neue, mir aufgegangene Licht ganz erſtaunt. Mir war zu Muth, wie Sinbad dem Matroſen, als ſein Auge bei ſeiner Wanderung durch die Höhle, wo er lebendig begraben worden, den erſten Schimmer des glänzenden Tags gewann. Von Natur lebhaft in Allem was ich unternahm, ein Freund der Belehrung, und geneigt, über die verſchiedenen Seiten eines Gegenſtandes nachzudenken, der einmal meine Aufmerkſamkeit beſchäftigt, machte ich auf meinem neuen Weg große Fortſchritte. Nachdem mein Oheim mich ſo weit gebracht hatte, daß ich mit gewiſſen beſtimmten Grundſätzen ganz vertraut war, gingen wir dazu über, ſie durch Thatſachen ins Licht zu ſetzen. Als wir zum Beiſpiel den „Verſuch über die Regierung" beendigt hatten, prüften wir darnach die verſchiedenen Verfaſſungen Englands, Nord-Amerikas, Frankreichs, der drei Länder, welche darauf Anſpruch machen, die beſte Regierungsform zu haben, und wir ſahen uns in Stand geſetzt, Mängel und Vorzüge einer jeden zu bemerken und zu beurtheilen, weil wir vor der Prüfung gewiſſe, für unſere Forſchung und Entſcheidung maßgebende Regeln feſtgeſtellt hatten. Und hier kam mir meine ſkeptiſche Gleichgültigkeit gegen Thatſachen ganz beſonders gut zu ſtatten, daß ich mir leicht die rechte Einſicht erwarb. Ich hatte keine Vorurtheile zu bekämpfen, hatte keine

Digitized by Google

verworrene Begriffe aus der vergangenen Zeit aufgelesen, keine gäng und gäbe Behauptungen als Wahrheiten lieb gewonnen. Alles stand vor mir als einem völlig unpartheiischen Forscher; entkleidet von allem Schmuck und Blendwerk der Sekten und Parteien, ward jeder Satz mit logischer Genauigkeit festgestellt, jede Ansicht an den logischen Prüfstein gebracht. So überzeugte ich mich in sehr kurzer Zeit von der Richtigkeit der Versicherung meines Oheims über den Vortheil möglichst vereinfachter und bündiger Grundsätze bei allem Wissen. Wir machten alle die bewundernswerthen Aufsätze von Mills in der Encyklopädie und die populäreren Schriften Benthams durch, und versenkten uns dann in die Tiefen der Staatswirthschaft. Ich weiß nicht, wie man dieses Studium hat langweilig nennen mögen. Kaum hatte ich einige Bekanntschaft damit gemacht, so konnte ich mich fast nicht mehr losreißen. Von damals an, bis jetzt, habe ich ihm unausgesetzt die beharrlichste Aufmerksamkeit gewidmet und es mehr als ein Vergnügen denn als ein Geschäft angesehen; aber damals ging meines Oheims Absicht nicht dahin, einen großen politischen Oekonomen aus mir zu machen.

„Ich wünsche," sagte er, „Dir nur zu Bekanntschaft mit den Grundsätzen der Wissenschaft zu verhelfen; Du sollst Dich nicht einer strotzenden Gelehrsamkeit rühmen können, sondern nur befähigt werden, dem Vorwurf der Unwissenheit zu entgehen; Du sollst nicht neue Wahrheiten entdecken, wohl aber den Irrthum aufdecken. Ueber die Staatswirthschaft findet sich, unter allen Wissenschaften, am wenigsten in Büchern, und doch ist sie am schwersten zu handhaben, weil alle ihre höheren Zweige, bei der Beschränktheit der darüber vorhandenen Schriften, tiefes Nachdenken erfordern. Das Elementarwerk von Mrs. Marsett nebst einigen mündlichen Erläuterungen über einige Gegenstände, welche sie dort behandelt, wird für unsern gegenwärtigen Zweck hinreichen. Dann wünschte ich Dir zu zeigen, wie unzertrennlich die wichtige Wissenschaft, welche das Leben der Völker im Großen betrachtet, mit derjenigen verbunden ist, welche sich auf die Sittlichkeit der Individuen bezieht. Und dieß, Henry, ist das wichtige Endziel. Jetzt zu unserm gegenwärtigen Studium."

Und nun, freundlicher Leser (ich liebe, beiläufig gesagt, wie Du schon wirst bemerkt haben, diese altmodische Höflichkeit der Ansprache), um diesen Theil meines Lebens zu beendigen, der Dich bereits über die Maßen langweilen muß, weil er mehr meine Bestrebungen nach Vervollkommnung als meine Fortschritte auf der Bahn

Digitized by Google

des Irrthums schildert — ich erwarb mir, mehr vermittelst meines Oheims mündlicher Belehrung, als durch die Bücher, die wir lasen, eine Bekanntschaft mit den Elementen jener Wissenschaften, die hinreichte, mich zu befriedigen und meinem Lehrer Freude zu machen. Und ich muß sagen, zur Rechtfertigung meiner Studien und meines Mentors: ich verdanke ihnen einen Vortheil, der mir bis auf diese Stunde zu Gute kommt; ich erlangte nämlich eine klare Einsicht in die Grundsätze der Sittlichkeit. Vor dieser Zeit verleitete mich, was ich von Klugheit und Gewandtheit besaß, nur zu Handlungen, die, wie ich fürchte, der wohlwollende Leser bereits gehörig verdammt hat; meine guten Regungen — denn von Natur war ich nicht bösartig — galten mir nie das Geringste, wenn die lockende Versuchung mir in den Weg trat. Ich hatte keinen Führer, als die Leidenschaft, keine Richtschnur, als die Neigung des Augenblicks. Wie konnte das Resultat meiner Erziehung ein anderes seyn? Wenn ich unsittlich war, so war ich es, weil man mich nie Sittlichkeit gelehrt hatte. Nichts ist wohl weniger angeboren als die Tugend. Ich gestehe, die Unterweisungen meines Oheims thaten nicht eben Wunder an mir — ich habe mich, in der Welt lebend, von ihren Irrthümern und Thorheiten nicht ganz losgesagt — der Wirbel war zu heftig, die Athmosphäre zu ansteckend; aber wenigstens hab' ich die Verbrechen vermieden, zu welchen meine Gemüthsart mich sehr leicht hätte verleiten können. Ich hörte auf, die Welt wie ein Spiel zu betrachten, wo man wo möglich ehrlich spielen soll, aber wo ein kleiner Betrug wohl gestattet ist; ich trennte nicht mehr den Vortheil anderer Menschen von meinem eignen; wenn ich sie zu blenden suchte, so geschah es weder durch unrechtmäßige Mittel, noch für blos selbstsüchtige Zwecke: wenn — doch halt, Henry Pelham, Du hast Dich selbst für jetzt genug gelobt, und überhaupt werden Deine künftigen Lebensereignisse am besten zeigen, ob Du Dich wirklich gebessert.

Achtunddreißigstes Kapitel.

— — Mihi Jam non regia Roma
Sed vacuum Tibur placet.
Horatius.

„Mein liebes Kind," sagte meine Mutter zärtlich besorgt zu mir, „Du mußt Dich hier sehr gelangweilt fühlen; die Wahrheit

zu sagen, mir selbst geht es so; Dein Oheim ist ein recht guter Mann, aber er weiß sein Haus nicht ergötzlich zu machen, und ich bin seit neuerer Zeit sehr besorgt geworden, er möchte einen völligen Bücherwurm aus Dir ziehen; mein lieber Henry, Du bist jetzt gescheut genug, um ganz Deiner eigenen Gewandtheit zu vertrauen. Große Geister lasen nie."

„Wahr, liebe Mutter!" sagte ich mit einem sehr unzweideutigen Gähnen und legte Benthams Buch über häufig vorkommende Trugschlüße auf den Tisch, „wahr! und ich bin ganz Ihrer Meinung. Sahen Sie diesen Morgen in der Post nach, wie voll es in Cheltenham ist?"

„Ja, Henry, und da Du selbst es erwähnst, so denke ich, Du kannst nichts Besseres thun, als auf einen oder zwei Monate dorthin gehen. Ich für meine Person muß zuerst zu Deinem Vater, den ich bei Lord H — — ließ, — ein Ort, unter uns gesagt, wo es um nicht viel unterhaltender zugeht, als hier; aber dann setzt man sich an den Ecarté-Tisch, und die liebe Lady Roseville, Deine Bekannte von früher her, ist auch da."

„Gut," sagte ich nachdenklich, „wie wär' es, wir setzten unsere Abreise auf den Anfang der nächsten Woche fest? Wir haben bis London denselben Weg und der Vorwand, Sie zu begleiten, ist ein guter Entschuldigungsgrund gegen meinen Oheim, um eine weitere Lektüre dieser verwünschten Bücher abzuschneiden."

„C'est une affaire finie," erwiederte meine Mutter, „und ich will selbst mit Deinem Oheim sprechen."

Dem gemäß wurden die nöthigen Eröffnungen über unsere Absichten gemacht. Lord Glenmorris nahm sie, soweit sie meine Mutter betrafen, mit geeigneter Gleichgültigkeit auf, drückte aber sein Leidwesen aus, daß ich ihn so bald verlassen wolle. Indeß, da er merkte, wie ich mich durch seinen Wunsch, mich länger bei sich zu behalten, mehr geehrt als erfreut fühlte, gab er die Sache auf, mit einer Delikatesse, die mich entzückte.

Der Morgen unserer Abreise kam. Der Wagen stand vor der Thüre, die Schachteln mit dem Gepäck auf dem Gang, das Frühstück auf dem Tisch; — ich hatte meinen Oberrock an, mein Oheim aß in seinem großen Sessel.

„Lieber Sohn!" sagte er, „ich hoffe, wir sehen uns bald wieder; Du hast Fähigkeiten, welche Dich in Stand setzen, Deinen Mitgeschöpfen viel Gutes zu thun; aber Du bist ein Freund von der

Digitized by Google

Welt, und obwohl der Belehrung nicht abhold, doch dem Vergnügen ergeben und könntest leicht die Dir verliehenen Gaben mißbrauchen. Auf jeden Fall hast Du jetzt, sowohl für das öffentliche als fürs Privat-Leben, den Unterschied zwischen Gut und Bös begriffen. Nur mußt Du die Unterscheidung machen: in der Staatskunst muß, obwohl die Grundregeln, die Du Dir eingeprägt hast, unerschütterlich und untrüglich bleiben, doch die Anwendung derselben nach Zeit und Umständen verschieden seyn. Man muß Lehrmeinungen, welche, obwohl unveränderlich in ihrer inneren Wahrheit, die Befangenheit der Zeit nicht in Reinheit will gelten lassen, mildern, aufschieben, und oft sogar aufgeben; man muß selbst die unzuverläßige Hoffnung, ein großes Gut zu erringen, der Gewißheit, ein kleineres zu erlangen, aufopfern; aber in der Moral des Privatlebens, welches sich größtentheils auf uns selbst bezieht, haben wir nicht das Recht, auch nur ein Jota von der Richtschnur unsers Verhaltens abzuweichen. Weder Zeit noch Umstände berechtigen uns hier zu einer Nachgiebigkeit, einem Wechsel. Die Reinheit der Gesinnung kennt keine Veränderung, die Rechtlichkeit flieht auch den Schatten eines Widerspruchs mit sich selbst. Wir müssen die gleiche Bahn verfolgen, — streng und ohne eine Blöße zu geben, in der festen Ueberzeugung, daß der Pfad des Rechts ist, wie die Brücke von der Erde zum Himmel in der mahometanischen Religion: wenn unser Fuß nur um ein Haar breit fehl tritt, so sind wir verloren."

In diesem Augenblick trat meine Mutter zu uns mit den Worten:

„Nun, mein lieber Henry, Alles ist fertig, wir haben keine Zeit zu verlieren."

Mein Oheim stand auf, drückte mir die Hand und ließ mir darin ein Taschenbuch zurück, das, wie ich nachher entdeckte, aufs Reichlichste ausgestattet war. Wir nahmen herzlichen und zärtlichen Abschied von einander, schritten durch die zwei Reihen der Dienerschaft, die in martialischer Rüstung da stand, die große Halle entlang, stiegen in den Wagen und fuhren davon mit der stürmischen Eile einer Novelle über fashionables Leben.

Digitized by Google

Neununddreißigstes Kapitel.

Die, si grave non est,
Quae prima iratum ventrem placaverit esca.
Hor.

Ich blieb nicht über ein paar Tage in der Stadt. Ich hatte noch nie viel von den Ergötzlichkeiten eines Badeorts gesehen, und meine Neigung zu Beobachtung von Charakteren erfüllte mich mit außerordentlichem Verlangen nach diesem Vergnügen. Dem gemäß reiste ich am ersten hellen Morgen nach Cheltenham ab. Ich war beim Eintritt in diese Stadt sehr überrascht; in solche Badeorte müßte man einen Fremden führen, um ihm einen vollständigen Begriff von dem umfassenden Wohlstand und dem allseitigen Luxus Englands zu geben. Unser Land hat in jeder Provinz, was Frankreich nur in Paris hat: eine der Heiterkeit, dem Müßiggang, dem Genuß geweihte Hauptstadt. London ist der einen Classe der Gesellschaft nach zu geschäftig, der andern nach zu prunkend, um einen Fremden, der nicht vortreffliche Empfehlungen in Privatcirkel mitbringt, zu vergnügen. Aber in Brighton, Cheltenham, Hastings, Bath, kann er so gut als in Paris alle Lustbarkeiten der Gesellschaft finden, ohne einen Menschen zu kennen.

Mein Wagen hielt vor dem —— Hotel. Ein wohlbeleibter, stattlicher Aufwärter, mit goldnen Schnallen an sehr saubern Pantalons, führte mich die Treppe hinauf. Ich fand mich in ein erträgliches Zimmer gegen die Straße logirt, das mit zwei Gemälden von Felsen und Flüssen ausgestattet war, nebst einem hübschen Schwarme Krähen, die über beiden schwebten — so natürlich als möglich, nur waren sie um etwas größer, als die Bäume. Ueber dem Kaminstück, wo ich sehnlichst einen Spiegel zu treffen gewünscht hätte, war ein Kupferstich, General Washington vorstellend, der eine Hand ausgestreckt hielt, wie die Mündung eines Theekessels; zwischen den zwei Fenstern (unvortheilhafte Anordnung!) war ein länglichter Spiegel, auf den ich sofort zueilte, und der mir das Vergnügen gewährte zu sehen, wie mein Antlitz die Farbe der Umhänge annahm, welche zu beiden Seiten des Spiegels hingen, so daß es einen lieblichen, ländlichen, blaßgrünen Schimmer bekam.

Ich fuhr erschrocken zurück, drehte mich um und sah den Kellner. Hätte ich mich im Spiegel in einer recht anmuthigen Beleuchtung von rosenfarbenen Umhängen gesehen, so hätte ich höflich und

Digitized by Google

lächelnd gesagt: „Haben Sie die Güte und bringen mir die Speisekarte.“ So wie es jetzt stand, brummte ich: „Bringt die Karte herauf und geht zum T — —.“

Der steife Aufwärter verbeugte sich feierlich und ging langsam ab. Ich sah mich noch einmal im Zimmer um und entdeckte noch weitere Prachtstücke, in einer Theebüchse und einem Buch bestehend. „Dem Himmel sey Dank!“ dacht' ich, „das kann doch keines von Jeremy Bentham seyn.“ Nein! es war der Cheltenhamer Wegweiser. Ich schlug das Kapitel: Ergötzlichkeiten, auf: Bal paré im Saal jeden — —, den Wochentag der genannt war, hab' ich ganz vergessen, aber es war eben der, an welchem ich in dem kleinen Prunkgemach des — — Hotel einzog.

„Dank dem Himmel!“ sagte ich bei mir selbst, als Bedos mit den Sachen eintrat, und gab ihm sogleich Befehl, Alles für den Bal paré im Saal auf halb zehn Uhr in Bereitschaft zu setzen. Der Aufwärter kam mit der Karte. Ich las: Suppe, Rippchen, Coteletten, geröstetes, gebratenes Fleisch u. s. w. Löwe, Vögel.“

„Geben Sie mir Suppe,“ sagte ich, „eine oder zwei Schnitten von einem Löwen und ein halb Dutzend Vögel!“

„Herr,“ sagte der förmliche Aufwärter, „Sie können nicht weniger als einen ganzen Löwen haben, und es sind nur zwei Vögel im Haus.“

„Ich bitte Sie,“ fragte ich, „sind Sie im Stand, Ihre Speisekammer von Exeter Change zu füllen, oder zieht man hier Löwen auf wie Geflügel?“

„Herr,“ antwortete der Aufwärter, ohne den Mund zu einem Lächeln zu verziehen, „man bringt uns jeden Tag die Löwen vom Land herein.“

„Was zahlt man dafür?“ fragte ich.

„Ungefähr drei und einen halben Schilling für das Stück, Herr;“

„Hm — der Markt muß in Afrika überfüllt seyn,“ dacht' ich und fragte wieder: „Aber wie richtet man denn ein solches Thier zu?“

„Wird gebraten und gefüllt, Herr, und in Corinthen-Sauce servirt.“

„Was? wie ein Hase?“

„Es ist ein Hase, Herr!“

„Was?“

„Ja, Herr, es ist ein Hase, aber wir nennen es Löwen wegen der Jagdgesetze.“

Digitized by Google

Glänzende Entdeckung! dacht' ich; da haben sie in Cheltenham eine neue Sprache; nichts bereichert doch den Geist so, wie das Reisen.

„Und die Vögel," sagte ich laut, „werden hoffentlich weder Colibri noch Strauße seyn?"

„Nein, Herr, es sind Rebhühner!"

„Gut denn! geben Sie mir Suppe, ein Hammelsrippchen und einen Vogel, wie man es hier nennt, und besorgen Sie es rasch!"

„Es soll gleich fertig seyn," antwortete der stattliche Aufwärter und ging ab.

Ist Etwas im Verlauf dieses angenehmen und abwechslungsreichen Lebens, über dessen Einförmigkeit und Plage junge Herren und Damen Verse machen, — ist im ganzen Verlauf desselben eine wahrhaft und gründlich widerwärtige Stunde, — so ist es die halbe Stunde vor dem Essen in einem fremden Gasthofe. Nichts destoweniger wußte ich mit Hülfe meiner Philosophie und des Fensters sie mit großer Geduld auszuwarten, und obgleich ich fast vor Hunger starb, trug ich, als man endlich das Essen ankündigte, erst noch die Gleichgültigkeit eines Weisen zur Schau. Ich spielte eine ganze Minute mit meiner Serviette, eh' ich die Suppe kostete, und ich langte nach den Speisen mit einer langsamen Würde, welche mir das Herz des stattlichen Kellners ganz und gar muß gewonnen haben. Die Suppe war etwas besser als heißes Wasser; und die Cotellete in ihrer scharfen Brühe etwas besser als Leder in Essig; dennoch griff ich mit dem Eifer eines Irländers an und schwemmte sie mit einer Flasche des schlechtesten Getränks hinunter, das je mit dem ehrwürdigen Namen Claret prahlte. Der Vogel war zäh genug, um für einen Strauß in verjüngtem Maßstab zu gelten, und ich fühlte seinen Geist um sein Grab in meinem Magen, wohin er gebannt war, diesen ganzen Abend und einen guten Theil des folgenden Tags rumoren, da ihn dann ein Glas Curaçao zur Ruhe brachte.

Nach diesem glänzenden Mahle streckte ich mich auf meinen Sessel zurück mit der Behaglichkeit eines Mannes, der ganz gut gespeist, und verdämmerte die Zeit bis zum Ankleiden. „Soll ich jetzt," dacht' ich, als ich mich vor den Spiegel stellte, „soll ich der fashionablen Welt von Cheltenham sanftes Ergötzen, oder erhabenes Staunen bereiten? Ah bah! die letztere Manier ist zu gemein, Byron hat sie in Verruf gebracht. Laß diese Kette drin liegen, Bedos;

Digitized by Google

ich lege — den ſchwarzen Rock, Weſte und weite Beinkleider an. Streiche mir das Haar ſo glatt als nur möglich und gib meiner ganzen Perſon das Ausſehen anmuthiger Nachläßigkeit."

„Oui Monsieur, je comprends," antwortete Bedos.

Bald war ich angekleidet, — denn der Entwurf iſt es, nicht die Ausführung, was bei allen großen Unternehmungen Ueberlegung und Zeit braucht. Die That ſelbſt kann nie zu raſch ſeyn. Eine Sänfte ward beſtellt und Henry Pelham verfügte ſich in den Saal.

Vierzigſtes Kapitel.

Jetzt ſchau, da aufgeputzt zum muntern Tanz'
Viel holde Jungfrau'n, ſchmucker Jungen Kranz:
Der weite Saal nimmt auf manch frohen Gaſt,
Die Flur erdröhnt, gedrückt von ſchöner Laſt.

Die Tanzkunſt.

Page. Sein Name, Herr, iſt Torrell.

Richard III.

Beim Eintritt ſah ich einige Köpfe zur Melodie des: „die Kirſchen reifen" ſich heben und ſenken. Eine ganze Reihe ſteifer Hälſe, in Cravatten von tadelloſeſter Stärke und Höhe ſtand gerade vor mir. Ein großer, dünner, junger Mann mit ſchwarzen, ſtraffen, auf Eine Seite gekämmten Haaren, zog ein Paar weiße Woodſtocker Handſchuhe an und gab ſich das Ausſehen, mit der äußerſten Gleichgültigkeit des guten Tons ſich rings im Saal umzuſchauen.

„Ah, Ritſon," ſagte ein anderer junger Cheltenhamer zu dem Ritter mit den Woodſtocker Handſchuhen, „haben Sie noch nicht getanzt?"

„Nein, Smith, auf Ehre," antwortete Herr Ritſon, „es iſt ſo übermäßig heiß; kein faſhionabler Mann tanzt jetzt; es iſt nicht das Wahre."

„Wie?" erwiederte Herr Smith, der gar gutmüthig ausſah, einen blauen Rock mit metallnen Knöpfen, eine goldne Stecknadel am Halstuch und kurze Beinkleider trug, „wie? man tanzt doch auf den Almacks, oder nicht?"

„Nein, auf Ehre, murmelte Herr Ritſon, „nein, ſie gehen nur eine Quadrille oder ſpinnen einen Walzer, wie mein Freund Lord Bobadob es nennt; weiter nichts! — nein, weg mit dem Tanzen, es iſt ſo gemein!"

Digitized by Google

Ein derber Mann von rother Gesichtsfarbe, mit feuchtem, kastanienbraunem Haar, ungefähr dreißig alt, in einer bewunderungswürdig feinen Weste, aber einem schlecht gewaschnen Busenstreif, trat jetzt zu den Herrn Ritson und Smith.

„Ah, Sir Ralf," rief Smith, „was machen Sie, alle Tage auf der Jagd vermuthlich?"

„Ja, alter Hahn," erwiederte Sir Ralf, „bin hinter dem Fuchs her gewesen, bis ich ganz dahin war; — ein superbes Jagen! Bei Gott, Sie sollten meinen Grauschimmel gesehen haben, Smith! Bei Gott, er setzt superb!"

„Jagen Sie auch, Ritson, oder nicht?" fragte Herr Smith.

„Ja wohl," erwiederte Herr Ritson, affectirt mit seinen Woodstocker Handschuhen spielend, „ja, aber nur in Leicestershire bei meinem Freund Lord Bobadob; es ist nicht das Wahre, sonst wo zu jagen, es ist so gemein."

Sir Ralf stierte den Redenden mit stummer Verachtung an, während Herr Smith, wie der Esel zwischen den Heubündeln, schwankend in der Mitte zwischen den sich entgegengesetzten Verdiensten des Baronet's und des Stutzers stand. Mittlerweile stratzte ein lächelndes, nickendes, geziertes, weibliches Geschöpf, mit Locken und Blumen gegen das Trio daher.

„Nun wahrhaftig," sagte sie mit geziert näselndem Tone, „Herr Smith, jetzt sollten Sie tanzen, ein fashionabler junger Mann wie Sie, — ich weiß nicht, was die jungen Damen von Ihnen denken werden."

Und die schöne Verführerin lachte bezaubernd.

„Sie sind sehr gütig, Mrs. Dollimore," erwiederte Herr Smith erröthend und mit einer tiefen Verbeugung, „aber Herr Ritson sagt mir, es sey nicht das Wahre zu tanzen."

„Oh!" rief Mrs. Dollimore, „dann ist er das nichtswürdigste, eingebildetste Geschöpf! Folgen Sie seinem Beispiel nicht, Herr Smith!" Und wieder schlug die gute Dame ein unmäßiges Gelächter auf.

„Nein, Mrs. Dollimore, sagte Herr Ritson, indem er mit der Hand durch sein abscheuliches Haar fuhr, „Sie sind zu streng! Sagen Sie mir, Mrs. Dollimore, kommt die Gräfin St. A — — hierher?"

„Nun wahrhaftig, Herr Ritson, Sie, die Krone der fashionablen Welt, sollten das besser wissen als ich; aber ich höre so."

Digitized by Google

„Kennen Sie die Gräfin," ſagte Herr Smith mit reſpektvoller Ueberraſchung zu Ritſon.

„O, ſehr gut!" erwiederte der Coryphäe von Cheltenham, ſeinen Woodſtocker Handſchuh hin und her ſchwenkend, „ich habe oft mit ihr auf den Almacks getanzt."

„Iſt ſie eine gute Tänzerin?" fragte Mrs. Dollimore.

„O eine vortreffliche," antwortete Herr Ritſon, „ſie hat ſo eine hübſche, vornehme, kleine Figur."

Sir Ralf, augenſcheinlich dieſer faſhionablen Unterhaltung ſatt, trollte ſich ſeines Wegs.

„Bitte," ſagte Mrs. Dollimore, „wer iſt der Gentleman?

„Sir Ralf Rumford," erwiederte Smith lebhaft, „mein ſehr guter Freund von Cambridge her."

„Ich wäre begierig zu wiſſen, ob er ſeinen Aufenthalt hier lang nehmen wird?" ſagte Mrs. Dollimore.

„Ja, ich glaube es," erwiederte Herr Smith, „wenn wir ihm denſelben angenehm machen."

„Sie müſſen ihn mir doch ja gewiß vorſtehen!" ſagte Mrs. Dollimore.

„Ich werde es thun, mit großem Vergnügen, ſagte der gutmüthige Herr Smith.

„Iſt Sir Ralf ein Mann von Ton?" erkundigte ſich Herr Ritſon.

„Er iſt Baronet," ſagte Herr Smith mit Nachdruck.

„Ah! erwiederte Herr Ritſon, „aber er kann ein Mann von Stand ſeyn, ohne auch ein Mann vom guten Ton zu ſeyn."

„Sehr wahr," lispelte Mrs. Dollimore.

„Ich weiß nicht," erwiederte Smith mit dem Ausdruck ſtaunender Ueberraſchung, „aber er hat ſiebentauſend Pfund jährlich."

„Hat er, in Wahrheit?" rief Mrs. Dollimore überraſcht und in ihrem natürlichen Ton, und in dieſem Augenblick trat eine junge Dame, in Locken und Blumen wie ſie ſelbſt, zu ihr und redete ſie mit dem zärtlichen Namen: Mama! an.

„Haſt Du getanzt, meine Liebe?" fragte Mrs. Dollimore.

„Ja Mama, mit Capitän Johnſon."

„Oh!" ſagte die Mutter mit einem Kopfſchütteln; ſie gab ihrer Tochter einen vielſagenden Wink, und dann gingen ſie miteinander an das andre Ecke des Saals, ſich über Sir Ralf Rumford und ſeine ſiebentauſend Pfund jährlich zu beſprechen.

Digitized by Google

„Gut," dacht' ich, „ein hübsches Volk das! Gehen wir etwas weiter in das Land der Wilden hinein," und mit diesen Gedanken schritt ich in die Mitte des Saals vor.

„Wer ist das?" fragte Herr Smith, ziemlich laut flüsternd, als ich an ihm vorbei ging.

„Auf Ehre, antwortete Ritson, „ich kenn' ihn nicht; aber es ist ein verteufelt hübsch aussehender Bursch, ganz genteel!"

„Dank Ihnen, Herr Ritson," sagte meine Eitelkeit, „Sie sind doch nicht so ganz widerwärtig."

Ich blieb stehen, die Tanzenden zu betrachten; ein achtbar aussehender Herr mittleren Alters stand neben mir. Gemeine Leute, wenn sie über die vierzig hinaus sind, werden gesellig. Mein Nachbar räusperte sich zweimal und machte Anstalt mich anzureden.

„Ich muß ihm Muth machen," dachte ich und so wandte ich mich mit dem gutmüthigsten Ausdruck gegen ihn.

„Ein hübscher Saal, das!" begann der Mann augenblicklich.

„Ja wohl," sagte ich mit einem Lächeln, „und vortrefflich gefüllt."

„Oh, Sir!" antwortete mein Nachbar, „Cheltenham ist nicht mehr, was es vor fünfzehn Jahren war. Ich habe bis auf eintausend zweihundert und fünfzig Personen in diesen Mauern gesehen," (gewisse Leute sind immer so verdammt genau in ihren Angaben) „ja Sir," fuhr mein laudator temporis acti fort „den halben hohen Adel obendrein."

„In der That!" rief ich mit einem der erhaltnen Belehrung angemeßnen Erstaunen, „aber die Gesellschaft ist noch sehr gut, oder nicht?"

„O, sehr genteel," erwiederte der Mann, „doch nicht mehr so glanzvoll als sie früher war."

„Ich bitte," sagte ich mit einem Blick auf die Herren Ritson und Smith, „wissen Sie, wer diese Gentlemen sind?"

„Sehr gut," erwiederte mein Nachbar, „der große, junge Mann ist Herr Ritson; seine Mutter hat ein Haus in Bakerstreet und gibt elegante Gesellschaften. Ein sehr genteeler, junger Mann, aber ein unerträglicher Stutzer."

„Und der andre," fragte ich.

„Ah, das ist Herr Smith; sein Vater war ein großer Kaufmann, der kürzlich starb und jedem seiner Söhne dreißigtausend Pfund hinterließ; der junge Smith ist ein anstelliger Mann und möchte gern sein Geld mit Verstand anbringen. Er hat eine große Leidenschaft

Digitized by Google

für das große Leben und hält ſich deßwegen ſo ſehr an Herrn Ritſon, der ganz dieſelbe Neigung hat."

„Er hätte ſich kein beßres Muſter wählen können," ſagte ich.

„Ja wohl," fuhr mein Cheltenhamer Asmodeus mit naiver Einfalt fort, „aber ich hoffe, er wird ſeine Einbildung nicht zugleich mit ſeiner Eleganz von ihm annehmen."

„Ich ſterbe," ſagt' ich bei mir ſelbſt, „wenn ich mit dieſem Geſellen noch länger ſpreche," und ich wollte mich eben wegſtehlen, als eine große, ſtattliche Wittwe mit zwei magern, leibarmen Töchtern in den Saal trat. Ich konnte nicht widerſtehen, noch zu bleiben und mich nach ihren Namen zu erkundigen.

Mein Freund ſah mich auf dieſe Frage mit ſehr veränderter und faſt verachtender Miene an.

„Wer?" ſagte er, „nun die Gräfin Babbleton und ihre zwei Töchter, die ehrenwerthe Lady Jane Babel und die ehrenwerthe Lady Mary Babel. Sie machen die große Welt von Cheltenham aus," fuhr er fort, „und es iſt eine ſchöne Sache, in ihren Kreis kommen zu dürfen."

Mittlerweile ſtolzierten Lady Babbleton und ihre zwei Töchter unter Verbeugungen und Nicken zu beiden Seiten gegen die vor ihnen ſich theilenden Reihen, welche mit der tiefſten Ehrerbietung grüßten, durch den Saal. Mein geübtes Auge entdeckte im Augenblick, daß Lady Babbleton, trotz ihres Titels und ſtattlichen Ausſehens, im höchſten Grad das Gegentheil von gutem Ton war, und die Töchter (die nicht ſowohl dem Skelett als dem Geſpenſt eines Schaafs glichen,) hatten das Anſehen ſaurer Leutſeligkeit, das gegen das Benehmen höherer Geſellſchaft ſo ſehr als immer möglich abſtach.

Ich war äußerſt begierig, wer und was ſie ſeyen. In den Augen der Cheltenhamer waren ſie nur die Gräfin und ihre Töchter, und eine weitere Erläuterung würde ganz überflüßig erſchienen ſeyn; eine weitere Erläuterung indeſſen war ich feſt entſchloſſen mir zu verſchaffen, und durchſchritt den Saal in tiefem Nachdenken über die Art und Weiſe, wie dieſe Entdeckung zu machen wäre, als ich durch die Stimme Sir Lionel Garrets aufmerkſam gemacht wurde; ich wandte mich um und zu meiner unausſprechlichen Freude gewahrte ich den würdigen Baronet.

„Gott ſegne mich, Pelham," ſagte er, „wie entzückt bin ich, Sie zu ſehen. Lady Harriett, hier iſt Ihr alter Liebling, Herr Pelham."

Digitized by Google

Lady Harriett war lauter Lächeln und Vergnügen. „Geben Sie mir den Arm," sagte sie, „ich muß hin und mit Lady Babbleton reden — verhaßtes Weib!"

„Erklären Sie mir, theure Lady Harriett," sagte ich, „was denn diese Lady Babbleton ist?"

„Nun, sie war eine Putzmacherin und heirathete den verstorbnen Lord, der ein Dummkopf war. Voilà tout."

„Ganz befriedigend," sagte ich.

„Oder: „kurz und süß, wie Lady Babbleton sagen würde," erwiederte Lady Harriett lachend.

„Im Gegensatz zu ihren Töchtern, die lang und sauer sind."

„O, Sie Satiriker!" sagte die gezierte Lady Harriett (die nur um drei Grad besser war, als die Cheltenhamer Gräfin), „aber sagen Sie mir, wie lang sind Sie schon in Cheltenham?

„Ungefähr vier und eine halbe Stunde."

„Dann kennen Sie die Merkwürdigkeiten des Orts noch nicht?"

„Nein."

„Gut! lassen Sie mich Lady Babbleton abfertigen, und dann will ich mich ganz Ihnen als Wegweiserin widmen."

Wir gingen auf Lady Babbleton zu, welche ihre Töchter schon vergeben hatte und in einsamer Würde am Ende des Saales saß.

„Meine theure Lady Babbleton!" rief Lady Harriett und ergriff beide Hände der Wittwe. „Ich bin so erfreut, Sie hier zu finden und wie gut Ihr Aussehen ist! Und ihre bezaubernden Töchter, wo sind sie? Süße Mädchen! Und wie lang sind Sie schon hier?"

„Wir sind eben erst gekommen," antwortete die weiland Putzmacherin, halb aufstehend und ihre Federn in steter Bewegung aufsträubend, wie ein nervenkranker Papagei, „wir müssen uns eben auch in die Stunden der neuen Zeit fügen, Lady Arriett, obgleich ich für meinen Theil die alte Sitte vorziehe, frühe zu speisen und die Lustbarkeiten vor Mitternacht zu beschließen, aber ich suche die frühen Stunden so viel möglich einzuführen. Ich denke es ist eine Pflicht, die wir der Gesellschaft schuldig sind, Lady Arriett, die Sittlichkeit durch unser Beispiel aufzumuntern. Wozu hätten wir sonst unsern Rang?" Und mit diesen Worten erhob sich die Ladentisch-Gräfin mit dem erbaulichsten Ausdruck sittlichen Ernstes.

Lady Harriett sah mich an, und da sie in meinem Auge die sprechendste Aufforderung, weiter zu gehen, las, so fuhr sie fort: „welche von den Quellen hier besuchen Sie Lady Babbleton?"

Digitized by Google

„Alle," erwiederte die huldvolle Wittwe. „Ich ermuthige gern die armen Leute hier; ich habe keinen Begriff davon, wie Einer deßwegen ſtolz ſeyn kann, weil er einen Titel hat, Lady Arriett!"

„Nein," verſetzte die würdige Ehegenoſſin Sir Lionel Garrett's. „Jedermann ſpricht von Ihrer Herablaſſung, Lady Babbleton; aber fürchten Sie nicht, ſich ſelbſt etwas zu vergeben, wenn Sie überall hin gehen?"

„Oh," antwortete die Gräfin, „ich verſtatte ſehr Wenigen den Zutritt in meinen Kreis zu Hauſe, aber ich gehe in gemiſchte Geſellſchaft," und dann flüſterte ſie, mit einem Blick auf mich, der Lady Harriett ins Ohr: „Wer iſt der hübſche, junge Gentleman?"

„Herr Pelham," erwiederte Lady Harriett und zu mir ſich wendend ſtellte ſie uns einander förmlich vor.

„Sind Sie in Verwandtſchafts-Verhältniß zu Lady Frances Pelham?" fragte die Wittwe.

„Nur ihr Sohn," ſagte ich.

„Ach, wie hübſch!" rief Lady Babbleton, „welch artige, elegante Frau iſt das! Sie geht nicht viel aus, oder doch? Ich treffe ſie nicht oft."

„Es iſt mir auch nicht wahrſcheinlich, daß Mylady ſie oft treffen ſollten. Sie geht nicht in gemiſchte Geſellſchaft."

„Jeder Stand hat ſeine Pflichten," ſagte Lady Harriett mit Ernſt; „Ihre Mutter, Herr Pelham, kann ihren Kreis beſchränken, ſo viel es ihr gefällt; aber der hohe Rang von Lady Babbleton erheiſcht größere Herablaſſung; gerade wie die Herzoge von Suſſex und Glouceſter an manchen Ort hingehen, wohin weder Sie noch ich gehen würden."

„Sehr wahr," ſagte die argloſe Wittwe, „und dies iſt eine ſehr feine Bemerkung! Waren Sie letzten Winter in Bath, Herr Pelham?" fuhr die Gräfin fort, deren Gedanken von Gegenſtand zu Gegenſtand in völliger Regelloſigkeit überſprangen.

„Nein, Lady Babbleton, ich war unglücklicherweiſe an einem minder ausgezeichneten Ort."

„Welcher war dieß?

„Paris!"

„Ah, in der That? Ich bin nie draußen geweſen; ich meine, Perſonen von gewiſſem Stand ſollten England nicht verlaſſen; ſie ſollten zu Hauſe bleiben und die vaterländiſchen Manufacturen aufmuntern."

„Ah!“ rief ich und betrachtete der Lady Babbleton Shawl, „welch ein hübsches Manchester-Muster das ist!“

„Manchester-Muster!“ rief die erstarrte Peerin aus, „wie! es ist ein ächter Cachemire; Sie denken doch nicht, Herr Pelham, ich trage etwas Englisches?“

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung, Mylady. Ich verstehe mich nicht auf Kleider, aber, um auf unsern Gegenstand zurückzukommen: ich bin ganz Ihrer Meinung, daß wir unsere vaterländischen Manufacturen aufmuntern müssen und nicht ins Ausland gehen; aber man kann es nicht lang auf dem Festland aushalten, selbst wenn man dort angeködert wird. Man verlangt bald wieder nach Haus.“

„Sehr fein bemerkt,“ versetzte Lady Babbleton, „das nenn' ich ächten Patriotismus und Sittlichkeit. Ich wünschte, alle junge Männer heut zu Tage wären wie Sie! O, Lieber! da kommt einer meiner größten Lieblinge auf uns zu — Herr Ritson! Kennen Sie ihn? Soll ich Sie vorstellen?“

„Gott verhüt es!“ rief ich aus, im Schrecken ganz meine Artigkeit und meine Rolle vergessend. „Kommen Sie, Lady Harriett, suchen wir Sir Lionel auf;“ und rasch auf dies Wort nahm Lady Harriett wieder meinen Arm, nickte der ady Babbleton ihren Abschiedsgruß zu und ging mit mir an eine dunklere Stelle des Saals.

Hier überließen wir uns eine Zeitlang unserm Lachen, bis ich zuletzt, der Cheltenhamer Cleopatra überdrüßig, Lady Harriett an ihr Versprechen erinnerte, mir die verschiedenen Personen der Versammlung zu nennen.

„Eh bien, d'abord,“ begann Lady Harriett, „Sie bemerken diese sehr kleine Person, die etwas mehr als nur Neigung zu einem Embonpoint hat?“

„Wie, das kleine Ding, wie ein chinesischer Tummler — dieser alte Kleider-Ständer — dieses fußgroße Quadrat von Sterblichkeit, mit dem Wasservogel-Gesicht wie eine Löffelgans?“

„Eben diese,“ sagte Lady Harriett lachend. „Das ist Lady Gander; sie gibt sich für eine Gönnerin der Literatur aus und hält wöchentlich Soirées in London für alle Zeitungs-Poeten. Auch verliebt sie sich alljährlich und giebt dann ihren Sängern auf, Sonette zu schreiben; ihr Sohn hat eine sehr kindliche Zärtlichkeit für ein Witthum von jährlichen zehntausend Pfund, die sie an solche Feste und Narrheiten wegwirft; und um sich in Besitz davon zu setzen, erklärt er die gute Dame für närrisch. Die Hälfte ihrer Bekannten

hat er durch Bestechung oder Ueberredung für seine Behauptung gewonnen; die andre Hälfte behauptet steif und fest ihre Vernünftigkeit; und in Wahrheit: ihre eigne Meinung ist, was diesen Punkt betrifft, getheilt. Sie hat nämlich die Gewohnheit zu trinken in einem aller Sentimentalität zuwiderlaufenden Grade; wenn sie nun im Anfall der Trunkenheit ist, so gibt sie, was ihr zur Last gelegt wird, zu, — fleht um Barmherzigkeit und Branntwein und schleppt sich wie eine Magdalene zu Bette; aber wenn sie am andern Morgen wieder zu sich kommt, so ändert sich Alles: sie ist eine mißhandelte Frau, eine verfolgte Heilige, ein weiblicher Sophokles — für närrisch erklärt, nur weil sie ein Wunder der Welt sey. Der arme Harry Darlingthon besuchte sie dieser Tage in der Stadt; er fand sie in einem großen Sessel sitzend, umringt von einem ganzen Schwarm Anhänger, welche sich, und zwar keineswegs sotto voce, stritten, ob Lady Gander närrisch sey oder nicht. Henry wird sogleich als Zeuge angesprochen: „Ist dies," sagte der Eine „kein Beweis der Narrheit?" „Ist das nicht ein Zeichen, daß sie compos mentis ist?" rief der Andre. „Ich rufe Sie zum Zeugen auf, Herr Darlington," riefen Alle. Inzwischen saß der Gegenstand der Unterhaltung in einem Zustand trunkener Gefühllosigkeit da, drehte den Kopf zuerst auf die eine, dann auf die andre Seite und winkte allen Streitenden zu, als stimmte sie Jedem bei. Doch genug von ihr. Bemerken Sie jene Dame in —"

„Guter Himmel," rief ich und fuhr auf, „ist das — kann das Tyrrell seyn?"

„Was ist es mit diesem Mann?" rief Lady Harriett.

Ich fand sogleich meine Fassung wieder und nahm meinen Sitz wieder ein. „Ich bitte um Vergebung, Lady Harriett," sagte ich, „aber ich meine, ja ich bin dessen gewiß, ich sehe hier einen Menschen, dem ich einmal unter sehr besondern Umständen begegnete. Bemerken Sie den schwarzen Mann in tiefer Trauer, der eben in den Saal trat und jetzt mit Sir Ralf Rumford spricht?"

„O ja, es ist Sir John Tyrrell," erwiederte Lady Harriett, „er kam gestern erst nach Cheltenham. Seine Geschichte ist sehr sonderbar."

„Was ist es damit?" fragte ich mit Lebhaftigkeit.

„Nun — er war der einzige Sohn einer Seitenlinie der Tyrrells, einer sehr alten Familie, wie der Name bezeugt. Er trieb sich einige Jahre meist in einer Gesellschaft von Roués um und war wegen seiner affaires du coeur berühmt. Sein Vermögen reichte

indeß für seinen Aufwand durchaus nicht hin; er legte sich auf's Spiel und verlor den Rest seiner Habe. Er ging außer Lands und wurde viel in den gemeinen Spielhäusern in Paris gesehen, wo er auf unwürdige und unsichre Weise sich das Leben fristete, bis vor ungefähr drei Monaten zwei Personen, welche zwischen ihm und den Titeln und Vermögen der Familie gestanden waren, starben, und er so höchst unerwarteter Weise an ihre Stelle trat. Man sagt, er sey im äußersten Mangel und Elend zu Paris in einem kleinen Stübchen aufgefunden worden; doch wie dieß auch seyn mag, jetzt ist er Sir John Tyrrell, hat ein sehr großes Einkommen und trotz einer gewissen Derbheit des Betragens, das er sich wahrscheinlich bei seiner gemeinen Gesellschaft angeeignet, zu der er sich in der letzten Zeit hielt, ist er doch sehr beliebt und selbst bewundert bei der kleinen Gesellschaft von gutem Ton in Cheltenham.

In diesem Augenblick ging Tyrrell an uns vorüber; mein Auge traf auf seines, er stutzte und erröthete heftig. Ich verbeugte mich; er schien einen Augenblick unentschieden, welches Betragen er annehmen solle, — doch nur einen Augenblick; dann erwiederte er meinen Gruß mit dem Anschein großer Herzlichkeit, nahm mich mit Wärme bei der Hand, drückte sein Entzücken aus, mich zu sehen, fragte nach meiner Wohnung und versprach mich gewiß zu besuchen. Mit diesem Versprechen entschlüpfte er und war bald im Gedränge verschwunden.

„Wo trafen Sie mit ihm zusammen? fragte Lady Harriett.

„In Paris!"

„Was! war er dort in anständiger Gesellschaft?"

„Ich weiß nicht," war meine Antwort. „Gute Nacht, Lady Harriett," und mit dem Ausdruck der äußersten Mattigkeit nahm ich meinen Hut und verschwand aus diesem buntscheckigen Quodlibet von fashionabler Gemeinheit und pöbelhafter Vornehmheit.

Vierzigstes Kapitel.

— — Gar manches Fräulein
Betrachtet' ich mit Fleiß, und manches Mal
Brachr' ihrer Jungen Harmonie in Knechtschaft
Mein allzu eitles Ohr. —
— — Doch Ihr, o Ihr
So ohne Gleichen, so vollkommen, seyd
Vom Besten jeglichen Geschöpfs erschaffen.
Der Sturm.

Du wirst Dir leicht denken können, lieber Leser, der Du im ganzen Verlauf dieser Geschichte mein Vertrauter gewesen, und den

ich, so sehr Du bis jetzt Ursache haben magst, nur wenig von mir zu halten, bereits als meinen Bekannten und Freund liebe, Du wirst Dir leicht denken können, wie mich das unerwartete Zusammentreffen mit meinem alten Helden vom Spielhaus überraschte. Ich war in der That ganz betäubt über den plötzlichen, sonderbaren Umschwung seiner Verhältnisse, seit wir uns zuletzt sahen. Meine Gedanken schweiften sogleich zu jener Scene und zu dem geheimnißvollen Zusammenhang zwischen Tyrrell und Glanville zurück. Wie mochte der Letztere die Kunde von seines Feindes Glück aufnehmen? War seine Rache jetzt gesättigt, oder durch welche Mittel konnte er sie jetzt zu befriedigen suchen?

Tausend solche Gedanken beschäftigten und verwirrten mein Gemüth bis gegen Morgen, wo ich Bedos ins Zimmer rief, um mich mit Vorlesen einzuschläfern. Er schlug ein Schauspiel von Delavigne auf und beim Anfang der zweiten Scene war ich im Land der Träume.

Ich erwachte um 2 Uhr, kleidete mich an, schlürfte meine Chokolade, und stand im Begriff meinen Hut aufs vortheilhafteste aufzusetzen, als ich folgendes Billet erhielt:

„Mein lieber Pelham!

Me tibi commendo. Ich hörte diesen Morgen in Ihrem Gasthof, daß Sie hier seyen; mein Herz wurde bei dieser Nachricht ein Haus der Freude. Ich wollte Sie vor zwei Stunden besuchen, aber wie Antonius schwärmen Sie bis tief in die Nacht hinein; — ach, daß ich auch mit Shakspeare fortfahren könnte, Sie seyen dennoch auf! Ich komme eben von Paris, diesem umbilicus terrae, und meine Abenteuer, seit ich Sie nicht mehr sah, will ich, zu Ihrem besondern Vergnügen, weil ich Sie liebe, Ihnen offenbaren. Aber Sie müssen mich mit einer Zusammenkunft erfreuen. Bis dies geschieht: soll die Macht der Götter Sie beschirmen.

Vincent."

Der Gasthof, von welchem aus Vincent dieses Schreiben erließ, war in der nämlichen Straße wie meine Caravanserai, und so eilte ich unverzüglich dahin. Ich fand meinen Freund vor einem mächtigen Folianten sitzen, von welchem er mir vergeblich die Ueberzeugung beizubringen suchte, er beabsichtige ernstlich, denselben zu lesen. Wir grüßten uns mit der größten Herzlichkeit.

„Aber wie," begann Vincent, nachdem die erste Wärme des

Willkomms vorüber war, „wie soll ich Ihnen zu Ihren neuen Ehren Glück wünschen? Ich war nicht darauf vorbereitet, Sie aus einem Roué in einen Senator verwandelt zu finden.

Im Stimmensammeln wart Ihr keck,
Jetzt steht auch fest in Eurem Eck,
Ganz still und rührt Euch nicht vom Fleck,
Nicht gelacht und gezischt!
Doch hebt den Arm zu ihrem Schreck,
Bevor sie entwischt.

So sagt Burns; — ein Rath, der, wenn man ihn auslegt, darauf hinausläuft: Sie sollen die Ratzen der St. Stephans-Kirche in Schrecken setzen."

„Ach," sagte ich, „für alle Mäusefallen in diesem Hause muß man auch Köder haben."

„Ja, aber eine Ratze beißt an jedem Käse an, vom Glocesterbis zum Parmesankäse, und Sie können leicht ein Stück irgend einer Art auftreiben. Da wir von dem Haus sprechen, sahen Sie schon in der Zeitung, daß der bürgerliche Senator Aldermann W. — — in Cheltenham ist?"

„Ich wußte es nicht. Ich denke, er stopft sich mit Reden und Schildkröten für die nächste Saison."

„Wie wunderbar," sagte Vincent, „Eure städtischen Würden Einem die Zunge lösen! Sobald Einer einmal Bürgermeister geworden, dünkt er sich mindestens die Fähigkeiten eines Tullius zu besitzen. In Wahrheit, Venables fragte mich neulich, was das lateinische Wort für Sprudel sey, und ich sagte ihm Hippomanes oder ein rasender Geifer von Mairen." *

Nachdem ich mittelst meiner Lachmuskeln den Witzen Lord Vincents den schuldigen Tribut dargebracht, schlug Vincent seinen Folianten zu, rief nach seinem Hut, und wir schlenderten auf die Straße. Als wir an einer Buchhandlung vorbei gingen, hatte sich eine ganze Schaar von Stutzern der letzten Nacht auf den Bänken vor den Ladenfenstern gelagert.

„Bitte, Vincent," sagte ich, „bemerken Sie diese würdigen Leute, und besonders den langen, magern, jungen Mann im blauen Frack und lederfarbener Weste; das ist Herr Ritson, der De Rous (d. h. der vollendetste Gentleman) des Platzes.

„Ich seh' ihn," antwortete Vincent, „er scheint die glücklichste

*) Wortspiel, das sich nicht ganz wiedergeben läßt.

Miſchung von natürlicher Plumpheit und künſtlicher Zierlichkeit. Er erinnert mich an das Gemälde des großen Ochſen im goldenen Rahmen."

„Oder an eine in Bloomsbury-Square zubereitete Schüſſel, mit gelben Rübenſchnitzeln zur Verzierung eingefaßt," ſagte ich.

„Oder an einen flanellenen Unterrock mit einem feinen Kreppkleid darüber," ſetzte Vincent hinzu. „Nun, nun, dieſe Nachahmer ſind bei alle dem nicht ſchlimmer als die Originale. Wann gehen Sie in die Hauptſtadt?"

„Nicht früher, als bis meine ſenatoriſchen Pflichten mich dahin rufen."

„Bleiben Sie bis dahin hier?"

„Wie es den Göttern gefällt. Aber uns Himmelswillen! Vincent, welch ein wunderſchönes Mädchen!"

Vincent wandte ſich um. „O Dea certe" murmelte er und blieb ſtehen.

Der Gegenſtand unſerer Bewunderung ſtand an einem Eckladen, und wartete, wie der Augenſchein lehrte, auf Jemand, der innen war. In dem Augenblick, da ich ſie zuerſt erblickte, war ihr Angeſicht mir ganz zugekehrt. Nie hab' ich ein nur halb ſo liebliches Antlitz geſehen. Sie ſchien etwa zwanzig Jahr alt; ihre Haare waren vom reichſten Kaſtanienbraun, und ein goldener Schimmer ſpielte durch ihr Dunkel hindurch, als hätte ſich ein Sonnenſtrahl in dieſen üppigen Locken gefangen und ränge jetzt vergebens ſich zu befreien. Ihre Augen waren von hellem Nußbraun, groß, tief und um einen neumodiſchen Ausdruck zu gebrauchen, durch lange und ſehr dunkle Wimpern ſanft gedämpft. Ihre Geſichtsfarbe allein würde ſie ſchon zu einer Schönheit gemacht haben, — ſie war ſo rein, ſo durchſichtig; — das Blut ſchimmerte darunter durch, wie Roſen unter einem ſpiegelhellen Bache; wenn, um meine Vergleichung zu rechtfertigen, Roſen Luſt hätten, unter ſolchen Verhältniſſen zu wachſen. Ihre Naſe hatte jene zarte, fein gezeichnete, ſo ſelten, außer an griechiſchen Statuen, vorkommende Form, welche den ſchärfſten und entſchiedenſten Umriß mit weiblicher Anmuth und Sanftheit verbindet, und der kurze geſchwungene Bogen, der von da gegen den Mund ſich herab ſenkte, war ſo zart, ſo luftig und köſtlich gebildet, daß es ſchien, als habe der Liebesgott ſelbſt die Brücke entworfen, die zu ſeinem ſchönſten und blüthenreichſten Eiland führte. Rechts vom Munde war ein Grübchen, das jedem Lächeln, jeder Bewegung der roſigen Lippen ſo genau entſprach, daß man geſchworen hätte, der Schatten jeder Empfindung

Digitized by Google

ſtreife darüber hin, wie der raſche Wechſel von Licht und Dunkel an einem Aprilhimmel in einem Thale ſich abſpiegelt. Sie war um etwas, aber nicht viel über die mittlere Größe hinaus; und ihr Wuchs, der all die erſte jugendliche Friſche des Mädchens mit den volleren Reizen der Frau verband, war ſo richtig, ſo zierlich abgerundet und vollendet, daß das Auge über die ganze Geſtalt hingleiten konnte, ohne die geringſte Härte oder Unebenheit, oder nur ein Atom zu viel oder zu wenig zu entdecken. Aber über dieß Alles war ein Licht, ein Glanz, ein durchdringender Geiſt ausgegoſſen, von dem man ſich auch nicht den ſchwächſten Begriff machen kann. Man hätte ſie an einer ſchattigen Quelle an einem Sommertag ſehen, man hätte ſie belauſchen müſſen unter Muſik und Blumen, dann wäre ſie Einem als die über beiden waltende Feenkönigin erſchienen. So weit die poetiſche Beſchreibung.

„Was ſagen Sie zu dieſem Weſen, Vincent?" fragte ich.

„Ich ſage, mit Theokrit in ſeinem Hochzeitgedicht auf Hel — —"

„Sagen Sie nichts dergleichen," fiel ich ihm ein, „ihre Gegenwart ſoll nicht durch die Reminiscenzen Ihres Gedächtniſſes entweiht werden." In dieſem Augenblick wandte ſich das Mädchen plötzlich um und ging wieder in den Laden hinein, an deſſen Thüre ſie geſtanden hatte. Es war ein kleiner Parfümerieladen. „Dem Himmel ſey Dank," ſagte ich, „daß ſie Wohlgerüche gebraucht. Zwiſchen welchen Düften kann ſie jetzt mit ihrer Wahl ſchwanken? Wählt ſie das vornehme Bouquet du Roi — den kühlenden Esprit de Portugal — die gemiſchten Köſtlichkeiten des mille fleurs, den weniger ausgezeichneten aber angenehm verſetzten miel — den ſüßen Maiahnung weckenden esprit de violettes, oder — — "

„Omnis copia narium," ſagte Vincent, „laſſen Sie uns hineingehen. Ich bedarf etwas Eau de Cologne."

Ich erwartete keine zweite Aufforderung; wir traten in den Laden. Meine Armida ſchmiegte ſich an den Arm einer alten Dame. Eine tiefe Röthe überflog ſie, als ſie uns eintreten ſah, und, wie es der Unſtern wollte, die alte Dame ſchloß ihren Handel einen Augenblick nachher, und ſo entfernten ſie ſich.

„Wer hätte dieſer rauhen Zone
Je zugetraut der Frauen Krone?"

bemerkte mein Begleiter ſehr richtig.

Ich antwortete nicht. Den ganzen übrigen Tag war ich zerſtreut und verſchloſſen, und Vincent, da er bemerkte, daß ich bei

Digitized by Google

seinen Scherzen nicht lachte, und bei seinen Citaten nicht den Mund verzog, erklärte, ich hätte mich sehr zu meinem Nachtheil verändert, und schützte eine Einladung vor, um eines so stumpfen Zuhörers los zu werden.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

Alle unsere Uebel kommen daher, daß wir nicht allein seyn können, daher das Spiel, der Luxus, die Verschwendung, der Wein, die Weiber, die Unwissenheit, der Neid, das Vergessen seiner selbst und Gottes.

La Bruyere.

Ich beschloß am folgenden Tag Tyrrell zu besuchen, da ich sah, daß er sein Versprechen, mir zuvorzukommen, nicht gehalten hatte, und es mir sehr daran lag, keine Gelegenheit zu verlieren, meine Bekanntschaft mit ihm fester zu knüpfen; demgemäß ließ ich durch meinen Bedienten Erkundigung über seine Wohnung einziehen. Ich erfuhr, er wohne mit mir im nämlichen Gasthof, und nachdem ich mich zuvor vergewissert, daß er zu Hause sey, suchte ich meinen Zügen den allergewinnendsten Ausdruck zu geben, und ließ mich vom Oberkellner auf das Zimmer des Spielers führen.

Er saß am Feuer, und schien müßig aber nachdenklich. Seine muskulöse und nicht unschöne Gestalt war in ein Hauskleid von reichem Brokat gehüllt, das mit unzierlicher nonchalance übergeworfen war. Seine Strümpfe hingen ihm über die Fersen herab, sein Haar war verworren, und das durch die halbzugezogenen Fenster-Vorhänge einströmende Licht blieb auf den grauen Locken ruhen, welche in die schwarze Fülle da und dort untermengt waren; und das schiefe Licht, in welchem zu sitzen er die Unklugheit oder das Unglück hatte (verhaßtes schiefes Licht! das ich selbst schon sorgfältig zu vermeiden anfange), ließ ganz die tiefen Falten sehen, welche Jahre und unordentliches Leben um Augen und Mund gezogen hatten. Ich war ganz betroffen über sein altes und abgemagertes Aussehen.

Er stand mit ziemlicher Artigkeit auf, als ich angemeldet wurde, und sobald sich der Aufwärter zurückgezogen hatte, ging er auf mich zu, ergriff meine Hand und sagte: „Lassen Sie mich Ihnen jetzt für die Aufmerksamkeit danken, die Sie mir früher erwiesen, da ich weniger im Stande war, meine dankbare

Digitized by Google

Anerkennung auszusprechen. Ich werde stolz darauf seyn, Ihre Bekanntschaft zu pflegen."

Ich antwortete ihm in der nämlichen Art und war im Lauf des Gespräches so unterhaltend, daß er bereit war, den Rest des Tags mit mir zuzubringen. Wir bestellten unsere Pferde auf 3 Uhr, und unser Essen auf 2 Uhr, und ich trennte mich von ihm, bis jene bereit wären, um ihm Zeit zu seiner Toilette zu lassen.

Während unsers Rittes sprachen wir meist von allgemeinen Gegenständen, von den vielen Unterschieden zwischen Frankreich und England, von Pferden, Weinen, Weibern, Politik, von Allem, nur nicht von Dem, was unsere Bekanntschaft gestiftet hatte. Seine Bemerkungen waren die eines kräftigen, ungeregelten Geistes, bei welchem die Erfahrung die Stelle des Nachdenkens vertreten mußte; in seinen Ansichten war eine Lockerheit — in seinen Meinungen eine Zügellosigkeit, worüber mir die Haare zu Berge standen, mir, der ich doch an Wüstlinge jeder Schule gewöhnt war; seine Philosophie war von der Art, welche für die erste Regel der Weisheit — die Verachtung hält. Von den Männern sprach er mit aller Bitterkeit des Hasses, von den Weibern mit der Leichtfertigkeit der Geringschätzung. Von Frankreich hatte er dessen Ausschweifungen gelernt, aber nicht den Anstand, wodurch es sie verfeinert; wenn seine Ansichten gemein waren, so war die Sprache, in die er sie kleidete, noch schmutziger; und Das, was die Moralität der höhern Klassen ausmacht, und was wohl kein Verbrecher frech genug seyn dürfte, zu verwerfen, die Religion, die keine Spötter, das Gesetzbuch, das keine Gegner hat — die Ehre unter Gentlemen, welche das bewegende Princip der Gesellschaft ausmacht, in der sie leben, diese schien er selbst in ihren innersten Grundgesetzen für eine Autorität zu halten, welcher nur die Unerfahrenheit der Jugend, nur die Leichtgläubigkeit romantischer Schwärmerei huldigen könne.

Alles zusammengenommen, stellte er sich mir dar als ein dreister, schlimmer Mensch, der noch genug Einsicht besaß, um zu begreifen, daß er ein Schurke sey, ohne jenen höhern Grad von Verstand, um einzusehen, daß er auf diese Weise am schlimmsten für seinen Vortheil sorge. Seine Keckheit war groß genug, um ihn gegen die Gefahren des Verbrechens gleichgültig zu machen, aber sie ging nicht so weit, daß er dieselben hätte aufsuchen und überwältigen mögen. Im Uebrigen ritt er lieber Trott als Galopp, that sich etwas auf seine Mannhaftigkeit zu Gute, trug hirschlederne

Handschuhe, trank Portwein par préférence, und betrachtete Rostbraten und Austern als die delikatesten Schüsseln auf dem ganzen Speiszettel. Der Leser sollte jetzt, dünkt mich, ein ziemlich deutliches Bild seines Charakters haben.

Nach dem Essen, als wir die zweite Flasche ausstachen, schien mir die Gelegenheit geeignet, ihn über seine Bekanntschaft mit Glanville zu befragen. Er verlor die Fassung, sobald ich den Namen aussprach. Doch sogleich gewann er sie wieder:

„Oh," sagte er, „Sie meinen den vorgeblichen Warburton. Ich lernte ihn vor einigen Jahren kennen; — da war er ein armer, einfältiger Junge, halb verrückt, glaub' ich, und auffallend feindselig gegen mich, wegen einer ganz abgeschmackten Verdrießlichkeit, die ich mit ihm hatte, als er noch ganz ein Knabe war."

„Was war die Sache?" fragte ich.

„Nichts — nichts von Bedeutung," antwortete Tyrrell, und setzte dann mit einem geckenhaften Ausdruck hinzu, „ich glaube, ich war glücklicher als er in einer affaire du coeur. Der arme Glanville ist, wie Sie wissen, ein wenig romantischer Schwärmer. Doch genug von ihm; wollen wir in den Saal gehen?"

„Mit Vergnügen," sagte ich und wir gingen in den Saal.

Dreiundvierzigstes Kapitel.

— — Veteres revocavit artes.
Horatius.

Seit ich hier ankam hört' ich Wunderdinge.
König Lear.

Zwei Tage nach meiner langen Unterhaltung mit Tyrrell besuchte ich den Ehrenmann wieder. Zu meinem großen Erstaunen hatte er Cheltenham verlassen. Ich schlenderte nun zu Vincent, und fand ihn bequem auf seinem Sopha liegend, wie gewöhnlich von Büchern und Zeitungen umgeben.

„Kommen Sie herein, Pelham," sagte er, als ich unschlüssig an der Schwelle stehen blieb, „kommen Sie herein. Ich habe mich den ganzen Morgen am Platon ergötzt; ich weiß eigentlich nicht, was uns an den Alten so anzieht. Ich bin geneigt, mit Schlegel anzunehmen, daß es das Gepräge vollkommner Ruhe, die Stille einer tiefen Seele ist, welche über ihren Schriften schwebt. Was

Digitized by Google

bei uns als ein Gemeinplatz erscheinen würde, hat bei ihnen eine unbeschreibliche Erhabenheit und Innigkeit. Alltäglichkeit wird bei ihnen zur Tiefe der Wahrheit, — Wildheit erscheint als der kühne Flug einer reichen Einbildungskraft. Die Wahrheit ist: daß, trotz aller Fehler, man doch bei ihnen durch Alles durch die Züge originellen Denkens erblickt; in ihren Empfindungen ist eine Größe der Betrachtungsweise, die weder in Sinn noch Einkleidung etwas Erborgtes an sich hat. Nehmen Sie zum Beispiel dieß Fragment des Mimnermus über die Kürze des Lebens — welcher Gegenstand könnte alltäglich erscheinen? Was kann ungesuchter seyn, als die hier ausgedrückten Gefühle? Und doch, in jeder Zeile hier ist eine melancholische Tiefe und Zartheit, die sich unmöglich näher bezeichnen lassen. Von allen englischen Schriftstellern, welche am meisten von diesem Geiste haben, der Reiz und Stärke den Empfindungen, den Gegenständen und der Sprache verleiht, selbst wenn diese an sich weder neu, noch durch die Art der Anordnung gehoben sind, wüßte ich keinen, der Byron gleich käme; es ist dieß in der That die Hauptschönheit dieses außerordentlichen Dichters. Gehen Sie Childe Harold genau durch: — so werden Sie mit Staunen entdecken, wie wenig eigentliche Tiefe und Neuheit oft in den Betrachtungen ist, welche durch beides sich auszuzeichnen scheinen. Man ist gefesselt durch die unbestimmte aber gewaltige Schönheit der Sprache, durch den starken Eindruck der Originalität, welche überall weht. Wie das Orakel zu Dodona, macht er den Wald zu seinen Tafeln und schreibt seine Eingebungen auf die Blätter der Bäume; aber die Quelle dieser Eingebung läßt sich nicht angeben; es ist weder die Wahrheit noch die Schönheit seiner Sprüche, die ihr bewundert, obgleich ihr euch dieß einbildet; es ist das Geheimnißvolle, das darüber waltet."

„Ich bitte Sie," sagte ich, indem ich mich gleichgültig auf das Vincent gegenüber stehende Sopha streckte, „glauben Sie nicht, eine Hauptursache des Geists, von dem Sie reden, und der mir in nichts Anderem zu bestehen scheint, als in einer sinn- und gedankenreichen Art Alles, auch das Unbedeutende auszudrücken, sey die große Neigung zur Einsamkeit gewesen, welche den alten Dichtern und Weisen eigen war? Ich denke (obgleich ich nicht Ihr Talent zu citiren besitze), Cicero nennt die Betrachtung der Natur die Nahrung der Seele; und das Gemüth, das in der Einsamkeit nothwendigerweise auf wenige Gegenstände beschränkt ist, denkt über

Digitized by Google

diejenigen, welche es umfaßt, um so inniger nach; die Gewohnheit dieser Betrachtungsweise durchdringt dann das ganze Gemüth als die herrschende, und was nachher aus demselben hervorgeht, das verläugnet jene gedankenvolle und tiefsinnige Färbung nicht, die die Seele einmal angenommen."

„Heus Domine!" rief Vincent, „seit wann haben Sie gelernt, den Cicero zu lesen und von der Seele zu sprechen?"

„Oh," sagte ich, „ich bin vielleicht weniger unwissend, als ich mir den Schein gebe; jetzt ist meine Absicht, ein Stutzer zu seyn; später kommt mir vielleicht die Lust, ein Redner zu werden, ein witziger Kopf, ein Gelehrter oder ein Vincent. Sie werden dann sehen, daß ich manche hübsche Viertelstunde meines Lebens nicht so unnütz verschleuderte, als Sie Sich vorstellen."

Vincent erhob sich in einer Art krankhafter Aufregung; dann setzte er sich wieder, und heftete seine dunkeln, glänzenden Augen einige Augenblicke fest auf mich; sein Gesicht nahm hiebei einen edleren und ernsthaftern Ausdruck an, als ich je zuvor darin gesehen hatte. „Pelham," sagte er zuletzt, „um solcher Momente willen, wie dieser, wo Ihre bessere Natur aufflammt, habe ich Ihre Gesellschaft und Ihre Freundschaft gesucht. Auch ich bin nicht ganz, der ich scheine; die Welt soll sehen, daß Halifax nicht der einzige Staatsmann war, welcher durch seine literarischen Studien sich nur für die ernsten Geschäfte bildete. Inzwischen lassen Sie mich für den Pedanten und Bücherwurm gelten! Gleich jenem entschlossnern Abenteurer als ich bin, erharr' ich meine Zeit! Pelham — dießmal gibt er eine geschäftsvolle Sitzung! werden Sie sich darauf vorbereiten?"

„Nein," antwortete ich, in meinen gewöhnlichen Ton schlaffer Affektation zurückfallend, „ich werde zuviel zu thun und zu verhandeln haben mit Stultz und Nugee und Tattersall und Barters und hundert Andern, die meine freie Zeit in Anspruch nehmen. Bedenken Sie, daß dieß meine erste Saison in London ist, seit ich majorenn bin."

Vincent ergriff mit offenbarem Verdruß die Zeitungen, inzwischen war er viel zu gründlich der Mann von Welt, um lange seinen Mißmuth zu verrathen. „Parr — wieder Parr," sagte er, „wie sie die Journale mit diesem Namen anfüllen! Gott weiß, ich ehre Gelehrsamkeit so gut als Einer, aber ich achte sie um ihres Nutzens, nicht um ihrer selbst willen. Indeß, ich will mit seinem

Digitized by Google

Ruhme nicht hadern — er währt nur einen Tag. Gelehrte, die der Nachwelt nichts als ihren Namen hinterlassen, haben nur ein kurzes Zwielicht überlebenden Ruhms. A propos! kennen Sie mein Wortspiel auf Parr und den Major?"

„Nein," sagte ich, „Majora canamus!"

„Nun, Parr und ich und noch zwei oder drei Andre speisten einmal bei dem armen T. M., dem Verfasser der Indischen Alterthümer. Major — —, ein großer Reisender, ließ sich mit Parr in einen Streit über Babylon ein; der Doktor gerieth in heftige Leidenschaft und überströmte seinen unglücklichen Gegner mit einem solchen Schwall von Citaten, daß der letztere, betäubt durch das Geschrei und erschrocken über das Griechische, sich verloren geben mußte. Parr wandte sich triumphirend gegen mich, „was meinen Sie, mein Lord," fragte er, „wer hat Recht?" „Adversis Major-Par secundis," antwortete ich.

„Vincent," sagte ich, nachdem ich meine Bewunderung seines Witzes hinlänglich an den Tag gelegt, „Vincent! ich werde dieses Lebens nachgerade überdrüssig; deßwegen will ich meine Bücher und mich selbst einpacken und zu den Malvern-Quellen gehen und dort ruhig leben, bis ich denke, es sey Zeit nach London abzureisen. Von heute an sehen Sie mich also nicht mehr."

„Ich kann," antwortete Vincent, „einem so lobenswerthen Vorsatz nicht entgegen seyn, obgleich ich dabei verliere." Und nach einer kurzen, oft abspringenden Unterhaltung überließ ich ihn wieder dem ruhigen Genusse seines Platon's. Am Abend reiste ich nach Malvern, und hier blieb ich in einer einförmigen Lebensweise, theilte meine Zeit zu gleichen Theilen zwischen meinem Geist und meinem Leib, und versetzte mich selbst in jenen Zustand beschaulichen Nachdenkens, das in den Schriften der Alten Vincents Bewunderung in so hohem Grad auf sich zog.

Gerade als ich im Begriffe war, meine Zurückgezogenheit zu verlassen, erhielt ich eine Nachricht, die meine Aussicht auf die Zukunft sehr wesentlich berührte. Mein Oheim, der das nüchterne Alter der fünfzig erreicht hatte, ohne irgend einen Gedanken an Verheirathung blicken zu lassen, verliebte sich plötzlich in eine Dame in seiner nächsten Umgebung und heirathete sie nach dreiwöchentlicher Bewerbung.

„Ich würde," schrieb mir meine Mutter sehr großmüthig in einem spätern Briefe, „seine Heirath nicht so sehr getadelt haben,

Digitized by Google

hätte es die Dame nicht geeignet gefunden, guter Hoffnung zu werden; dieß iſt es, was ich jetzt und immer als den unerlaubteſten Eingriff in unſer Recht betrachten muß."

Ich will bekennen, daß ich bei der erſten Kunde dieſer Neuigkeit einen bittern Verdruß empfand; aber durch vernünftiges Bedenken wurde ich deſſelben Meiſter. Ich war meinem Oheim ſchon ſehr verpflichtet, und ich fühlte, es wäre ſehr Unrecht und eine undankbare Anmaßung geweſen, wenn ich hätte Aerger blicken laſſen über einen Schritt, den ich kein Recht hatte anzufechten, oder den Beleidigten ſpielen wegen des Verluſtes von Ausſichten, welche zu hegen ich ſo unſichern Anſpruch hatte. Ein Mann von fünfzig Jahren hat vielleicht das Recht, für ſein eignes Glück zu ſorgen, ſo gut als einer von dreißig, und wenn er durch ſeine Wahl ſich den Spott Derjenigen zuzieht, denen er keine Verbindlichkeit auferlegt hat, ſo darf er wenigſtens von Denjenigen, die ihm Dank ſchuldig ſind, Mäßigung und Vertheidigung erwarten.

Voll von dieſen Gedanken ſchrieb ich meinem Oheim einen aufrichtigen und herzlichen Beglückwünſchungsbrief. Seine Antwort war, wie er ſelbſt, gütig, zärtlich und großmüthig; ſie ſetzte mich in Kenntniß, daß er mir ſchon die jährliche Summe von tauſend Pfund übermacht habe, und daß er, für den Fall männlicher Nachkommenſchaft, mir nach ſeinem Tode noch zweitauſend Pfund zugeſichert habe. Schließlich verſicherte er mich, daß ſeine einzige Bedenklichkeit bei ſeiner Verbindung mit einer Frau, die in allen Beziehungen vor allen Frauen geeignet ſey, ihn glücklich zu machen, nur aus dem aufrichtigen Bedauern hervorgegangen ſey, mich eines Beſitzes zu berauben, den ich, wie er mit Freuden bezeuge, nicht blos verdiene, ſondern auch zieren würde.

Als ich dieſen Brief erhielt, war ich ſehr gerührt über meines Oheims Güte, und weit entfernt, über ſeine Wahl unzufrieden zu ſeyn, wünſchte ich ihm vielmehr von ganzem Herzen alles Gute, das ſie ihm gewähren konnte, und ſollte dieß auch ſelbſt ein Erbe der Titel von Glenmorris ſeyn.

Ich verlängerte meinen Aufenthalt zu Malvern noch um einige Wochen weiter hinaus, als ich beabſichtigt hatte; die Umſtände, welche in meinen Vermögensverhältniſſen eine ſo große Veränderung hervorgebracht hatten, wirkten nicht minder gewaltig auf meinen Charakter. Mein Ehrgeiz wurde beſonnener und ſolider. Statt meine Zeit mit müßigem Bedauern über das verlorene Beſitzthum

Digitized by Google

zu verſchwenden, entſchloß ich mich lieber, mir ſelbſt eins zu erwerben, das über jenes erhaben und allgemeiner anerkannt wäre. Ich faßte den beſtimmten Vorſatz, die Fähigkeiten und Kenntniſſe die ich beſaß, aufs Angeſtrengteſte auszubilden; und da meine, durch die Großmuth meines Oheims vergrößerte Einnahme mich mit Dem verſah, was zum behaglichen Leben gehörte, war mein feſter Entſchluß: es ſollte mich nicht in meinem Hang zur Trägheit beſtärken. Mit dieſer Geſinnung und dieſen Vorſätzen betrat ich wieder die Hauptſtadt.

Vierundvierzigſtes Kapitel.

Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes.
Hor.

Das mußt Du bedenken immerdar:
Wie wohl am beſten wird offenbar
Die Wohlgeſtalt durch Kleidung und Schnitt,
Und Alles, was dazu gehöret mit.
Romanz von der Roſe.

Wie lebhaft erinnere ich mich noch der Empfindungen, womit ich London betrat, und von den für mich bereiteten Zimmern bei Mivart Beſitz nahm. Ein Jahr hatte in meinem Gemüth eine ungeheure Veränderung bewirkt; ich hatte aufgehört, das Vergnügen um ſeiner ſelbſt willen zu ſchätzen; vielmehr ſtrebte ich nach ſeinem Genuß als der Hauptquelle der Auszeichnung in der Welt. Ich war nicht weniger Stutzer als früher, nicht weniger Lebemann, nicht minder wähleriſch in meinen Parfümerien, nicht minder eigenſinnig mit Pferden und Kleidern, aber ich betrachtete alle dieſe Dinge in einem ganz andern Licht als zuvor. Unter meiner äußern Gleichgültigkeit trug ich einen feſten, lebhaften und ſtrebſamen Geiſt, mit den gezierten Tändeleien und der Leichtfertigkeit eines durch weibiſch-weichlichen Ton beinah einzigen Benehmens verſchleierte ich den ungemeſſenſten Ehrgeiz und eine Entſchloſſenheit, die zur Befriedigung deſſelben Alles wagte.

Am zweiten Morgen nach meiner Ankunft ſaß ich noch behaglich am Frühſtück, als Herr N —, der Schneider, angemeldet ward.

„Guten Morgen, Herr Pelham! Glücklich, Sie wieder hier zu ſehen. Störe ich Sie zu früh? Soll ich ſpäter wieder anfragen?“

„Nein, Herr N —, ich bin ſchon bereit, Sie zu empfangen; Sie müſſen ein neues Maß von mir nehmen.“

Digitized by Google

„Wir machen eine sehr gute Figur, Herr Pelham, sehr gute Figur," erwiederte der Schneider, und betrachtete mich, während er sein Maß hervorholte, vom Kopfe bis zum Fuße. „Wir brauchen aber doch ein wenig Nachhülfe, wir müssen hier stark wattiren, wir müssen die Brust ein wenig erweitern und über die Schultern einen Zoll zugeben; wir müssen leben, um in der Welt Effekt zu machen, Herr Pelham; ein wenig schmäler um den Leib, nicht wahr?"

„Herr N —," sagte ich. Sie werden fürs Erste mein genaues Maß und fürs Zweite genaue Verhaltungsbefehle von mir nehmen. Haben Sie das Erste gethan?"

„Wir sind fertig, Herr Pelham," erwiederte mein Mann-Macher in leisem, feierlichem Tone.

„Nun denn, Sie werden die Güte haben, keine Auspolsterung irgend einer Art zu meinem Rock zu nehmen; Sie werden mich nicht um ein Jota dünner um den Leib pressen, als mein Körper von Natur ist, und Sie werden gefälligst in Ihrer unendlichen Barmherzigkeit mich, so viel als Ihnen nur möglich ist, lassen, wie mich Gott erschaffen hat."

„Aber, Sir," wir müssen uns wattiren lassen; wir sind so viel zu schmächtig; alle Gentlemen in der Leibgarde sind wattirt, Sir!"

„Herr N —," antwortete ich, „Sie werden gefälligst von Uns in der Einzahl und nicht in der Mehrzahl sprechen; und Sie werden mir, ein für alle Male, solche Kleider machen, wie ein Gentleman, der, ich bitte Sie mich wohl zu verstehen, nicht unter der Leibwache ist, sie tragen kann, ohne für einen Guy Fawkes am 5. November gehalten zu werden."

Herr N— schien sehr mißvergnügt. „Wir werden nicht gefallen, Sir, wenn wir es so machen, gewiß nicht, ich versichere Sie. Ich will Samstag um eilf Uhr anfragen. Guten Morgen, Herr Pelham; Niemand wird uns Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn wir nicht für den Effekt leben; guten Morgen, Herr Pelham!"

Kaum hatte sich Herr N — zurückgezogen, als Herr — —, sein Nebenbubler, erschien. Die Schweigsamkeit und das mürrische Wesen dieses östreichischen Einfuhr-Artikels war nach der Redseligkeit des Herrn N — sehr erquicklich.

„Zwei Fräcke, Herr S —," sagte ich, „einen von braunem Tuch, Sammtkragen von gleicher Farbe, den andern dunkelgrau, ohne Wattirung, und fertig bis Mittwoch. Guten Morgen, Herr S —."

Digitized by Google

„Monsieur B— un autre tailleur," rief Bedos, indem er nach S—s Abgang die Thüre wieder öffnete.

„Laß ihn herein," sagte ich, „jetzt zu dem schwierigsten Bestandtheil des Anzugs — der Weste!"

Und nun, da ich der Schneider müde bin, vergönne man mir einige Betrachtungen über diese göttliche Kunst, deren ausübende Bekenner jene sind. Ach! über die Unbeständigkeit aller menschlichen Wissenschaft! Noch vor wenigen Monaten legte ich in der ersten Ausgabe dieses merkwürdigen Werks Regeln für die Kleidertracht nieder, deren Gültigkeit die Göttin Mode bereits zu vernichten anfängt. Die Gedanken, welche ich jetzt in Worten verkörpern will, sollen außer dem Bereich dieses neuerungssüchtigen Wesens, und nicht nur auf Ein Zeitalter, sondern für alle anwendbar seyn. Dem scharfsinnigen Leser, der bereits entdeckt hat, wie viel an diesem Werke ironisch und wie viel ernsthaft gemeint ist, übergebe ich furchtlos diese Maximen, und bitte ihn, mit Sterne zu glauben, daß: „jedes Ding mit einem Scherze schwanger geht, und Witz enthält und Belehrung dazu — wenn wir es nur herauszufinden vermögen."

Maximen.

1. Mache an deine Kleidung nicht sowohl den Anspruch, daß sie bequem sey, als daß sie dir gut stehe. Die Natur kann nicht nachgemacht, wohl aber durch Kunst gesteigert werden. Apelles tadelte den Protogenes, daß er zu natürlich sey.

2. Verlaß in deiner Kleidung nie ganz den allgemein herrschenden Geschmack. Die Welt betrachtet Excentricität im Großen als Genie, im Kleinen als Narrheit.

3. Erinnere dich immer, daß du dich Andern und nicht dir selbst zu Gefallen kleidest.

4. Erhalte dein Gemüth in den Ankleidestunden von allen heftigen Bewegungen fern. Eine philosophische Heiterkeit ist durchaus erforderlich, um Erfolg zu haben. Helvetius sagt mit Recht: unsre Irrthümer gehen aus unsern Leidenschaften hervor.

5. Bedenke, daß nur Diejenigen, deren Muth über allen Zweifel erhaben ist, sich erlauben dürfen, weibisch zu seyn. Nur auf dem Schlachtfeld pflegten die Lacedämonier sich wohlriechender Oele zu bedienen und die Haare zu ringeln.

6. Laß nie errathen, daß der Schmuck von Ketten und Ringen deine eigene Wahl sey. Was von Natur den Weibern angehört,

Digitized by Google

das muß man auch nur um ihretwillen zu tragen scheinen. Wir adeln die Kleinlichkeiten, wenn wir sie unter den Schutz einer Empfindung stellen.

7. Die Neigung der Gebieterin deines Herzens zu gewinnen — erscheine in deinem Anzug nachlässig; um sie dir zu erhalten — sorgfältig! jenes ist ein Beweis von der Leidenschaft der Liebe, das zweite von ihrer Ehrerbietung.

8. Um ein vollendeter Meister in der Kleidung zu werden, muß Einer ein feiner Rechner seyn. Man darf sich nicht auf gleiche Weise kleiden, wenn man zu einem Minister, und wenn man zur Geliebten geht; zu einem geizigen Oheim, oder zu einem prahlerischen Vetter; es gibt keine feinere Diplomatie, als in der Kleidung.

9. Ist der bedeutende Mann, den du gewinnen willst, ein Stutzer, — so gehe zu ihm in einer Weste, wie er sie trägt. „Nachahmung," sagt der Verfasser des Lakon, „ist die aufrichtigste Schmeichelei."

10. Wer schön ist, mag sich glänzend kleiden; der alltägliche Mensch soll sich nur bestreben, jeden Tadel zu vermeiden; gerade wie man an großen Männern etwas zum Bewundern sucht; gewöhnlichen Menschen will man nur nichts zu verzeihen haben.

11. Das Studium des Anzugs gehört ebenso gut für den älteren, als für den jungen Mann. Unachtsamkeit ist für jenen so unziemlich als für diesen; wir können den Geschmack, der sich für jeden von beiden eignet, durch die Betrachtung bestimmen: daß der junge Mann geliebt, der ältere geachtet seyn will.

12 Ein Narr kann sich prächtig, aber nie gut kleiden, denn um sich gut zu kleiden, dazu gehört Beurtheilung, und Rochefoucault sagt mit Recht: On est quelquefois un sot avec de l'esprit, mais on ne l'est jamais avec du jugement.

13. Im Fall eines Kragens oder der Krümmung einer Locke kann mehr Pathos liegen, als ein seichter Kopf sich einbildet. Würden wir wohl so geneigt seyn, wie wir es wirklich sind, Carls I. Mißgeschick zu beklagen, und seine Unredlichkeit zu verzeihen, wenn die Gemälde uns ihn mit der Stutzperücke und dem Zopf zeigten? Vandyk war ein größerer Sophist als Hume.

14. Der empfehlungswürdigste Grundsatz für den Anzug ist — Zierlichkeit! der gemeinste — Genauigkeit.

15. Der Anzug begreift die zwei Gesetzbücher der öffentlichen

und der Privatsittlichkeit. Aufmerksamkeit ist die Pflicht, die wir gegen Andere; Reinlichkeit diejenige, die wir gegen uns selbst haben.

16. Kleide dich so, daß man nie von dir sagt: „Welch ein wohlgekleideter Mann!“ sondern: „welch ein vornehmaussehender * Mann!“

17. Vermeide zu viele Farben und suche durch Eine vorherrschend sanfte die andern zu mildern. Apelles gebrauchte nur vier Farben und dämpfte immer noch die zu lebhaften mit einem dunkleren Firniß.

18. Nichts ist oberflächlich — für den tiefern Beobachter. In Kleinigkeiten verräth sich die Gemüthsart. „In welchem Theile dieses Briefs entdeckten Sie Unentschlossenheit?“ fragte ein König den klügsten der damals lebenden Diplomaten. „An den ns und gs,“ war die Antwort.

19. Ein wahrhaft wohlwollender Mann wird diese Gefühle Anderer nie durch ein Uebermaß in Nachlässigkeit oder Prunk verletzen; man darf daher die Menschenliebe eines liederlich Gekleideten und eines Zierbengels bezweifeln.

20. Strümpfe, die über die Fersen herabhängen, zeugen von Gleichgültigkeit gegen das Wohlgefallen Anderer; aber in einem Diamantring kann Tücke stecken.

21. Erfindungen, die Kleidung betreffend, stimmen mit Addisons Bezeichnung der guten Schreibart zusammen, und bestehen: „in Feinheiten, welche natürlich sind, ohne Einem einzufallen.“

22. Wer Lappalien um ihrer selbst willen hoch anschlägt — ist ein Laffe; wer sie schätzt um der Schlüsse willen, die sich daraus ableiten, oder der Vortheile wegen, die sich auf sie gründen lassen, ist ein Philosoph.

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Tantôt, Monseigneur le Marquis à cheval —
Tantôt Monsieur du Mazin de bout!
L'art de se promener à Cheval.

Mein Cabriolet stand vor dem Thor, und ich schickte mich an einzusteigen, als ich einen Reitknecht sah, der mit Mühe ein ausgezeichnet schönes und feuriges Pferd handhabte. Da damals eine meiner Hauptbestrebungen dahin ging, mir einen so vollkommenen

* Gentlemanlike.

Digitized by Google

Marstall zu verschaffen, als mein Vermögen immer zuließ, so schickte ich meinen Cabrioletburschen (vulgo Tiger) ab, den Reitknecht zu fragen, ob das Pferd feil sey, und wem es gehöre?

„Es sey nicht zum Verkaufen," war die Antwort, „und es gehöre Sir Reginald Glanville."

Der Name drang mir ans Herz; ich eilte dem Reitknecht nach, und fragte nach Sir Reginald Glanville's Adresse. Sein Haus war, so belehrte mich der Reitknecht, dessen schwarze Livree ein wahres Muster von Geschmack war, in der Straße Pall Mall Nr. — — —. Ich beschloß, ihn diesen Morgen zu besuchen, aber zuvor fuhr ich zu Lady Roseville, um von Almack's zu sprechen und von der schönen Welt und in die neuesten Skandale und Satiren des Tags mich einweihen zu lassen.

Lady Roseville war zu Hause; ich fand das Zimmer halb mit Frauen angefüllt; die schöne Gräfin war eine der wenigen Personen, welche des Morgens Leute bei sich sehen. Sie nahm mich mit auffallender Artigkeit auf. Ich sah, daß — —, der bei seinen Freunden für den schönsten Mann jener Zeit galt, von seinem Sitze neben Lady Roseville aufgestanden war, um mir Platz zu machen; ich ließ mich nachläßig und ruhig darauf nieder und erwiederte sein ernstes unmuthiges Angaffen über meine Anmaßung mit dem süßesten und herablassendsten Lächeln, das mir zu Gebote stand. Dem Himmel sey Dank! der schönste Mann der Zeit ist nicht mehr die Hauptperson im Zimmer, sobald Henry Pelham und sein Schutzengel, von seinen Feinden Eigenliebe genannt, eintreten.

„Eine köstliche Sammlung haben Sie da, meine theuerste Lady Roseville," sagte ich, mich im Zimmer umsehend, „ein vollständiges Museum! Aber wer ist denn der so höfliche, gebildete junge Mann, der mir so zuvorkommend seinen Sitz überließ —; obwohl ich bedaure, ihn desselben zu berauben," setzte ich hinzu, und lehnte mich zugleich rückwärts, streckte behaglich die Füße von mir und befestigte mich noch besser in meinem angemaßten Besitz des Sessels. „Pour l'amour de Dieu, sagen Sie mir doch die Neuigkeiten des Tages — Guter Himmel, welch ein widerwärtiger Spiegel ist das, und dazu noch gerade mir gegenüber! O, gelegentlich, Lady Roseville, begünstigen Sie die Böhmischen Spiegel? Ich meines Theils habe einen, in den ich nur sehe, wenn ich übler Laune bin; er wirft einen anmuthigen Anflug von Röthe auf das Gesicht, daß es meine Lebensgeister für den ganzen Tag stärkt. Ach! Lady Roseville, ich

Digitized by Google

ſehe viel bläſſer aus als in Garrett-Park, aber Sie, Sie ſind wie eine der ſchönen Blumen, die im Winter am herrlichſten blühen."

„Gott ſey Dank, Herr Pelham," ſagte Lady Roſeville lachend, „daß Sie mich endlich auch zum Wort kommen laſſen. Sie haben ſeit Ihrem Beſuch in Paris wenigſtens gelernt, die Koſten der Unterhaltung zu tragen."

„Ich verſtehe Sie," war meine Antwort, „Sie meinen, ich ſpreche zu viel; es iſt wahr, ich gebe den Fehler zu; nichts iſt ſo unpopulär! Selbſt ich, der höflichſte, gutherzigſte, anſpruchloſeſte Menſch in Europa, bin nahezu unbeliebt, wirklich unbeliebt, um dieſes einzigen einfachen Verbrechens willen. Ach! am beliebteſten in der Geſellſchaft iſt jene taubſtumme Perſon: comment s'apelle-t-il?"

„Ja," ſagte Lady Roſeville, „Popularität iſt ein Vorzug, den man hauptſächlich durch negative Eigenſchaften ſich erwirbt, und je weniger Rechte man auf Bewunderung geltend macht, deſto größere Anſprüche hat man beliebt zu ſeyn."

„Vollkommen wahr im Allgemeinen," ſagte ich, „ich bin ein Beiſpiel für die Regel und Sie für die Ausnahme. Ich, ein Muſter der Vollkommenheit, bin eben deßhalb gehaßt; Sie auch ein Muſter der Vollkommenheit, ſind trotz dem angebetet. Aber ſagen Sie mir, was gibt es für literariſche Neuigkeiten? Ich bin des müſſigen Treibens ſatt und um eine anſtändige Muße zu genießen, beabſichtige ich, als Gelehrter aufzutreten."

„O Lady C — — B — — will einen Commentar zu Ude's Werk ſchreiben, und Madame de Genlis über die Aechtheit der Apokryphen; der Herzog von N — — e wird eine Abhandlung über die Toleranz herausgeben und Lord L — — y einen Verſuch über die Selbſterkenntniß. Von ausländiſchen Neuigkeiten höre ich: der Dey von Algier beendige eben eine Ode auf die Freiheit, und das Collegium von Caffraria bereite einen Band „Reiſen an den Nordpol," zum Druck vor."

„Nun," ſagte ich, „wenn ich dieſe Nachrichten mit ernſter Miene weiter erzähle, ſo geh' ich eine Wette ein, ich finde eine Menge Leute, die daran glauben; die Lüge, zuverſichtlich vorgetragen, klingt weit wahrſcheinlicher, als die im Tone des Zweifels vorgetragene Wahrheit; wie könnten ſonſt die Prieſter Brama's und Mahomets leben?"

„Ach, jetzt werden Sie zu tiefſinnig, Herr Pelham!"

Digitized by Google

„Sagen Sie mir," unterbrach mich Lady Roseville, „wie kommt es, daß Sie, der Sie über gelehrte Dinge so kenntnißreich sprechen, von unbedeutenden Gegenständen auch so fließend reden?"

„Nun," sagte ich, und stand auf um wegzugehen, „sehr große Geister sind geneigt zu glauben, Alles, worauf sie einen Werth legen, habe gleiche Wichtigkeit. So sagt uns Hesiod, wie Sie wissen, ein tüchtiger Poet, obwohl ein wenig Nachahmer Shenstone's, Gott habe einigen Menschen Heldenkraft, und andern besondere Fähigkeit zum Tanze verliehen. Es war mir aufbehalten, Lady Roseville, beide Vollkommenheiten zu vereinigen."

„So," sagte ich, als ich wieder allein war, „so spielen wir die Narren mit der Zeit, bis das Geschick uns etwas Besseres als Narrheit bringt; und müssig am Ufer stehend, bis wir den günstigen Wind erlauern, der das Schiff unserer Bestimmung zu Wagniß und Glück führt, ergötzen wir uns an den Pflanzen und Kieselsteinen, die in unserem Bereiche sind."

Sechsundvierzigstes Kapitel.

Da war ein Jüngling — von des Lebens Plage
Und Pilgerschaft zu früh ergraut — erschlafft;
Es wußte Keiner, welcher Gram ihn nage,
Und brennend zehr' an seiner Jugend Kraft,
Von Land zu Land ihn, wie geächtet, treibe.
P. B. Shelley.

Von Lady Roseville begab ich mich nach Glanville's Haus, und traf ihn an. Ich wurde in ein prächtiges Gemach geführt, das mit reichem Damast behangen und mit Spiegeln übersäet war, die mir ein herzinniges Ergötzen machten. Daneben, rechts von diesem Zimmer, war ein kleines Boudoir, mit Büchern gefüllt, wo statt der Teppiche weiche Ruhepolster von dunkelgrünem Sammt ausgebreitet waren, so daß dadurch Stühle entbehrlich wurden. Dieses Zimmer, offenbar ein Lieblingsaufenthalt, war in kleinen Zwischenräumen mit Armleuchtern von Silber und Perlmutter geschmückt, und die leeren Wandungen zwischen den Bücherbehältern waren mit Spiegeln, in Silber gefaßt, ausgefüllt; die Handhaben der Thüren waren von demselben Metall. Neben dieser Bibliothek (wenn man es so nennen durfte), und von ihr nur durch halbzugezogene Vorhänge von gleicher Farbe und Stoff wie die Polster getrennt, war ein Badezimmer. Die Verzierungen desselben waren von köstlichem

Digitized by Google

Rosenfarb; das Bad, aufs Allerfeinste aus weißem Marmor gearbeitet, stellte eine von zwei Tritonen getragene Muschel vor. Daselbst war auch, wie Glanville mir nachher zeigte, eine Vorrichtung, welche ein ganz leichtes aber beständiges Lüftchen unterhielt, und die leichten, hin und her wallenden Vorhänge verbreiteten die allerköstlichsten und ausgesuchtesten Wohlgerüche.

Durch dieses luxuriöse Gemach wurde ich von dem dienstfertigen und bescheidenen Diener in ein viertes Zimmer geführt, in welchem, gegenüber einem Toiletten-Tisch von massivem Gold, nachlässig in sein Hauskleid gehüllt, Reginald Glanville saß. „Guter Himmel," dacht' ich, als ich mich ihm näherte, „ist's möglich, daß dieß der Mann ist, der aus eigener Wahl seinen Wohnsitz in einer elenden Hütte aufschlug, preisgegeben all den Dämpfen, Winden und Dünsten, welche die fruchtbare Freigebigkeit eines englischen Himmels erzeugen mag!"

Unsere Begrüßung war äußerst herzlich. Glanville, obwohl blaß und mager, schien weit gesünder, als ich ihn je seit den Knabenzeiten gesehen hatte. Er war, oder gab sich wenigstens den Anschein, in der fröhlichsten Laune, und wenn sein dunkelblaues Auge in Uebereinstimmung mit der Freundlichkeit seines Mundes aufleuchtete, und sein edles, herrlich geformtes Antlitz strahlte, als ob es nie von Kummer und Leidenschaft umwölkt gewesen wäre: — dann dünkte mich, wenn ich ihn so ansah, ich habe nie ein so vollkommenes Muster männlicher Schönheit, in Beziehung auf Körper und Geist, gesehen.

„Mein lieber Pelham," sagte Glanville, „lassen Sie uns recht viel mit einander umgehen; ich lebe sehr einsam, habe einen vortrefflichen Koch, der mir von Frankreich durch einen berühmten Feinschmecker, den Marechal von — —, zugesandt wurde. Ich speise jeden Tag pünktlich um acht Uhr, und nehme nie eine Einladung, auswärts zu speisen, an. Mein Tisch hat immer drei Gedecke, und Sie sind jeden Tag, wenn Sie keine bessere Unterhaltung wissen, sicher, hier ein Diner zu finden. Was sagen Sie zu meinem Geschmack in meinem Haushalt?"

„Ich kann nur das sagen," war meine Antwort, „daß ich, da ich so oft mit ihnen speisen soll, hoffe, Ihre Weine werden wenigstens halb so gut seyn."

„Wir sind alle," sagte Glanville mit einem leisen Lächeln, „wir sind alle nach dem Ausdruck des wahren, alten Sprichworts: große Kinder. Unser erstes Spiel ist: die Liebe; unser zweites: die Prunksucht,

Digitized by Google

je nachdem unser Ehrgeiz uns veranlaßt sie zu äußern. Einige suchen sie in Pferden, Andere in Ehrenstellen, Andere in Schmäusen, und wieder Andere — voici un exemple — in prachtvoller Einrichtung zu befriedigen. So wahr ist es, Pelham, daß unsere frühesten Bestrebungen die reinsten sind; in der Liebe wünschen wir das Gute, um des geliebten Gegenstands willen; bei der Prunksucht für unser Selbst; so trägt unsere Seele in dem Stadium ihrer ersten Entwicklung Andern Früchte, aber im zweiten wird sie neidisch und ihr Ertrag reicht nur für uns selbst hin. Doch genug der Moral; — wollen Sie mit mir ausfahren, wenn ich mich so schnell ankleide, wie Sie noch bei keinem Mann es gesehen haben?"

„Nein," erwiederte ich, denn ich habe mir zum Grundsatz gemacht, nie mit einem schlecht angekleideten Freund auszufahren; nehmen Sie sich Zeit, und ich will gern Ihre Begleitung annehmen."

„So sey es denn. Lesen Sie gerne? Wenn dieß der Fall ist — meine Bücher lassen sich aufschlagen, und Sie mögen sie durchmustern, indeß ich meine Toilette mache."

„Sie sind sehr gütig," sagte ich, „aber ich lese nie."

„Sehen Sie — da," sagte Glanville, sind zwei Werke; eines handelt von der Poesie, das andere von der katholischen Frage — beide mir gewidmet. Seymour — meine Weste! Sehen Sie, was es auf sich hat, wenn man sein Haus nach seinem eigenthümlichen Geschmack einrichtet; — man wird ein Schöngeist, ein Mäcenas im Augenblick. Glauben Sie mir, wenn Sie reich genug sind, es aufzuwenden, es gibt kein sichereres Mittel berühmt zu werden, als — Excentricität. Seymour, meinen Rock! Ich bin zu Ihren Diensten Pelham. Glauben Sie jetzt, daß sich Einer in kurzer Zeit gut ankleiden kann?"

„Einer vielleicht, aber nicht zwei; gehen wir!"

Ich bemerkte, daß Glanville in die tiefste Trauer gekleidet war, und schloß aus diesem Umstande und seiner Annahme des Titels, womit ich ihn jetzt zum Erstenmal anreden hörte, sein Vater sey vor Kurzem erst gestorben. Bald wurde ich aber hierüber enttäuscht. Er war schon einige Jahre todt. Glanville sprach mir von seiner Familie. — „Meiner Mutter," sagte er, bin ich besonders verlangend Sie vorzustellen, von meiner Schwester sage ich nichts; ich erwarte, Sie werden von ihrem Anblick überrascht werden. Ich liebe Sie mehr als irgend ein Wesen auf Erden jetzt," und bei diesen Worten flog ein bläßerer Schatten über sein Antlitz.

Digitized by Google

Wir waren im Park; Lady Roseville fuhr an uns vorüber. Wir grüßten sie Beide; als sie uns den Gruß zurückgab, war mir die plötzliche, tiefe Röthe auffallend, welche ihr Angesicht überzog. „Kann dieß mir gelten?“ dacht' ich. Ich sah Glanville an: sein Angesicht hatte wieder die frühere Heiterkeit erlangt und blieb sich gleich in dem gewöhnlichen stolzen, aber nicht unangenehmen, ruhigen Ausdruck.

„Kennen Sie Lady Roseville genauer?“ fragte ich.

„Sehr,“ antwortete er lakonisch, und lenkte das Gespräch auf etwas Anderes.

Als wir durch das Cumberland-Thor aus dem Park gingen, wurden wir durch ein Gedränge von Wagen aufgehalten; eine laute, rauhe Stimme mit gemeinem Accent rief Glanville beim Namen. Ich wandte mich um und erblickte Thornton.

„Um Gottes willen, Pelham, eilen Sie,“ rief Glanville, „lassen Sie mich diesem gräßlichen Plebejer entrinnen!“

Thornton kam die Straße gegen uns herab; ich winkte ihm mit der Hand höflich genug (denn ich kann Niemand grob begegnen), und fuhr hastig durch das andere Thor, ohne seine Absicht, uns zu sprechen, irgend bemerken zu wollen.

„Dank dem Himmel!“ sagte Glanville, und sank in eine tiefe Träumerei, woraus ich ihn nicht erwecken konnte, bis ich ihn vor seiner Hausthüre absetzte.

Als ich in meine Wohnung bei Mivart zurück kam, fand ich eine Karte von Lord Dawton und einen Brief von meiner Mutter. Letzterer lautete also:

„Mein lieber Henry!

Da Lord Dawton die Artigkeit hatte, mir zu versprechen, er wolle Dich mit diesem Brief selbst aufsuchen, so kann ich die Gelegenheit, welche mir diese Zusage gibt, nicht hinauslassen, Dir mein Verlangen auszudrücken: Du möchtest die Bekanntschaft mit ihm sorgfältig pflegen. Er gehört, wie Du weißt, zu den hervorragendsten Führern der Opposition; und sollten die Whigs durch einen Wechselfall ans Ruder kommen, so hätte er große Wahrscheinlichkeit erster Minister zu werden. Ich hoffe indeß zuversichtlich, Du werdest Dich nicht an diese Seite anschließen. Die Whigs sind ein fürchterliches Volk (in politischer Beziehung), stimmen zu Gunsten der Römisch-Katholischen und gelangen nie zu Stellen; sie geben indeß sehr gute Diner's, und bis Du Dich in Deiner Politik

Digitized by Google

entschieden hast, magst Du immerhin sie aufs beste benützen. Ich hoffe, im Vorbeigehen, Du kommst viel mit Lord Vincent zusammen; Jedermann spricht mit Achtung von seinen Talenten; und erst vor vierzehn Tagen hat er öffentlich erklärt: er halte Dich für den vielversprechendsten, jungen Mann, mit dem besten natürlichen Verstande, den er je kennen gelernt. Hoffentlich wirst Du Deiner parlamentarischen Obliegenheiten wohl eingedenk seyn, und ich bitte Dich, Henry, suche doch Cartwright, den Zahnarzt, sobald als möglich auf.

Ich gedenke drei Wochen früher, als meine Absicht war, nach London zu eilen, um Dir nützlich zu werden. Bereits habe ich der lieben Lady Roseville geschrieben, mit der Bitte Dich bei Lady L — — und Lady D — — einzuführen, — die einzigen Orte dermalen, die verdienen, daß man hingeht. Man sagt mir, es sey ein gräßliches, unwissendes Buch herausgekommen über — —; da Du in der neuen Literatur gut bewandert seyn mußt, so wirst Du es wohl lesen und mir Deine Meinung darüber mittheilen. Adieu mein lieber Henry — immer Deine zärtliche Mutter

Lady Frances."

Ich saß noch an meinem einsamen Mahle, als man mir folgendes Billet von Lady Roseville brachte.

„Wertheſter Pelham!

Lady Frances wünscht, daß Lady C — — Ihre Bekanntschaft mache, heute ist ihr Abend und deßhalb lege ich Ihnen eine Karte bei. Da ich in — — Hause speise, werde ich Gelegenheit haben, noch vor Ihrer Ankunft Ihr Lob zu singen. Mit aufrichtigem Herzen die Ihrige

L. Roseville."

„Ich bin begierig," dacht' ich, während ich meine Toilette machte, „ob Lady Roseville in ihren neuen Correspondenten verliebt ist oder nicht?" Ich ging sehr früh hin und eh' ich wegging, war meine Eitelkeit enttäuscht. Lady Roseville spielte Ecarté als ich eintrat. Sie winkte mir zu, mich ihr zu nähern. Ich that es. Ihr Gegner war Herr Bedford, ein natürlicher Sohn des Herzogs von Shrewsbury, einer der gutmüthigsten und hübscheſten Dandy's in der Stadt. Natürlich war eine große Menge Zuschauer um den Tisch. Lady Roseville spielte unvergleichlich; die Wetten standen hoch zu ihren Gunsten. Plötzlich wechselte sie die Farbe, ihre Hand zitterte — die Gegenwart des Geistes verließ sie. Sie verlor das

Digitized by Google

Spiel. Ich sah auf und erblickte gerade ihr gegenüber, aber dem Anschein nach ganz ruhig und unbefangen, Reginald Glanville. Wir hatten nur Zeit uns zuzuwinken, denn auch Lady Roseville stand vom Tisch auf, nahm meinen Arm und ging mit mir an das andere Ende des Saals, um mich meiner Wirthin vorzustellen.

Ich sprach mit ihr einige Worte, aber sie war abwesend und unaufmerksam; meine Scharfsinnigkeit bedurfte keiner weitern Beweise, um mich zu überzeugen: sie sey nicht ganz gleichgültig gegen Glanville's Aufmerksamkeiten. Lady — — war so artig und einfältig, wie die große Schaar gewöhnlicher Lady's ist, und da ich mich sehr gelangweilt fühlte, zog ich mich bald in eine dunklere Stelle des Saals zurück. Hier traf Glanville auf mich.

„Es ist selten," sagte er, „daß ich an solche Orte komme. Heute überredete mich meine Schwester, mich hieher zu wagen."

„Ist sie hier?" fragte ich.

„Ja," antwortete er, „sie ist eben mit meiner Mutter in das Zimmer für Erfrischungen gegangen und wenn sie wieder kommt, will ich Sie vorstellen."

Während Glanville noch sprach, näherten sich uns drei Damen mittleren Alters, welche sich während der letzten zehn Minuten mit großer Lebhaftigkeit mit einander besprochen hatten.

„Welcher ist es, welcher ist es?" sagten zwei von ihnen hörbar genug.

„Dieser," antwortete die dritte, ging auf Glanville zu und redete ihn, zu meinem höchsten Erstaunen mit den übertriebensten Lobeserhebungen an.

„Ihr Werk ist wundervoll, wundervoll!" sagte sie.

„O ganz — ganz!" ertönte das Echo der beiden andern.

„Ich kann nicht sagen," fing die Coryphaea wieder an, „daß mir die Moral behagt — wenigstens nicht ganz, nein, nicht ganz."

„Nicht ganz," wiederholten ihre Beistände.

Glanville erhob sich in seinem stattlichsten Anstande und nach drei tiefen Verbeugungen, von einem Lächeln der unzweideutigsten Verachtung begleitet, drehte er sich um und schritt weg.

„Sahen Eure Gnaden je einen solchen Bären?" sagte eine von den Echo's.

„Nie," sagte die Herzogin mit dem Ausdruck tödtlicher Beleidigung. „Aber ich will seiner doch noch habhaft werden. Wie schön er ist für einen Schriftsteller!"

Digitized by Google

Ich wollte, auf dem höchsten Gipfel der Langeweile angekommen, die Treppe hinunter steigen, als Glanville mir die Hand auf die Schulter legte.

„Soll ich Sie nach Hause bringen?“ sagte er, „mein Wagen ist so eben vorgefahren.“

Ich bejahte es voller Freuden.

„Seit wann sind Sie Schriftsteller?“ fragte ich, als wir im Wagen saßen.

„Erst wenige Tage,“ erwiederte er. „Ich habe eine Quelle nach der andern erschöpft — alle — alle vergebens. O Gott! daß es für mich ein solches Glück gäbe, als die Täuschung ist. Muß ich immer der Märtyrer einer verzehrenden, erdrückenden, unzerstörlichen Wahrheit seyn!“

Glanville sprach diese Worte mit einer eigenthümlichen Bitterkeit und Schärfe des Tons; dann brach er plötzlich ab, schwieg eine Minute und fuhr mit veränderter Stimme fort:

„Lassen Sie, mein lieber Pelham, sich nie durch irgend eine Versuchung zu den gefälligen Verirrungen der Presse verleiten; von diesem Augenblick an sind sie ein öffentlicher Besitz, und die letzte Bestie in Ereter Change hat mehr Freiheit als Sie. Aber hier ist ja Mivarts Haus. Addio — ich besuche Sie morgen, wenn mein elender Gesundheitszustand es gestattet.“ Mit diesen Worten schieden wir.

Siebenundvierzigstes Kapitel.

Ehrgeiz ist eine Lotterie, worin, so ungleich auch die Wechselfälle getheilt sind, doch einige Treffer sind; aber bei der Verschwendung zieht Jedermann eine Niete.

Briefe von Stephan Montague.

Die Saison war noch nicht weit vorgerückt, als ich schon dessen herzlich satt war, was man, wie spottweise, ihre Lustbarkeiten nennt; ich zog mich in raschem Uebergang in einen sehr kleinen Kreis zurück, aus dem ich sehr selten herausging. Ich hatte mir bereits einen gewissen Ruf erworben, als excentrischer Kopf, als Stutzer und selbst, zu meinem großen Erstaunen, als Talent, und mein Stolz war befriedigt, als ich mich von allen Seiten gesucht sah, während ich meinen Neigungen folgte und mich überall rar machte.

Vincent sah ich viel; seine mannichfachen Kenntnisse und großen Talente machten sich mehr und mehr bemerklich, während auch

Digitized by Google

meine Bekanntschaft mit ihm stets zunahm; und die politischen Ereignisse, womit dieses Jahr schwanger ging, begünstigten die Anwendung und Entfaltung derselben. Gelegentlich kam ich zu Lady Roseville, und wurde stets mehr als ein längsterprobter Freund, denn als ein gewöhnlicher Bekannter behandelt; auch verkannte ich den Werth dieser Auszeichnung nicht, denn es war ihr Stolz, ihr Haus nicht nur glänzend, sondern auch angenehm zu machen, wozu die Herrschaft, die sie in der Gesellschaft ausübte, ihr reichliche Mittel darbot.

Im Haus der Gemeinen würde ich immer pflichtmäßig erschienen seyn, wäre nicht ein kleines Hinderniß eingetreten, wobei ich, da es ein sehr widerlicher Gegenstand ist, so kurz als möglich mich aufhalten will. Ich hatte kaum meinen Sitz eingenommen, als ich ihn schon wieder verlassen mußte; mein durchgefallener Gegner, Herr Lufton, reichte eine Beschwerde gegen mich ein, wegen unerlaubter Mittel, wie er es nannte. Gott weiß, was er meinte! Ich bin gewiß, das Haus wußte es nicht; denn sie schlossen mich aus, und erklärten Herrn Lufton für rechtmäßig gewählt.

Eine solche Bewegung war in der Familie Glenmorris nicht erlebt worden. Mein Oheim bekam den Magenkrampf und meine Mutter schloß sich mit dem Tremaine und einem Porzellan-Ungeheuer eine ganze Woche ein. Ich für meinen Theil, obwohl im Herzen wüthend, ertrug den Unfall dem äußern Anschein nach ziemlich philosophisch, und beschäftigte mich um nichts minder eifrig mit den politischen Gegenständen; mit welcher Gewandtheit und mit welchem Erfolge, gutem oder schlimmem, wird der Leser sehen, wenn der Gang der Geschichte gerade auf solche Punkte führt.

Glanville sah ich fortwährend. In guter Stimmung war er ein unterhaltender, obwohl nie ein offener und mittheilsamer Gesellschafter. Sein Gespräch war dann lebhaft, doch ohne Witz, und sarkastisch, jedoch ohne Bitterkeit. Ich war auch reich an philosophischen Reflexionen und zierlichen Sentenzen, welche immer der Unterhaltung neuen Schwung gaben, oder im schlimmsten Fall eine weitere Erörterung gestatteten. Er war ein Mann von außerordentlichen Fähigkeiten, von tiefen Gedanken, besaß eine ergiebige, obwohl düstere Einbildungskraft und große, mannichfaltige, wenn gleich ungeordnete Kenntnisse. Er war ein Freund von paradoxen Behauptungen, und führte sie mit einer Feinheit und Geistesskraft durch, die Vincent, ein großer Bewunderer von ihm, wie er mich

Digitized by Google

versicherte, noch niemals übertroffen sah. Zu Zeiten befielen ihn Trübsinn und Niedergeschlagenheit, die beinahe einer Geistesverwirrung glichen. In solchen Stunden war er gewöhnlich ganz schweigsam, und wußte, wie es schien, weder von meiner Gegenwart, noch von irgend Etwas außer ihm.

Nur dann, wenn das Mienenspiel seines Gesichts aufhörte, und seine Züge ruhig waren, nur dann sah man die finstern und tiefen Spuren früher Zerstörung in ihrer ganzen, wahren Gestalt. Seine Wange war hohl und farblos; sein Auge trüb, und hatte jenes geisterartige, gläserne Aussehen, das sich nur bei großem körperlichen oder geistigen Uebelbefinden zeigt, und das, nach den abergläubischen Meinungen einiger Völker, auf einen geheimnißvollen und überirdischen Verkehr mit den Wesen einer andern Welt deutet. Aus diesen Zuständen der Verzückung konnte er bisweilen plötzlich auffahren und ein vorher abgebrochenes Gespräch wieder anknüpfen, als wäre ihm die lange Dauer seiner Träumereien ganz unbewußt. Oder auch konnte er leise von seinem Sitz aufstehen und sich in sein Gemach zurückziehen, von wo er dann diesen Tag über nicht mehr hervorkam.

Aber der Leser muß wohl beachten, daß an diesen seinen brütenden Zuständen, von welcher Art sie immer seyn mochten, nichts Erkünsteltes oder Gemachtes war. Nichts von der theatralischen Schwermuth und den Anwandlungen von Starrsucht, welche junge Gentlemen, in Lara und Lord Byron verliebt, so gewandt darzustellen wissen. In Wahrheit, nie gab es einen Charakter, der freier von dem Gesuchten irgend einer Art war. Sein Buch— eine sonderbare wilde Erzählung, aus Leidenschaft und Reflexion gemischt, — war vielleicht zu originell, gewiß zu tiefsinnig, um dem gewöhnlichen Romanleser zuzusagen. Es gewann für sich selbst keine Popularität, aber es erwarb dem Verfasser einen sehr geachteten Namen. Auch flößte es Jedem, der es las, ein unbestimmtes und unbeschreibliches Interesse ein, den Schöpfer eines so eigenthümlichen Werkes zu sehen und zu kennen.

Er selbst war der Erste, der über dies Interesse lachte und es verspottete. Er zog sich vor aller Bewunderung und aller Theilnahme zurück. In dem Augenblick, wo sich ein Schwarm um ihn versammelt hatte, und jedes Ohr auf die Worte lauschte, welche seinen schönen Lippen und einem so sonderbaren und dichterischen Geiste entquollen, machte er sich das Vergnügen, eine Ansicht zu

äußern, die ganz mit seiner Schrift im Widerspruch stand, und den Eindruck, den er dort hervorgebracht hatte, zerstörte. Doch nur selten setzte er sich diesen Schriftsteller-Verhören aus. Er ging selten wohin, außer zu Lady Roseville, und auch da ließ er sich nicht leicht öfter als Einmal in der Woche blicken. Einsam, eigenthümlich nach Gemüth und Lebensweise, lebte er in der Welt, wie ein mit ganz fremdartigen Gegenständen beschäftigter Mensch, und als hätte er ein von seinen Mitgeschöpfen ganz abgeschnittenes Daseyn. Er war luxuriös und glänzend, mehr als alle Menschen, aber mehr in seiner Lebensweise, als in seinem Geschmack. Seine Tafel seufzte unter einer Last von Gold, selbst für einen Fürsten zum täglichen Gebrauch zu köstlich, aber er hatte kein Vergnügen an dessen Anblick. Seine Weine und seine Schüsseln waren die auserlesensten, aber er kostete sie kaum. Und doch war er, was widersprechend scheinen kann, aller Prunksucht und Schaustellung feind. Er gestattete sehr wenigen Personen Zutritt in seine Gesellschaft; Niemand stand so vertraut mit ihm wie ich. Nie sah ich mehr als drei Personen an seinem Tisch. Er schien in seinem Geschmack für prächtige Einrichtung, in seiner Liebe zur Literatur, in seinem Streben nach Ruhm, wie er selbst sagte, ewig bestrebt zu vergessen, und ewig wieder zur Erinnerung zu erwachen.

„Ich bedaure den Mann noch mehr, als ich ihn bewundere," sagte Vincent zu mir, als wir eines Abends von Glanville nach Hause gingen. „Sein Kummer ist in der That nulla medicabilis herba. Sey es nun die Vergangenheit oder die Gegenwart, die ihn anficht, sey es die Erinnerung früheren Unglücks oder der Ueberdruß des gegenwärtigen Glücks: — er hat in sein Herz die bitterste Lebensphilosophie aufgenommen. Er weist die Güter des Lebens nicht zurück, — er versammelt sie um sich, aber wie ein Stein Moos ansetzt; er bleibt kalt, hart, unerweicht durch das frische Grün, das ihn einschließt. Wie ein Kreis den andern nur in Einem Punkte berühren kann, so kann Alles, was das Leben ihm darbietet, woher es immer komme, welche Seite seines Geistes es anspreche — immer nur Einen Berührungspunkt finden, und dieser ist die wunde Stelle innern Grames; mag er sich der Vergessenheit oder der Muße in die Arme werfen — er findet in beiden Fällen, daß ihm Ein Schatz immer fehlt: neque gemmis nèque purpura venale, nec auro.

Digitized by Google

Achtundvierzigstes Kapitel.

Jourdain: Sind Sie verrückt, daß Sie mit ihm Händel anfangen, mit ihm der sich auf die Terze und die Quarte versteht, und einen Menschen auf demonstrative Weise tödten kann?

Tanzmeister: Ich spotte seiner demonstrativen Weise und seiner Terze und seiner Quarte.

Moliere.

„Hallo! mein guter Freund, was machen Sie? Verdammt froh Sie in England zu sehen!" brüllte eine laute, helle, lustige Stimme an einem kalten Morgen, als ich, vor Kälte schauernd, Brookstreet hinab nach Bondstreet zu trippelte. Ich wandte mich um, und erblickte Lord Dartmore, vom Rocher de Cancale, lustigen Andenkens. Ich erwiederte seinen Gruß mit gleicher Herzlichkeit, ward sofort von Lord Dartmore beim Arm ergriffen und Bondstreet zu geschleppt, in die Auflage aller wilden, lärmenden, unabgeschliffnen, lustigen Gesellen, auch genannt —s Hotel.

Hier tauchten wir bald in ein kleines, niedriges Gemach, das wie mich Dartmore belehrte, sein Zimmer war. Es war gedrängt voll von jungen mannhaft aussehenden Leuten, bei deren Aeußerem schon mir, bei meiner feineren Constitution, die Haut schauderte. Inzwischen macht ich zu der Sache eine so gute Miene als möglich, und affektirte eine Unbefangenheit und Offenheit des Benehmens, wie sie den unverfälschten Gemüthern, mit welchen ich so unvermuthet in Berührung kam, angenehm waren. Dartmore hatte noch stark den Geschmack von Oxford an sich; seine Gesellschaften bestanden sämmtlich aus der Blüthe von Christchurch; seine Lieblingsbeschäftigungen waren Boxen und Jagen — Auftritte im Ballspielhofe, Nächte im Ciderkeller, Vormittage in Bowstreet zugebracht. Man denke sich einen geigneteren Gesellschafter für den Helden und Schreiber dieser Abenteuer! Der Tisch war bedeckt mit Vorhandschuhen, mit Schlagknütteln, mit zwei Paaren gewichtiger Schwungkugeln, einem großen zinnernen Krug mit Porter und vier Rappieren; eins war in der Mitte abgebrochen.

„Nun," rief Dartmore zwei kräftigen jungen Männern in Hemdärmeln zu, „wer blieb Sieger?"

„O! es ist noch nicht entschieden," war die Antwort, und sofort versetzte der stärker Aussehende dem Schwächern mit seinem Vorhandschuh einen Streich, schwer genug, um den Ulysses zu fällen, der, wenn ich mich recht erinnere, in solchen Kämpfen doch „nicht links" war.

Digitized by Google

Dieſer leichte Gruß war nur das Vorſpiel zu einem Kampf, den der ganze Schwarm als Zeugen umgab. Ich, unter den Andern ſtehend, zeigte gleiche Wärme und gleiches Intereſſe, und verbarg, wie mancher ſchon in ähnlicher Patſche that, einen ſehr zaghaften Geiſt unter dem heldenmäßigſten Aeußern.

Als die Partie, und zwar zu Gunſten des ſchwächern Kämpfers zu Ende ging, ſagte Dartmore: „Kommen Sie, Pelham! verſuchen wir gegen einander die Vorerhandſchuhe!“

„Sie ſind zu gütig,“ ſagte ich, zuerſt noch in meinem gedehnten Staatszimmer-Ton. Ein Zuwinken und Lächeln ging durch das Zimmer.

„Gut denn, wollen Sie mit Staunton fechten, oder mit mir auf den Schlagknüttel ſich meſſen?“ ſagte der kurze, dicke, lärmende unverſchämte, gemeine Graf von Calton.

„Nun,“ antwortete ich, „auf das Rappier verſtehe ich mich ſchlecht, und auf den Schlagknüttel noch ſchlechter, doch habe ich nichts dawider, einen oder zwei Gänge auf letztere mit Lord Calton zu wagen.“

„Nein, nein,“ ſagte der gutmüthige Dartmore, „nein! Calton iſt der beſte Knüttelſchläger, den ich kenne,“ und dann fügte er leiſe flüſternd hinzu, „und ſchlägt hart zu und ſchont niemals.“

„In der That,“ ſagte ich laut in meinem geziertſten Ton, „es iſt ſehr Schade, denn ich bin außerordentlich empfindlich; aber da ich mich einmal verbindlich gemacht, mag ich nicht mehr zurückgehen. Bitte, laſſen Sie mich das Heft unterſuchen; ich hoffe, der Korb iſt feſt, denn ich möchte mich um Alles nicht auf die Knöchel treffen laſſen, nein um Alles nicht! Ich habe verteufelte Angſt, Dartmore,“ und mit dieſen Worten, innerlich erfreut über das allgemeine Vergnügen, das ſich auf Caltons und der Umſtehenden Mienen, bei der ergötzlichen Ausſicht, einen Dandy durchklopfen zu ſehen, abmalte, ergriff ich den Knüttel und zeigte große Unbehaglichkeit neben gänzlichem Mangel an Anſtand in der Wahl meiner Stellung.

Calton nahm die kunſtmäßigſte Haltung an und gab ſich zugleich ein Anſehen von Stolz und Gleichgültigkeit, welches die Bewunderung heraus zu fordern ſchien, die ihm auch zu Theil ward.

„Geht es auf ernſthafte Streiche?“ ſagte ich.

„Ob freilich,“ antwortete Calton lebhaft.

„Nun,“ ſagte ich, und ſetzte meinen Chapeau zurecht, „würden Sie nicht beſſer thun, den Hut aufzuſetzen?“

Digitized by Google

„Oh nein," antwortete Calton herrisch, „ich kann meinen Kopf ganz vortrefflich schirmen," und mit diesen Worten begann der Kampf.

Ich blieb anfangs aufrecht, bediente mich des Vortheils, den mir meine überlegene Größe gab, nicht im Geringsten, und verhielt mich nur vertheidigend. Calton schlug ziemlich gut für einen Gentleman; aber er war einem Gegner, der im dreizehnten Jahr die Leibgardisten bei Angelo überwunden hatte, nicht gewachsen. Plötzlich, nachdem ich ein allgemeines Gelächter durch die plumpe Art erregt hatte, wie ich einen heftigen Angriff Caltons abschlug, änderte ich meine Stellung, hielt mir Calton gehörig vom Leibe, bis ich ihn in eine Ecke getrieben hatte, benützte eine große Unbesonnenheit von seiner Seite, wich durch eine gewöhnliche Wendung einem auf die Lenden gezielten Streich aus, und ließ die ganze Wucht meiner Waffe so nachdrücklich auf seinen Kopf fallen, daß ich ihn in einem Nu zu Boden schlug.

Den Augenblick, nachdem der Streich gefallen, bedauerte ich die Derbheit desselben, aber nie war eine Strafe besser verdient. Wir hoben den übelzugerichteten Helden auf und setzten ihn auf einen Stuhl, um ihn seiner Sinne wieder mächtig werden zu lassen; inzwischen empfing ich die Beglückwünschungen der Versammlung mit einem ganz veränderten, offenen Benehmen, das sie entzückte; und ich fand es unmöglich wegzukommen, bis ich versprochen hatte, mit Dartmore zu speisen und den übrigen Abend in der Gesellschaft seiner Freunde hinzubringen.

Neunundvierzigstes Kapitel.

Auszieht die Helden, die muthwillig kecken,
Der Straßen Herrn und des Weges Schrecken,
Von Thorheit glüh'nd, von Jugend und von Wein.

Johnson's London.

Holof: Novi hominem tanquam te; seine Laune ist erhaben, seine Rede gebieterisch, seine Zunge geteilt, sein Auge ehrgeizig, sein Gang majestätisch, und sein Benehmen im Ganzen eitel, lächerlich und prahlerisch.

Shakspeare.

Ich fand mich nach sieben Uhr meinem Versprechen gemäß zum Essen bei — — ein, denn, wenn es eine Mahlzeit gilt, sind junge

Digitized by Google

Männer selten unpünktlich. Wir setzten uns, sechs an der Zahl, zu einem Essen nieder, das zugleich unglaublich schlecht und lächerlich übertrieben war; Schildkröten ohne Fett, — Wildpret ohne Hautgout, Champagner mit einem Stachelbeerengeschmack und Hochheimer mit den Eigenschaften des Granatapfels. * So ist es beständig der Brauch bei jungen Leuten; was viel kostet, das, meinen sie, ist nothwendig auch gut, und sie erstehen Gift zu einem höhern Preis als der meistmedicinirende Hypochondrist in England.

Natürlich erklärte der ganze Haufen das Diner für köstlich; sie riefen den Wirth herein, um ihn in Person zu beloben, und ließen ihn, zu seinem unendlichen Mißbehagen, ein großes Glas von seinem eignen Rheinwein leeren. Der arme Mann! Sie legten fälschlich sein Sträuben als Schüchternheit aus und zwangen ihn, sie mit einem zweiten Trunk hinunter zu schwemmen. Mit manchem schiefen Gesicht dankbarer Unterwürfigkeit verließ er das Zimmer, und wir fuhren fort die Flasche herumzugeben mit der selbstmörderischen Entschlossenheit geschlagener Römer. Man kann sich denken, daß es nicht lange anstand, bis wir das sehnlich gewünschte Ziel wohlbehaglicher Trunkenheit erreicht hatten und mit unstät irrenden Augen, mit glühenden Wangen und händelsüchtigem Heldenmuth, stürzten wir uns um eilf Uhr auf die Straße, Tod, Schrecken und Vernichtung allen nüchternen Unterthanen Seiner Majestät schwörend.

Wir machten endlich Halt in Arlingtonstreet, wo wir, als an dem ruhigsten Ort der Nachbarschaft, einen geeigneten Platz zur Entwickelung unsrer Streitkräfte glaubten gefunden zu haben. Dartmore, Staunton (ein großer, schlanker, gutgebauter, einfältiger Junge) und ich marschirten voran und die drei Uebrigen folgten. Wir gaben einander die einsichtvollsten Ermahnungen über ein geeignetes Benehmen, und dann setzten wir, mit einem Geschrei, das die ganze Straße in Bewegung brachte, unsern Weg fort. Wir passirten ohne Gefährdung bis Charing-Croß und waren nur dreimal von den Nachtwächtern ausgescholten, und einmal von zwei Kärrnern von ungeheurem Kaliber bedroht worden, deren Weibern oder Herzliebsten wir, mit der größten Gefahr, artige Eröffnungen gemacht hatten. Aber als wir gerade an der Opern-Colonnade vorbei waren, wurden wir von einem Schwarm lüsterner Priesterinnen der Cyprischen Göttin begrüßt, die eben so lustig und betrunken waren, wie wir. Wir blieben einige Minuten mitten unter dem

* Pomum valde purgatorium.

Digitized by Google

Rudel stehen, um mit unsern neuen Freundinnen zu plaudern, und die freundschaftlichste, geistreichste Unterhaltung begann. Dartmore war ein Adept ihrer Kunstsprache; aber er fand, daß mehr als eines der hübschen, artigen Geschöpfe, von denen wir umgeben waren, sich mit ihm messen konnte. Doch, eben wie wir im höchsten Jubel waren, machte Staunton eine unbedeutende Entdeckung, welche die Lustigkeit des ganzen Auftritts in Hader, Verwirrung und Krieg verwandelte. Ein keckes Mädchen, deren Hände eben so gewandt waren, als ihre Reize, hatte in aller Stille sich die Uhr zugeeignet, welche Staunton à la mode in der Westentasche trug. Trunken, wie der junge Mann damals, und stumpf, wie er immer war, fehlte ihm doch nicht der instinktartige Scharfblick, womit alle menschliche Wesen ihr Eigenthum und ihre Habe bewahren. Er sprang zur Seite vor den Umarmungen der Syrene, faßte ihren Arm, und mit einer Stimme voll bitterer Entrüstung klagte er sie des Diebstahls an.

Dann schrie'n die Weiber, lauter kreischend
Als Gänseschaaren, Futter heischend.

Nie wurden meine Ohren so betäubt. Die zornigen Schriftsteller in den Abenteuern des Gil Blas waren nichts gegen das streitende Rudel bei Charring-Croß; wir zerrten uns herum, fluchten, welschten mit einer christlichen Sanftmuth und Verträglichkeit, welche Herrn Wilberforce herzlich erfreut haben würde, und wir bereiteten uns schon zu einem nachdrücklichern Kampf, als wir durch die sehr unwillkommene Erscheinung von drei Wächtern unterbrochen wurden.

„Schleppt fort — dieß — verfluchte Weibsbild" — schluchzte Staunton, sie hat mir meine Uhr (Schluchzer) gestoh — len" (Schluchzer).

„Nichts dergleichen, Wächter!" schrie die Angeklagte, der elende Ladenschwengel hat nie eine Uhr gehabt! er rapste nur eine vergoldete Kette, zwei und einen halben Pfenning werth, von seines Meisters Levi, des Pfänderjuden, Fenster weg und steckte sie in seine Aalhaut, um Staat zu machen; das habt Ihr gethan, Ihr erbärmlicher, dünngeschnittener Seehundssohn! ja, das habt Ihr gethan!"

„Kommt, kommt!" sagte der Wächter, „daher, daher!"

„Verdammter Schuhu!" sagte einer von unserer Bande.

„Hoho! Hasenfuß! Ich werde Euch eine Abkühlung im Wachthause

geben, wenn Ihr Eure Schimpfworte gegen uns schleudert. Ich darf wohl sagen, die junge Dame hier hat ganz Recht hinsichtlich Eurer Person, und Ihr habt nie eine Uhr gehabt, gar nie!"

„Ihr seyd ein verdammter Lügner," schrie Staunton, „und ihr seyd alle miteinander ein Spitzbubenpack, wie ihr da seyd!"

„Will Euch was sagen, jung'r Herr," sagte ein anderer Wächter, ein kräftigerer, ernsterer und ehrwürdigerer Alter als seine Kameraden, „wenn Ihr nicht augenblicklich abzieht, und diese anständige junge Dame in Ruhe laßt, so werde ich Euch alle vor Sir Richard führen."

„Schuhu, mein Junge," sagt Dartmore, „wurdet Ihr je wegen Unverschämtheit durchgedroschen?"

Der letzterwähnte Wächter nahm die Erwiederung dieser Frage durch ein sehr summarisches Verfahren auf sich: er packte Dartmore beim Kragen, und seine Begleiter bewiesen uns dieselbe höfliche Dienstleistung.

Diese That aber blieb nicht ungestraft; in einem Nu maßen zwei von den Schoßkindern des Mondes sammt Stöcken, Laternen und Allem ihre Länge am Boden wie ihr Namensbruder, königlichen Andenkens; der übrigbleibende Dogberry aber war ein tüchtiger Kämpfer, und hielt Staunton so festen Griffs, daß der arme Junge kaum ein schwaches und leises: Verdammt! der Verzweiflung ausstöhnen konnte, und mit seiner freien Hand machte er einen so bewundernswerthen Gebrauch von seiner Klapper, daß wir im Nu umringt waren. Wie aus einem aufgestörten Ameisenhaufen, wo aus allen Seiten und Ritzen des Erdwalls ein zorniger Insaße sich erhebt und hervorkommt, von dessen Existenz der unbehutsame Angreifer sich nicht hatte träumen lassen: so kamen jetzt von allen Winkeln, Gäßchen, Straßen und Ecken nah und fern die Ritter der Nacht herbeigeströmt.

„Gentlemen," sagte Dartmore, „wir müssen fliehen, sauve qui peut." Es bedurfte keiner weiteren Aufforderung, und wir Alle, so weit wir vermochten, rannten mit der äußersten Schnelligkeit davon, womit uns Gott begabt hatte. Es ist mir nur noch wie ein Traum, daß ich an der Spitze der Flucht stand. Ich erinnere mich auch wohl, wie ich den Strand hinan und gegen eine vereinzelte kleine Hütte hinunter rannte, woraus der Qualm von Thee und ein gellendes, heulendes Geschrei hervordrang: „Ganz heiß! ganz heiß — einen Pfennig die Pinte!" Ich sehe noch in dem dämmernden

Digitized by Google

Lichte der Rückerinnerung die Traumgestalt eines alten Weibes in der elenden Hütte und einen Zinnkrug mit geheimnißvollen Ingredienzien in einem Obstkrämerladen ausgeschüttet; — Te virides inter lauros — würde Vincent gesagt haben. Wir flohen schneller und schneller, als die Klapper uns ins Ohr gellte, und der Fußtritt unserer Feinde in heißer Verfolgung hinter uns erscholl.

„Der Teufel hole den Hintersten," sagte Dartmore athemlos, als er mich erreichte.

„Der Wächter hat Seiner Majestät die Mühe erspart," antwortete ich, als ich zurück blickte und einen unserer Freunde in den Klauen der Verfolger sah.

„Zu, zu!" war Dartmore's einzige Erwiederung.

Zuletzt nach unzähligen Gefahren und unzähligen Windungen durch Hintergassen, Höfe und Winkel, die, wie die Chikane des Gesetzes uns trotz aller Anstrengungen der Gerechtigkeit, schützten und retteten, fanden wir uns ganz und gar in Sicherheit mitten in einem großen Stadtviertel.

Hier machten wir Halt, und nachdem wir uns von unserer persönlichen Sicherheit überzeugt hatten, sahen wir uns um, und suchten uns eine Uebersicht des Gesammt-Verlustes zu verschaffen. Ach, unser Glanz war jammervoll geschwunden, wir waren auf die Hälfte geschmolzen; nur drei von den Sechsen hatten den Kampf und die Flucht überstanden.

„Die Hälfte," sagte Dartmore und mein Begleiter, Namens Tringle, der in die Wissenschaften pfuschte und darauf nicht wenig sich einbildete, „die Hälfte ist weniger werth als das Ganze, aber doch besser als Nichts."

„Ein unbestreitbarer Grundsatz," sagte ich, „aber nun wir in Sicherheit sind, und Zeit haben, darüber nachzudenken, seyd Ihr nicht halb und halb der Meinung, wir haben uns einigermaßen schnöde gegen unsere bessere Hälfte benommen, daß wir sie so ruhig in den Händen der Philister lassen?"

„Keineswegs," antwortete Dartmore, „in einer Gesellschaft, deren Mitglieder keine Ansprüche auf Nüchternheit machen, wäre es zu viel verlangt, wenn Menschen, die kaum für sich selbst zu sorgen im Stande sind, noch für Andere sorgen sollten. Nein, wir haben bei allen solchen Heldenthaten nur die Eine Regel der Selbsterhaltung."

„Lassen Sie mich," sagte Tringle, mich beim Rock fassend, „Ihnen dieß nach wissenschaftlichen Prinzipien erklären. Die

Hydrostatik lehrt, daß die Anziehungskraft der Cohäsion weit schwächer ist bei flüssigen als festen Körpern; d. h. daß Personen, welche ihr festes Fleisch in Weinschläuche verwandeln, nicht so fest an einander halten können, als wenn sie nüchtern sind."

„Bravo Tringle," rief Dartmore, „und jetzt Pelham, hoffe ich, haben sich Ihre delikaten Bedenklichkeiten nach einer so lichtvollen Aufklärung ganz beruhigt."

„Sie haben mich überzeugt," sagte ich. „Ueberlassen wir die Unglücklichen ihrem Schicksal und Sir Richard. Was ist aber jetzt anzufangen?"

„Nun zuerst," antwortete Dartmore, „wollen wir recognosciren. Kennt Einer von Euch diesen Platz?"

„Ich nicht," sagten Beide. Wir fragten einen alten Burschen, der von ähnlichen Bacchanalien, wie wir, heimzutaumeln schien, und erfuhren, wir seyen in Lincoln's-Inn-Fields.

„Was sollen wir thun?" fragte ich. „Heim schlendern, oder durch die Straßen ziehen, den Ciderkeller und Finish besuchen und das erste beste Mädchen küssen, das uns am Morgen begegnet, um ihre Reize und Rüben auf den Covent-Garden-Markt zu tragen!"

„Das Letztere," riefen Dartmore und Tringle, „ohne Zweifel!"

„Kommt denn," sagte ich, „laßt uns Holborn aufspüren und in St. Giles hineinschlüpfen, und dann den Weg in eine bekanntere Ecke der Welt suchen."

„Amen!" sagte Dartmore, und so traten wir unsern Marsch wieder an.

Wir zogen uns eine schmale Gasse entlang, wohlbekannt, dünkt mich, den Herrn von der Feder, und betraten Holborn. Hier stand der Mond über uns in wunderschönem Glanze, warf sein Licht auf eine schläfrige Reihe Miethkutschen und schüttete „silberne Schwermuth" über die schmalen Gesichter und finstern Kleidungen zweier Nachtwächter aus, die uns, nach unserm Bedünken, mit sehr verdächtigen Mienen betrachteten.

Wir schlenderten ziemlich langsam weiter, bis wir durch eine jämmerlich aussehende Menschenmasse gehemmt wurden, welche sich um einen dumpfen, schmutzigen, melancholischen Laden versammelt hatte, aus dem eine einzige Kerze flimmerte, deren langer, einer Spinnerin ähnlicher Docht im Ostwind aufs lebhafteste flackerte. Auf den magern, verkümmerten Gesichtern der Umstehenden malte sich ein allgemeiner, übereinstimmender Ausdruck lebhafter, neidischer,

Digitized by Google

brütender Kümmerniß, die in so weit der hervorstechende Zug bei den verschiedenen Charakteren war, daß er alle einigermaßen einander ähnlich machte. Es war ihnen ein Stempel aufgedrückt, wie man sich etwa denjenigen vorstellen mag, mit welchem, wo nicht der Erzfeind selbst, doch einer seiner untergeordneten Geister jedes Stück seiner Heerde bezeichnet.

Unter diesem Haufen erkannte ich mehr als Ein Gesicht, das ich oft bei meinen Spazierritten durch die Stadt gesehen hatte, wie es von den Schultern eines aufdringlichen, nichtsnutzigen, dienstlosen Lohnbedienten sich umgesehen, und mit unsauberm, ungesättigtem Munde die belästigende Frage gekrächzt hatte: „Soll ich Ihr Pferd halten, Sir?“ Der Rest bestand aus unglücklichen Weibern der gemeinsten, verabscheuungswürdigsten Art, bejahrten Nachtwandlerinnen, mit Zügen vom Hunger verzerrt, mit trüben Augen, schlotternden Kinnladen, zitternden Gliedern, und all den tödtlichen Zeichen hoffnungs- und hülflosen, und was das Schlimmste ist, brodlosen Siechthums. Hier und da brach eine irländische Aussprache in die nationalen, Ungeduld andeutenden Flüche aus, und ward durch die gellende, zitternde Stimme einer heruntergekommenen aber unermüdlichen Priesterin der Freude (der Freude, guter Gott!) beantwortet; aber der Hauptcharakter der Versammlung war Stillschweigen, ein innerlich arbeitendes, tiefes, brütendes Stillschweigen; und über ihnen Allen schien der ruhige Mond, so friedlich, heilig, so stilles Glück und unbefleckte Glorie athmend, als ob er nie auf die Spuren menschlicher Leidenschaft, auf die Scenen des Elends und der Sünde geschaut hätte. Wir blieben einige Augenblicke betrachtend vor der uns umgebenden Gruppe, dann den Schritten eines alten, verwitterten Weibes folgend, die mit einer zersprungenen Schaale in der Hand sich durch die Horde Bahn brach, fanden wir uns in dem fürchterlichen Pandämonium, der Quelle zugleich und der Zuflucht niedriger Laster — einem Branntweinladen.

„Arme Teufel,“ sagte Dartmore zu einigen der Nächsten und Lebhaftesten unter dem Gedränge, „kommt herein, ich will Euch freihalten.“

Die Einladung ward mit einer Bereitwilligkeit angenommen, welche die schmeichelhafteste Danksagung für den Einladenden seyn mußte, und so hat der Mangel, der Vater der Erfindung, doch auch dann und wann nichts dawider, mit der Höflichkeit ein Kind zu erzeugen.

Digitized by Google

Wir ſtanden, während unſere Schützlinge bedient wurden, in ſchweigſamer Betrachtung am Ladentiſch. Gemeines Laſter hat für mich immer etwas zu Niederſchlagendes, beinahe Furchtbares, was über leichten Scherz hinausgeht; die Verrenkungen eines Wahnſinnigen ſind ſeltſamer, als die eines Narren, aber man lacht nicht darüber; das Gefühl richtet ſich nach der Urſache, nicht nach der Wirkung.

An eine Ecke des Ladentiſches gelehnt, das Auge nachſinnend und unbeweglich auf uns gerichtet, ſtand ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren, nach eigenthümlichem Schnitt gekleidet, und ſein Anzug machte, ſowohl was den Geſchmack als die Stoffe betrifft, Anſpruch auf Alterthümlichkeit. Dieſer Menſch trug einen großen aufgekrämpten Hut, etwas leichtſinnig auf die eine Seite geſetzt, einen dunkeln Rock, der ein Abführungsplatz für alles Unſaubere ſchien, was ihm in den letzten zehn Jahren in den Weg gekommen war, und der, nach der Art, wie er gemacht war, und wie er ihn trug, gleiche Anſprüche auf Bekleidung von militäriſchen und bürgerlichen Würden, die arma und die toga zu machen ſchien; — am Halſe des Inhabers hing ein blaues Band von auffallender Breite und überraſchender Neuheit und Pracht, die keineswegs mit dem übrigen tout ensemble harmonirte; daran war ein Augenglas befeſtigt, in Blockzinn gefaßt und von Verhältniſſen, die der Breite des Bandes entſprachen. Unter dem rechten Arm, furchtbar wie ein Schwerdt geſtaltet, lauſchte die Handhabe eines ſehr großen und derb ausſehenden Stocks hervor: Im Krieg eine Waffe, im Frieden eine Stütze.

Die Züge des Mannes waren in Uebereinſtimmung mit ſeiner Tracht; ſie hatten eine gleiche Miſchung der Spuren von Armuth mit der Anmaßung einer auf die Erinnerung an beſſere Tage gegründeten Vornehmheit aufzuweiſen. Zwei kleine hellblaue Augen waren von buſchigen und etwas gebieteriſchen Brauen überſchattet, die unter dem Hut lauerten wie Cerberus aus ſeiner Höhle. Sie hatten dermalen den ſtumpfen, ſtierenden Blick habitueller Trunkenheit, obgleich wir bald entdeckten, daß ſie noch nicht verlernt hatten mit aller jugendlichen Lebhaftigkeit und mehr als jugendlicher Spitzbüberei zu funkeln. Seine Naſe war groß, hervorragend und ariſtokratiſch; ſie wäre nicht übel geſtaltet geweſen, hätte nicht irgend eine unbekannte Urſache ſie ein wenig mehr gegen das linke Ohr hingedrängt, als ein unparteiiſcher Schönheitsrichter mit den

Digitized by Google

Anſprüchen auf Regelmäßigkeit vereinbar gefunden haben würde. Die Linien des Geſichts waren wie in Eiſen geprägt, und wäre das Angeſicht ganz ruhig geweſen, ſie hätten ihm ein finſteres und unheimliches Ausſehen geben müſſen; aber in dieſem Augenblick war um ſeinen Mund ein durchtriebener, ſchiefer Zug, der den herrſchenden Ausdruck ſeiner Züge milderte oder doch veränderte.

„Sir," hob er an nach einem Stillſchweigen von einigen Minuten, „Sir," ſagte er ſich mir nähernd, „wollen Sie mir die Ehre erweiſen, eine Priſe Taback zu nehmen?" und mit dieſen Worten klopfte er auf eine ſonderbare kupferne Doſe, mit dem Bilde des letzt verſtorbenen Königs.

„Mit großem Vergnügen," ſagte ich und verbeugte mich tief, „da mir dieß den Weg zu Ihrer Bekanntſchaft eröffnet."

Mein Gentleman von dem Branntweinladen öffnete ſeine Doſe mit Anſtand, und ſagte dazu: „Nur ſelten treffe ich an Orten dieſer Art Gentlemen von Ihrem und Ihrer Freunde Ausſehen. Ich bin nicht der Mann, der ſich leicht durch die Außenſeite täuſchen ließe. Horaz, Sir, hat mich nicht darunter mit begreifen dürfen, wenn er ſagt: specie decipimur. Ich merke, Sie ſind überraſcht, mich lateiniſch citiren zu hören? Ach, Sir, auf meinen Reiſen und bei wechſelvoller Lebensweiſe kann ich mit Cicero und Plinius ſagen: daß das Studium der Wiſſenſchaften mir den größten Troſt gewährte. Gaudium mihi, ſo ſagt der Letztere, et solatium in litteris: nihil tam laete, quod his non laetius, nihil tam triste, quod non per has sit minus triste. Gott verdamm Dich, Du Schurke! gib mir meinen Genever! Schämſt Du Dich nicht, einen Gentleman meiner Art ſo lange warten zu laſſen?" Dieſe Worte waren an den ſchlaftrunkenen Austheiler der geiſtigen Getränke gerichtet, der einen Augenblick mit blödem Stieren auffah, und dann erwiederte: „Euer Geld zuerſt, Herr Gordon, — Ihr ſeyd uns ſchon ſieben und einen halben Pfennig ſchuldig."

„Blut und Verderben! ſprichſt Du mir von Halbpfennigen! Wiſſe, daß Du ein um Lohn dienender Knecht biſt, ja, Schurke, merk Dir das, ein um Lohn dienender Knecht." Der ſchläfrige Ganymed antwortete nicht, und die Wuth des Herrn Gordon ſtimmte ſich zu einem leiſen, unterbrochenen, innerlichen Murmeln ſchwerer Flüche herab, die in ſeiner Kehle rollten und brummten und knurrten wie ferner Donner.

Endlich heiterte er ſich ein wenig auf. „Sir," ſagte er, ſich

Digitized by Google

zu Dartmore wendend, „es ist traurig, von diesen gemeinen Menschen abhängig zu seyn; die Weisen unter den Alten kommen mir in nichts so sonderbar vor, als in ihren Lobpreisungen der Armuth; sie ist die Versucherin des Schlimmen, die Verderberin des Redlichen, der Fluch des Stolzen und der Strick des Melancholischen."

„Ihr seyd ein sonderbarer alter Hahn," sagte der aufrichtige Dartmore, ihn vom Kopf bis zum Fuß betrachtend, „da habt Ihr einen halben Souverain."

Die matten blauen Augen Herrn Gordons glänzten einen Augenblick auf; er ergriff den Schatz mit einer Gier, deren er sich in der nächsten Minute einigermaßen zu schämen schien, denn er sagte, mit dem Geldstück spielend, in einer nachlässigen, gleichgültigen Art: „Sir, Sie zeigen eine Aufmerksamkeit und, lassen Sie mich beifügen, eine Zartheit des Gefühls, die Ihren Jahren sonst nicht eigen ist. Sir, ich werde Sie, sobald es mir möglich, wieder bezahlen, und indessen gestatten Sie mir, zu versichern, daß ich auf die Ehre Ihrer Bekanntschaft stolz seyn werde."

„Dank Euch, alter Knabe," sagte Dartmore, und zog seinen Handschuh zuvor an, eh' er seines neuen Freundes dargebotene Hand annahm, welche, obwohl mit großer Anmuth und Würde hingestreckt, doch im hohen Grad mit dem Schmutz vertraut, und der Seife entfremdet schien.

„Heda, hört, verdammter Sohn einer Kanone!" schrie Herr Gordon, der sich ohne Weiteres von Dartmore nach herzlichem Händeschütteln abkehrte, dem Ladenjungen zu, „Heda! gib mir Münze für diesen Souverain und geh zum T——, und dann schenk mir ein doppeltes Maß von eurem Besten ein, Du Molkengesicht, Du lebergetränkter, pfennigrapsender, baucheinziehender, armeprellender, schlaftrunkener Arimanes der bösen Geister! Kommen Sie, meine Herren, wenn Sie nichts Besseres zu thun haben; ich will Sie in meinen Club mitnehmen, wir sind unserer eine feine Versammlung da — alle Sorten von Geistern; einige davon sind ein wenig ungeschlacht, das ist wahr, aber wir sind nicht alle geborene Chesterfields. Sir, gestatten Sie mir, um die Gunst Ihres Namens zu bitten?"

„Dartmore."

„Herr Dartmore, Sie sind ein Gentleman. Hallo! Du Liqueur-Teichstraße von einem Schuft, der vom Liqueur nichts hat, als den Namen! Du schmale, garstige, jämmerliche Gasse von einem

Digitized by Google

Burſchen, mit einer Straßenrinne zum Leib und einer Ablaufgoſſe zur Seele! Gib mir meine Münze und meinen Genever, Du Schuft! Hm, iſt das auch recht, Du Ladentiſch-Prokuſtes, unſern geſetzmäßigen Appetit nach eurem ſpitzbübiſchen Maßſtab der ſieben und ein halb Pfennige zu verkümmern? Warum nehmt ihr nicht ein Motto an, Du Heidenhund? Da wäre eines für Euch: Maß für Maß, und der Teufel zahl's! Hm, Du jämmerlicher Krötenſtuhl von einem Krämer, Du haſt nicht mehr Geiſt als eine leere Waſſerflaſche, und wenn Du zur Hölle fährſt, wird man Dich brauchen, die Blaſebälge zu kühlen. Ich ſage Dir, Du Böſewicht, warum Du ſchlimmer daran biſt, als ſelbſt der Teufel in ſeinem bis zur Hüfte reichenden Schwefelpfuhl! Weil der Teufel demnach nur zur Hälfte verdammt ſeyn kann, Du aber biſt es mit Haut und Haar! Kommen Sie, Gentlemen, ich bin zu Ihren Dienſten."

Fünfzigſtes Kapitel.

Die Geſchichte eines philoſophiſchen Vagabunden, der auf Neuigkeiten auszog, und die Zufriedenheit verlor.

Der Landprediger von Wakefield.

Wir folgten unſerm ſonderbaren Freund durch das Gewimmel vor der Thüre, durch das er ſich, voll ariſtokratiſcher Verachtung, zu beiden Seiten Ellenbogenſtöße austheilend, Bahn brach, ganz unbekümmert um die Scherze, die über ſeine Kleidung und ſein Benehmen fielen; ſobald er durch den Haufen durchgedrungen war, machte er (und zwar mitten in der Straßenrinne) Halt und bot uns den Arm an. Nach dieſer Ehre waren wir jedoch nicht ſehr lüſtern; denn, um nichts von dem ſchäbigen Aufzug Herrn Gordons zu ſagen, in ſeinen Kleidern ſteckte ein gewiſſer Geruch, der vielleicht dem Träger derſelben weniger als ſeiner Umgebung zuwider war. Wir gaben uns alſo das Anſehen, ſeine Einladung nicht beachtet zu haben, und ſagten nur, wir wollten ſeiner Leitung folgen. Er wandte ſich eine Straße hinauf und, nachdem wir durch einige der armſeligſten Gäßchen gekommen, die ich je zu ſehen das Glück hatte, blieb er an einer niederen Thüre ſtehen; hier pochte er zweimal, und wurde zuletzt von einem gähnenden weiblichen Weſen, in Schlappſchuhen, bloßen Armen und reichlichen, rothen Haaren eingelaſſen. Dieſe Hebe begrüßte Herr Gordon mit einem Liebeskuß,

Digitized by Google

den die Geküßte auf eine sehr unzweideutige Weise mit Scheltworten, welche ihren Widerwillen genugsam bezeugten, erwiederte.

„Bst — meine Trefflönigin, meine Sultana Sootina!“ sagte Herr Gordon, „Bst! oder diese Gentlemen meinen, es sey Dein Ernst. Ich habe drei neue Gäste für den Club gewonnen.“

Diese Rede besänftigte einigermaßen die entbrannte Houri von Herrn Gordons Paradies, und sie bat uns sehr höflich einzutreten.

„Halt,“ sagte Herr Gordon mit einem Ansehen von Wichtigkeit, „ich muß zuvor hineingehen und um Zutritt für Sie bei den Herren bitten; bloß eine Form, denn ein Wort von mir ist hinreichend.“ Mit diesen Worten entfernte er sich etwa fünf Minuten lang.

Als er zurück war, erklärte er mit freudiger Miene, das Haus stehe uns offen, aber wir müßten vorher die übliche Sportel, einen Shilling die Person, erlegen. Das Geld war bald eingesammelt und von unserem Geleitsmann ruhig in die Westentasche gesteckt, worauf er uns den Gang hinauf zu einem kleinen Hinterzimmer führte, wo sieben oder acht Männer in einer Rauchwolke saßen und die Glut der Virginiakräuter mit verschiedenem Malzgebräue abkühlten. Beim Eintritt bemerkte ich, wie Herr Gordon in eine Art Lade die Summe von drei Pence niederlegte, was mich auf die boshafte Vermuthung brachte, er habe die Summe von zwei Shilling und neun Pfennigen an unserer Einlaßgebühr unterschlagen. Mit einem sehr anmaßlichen Wesen schritt er auf die oberste Stelle des Tisches zu, setzte sich prahlerisch nieder und forderte, wie ein ungestümer Polterer, von der ächten Sorte eine Kanne Wermuthbier und eine Pfeife. Um nicht gegen den Ton anzustoßen, verlangten wir dieselben Luxusartikel.

Nachdem wir alle ein Paar Züge aus unsern Pfeifen gethan, sah ich mich unter unsern Mitgästen um; sie schienen in sehr übeln leiblichen Umständen zu seyn, wie man sich leicht denken kann; und um mich zu vergewissern, wie weit ihre Gemüthsbeschaffenheit in Uebereinstimmung stehe mit ihrem Aeußern, wandte ich mich an Herrn Gordon und bat ihn leise, uns einige Fingerzeige über das Wesen und die charakteristischen Merkmale der Bestandtheile seines Clubs zu geben. Herr Gordon zeigte sich sehr erfreut über den Vorschlag, und wir Alle begaben uns an einen abgesonderten Tisch in der Ecke des Zimmers, wo Herr Gordon nach einem tiefen Zug aus der Kanne also begann: „Sie bemerken das dünne, magere leichnamartige Geschöpf mit einem ziemlich klugen und melancholischen

Digitized by Google

Ausdruck im Gesichte, sein Name ist Chitterling Crabtree; * sein Vater zwar ein ausgezeichneter Kohlenhändler und hinterließ ihm zehntausend Pfund. Crabtree wurde ein Politiker. Wenn das Schicksal einen Mann von mäßigen Fähigkeiten und mäßigem Vermögen zu Grunde richten will, so macht es ihn zu einem Redner. Herr Chitterling Crabtree besuchte alle Versammlungen in Krone und Anker — unterzeichnete für die leidenden Freunde der Freiheit — haranguirte, bewies, schwitzte, schrieb, wurde um Geld gestraft und kam ins Gefängniß, erlangte die Freiheit wieder und heirathete; — seine Frau liebte die Gütergemeinschaft nicht minder als ihr Gemahl und lief mit Einem Bürger davon, während er den andern zulief. Chitterling trocknete seine Thränen und stellte sich durch die Betrachtung zufrieden, daß bei einem geordneten Zustand der Dinge so etwas nicht hätte vorfallen können.

Herrn Crabtree's Geld und Leben waren bald dahin. Man unterzeichnet für die Freunde der Freiheit, und sprudelt Reden bei ihren Festmahlen nicht um Nichts. Aber der bitterste Tropfen war noch im Becher. Der Plan zu einem Unternehmen höchst kühner und vielverheißender Art wurde von dem Hauptfreunde und theuersten Vertrauten des Herrn Chitterling Crabtree gefaßt. Unser Held steckte sein Vermögen in eine Speculation, deren Erfolg so gewiß war; die Speculation scheiterte, und der Freund ging davon — Herr Crabtree war ruinirt. Indeß war er nicht der Mann, über Bagatellen zu verzweifeln. Was galten Brod, Fleisch und Bier dem Vorkämpfer der Gleichheit! Wir kamen an eben jenem Abend hier zusammen; er sagte, er rühme sich seiner Verluste, sie gelten der Sache; die ganze Versammlung brach in lauten Beifall aus und Herr Chitterling Crabtree ging glücklicher als je zu Bette. Ich habe nicht nöthig, seine Geschichte weiter zu verfolgen; Sie sehen ihn da, verbum sat. Er sprudelt Ciceronianische Reden für eine halbe Krone die Nacht, und unterzeichnet bis auf diesen Tag wöchentlich einen halben Shilling für die Sache der Freiheit und der allgemeinen Aufklärung."

„Beim Himmel," rief Dartmore, „das ist ein braver Bursch, und mein Vater soll etwas für ihn thun!"

Gordon spitzte die Ohren und fuhr fort: „Nun zur zweiten Person, Gentlemen, die ich Ihnen beschreiben will. Sie sehen jenen

* Uebersetzt etwa: Caldaun Holzapfel.

stämmigen Mann mittlerer Statur, er schielt ein wenig, und hat einen unruhigen, lauernden, verschmitzten Ausdruck."

„Wie? den mit den Kerseihosen und der grünen Jacke?" sagte ich.

„Eben diesen," antwortete Gordon. „Sein wahrer Name, wenn er nicht unter einer andern Firma Geschäfte treibt, ist Job Jonson. Er ist einer der merkwürdigsten Spitzbuben in der Christenheit; er ist ein so berüchtigter Betrüger, daß kein Taschendieb in England mit ihm Gemeinschaft machen würde, so lange er noch etwas zu verlieren hätte. Er war der Liebling seines Vaters, der ihm sein ganzes, ziemlich großes Vermögen hinterlassen wollte. Eines Tages plünderte ihn der Sohn auf der Landstraße aus; sein Vater entdeckte es und enterbte ihn. Er kam in die Dienste eines Kaufmanns, stieg allmählig zum obersten Commis und sollte die Tochter heirathen. Drei Nächte vor der Hochzeit erbrach er die Kasse, und wurde den nächsten Morgen zum Hause hinaus geworfen. Wenn Sie ihm die größte Gunst der Welt erweisen wollten — er könnte seine Hände nicht so lange Ihrer Tasche fern halten, bis jenes geschehen wäre. Kurz, er hat sich selbst um ein Dutzend gute Versorgungen und hundert Freunde geprellt, und versteht es mit unglaublichem Geschick und Erfolg, sich zum Bettelstab und zum Bierkrug herunter zu betrügen."

„Ich bitte Sie um Verzeihung," sagte ich, aber ich denke, eine Skizze Ihres eigenen Lebens müßte ergötzlicher seyn, als die irgend eines Andern; ist vielleicht mein Wunsch unbescheiden?"

„Durchaus nicht," antwortete Herr Gordon, „Sie sollen es so kurz gefaßt haben, als immer möglich."

„Ich bin als Gentleman geboren und mit einiger Sorgfalt erzogen; man sagte mir, ich sey ein Genie, und es hielt nicht schwer, mich von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen. Ich machte Gedichte zum Verwundern, plünderte die Obstgärten nach den Regeln der Kriegskunst, spielte nie um Marmeln, ohne meinen Spielgenossen die Theorie der Attraktion zu erläutern, und war der abgeführteste, boshafteste kleine Schuft in der ganzen Schule. Meine Familie war in großem Zweifel: was mit einem solchen Wunderkind anfangen? Einer meinte: das Recht, ein Anderer: die Kirche, der Dritte sprach von der Diplomatie, und ein Vierter versicherte meine Mutter: wenn ich beim Hofe unterkommen könnte, müßte ich in Jahresfrist Lord-Oberkämmerer seyn. Während meine Freunde unschlüssig waren, nahm ich mir die Freiheit zu entscheiden. In

einer Anwandlung loyaler Tapferkeit ließ ich mich in ein auswärts dienendes Regiment einschreiben; meine Freunde suchten den bösen Handel möglichst ins Gleis zu bringen und kauften mir eine Fähndrichsstelle.

Ich erinnere mich, ich las im Plato die Nacht, ehe ich ins Treffen kam; am nächsten Morgen, so sagt man mir, lief ich davon. Ich bin gewiß, es ist eine boshafte Erfindung; denn wenn es wahr wäre, müßte ich mich doch darauf besinnen können, obwohl ich in einer solchen Bestürzung war, daß ich mich nicht mehr alles Dessen erinnere, was im Laufe jenes Tages vorfiel. Ungefähr sechs Monate nachher fand ich mich von der Armee entfernt im Gefängniß, und kaum hatten mich meine Verwandten aus dieser Verlegenheit erlöst, so machte ich mich fort auf Reisen. In Dublin verlor ich mein Herz an eine reiche Wittwe (wenigstens hielt ich sie dafür); ich heirathete sie und fand, daß sie so arm war, als ich. Gott weiß, was aus mir geworden wäre, hätte ich mich nicht aufs Trinken gelegt; meine Frau hätte sich geschämt, sich von mir in Etwas übertreffen zu lassen; sie folgte meinem Beispiel und nach Ablauf eines Jahres folgte ich ihr zum Grabe. Daran habe ich mir ein warnendes Beispiel genommen und bin seitdem außerordentlich nüchtern. — Betty, meine Liebe, noch eine Kanne Bier! —

Jetzt war ich wieder frei und in der Blüthe meiner Jugend; schön, wie Sie sehen, Gentlemen, und kräftig und muthig, wie ein junger Herkules. Also trocknete ich meine Thränen, wurde Marqueur in einem Speisehause bei Nacht, und ein gewichster Bursche bei Tag, in Bondstreet (denn ich war nach London zurückgekehrt). Ich erinnere mich wohl eines Morgens, da Seine jetzt regierende Majestät geruhte, en passant meine bocklederne Fußbekleidung zu bewundern — tempora mutantur. Gut, Gentlemen, in einer Nacht, bei einem Streit in unserm Saal, erhielt meine Nase eine sehr derbe Zurechtweisung. Ich eilte im panischen Schrecken zum Chirurgen, der dem Uebelstand abhalf, indem er sie auf die linke Seite rückte. Da ist sie, Gott sey Dank, seitdem ruhig geblieben. Es wäre überflüssig, Ihnen die Beschaffenheit des Streits auseinander zu setzen, wobei dieser Vorfall sich ereignete; meine Freunde erachteten es übrigens nothwendig, mich von meinem damaligen Posten zu entfernen. Ich ging wieder nach Irland und ward bei einem Freund der Freiheit eingeführt. Ich war arm; dieser Umstand reichte hin, Einen zum Patrioten zu machen. Sie schickten mich mit einer

Digitized by Google

geheimen Sendung nach Paris, und bei meiner Rückkehr fand ich meine Freunde im Gefängniß. Ich in meiner Freiheit beneidete ihnen ihre Lage nicht; demnach kehrte ich nach England zurück. Mit einer sehr geschwächten Börse hielt ich in Liverpool an und ging in den Laden eines Silberarbeiters, um sie wieder anzuspannen; ungefähr sechs Monate nachher befand ich mich auf einer Seereise nach Botany-Bay. Nach meiner Rückkehr aus jenem Lande, beschloß ich, meine literarischen Talente mir zu Nutze zu machen. Ich ging nach Cambridge, schrieb Deklamationen und übersetzte den Virgil bogenweise ums Geld. Meine Verwandte fanden mich (Dank meinen nicht seltenen und nicht aus weiter Ferne kommenden Briefen!) bald auf; sie bewilligten mir (und dieß geht noch fort) wöchentlich eine halbe Guinee, und davon und von meinen Deklamationen habe ich mein Auskommen. Seit jener Zeit hab' ich meinen Sitz in Cambridge aufgeschlagen. Ich bin der allgemeine Liebling der Graduirten und Untergraduirten. Ich habe mein Leben und meine Sitten gebessert und bin der ruhige, ordentliche Mann, wie Sie mich hier sehen, geworden. Das Alter zähmt auch den Wildesten

Non sum, qualis eram.

Betty bring meine Kanne und geh zum T — —!

Jetzt sind Ferien, und ich kam in die Hauptstadt, mit dem Gedanken, Vorlesungen über den Zustand der Erziehung zu halten. Herr Dartmore, Ihre Gesundheit! Gentlemen, die Ihrige! Meine Geschichte ist aus, und ich hoffe, Sie bezahlen für das Bier."

Einundfünfzigstes Kapitel.

Den trunkenen Schurken haß' ich.
Was ihr wollt.

Wir nahmen von Herrn Gordon zärtlichen Abschied und fanden uns nun wieder in der frischen Luft; das Rauchen und das Bier hatten viel zur Fortdauer unserer Betrunkenheit beigetragen, und wir fühlten durchaus keine Neigung zu Bette zu gehen. Wir begaben uns, den ganzen Weg über lachend und lärmend, zu einer Reihe Miethkutschen, bestiegen die erste im Zug und fuhren nach Piccadilly. An der Ecke von Haymarket setzte sie uns ab.

„Zwei vorbei!" schrie der Nachtwächter, als wir an ihm vorüber taumelten.

Digitized by Google

„Du lügst, Schurke!“ sagte ich, „Du bist so eben an dreien vorbei!“

Wir waren alle noch lustig genug über den Witz zu lachen. Vom Eingang des Royal Saloon sahen wir ein Licht schimmern, wir pochten an und es wurde uns geöffnet. Wir setzten uns an den einzigen leeren Tisch im Zimmer und sahen uns nach den schmucken und geputzten Bürgern um, von denen der Saal voll war.

„Hallo, Aufwärter!“ rief Tringle, „etwas rothen Wein Negus; — ich weiß nicht, was das ist, aber der Teufel selbst könnte mich nicht von meinem Durste kuriren. Der Wein und ich haben die mächtigste chemische Verwandtschaft zu einander. Sie wissen, daß wir die Kraft der Anziehung bei den Körpern nach der Kraft berechnen, die erforderlich ist, um sie zu scheiden.“

Während wir alle drei uns so lärmend und unsinnig geberdeten, als es unsere besten Freunde nur wünschen konnten, trat ein neuer Fremder ein, näherte sich, sah sich rings nach einem Sitz um, und da er keinen fand, ging er langsam auf unsern Tisch zu und begrüßte mich mit einem „Ah, Herr Pelham, wie stehts? Erfreut, Sie zu treffen. Mit Erlaubniß schlürf' ich meinen Grog an Ihrem Tisch hinunter. Keine Störung — hoff' ich? je mehr, je lustiger, he? Aufwärter, ein Glas heißen Branntwein und Wasser! — nicht zu schwach! Hörst?“

Ich brauche kaum zu sagen, daß diese markige und artige Anrede aus dem Mund des Herrn Tom Thornton kam. Er war etwas mehr als halb betrunken, und seine hellen, spähenden Augen drehten sich schwindelig in seinem Kopf. Dartmore, damals und jetzt noch der gutmüthigste Geselle, den es gibt, nahm die Spuren seines Rausches als eine Art von Freimaurerzeichen auf, und machte ihm an seiner Seite Platz. Ich konnte die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Thornton bei weitem verwahrloster aussah, als bisher; sein Rock hatte Löcher an dem Ellbogen, sein Weißzeug war zerrissen und befleckt; in seinem Aeußern war keine Spur von der gemeinen Sauberkeit, welche früher eine seiner hervorstechenden Eigenschaften gewesen. Auch hatte er die strotzende Gesundheit, die früher in seinem Gesicht sich kund gab, großentheils verloren; seine Wangen schienen eingefallen und abgemagert, seine Augen hohl und seine Gesichtsfarbe fahl und schmutzig, trotz der Röthe, welche die Völlerei in diesem Augenblick darüber verbreitete. Indeß war er guten Muths,

Digitized by Google

und wurde bald ſo unterhaltend, daß Dartmore und Tringle ganz entzückt von ihm waren.

Was mich betrifft — mich machte der Widerwillen gegen dieſen Menſchen für den Reſt der Nacht nüchtern und ſchweigſam, und da ich Dartmore und ſeinen Freund zu einem Beſuch bei einigen Freundinnen Thorntons aufgelegt ſah, deren er mit großen Lobpreiſungen erwähnte: zog ich mich von ihnen zurück, und ging, was das Klügſte war, nach Haus.

Zweiundfünfzigſtes Kapitel.

Illi mors gravis incubat
Qui notus nimis omnibus,
Ignotus moritur sibi.
Seneca.

Nous serons par nos lois les juges des ouvrages.
Les Femmes Savantes.

Vincent beſuchte mich am folgenden Tag. „Ich habe Neuigkeiten für Sie," ſagte er, „obwohl einigermaßen traurigen Inhalts. Lugete Veneres Cupidinesque. Sie erinnern ſich der Herzogin von Perpignan?"

„Ich dächte wohl!" war meine Antwort.

„Gut denn," fuhr Vincent fort, „ſie iſt nicht mehr. Ihr Tod war ihres Lebens würdig. Sie war im Begriff, allen Fremden in Paris ein glänzendes Feſt zu geben; den Tag, ehe es ſtatt haben ſollte, bekam ſie einen fürchterlichen Ausſchlag im Geſicht. Voll Verzweiflung ſchickte ſie nach den Aerzten. „Stellen Sie mich bis morgen her," ſagte ſie, „und fordern Sie was Sie wollen zur Belohnung." „Madame, dieß iſt unmöglich, ohne Ihre Geſundheit aufs Spiel zu ſetzen." „Zum Teufel mit Eurer Geſundheit!" ſagte die Herzogin, „was iſt Geſundheit gegen einen Ausſchlag?" Die Aerzte befolgten den Fingerzeig; ein äußerliches Mittel ward angewendet, die Herzogin erwachte am Morgen ſo ſchön als je — das Feſt fand Statt, ſie war die Armida des Abends. Das Souper ward angekündigt; ſie nahm den Arm des — — Geſandten und bewegte ſich durch die Verſammlung unter den Aeußerungen allgemeiner Bewunderung. Sie blieb einen Augenblick an der Thüre ſtehen, Aller Augen waren auf ſie gerichtet. Eine ſchreckliche, Entſetzen erregende Zuckung ging über ihr Geſicht, ihre Lippen zitterten, ſie fiel zu Boden unter den fürchterlichſten Krämpfen, die im Geſicht

Digitized by Google

und am Körper ausbrachen. Man brachte sie zu Bette. Einige Tage blieb sie bewußtlos; als sie wieder zu sich kam, verlangte sie einen Spiegel. Ihr ganzes Gesicht war auf Einer Seite verzerrt — keine Spur von Schönheit war mehr da; in dieser Nacht noch vergiftete sie sich."

Ich kann nicht aussprechen, wie bestürzt ich über diese Nachricht war. So viel Ursache zur Beschwerde über das Betragen dieser unglücklichen Frau ich hatte, fand ich doch in meiner Seele kein anderes Gefühl als Mitleid und Grausen über ihren Tod; nur mit Mühe überredete mich Vincent, eine Einladung zu Lady Roseville, wo ich ihn und Glanville treffen würde, anzunehmen.

Indeß, als der Abend kam, heiterte ich mich auf, und obgleich in meinem Gemüth noch der Eindruck der Erzählung vom Morgen her haftete, so trat ich doch weder in nachdenksamer noch melancholischer Stimmung in das Prunkzimmer bei Lady Roseville. — „So ist der Lauf der Welt." Glanville war anwesend, in seiner gewöhnlichen Trauerkleidung und sah außerordentlich schön aus.

„Pelham," sagte er, als er zu mir trat, „Sie erinnern sich, an einem Abend bei Lady — — erbot ich mich, Sie meiner Schwester vorzustellen? Ich hatte damals nicht Gelegenheit, weil wir das Haus verließen, ehe sie aus dem Erfrischungszimmer zurück war. Ist es Ihnen jetzt gefällig?"

Meine Antwort ist leicht zu errathen. Ich folgte Glanville ins nächste Zimmer, und zu meinem unaussprechlichen Erstaunen und Entzücken entdeckte ich in seiner Schwester die schöne, unvergessene Unbekannte, die ich in Cheltenham gesehen.

Zum Erstenmale in meinem Leben war ich in Verlegenheit; an meiner Verbeugung würde sich ein Major in der Linie, an meiner hergestotterten, unbedeutenden Anrede ein Alderman in Gegenwart Seiner Majestät geschämt haben. Einige Augenblicke indessen reichten hin, mich zu mir zu bringen, und nun spannte ich alle Nerven an, um so angenehm und verführerisch als möglich zu seyn.

Nachdem ich einige Zeit mit Miß Glanville gesprochen, trat Lady Roseville zu uns. Diese reizende Dame, so stattlich und Junoartig sonst, stimmte ihr Betragen der Miß Glanville gegenüber zu einer Weichheit herab, wodurch sie ganz mein Herz gewann. Sie nahm sie in eine Seite des Saals, wo eine sehr belebte, besonders schöngeistige Unterhaltung geführt wurde, und ich, entschlossen, meine Zeit aufs Beste zu nützen, folgte ihnen, und fand mich wieder neben

Digitized by Google

Miß Glanville sitzend. Lady Roseville saß auf der andern Seite meiner schönen Gesellschafterin, und ich bemerkte, daß, so oft sie ihr Auge von Miß Glanville verwandte, es immer auf deren Bruder ruhen blieb, der mitten unter dem Streit und den Streitenden schweigend, düster und in sich versunken da saß.

Die Unterhaltung lenkte sich auf Scott's Novellen, dann auf Novellen überhaupt und endlich auf die Eine bestimmte: Anastasius.

„Es ist unendlich Schade," sagte Vincent, „daß der Schauplatz dieser Novelle so fern von uns verlegt ist. Könnten der Humor, die Personen, die Kenntniß der Charaktere und der Welt uns in einer nationalen, statt in ausländischer Tracht wiedergegeben werden: es würde dieß Werk ein beliebteres werden, als selbst der vortreffliche Roman, „Gil Blas," wie es gewiß weit talentvoller ist. Aber es ist für Hope ein großes Unglück daß er

— — — mit Wissen den Geist überfüllt,
Und dem Osten zuschreibt, was für Jedermann gilt.

Man vergißt oft über der Bewunderung der Kenntniß von fremder Landessitte, die Achtung, die man der meisterhaften Auffassung von ganzen Charakteren gezollt haben würde."

„Es muß," sagte Lady Roseville, „ein außerordentliches Zusammenwirken von Geisteskräften erforderlich seyn, um eine ganz vollkommene Novelle zu schaffen."

„Eine so außerordentliche", antwortete Vincent, „daß, obgleich wir Ein vollendetes episches Gedicht haben und mehrere, welche auf Vollendung Anspruch machen, es doch keine einzige vollkommene Novelle in der Welt gibt. Gil Blas nähert sich der Vollkommenheit mehr als irgend eine andere (in Folge des eben besprochenen Uebelstandes im Anastasius); aber man muß gestehen, daß doch darin ein Mangel an Würde, an moralischer Gesundheit und an Dem, was ich sittliche Schönheit nennen möchte, der durch das ganze Buch hindurch geht, auffällt. Wenn ein Schriftsteller die verschiedenen Züge von Scott und Le Sage mit einer tiefern und philosophischen Einsicht in die Moral, als Beide besitzen, zu verbinden vermöchte, so möchte von einem solchen die Vollendung zu erwarten seyn, die wir seit den Tagen des Apulejus noch nicht entdeckt haben."

„Da von Moral die Rede ist," sagte Lady Roseville, „meinen Sie nicht, jede Novelle sollte sie zum bestimmten Ziele haben und durchgängig irgend eine besondere Moral einschärfen, wie manche Erzählungen von Marmontel und Miß Edgeworth?"

Digitized by Google

„Nein," antwortete Lord Vincent, „jede gute Novelle hat Einen großen Zweck und alle denselben — nämlich unsere Kenntniß des menschlichen Herzens zu vermehren. In diesem Sinne muß ein Novellenschreiber Philosoph seyn. Wer immer mit Glück uns die menschliche Natur und Gattung genauer enthüllt, hat der Wissenschaft und ebendamit der Tugend den wichtigsten Dienst erwiesen, denn jede Wahrheit ist eine Moral. Dieser große und allgemeine Zweck, den ich mir immer denke, wird durch die ängstliche Aufmerksamkeit auf eine einzelne Moral, wovon Sie sprechen, eher verkümmert als erweitert.

So zieht Dryden, in seinem Versuch über den Fortschritt der Satyre, ganz mit Recht Horaz dem Juvenal vor, so fern man auf das Belehrende bei Beiden sieht; weil die mannigfaltigen Satyren des Erstern gegen alle Laster gerichtet sind; die beschränkteren des Letztern zum größten Theil nur gegen Eines. Die Menschheit — das ist das Feld, welches der Novellenschreiber bearbeiten soll; die Wahrheit, die Moral überhaupt soll seine Ausbeute seyn. In einem gelegenheitlichen Gespräch, in beiläufig eingeflochtenen Grundsätzen, in der Beleuchtung von Ereignissen, in Entwickelung der Charaktere soll er heilsam wirken und belehren. Es ist nicht genug — und ich wünschte, ein Romanschreiber, der jüngst aufgetreten, möchte das bedenken — es ist nicht genug für einen Schriftsteller, ein gutes Herz, wohlwollende Gefühle und was man schöne Empfindungen nennt, zu haben, um eine an sich selbst wahre und in ihrer Einschärfung heilsame Moral zu verkörpern. Eh' er an seine Erzählung Hand anlegt, sollte er durch und durch mit der so kitzlichen Wissenschaft der Moral, und ebenso mit den tiefer versteckten wie mit den mehr offen liegenden Thätigkeiten des Geistes vertraut seyn. Wenn seine Kenntniß nicht tief geschöpft und klar ist, so kann die Liebe zum Guten allein ihn auch zum Irrthum verleiten, und er kann leicht die Vorurtheile eines empfänglichen Herzens für Gebote der Tugend ausgeben. Wollte Gott, die Menschen sähen die Nothwendigkeit ein, sich vorher selbst zu belehren, ehe sie andere belehren wollen. „Nur sagen: die Tugend ist Tugend, weil sie in ihrem innern Grund gut ist, und das Laster gerade das Gegentheil davon — das heißt noch nicht beide kennen lehren." Ich meines Theils würde, wenn ich einen Roman schreiben wollte, mich zuerst auf scharfe, thätige und wachsame Beobachtung der Menschen und Sitten legen. Sodann würde ich, wenn ich durch Thätigkeit in der Welt mir die

Digitized by Google

Wirkungen gemerkt hätte, den Urſachen durch Bücher und Nachdenken in meinem Cabinet auf die Spur zu kommen ſuchen. Dann erſt, und früher nicht, würde ich zu den leichtern Reizen des Styls und äußerer anmuthiger Ausſtattung mich wenden; auch der Erfindung nicht den Zügel ſchießen laſſen, eh' ich mich überzeugt hätte, daß ſie weder Mißgeburten von Menſchen, noch Baſtarde der Wahrheit hervorbringen werde. Zu Trägern der Belehrung oder Beluſtigung würde ich Menſchen nehmen, wie ſie ſind — nicht beſſer und nicht ſchlechter — und ihre Moral ſollten ſie eher durch Scherz und Ironie, als mit ſchwerfälliger und ernſter Würde preisgeben. Nie wurde eine Unvollkommenheit durch Schilderung der Vollkommenheit geheilt, und wenn man ſagt: Leichtfertigkeit und Spott verlocken ſo leicht zur Sünde, ſo ſeh' ich nicht ein, warum ſie nicht auch zur Vertheidigung der Tugend gebraucht werden ſollten. Deſſen dürfen wir gewiß ſeyn: wie das Lachen ein auszeichnender Zug der menſchlichen Gattung iſt, ſo war gewiß Keiner, der gern ſich demſelben hingab; ſtumpfſinnig an Geiſt oder von verwildertem Gemüthe."

Damit ſchloß Vincent.

„Dank Ihnen, mein Lord," ſagte Lady Roſeville, indem ſie Miß Glanville beim Arme nahm und von der Tafel ſich entfernte. „Einmal haben Sie ſich doch herabgelaſſen, uns Ihre eigene Meinung und nicht die anderer Leute zu geben; Sie haben kaum Ein Citat eingewoben."

„So nehmt" ſagte Vincent aufſtehend:

„So nehmt ein Wunder als Erſatz des Witzes!"

Dreiundfünfzigſtes Kapitel.

Ich liebe — O! mich dünkt
Der Name: Liebe, paßt wohl für die Welt;
Doch edlen Herzen thut ein andrer Noth
Für ein Gefühl, das dieſe Welt nicht faßt.

P. B. Shelley.

Ich ford're keine höhre Ehre,
Als daß ich Euern Freund mich nennen darf.

Shakſpeare.

So unempfindlich und weltlich geſinnt ich nach dem Tone dieſer Memoiren erſcheinen mag, ſo kann ich doch zuverſichtlich ſagen, daß einer der köſtlichſten Abende, die ich je verlebte, der war, als ich zuerſt mit Miß Glanville bekannt gemacht wurde. Ich kam nach Haus, berauſcht von einem zarten Geiſte der Freude, der das Leben

Digitized by Google

mit einer neuen Würze und Frische beseelte. Zwei kurze Stunden schienen das ganze System meiner Gedanken und Empfindungen geändert zu haben.

Miß Glanville hatte durchaus nichts von einer Heldin; ich hasse die Heldinnen. Sie hatte nichts von der bescheidenen Ruhe, der stillen Würde und himmlischen Grazie, (der Herr steh' uns bei!) wovon gewisse Schriftsteller mit so großen Lobeserhebungen sprechen. Dank dem Himmel, sie war lebendig. Sie hatte viel Gefühl, aber die Unbefangenheit eines Kindes; sie verband die vollste Gesundheit des Gemüths mit der zarten Scheue der Gazelle; wenn sie lachte, so lachte alles mit, Gesicht, Lippen, Augen, Stirne, Wangen. Das Paradies schien in ihrem Antlitz geöffnet: wenn sie ernst war, so war es ein so hoher und großartiger, und doch süßer und einnehmender Ernst, daß man, selbst mit der geringsten Einbildungskraft begabt, auf die Ahnung einer neuen, diesem Antlitz nachgebildeten Ordnung von Engeln, zwischen dem Cherub und dem Seraph, den Engeln der Liebe und Weisheit, kommen konnte. Sie war in der Gesellschaft vielleicht nicht ganz so schweigsam, als nach meinem individuellen Geschmack gewesen wäre; aber wenn sie sprach, so war es immer mit einer Eigenthümlichkeit des Gedankens und des Ausdrucks, die es mich bitter beklagen ließen, wenn sie wieder verstummte. Es war, als ob eine Schönheit mitten in der Erschaffung ins Stocken gerathen wäre.

Genug davon jetzt. Ich kramte verdrossen (am Morgen nach dem Abend bei Lady Roseville) in einigen alten Büchern, als Vincent eintrat. Ich bemerkte, daß sein Gesicht geröthet war und seine Augen mit mehr als gewöhnlichem Glanz funkelten. Er sah sich sorgfältig im Zimmer um, rückte dann seinen Stuhl dem meinigen näher und begann mit leiser Stimme:

„Pelham, ich habe etwas Wichtiges auf dem Herzen, das ich mit Ihnen zu erörtern wünsche; aber lassen Sie mich Sie ersuchen — Ihrem gewöhnlichen Leichtsinn und, verzeihen Sie den Ausdruck, Ihrer Affektation zu entsagen; kommen Sie mir mit der Aufrichtigkeit und Geradheit entgegen, welche die wahre Auszeichnung Ihres Charakters ausmachen."

„Mein Lord Vincent," erwiederte ich, „in Ihrer Worten ist eine Tiefe und Feierlichkeit, die mir, sogar durch einen von N—s bestwattirten Röcken, bis ans Herz geht. Lassen Sie mich klingeln, nach meinem Pudel und Eau de Cologne, und dann will ich, Ihrem

Digitized by Google

Verlangen gemäß, Ihre Rede vom Alpha bis zum Omega anhören.“ Vincent biß sich in die Lippen; aber ich klingelte, ließ meine Befehle vollziehen, setzte mich dann mit meinem Pudel auf dem Sofa zurecht und erklärte meine Bereitwilligkeit, ihm ein aufmerksames Ohr zu schenken.

„Mein theurer Freund“ begann er, „ich habe oft bemerkt, daß Sie, trotz aller Ihrer Vergnügungssucht, doch Ihren Geist unablässig auf höhere und ernsthaftere Gegenstände richten, und ich denke von Ihren Talenten und Ihren künftigen Erfolgen um so besser, je weniger Sie jene zur Schau tragen und je unbekümmerter Sie um diese erscheinen, denn

Erfahrung lehrt uns, daß Bescheidenheit
Dem jungen Ehrgeiz oft die Leiter hielt.

Auch habe ich beobachtet, daß Sie in neuerer Zeit viel zu Lord Dawton gekommen sind, habe selbst gehört, daß Sie sich zweimal mit ihm eingeschlossen haben. Es ist allbekannt, daß dieser Mann die Hoffnung hegt, die Opposition auf die belobten Fluren der Schatzkammerbänke zu führen; und ungeachtet der Reihe von Jahren, während welcher die Whigs außer Diensten waren, wollen doch manche Personen behaupten, die Möglichkeit einer Verbindung zwischen ihnen und Herrn Gaskell voraus zu sehen, dessen Grundsätzen Sie sich, wie man hinzusetzt, allmählig angenähert haben.“

Hier hielt Vincent einen Augenblick inne und sah mir scharf ins Gesicht. Ich begegnete seinem Auge mit einem ebenso forschenden Blick, wie der seinige. Er schlug das Auge nieder und fuhr fort:

„Jetzt merken Sie auf, Pelham: eine solche Verbindung kann nie Statt finden. Sie lächeln; ich wiederhole es. Es ist meine Absicht, eine dritte Partei zu bilden; vielleicht, während die zwei großen Sekten sich mühen, den geheimen Beschluß des Schicksals vorweg zu errathen, erhebt sich plötzlich eine dritte, der Alles übergeben werden soll. Erklären Sie, daß Sie es nicht für unmöglich halten, sich mit uns zu vereinigen, so will ich Ihnen mehr sagen.“

Ich schwieg drei Minuten, eh' ich Vincent antwortete. Dann sagte ich: „ich danke Ihnen aufrichtig für Ihr Anerbieten; nennen Sie mir zwei von Ihrer beabsichtigten Partei mit Namen, und dann will ich Ihnen antworten.“

„Lord Lincoln und Lord Lesborough.“

„Was!“ sagte ich „der Whig, der im Oberhaus erklärte: was

auch immer die Drangsale des Volkes seyn mögen, sie sollen nie auf Kosten eines der despotischen Privilegien der Aristokratie erleichtert werden. Weg mit dem! Von diesem will ich nichts hören. Was Lesborough betrifft, der ist ein Narr und ein Prahler, der immerdar seine eigene Eitelkeit mit den windigsten Rede-Blasbalgen aufbläht, die je aus Luft und Metall gefertigt wurden, um Schall und Rauch hervorzubringen, die nichts zu bedeuten haben. Weg mit dem! Auch von diesem will ich nichts hören."

„Sie haben Recht mit Ihrer Beurtheilung meiner confrères" antwortete Vincent, „aber wir müssen uns schlechter Werkzeuge zu guten Absichten bedienen."

„Nein, nein!" sagte ich, „der gemeinste Arbeiter wird Ihnen das Gegentheil sagen."

Vincent sah mich mißtrauisch an. „Sehen Sie," sagte er, „ich weiß recht gut, daß Niemand mehr als Sie nach Stellen, Macht und Ansehen sich sehnt. Geben Sie das zu?"

„Ich gestehe es," war meine Erwiederung.

„Schließen Sie sich uns an! Ich will Sie unverzüglich ins Unterhaus bringen; wenn es uns gelingt, sollen Sie die erste und beste Stelle haben, die ich vergeben kann.

Jetzt unter welchem König, du Halunk!
Sprich oder stirb!"

„Ich antworte Ihnen mit den Worten desselben Helden, den Sie anführten," sagte ich,

„'Nen Pfifferling dann für dein ganzes Amt."

Wissen Sie Vincent, daß ich, so sonderbar es Ihnen vorkommen mag, so etwas in mir habe, wie ein Gewissen? Wahr ist's, ich vergesse es dann und wann; aber in einer öffentlichen Eigenschaft würden die Mahnungen von Andern mir es sehr bald in Erinnerung bringen. Ich kenne Ihre Partei wohl; ich kann mir, verzeihen Sie mir, keine für das Land nachtheiligere, keine für mein Gefühl empörendere denken, und ich versichere Sie aufs Ernstlichste, ich wollte lieber meinen Pudel mit Gekröse und Leber statt mit Rahm und Fricassée füttern, als ein Werkzeug in den Händen von Menschen wie Lincoln und Lesborough werden, die viel schwatzen und nichts thun, — die Unwissenheit über alle Prinzipien der Gesetzgebung mit völliger Gleichgültigkeit gegen alles Wohl des Volkes verbinden — die voll weiser Sprüche und an neuen Gründen arm sind, — die nach Oben alles ausgleichen wollen, und nach Unten mit Füßen

Digitized by Google

treten, und welche die Fähigkeit, welche Sie mir beizulegen die Güte hatten, gerade so schätzen würden, wie ein Jäger das Frettchen schätzt, das zu seiner Ergötzlichkeit die Erde aufwühlt und zu seinem Nutzen zerstört. Ihre Partei soll nicht bestehen!"

Vincent wurde blaß. „Und seit wann denn haben Sie diese Grundsätze der Gesetzgebung und diesen mächtigen Eifer für das Wohl des Volks gelernt?"

„Seit ich," antwortete ich kalt, „überhaupt etwas lernte! Die allererste wahre Einsicht, die ich je mir aneignete, bestand darin, daß mein Vortheil mit dem aller der Wesen, welchen das Geschick mich zugesellt hat, aufs Innigste verwachsen sey; wenn ich sie beschädige, beschädige ich mich selbst; wenn ich ihnen Gutes erweisen kann, so theile ich die Wohlthat davon mit den Uebrigen. Nun da ich eine große Liebe für die Person hege, welche dermalen die Ehre hat zu Ihnen zu sprechen, entschloß ich mich um Ihretwillen redlich zu seyn. So viel von meinem Eifer für Volkswohl. Das Bischen Kenntniß von den Grundsätzen der Gesetzgebung betreffend, worüber Sie so gütig sind mir etwas Schönes zu sagen — sehen Sie die Bücher auf diesem Tisch, oder das Geschriebene in dieser Lade und wissen Sie, daß, seit ich das Unglück hatte, mich in Cheltenham von Ihnen zu trennen, kein Tag verging, da ich nicht wenigstens sechs Stunden mit Lesen und Schreiben über diesen einzigen Gegenstand zubrachte. Doch genug davon. Werden Sie heute ausreiten?"

Vincent stand langsam auf und sagte:

„Gli arditi tuoi voti
Gia noti mi sono;
Ma invano a quel trono
Tu aspiri con me;
Trema per te!" *

„Io tremar," antwortete ich aus derselben Oper, „Io tremar di — te!" ** „Gut!" versetzte Vincent, und seine schöne, edle Natur trug über seine augenblickliche Empfindlichkeit und seinen Verdruß bei meiner Aufnahme seines Anerbietens den Sieg davon. „Gut! ich ehre Sie um Ihrer Gesinnungen willen, obgleich Sie den meinigen entgegengesetzt sind. Ich darf mich auf Ihre Verschwiegenheit verlassen!" „Sie dürfen es," sagte ich.

* Deine glühenden Wünsche sind mir schon bekannt; aber umsonst strebst du mir gegenüber nach diesem Thron; zittere für dich!

** Ich zittern! ja — um Dich!

„Ich verzeihe Ihnen, Pelham," nahm Vincent wieder das Wort, „wir scheiden als Freunde."

„Verziehen Sie noch einen Augenblick," sagte ich, „und verzeihen Sie mir, wenn ich es wage die Sprache der Warnung gegen einen in jedem Betracht über mir Stehenden zu führen. Niemand (ich sage dieß mit gutem Gewissen, denn meinen Freunden habe ich in meinem Leben nie geschmeichelt, obwohl ich meinen Feinden oft falschen Weihrauch streute), Niemand hegt größere Bewunderung für Ihre Talente, als ich; lebhaft wünsche ich Sie auf der zur Entfaltung derselben geeignetsten Stelle zu sehen; zögern Sie einen Augenblick, ehe Sie sich nicht nur an eine Partei, sondern an Grundsätze fesseln, die nicht bestehen können. Sie dürfen nur sich geltend machen und Sie haben die Wahl, entweder an die Spitze der Opposition zu treten oder unter den Ersten in der Verwaltung zu stehen. Nehmen Sie das Gewisse, statt des Zweifelhaften; oder wenigstens stehen Sie allein! So groß ist mein Glauben an die richtig angewendete Macht Ihres Geistes, daß, wenn Sie nicht mit diesen Männern verbunden wären, ich Ihnen geloben würde, mit Ihnen allein zu stehen oder zu fallen, selbst wenn wir in ganz England keinen Kämpfer unter unser Banner bekämen; aber —"

„Ich danke Ihnen, Pelham," unterbrach mich Vincent, „bis wir uns öffentlich als Feinde begegnen, bleiben wir im Privatleben Freunde. Ich verlange nicht mehr. Leben Sie wohl!"

Vierundfünfzigstes Kapitel.

Besser, wir wenden unsern Geist dazu an, die uns zustoßenden Unglücksfälle zu ertragen, als die möglichen künftigen vorauszusehen.
La Rochefoucault.

Sobald Vincent weggegangen war, knöpfte ich meinen Rock zu und eilte trotz einem bittern kalten Ostwinde zu Lord Dawton. Der politische Citaten-Mann hatte ganz recht gesagt, ich sey oft zu diesem Edelmann ins Haus gekommen, obgleich ich bisher nicht räthlich gefunden, von meinen politischen Abenteuern zu sprechen. Schon zuvor hab' ich gestanden, daß ich Ehrgeiz besaß; und die Scharfsinnigen haben ohne Zweifel bereits entdeckt, daß ich etwas weniger unwissend war, als ich zu scheinen den Stolz und die Grille hatte. Der Himmel weiß, wie? aber ich hatte mir unter meines Oheims Freunden einen Namen als Mann von Talent erworben,

Digitized by Google

den ich keineswegs verdiente; und kaum war ich persönlich mit Lord Dawton bekannt geworden, so bemühte er sich um mich auf eine eben so schmeichelhafte als ungewöhnliche Art. Als ich meinen Sitz im Parlamente verlor, versicherte mich Dawton, ich sollte, ehe die Sitzung vorüber sey, für einen seiner Flecken wieder hinein kommen; und obgleich sich mein Gefühl bei dem Gedanken empörte: von einer Partei abhängig zu werden, nahm ich doch wenig Anstand, ein bedingtes Versprechen meines Beitritts von mir zu geben. So weit waren die Angelegenheiten gediehen, als mich Vincent mit seinem Vorschlage beehrte. Ich traf Lord Dawton in seiner Bibliothek, mit dem Marquis von Clandonald (Lord Dartmore's Vater, der, vermöge seines Stands und Reichthums zu den angesehensten und vermöge seiner Eitelkeit und Rastlosigkeit, zu den thätigsten Mitgliedern der Opposition gehörte). Clandonald verließ das Zimmer als ich eintrat. Wenige Männer in Aemtern sind weise genug, der Jugend zu vertrauen; als ob der größere Eifer und die Aufrichtigkeit nicht ein mehr als hinreichender Ersatz für ihre Genußliebe und ihre Hintansetzung des Ernstes wären.

Als wir allein waren, sagte Dawton zu mir: „wir sind in großer Noth wegen der Motion über — — welche im Unterhaus vorkommen soll. Wir haben nicht Einen Menschen, auf den wir uns hinsichtlich der durchgreifenden und überzeugenden Erwiederung, welche darauf zu machen wäre, verlassen könnten; und wenn wir auch zuletzt all unsere Streitkräfte bei der Abstimmung zusammenziehen wollen — unser Einpeitscher, * der arme — — ist so krank, daß ich fürchte, wir werden eine sehr schlechte Figur machen."

„Geben Sie mir," sagte ich, „volle unumschränkte Vollmacht, auf alle Landstraßen und Kreuzwege zu gehen, so mache ich mich verbindlich, eine ganze Legion Dandy's an die Thüre des Hauses zu bringen. Weiter kann ich nicht gehen, Ihre andern Agenten müssen das Uebrige thun." „Tausend Dank, mein lieber junger Freund," sagte Lord Dawton lebhaft, „Dank Ihnen tausendmal! Wir müssen sie wahrhaftig so bald als möglich in das Unterhaus bringen: Sie werden uns größere Dienste leisten als ich aussprechen kann."

Ich verbeugte mich mit einem höhnischen Lächeln, das ich nicht unterdrücken konnte. Dawton gab sich die Miene, es nicht zu bemerken. „Kommen Sie," sagte er, „mein Herr, wir haben keine

* Vergl. die Anmerk. im Engen Aram. 2tes Buch 4tes Kapitel.

Zeit zu verlieren. Ich treffe Sie vielleicht morgen Abend bei Brookes und berichte Ihnen über meine Erfolge."

Lord Dawton drückte mir mit Wärme die Hand und begleitete mich an die Thüre.

„Er iſt der beſte Premier-Miniſter, den wir bekommen können," dachte ich, „aber er täuſcht ſich, wenn er meint, Henry Pelham wolle den Schakal für ſeinen Löwen ſpielen; er ſoll bald ſehen, daß ich für mich behalten werde, was ich, wie er meint, für ihn erjage." Ich ging durch Pall Mall und dachte an Glanville. Ich pochte bei ihm an, er war zu Hauſe. Ich fand ihn, die Wange auf die Hand geſtützt, in nachdenklicher Stellung; ein offener Brief lag vor ihm.

„Leſen Sie," ſagte er darauf hindeutend.

Ich that es. Er war vom Geſchäftsführer des Herzogs von — — und enthielt ſeine Ernennung für einen Oppoſitions-Flecken.

„Ein neues Spielzeug, Pelham," ſagte er mit einem ſchwachen Lächeln, „aber noch eine kleine Weile, ſo ſind alle zerbrochen — die Klapper wird das letzte ſeyn."

„Mein theurer, theurer Glanville," ſagte ich, ſehr ergriffen, „ſprechen Sie nicht ſo; Sie haben Alles vor ſich."

„Ja," fiel Glanville ein, „Sie haben Recht; denn Alles, was mir noch übrig iſt, iſt im Grabe. Meinen Sie, ich finde Geſchmack auch nur an Einem der Güter, womit das Glück mich überhäuft hat? Meinen Sie, ich habe Eine geſunde Kraft, Einen Sinn für den Genuß, während Andern dieß tauſendfältig zu Theil wurde? Wann ſahen Sie mich je nur einen Augenblick glücklich? Ich lebe wie auf einem unfruchtbaren, wüſten, ſaftloſen Felſen, von aller menſchlichen Geſellſchaft und Berührung abgeſchnitten. Ich hatte nur Einen Zweck noch, für den ich lebte, als Sie mich in Paris ſahen; hier habe ich meine Luſt gebüßt, und Ziel und Aufgabe meines Daſeyns ſind erreicht. Der Himmel iſt barmherzig; aber nur eine kleine Weile und dieſer fieberhafte, raſtloſe Geiſt wird zur Ruhe ſeyn."

Ich nahm ſeine Hand und drückte ſie.

„Fühlen Sie," ſagte er, „dieſe trockene, brennende Haut: zählen Sie die in jeder Minute wechſelnden Schläge meines Pulſes, ſo werden Sie aufhören entweder mich zu bemitleiden, oder mir vom Leben zu reden. Monate lang habe ich Tag und Nacht ein verwüſtendes, zerſtörendes Fieber gehabt — im Hirn, im Herzen, im Leibe; das Feuer wirkt raſch und der Brennſtoff iſt bald verzehrt."

Digitized by Google

Er schwieg und wir waren beide still. In der That, ich war ebenso erschrocken über das Fieber seines Pulses, als ergriffen durch die Muthlosigkeit in seinen Worten. Endlich sprach ich ihm von ärztlicher Hülfe.

„Kannst Du," sagte er mit tiefer Feierlichkeit in Stimme und Geberde, „verstörtem Geist zu Hülfe kommen, entwurzeln das Gedächtniß? Ach weg mit den Citaten und Betrachtungen!" Und auf sprang er vom Sopha, ging ans Fenster, öffnete es, und beugte sich einige Augenblicke schweigend hinaus. Als er sich wieder zu mir wandte, hatte sein Benehmen die gewöhnliche Ruhe wieder erlangt. Er sprach von der bevorstehenden wichtigen Motion über — — und versprach zu erscheinen; dann brachte ich ihn nach und nach auf seine Schwester zu sprechen.

Er redete mit Enthusiasmus von ihr. „Bei Ellen, schön wie sie ist, ist das Angesicht der zarteste Wiederschein des Gemüths. Der Fluß ihrer Gedanken ist so rein, daß jede Welle eine Tugend ist. Nie war einem menschlichen Wesen die Güte so natürlich und leicht. Das Laster scheint ihrem Wesen so zuwider, daß ich bei ihr die Sünde für eine Unmöglichkeit halte."

„Begleiten Sie mich nicht auf einem Besuch bei Ihrer Mutter?" fragte ich ihn. „Ich gehe heute dahin."

Glanville zeigte sich bereitwillig und so gingen wir miteinander zu Lady Glanville in Berkeley-Square. Wir wurden in seiner Mutter Boudoir empfangen. Sie war mit Miß Glanville allein. Unsere Unterhaltung wandte sich bald von den alltäglichen Gegenständen auf solche von ernsterer Art. Die tiefe Schwermuth in Glanville's Seele erfüllte alle seine Gedanken, wenn er einmal der Aeußerung derselben freien Lauf ließ.

„Warum," sagte Lady Glanville, welche für ihren Sohn eine peinliche Zärtlichkeit zu haben schien, „warum gehst Du nicht mehr in die Welt? Du läßt Deine Seele an sich selbst nagen, bis sie dich zerstört. Mein lieber, lieber Sohn, wie so krank siehst Du aus!"

Ellen, deren Augen in Thränen schwammen, als sie auf ihren Bruder blickte, legte ihre schöne Hand in die seine und sagte: „um meiner Mutter willen, Reginald, nimm doch mehr Rücksicht auf deine Gesundheit; du bedarfst der frischen Luft, der Bewegung, der Aufheiterung." „Nein," antwortete Glanville, „ich bedarf nichts als Beschäftigung, und Dank dem Herzog von — —, die habe ich jetzt gefunden. Ich bin zum Mitglied für — — gewählt."

Digitized by Google

„Ich bin zu glücklich," sagte die stolze Mutter, „es erfüllt sich Dir jetzt Alles, was ich Dir immer prophezeite;" und in der Freude des Augenblicks vergaß sie die hektische Röthe seiner Wangen und den hohlen Blick seiner Augen.

„Erinnerst Du Dich," sagte Glanville zu seiner Schwester gewandt, „an die schönen Verse von meinem Lieblingsdichter Ford:

— — Glanz und Schimmer
Von Menschengröße sind gefällige Träume,
Sind bald verschwundne Schatten. Meine Jugend
Hat auf der Bühne meiner Sterblichkeit
Ein Stück der Eitelkeit gespielt, gedehnt
Durch manche Lust. wohl war die Mischung süß,
Doch tragisch war das Ende. Schönheit, Prunk
Und jeder Sinnenreiz, den unser Schwindel
Zum Abgott stempelt, sind unsere Freunde,
Wenn eine ungestüme Leidenschaft
Das unbewachte Schloß der Seele stürmt."

„Ihre Verse," sagte ich, „sind schön, für mich sogar, der ich kein Gemüth für Poesie habe, und in meinem Leben keine Zeile dichtete. Nur die Philosophie darin liebe ich nicht. Bei allen Empfindungen, welche mit Melancholie versetzt sind und Wehmuth wie eine Moral der Seele einflößen, ziehe ich die Weisheit in Zweifel und bestreite ihnen die Wahrheit. Es gibt keine Lage im Leben, die man nicht, nach Willkür, sich versüßen oder verbittern kann. Ist die Vergangenheit düster, so seh' ich nicht ein, warum man sich bei ihr verweilen soll. Ist die Seele Einer Kraftanstrengung gewachsen, so ist sie es auch einer andern; dieselbe Thatkraft, die du auf Erwerb von Kenntnissen verwendest, würde dich auch in Stand setzen, dem Mißgeschick zu trotzen. Nimm dir vor, nicht an das Widrige zu denken; wende dich entschlossen von Allem ab, was dich daran mahnt; richte deine ganze Aufmerksamkeit auf einen neuen, dich ganz ergreifenden Gegenstand; thue dieß und du wirst die Vergangenheit bemeistern. — Sie lächeln, als wäre dieß unmöglich; und doch ist es nicht um ein Jota schwieriger, als sich von einer Lieblingsbeschäftigung losreißen, und sich einem im Anfang widerwärtigen Gegenstand zu widmen. Dieß thut der Geist durchs ganze Leben; so kann er auch das Andere thun, wenn Sie nur den Kraftaufwand nicht scheuen. Ueberdieß scheint es mir dem menschlichen Herzen nicht natürlich zu seyn, viel auf die Vergangenheit zu schauen; alle seine Plane, seine Entwürfe, seine Wünsche gelten der Zukunft, für die Zukunft und in der Zukunft leben wir. Selbst

Digitized by Google

unsere Leidenschaften in ihrer höchsten Aufregung, greifen am meisten in die Zukunft hinaus. Rachsucht, Habsucht, Ehrgeiz, Liebe, das Verlangen nach Gutem und Schlimmem sind sämmtlich auf ein entferntes Ziel gerichtet und gestellt; rückwärts blicken ist wie rückwärts gehen — unserer ganzen Einrichtung zuwider; die Seele nimmt diese Gewohnheit nur schwer an, und hat sie sie auch angenommen, so kehrt sie doch leicht wieder zu ihrer natürlichen Neigung zurück. Deßwegen ist Vergessenheit ein leichter zu erringendes Gut als wir uns vorstellen. Die Vergangenheit verschwindet vor uns, je eifriger unser Gemüth auf die Zukunft sich richtet."

Ich hielt einen Augenblick ein, aber Glanville antwortete mir nicht und, aufgemuntert durch einen Blick von Ellen, fuhr ich fort. „Sie erinnern sich, daß einem alten Glauben zufolge uns die Hoffnung eben so als ein Segen, wie das Gedächtniß als ein Fluch gegeben ist. Arbeiten Sie mit der einen dem andern entgegen. In meinem eigenen Leben habe ich manche Schwachheit, manchen Fehler begangen; ich habe die Erinnerung daran verscheucht, obgleich ich mir den warnenden Eindruck für die Zukunft bewahrte. Wie der Körper unwillkührlich meidet, was ihm verderblich ist, ohne den Gedanken bis zur ersten Erfahrung hinauf zu verfolgen, so meidet die Seele unvermerkt, was sie früher verletzte, ohne eben ausdrücklich das Gedächtniß der Verletzung wieder aufzufrischen. Der römische Philosoph setzte das Geheimniß der menschlichen Glückseligkeit in die Eine Regel: Nichts zu bewundern. Ich konnte den Sinn dieser Lehre nie ganz begreifen; mein Grundsatz, der dasselbe bezweckt, wäre: Nichts zu bedauern."

„Ach mein lieber Freund," sagte Glanville, „wir sind große Philosophen für Andere, aber nicht für uns selbst. Im Augenblick, da sich die Sorge des Gemüths bemächtigt, hören wir auf, den Maßstab des Vernünftigen an sie anzulegen. Die einzige Trösterin ist die Zeit; Ihre Grundsätze sind sehr wahr, aber sie bestärken mich in meiner Ansicht: daß es umsonst ist, bestimmte Vorschriften für die richtige Behandlung des Geistes festzusetzen, so lange er von dem Körper abhängig ist. Glück und das Gegentheil davon sind in der Anlage mancher Menschen begründet, und nur dann sind sie von äußern Umständen unabhängig. Geben Sie allen Menschen gleiche Gesundheit, gleiche körperliche Beschaffenheit, geben Sie ihren Nerven gleiche Empfänglichkeit, ihrem Gedächtniß den gleichen Grad von Stumpfheit oder Schärfe: — dann will ich Ihnen

Digitized by Google

zugeſtehen, daß ſich allgemein anwendbare Regeln feſtſetzen laſſen; bis dahin bleibt Ihre Maxime: Nichts zu bedauern, ſo eitel als das Horaziſche: Nichts zu bewundern. Für Sie mag es weiſe ſeyn — für mich iſt es unmöglich."

Bei dieſen letzten Worten zitterte Glanville's Stimme, und ich fühlte keine Neigung, den Gegenſtand weiter zu verfolgen. Ellen's Auge traf das meine und gönnte mir einen ſo gütigen und beinahe dankbaren Blick, daß ich alles Andere in der Welt vergaß. Gleich darauf ward ein Freund der Lady Glanville angemeldet und ich verließ das Zimmer.

Fünfundfünfzigſtes Kapitel.

— — Intus et in jecore aegro
Nascuntur domini.

Persius.

Die folgenden zwei oder drei Tage brachte ich mit Beſuchen bei meinen ſämmtlichen Freunden im Unterhaus hin und lud ſie zum Eſſen bei mir ein, als Vorbereitung auf den großen Akt der Abſtimmung über die — — Motion. Ich geleitete ſie ſelbſt zum Hauſe der Gemeinen, und da ich mich von den Debatten nicht hinlänglich angeſprochen fühlte, um als ein Fremder zuzuſehen, wo ich nach meiner Meinung perſönlich hätte mitwirken ſollen, ging ich zu Brookes, um den Erfolg abzuwarten. Lord Gravelton, ein ſtämmiger, herzhafter, ſechs Fuß hoher Edelmann, mit einer Stentor-Stimme ſetzte die Kellner in dem Kaffee-Saal in Allarm. Herr — — der Verfaſſer von T — — lernte in einer Ecke den Courier auswendig. Lord Armadilleros,* der ſtolzeſte und ehrenwertheſte Peer im Calender, behauptete das Verſammlungszimmer allein, indem er den rechten Fuß auf der einen Caminecke und den linken auf der andern auflegte. Ich ſetzte mich ſchweigend nieder und durchlief die Krachartikel des Edinburger Review. Allmählig wurde das Zimmer gefüllter, Jedermann ſprach von der dem Hauſe vorliegenden Motion, und gab Vermuthungen über das Verdienſt der Reden und die Zahl der Stimmen zum Voraus preis.

Endlich trat ein angeſehenes Mitglied ein; um ihn drängte ſich ein Haufen zuſammen. „Ich habe," ſagte er, „eine durch Kenntniſſe

* Panzerthier zu deutſch.

sowohl, als durch Einbildungskraft so ausgezeichnete Rede gehört, daß ich mich keiner ihr gleichkommenden entsinne."

„Von Gaskell, ohne Zweifel?" riefen Alle zusammen.

„Nein," sagte Herr — — „Gaskell hat noch nicht gesprochen. Von einem jungen Mann, der erst kurz seinen Sitz eingenommen hat. Sie wurde mit dem ungetheiltesten Beifall begrüßt, und es war in der That ein merkwürdiges Auftreten!"

„Wie heißt er?" fragte ich, schon halb die Antwort ahnend.

„Ich erfuhr den Namen erst, als ich das Haus verließ," versetzte Herr — —, „der Redner war Sir Reginald Glanville."

Nun thaten Dieser und Jener, die ich früher Glanville's Grobheit tadeln oder über seine Excentricität hatte lachen hören, den Mund auf, um sich zu ihrer eigenen Weisheit Glück zu wünschen, vermöge der sie schon längst seine Talente bewundert und seine Erfolge prophezeit hatten.

Ich verließ die turba sequens fortunam; ich fühlte mich in fieberhafter Aufregung. Wer unvermuthet von dem Erfolge eines Mannes gehört hat, für den er große Neigung und noch größeres Interesse hat, wird die Unruhe meines Gemüths verstehen, in der ich die Straßen durchwanderte. Die Luft war kalt und schneidend; Ich knöpfte meinen Rock ganz zu, als ich eine Stimme mir zurufen hörte: „Sie haben Ihren Handschuh fallen lassen, Herr Pelham."

Es war Thornton. Ich dankte ihm kalt für seine Höflichkeit und ging weiter, als er sagte: „wenn Ihr Weg nach Pall Mall führt, so habe ich nichts dagegen, Sie einige Minuten zu begleiten." Ich verbeugte mich mit einiger Vornehmheit; und da ich selten eine Gelegenheit, individuelle Charaktere näher kennen zu lernen, abweise, erwiederte ich: seine Begleitung, so lange wir denselben Weg haben, werde mir Vergnügen machen.

„Es ist eine kalte Nacht, Herr Pelham," sagte Thornton nach einer Pause. „Ich habe bei Hatchett gespeist mit einem alten Pariser Bekannten; es thut mir leid, daß wir in Frankreich nicht öfters zusammen gewesen sind, aber ich war so in Anspruch genommen durch meinen Freund, Herrn Warburton."

Als Thornton diesen Namen aussprach, sah er mich scharf an und setzte dann hinzu: „gelegenheitlich — ich sah Sie dieser Tage mit Sir Reginald Glanville; Sie kennen Ihn wohl genauer?"

„Ziemlich genau," sagte ich, in gleichgültigem Ton.

„Welch ein sonderbarer Charakter das ist," fuhr Thornton fort,

Digitized by Google

„ich habe ihn auch einige Jahre lang gekannt," und wieder ſchaute mir Thornton forſchend ins Geſicht. Armer Thor! es war nicht die Sache eines Scharfſinns, wie der ſeine, im Geſicht das cor inscrutabile eines Manns zu leſen, der, gleich mir, in der vollendeten Verſtellung des guten Tons geboren und erzogen war.

„Er iſt ſehr reich, oder nicht?" ſagte Thornton nach einem kurzen Schweigen.

„Ich glaube," ſagte ich.

„Hm," antwortete Thornton, „ſeine Umſtände haben ſich in gleichem Verhältniſſe gebeſſert, als die meinigen ſich verſchlimmert haben; denn ich habe ſo viel Glück gehabt, als die Kuh, die ſich mit ihrem eigenen Horn ſtach. Ich denke, er wird nicht allzu begierig ſeyn, mich wieder zu erkennen; Armuth trennt Brüderſchaft. Nun zum Henker mit dem Stolz! ſag' ich; wenn ich nur ein redliches Herz habe das ganze Jahr über, im Sommer und Winter, Dürſt oder Ueberfluß. Wollte Gott, ein gefälliger Freund borgte mir 20 Pfund."

Auf dieſen Wunſch erwiederte ich nichts. Thornton ſeufzte.

„Herr Pelham," fing er wieder an, „es iſt wahr, ich kenne Sie nur kurze Zeit — entſchuldigen Sie die Freiheit, die ich mir nehme — aber wenn Sie mir eine Kleinigkeit leihen könnten, es würde mir in der That ſehr zu Statten kommen."

„Herr Thornton," ſagte ich, „wenn ich Sie genauer kennte und Ihnen mit mehr zu dienen vermöchte, ſo dürften Sie von mir eine weſentlichere Hülfe erwarten, als die Bagatelle, die ich Ihnen gewähren kann, Ihnen austrägt. Wenn Ihnen 20 Pfund wirklich etwas helfen können, will ich ſie Ihnen leihen, unter der Bedingung, daß Sie mich nie wieder um etwas anſprechen." Thorntons Angeſicht klärte ſich auf. Tauſend, tauſend — —" fing er an.

„Nein," erwiederte ich, „keinen Dank, nur Ihr Verſprechen;" „Auf meine Ehre," ſagte Thornton, „ich will keinen Heller mehr von Ihnen verlangen."

„Da gibt es ja auch Ehre bei Dieben," dachte ich, holte die genannte Summe hervor und gab ſie ihm. In vollem Ernſt, ſo zuwider mir der Menſch war — ſeine fadenſcheinige Kleidung und ſein verändertes Ausſehen bewegten mich zum Mitleiden. Während er das Geld einſteckte, was er mit unzweideutigem Entzücken that, ging eine große Geſtalt raſch an uns vorbei. Wir wandten uns beide zugleich zum und erkannten Glanville. Er war noch nicht

Digitized by Google

zwanzig Schritte von uns entfernt, als wir bemerkten, daß er, während sein Gang zuvor schon ungleich gewesen, plötzlich stehen blieb; einen Augenblick darauf fiel er gegen das eiserne Geländer eines Hofraums; wir eilten auf ihn zu, er war offenbar ohnmächtig geworden. Sein Antlitz war ganz fahl und zeigte die auffallenden Spuren äußerster Erschöpfung. Ich schickte Thornton in das nächste Wirthshaus nach Wasser; ehe er zurückkam, war Glanville wieder zu sich gekommen. „Alles, Alles umsonst!" sagte er leise und unwillkührlich, „der Tod ist die einzige Lethe."

Er stutzte bei meinem Anblick. Ich ließ ihn sich auf meinen Arm lehnen, und wir gingen langsam weiter.

„Ich habe schon von Ihrer Rede gehört," sagte ich. Glanville lächelte mit dem gewohnten schwachen und krankhaften Ausdruck, der sein Lächeln, trotz der außerordentlichen Anmuth darin, peinlich machte. „Sie haben auch schon ihre Wirkungen gesehen; die Aufregung war zu viel für mich."

„Es muß ein stolzer Moment gewesen seyn, als Sie sich setzten," sagte ich.

„Es war einer der bittersten meines Lebens, er war belastet mit dem Gedanken des Todes. Was sind jetzt alle Ehren für mich? O Gott! O Gott! habe Barmherzigkeit mit mir!"

Glanville blieb plötzlich stehn und legte die Hand an die Schläfe. Indessen hatte Thornton uns erreicht. Als Glanville's Auge auf ihn fiel, überzog eine tiefe hektische Röthe langsam und allmählig seine Wangen. Thorntons Lippen zuckten mit einem boshaften Ausdruck. Glanville bemerkte dieß, und seine Stirne wurde im Augenblick finster wie die Nacht.

„Fort!" sagte er mit lauter Stimme und flammendem Auge, „fort im Augenblick! Mir ekelt schon vor dem Anblick eines so verächtlichen Wesens."

Thorntons lebhaftes, rastloses Auge wurde wie eine glühende Kohle, und er biß sich so heftig in die Lippen, daß das Blut herausquoll. Indeß antwortete er nur:

„Sie scheinen heute Nacht aufgereizt, Sir Reginald; ich wünsche Ihnen baldige Herstellung Ihrer Gesundheit. Herr Pelham, Ihr Diener."

Glanville ging schweigend weiter, bis wir an seine Thüre kamen; hier trennten wir uns, und, in Ermangelung einer bessern Beschäftigung ging ich nach — — Hall. Es waren nur zehen

Digitized by Google

bis zwölf Personen in dem Saal und alle um den Spieltisch versammelt. Ich machte den schweigenden Zuschauer und sah, wie die Schelme die Narren verschlangen und jüngere Brüder durch Witz den Mangel an Vermögen zu decken suchten.

Der Ehrenwerthe Herr Blagrave kam auf mich zu. „Spielen Sie nicht?" sagte er.

„Bisweilen" war meine kurze Erwiederung.

„Leihen Sie mir 100 Pfund," fuhr mein artiger Bekannter fort. „Ich wollte so eben an Sie diese Anforderung machen," sagte ich. Blagrave lachte herzlich. „Nun," sagte er, „seyen Sie mein Bürge bei einem Juden, und ich will der Ihrige seyn. Mein Bursche leiht mir Geld zu nur 40 Procent. Mein Vormünder ist ein verdammter alter geiziger Kerl, denn ich bin der geordnetste Sohn in der Welt. Ich jage nicht, halte keine Pferde und habe sonst keine Ausgaben für Liebhabereien, außer das Spiel und dieß will er mir nicht gestatten; — ist dieß Betragen nicht schändlich zu nennen?"

„Unerhörte Barbarei!" sagte ich, „und Sie thun wohl, Ihr Vermögen durch Juden zu Grunde zu richten, noch ehe Sie es haben. Sie könnten sich nicht besser an dem Vormünder rächen."

„Nein, Gott straf' mich!" sagte Blagrave. „Lassen Sie mich dafür sorgen. Nun, ich habe noch 5 Pfund übrig, die will ich losschlagen."

Kaum hatte er mich verlassen, so redete mich Herr Goren an, ein hübscher kleiner Abenteurer, der von, der Teufel weiß was? lebte, denn der Teufel schien außerordentlich um ihn besorgt.

„Armer Blagrave," sagte er, mit einem Blick auf die Miene dieses offenherzigen Jünglings. „Er ist ein sonderbarer Gesell; — er fragte mich dieser Tage, ob ich die Geschichte von England schon gelesen, und erzählte mir, sie handle großentheils von einem seiner Ahnen, einem römischen Feldherrn, mit Namen Caraktacus. Beim letzten Newmarket-Rennen sagte er mir, er habe sich ein Buch über seine Wetten eingerichtet, und da kam es endlich heraus, daß er mit solcher Geschicklichkeit auf Entgegengesetztes gewettet hatte, daß er tausend Pfund verlieren mußte, und zweitausend verlieren konnte. Nun, nun," fuhr Goren mit scheinheiliger Miene fort, „ich wollte lieber solche complete Narren hier sehen, als die abscheulichen Schurken, die Einen unter einer falschen Maske plündern. Trauen Sie nie einem Menschen in einem

Spielhause, Herr Pelham; das ehrlichste Aussehen verbirgt den schlimmsten Gauner. Werden Sie heute Abend Ihr Glück versuchen?"

„Nein," sagte ich, „ich sehe nur zu."

Goren ging an den Tisch und setzte sich neben einen reichen jungen Mann, der die beste Gemüthsart und das schlechteste Glück von der Welt hatte. Nach wenigen Würfen sagte Goren zu ihm:

„Lord — —, bringen Sie Ihr Geld beiseite, Sie haben so viel auf dem Tische, daß es mit dem Meinigen zusammenstößt, und das ist so unangenehm. Ich dächte, Sie steckten einen Theil in die Tasche."

Lord — — nahm eine Handvoll Banknoten und stopfte sie nachlässig in seine Rocktasche. Fünf Minuten nachher sah ich Gorens Hand leer in seines Nachbars Tasche gleiten, und voll wieder herauskommen, und eine halbe Stunde nachher händigte er dem Marqueur fünfzig Pfund Banknoten ein, mit den Worten: „da Herr, ist meine Schuld an Sie. Gott segne mich, Lord —, wie haben Sie gewonnen! Ich wünschte, Sie ließen nicht all Ihr Geld oben — stecken Sie es in die Tasche zu dem Uebrigen."

Lord — —, der den Schelmenstreich gemerkt hatte, aber zu indolent war, ihn zu ahnden, lachte. „Nein, nein, Goren, Sie müssen mir auch Etwas lassen!"

Goren wechselte die Farbe und brach bald auf. „Mein verfluchter Unstern," sagte er, als er an mir vorbeiging. „Ich wundere mich, daß ich immer noch fortspiele, aber da sind solche Gauner im Saal. Meiden Sie ein Spielhaus, Herr Pelham, wenn Sie leben wollen."

„Und leben lassen," dacht' ich.

Eben wollte ich weggehen, als ich ein lautes Gelächter von der Treppe her vernahm, und gleich darauf trat Thornton ein, mit einem der Marqueure scherzend. Er sah mich nicht, sondern näherte sich dem Tisch, zog die nämlichen zwanzig Pfund in Banknoten heraus, die ich ihm gegeben, und ließ sie wechseln mit der Miene eines Millionärs. Ich wartete nicht, um Zeuge seines Glücks oder Unglücks zu seyn: ich kümmerte mich zu wenig darum. Ich ging die Treppen hinab und der Diener ließ, indem er mir die Thür öffnete, Sir John Tyrrell herein.

„Was," dachte ich, „ist die Gewohnheit noch so stark?"

Digitized by Google

Wir bleiben bei einander stehen und nach wenigen Begrüßungsworten ging ich wieder mit ihm die Treppen hinauf. Thornton spielte mit seiner kleinen Summe eben so lebhaft, als Lord — — mit seinen zehntausend Pfund. Er winkte Tyrrell mit affektirter Vertraulichkeit zu, der seinen Gruß mit der herabsehendsten Vornehmheit erwiederte, und bald war der Baronet ganz von den Wechselfällen des Spiels in Anspruch genommen. Ich hatte inzwischen meine Neugierde befriedigt und mich überzeugt, daß zwischen ihm und Thornton kein näheres Verhältniß mehr bestehe, und hierauf entfernte ich mich zum Zweitenmale.

Sechsundfünfzigstes Kapitel.

— — Zeiten gabs
Da, wenn das Hirn heraus war, starb der Mann;
Damit war's aus; jetzt steh'n sie wieder auf.
Makbeth.

Es war sonderbar, einen Mann wie Glanville, mit kostbaren Liebhabereien, verschwenderischer Lebensweise, großen Talenten die ganz dazu bestimmt schienen, geltend gemacht zu werden, von den höchsten Männern im Staat gesucht, wegen seiner Schönheit und seines Geistes von der Hälfte der Frauen in London bewundert, — diesen Mann leben zu sehen in mönchischer Abgeschlossenheit von der Welt, der finstersten und krankhaftesten Niedergeschlagenheit nachhängend.

Nie sah man, daß eine Frau auch nur einen flüchtigen Blick der Bewunderung ihm abgewonnen hätte. Alles Sinnliche schien für seinen Geschmack seinen gewöhnlichen Reiz verloren zu haben.

Er lebte unter seinen Büchern und schien seine liebsten Gesellschafter in der Vergangenheit zu suchen. Beinahe die ganze Nacht war er wach und beschäftigt, und mit Tagesanbruch brachte man ihm das Pferd vor die Thüre. Er ritt einige Stunden allein aus und nach seiner Rückkehr war er mit den Angelegenheiten und der Politik des Tages beschäftigt, bis zu der Stunde, da er in das Unterhaus ging. Seit seinem ersten Auftritt hatte er mit vieler Beharrlichkeit den wichtigeren Debatten angewohnt, und seine Reden waren unverändert von derselben hinreißenden Macht, wodurch sich seine erste schon ausgezeichnet hatte.

Sonderbar war, daß er in den parlamentarischen Verhandlungen, wie auch im gewöhnlichen Gespräch, nichts von den kühnen

Digitized by Google

und überschwänglichen Meinungen, oder dem brennenden Enthusiasmus der Schwärmerei verrieth, worin sich seine Seele, ihrer natürlichen Neigung folgend, so sehr zu gefallen schien. Seine Vorträge zeichneten sich immer durch die Besonnenheit der Prinzipien, worauf sie gegründet waren, und durch die logische Klarheit des Ausdrucks aus. Die fieberhafte Glut seines Temperaments blitzte zwar gelegenheitlich in einer auffallenden Energie des gewählten Wortes hervor, oder entlud sich in einem plötzlichen, unerwarteten Ausbruch mächtiger, stürmischer Beredsamkeit; aber dieß war alsdann so natürlich und ungezwungen, schloß sich so glücklich der Wichtigkeit des Gegenstands selbst an, und blieb von unwesentlichen Nebendingen so entfernt, daß auch die ältesten und kältesten Cyniker und Berechner des Hauses nichts daran auszusetzen hatten.

Es ist ein nicht ungewöhnlicher Widerspruch im menschlichen Wesen (und bei Glanville trat er auffallend hervor), daß man Männer von Einbildungskraft und Geist mit dem schärfsten Menschenverstand begabt findet, wo es die Zurechtweisung oder das Wohl Anderer gilt, während sie desselben in ihren eignen Angelegenheiten sich zu bedienen beharrlich unterlassen. Er ward bald als der vielversprechendste und wichtigste unter den jungen Mitgliedern des Hauses ausgezeichnet, und die Kälte, womit er sich von dem gesellschaftlichen Verkehr mit der von ihm gewählten Parthei fern hielt, diente nur dazu, ihre Achtung gegen ihn zu steigern, obwohl sie die Zuneigung zurückdrängte.

Die Gefühle der Lady Roseville für ihn waren kaum mehr ein Geheimniß; ihr in der Welt des Tons so gefeierter Name machte jeden Blick, jede Handlung von ihr zum beständigen Gegenstand augenblicklicher Aufmerksamkeit und nachheriger Besprechung; und nun gab es selbst in der wachsamen Oeffentlichkeit der Gesellschaft zu viele Augenblicke, wo diese liebenswürdige, aber unvorsichtige Dame Alles außer ihrer schwärmerischen Neigung vergaß. Glanville schien nicht nur vollkommen ungerührt, sondern sogar von deren Vorhandenseyn ununterrichtet, und beobachtete unwandelbar, so oft er in das Getümmel hineingezogen wurde, die gleiche, düstre, kalte und theilnahmlose Zurückhaltung, die ihn zum Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung und Mißbilligung machte.

Drei Wochen nach Glanville's erster Rede im Unterhause besuchte ich ihn mit einem Auftrage des Lord Dawton an ihn. Nachdem wir dieß besprochen hatten, redeten wir von gewöhnlichen

Digitized by Google

Gegenständen, und zuletzt erwähnte er Thorntons. Man bemerke, daß wir uns nie über diese Person unterhalten hatten, auch hatte Glanville nie * unsere frühere Begegnung, seine Verkleidung und falschen Namen in Paris berührt. Was immer das Geheimniß seyn mochte, es war von peinlicher Art, und darum gebührte es mir nicht, darauf hinzudeuten. Heute sprach er von Thornton in gleichgültigem Ton.

„Ich habe," sagte er, „den Mann vor einiger Zeit kennen gelernt; er war mir im Ausland nützlich, und trotz seines Charakters belohnte ich ihn reichlich für seine Dienste. Seitdem hat er mich einige Male um Geld angegangen, das er, sobald er es hat, ins Spielhaus trägt. Ich glaube, er ist mit einer Rotte von Schelmen der niedrigsten Art in Verbindung, und ich bin durchaus nicht Willens, seinen und seiner Kameraden lasterhaften Bedürfnissen noch mit einem Heller zu Hülfe zu kommen. Er ist ein gemeiner, feiler Böse-wicht, der vor keiner Abscheulichkeit erschrickt, wenn er nur dafür bezahlt wird."

Glanville hielt einige Augenblicke inne, und fuhr dann, während seine Wange sich röthete, mit etwas schwankender und befangener Stimme fort:

„Sie erinnern sich noch an Herrn Tyrrell, von Paris her?"

„Ja," sagte ich, „er ist gegenwärtig in London und — —"

Glanville fuhr auf, als hätte ihn ein Schuß getroffen.

„Nein, nein!" rief er wild aus, „er starb in Paris im Elend — den Hungertod."

„Sie sind im Irrthum," sagte ich, „er ist jetzt Sir John Tyrrell, und besitzt ein beträchtliches Vermögen. Ich sah ihn selbst vor drei Wochen."

Glanville legte seine Hand auf meinen Arm, sah mir mit einem langen, finstern, forschenden Blick ins Gesicht, und seine Wange wurde mit jedem Augenblick fahler und geisterhafter. Zuletzt wandte er sich ab, und murmelte etwas zwischen den Zähnen; und in diesem Augenblick ging die Thüre auf und Thornton ward angemeldet. Glanville sprang auf ihn los und faßte ihn bei der Kehle.

„Hund!" rief er, „Du hast mich betrogen, Tyrrell lebt."

„Hand weg!" rief der Spieler mit dem wilden Grinsen des Hohns, „Hand weg! oder bei dem Herrn, der mich erschaffen hat, es geht Griff um Griff!"

„Ha, Verfluchter!" rief Glanville, ihn heftig anfassend, während

* Dieß ist mit einer Aeußerung Glanville's im 5ten Kapitel in Widerspruch.

Digitized by Google

ſein zerrütteter und hagerer, aber immer noch kräftiger Körper von übermäßiger Leidenſchaft zitterte, „wagſt Du mir zu drohen?“ und mit dieſen Worten ſchleuderte er Thornton mit ſolcher Gewalt gegen die Wand, daß ihm das Blut aus Mund und Naſe ſchoß.

Der Spieler ſtand langſam auf, wiſchte ſich das Blut aus dem Geſicht und heftete ſein boshaftes und trotziges Auge auf ſeinen Angreifer, mit einem Ausdruck, worin Haß und Rachſucht ſich ſo vereinigten, daß es mir das Blut im Herzen gerinnen machte.

„Es iſt nicht mein Tag *jetzt*,“ ſagte er in trockenem, ruhigem, kaltem Ton, und dann mit einer plötzlichen Aenderung ſeines Benehmens näherte er ſich mir, machte etwas wie eine Verbeugung und warf einige Bemerkungen über die Witterung hin.

Inzwiſchen war Glanville erſchöpft, weniger durch ſeine letzte Anſtrengung als durch den Krampf der Leidenſchaft, auf das Sopha zurückgeſunken. Bald erhob er ſich wieder und ſagte zu Thornton: „entſchuldigen Sie meine Heftigkeit; laſſen Sie dieß Ihre Wunden vergüten,“ und legte eine lange und augenſcheinlich wohlgefüllte Börſe in Thorntons Hand. Dieſer ächte Philoſoph nahm ſie mit derſelben Art, wie ein Hund die erſten Liebkoſungen von der Hand, die ihn ſo eben gezüchtigt hat, hinnimmt; er befühlte die Börſe mit ſeinen kurzen, harten Fingern, wie wenn er ſich von der Gediegenheit ihres Zuſtands verſichern wollte, ſchob ſie ruhig in ſeine Hoſentaſche, die er ſorgfältig zuknöpfte; zog ſeine Weſte darüber her, um den Schatz noch ſichrer zu verwahren, wandte ſich dann gegen Glanville und ſagte in ſeinem gewöhnlichen, gemeinen Styl:

„Wer am wenigſten ſchwatzt, heilt am ſchnellſten. Gold iſt ein gutes Pflaſter für böſe Beulen. Nun, Ihr Wille geſchehe: fragen Sie, und ich will antworten, wenn Sie nicht meinen, Herr Pelham ſey *eine Perſon zu viel*.“

Ich war ſchon an der Thüre, in der Abſicht das Zimmer zu verlaſſen, als Glanville rief: „Bleiben Sie, Pelham, ich habe nur Eine Frage an Herrn Thornton zu richten.“ — „Lebt John Tyrrell noch?“

„So iſt es,“ antwortete Thornton mit ſardoniſchem Lächeln.

„Und über allen Mangel hinweg?“ fuhr Glanville fort.

„So iſt es,“ lautete wieder die Antwort.

„Herr Thornton!“ ſagte Glanville mit ruhiger Stimme, „ich bin jetzt mit Ihnen fertig — Sie können das Zimmer verlaſſen.“

Digitized by Google

Thornton verbeugte sich mit ironisch-respektvoller Miene und gehorchte der Aufforderung.

Ich sah mich wieder nach Glanville um. Sein Angesicht, ohnehin immer mehr zu einem düstern, als sanften Ausdruck sich hinneigend, war wahrhaft furchtbar; jede Linie darin schien zu einer Furche ausgehöhlt; — die Brauen waren über seinen großen flammenden Augen, wie durch einen schmerzlichen Krampf von Zorn und Entschlossenheit zusammengezogen; seine Zähne waren wie mit einer Schraube zusammengeknirscht, und die dünne Oberlippe, die mit einem bittern Zucken des Hohns sich darüber erhoben hatte, war weiß, wie die eines Todten.

Seine rechte Hand hatte auf der Lehne des massiven Stuhls geruht, auf den sein hochgewachsener, nervenkranker Körper sich stützte, und hatte sie mit Eisenstärke umklammert, der sie nicht widerstehen konnte; sie zerbrach in seiner Hand wie ein Haselstecken. Dieser an sich unbedeutende Zufall brachte ihn wieder zu sich. Mit anscheinender Herrschaft über sich selbst entschuldigte er sich wegen seines verstörten Wesens, und nach einem kurzen, von meiner Seite sehr warmen und herzlichen Abschied, überließ ich ihn der Einsamkeit, nach der er, wie ich wußte, sich sehnte.

Siebenundfünfzigstes Kapitel.

Während ich allein auf Lustbarkeiten gerichtet schien, verschloß ich in meinem Herzen das Bewußtseyn und die Eitelkeit der Macht; unter der Leichtfertigkeit der Lippen verhehlte ich die Einsichten und Thätigkeiten des Gehirns, und ich blickte wie mit einem Seherauge auf die Geheimnisse der verborgnen Tiefen, während ich als ein Müßiggänger mit der andern Schaar auf der Oberfläche des Stroms zu schwimmen schien.

Falkland.

Als ich nach Haus ging und über den Auftritt, dessen Zeuge ich gewesen, nachsann, kamen mir Tyrrells Worte wieder ins Gedächtniß, daß nämlich Glanville's Abneigung gegen ihn darin ihren Grund habe, daß er ihm in einer frühern Liebesaffaire den Rang abgelaufen. In dieser Erzählung fand ich nicht viel Wahrscheinlichkeit. Fürs Erste war die Ursache nicht hinreichend, eine solche Wirkung hervorzubringen, und fürs Zweite schien es wenig für sich zu haben, daß der junge und reiche Glanville, im Besitz der mannigfaltigsten Vorzüge und ausgezeichneter Schönheit, sollte von einem dürftigen Verschwender (denn das war Tyrrell damals) von plumpen

Digitized by Google

Sitten und ungebildetem Geiste ausgestochen worden seyn, dessen Person zwar nicht unvortheilhaft war, aber doch von der Zeit etwas gelitten hatte und mit Glanville so wenig eine Vergleichung aushielt, als ein Satyr mit Hyperion.

Während ich über dieß Geheimniß nachsann, das meine Neugierde mächtiger reizte, als irgend etwas nicht die eigne Person Betreffendes je die Aufmerksamkeit eines Weisen beschäftigen sollte, redete mich Vincent an; die Verschiedenheit in unserer Politik hatte uns in neuerer Zeit viel getrennt gehalten, und als er meinen Arm nahm und mich nach Bondstreet mich sich zog, war ich durch seine Herablassung sehr überrascht.

„Hören Sie mich an, Pelham," sagte er, „noch einmal biete ich Ihnen eine Ansiedelung in unserer Colonie an. Bald werden große Veränderungen Statt haben; glauben Sie mir, eine so radikale Partei, als die, zu der Sie sich geschlagen haben, kann nie aufkommen; die unsere dagegen ist eben so gemäßigt als liberal. Es ist jetzt die letzte Zeit, Sie aufzufordern; denn ich weiß, Sie werden bald Ihre Ansichten noch förmlicher, als Sie bis jetzt gethan haben, veröffentlichen, und dann ist es zu spät. Zur Zeit denke ich mit Hudibras und den Alten:

Ruhmwürd'ger ists civem servasse
Als opfern einen Feind dem Hasse."

„Ach, Vincent," sagte ich, „ich bin zum Opferthier bezeichnet, denn mit Worten können Sie mich nicht überzeugen, und so müssen Sie mich wohl durch Schläge besiegen. Adieu, dieß ist mein Weg zu Lord Dawton; wohin gehen Sie?"

„Ich besteige mein Pferd, um zu der parca juventus zu eilen," sagte Vincent, über seine Witze lachend, worauf wir uns die Hand schüttelten und uns trennten.

Ich bedaure sehr, geliebter Leser, daß ich Dir nicht alle Einzelheiten meiner politischen Intrigue aufdecken kann. Ich bin eben durch den Antheil, der mir zufiel, zum strengsten Schweigen, sowohl über die Beschaffenheit derselben, als auch die Charaktere der bei der Ausführung am meisten mitwirkenden Personen verpflichtet. Es genüge die Erklärung, daß der größte Theil meiner Zeit, aber verstohlenerweise, einer Art inländischer Diplomatie gewidmet war, welche eben so sehr meinem Geschmack an Thätigkeit zusagte, als der Eitelkeit meines Gemüths schmeichelte, und es gab Augenblicke, da ich in meiner Einbildung nach den höchsten Ehren im Staat und

Digitized by Google

nach den gewinnreichsten Stellen der Machtfülle griff. Ich hatte Dawton und seine Genossen mit einer übertriebenen Meinung von meinen Fähigkeiten erfüllt; aber ich wußte wohl sie mir zu erhalten. Ich stand bei Licht auf und brachte die Stunden, die jedes andere Individuum unsrer Partei mit entnervendem Schlummer, von gestriger Zerstreuung oder Ausschweifung her, verdarb, in der angestrengtesten Beschäftigung zu. Wurde eine Streitfrage aus der Staatswirthschaft verhandelt — ich hatte die lichtvollste Antwort in Bereitschaft. Galt es, eine Periode unsrer Verfassung genauer zu beleuchten, so ward mir die Pflicht der Erläuterung übertragen. Von Madame d'Anville, mit der ich, obwohl als Liebhaber entlassen, doch als Freund in beständigem Briefwechsel stand, erhielt ich die frühesten und genauesten Berichte über die Absichten und das Treiben des Hofs, wo sie ihr Leben zubrachte, und in dessen geheime Verhandlungen ihr Gemahl eingeweiht war. Ich sparte keine Mittel, meine Kenntnisse selbst in den geringfügigsten Punkten zu vermehren, wodurch das Ansehen, dessen ich genoß, erhöht werden konnte. Ich machte mich selbst mit den individuellen Interessen und besondern Verhältnissen aller Derer bekannt, die man einschüchtern oder gewinnen wollte. Ich war es, der die jüngern müßigen Mitglieder ins Haus brachte, die kein dem Namen nach mächtiger Agent vom Ballsaal oder Spielhaus wegzulocken vermochte.

Kurz, während ich, durch die Würde meiner Geburt und die unabhängige Vornehmheit meiner Haltung, mir meinen den Höchsten mich gleichstellenden Rang bewahrte, hatte ich keinen Anstand, die Arbeit und Thätigkeit des Untergeordnetsten auf mich zu nehmen. Dawton erklärte mich für seine rechte Hand; und obwohl ich mir bewußt war, mehr sein Kopf als seine Hand zu seyn, schien ich doch stolz auf diese Benennung. In Wahrheit, ich wartete nur meinen Eintritt in das Haus ab, um nach eben dem Posten mein Auge zu erheben und zu greifen, den dieser Edelmann für sich begehrte.

Indessen machte es mir Vergnügen, in der Gesellschaft immer noch die gleich anfangs gewählte Rolle eines geckenhaften und excentrischen Menschen fortzuführen, und in den Künsten mich zu vervollkommnen, wodurch ich von den Frauen das Lächeln gewann, das mich in den ernstern Kämpfen mit Männern erheiterte und ermuthigte. Nur gegen Ellen Glanville ließ ich alle Affektation fahren, die, wie ich wußte, für einen so edlen und unentweihten Geschmack, wie der ihrige, wenig Anziehendes haben konnte. Ich entdeckte in

Digitized by Google

ihr ein Gemüth, das, während es mich durch Zartheit und Frische bezauberte, mich durch den Schwung seiner Gedanken erhob. Sie war im Herzen vielleicht so ehrgeizig als ich; aber während ich meine Wünsche durch Affektation verhehlte, waren die ihrigen durch Schüchternheit gemildert, und durch Religion geläutert. Es gab Augenblicke, da ich mich ihr ganz aufschloß und aus ihrem Blick voll Mitgefühl und Enthusiasmus einen neuen Geist einzog.

„Ja," dachte ich, „ich verlange nach Ehrenstellen, aber nur um sie dann bitten zu können, dieselben mit mir zu theilen und zu adeln." Mit Einem Worte, ich liebte, wie Andre liebten, ich sah in ihr den Inbegriff aller Vollkommenheit, und that bei mir selbst das Gelübde, ihr nachzueifern, — ein Gelübde, dessen Erfüllung oder Entkräftung der Zeit vorbehalten blieb.

Wo verließ ich mich doch? wie der Irländer sagt, — auf dem Weg zu Lord Dawton. Ich war so glücklich diesen Mann zu Hause anzutreffen; er schrieb an einem Tisch voll Flugschriften und Büchern zum Nachschlagen.

„Bst! Pelham," sagte seine Lordschaft, ein ruhiger, ernster, nachdenklicher, kleiner Mann, der immer an einem kleinen Krumen wiederkäute, „Bst! oder thun Sie mir den Gefallen, durchblättern Sie diese Geschichte und suchen mir das Datum des Concils von Pisa."

„Das wird es seyn, mein junger Freund," sagte seine Lordschaft, nachdem ich ihm die verlangte Notiz verschafft hatte; „ich wünschte zu Gott, ich könnte diese Flugschrift bis morgen zu Ende bringen, es soll eine Antwort auf — — werden. Aber ich bin so mit Geschäften überhäuft, daß — —."

„Vielleicht," sagte ich, „wenn Sie mir meine Unterbrechung verzeihen, könnte ich Ihre Bemerkungen verknüpfen — Ihre sibyllinischen Blätter in ein Buch sammeln. Ihre Lordschaft würde den Stoff herbeischaffen, und ich keine Mühe sparen."

Lord Dawton war unerschöpflich in Danksagungen; er setzte mir den Gegenstand auseinander und überließ mir ganz die Anordnung. Er wollte mir gar nichts vorschreiben. Ich versprach ihm, wenn er mir die erforderlichen Bücher leihe, die Schrift bis zum folgenden Abend zu fertigen.

„Und nun," sagte Lord Dawton, „da wir diese Sache ins Reine gebracht haben — was Neues von Frankreich?"

* * * * * *
* * * * * *

Digitized by Google

„Ich wünschte," seufzte Lord Dawton, als wir unsre Streitkräfte berechneten, „wir könnten Lord Guloseton * gewinnen."

„Was, den scherzhaften Epikureer?" sagte ich.

Eben diesen," antwortete Dawton, „wir brauchen ihn zum Traktiren, und zu dem, er hat vier Stimmen im Unterhaus."

„Gut," sagte ich, „er ist träg und unabhängig — es ist nicht unmöglich."

„Kennen Sie ihn?" versetzte Dawton.

„Nein!" sagte ich.

Dawton seufzte. „Und der junge A — —?" sagte der Staatsmann nach einer Pause.

„Hat eine verschwenderische Geliebte und hält auf Pferde. Ihre Lordschaft könnten seiner gewiß seyn, wenn Sie am Ruder wären, aber dürfen gewiß seyn, ihn nicht zu bekommen, so lang Sie jenes nicht in Händen haben."

„Und B — —?" fuhr Dawton fort.

* * * * * * * *
* * * * * * * *

Achtundfünfzigstes Kapitel.

Sind Sie, mein Herr, ein feiner Esser?
O ja, und trinke noch viel besser.
Mons. de Porceaugnac.

Meine Flugschrift ging zum Verwundern gut. Die Autorschaft wurde dem talentvollsten Mitglied der Opposition zugeschrieben, und obgleich manche Versehen im Styl und, wie mich bedünkt, manche Sophismen in der Beweisführung waren, erreichte es doch den Zweck, den der Ehrgeiz, von welcher Art er auch sey, anstrebt, und hatte großen Einfluß auf die Ansicht des Publikums.

Bald nachher ging ich einmal vom Almack der Treppen hinunter, als ich einen hitzigen und ernsten Wortwechsel vor der Einlaßthüre vernahm. Zu meinem Erstaunen fand ich Lord Guloseton und einen sehr jungen Mann in großem Zorn; der Letztere war vorher nie bei Almacks gewesen, und hatte seine Karte vergessen; Guloseton, der einer ganz andern Classe als der der Almackhelden angehörte, bestand darauf, daß sein Wort genügen müsse, seinen

* Gulosity heißt Gefräßigkeit. Wir überlassen dem Leser die Uebersetzung des Namens.

jungen Freund durchzubringen, der Karten-Abnehmer war erzürnt und hartnäckig, und da er Lord Guloseton selbst selten oder nie gesehen hatte, bezeugte er vor seiner Autorität wenig Achtung.

Als ich mich in meinen Mantel hüllte, wandte sich Guloseton an mich, denn die Leidenschaft macht die Menschen zutraulicher; sehr erfreut über eine Gelegenheit, des Epikureers Bekanntschaft zu machen, erbot ich mich, in einem Augenblick seinem Freunde den Zutritt zu verschaffen. Das Anerbieten ward mit Entzücken angenommen, und ich schaffte bald ein Stückchen bemaltes Papier von Lady — — herbei, das wirklich den Charon zum Schweigen brachte, und den stygischen Weg zum jenseitigen Elysium öffnete. —

Guloseton überschüttete mich mit Danksagungen. Ich begleitete ihn die Treppen hinauf — nahm jede Gelegenheit wahr, mich bei ihm einzuschmeicheln — erhielt eine Einladung zum Diner auf den folgenden Tag, und verließ Willis, außer mir vor Freude über mein gutes Glück.

Am folgenden Abend trat ich, gerade um acht Uhr, in Lord Gulosetons Gesellschaftszimmer. Es war ein kleines Gemach, aber mit großem Luxus und einigem Geschmack eingerichtet. Eine Venus von Titian hing über dem Kaminstück, in all der wollustvollen Pracht ihrer unverhüllten Schönheit — die weichlich schwellende Lippe geschlossen zwar, aber nicht stumm; — das beredte Lieder über ein Auge niedergesunken, dessen Erwachen man sich leicht vorstellen konnte, — die Arme — die Hüften — die Lage, so ruhig und doch so Leben athmend; — Alles schien anzudeuten, daß der Schlaf kein Vergessen sey, und daß die Träume der Göttin in keinem Widerspruch mit den Beschäftigungen des wachen Tages stehen, zu deren Pflege ihr holdes Vorrecht sie berief.

Zu beiden Seiten hingen Gemälde von den köstlichen, goldenen Farben Claude Lorrain's; dieß waren die einzigen Landschaften im Zimmer; die übrigen Gemälde waren mehr in dem Geschmack der Venus des üppigen Italieners. Da war eine der Schönheiten des Sir Peter Lely, da eine bewundernswerthe Copie von Hero und Leander. Auf dem Tisch lagen die Basia des Johannes Sekundus, und einige französische Werke über Gastronomie.

Den Genius loci selbst muß man sich als einen Mann mittlerer Statur und mittleren Alters denken, dessen Aussehen eher eine zarte, als blühende Gesundheit verrieth. Aber in dem Aeußern des Mannes offenbarte sich nur wenig von den Wirkungen seiner guten

Digitized by Google

Küche. Seine Wangen waren weder geschwollen noch aufgedunsen; seine Figur, obwohl nicht schmächtig, hatte nichts von schwerfälliger Fettigkeit; — die äußerste Spitze seiner Nase war zwar röther gefärbt, als das Uebrige, und ein Karfunkel von zartem Alter und bescheidener Färbung verbreitete seinen milden Einfluß wie Mondlicht über die Scenerie seiner Physiognomie; — seine Stirne war hoch und kahl, und die wenigen Locken, welche sie noch krönten, waren sorgfältig und anmuthig nach antiker Weise gekräuselt.

Unter einem Paar grauer, buschiger Augenbrauen, (deren Hinauf- und Herunterziehen, nach einer sonderbaren Angewöhnung des edeln Besitzers, auf entsprechende Weise seine Bemerkungen begleitete) rollten zwei sehr kleine, durchdringende, schalkhafte, unruhige Scheiben von zartem Grün, und der Mund, groß und mit starken Lippen besetzt, drückte lebhafte Sinnlichkeit aus und krümmte sich nach unten in ein beständiges Lächeln.

So war Lord Guloseton. Zu meiner Ueberraschung erschien außer mir kein anderer Gast.

„Ein neuer Freund," sagte er, als wir ins Speisezimmer hinabgingen, „ist wie eine neue Schüssel; man muß ihn ganz für sich allein haben, um ihn ganz zu genießen und recht zu verstehen."

„Eine edle Regel!" sagte ich mit Enthusiasmus. „Von allen Fehlern ist rücksichtslose Gastlichkeit der allerverderblichste. Sie gewährt uns weder Unterhaltung noch Essen, und verwirklicht die mythologische Fabel von Tantalus; sie gibt uns den Hungertod mitten im Ueberfluß."

„Sie haben Recht," sagte Guloseton feierlich; „ich bitte nie über sechs Personen zu Tische, und speise niemals auswärts; denn ein schlechtes Diner, Herr Pelham, ein schlechtes Diner ist ein sehr ernsthaftes, ich darf sagen, das ernsthafteste Unglück."

„Ja," sagte ich, „denn es führt keinen Trost mit sich; ein Freund, den man begraben, kann wieder ersetzt; der Verlust einer Geliebten vergütet, ein verläumdeter Charakter wieder gereinigt, selbst eine gebrochene Verfassung wieder hergestellt werden; aber ein Diner, einmal verloren, ist unheilbar. Dieser Tag ist für immer entschwunden; der einmal vergeudete Hunger kann, bis die grausame Weitschweifigkeit der Magenorgane fertig ist, nicht wieder gewonnen werden. Il y a tant de maîtresses, sagt der bewundernswerthe Corneille, il n'y a qu'un dîner."

„Sie sprechen wie ein Orakel, wie das Orakel des Kochs,

Digitized by Google

Herr Pelham. Darf ich Ihnen Suppe geben, sie ist à la Carmelite? Aber was haben Sie in diesem Kästchen?"

„Es enthält," antwortete ich, „meinen Löffel, mein Messer und meine Gabel. Die Natur begabte mich mit einem traurigen Hang, dem ich durch diese Vorrichtungen künstlich entgegenzuarbeiten suche. Ich esse mit zu großer Hast. Es ist dieß ein sehr unglücklicher Fehler, denn oft verschlingt man in Einer Minute, was uns für einen Zeitraum von fünf Minuten das größte Entzücken hätte gewähren sollen. Wahrlich, es ist ein Fehler, der den Genuß ebenso sehr tödtet, als abkürzt; es ist eine schändliche Verwüstung der Gaben der Vorsehung und eine klägliche Verkehrung ihrer Güte; mein Gewissen peinigte mich; aber die Gewohnheit, der man leider in früher Kindheit zu viel nachgesehen, war schwer zu bemeistern. Zuletzt entschloß ich mich, einen Löffel von ganz besonders geringem Umfang machen zu lassen, eine so kleine Gabel, daß sie nur eine gewisse Quantität dem Munde zuführen konnte, und ein so stumpfes und schartiges Messer, daß es eine geeignete billige Zeit erforderte, um das Gute, das die Götter mir bescheeren, zu zerschneiden. Mein Lord, die liebliche Thais sitzt mir zur Seite in Gestalt einer Maderaflasche. Wollen Sie wohl mit mir trinken?"

„Mit Vergnügen, mein guter Freund; lassen Sie uns auf das Gedächtniß der Carmeliter trinken, welchen wir für diese unnachahmliche Suppe verpflichtet sind."

„Ja," rief ich, „schütteln wir die Vorurtheile des sektirerischen Glaubens ab und lassen wir dem Orden dieser unvergleichlichen Männer Gerechtigkeit wiederfahren, die von den Sorgen einer müßigen und sündhaften Welt zurückgezogen, sich mit ungetheiltem Eifer und Nachdenken der Theorie und Praxis der tiefen Wissenschaft der Gastronomie ergaben. Uns ist es aufbehalten, mein Lord, den dankbaren Tribut der Erinnerung diesen erhabenen Klausnern zu zollen, die, eine lange Periode der Barbarei und Finsterniß hindurch, in der Einsamkeit ihrer Klöster retteten, was von römischer Ueppigkeit, von klassischer Leckerhaftigkeit auf das jüngere Zeitalter herabgekommen ist. Wir wollen auf die Carmeliter trinken, als eine Sekte, aber wir wollen auch auf die Mönche trinken, als eine Verbrüderung. Hätten wir in jenen Tagen gelebt, wir wären selbst auch Mönche geworden."

„Es wäre eine eigene Aufgabe," erwiederte Lord Guloseton, „(beiläufig, was sagen Sie zu dieser Steinbutte?) die Geschichte

Digitized by Google

der Küche zu entwerfen. Es gäbe dem Philosophen und dem Moralisten das wichtigste Ziel für ihre Forschungen. Die Alten scheinen in ihren Gerichten geistreicher, ihre Einbildungskraft scheint lebendiger gewesen zu seyn, als bei uns, auch bei der leiblichen, nicht nur bei der geistigen Nahrung spielte die Illusion eine Rolle: z. B. Nachtigallenzungen waren über Alles geschätzt, weil sie die ganze Musik dieses Vogels in den Singorganen desselben schmeckten. Das ist es, was ich die Poesie der Gastronomie nenne."

„Ja," sagte ich mit einem Seufzer, „gewiß waren sie in diesen Beziehungen uns überlegen. Wer kann über die Mahlzeiten des Apicius ohne das tiefste Bedauern nachdenken? Der ehrwürdige Ude gesteht, daß dieß Studium keine Fortschritte gemacht hat. Die Kochkunst, sagt er, zählt nur wenige Förderer."

„Nur mit der größten Schüchternheit," sagte Guloseton (den Mund voll Zuversicht und Steinbutte), „dürfen wir es wagen, von einer solchen Autorität abzuweichen. In Wahrheit, so groß ist meine Verehrung gegen diesen weisen Mann, daß, wenn das entschiedene Zeugniß meines Gefühls und meiner Vernunft auf der einen, und der Ausspruch des großen Ude auf der andern Seite stände — ich geneigt, ja sogar entschlossen wäre, erstere zu verlassen, und dem letzteren zu folgen" *

„Bravo, mein Lord!" rief ich mit Wärme. „Welch ein göttlicher Sterblicher ist ein Koch! Wie sollten wir nicht auf unsere Kenntnisse in der Kochkunst stolz seyn? Sie ist die Seele der Festlichkeit zu allen Zeiten, in allen Menschenaltern. Wie viele Ehen sind schon die Folgen bei Begegnungen von Diners gewesen? Wie manches Glück war das Resultat eines guten Souper? In welchem Moment unsers Daseyns sind wir glücklicher als bei Tische? Da sind Haß und Feindseligkeit in Schlaf gelullt, und die Lust allein ist Königin. Da kommt der Koch durch Geschicklichkeit und Aufmerksamkeit unsern Wünschen zuvor, durch die glücklichste Auswahl der schönsten Gerichte und Verzierungen. Da sind unsere Wünsche befriedigt, Leib und Seele gekräftigt, da werden wir empfänglich gemacht für die hohen Entzückungen der Liebe, der Musik, der Poesie, des Tanzes und andere Vergnügungen; und ist der, dessen Talente diese glücklichen Wirkungen hervorbrachten, in der Stufenleiter der Menschheit nicht höher zu stellen, als ein gemeiner Diener?" **

* Der Verfasser verweist auf die Rede des Herrn Brougham auf Herrn Fox.
** Wörtlich aus Ude.

Digitized by Google

„Ja," ruft der verehrungswürdige Professor selbst in einer tugendhaften und prophetischen Begeisterung des zürnenden Verdienstes aus, „ja, meine Schüler, wenn Ihr die von mir festgesetzten Regeln annehmt und befolgt: so wird zuletzt die Eigenliebe der Welt damit übereinstimmen, daß die Kochkunst in die Classe der Wissenschaften versetzt werde, und daß ihre ausübenden Bekenner den Namen Künstler verdienen!" *

„Mein lieber, lieber Herr!" rief Guloseton aus, von ähnlicher Glut entzündet; „ich entdecke in Ihnen einen mir verwandten Geist. Lassen Sie uns auf langes Leben des ehrwürdigen Ude trinken."

„Ich stimme mit ein von ganzem Herzen;" sagte ich, mein Glas bis zum Rande füllend.

„Wie Schade," begann Guloseton wieder, „daß Ude, dessen praktische Wissenschaft so vollkommen war, das unter seinem Namen erschienene Werk schrieb oder Andere hat schreiben lassen! Wahr ist's, der einleitende Theil, aus dem Sie so gefühlvoll recitirten, ist mit einer Anmuth, einem Zauber abgefaßt, der über die Gränzen der Kunst hinaus geht; aber die Anweisungen sind häufig so irrig, daß sie mir gegen die Authenticität Verdacht einflößen; aber Alles zusammengenommen, die Kochkunst ist nicht fähig, eine geschriebene Wissenschaft zu werden; sie ist praktische Philosophie."

„Ach, bei Lucullus!" rief ich aus, meinen Wirth unterbrechend, „welch eine Traumgestalt von Bechamelle! Ach, die unnachahmliche Sauce! Diese Hühner verdienen in der That die Ehre so angerichtet zu werden. Nie, mein Lord, in Ihrem ganzen Leben essen Sie Hühner auf dem Lande; Sie werden immer ein gemeines Essen bekommen:

Geflügel war mir stets ein Stein des Aergernisses,
Weil unverschämt es trotzt dem Keile des Gedisses;
Oft hab' ich: wenn ein Freund mich zu sich bat aufs Land,
Am Abend auf dem Tisch den Unglücksvogel erkannt,
Der mich so ungestüm, früh vor der Morgenröthe,
Ermuntert — mit dem Ton der halbzersprungnen Flöte.
Bewundert hatt' ich ihn in seinem Hofbezirk:
Mein Auge sah's mit Neid: er lebte wie ein Türk:
Ach, der Unselige schwor die Triebe ab, die süßen,
Um fürchterlich bei Tisch der Rache Lust zu büßen.

Verzeihen Sie das weitschweifende Citat in Betracht seines Gehalts."

„Gerne, gerne," antwortete Guloseton, über die scherzhaften

* Ebendaselbst.

Verse lachend, bis er plötzlich selbst abbrach und sagte: „wir müssen ernsthaft seyn, Herr Pelham, es ist nicht mehr zuträglich zu lachen. Was würde aus unserer Verdauung werden?"

„Wahr!" sagte ich, und versetzte mich wieder in ernste Stimmung, „und wenn Sie mir noch eine Anführung gestatten wollen, so werden Sie sehen, was mein Dichter in Rücksicht auf eine plötzliche Unterbrechung hinzusetzt:

Verhüte, daß Niemand herein ins Zimmer dringt,
Wenn du zu Tische bist, der schlimme Nachricht bringt;
Weis' ab den Läst'gen, der sich naher so vermessen!
Es darf den würd'gen Mann nichts stören unter'm Essen."

„Ein bewunderungswerther Rath," sagte Guloseton, indem er mit einem filet mignon de poulet tändelte. „Erinnern Sie sich eines Falls von dem Bailly von Suffren, dem in Indien eine Abordnung der Eingebornen, während er bei Tische war, aufwartete. Man erkläre ihnen, sagte er, daß die christliche Religion allen Christen strenge verbietet, sich über Tisch mit irgend etwas Anderem, außer dem Essen zu beschäftigen. Die Abordnung zog sich zurück mit der tiefsten Achtung vor der außerordentlichen Frömmigkeit des französischen Generals."

„Gut," sagte ich, nachdem wir einige Minuten mit Rücksicht auf die bevorstehende Verdauung anständig und mit Ruhe gelacht hatten, „gut, aber so hübsch die Erfindung war, so ist doch die Idee nicht neu; denn die Griechen hielten in vollem Ernst Essen und Trinken für eine Art von Opfer für die Götter, und Aristoteles erklärt selbst das Wort θοῖναι, oder Feste, durch eine etymologische Ableitung: man hielt es für eine Pflicht gegen die Götter sich zu berauschen; kein schlechter Gedanke unserer klassischen Vorbilder des Alterthums! Polyphem ferner, im Cyklopen des Euripides, ohne Zweifel ein sehr gesunder Theologe, sagt, sein Magen sey seine einzige Gottheit, und Xenophon erzählt uns: Die Athener haben, gleichwie durch die Menge ihrer Götter, so auch durch die Zahl ihrer Feste alle andere Völker überboten. Darf ich Euer Lordschaft eine Ortolane anbieten?"

„Pelham, mein Sohn," sagte Guloseton, dessen Augen in Folge der mannigfachen Flüssigkeiten, welche zu ihren freudigstrahlenden Sternen sich erhoben, in leichter Glorie zu rollen und zucken begannen, ich liebe Sie wegen Ihrer Classicität. Polyphem war ein weiser Bursche, ein sehr weiser Bursche, und es war ein schrecklicher Frevel von Ulysses,

Digitized by Google

ihm das Auge auszustechen; kein Wunder, daß der sinnreiche Wilde aus seinem Magen eine Gottheit machte. Wo war die sichtbare und bekannte Quelle eines lebhafteren Genusses auf dieser Erde, eines hinreißenderen und beharrlicheren Entzückens, der er sich hätte verpflichtet fühlen sollen? Kein Wunder, daß er ihn dankbar ehrte und ihm demüthig seine Friedensopfer darbrachte; lassen Sie uns ein so großes Beispiel nachahmen, lassen Sie uns die Stätte der Verdauung zu einem Tempel machen, dem wir die auserlesensten Güter, welche wir besitzen, widmen, lassen Sie uns kein Geldopfer als zu groß ansehen, das für unsern Altar eine willkommene Gabe erwirbt; für eine Gottlosigkeit wollen wir es achten, uns zu bedenken, wenn eine Sauce zu ausschweifend, ein Ortolan zu theuer scheint, und unser letzter Akt in diesem sublunarischen Daseyn soll ein feierliches Festmahl zu Ehren unsers unabläßigen Wohlthäters seyn."

„Amen zu Ihrem Glaubensbekenntniß!" sagte ich. „Tafelnbeschickender Epikuräismus trägt den Schlüssel zu aller Moralität; denn sehen wir nicht, wie sündhaft es ist, einer häßlichen und übertriebenen Unmäßigkeit nachzugeben? Würde es nicht im höchsten Grade undankbar gegen die große Quelle unserer Genüsse seyn, wenn wir sie mit einer Last überladen wollten, die sie in dumpfe Schlaffheit niederdrückt, oder mit Schmerzen peinigt; zuletzt aber die Wirkungen unserer Gottlosigkeit mit einem schnöden Tranke wegschwemmen wollten, der ihn empört, martert, in Zuckungen versetzt, reizt, schwächt bis in die kleinsten Fasern seines Systems hinab? Wie verkehrt ist es, dem Zorn, der Eifersucht, der Rachgier oder andern schlimmen Leidenschaften in uns Raum zu geben; denn wirkt nicht Alles, was die Seele bewegt, auch auf den Magen? Und wie können wir so lasterhaft, so verstockt seyn, daß wir um einer augenblicklichen Befriedigung willen die Pflicht vergessen, zu der wir unserem beständigen Wohlthäter mit so vollem Recht verbunden sind?"

„Recht," sagte Lord Guloseton, „einen Kelch auf die Moralität des Magens."

Das Dessert stand jetzt auf dem Tische. „Ich habe gut gespeist," sagte Guloseton, indem er seine Beine mit dem Ausdruck ausnehmender Zufriedenheit von sich streckte, „aber" — und hier seufzte mein Philosoph tief auf, „wir können nicht wieder ein Diner einnehmen bis morgen! Glücklich, dreimal glücklich das gemeine Volk, das zu Nacht essen kann! Wollte der Himmel,

Digitized by Google

mir würde eine Wohlthat zu Theil — ewiger Appetit — eine Verdauungs-Houri, deren Jungfräulichkeit nach jeder Berührung sich wieder erneute! Ach, über die Unbeständigkeit menschlicher Genüsse! Aber nun, da wir keine nahe bevorstehende Hoffnung vorwegnehmen können, lassen Sie uns die Freuden des Gedächtnisses pflegen. Was dachten Sie zu dem Veau à la Dauphine?"

„Verzeihen Sie, wenn ich anstehe, mein Gutachten zu geben, bis ich mein Urtheil nach dem Ihrigen verbessert habe."

„Nun denn, ich gestehe, ich war einigermaßen unzufrieden mit dieser Schüssel, die meinen Erwartungen nicht entsprach. Der Umstand ist der: das Kalb sollte in seinen ersten Lebenstagen geschlachtet werden; sie lassen es zu sehr heranwachsen. So wird es eine Art von Zwitterding, das vom Kalb nur die Geschmacklosigkeit und vom Ochsen nur die Zähigkeit hat."

„Ja," sagte ich, nur in ihrem Kalbfleisch übertreffen uns die Franzosen; ihrem anderen Fleische fehlt die saftige Farbe und die elastische Frische des unsern. Monsieur L—— gab diese Wahrheit mit einer, seines großen Geistes würdigen Aufrichtigkeit zu. Mon Dieu, welcher Claret! welcher Körper! und lassen Sie mich zufügen: welche Seele darin! Wer wollte Wein, wie diesen, *trinken*? er ist nur gemacht zum *kosten*. Er ist wie die erste Liebe: zu rein für das Verlangen des Genusses; die Sehnsucht, die er einflößt, beschränkt sich auf eine Berührung, einen Kuß. Es ist Schade, mein Lord, daß man nicht zum Dessert Wohlgerüche aufstellt; hier wäre für sie die geeignete Stelle. Im Zuckerwerk (köstliche Erfindung der Sylphen!) ahmen wir die Gestalt der Rose und des Jasmins nach; warum nicht auch ihren Wohlgeruch? Was ist die Natur ohne ihre Düfte? — und so lang sie bei unserem Dessert fehlen, ist nichtig, was der Sänger ausruft:

Die Freunde der Natur, sie sehen mit Entzücken,
Wie Blumen von Confekt die reichen Tafeln schmücken."

„Das ist ein ausgezeichneter Gedanke von Ihnen!" sagte Guloseton, „und das nächste Mal, daß Sie hier speisen, sollen Sie Wohlgerüche haben. Die Mahlzeit sollte ein Fest für alle Sinne zusammt seyn:

„Ein Freudentag für Ohr, Nerv', Herz und Sinn!"

Jetzt entstand eine augenblickliche Pause. „Mein Lord," sagte ich, „welche Süßigkeit in dieser Birne! Sie ist wie der Styl alter

Digitized by Google

engliſcher Dichter. Was denken Sie von dem anſcheinenden guten Einverſtändniß zwiſchen Herrn Gaskell und den Whigs?"

„Ich kümmere mich wenig darum," erwiederte Guloſeton, indem er nach eingemachten Früchten langte, „Politik ſtört die Verdauung."

„Gut," dachte ich, „ich muß mich eines Punkts im Charakter dieſes Mannes verſichern, der leichter zu beherrſchen iſt, als ſein Epikuräismus. Alle Männer ſind eitel; ſuchen wir die eigenthümliche Eitelkeit meines Wirths auszufinden."

„Die Tory's," ſagte ich, „ſcheinen ihrer Sache ganz gewiß zu ſeyn; ſie legen kein Gewicht auf die neutralen Mitglieder; erſt dieſer Tage ſagte mir Lord — —, er frage keinen Strohhalm nach Herr — —, obwohl er vier Stimmen beſitze. Hörten Sie je von ſolchem Hochmuth?"

„Nein, fürwahr," ſagte Guloſeton, im Tone träger Gleichgültigkeit. „Sind Sie ein Freund von Oliven?"

„Nein," war meine Antwort, „ich liebe ſie nicht; ſie haben einen ſauern Nachgeſchmack und einen öligen Vorgeſchmack, die meinem Gaumen nicht zuſagen. Aber, wovon ich ſprach, die Whigs bezeugen ihrerſeits den Genoſſen ihrer Partei die äußerſte Aufmerkſamkeit, und ein Mann von Vermögen, Rang und parlamentariſchem Einfluß kann alle Macht eines Parteihauptes haben ohne die Mühen davon."

„Sehr wohl möglich," ſagte Guloſeton ſchläfrig.

„Ich muß meine Batterie ändern," dachte ich; aber während ich auf einen neuen Angriff ſann, wurde mir folgendes Billet überbracht:

„Um Gotteswillen, Pelham, kommen Sie zu mir heraus; ich warte Ihrer auf der Straße; kommen Sie ſogleich, oder es wird zu ſpät, mir den Dienſt zu leiſten, um den ich Sie anſprechen wollte.

R. Glanville."

Ich ſtand augenblicklich auf, „Sie müſſen mich entſchuldigen, Lord Guloſeton, ich werde plötzlich abgerufen."

„Ha, ha," lachte der Gourmand, „ein lockendes Gericht! — post prandia Calirrhoë."

„Mein guter Lord," ſagte ich, ſeine Bemerkung überhörend, „ich verlaſſe Sie mit dem größten Bedauern."

„Und ich trenne mich von Ihnen mit demſelben Bedauern; es iſt ein wahres Vergnügen, einen ſolchen Mann beim Eſſen zu ſehen."

„Adieu, mein Wirth — je vais vivre et manger en sage."

Digitized by Google

Neunundfünfzigstes Kapitel.

Ich fordre ihn heraus und spei' ihn an,
Nenn' ihn verläumderische Memm' und Schurke;
Dies zu behaupten, räum' ich Vortheil ein.

Richard II.

Ich fand Glanville vor der Thüre mit heftigen, ungleichen Schritten hin und her gehend.

„Dank dem Himmel!“ sagte er, als er mich sah; — „ich bin zweimal bei Mivart gewesen, Sie aufzusuchen. Das Zweitemal sah ich Ihren Diener, von dem ich erfuhr, wo Sie seyen. Ich kenne Sie hinlänglich, um auf Ihre Güte rechnen zu können.“

Glanville brach plötzlich ab, und nach einer kurzen Pause sagte er in raschem, leisem, hastigem Tone: „der Dienst, um dessen Leistung ich Sie anspreche, ist der: gehen Sie unverzüglich zu Sir John Tyrrell mit einer Ausforderung von mir. Seit ich Sie zum Letztenmal sah, habe ich unablässig auf diesen Menschen Jagd gemacht, und vergeblich. Er hatte damals die Stadt verlassen. Diesen Abend kam er zurück und geht morgen wieder. Sie haben keine Zeit zu verlieren.“

„Mein lieber Glanville,“ sagte ich, „ich habe kein Verlangen, ein Geheimniß zu erfahren, das Sie mir verhehlen wollen; aber verzeihen Sie mir, wenn ich Sie um einige weitere Verhaltungsregeln bitte, zu denen, welche Sie mir bereits gegeben haben. Auf welchen Grund hin soll ich Sir John Tyrrell fordern? und was hab' ich auf Ausflüchte, die er etwa vorbringen könnte, zu antworten?“

„Ich habe diese Ihre Antwort mir zuvor gedacht,“ sagte Glanville mit übelverhehlter Ungeduld, „Sie haben nur dieß Papier zu übergeben, es wird alle Erörterungen abschneiden. Lesen Sie es, wenn Sie wollen; ich habe es für diesen Zweck unversiegelt gelassen.“

Ich warf einen Blick auf die Zeilen, die mir Glanville in die Hand drückte; sie lauteten also:

„Endlich ist für mich die Zeit gekommen, die so lange verschobne Genugthuung zu verlangen. Der Ueberbringer dieses, Ihnen wahrscheinlich bekannt, wird mit einer von Ihnen aufzustellenden Person Stunde und Ort unsrer Begegnung ins Reine bringen. Mit dem Grund meiner Beschwerde gegen Sie ist er unbekannt, aber er setzt volles Vertrauen in meine Ehre; Ihr Sekundant wird, denke ich, in Beziehung auf die Ihrige, ebenso gesinnt seyn. Nur ich ziehe

Digitized by Google

letztere in Zweifel und erkläre Sie feierlich für einen Menschen ohne Grundsätze und ohne Muth, für einen Schurken und eine Memme.

Reginald Glanville.

„Sie sind mein ältester Freund," sagte ich, nach Durchlesung dieses tröstlichen Schreibens, „und ich werde nicht von dem Platz weichen, den Sie mir angewiesen haben; aber ich sage Ihnen frank und frei, daß ich lieber meine rechte Hand abhauen lassen wollte, als diesen Brief an Sir John Tyrrell übergeben."

Glanville antwortete nicht; wir gingen weiter, bis er plötzlich anhielt und sagte: „mein Wagen ist an der Ecke der Straße; Sie müssen ohne Verzug gehen; Tyrrell wohnt in Clarendon; Sie treffen mich zu Hause, wenn Sie zurückkommen."

Ich drückte ihm die Hand und ging rasch an meine Sendung. Sie war mir, ich gesteh' es, gar sehr unwillkommen und widrig. Einmal liebte ich es nicht, mit einem Geschäft der Art zu thun zu haben, wovon ich gar nichts verstand. Zudem war mir Glanville theurer, als man, nur nach meinem äußern Charakter schließend, vermuthen könnte; und obwohl von Natur gleichgültig gegen jede eigne Gefahr, zitterte ich doch, wie ein Weib, über die Gefahr für Glanville, zu deren Beschleunigung ich die Hand bieten sollte. Aber was weit schwerer als alle diese Betrachtungen mich drückte, war der Gedanke an Ellen. Sollte ihr Bruder in einem Zweikampf fallen, wobei man mich als seinen Rathgeber ansah: mit welcher Wahrscheinlichkeit konnte ich dann bei ihr diejenigen Gefühle erwarten, auf welche eben jetzt meine liebste und glänzendste Hoffnung gerichtet war? Mitten unter diesen unangenehmen Gedanken hielt der Wagen vor dem Thor von Tyrrell's Hotel.

Der Aufwärter sagte: „Sir John sey im Kaffeezimmer; dahin begab ich mich denn unverzüglich. In der Ecke, zunächst dem Feuer, saß Tyrrell und zwei Männer von der Classe der altmodischen Roués, deren Mitglieder der Ausschweifung sich ergaben, als wäre sie ein Attribut der Mannhaftigkeit, und sie, so lange sie nur herzhaft und auf englische Weise betrieben wurde, eher als eine Tugend ansahen, der man sich zu rühmen, denn als ein Laster, das man zu verläugnen habe. Tyrrell winkte mir vertraulich zu, als ich mich ihm näherte, und ich ersah aus den halbgeleerten Flaschen, die vor ihm standen, und aus der Röthe seines fahlen Gesichts, daß er seine Libationen nicht gespart hatte. Ich flüsterte ihm zu, ich wünschte ihn über einen sehr wichtigen Gegenstand zu sprechen; er stand

Digitized by Google

mit vielem Widerwillen auf, und nachdem er einen großen Becher Portwein hinuntergeschüttet, um sich für das Geschäft zu stärken, führte er mich in ein kleines Zimmer, wo er sich setzte und mich mit der ihm eigenthümlichen Mischung von Derbheit und Anstand nach meiner Angelegenheit fragte. Ich antwortete ihm nicht, und begnügte mich, ihm Glanville's billet doux in die Hand zu geben. Das Zimmer war von einer Kerze matt beleuchtet, und das kleine, flackernde Feuer, neben dem der Spieler saß, warf sein emporstrebendes Licht wechselnd und stoßweise auf die starken Züge und tiefen Linien seines Gesichts. Es wäre ein Rembrands würdiges Studium gewesen.

Ich rückte meinen Stuhl ihm nahe und die Augen halb mit der Hand bedeckend saß ich schweigend da, um die Wirkung des Briefs auf ihn zu beobachten. Tyrrell, so denke ich mir, war ursprünglich ein Mann von kräftigen Nerven, und war in wechselnden Lagen des Lebens herumgeworfen worden, wo man die Unterdrückung der äußern Zeichen von Aufregung leicht und unvermerkt lernt; aber sey es nun, daß sein Körper durch Ausschweifungen zerrüttet war, oder daß die beleidigende Sprache des Briefs in ihm eine rasche Aufwallung hervorbrachte: er schien ganz außer Stand seine Gefühle zu bemeistern. Die Zeilen waren hastig geschrieben, das Licht, wie ich schon sagte, war schwach und unzureichend, er war gezwungen bei jedem Worte wieder im Lesen inne zu halten, so daß das Eisen volle Zeit hatte in seine Seele zu dringen.

Die Leidenschaft äußerte sich indeß bei ihm ganz anders, als bei Glanville; bei Letzterem war es ein stürmischer Uebergang gewaltiger Gefühle — eine Zornes-Woge überstürzte die andre; es war die Leidenschaft eines kräftigen und leicht reizbaren Gemüths, dem jeder Stachel zum Dolche ward, und das die Kraft eines Riesen aufbot, um das Insekt, das er angriff, wegzuschleudern. Bei Tyrrell wirkte die Leidenschaft auf ein verhärtetes Gemüth, aber auf einen angegriffenen Körper: — seine Hand zitterte heftig, seine Stimme bebte — er konnte kaum seiner Sprechmuskeln Meister werden; aber da war kein stolzes Aufbrausen, — kein empörter Ausbruch, kein wildes Aufblitzen der Seele; bei ihm übermannte und lähmte der Körper den Geist. Bei Glanville beherrschte und durchzitterte die Seele den Körper.

„Herr Pelham," sagte er endlich, nach einigen vorgängigen Bemühungen seine Stimme zu verbessern, „dieß Billet erfordert

Digitized by Google

einige Erwägung. Ich weiß im Augenblick nicht, Wen zum Sekundanten bestellen? Wollen Sie Morgen früh bei mir anfragen?"

„Ich bedaure," sagte ich, „mein Auftrag ging nur dahin, unverzüglich eine Antwort von Ihnen zu verlangen. Gewiß würde einer der Gentlemen, die ich in Ihrer Gesellschaft sah, Ihnen den Dienst des Sekundirens leisten?"

Tyrrell antwortete einige Augenblicke nicht. Er war bemüht sich zu fassen, und einigermaßen gelang ihm dieß. Er erhob das Haupt mit einer hochmüthigen Miene voll Hohn und zerriß das Papier mit gutem Bedacht, aber noch mit unsichern und zitternden Fingern, stampfte mit dem Fuß auf die Stücke und sagte:

„Melden Sie Ihrem Auftraggeber, daß ich auf ihn die gemeinen und lügenhaften Worte zurückschleudere, die er gegen mich geäußert hat; daß ich seine Behauptungen mit eben der Verachtung mit Füßen trete, die ich gegen ihn empfinde, und daß ich vor Ablauf von vierundzwanzig Stunden ihm auf den Tod die Stirne bieten werde, wie im Leben. Uebrigens, Herr Pelham, kann ich nicht früher als morgen meinen Sekundanten nennen; lassen Sie mir Ihre Adresse, und Sie sollen von mir hören, ehe Sie aufgestanden sind. Haben Sie noch etwas Weiteres an mich?"

„Nichts," sagte ich, und legte meine Karte auf den Tisch. „Ich habe den unangenehmsten Auftrag erfüllt, der mir je zu Theil wurde. Ich wünsche Ihnen gute Nacht."

Ich stieg wieder in den Wagen und fuhr zu Glanville. Ich stürzte ziemlich rasch in das Zimmer: Glanville beugte sich über den Tisch und betrachtete aufmerksam ein kleines Miniaturbild. Ein Pistolenkästchen lag neben ihm; eine der Pistolen war zum Gebrauch fertig, die andre noch nicht hergerichtet; das Zimmer war, wie gewöhnlich, mit Büchern und Papieren bedeckt, und auf den kostbaren Polstern der Ottomanne lag der große schwarze Hund, den ich als seinen Gesellschafter von früher her kannte, und den er beständig um sich hatte, als das einzige Wesen in der Welt, dessen Gesellschaft er zu allen Zeiten leiden mochte; das Thier lag halbaufgerichtet, das lebhafte, schwarze Auge wachsam auf seinen Herrn gerichtet, und sobald ich eintrat, stieß es, doch ohne sich zu rühren, ein leises, warnendes Geheul aus.

Glanville sah auf, schob mit einiger Verwirrung das Gemälde in eine Schieblade des Tisches und fragte mich nach meinen Neuigkeiten. Ich erzählte ihm Wort für Wort, was vorgegangen war.

Digitized by Google

Glanville biß die Zähne übereinander und ballte die Hand feſt zuſammen; dann, als ob ſein Zorn plötzlich geſtillt wäre, änderte er auf Einmal den Gegenſtand und Ton des Geſprächs. Er ſprach mit vieler Heiterkeit und Laune über die verſchiedenen Tages-Geſchichten, berührte die Politik, lachte über Lord Guloſeton und ſchien über den Ausgang des morgenden Tags ſo gleichgültig und unbekümmert, als ich ſelbſt vermöge meiner eigenthümlichen Gemüthsart nur immer hätte ſeyn können.

Als ich aufſtand um wegzugehen (denn ich nahm zu vielen Antheil an ihm, als daß die Gegenſtände, wovon er redete, mich viel hätten anſprechen können), ſagte er: „ich will eine Zeile an meine Mutter ſchreiben, und eine an meine arme Schweſter; Sie werden dieß abgeben, wenn ich falle; denn ich habe geſchworen, daß Einer von uns nicht lebendig vom Platz kommen ſoll. Ich werde ſehr ungeduldig ſeyn, die Stunde, die Sie mit Tyrrells Sekundanten verabreden, zu erfahren. Gott ſchütze Sie, und für jetzt leben Sie wohl!"

Sechzigſtes Kapitel.

Lad', Cheſter, Lad'!

Marmion.

Obgleich dieß eine der erſten kaufmänniſchen Verhandlungen meines Lebens war, hatte ich doch keinen Zweifel, mich ruhmvoll derſelben zu entledigen.

Landprediger von Wakefield.

Am nächſten Morgen war ich am Frühſtück, als mir ein Packet von Tyrrell gebracht wurde; es enthielt einen verſiegelten Brief an Glanville und ein kurzes Billet an mich; letzteres ſtehe hier.

„Mein werther Herr!

Der eingeſchloſſene Brief an Sir Reginald Glanville gibt meine Gründe an, warum ich mein Verſprechen nicht halte; es genüge Ihnen die Verſicherung, daß ſie von der Art ſind, mich aller Schuld zu entheben und Sir Reginald vollkommen zu befriedigen. Sie würden mich vergebens aufſuchen; ich verlaſſe die Stadt, ehe dieß in Ihre Hände kommt. Die Rückſicht für mich ſelbſt nöthigt mich, hinzuzufügen, daß, obwohl die Umſtände mir verbieten, mit Sir Reginald Glanville mich zu ſchlagen, ſie mich keineswegs hindern,

Digitized by Google

von Jedem, wer er auch sey, Genugthuung zu verlangen, der sich berechtigt glauben sollte, meine Beweggründe in Zweifel zu ziehen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

John Tyrrell."

Erst nach dreimaligem Lesen konnte ich an den Inhalt dieses Briefes glauben. Nach Allem, was mir von Tyrrells Charakter bekannt geworden, hatte ich keinen Grund, ihm weniger Herzhaftigkeit, als die Weltmänner im Allgemeinen haben, zuzutrauen; und der Schluß seines Briefs, offenbar auf mich berechnet, falls ich es wagen wollte, sein Betragen anzufechten, schien einen solchen Verdacht der Feigheit keineswegs zu begünstigen. Und doch, wenn ich die heftige Sprache in Glanville's Brief und Tyrrells anscheinende Entschlossenheit in der vorigen Nacht in Erwägung zog, wußte ich kaum, welchem ehrenvollen Beweggrund ich sein Betragen zuschreiben sollte. Indeß verlor ich keine Zeit, das ganze Packet an Glanville zu schicken, nebst einigen Zeilen, worin ich ihn in einer Stunde zu besuchen versprach.

Als ich diesem Versprechen gemäß kam, sagte mir Glanville's Diener, sein Herr sey unmittelbar nach Lesung der Briefe, die ich ihm geschickt, ausgegangen und habe nur hinterlassen: er werde den ganzen Tag nicht nach Haus kommen. In dieser Nacht hätte er eine wichtige Motion vor das Unterhaus bringen sollen. Eine Botschaft von ihm, die plötzliche und heftige Krankheit vorschützte, wälzte diese Obliegenheit einem andern Mitglied unserer Partei zu. Lord Dawton war in Verzweiflung, die Motion fiel mit großer Stimmenmehrheit durch, die Zeitungen waren die ganze Woche über mit den übermüthigsten Mißhandlungen und Verhöhnungen der Whigs erfüllt. Nie war diese unglückliche, verfolgte Partei auf einen so niedrigen Stand herunter gebracht; nie schien für sie schwächere Wahrscheinlichkeit vorhanden, ans Ruder zu kommen. Sie schien beinah vernichtet, nur noch nominis umbra.

Acht Tage nach Glanville's Verschwinden setzte ein plötzliches Ereigniß im Kabinet das ganze Land in Aufregung; die Tory's zitterten bis in die Sohlen ihrer leichten-Pantoffeln von Sinecuren und Staatsämtern hinab; die Augen des Publikums richteten sich auf die Whigs; und der Zufall schien in einem Augenblick diesen Wechsel zu ihren Gunsten bewirkt zu haben, den ihre jahrelangen Bemühungen und Arbeiten, ihre Beredsamkeit und Kunst auch nur entfernt wahrscheinlich zu machen, nicht im Stande gewesen waren.

Digitized by Google

Aber noch war eine kräftige, obgleich geheime Partei im Staat, die mich an die Independenten unter der Herrschaft Carls I. mahnte, welche, unter einem allgemeinen Namen versteckt, nur für Privatzwecke wirkte, und an Zahl und Bedeutung um so sicherere Fortschritte machte, als man nur wenig Verdacht gegen sie hegte. Voran unter den Häuptern dieser Partei stand Lord Vincent. Dawton, der von ihrem Bestehen wohl unterrichtet war, und sie mit Furcht und Eifersucht betrachtete, zog mehr den Kampf, den er mit diesen, als einen ferneren, den er mit den Tory's zu bestehen haben würde, in Erwägung und suchte sich, so lang es noch Zeit war, durch einen Zuwachs von Verbündeten zu verstärken, der ihm, sollte es wirklich zum Kampf kommen, die Ueberlegenheit sichern sollte. Der Marquis von Chester gehörte zu den Einflußreichsten unter den neutralen Edelleuten; es war von der höchsten Wichtigkeit, ihn für die Sache zu gewinnen. Er war ein kräftiger, lustiger, unabhängiger Mann, der meist auf dem Lande lebte und seinen Ehrgeiz mehr auf die Steigerung der Vorzüge von vierfüßigen Wesen, als der schlimmen Leidenschaften bei Menschen richtete. Zu diesem Mann bat Lord Dawton mich inständig mit einem Briefe mich zu begeben, und mit aller mir zu Gebot stehenden Gewandtheit die damit beabsichtigte Wirkung zu unterstützen. Es war die folgenreichste Sendung, die mir je anvertraut worden war, und ich fühlte große Neigung, meine diplomatischen Fähigkeiten einem so guten Zweck zu widmen. Demgemäß wickelte ich mich an einem schönen Morgen sorgfältig in meinen Mantel, setzte meine unschätzbare Person vorsichtig im Wagen zurecht und fuhr nach Chester-Park in der Grafschaft Suffolk.

Einundsechzigstes Kapitel.

Hinc canibus blandis rabies venit.
Virg. Georg.

Ich vergaß oben zu erwähnen, daß den Tag, nachdem ich an Glanville Tyrrells Mittheilung abgeschickt hatte, ich von jenem ein kurzes, eiliges Billet erhielt, worin er mir meldete, er habe London verlassen, um Tyrrell zu verfolgen, und er werde nicht rasten, bis er ihn zur Rechenschaft gezogen. Im Strudel der politischen Begebnisse, worein ich neuerlich so lebhaft verwickelt war, hatte mein Geist wenig Muße, an Glanville zu denken; aber als ich

Digitized by Google

allein in meinem Wagen saß, drängte sich dieser seltsame Mann und das ihn umgebende Geheimniß, trotz der Wichtigkeit meiner Sendung, meinem Nachdenken auf.

Während des Pferdewechsels, ich glaube in Ware, lehnte ich mich in meinen Wagen zurück, als eine mit meinen Träumereien nah verwandte Stimme an mein Ohr schlug. Ich blickte heraus und sah Thornton in seinem originellen Staat von Stiefeln und Beinkleidern im Hofe stehen; er war beschäftigt, eine Cigarre zu rauchen, Branntwein und Wasser zu schlürfen und seine gesellschaftlichen Talente in einer Mischung von Rothwelsch und Roßkamm-Dialekt zu üben, indem er mit zwei oder drei Männern seines Ranges, dem Anschein nach seinen Begleitern, sich unterhielt. Sein lebhaftes Auge entdeckte mich bald und er schritt gegen die Wagenthüre mit der unbeschreiblichen ihm so eigenthümlichen, zuversichtlichen Keckheit.

„Ah, ah, Herr Pelham," sagte er, „geh'n nach Newmarket, denk' ich. Komm' auch dahin; freut mich dort Leute zu treffen von mehr Geld und Geltung als ich — ha, ha, verzeihen Sie das Wortspiel; was für Wetten auf das Favoritpferd? Wie, wetten Sie nicht, Herr Pelham? verschlossen und listig dermalen; nun, die schweigende Sau schlürft alle Fleischbrühe auf — he?"

„Ich gehe nicht nach Newmarket," sagte ich, „ich gehe nie zu Wettrennen."

„Wirklich," antwortete Thornton. „Nun, wenn ich so reich wäre, wie Sie, ich würde bald über dem Rennen ein Vermögen machen oder durchbringen. Haben Sie Sir John Tyrrell gesehen? Nein! soll auch kommen. Vom Spiel kann Den nichts heilen. Nun was von Kindesbeinen an u. s. w. Guten Tag, Herr Pelham, will nicht länger aufhalten — kommt ein tüchtiger Regenschauer. Der Teufel wird bald sein Weib mit einer Hammelskeule durchprügeln, wie das Sprichwort sagt — au plaisir, Herr Pelham."

Bei diesen Worten zogen meine Postpferde an und erlösten mich von der bête noire. Ich verschone den Leser mit der Aufzählung meiner mannigfaltigen Gedanken über Thornton, Dawton, Vincent, Glanville und Ellen, und will ihn ohne weitern Verzug in Chester-Park ans Land setzen.

Ich wurde durch eine große eichene Halle von der Regierungszeit Jakobs I. her, in ein Zimmer geführt, das dem Hauptgemach eines Klubs auffallend glich; zwei oder drei runde Tische waren mit

Digitized by Google

Zeitungen, Journalen, Wettkalendern bedeckt. Eine ungeheuer große Feuerstätte war von Männern jedes Alters, ich hätte fast gesagt, jedes Standes dicht besetzt; aber so verschieden sie nach Miene und Kleidung erscheinen mochten, gehörten sie doch alle der vornehmen Classe an. Ein Umstand jedoch zerstörte die Aehnlichkeit mit dem Versammlungszimmer eines Clubs, nämlich eine Anzahl Hunde, welche in zerstreuten Gruppen auf dem Boden lagen. Vor den Fenstern waren einige Pferde mit Schabracken zu sehen, die auf einem freien Raume des Parks, der so glatt geebnet war, wie ein Rasenplatz in Putney, eingeführt oder zugeritten wurden. An einem Fenster im Vorzimmer, in ernster Aufmerksamkeit auf die Scene draußen, waren zwei Männer aufgepflanzt; der größere von diesen war Lord Chester. In seinem Benehmen herrschte eine Steifheit und Unzierlichkeit, die mir ein starkes Vorurtheil gegen ihn einflößte. Les manières, que l'on neglige comme de petites choses, sont souvent ce qui fait, que les hommes decident de vous en bien ou en mal.

Ich war lange vorher, als ich noch auf der Universität war, dem Lord Chester vorgestellt worden; ich hatte aber seine Person, und er den Umstand selbst ganz vergessen. Ich sagte mit leiser Stimme, ich sey der Ueberbringer eines Briefs von einiger Wichtigkeit von unserm beiderseitigen Freunde Lord Dawton, und ich bitte mir die Ehre einer besonderen Unterredung aus, sobald es Lord Chester gefällig wäre.

Seine Lordschaft verbeugte sich mit einer sonderbaren Mischung von Jockeys-Höflichkeit und von Vornehmheit eines Stallmeisters, und ging mit mir in ein kleines Gemach, das er, wie ich nachher entdeckte, sein eigenes nannte. (Ich konnte beiläufig bemerkt, nie ausfindig machen, warum in England gerade das schlechteste Zimmer im Haus immer dem Hausherrn zugetheilt, und mit der Benennung: „des Herrn eigenes Zimmer," beehrt wird.) Ich übergab dem großen Herrn von Newmarket seinen Brief, setzte mich ruhig nieder und erwartete den Erfolg.

Er durchlas ihn langsam und schweigend, holte dann ein mächtiges Taschenbuch voll Renn-Wetten, Pferden, Zeitangaben, Jockeys-Ansichten und andern solchen wichtigen Bemerkungen heraus, gesellte den Brief mit vieler Förmlichkeit der würdigen Sammlung bei, und sagte dann mit kaltem, höflich seyn sollendem Wesen: „Mein Freund, Lord Dawton, schreibt mir, Sie besitzen sein ganzes Vertrauen,

Digitized by Google

Herr Pelham. Ich hoffe, Sie werden mir zwei oder drei Tage die Ehre Ihrer Gesellschaft in Chester-Park schenken. Während dieser Zeit werde ich Muße finden, Lord Dawtons Brief zu beantworten. Wollen Sie einige Erfrischungen nehmen?"

Ich antwortete auf die erste Frage bejahend, auf die zweite verneinend, und Lord Chester, der es vollkommen überflüßig erachtete, sich mit weiteren Erkundigungen oder Bemerkungen zu bemühen, die nicht der ganze Jockey-Club hätte hören dürfen, ging wieder mit mir in das Zimmer, das wir verlassen hatten, und überließ es mir, Bekanntschaften zu suchen oder zu machen, welche ich wollte. Verwöhnt und gehätschelt in den unzugänglichsten Cirkeln London's — war ich über alle Maßen empört durch das hochmüthige Betragen dieses bäurischen Thans, den ich in jeder Beziehung als ein unermeßlich tief unter mir stehendes Wesen ansah, wie es sich auch wirklich hinsichtlich des Alters der Familie, und hoffentlich der Ausbildung des Geistes verhielt. Ich sah mich im Zimmer um und fand keinen Menschen von meiner Bekanntschaft; ich schien im buchstäblichen Sinne in eine neue Welt geworfen; selbst die Sprache, worin die Unterhaltung geführt wurde, klang meinem Ohre fremd. Ich hatte immer von meinem allgemeinen Grundsatz: alle Menschen von allen Arten kennen zu lernen, — in dem einzigen Falle der Nimrod's-Charaktere eine Ausnahme gemacht; denn dieß war mir eine Gattung zweifüßiger Wesen, die ich nie, als zum menschlichen Geschlecht gehörig, anerkennen wollte. Ach! jetzt empfand ich die bittern Wirkungen davon, daß ich meinen gewöhnlichen Grundsätzen nicht gefolgt war. Es ist ein gefährliches Ding, die Verachtung Geringerer zu weit zu treiben. Hochmuth kommt vor dem Fall.

Nachdem ich eine ganze Viertelstunde an diesem seltsamen Ort zugebracht hatte, kam mir mein guter Genius zu Hülfe. Da ich unter den zweibeinigten Thieren keine Gesellschaft fand, wandte ich mich zu den vierfüßigen. In der einen Ecke des Zimmers lag ein schwarzer Dachs, ächt englischer Zucht; auf der andern ein kurzer, munterer, rauhhaariger von schottischer Abkunft. Ich schloß bald Freundschaft mit diesem hündischen Peleus-Paar (kleine Körper mit großen Seelen); dann lockte ich sie allmählig von ihrer Zurückgezogenheit in die Mitte des Zimmers und versuchte ernstlich sie an einander zu hetzen. Dank dem Nationalhaß! es gelang mir nach Herzenswunsch. Der Kampf weckte bald auch die anderen Individuen dieser Gattung; sie fuhren aus ihrer Ruhe auf, wie

Digitized by Google

Roderik Dhu's luſtige Männer, und ſtürzten unaufhaltſam aufs Schlachtfeld.

„Zu, zu," rief ich, faßte einen beim Bein, den andern an der Kehle, ſchleuderte ſie gegen einander, und lenkte ſo ihre gereizte Empfindlichkeit über die Beleidigung in einen gegenſeitigen Angriff ab. In ganz kurzer Zeit war das ganze Zimmer der Schauplatz aufrühreriſcher Verwirrung; die Beſtien heulten, biſſen und balgten ſich mit dem ergötzlichſten Ingrimm. Die Wirkung zu vermehren, hatten die verſchiedenen Eigenthümer der Hunde einen Kreis geſchloſſen, die Einen, um die Wuth der Streitenden anzufeuern, die Andern, um ſie zu beſänftigen. Ich meines Theils warf mich in einen Lehnſtuhl und gab mich der ausgelaſſenſten Luſtigkeit hin, welche die Zuſchauer nur noch mehr erbitterte; da gab es viele zornige Blicke, viel Murmeln des Tadels ward gegen mich gerichtet! Lord Cheſter ſelbſt betrachtete mich mit der Miene erſtaunten Unwillens, was meine Heiterkeit vermehrte. Endlich wurde der Kampf geſchlichtet; auf Schläge, Fußtritte und Lockungen ihrer würdigen Eigenthümer hin, gingen die Hunde langſam ab, einer mit Verluſt eines halben Ohrs, ein anderer mit ausgerenktem Schulterblatt, ein dritter mit einem um die Hälfte der natürlichen Verhältniſſe vergrößerten Maul. Kurz, alle in den Kampf Verwickelten trugen irgend ein Zeichen ſeiner Hartnäckigkeit davon. Ich wartete das Donnerwetter, das ich kommen ſah, nicht ab; ich ſtand mit gleichgültigem Gähnen der Langeweile auf — ſchritt aus dem Zimmer, rief einem Diener, verlangte mein eigenes Gemach, verfügte mich dahin und verſenkte die *inneren* Kräfte meines Hauptes in Mignet's Geſchichte der Revolution, während Bedos mit deſſen äußerer Verſchönerung ſich beſchäftigte.

Zweiundſechzigſtes Kapitel.

— — Noster ludos spectaverat una
Luserat in campo, Fortunae filius omnes.
Hor.

Ich verließ mein Zimmer erſt, nachdem die erſte Tiſchglocke ſo lange verhallt war, daß ich die angenehme Hoffnung hegen durfte, nur wenige Augenblicke im Empfangzimmer vor der großen Epoche und Ceremonie eines Tags von europäiſcher Wichtigkeit warten zu müſſen. Die mir natürlichſte Weiſe iſt eigentlich: offen

Digitized by Google

und unbefangen zu seyn; aber ich thue mir besonders viel zu Gute auf einen, obwohl nur gelegentlich angenommenen Anstand, welcher die Unverschämtheit fern hält; kurz ich bin keineswegs der Mann, gegen den Andere sich so leicht eine Freiheit herausnehmen dürften, oder der sich gerne eine Beleidigung bieten oder heimgeben ließe. Heute nahm ich ein doppeltes Maß Würde an, als ich in ein, wie ich wohl wußte, mit lauter Feinden von mir angefülltes Zimmer trat; es waren daselbst einige Damen bei Lady Chester, und da ich mich durch den Anblick des schönen Geschlechts immer gestärkt fühle, ging ich auf diese zu.

Man urtheile von meinem Entzücken, als ich unter der Gruppe Lady Harriett Garret entdeckte. Zwar hegte ich für diese Dame keine besondere Vorliebe, aber den Anblick einer Negerin, wenn ich sie nur früher gesehen hätte, würde ich an einem so öden und ungastlichen Orte mit Begeisterung begrüßt haben. War mein Vergnügen, Lady Harriett zu finden, groß, so schien das ihrige beim Empfang meines Grußes nicht geringer. Sie fragte mich, ob ich Lady Chester kenne, und auf meine verneinende Antwort stellte sie mich sofort dieser Dame vor. Jetzt fand ich mich ganz heimisch; mein Muth hob sich und ich spannte alle Nerven an, um so angenehm als möglich zu seyn. Bei einem jungen Mann ist Bestreben und Erfolg ein und dasselbe.

Ich gab eine sehr belebte Schilderung der Hundeschlacht, mit manchen eingestreuten Sarkasmen über die Eigenthümer der Kämpfenden, welche von der Markgräfin und ihrer Gesellschaft keineswegs übel aufgenommen wurden; und wirklich standen sie, als das Diner angekündigt wurde, alle in einer ausgelassenen Heiterkeit auf, die für nichts weniger als patricisch gelten konnte. Ich meines Theils bot der Lady Harriett den Arm und sagte ihr, während wir die Zimmereihe bis zum Speisesaal durchwanderten, so viele Artigkeiten, daß sie einen weisern Kopf, als den Ihrer Ladyschaft, hätten verrücken können.

Das Essen ging, so lange die Frauen blieben, angenehm genug vorüber, aber in dem Augenblick, da sie das Zimmer verließen, empfand ich genau dasselbe Gefühl wie ein Muttersöhnchen, das zum ersten Mal in dem fremden, kalten, unbehaglichen Ort — Schule genannt, bleiben muß.

Ich war indeß nicht in der Stimmung, die Blumen meiner Beredsamkeit ungesehen blühen zu lassen. Zudem war es

Digitized by Google

unumgänglich nothwendig, auf meinen Wirth einen günstigeren Eindruck zu machen. Ich beugte mich also über den Tisch und horchte eifrig auf die verschiedenen Gespräche, die im Gang waren; endlich sah ich auf der entgegengesetzten Seite Sir Lionel Garrett, nach dem ich zuvor gar nicht gefragt, an den ich gar nicht gedacht hatte. Er war mit einer lebhaften und lauten Erörterung der Jagdgesetze beschäftigt. „Gott sey Dank," dachte ich, „da komme ich auf festen Grund und Boden." Das allgemeine Interesse des Gegenstandes und die laute Oeffentlichkeit, womit er verhandelt wurde, zogen bald die zerstreuten Strahlen des Gesprächs in einen Brennpunkt zusammen.

„Was," sagte Sir Lionel in hohem Tone zu einem bescheidenen, zurückweichenden, jungen Mann, wahrscheinlich von Cambridge, der die liberale Seite der Streitfrage vertheidigt hatte, „was, sollen unsere Interessen nie zu Rathe gezogen werden? Sollen wir uns unsere einzige Ergötzung nehmen lassen? Was meinen Sie, das den Landadel auf seine Besitzungen zieht? Wissen Sie nicht, Sir, von welcher ungeheuern Wichtigkeit unser Aufenthalt in unsern Landhäusern für die Nation ist? Vernichten Sie die Jagdgesetze und Sie vernichten unsere Existenz als ein Volk!"

Jetzt, dachte ich, ist meine Zeit. „Sir Lionel," sagte ich, und sprach beinahe von einem Ende des Tisches bis zum andern, „ich trete Ihren Ansichten ganz bei; ich bin ganz der Meinung, einmal, daß die Beibehaltung der Jagd durchaus nothwendig für die Sicherheit der Nation ist, und zweitens, daß mit der Aufhebung der Jagd auch die Landedelleute aufgehoben sind; keine Sätze können klarer seyn, als diese beiden! Aber ich weiche von Ihnen hinsichtlich der beabsichtigten Veränderungen ab. Lassen wir die Interessen der armen Leute oder der Gesellschaft im Großen ganz aus dem Spiele: das sind Kleinigkeiten, die nicht das Nachdenken eines Augenblickes verdienen, lassen Sie uns nur sehen, wie fern unsere Interessen als Jagdliebhaber betheiligt sind. Ich denke mit ganz wenigen Worten Ihnen klar darthun zu können, daß durch die beantragten Abänderungen wir weit besser daran seyn werden, als jetzt."

Dann ging ich kurz, doch tief genug, in die Natur der Gesetze wie sie bestehen, und in wie fern eine Abänderung beabsichtigt wurde, ein. Ich redete zuerst von den zwei großen Nachtheilen für die Landedelleute bei dem gegenwärtigen System: nämlich die große Menge der Wilddiebe und die Kosten des Schutzes gegen sie. Da

Digitized by Google

ich bemerkte, daß man mir allgemein mit Aufmerksamkeit zuhörte, verweilte ich bei diesen beiden Punkten mit sehr lebhafter Wärme, und nachdem ich innegehalten hatte, um Sir Lionel und einen oder zwei seiner Beistände zu dem Bekenntniß zu bringen, es sey allerdings höchst wünschenswerth, daß diesen Uebelständen wo möglich abgeholfen werde — ging ich dazu über, zu zeigen, wie und in welcher Art dieß möglich wäre. Ich bewies, daß die Verwirklichung dieser Möglichkeit gerade die Absicht der vorgeschlagenen Aenderungen sey; ich kam den Einwürfen zuvor; ich beantwortete sie in möglichst klar und scharf ausgedrückten Sätzen, und da ich mit großer Artigkeit, in sehr gewinnendem und versöhnendem Sinne sprach, und jeden Schein von Sorge für irgend ein menschliches Wesen vermied, das der höhern Auszeichnung ermangelte, so nahm ich beim Schluß meiner Rede wahr, daß ich einen günstigen Eindruck gemacht hatte. Der Abend machte meinen Triumph vollständig; denn Lady Chester und Lady machten aus meinem Abenteuer mit den Hunden eine so artige Geschichte, daß die Sache für einen herrlichen Spaß galt, und ich bald von der ganzen Sippschaft als ein teufelmäßig ergötzlicher, gutmüthiger, feiner Bursche betrachtet wurde. So wahr ist es, daß es keine Lage gibt, die nicht durch ein wenig Takt zu unserem Vortheil gewendet werden kann; lerne dich selbst beherrschen, so kannst du alle Welt beherrschen.

Was Lord Chester betrifft, so gewann ich bald durch einige Waidmannsstückchen und ein paar aus dem Stegreif erfundene Geschichten von der Spürkraft der Hunde, sein ganzes Herz. Drei Tage nach meiner Ankunft waren wir unzertrennlich, und ich benützte meine Zeit so gut, daß er nach Verlauf zweier weiterer Tage mir von seiner Freundschaft für Dawton und seinem Wunsche nach der Herzogswürde redete. Diese Beweggründe waren sehr leicht zu vereinigen; und zuletzt versprach er mir: seine Antwort an meinen Auftraggeber solle so beruhigend seyn, als ich nur verlangen könne. Den Morgen nach diesem Versprechen begann der große Tag zu Newmarket.

Unsere ganze Gesellschaft besuchte natürlich den Ort des Rennens, und mit großem Widerwillen ward ich auch dazu gepreßt. Wir waren wenige Meilen von der Rennbahn entfernt und Lord Chester gab mir eins seiner Pferde zu reiten. Unser kürzester Weg ging durch eine ziemlich schwierige Kette abgelegener Kreuzwege, und da ich mich wenig in das Gespräch meiner Reisegefährten einließ, zollte

Digitized by Google

ich der Gegend, welche wir durchzogen, mehr Aufmerksamkeit als sonst meine Gewohnheit ist; denn ich studire die Natur lieber an Menschen, als an ländlichen Tristen, und finde, daß keine Landschaft dem Aug' eine solche Mannigfaltigkeit und solchen Reichthum der Betrachtung darbietet, als die Ungleichheiten des menschlichen Herzens.

Aber furchtbare Begebenheiten sollten später meiner Erinnerung einige Züge der Gegend, die jetzt meine Betrachtung anzog und festhielt, gewaltsam einprägen. Das Charakteristische dieses Landstrichs bestand in großen traurigen Haiden, die zuweilen mit schwarzen Föhren- und Lerchen-Wäldern abwechselten; der Weg war rauh und steinig, und dann und wann durchschnitt ein schwermüthiger Bach, durch die ersten Frühlingsregen angeschwollen, unsern Pfad, und verlor sich in dem wilden Gestrüppe des unwirthlichen Moorlandes.

Ungefähr sechs Meilen von Chester-Park, links vom Wege, stand ein altes Haus, von vorne neu herausgeputzt. Die braunen, ehrwürdig-alten Backsteine, aus welchen der Bau bestand, stachen wunderlich ab gegen die großen, venetianischen Fenster, welche neuerdings erst in blendend weiße Rahmen eingefügt waren. Ein lebhafter, grüner, bedeckter Balkon, kaum beendigt, lief den niedrigen Säulengang entlang und bildete den Schluß von zwei schmalen Reihen magerer, zwergartiger Maulbeerfeigenbäume, die für eine Allee gelten sollten und nach der Straße zu durch einen niedlichen, weißen Zaun und ein noch niedlicheres Häuschen begränzt waren, von so gemäßigten Verhältnissen, daß es kaum eine Rübe faßte, und eine Ratze, die hineingedrungen wäre, es hätte mit fortschleppen können. Der Boden war in verschiedene Theile abgeschnitten, wie für den Zweck weiterer Verschönerungen, und da und dort war ein kränkelnder, kleiner Baum sorgfältig umwickelt und schien sein zartes Herz in der Gefangenschaft zu verzehren.

Trotz all diesen einsichtsvollen und gedeihlichen künstlichen Reizen, hatte der Ort ein so unbehagliches und trostloses Aussehen, daß Einen beim Anblick fror. Wahrlich, ein dumpfes Moorland auf der einen Seite, und das Gerippe von Balken und Sparrenwerk eines alten Stalls auf der andern, mit einem Hintergrund von wenigen dunkeln, verdrießlichen Föhrenbäumen, konnte einigermaßen die unbeschreibliche Freudenlosigkeit des Ganzen wo nicht bewirken, so doch beträchtlich erhöhen. Während ich neugierig die verschiedenen Bestandtheile dieser nordischen Délices in Augenschein nahm, und

Digitized by Google

mich über den Geschmack von zwei Krähen wunderte, die langsam über den unheimlichen Boden hinliefen, statt allen möglichen Gebrauch von den schwarzen Flügeln zu machen, womit die Vorsehung sie ausgestattet, nahm ich zwei Männer zu Pferde wahr, die um die Hinterseite des Baues herumlenkten, und in raschem Trott die Allee entlang ritten. Wir waren wenige Schritte weiter geritten, als sie uns einholten; der Vorderste von ihnen drehte sich, als er an mir vorbeikam, um, hielt plötzlich sein Pferd an, und zeigte meinem wenig erbauten Auge die Züge des Herrn Thornton. Ohne sich durch meine geringschätzige Verbeugung oder die ernsten Blicke meiner lordherrlichen Begleiter, die trotz der Gemeinheit ihres Geschmacks, die Würde ihrer Geburt nie vergaßen, irre machen zu lassen, redete er mich sogleich vertraulich an.

„Hab's Ihnen ja gesagt, Herr Pelham — die schweigende Sau u. s. w. Wußte wohl, würde das Vergnügen haben, Sie zu sehen, obgleich Sie so hinter'm Berge hielten. Nun, wollen Sie jetzt wetten? Nicht! Ha, Sie sind Einer von den Schlauen! Wohne hier in diesem niedlichen Hause, gehört Dawson, einem alten Freunde von mir; würde mirs zum Vergnügen rechnen, Sie vorzustellen."

„Sir," sagte ich, „Sie sind zu gütig. Erlauben Sie mir die Bitte, sich wieder an ihren Freund, Herr Dawson, anzuschließen."

„O," antwortete der nie aus der Fassung zu bringende Thornton, „es hat nichts zu bedeuten, er nimmt es nicht übel, wenn ich ein wenig mich aufhalte. Indeß (hier traf sein Auge auf den Blick des meinigen, das einen ihm vielleicht nicht zusagenden, finstern Ausdruck annahm), indeß, da es spät wird, und mein Pferd nicht von den besten ist, wünsch' ich Ihnen guten Morgen." Mit diesen Worten gab Thornton seinem Pferd die Sporen und trabte davon.

„Wen Teufel's haben Sie denn da getroffen, Pelham?" fragte Lord Chester.

„Einen Menschen," war meine Antwort, „der mich in Paris aufgabelte, und auf dem Recht des Schatzfinders besteht, mich in England anzusprechen. Aber wollen Sie mir meinerseits die Frage gestatten, wem dieß anmuthige Haus, an dem wir so eben vorbei kamen, gehört?

„Einem Herrn Dawson, dessen Vater ein anständiger Pächter war, der Pferde aufzog, eine sehr achtbare Person, denn ich machte

Digitized by Google

ein paar vortreffliche Käufe mit ihm. Sein Sohn trieb sich immer auf den Rennplätzen um, und eignete sich daher die schlimmsten Gewohnheiten an. Er hat einen sehr zweideutigen Charakter und wird wahrscheinlich ein vollständiger Schwarzfuß werden. Er heirathete vor kurzer Zeit eine Frau von einigem Vermögen, und ich denke, ihr Geschmack ist es, der dieß Haus so verändert und neu aufgestutzt hat. Kommt, ihr Herren, wir sind auf ebenem Boden, wollen wir traben?"

Wir waren nur einige Schritte vorgerückt, als wir wieder an einem steilen Abhang anhalten mußten, und da Lord Chester eben ernstlich beschäftigt war, sein Pferd Einem von der Cavalcade anzupreisen, hatte ich Zeit, mir den Ort zu betrachten. Am Fuß des Hügels, den wir langsam hinanritten, dehnte sich eine weite, unumschlossene Fläche wüsten Landes; ein Reiher, mit seinen mächtigen Schwingen im Steigen rauschend, zog meine Aufmerksamkeit auf einen mit Binsen überwachsenen Teich, auf der einen Seite von einem verdorrten Baum überwölbt, der, wenn man aus der Größe des zerborstenen Stammes schließen durfte, eine Zuflucht für die wilden Vögel und ein Obdach für wilde Viehheerden gewesen seyn mochte, in einer Zeit, da nur solche Geschöpfe sich zu seiner Gastlichkeit drängten, und da die Gegend auf Stunden und Meilen im Umkreis so wenig menschlicher Sorgfalt und Pflege sich zu erfreuen hatte, als dermalen der wüste Strich, der noch die knorrigen und ehrwürdigen Wurzeln ernährte. Es war etwas ganz besonders Auffallendes und Groteskes in der Gestalt und Krümmung seiner kahlen und gespensterartigen Aeste; zwei von ausnehmender Länge streckten sich hervor, ganz in der Art von Armen, welche flehend entgegengehalten werden; die Beugung des Stamms über den öden Weiher, die Form des verwitterten erstorbenen Gipfels und der hohle, unten wie in Gliedmaßen halbgespaltene Stamm schien die riesenhafte Täuschung zu begünstigen. Man hätte ihn für eine antediluvianische verzauberte Bildung, für eine Tochter des titanischen Stammes halten können, die bei ihrer Verwandlung noch die Stellung beibehalten, worin sie die erbarmungslosen Olympier zu erweichen suchte. Dieß war der einzige Baum den man sah; denn eine Wendung des Wegs und die Ungleichheit des Bodens entzogen das Haus, an dem wir vorbeigekommen waren, nebst den wenigen, niedern Föhren- und Maulbeer-Feigenbäumen, woraus die ganze Anpflanzung bestand, gänzlich unsern Blicken. Der unheimliche Teich, sein geisterartiger Wächter,

Digitized by Google

die traurige Haide umher, die wilden Umrisse der Gegend weiter hinaus und der anscheinende Mangel an allen menschlichen Bewohnern, Alles vereinigte sich an diesem Orte, um den Eindruck der entmuthigendsten und ergreifendsten Trostlosigkeit zu machen. Ich weiß es nicht zu erklären, aber als ich mich schweigend rings umsah, schien mir der ganze Platz wieder in der Seele aufzudämmern, als hätte ich ihn schon früher einmal, obwohl in trübem, mattem Lichte gesehen, und ein namenloses und unerklärliches Vorgefühl von Furcht und Unglück senkte sich wie Eis in mein Herz. Wir ritten den Hügel hinan, und da der übrige Weg zum Fortkommen günstiger war, beschleunigten wir den Schritt unserer Pferde und erreichten bald das Ziel unserer Reise.

Der Rennplatz war, wie gewöhnlich, angefüllt mit Schelmen und Narren, — mit Prellern und Geprellten. Die arme Lady Chester, welche auf der Landstraße hergereist war (denn der von uns eingeschlagene Weg war für schwere Wagen, deren Führer auf hohen Böcken sitzen, unzugänglich), fuhr her und hin — ein wahres Bild der Kälte und des Mißbehagens; und die wenigen verlassenen Wagen, welche dem Rennen zu Ehren da waren, sahen so kläglich aus, als ob sie Zeugen vom Leichenbegängniß ihrer Eigenthümer wären, und nicht blos von der Gefahr ihres Charakters und ihrer Börse.

Als wir weiter gegen den Auslaufplatz ritten, kam Sir John Tyrrell an uns vorbei; Lord Chester redete ihn vertraulich an, und der Baronet vereinigte sich mit uns. Er war ein eifriger Priester der Wettbahn in jüngern Tagen gewesen, und hatte seine alte Vorliebe dafür noch beibehalten.

Chester hatte ihn, so schien es, viele Jahre nicht gesehen, und nach einer kurzen, charakteristischen Unterhaltung in der Art: „Gott sey mir gnädig, wie lang ist es, daß ich Sie sah! — ein verdammt gutes Pferd, das Sie reiten — Sie sehen mager aus — vortrefflich gebaut — wie ist es Ihnen ergangen — große Thätigkeit — keine Rückstände? — superb auf den Vorderfüßen — besinnen Sich noch auf den alten Queensberry? — ist heißmäulig — zum Teufel gegangen — wie stehen die Wetten?“ bat Lord Chester Tyrrell, mit uns nach Haus zu gehen. Die Einladung wurde bereitwillig angenommen.

Wir drehen mit unmächt'gem Willen uns,
Und drängten sich auch Geisterschatten ein,
Um unsre Achse stets und um einander.

Digitized by Google

Nun also begann der Lärmen, das Geklatsche, das Fluchen, Lügen, Meineide schwören, Betrügen, das Drängen, das Gewühle, die Hast, das Stoßen, die Hitze, der Eifer, die Ungeduld, die Hoffnung, das Schrecken, das Entzücken, die Todesangst des Wettrennens. Sobald die erste Hitze vorüber war, fragte mich der Eine dieß, der Andere brüllte etwas Anderes. Ich flüchtete zu Lord Chester, — er achtete nicht auf mich; ich suchte eine Zuflucht bei der Markgräfin, — sie war so mürrisch, als ein Ostwind sie machen konnte. Lady Harriett wollte von nichts als Pferden, Sir Lionel wollte gar nichts sprechen.

Ich stand am Rande der Verzweiflung, und die Teufel, die mich plagten, waren so blau, * wie der Lady Chester Nase. Schweigsam, traurig, sorgenvoll und grämlich ritt ich aus dem Getümmel und moralisirte über die schlimmen Neigungen der Menschen. Man wird wunderbar ehrlich, wenn die vorliegende Art von Betrug nicht eben nach unserem Geschmack ist. Zum Glück gab mir mein guter Engel ein, daß ungefähr drei Meilen vom Rennplatz ein alter Schulfreund, der, seit wir uns nicht mehr gesehen, mit einer Pfründe und einem Weibe gesegnet worden war, lebe. Ich kannte seinen Geschmack zu gut, als daß ich hätte annehmen dürfen, irgend eine Lockung reisiger Art hätte ihn der Gemächlichkeit seiner Bibliothek und dem Ernste seiner Bücher entführen können, und in der Hoffnung also, ihn daheim zu treffen, drehte ich den Kopf meines Pferdes nach der entgegengesetzten Seite und sagte dem Wettrennen, erfreut über diesen Gedanken meiner Flucht, Lebewohl.

Als ich über das ferne Ende der Haide galoppirte, scheute mein Pferd vor einem Gegenstand auf dem Boden; es war ein Mann vom Kopf bis zum Fuß in einen langen Reitermantel eingehüllt; sein Gesicht war vor der rauhen Unbill der Witterung so gut verwahrt, daß ich vor dem Hut und dem Halstuch, worein er vermummt war, nicht die flüchtigste Anschauung von den Zügen erhaschen konnte. Das Haupt war, wie es schien, mit peinlicher Neugierde gegen das ferne Getümmel gekehrt; und da ich mir dachte, der Mann gehöre den niedern Ständen an, gegen welche ich immer vertraulich bin, richtete ich an ihn im Vorüberreiten einige unbedeutende Bemerkungen über den Erfolg des Rennens. Er gab keine Antwort. Es war Etwas an ihm, das mich reizte, mich einige

* „Blaue Teufel," eine Redensart im Englischen, für: üble Laune — das Gegentheil von rosenfarbenem Humor.

Digitized by Google

Augenblicke, nachdem ich ihn vorbei war, wieder nach ihm umzusehen. Er hatte sich nicht von der Stelle gerührt. Schweigen und Geheimniß verbunden verursachen dem Gemüth immer eine gewisse Unbehaglichkeit, so, daß die verlarvende Tracht und das regungslose Schweigen des Mannes, für so unverdächtig ich sie auch halten mochte, sich auf unangenehme Weise meinen Gedanken einprägten, als ich rasch weiter ritt.

Mein Grundsatz ist, dem Unangenehmen, auch in Gedanken, mich nie hinzugeben, wenn es zu ändern ist; demgemäß gab ich meinen Betrachtungen eine andere Richtung und belustigte mich mit neugierigen Erwartungen, wie Ehe und priesterliche Würde den trägen Schultern meines alten Bekannten stehen würden.

Dreiundsechzigstes Kapitel.

Für alle Lust und alles Glück der Welt
Das Lesen eines Buchs mich schadlos hält.
Auf Bücher schwur ich fest und glaubensvoll
Und ihnen zahl' ich tiefer Ehrfurcht Zoll.
Kein Spiel vermöchte so mein Herz zu rühren,
Daß es mich meinen Büchern könnt' entführen.

Chaucer.

Christoph Clutterbock war ein gewöhnliches Individuum einer gewöhnlichen Klasse, die aber in dieser geschäftigen und emsigen Welt wenig bekannt ist. Ich kann mir nicht schmeicheln, in diesem seltenen Vogel einen neuen Charakter vorzuführen; doch ist an der zurückgezogenen und einfachen Menschenklasse, der er angehört, etwas Interessantes und selbst Ungewöhnliches, und ehe ich zu einer dunkeln Periode in meinen Lebensschicksalen weiter gehe, empfinde ich ein ruhiges und seelenstillendes Vergnügen bei dem Aufenthalt, zu dem eine kurze und flüchtige Schilderung meines Schulfreundes mich veranlaßt. Mein Freund kam auf die Universität mit einer Gelehrsamkeit, deren Einer, wenn er im Begriff stände die Welt zu verlassen, sich wohl rühmen dürfte, und mit einer Einfalt, an deren Geständniß Einer sich beim Eintritt in die Welt zu schämen hätte. Ruhig und schüchtern in seiner Lebensweise und seinem Benehmen, ließ er sich nie außer seinen vier Pfählen sehen, ausgenommen, wenn er den bestimmten Glockenzeichen zum Essen, zum Unterricht und zur Kapelle Folge leistete. Dann sah man seine kleine, gebückte Figur im hastigen Schritt über den viereckigen Hofraum eilen und sorgfältig jeden Tritt auf den kleinsten Halm der

Digitized by Google

abgesteckten Grasplätze meiden, welche für die Füße der niedrigeren Rangklassen in der Collegiums-Oligarchie verbotener Grund sind. Vielfach war das Gelächter und Gespötte der minder gutmüthigen, aber besser ausgestatteten Studenten, welche müßig im Hof herumlungerten, über den unzierlichen Aufzug und das unliebliche Aussehen des demüthigen Untergraduirten; und die harmlose Miene des ernsten, aber umgänglichen Mannes, der damals in unserem Collegium die Ehre und Last der mathematischen Vorlesungen trug, pflegte sich zu einem Blick, worin Beifall und Mitleid vereinigt waren, zu mildern, wenn er den Eifer bemerkte, der aus den dürren Wangen und der abgemagerten Gestalt seines fähigsten Schülers sprach, welcher nach jeder gesetzlichen Unterbrechung, zum Genuß der grämlichen Bücher und wurmstichigen Bände eilte, worin für ihn alle Verführungen des Vergnügens und alle Versuchungen der Jugend begriffen waren.

Es ist etwas Herzbrechendes, und nur Die, welche in Collegien ihre Bildung erhielten, können dieß recht verstehen, um den Anblick der verkümmerten Gestalten Derer, welche nach akademischen Ehren trachten, — mitanzusehen, wie der Lenz, die Blüthe, der Glanz, das Leben des Lebens an labores inepti arium unwiederbringlich weggeworfen wird, die weder ihnen selbst, noch Andern einen Ertrag bringen. Der Dichter, der Philosoph, der Mann von Wissenschaft — wir wissen ihren Lohn zu schätzen, wenn wir die Opfer, die sie bringen, bedauern; aus dem Dunkel ihrer Einsamkeit bricht ein Licht, aus der Stille ihrer Forschungen erhebt sich eine Stimme zur Erleuchtung und Ueberzeugung der Welt. Wir mögen sie uns vorstellen, wie sie unter ihren Entbehrungen nach den fernen, glänzenden Bildern der Zukunft hinausschauen, wie sie schon, kraft einer nicht unnatürlichen Eitelkeit, in ihrem Herzen den Lohn umfassen, der ihren Anstrengungen später gewiß werden muß. Was frommt Denjenigen, deren Geist in das unermeßliche Reich des unsterblichen Ruhms unter den Menschen vorauseilt, die Dürftigkeit der armseligen und kleinen Gegenwart? Aber der bloße Sprachenmann und Gelehrte, die schwerfällig aber unnütz eingerichtete Gedächtnißmaschine, der Columbus, der auf der Ruderbank die Kräfte verschwendet, die eine Welt hätten entdecken sollen — für ihn gibt es keinen Traum von Zukunft, er darf nicht nach der Unsterblichkeit des Namens greifen. Außer den Mauern seines kleinen Gemaches kennt er nichts; außer der Erläuterung einer todten Sprache hegt

Digitized by Google

er keinen Ehrgeiz; sein Leben ist ein langer Schultag von Wörterbüchern und Grammatiken, ein Bau von Eis, wo sorgfältig jeder Sonnenstrahl ausgeschlossen bleibt — ausgesucht-nutzlos, erfinderisch-unersprießlich; und im Augenblick da es schmilzt, läßt es keine Spur zurück von dem Raume, den es eingenommen, von der Mühe, die es kostet.

Zu der Zeit, als ich auf die Universität kam, hatte mein armer Freund bereits alle Ehren erlangt, welche seine Beschäftigung ihm je verschaffen konnte. Er war Oberscholar gewesen; er war ältester Disputirmeister und Collegiat. Es traf sich oft, daß ich bei Tisch neben ihm saß; ich staunte über seine Enthaltsamkeit, und freute mich über seine Bescheidenheit, trotz seinem linkischen Wesen und der Art seines Aufzugs. Allmählig schmeichelte ich mich in seine Bekanntschaft ein, und da ich noch einige Vorliebe für die Schulbildung hatte, ergriff ich häufig die Gelegenheit, mit ihm über Horaz mich zu besprechen, und über Lucian mir Raths bei ihm zu erholen. Manche Abenddämmerung sind wir bei einander gesessen, gegenseitig den Schatz unsers Gedächtnisses aufregend, und zuweilen erlaubten wir uns die ernste Ergötzlichkeit, Verse in die Wette zu citiren. Wenn dann zufällig einmal mein Witz oder mein Gedächtniß mich in Stand setzte, meinen Gesellschafter zu überrumpeln, pflegte sich seine gute Laune in eine seltsame Verdrießlichkeit zu verlieren, oder er konnte auch einen Vers aus dem Aristophanes gegen mich anführen, und mich mit erhobener Stimme und zusammengezogener Stirne auffordern, ihm darauf eine Antwort zu geben. Aber wenn, was häufiger der Fall war, er mich glücklich dahin brachte, daß ich verstummte, und meine Unfähigkeit fortzufahren, bekannte; dann rieb er mit ganz eigenem Lachen die Hände und bot mir in der Gutmüthigkeit seines Herzens eine von ihm verfertigte griechische Ode zum Lesen hin, während er mich mit einer Tasse Thee bewirthete. Des guten Mannes Einfalt und Harmlosigkeit hatte viel, was mir ihn lieb machte, und ich ruhte nicht, bis ich ihm, vor seinem Abgang von der Universität, die Pfründe verschafft hatte, auf der er jetzt war. Seither hatte er die Tochter eines benachbarten Geistlichen geheirathet, von welchem Ereigniß er mich pflichtschuldig benachrichtigt hatte; aber obgleich dieser große Schritt im Leben eines Gelehrten vor nicht vielen Monaten Statt gefunden, hatte ich ihn doch, nach einem herzlichen Wunsche für

Digitized by Google

sein häusliches Glück, an eine verdunkelte Stelle meines Gedächtnisses verwiesen.

Das Haus, dem ich mich jetzt näherte, war klein, aber bequem; vielleicht hatten die altmodischen, mit mathematischer Genauigkeit geschnittenen und gestutzten Zäune, welche die Pfarrländereien einschlossen, so wie die schwerfällige Architektur und die braunen Backsteine an der Wohnung des hochwürdigen Anachoreten etwas Schwermüthiges. Zum Ersatz dafür hatte aber auch die Erscheinung des Hauses etwas ganz besonders Ruhiges und Friedliches, das dem Geschmack und den Gewohnheiten des Besitzers ganz zugesagt haben mochte. Ein kleiner, regelmäßiger Grasplatz war mit einem viereckigen, ummauerten Fischteich geschmückt, und von dem grünen herabhangenden Laube von vier Weiden bedeckt, welche sich auf allen vier Ecken darüber hinbeugten. Gegenüber von diesem Pierischen Behälter, war eine Einsiedelei oder Laube von Lorbeer, nach der steifen Plumpheit der niederländischen Schule gestaltet, unter deren vorherrschendem Einfluß sie ohne Zweifel gepflanzt war; hinter dieser Laube endigte sich das Grundstück mit einem Obstgarten, den ein leichtes Geländer abtrennte.

Der Ton, den ich der Glocke am Thor entlockte, schien ganz besonders dieses abgelegene Haus zu durchgellen, und ich bemerkte am Fenster gegenüber all das Getreibe von Vorhänge-Vorziehen, von lauschenden Gesichtern und hastigem Sichverstecken, das die Aengstlichkeit und Verwirrung der Frauen bei unerwarteter Annäherung eines Fremden bezeichnet.

Nach einiger Zeit öffnete des Pastors einziger Diener, ein schmutzig gekleideter Mensch mit einem weiten Frack und groben Lersei-Beinkleidern, mittleren Alters, das Thor, und belehrte mich, sein Herr sey daheim.

Unter einigen ernsten Erinnerungen an meinen Führer (der, wie die Domestiken mancher reicherer Leute, zugleich Stallknecht und Kammerdiener war), die gute Besorgung meines entlehnten Pferdes betreffend, betrat ich das Haus; der Diener hielt es nicht für nöthig, nach meinem Namen zu fragen, sondern stieß die Thüre des Studirzimmers mit der kurzen Ankündigung auf: „Herr, ein Gentleman!"

Clutterbock stand, mit dem Rücken gegen mich, auf einer Bücherleiter und kramte in einigen ergrauten Bänden, und zur Seite stand

Digitized by Google

ein blasser, leichenartiger Knabe, mit gesetzter und ernster Miene, von nicht geringer Aehnlichkeit mit Clutterbock selbst.

„Mon Dieu," dacht' ich, „er kann doch nicht von seinem Ehestand so guten Gebrauch gemacht haben, daß er binnen sieben Monaten diesen schmächtigen Abdruck seiner selbst zu Stande gebracht haben sollte?" Der gute Mann wandte sich um, und fiel vor Erschütterung der Nerven bei meiner plötzlichen Erscheinung beinahe von der Leiter; mit großer Eile stieg er herunter, und schüttelte mir so warm und innig die Hand, daß mir, so gut wie ihm, Thränen ins Auge traten.

„Sanfter, mein guter Freund," sagte ich, „parce precor, oder Sie zwingen mich zu sagen: ibimus una ambo, flentes valido connexi foedere."

Clutterbocks Augen thränten noch heftiger, als er die lieblichen Töne der Sprache hörte, die ihm Muttersprache war. Er betrachtete mich vom Kopf bis zu Fuß mit der Miene gütigen und väterlichen Wohlgefallens; er schleppte aus seiner düstern Ruhe einen großen Armstuhl herbei, auf dessen Polster von rauhem Roßhaar eine ewige Wolke klassischen Staubs, zu heilig um verstört zu werden, sich lagerte und drückte mich darauf nieder, ehe ich die grausame Gastfreundschaft verstand. „O, meine saubern Kleider!" dachte ich. „Quantus sudor inerit Bedoso, euch zu der frühern Reinheit wieder herzustellen!"

„Aber, woher kommen Sie denn?" sagte mein Wirth, ein Freund der förmlichen, veralteten Gesprächsweise.

„Von den pythischen Spielen," sagte ich, „von dem Blachfeld Newmarket. Seh' ich recht oder gleicht nicht jener insignis juvenis Ihnen zum Verwundern? Auf Ehre, er kann sich mit den Titanen messen, wenn er erst ein Siebenmonatkind ist!"

„Nun, wahrhaftig, mein würdiger Freund," antwortete Clutterbock, „Sie belieben zu scherzen, der Knabe ist mein Neffe, ein gutes Kind und unverdrossen. Ich hoffe, er wird bei unserer edeln Mutter gedeihen; er geht nächsten Oktober aufs Trinitäts-Collegium. Benjamin Jeremias, mein Knabe, das ist mein würdiger Freund und Wohlthäter, von dem ich so oft gesprochen; geh und bestelle für ihn Alles aufs Beste; er wird an unserm Mittagsmahl Theil nehmen."

„Nein, in der That!" begann ich; aber Clutterbock legte mir sanft seine Hand, deren derbe Zärtlichkeit ich schon so fühlbar

Digitized by Google

erprobt hatte, auf den Mund. „Verzeihen Sie, mein Freund!“ ſagte er, „kein Fremder ſollte von mir weggehen, ohne mit uns das Brod gebrochen zu haben, wie viel weniger ein Freund. Geh, Benjamin Jeremias, und ſage deiner Tante, Herr Pelham ſpeiſe mit uns, und gib weiter Befehl, daß das Fäßchen Auſtern, die uns von meinem würdigen Freund, Doktor Swallowem, als Präſent geſchickt wurden, auf die beſte Weiſe zugerichtet werden; ſie ſind ein klaſſiſcher Leckerbiſſen und wir können, während wir ſie verzehren, uns unſerer großen Meiſter, der Alten, erinnern. Und halt noch, Benjamin Jeremias, ſieh zu, daß wir den Wein mit dem ſchwarzen Siegel bekommen, und — jetzt — geh, Benjamin Jeremias.“

„Nun, mein alter Freund,“ ſagte ich, nachdem ſich die Thüre hinter dem unlieblichen, ernſthaften Neffen zugethan hatte, „wie behagt Ihnen das connubiale jugum? Geben Sie denſelben Rath wie Sokrates? Ich hoffe wenigſtens nicht, in Folge gleicher Erfahrungen?“

„Hm,“ antwortete der ernſte Chriſtoph, in einem Ton, der mich erſchreckte, ſo nervenkrank und unbehaglich lautete er: „Sie ſind ſeit unſerer Trennung ein ganzer Humoriſt geworden. Ich denke, Sie haben Ihren Witz an den luſtig-ſpielenden Flammen des Horaz und Ariſtophanes erwärmt?“

„Nein,“ ſagte ich, „die Lebenden vergönnen Denjenigen, deren mühevolles Geſchick es iſt, in beſtändigem Verkehr mit ihnen zu ſeyn, nur wenig Zeit zum Studium der Denkmale der Todten. Aber, in lauterem Ernſt, ſind Sie ſo glücklich, als ich es wünſche?“ Clutterbock ſah einen Augenblick zu Boden; dann wandte er ſich gegen den Tiſch, legte eine Hand auf ein Manuſcript und wies mit der andern auf ſeine Bücher: „In dieſer Geſellſchaft,“ ſagte er, „wie könnte ich anders ſeyn?“

Ich gab ihm keine Antwort, ſondern ſtreckte meine Hand nach ſeinem Manuſcript aus; er machte einen beſcheidenen und ſpröden Verſuch es feſtzuhalten, aber ich wußte, daß die Schriftſteller wie die Weiber ſind; ich wandte eine nicht mißfällige Gewalt an und ſetzte mich in Beſitz der Papiere.

Es war eine Abhandlung über die griechiſchen Participien. Es wurde mir ganz ſchwach ums Herz; aber, als ich den lebhaften Blick des armen Autors bemerkte, erheiterte ich meine Miene zum Ausdruck des Wohlgefallens, und ſchien die difficiles nugae mit einem Intereſſe zu leſen und zu kommentiren, das ſeinem eigenen

Digitized by Google

vollkommen entsprach. Inzwischen kehrte der Junge zurück. Er besaß viel von jenem feinen Gefühl, das immer geistige Bildung, welcher Art sie auch seyn mag, begleitet. Er ging, Scharlachröthe über seinem schmalen Gesicht, zu seinem Oheim und flüsterte ihm etwas ins Ohr, das zu errathen ich, nach der heftigen Bestürzung die es verursachte, nicht in Verlegenheit war.

„Kommen Sie," sagte ich, „wir sind zu lang mit einander bekannt, um noch Umstände zu machen. Ihre placens uxor hält, wie alle Damen in gleicher schlimmer Lage thun würden, Ihre Einladung für etwas unbedachtsam, und in vollem Ernst, ich habe noch einen so weiten Ritt zu machen, daß ich Ihre Austern lieber ein anderes Mal verzehren möchte."

„Nein, nein," sagte Clutterbock, mit einer Lebhaftigkeit, zu der sein Temperament sich zu ermannen wohl selten angeregt wurde, „nein, ich will gehen und selbst mit ihr ein Wort sprechen. Ihr Weiber, gehorchet euern Männern, sagte der Prediger." Der weiland Disputirmeister Senior warf in der Verwirrung, womit er aufstand, beinah seinen Stuhl um.

Ich legte ihm die Hand auf die Schulter. „Lassen Sie mich selbst hingehen," sagte ich, „wenn Sie mich einmal beim Essen haben wollen. Das schöne Geschlecht ist immer Fremden hold, und ich werde ohne Zweifel, ungeachtet Ihrer gesetzmäßigen Autorität, mehr Ueberzeugungskraft haben, als Sie!"

Nach diesen Worten verließ ich das Zimmer, in mehr peinlicher, als angenehmer Spannung, die Gemahlin des Collegiaten zu sehen. Ich nahm den Diener in Beschlag und befahl ihm, mich hinzuführen und anzumelden.

Ich ward sogleich in das Gemach geführt, wo ich alle die oben aufgezählten Zeichen weiblicher Neugier entdeckt hatte.

Hier fand ich eine kleine Frau, in einem feinen aber schlotterigen Kleid, mit scharfgezeichneter Nase, kleinen, kalten, grauen Augen und einer gegen die Backenknochen hin rothen Gesichtsfarbe, die aber in ein lichtes Grün überging, noch ehe sie den großen, zänkischen Mund erreichte, der, so denke ich, sich selten zu einem Lächeln gegen den unglücklichen Besitzer ihrer Reize aufthat. Auch sie war, wie der hochwürdige Christoph, nicht ohne Gesellschaft; ein großes, mageres Frauenzimmer von vorgerücktem Alter, und ein Mädchen, einige Jahre jünger als sie selbst, wurden mir als ihre Mutter und Schwester vorgestellt.

Digitized by Google

Mein Eintritt erregte keine geringe Bestürzung, aber ich wußte wohl Mittel dagegen. Ich bot meine Hand der Frau so herzlich hin, daß ich zwei, obwohl mit sichtbarem Widerstreben bewilligte, dürre Finger mit den meinigen erangelte, und diese entließ ich nicht ohne einen höchst verbindlichen und zärtlichen Druck; dann rückte ich meinen Stuhl zu ihr hin, und begann so vertraulich zu plaudern, als hätte ich das ganze Triv schon seit Jahren gekannt. Ich bezeugte meine Freude, meinen alten Freund so glücklich versorgt zu sehen; sprach weitläufig über sein besseres Aussehen; wagte einen feinen Scherz über die guten Wirkungen der Ehe; lobte eine ruhende Katze, von der ehrwürdigen Hand der ältesten Matrone in Wolle gestickt; erbot mich, ihr eine lebendige Katze von ächt persischer Abkunft zu schaffen, mit schwarzen, vier Zoll langen Ohren und einem Schwanz wie ein Eichhörnchen, und ließ dann auf einmal meine Rede auf die unbefugte Einladung des guten Herrn vom Hause hinübergleiten.

„Clutterbock," sagte ich, „hat mich sehr herzlich gebeten, zum Essen zu bleiben; aber eh' ich sein Anerbieten annahm, bestand ich darauf, mich selbst zu überzeugen, wie weit es von Ihnen genehmigt werde. Herren, das wissen Sie, meine liebe Frau, verstehen von diesen Sachen nichts, und ich nehme nie die Einladung eines Ehemannes an, ehe sie die Bestätigung seiner Dame hat; ich habe davon das Beispiel zu Hause. Meine Mutter, Lady Frances, ist die wohlwollendste Frau von der Welt; aber mein Vater durfte so wenig daran denken, sich die Freiheit (denn so darf ich es wohl nennen) herauszunehmen, einen ältesten Freund zu Tische zu bitten, als fliegen zu wollen. Niemand, sagt meine Mutter und hat sehr Recht, kann in Haushaltungssachen sprechen, als Diejenigen, welche sie besorgen; und dieser Regel zufolge, darf ich in diesem Hause keine Einladung, außer von der Gebieterin desselben, annehmen."

„In der That," sagte Mrs. Clutterbock erröthend, mit halber Verlegenheit und halber Zufriedenheit, „Sie sind sehr rücksichtsvoll und artig, Herr Pelham; ich wünschte, Clutterbock hätte nur halb so viel Aufmerksamkeit in diesen Dingen; Niemand kann die Mühe und Unlust beschreiben, die er mir verursacht. Hätte ich nur um ein wenig früher gewußt, daß Sie kommen — aber jetzt, fürchte ich, haben wir nichts im Hause; doch wenn Sie unsere Kost theilen wollen, wie sie ist, Herr Pelham — —"

„Ihre Güte bezaubert mich," rief ich aus, „und ich nehme

Digitized by Google

nicht länger Anſtand, das Vergnügen zu geſtehen, womit ich das Anerbieten meines alten Freundes benütze.

Als dieß ins Reine gebracht war, ſetzte ich die Unterhaltung noch einige Minuten mit aller Lebhaftigkeit, die ich aufbieten konnte, fort, und begab mich dann wieder in das Bücherzimmer, mit dem behaglichen Bewußtſeyn, Diejenigen als Freunde zu verlaſſen, welchen ich als Feinden genaht war.

Die Speiſeſtunde war um vier Uhr, und bis ſie kam, unterhielten Clutterbock und ich uns mit weiſen und klugen Mittheilungen. Die Anſichten dieſes Mannes hatten etwas Hohes, ſeine Gefühle etwas Edles, das mich um ſo mehr die Richtung ſeines Geiſtes bedauern machte, wodurch ſie ihren Nutzen verloren. Am Collegium hatte er nie

(illis dissimilis in nostro tempore natis)

den Beſitzern geiſtlicher Macht geſchmeichelt. In den Pflichten ſeines Amtes, als Dekan des Collegiums, war er gleich ſtreng gegen die ſchwarzen Mützen und die Hüte der Lords. Ja, als einer der ihm beſonders Anempfohlenen, deſſen Vater über mehr Kirchenpfründen zu verfügen hatte, als irgend ein Edelmann des höchſten Adels, ſeinen wiederholten Ermahnungen ungehorſam war und beharrlich verſchmähte, ſeinen Unterricht zu beſuchen, ließ er ihn kommen, gab die Aufſicht über ihn ab und weigerte ſich, noch länger einen Gehalt zu beziehen, für welchen etwas zu leiſten ihn der Leichtſinn ſeines Schutzbefohlenen außer Stand ſetzte. In ſeinen kirchlichen Grundſätzen war er ſtreng; in ſeinem Urtheil über Andere mild.

Seine Kenntniß der Freiheit Griechenlands war nicht aus dem unwiſſenden (engliſchen) Geſchichtsſchreiber ihrer Republiken geſchöpft; auch fand er in der beſchaulichen Milde und edeln Philoſophie der Alten etwas Anderes, als eine Beſtätigung für moderne Bigotterie und beſtehende Mißbräuche.

Ein bemerkenswerther Zug in ſeiner Unterhaltung war, daß er, obwohl er auf alte Autoren ſich zu berufen und auf claſſiſche Gebräuche anzuſpielen liebte, doch nie die unzähligen Stellen aus den Claſſikern herausließ, womit ſein Gedächtniß angefüllt war. Trotz der Verkünſtelung und Alterthümlichkeit ſeiner Sprache, entwiſchte doch nie ſeinen Lippen ein ganz griechiſches oder lateiniſches Wort, außer bei unſern Uebungen im Verſecitiren, oder wenn er eine gelehrte Ausforderung von einem Bewerber um dieſen Ruhm

Digitized by Google

annahm; dann ergoß er sich wirklich in einen solchen Strom von Anführungen aus Autoren, daß er seinen Gegner ganz zum Schweigen brachte; aber solche Kämpfe wurden selten aufgenommen und solche Triumphe mit Mäßigung gesucht. Doch liebte er die Gewohnheit des Citirens bei Andern, und ich wußte, daß ich ihm hiedurch das allergrößte Vergnügen machen konnte. Vielleicht dachte er, es würde als eitles zur Schaustellen der Gelehrsamkeit bei einem Mann erscheinen, der in so unbestrittenem Besitz derselben sey, wenn er sich der fremden Worte einer andern Sprache bediente, und verschmähte sie demgemäß, während er mit einem, für den Mann charakteristischen Mangel an Folgerechtigkeit, es sich nie einfallen ließ, daß in seiner gezierten Sprache und den Beschäftigungen seiner Muße Etwas liege, das ihm denselben Vorwurf der Pedanterie zuziehen konnte.

Und doch zu Zeiten, wenn er über seinen Gegenstand warm wurde, war in seiner Sprache sowohl, als in seinen Ansichten ein Ton, der nicht mit Unrecht als beredt bezeichnet werden darf; und eben die innige Bescheidenheit und der ruhige Enthusiasmus seines Wesens hielt von dem Eindruck, den er machte, das Gefühl der Prunksucht und Affektation ferne, das er sonst leicht hätte erwecken können.

„Sie haben hier eine ruhige und friedliche Wohnung," sagte ich, „selbst die Krähen scheinen etwas Einschläferndes in dem erbaulichen Krächzen zu haben, das ich immer so gern höre."

„Ja," antwortete Clutterbock, „ich gestehe, Vieles an diesem abgelegenen Ort ist der Stimmung meines Gemüths angenehm. Ich bilde mir ein, ich könne mich besser der Betrachtung ergeben, welche, so zu sagen, das Element und die Nahrung meines Geistes ausmacht. Und doch darf ich sagen, daß ich auch hier, wie in allem Andern, in einem großen Irrthum befangen bin; denn ich erinnere mich, daß ich, während meines einzigen Aufenthalts in London, gewohnt war, den Schall der Tritte und des Füßegetrappels, wovon die Fenster meines Zimmers erbebten, innerlich so anzusehen, als wäre dieß nur eine Erinnerung, meinen Geist noch inniger in meinen Forschungen zu versenken; in Wahrheit, diese lärmenden Beweise von menschlicher Geschäftigkeit mahnten mich, wie wenig die großen Interessen dieser rollenden Welt mich angingen, und das Gefühl der Einsamkeit, bei dem Gewühle draußen, machte, daß ich mich der Gesellschaft, die ich drinnen fand, noch enger anschmiegte.

Digitized by Google

Denn es scheint, der Geist ist immer zu Widersprüchen verdammt, und wenn er auf einen Boden versetzt wird, wo alle seine Nachbarn eine bestimmte Frucht erzeugen, so bringt er, vermöge einer seltsamen Verkehrtheit, eine von ganz abweichender Art hervor. Sie werden es mir kaum glauben, mein geehrter Freund, daß ich in dieser einsamen Abgeschlossenheit nicht immer meinen Gedanken zu wehren vermag, eine Wanderung in jene fröhliche Welt Londons zu machen, die, während meines dortigen Aufenthalts, sie nur zum kleinsten Theil in Anspruch nahm. Sie lächeln, mein Freund! aber nichts destoweniger ist es wahr; und wenn Sie bedenken, daß ich in dem westlichen Theile der Hauptstadt, in der Nähe des stattlichen Palastes Sommerset-House wohnte, mithin im Mittelpunkt Dessen, was die eitle, müßige Welt Ton nennt, so werden Sie über die gelegentlichen Streifzüge meiner Gedanken nicht mehr so erstaunt seyn."

Hier schwieg der würdige Clutterbock und stieß einen leichten Seufzer aus. „Bebauen Sie Ihren Garten, oder legen Sie ihn an," fragte ich, „es sind keine unedle noch unclassische Beschäftigungen?"

„Unglücklicherweise," antwortete Clutterbock, „fühle ich zu keinem von Beiden Beruf in mir. Ich fühle heftige, stechende Schmerzen auf der Brust, wenn ich versuche, mich zu bücken, und mein Athem ist kurz und schwer; und in Wahrheit, ist stehe selten gern von meinen Büchern und Papieren auf. Ich gehe mit Plinius in seinen Garten und mit Horaz auf sein Landgut; diese geistigen Streifzüge sind die einzigen, wozu ich Neigung habe, und wenn ich meine Lust an geistiger Anstrengung, und meine Liebe zur Muße bedenke, so bin ich in Versuchung, auf diese Neigungen stolz zu werden, welche den Tadel des Tacitus gegen unsere germanischen Vorfahren umkehren, und mit solcher Vorliebe sich der Ruhe zuwenden, während sie so rastlos von dumpfer Faulheit wegstreben."

Hier wurde der Redende durch einen langen, leisen, trockenen Husten unterbrochen, der mir in's Herz drang. Ach, dachte ich, als ich ihn hörte, und meines armen Freundes hektische und hohle Wange betrachtete, nicht allein sein Geist wird das Opfer seiner unglückseligen Studien werden!

Erst nach einigen Augenblicken knüpfte ich das Gespräch wieder an, und dieß war kaum geschehen, als ich durch den Eintritt des Benjamin Jeremias unterbrochen wurde, der mit der Botschaft von seiner Tante kam: das Essen sey in wenigen Minuten fertig. Dann

Digitized by Google

folgte wieder ein langes Flüstern mit Christoph Clutterbock. Der weiland Genosse des Trinitäts-Collegium, sah mit verlegener Miene auf seinen Anzug hinunter. Ich bemerkte sogleich, er habe einen Wink erhalten, wie geeignet es wäre, seinen Anzug zu wechseln. Um ihm dazu Zeit zu geben, bat ich den Knaben, mir ein Zimmer anzuweisen, wo ich die vor dem Essen üblichen Abwaschungen verrichten könnte, und folgte ihm die Treppen hinauf in eine trostlose Art von Ankleidezimmer, ohne eine Feuerstätte, wo ich einen gelben irdenen Krug und Becken und ein Waschtuch von so grobem Drillich fand, daß ich nicht wagte, sein rauhes Gewebe meinem Gesicht nahe zu bringen — meine Haut ist für so unzarte Bekanntschaften nicht gemacht. Während ich sorgsam und schonend meine Hände mit hartem Wasser, aus keinem blauduftschen Quell, und einem elenden Gemenge, Windsorseife genannt, rieb, hörte ich den schweren Athem des armen Clutterbock auf den Treppen, und bald darauf trat er in das anstoßende Zimmer. Zwei Minuten nachher kam auch sein Diener, denn ich hörte die rauhe Stimme desselben sagen: „es ist von dem schwarzgesiegelten Wein keiner mehr da, „Sir!"

„Keiner mehr, guter Dixon; Ihr seyd in leidigem Irrthum. Es ist noch keine Woche her, hatte ich noch zwei Dutzend."

„Weiß das nicht, Sir, bin meiner Sache gewiß," antwortete Dixon, mit sorglosem und halb unverschämtem Ton, „aber es sind große Thiere, wie Alligatoren, im Keller, die alle Flaschen zerbrechen!"

„Alligatoren in meinem Keller!" sagte der erstaunte Clutterbock.

„Ja, Sir, wenigstens eine giftige Art von kriechenden Thieren, die das Volk hier herum Eidechsen nennt."

„Was!" sagte Clutterbock arglos und offenbar sich der Ironie in seiner Frage nicht bewußt, „was! haben die Eidechsen zwei Dutzend Flaschen in Einer Woche zerbrochen? Gewiß und wahrhaftig, es ist sonderbar, daß eine kleine Creatur von der Lacerten Species so zerstörend seyn soll — vielleicht haben sie eine Antipathie gegen den Weingeschmack; ich werde mit meinem gelehrten Freund, Dr. Dissektall, über ihre Stärke und Lebensweise mich besprechen. So bringt denn vom Portwein, guter Dixon!"

„Ja, Sir. Das Korn ist ausgegangen; ich habe keins mehr für des Gentlemans Pferd."

„Wie, Dixon, mein Gedächtniß müßte mich sehr täuschen, oder

Digitized by Google

ich habe Euch letzten Freitag die Summe von vier Pfund und einigen Shillingen für Korn ausbezahlt."

„Ja, Sir; aber Ihre Kuh und die Hühner freſſen ſo viel, und der blinde Dobbin braucht täglich vier Futter, und Pächter Johnſon ſtellt ſeinen Gaul immer in unſern Stall, und Mrs. Clutterbock und die Damen fütterten dieſer Tage den Eſel an dem Miethwagen mit ſpaniſcher Beſpannung, und zudem ſind die Ratzen und Mäuſe immer darüber her."

„Es iſt mir unbegreiflich," antwortete Clutterbock, „wie ſchädlich das Ungeziefer iſt; ſie ſcheinen meine arme Habe zu ihrer beſondern Beute ſich auserſehen zu haben; erinnert mich, daß ich morgen an Herrn Diſſektall ſchreibe, guter Dixon!"

„Ja, Sir, und nun denk' ich — —" aber hier wurde dem Herrn Dixon ſeine Item's abgeſchnitten durch den Eintritt einer dritten Perſon, die ſich als Mrs. Clutterbock auswies.

„Was, noch nicht angekleidet, Herr Clutterbock! welch ein verzögerlicher Menſch Ihr ſeyd! und da ſeht her — ward je eine Frau ſo mißbraucht! Ihr habt Euer Raſirmeſſer an meiner Nachthaube abgewiſcht, Ihr ſchmutziger, unſauberer — —."

„Ich bitte inſtändig um Verzeihung; ich geſtehe mein Verſehen!" ſagte Clutterbock, in ängſtlichem Tone ſie unterbrechend.

„Verſehen, fürwahr!" rief Mrs. Clutterbock, mit gellender, überſchnappender, zänkiſcher Fiſtelſtimme, die ganz zu dem Anlaß paßte; „aber das iſt immer der Fall — ich bin gewiß, mein gutes Gemüth iſt auf's Aeußerſte geübt, und der Herr helfe Dir, Dummkopf! da haſt Du Deine Spindelbeine in Deine Rockärmel, ſtatt in die Hoſen geſteckt!"

„In Wahrheit, gutes Weib, Deine Augen ſind ſchärfer als die meinigen, und meine Beine, die, wie Du ſagſt, etwas dünn ſind, haben ſich in eine Oeffnung verirrt, die nicht für ſie iſt; aber bei alldem, Dorothea, verdiene ich den Beinamen Dummkopf, womit Du mich ſo eben beehrteſt, nicht, obgleich meine geringen Fähigkeiten in der That nicht hervorragender und außerordentlicher Art ſind — —"

„Pah, pah! Herr Clutterbock, ich bin meiner Sache gewiß, ich wüßte nicht, was Ihr ſonſt ſeyn ſolltet, da Ihr Euern Kopf Tag für Tag mit dieſen nichtsnutzigen Büchern betäubt. Und jetzt ſagt mir, wie konntet Ihr auf den Gedanken kommen, Herrn Pelham zum Eſſen zu bitten, da Ihr doch wußtet, daß wir auf der

Digitized by Google

Gotteswelt nichts haben, als gehacktes Hammelfleisch und Apfelmuß? Ist das die rechte Art, daß Ihr Eure Frau in Schande bringt, Sir, nachdem sie die Herablassung gehabt, Euch zu heirathen?"

„In der That," antwortete der geduldige Clutterbock, „ich hatte diese Sachen ganz vergessen; aber mein Freund bekümmert sich so wenig, als ich selbst, um die gröberen Genüsse der Tafel, und das Fest eines geistigen Verkehrs ist Alles, was er während seines kurzen Aufenthalts unter unserm Dache begehrt."

„Ein Fest von Fiedelbogen, Herr Clutterbock! Redete je ein Mensch solchen Unsinn?"

„Zudem," fuhr der Herr vom Hause fort, ohne auf die Unterbrechung zu achten, „haben wir eine üppige Leckerei, über die es gar nichts Köstlicheres gibt, und wovon er, ich weiß, so gut als ich selbst, in fast unphilosophischer Weise Liebhaber ist; ich meine die Austern, die uns unser guter Freund, Dr. Swallowem, geschickt hat."

„Was meint Ihr, Herr Clutterbock? Meine arme Mutter und ich haben diese Austern gestern zum Nachtessen verzehrt. Gewiß, sie sowohl, als meine Schwester, sind fast Hungers gestorben; aber Ihr verlangt immer vor uns allen vollgestopft zu werden."

„Nein, nein," antwortete Clutterbock, „Ihr wißt, Ihr beschuldigt mich ganz mit Unrecht, Dorothea; aber es fällt mir ein, würde es nicht besser seyn, den Ton unseres Gespräches herabzustimmen, in Betracht, daß unser Gast (ein Umstand der bis jetzt meinem Gedächtniß ganz entfallen war) sich in das anstoßende Zimmer zurückgezogen hat, um seine Hände zu waschen, was mir, bei ihrer auffallenden Reinheit, ganz überflüssig schien. Ich möchte nicht, daß er Euch hörte, Dorothea; sein zärtliches Herz möchte mich leicht für weniger glücklich halten — als es wünscht."

„Guter Gott, Herr Clutterbock!" waren die einzigen Worte, die ich noch verstand; und mit Thränen im Auge, und mit beklommenem Athem über die eheliche Lage meines unglücklichen Freundes, ging ich in das Empfangzimmer hinab. Es war nur erst der blasse Neffe da; er beugte sich mühsam über ein Buch, ich nahm es in die Hand, es war: Bentley über Falaris. Ich konnte mich kaum enthalten, es ins Feuer zu werfen; „wieder ein Opfer!" dachte ich — oh der Fluch einer englischen Erziehung! Allmählig kamen die Mutter, die Schwester, dann Clutterbock, und zuletzt, mit allerlei Tand und Flitterstaat aufgeputzt, — die Frau. Geboren und

Digitized by Google

gesängt in der Kunst des volto sciolto pensieri stretti, hatte ich doch selten einen härteren Stand mit der Verstellung meiner Gefühle gehabt, als eben jetzt. Indeß die Hoffnung, meines Freundes Lage zu verbessern, stand mir bei; der beste Weg, dachte ich, ihm mehr Achtung von seiner Frau zu verschaffen, sey der, ihr zu zeigen, mit welcher Achtung ihm von Andern begegnet werde; demnach setzte ich mich neben sie, und nachdem ich zuerst ihre Aufmerksamkeit durch einige der landläufigen, gemessenen Artigkeiten gewonnen hatte, wo jede falsche Münze ganz die Wirkung ächten Metalls hat, sprach ich mit der tiefsten Verehrung von den Talenten und der Gelehrsamkeit Clutterbocks; ich verbreitete mich über das hohe Ansehen, dessen er genieße, — über die allgemeine Achtung, in der er stehe, über die Güte seines Herzens, — seine ungeheuchelte Bescheidenheit, seine fleckenlose Ehre, kurz über Alles, wovon ich dachte, daß es ihr schmeicheln würde; besonders Gewicht legte ich auf die großen Lobpreisungen, die ihm von diesem Lord und jenem Grafen ertheilt worden, und ließ einfließen, ich sey gewiß, er werde als Bischof sterben. Meine Beredsamkeit that ihre Wirkung; das ganze Essen über behandelte Mrs. Clutterbock ihren Gemahl mit auffallender Achtung; meine Worte schienen ihr ein neues Licht aufgesteckt und eine völlige Umwandelung ihrer Ansicht von ihres Herrn und Meisters Charakter herbeigeführt zu haben. Wem ist die Wahrheit unbekannt, daß wir in Beurtheilung des Wesens unserer nächsten Angehörigen stumpfe und kurzsichtige Augen haben, und daß wir die Brillen, die uns allein in Stand setzen, ihre Verdienste oder Fehler zu unterscheiden, von der Meinung Fremder borgen müssen?

Man kann sich leicht denken, daß das Essen nicht ohne seinen Theil Komisches vorüberging: daß der Aufwärter und die Schüsseln, die Familie und der Wirth reichlichen Stoff, sowohl für Einen, der die Natur nach Hogarth, oder der die Carrikatur nach Bunbury studiren wollte, gewährte; aber ich war zu ernstlich mit Verfolgung meines Zweckes und der Beobachtung des Erfolgs beschäftigt, um Zeit auch nur zu einem Lächeln zu haben. Ach, wer je seinem Sohn Geschmack für Diplomatie beibringen will, der zeige ihm, wie gut er sie im Dienste des Wohlwollens anwenden kann!

Als die Frauen sich zurückgezogen, rückten wir mit unsern Stühlen einander näher; ich legte, den sinkenden Tag wahrnehmend, meine Uhr auf den Tisch und sagte: „Lassen Sie uns unsere Zeit aufs Beste benützen; ich kann nur noch eine halbe Stunde verweilen."

Digitized by Google

„Und wie, mein Freund," sagte Clutterbock, „sollen wir den besten Gebrauch von unserer Zeit zu machen lernen? Hier, gelte es nun die größern Abschnitte oder die kleinen Untereintheilungen des Lebens, bleibt das große Räthsel unsers Daseyns. Wer ist, der je ausrief (verzeihen Sie die Pedanterie! ich bin einmal in das Griechische gerathen) εὕρηκα bei dieser schwersten aller Wissenschaften?"

„Halt," sagte ich, „es ist nicht an Ihnen, dem begünstigten Scholaren, dem geehrten Akademiker — der seine Stunde nie müßig hingebracht hat, diese Frage aufzuwerfen!"

„Ihre Freundschaft besticht zu sehr die Schärfe Ihres Urtheils," antwortete der bescheidene Clutterbock. „Mir fiel wirklich das Loos, die Felder der Wahrheit, sofern sie uns von den weisen Männern des Alterthums überliefert worden, zu bebauen; und ich habe dafür sehr dankbar zu seyn, daß ich bei diesen Bestrebungen weder in meiner Muße verkürzt, noch in meiner Unabhängigkeit beeinträchtigt wurde; denn dieß sind die zwei größten Güter eines harmlosen, nachdenksamen Geistes; aber doch gibt es Augenblicke, da ich Zweifel an der Weisheit meiner Bemühungen in mir aufsteigen fühle; und wenn ich mit fieberhafter, zitternder Hand die Bücher weglege, die mich bis zum Morgen von der Ruhe abhielten und mich auf mein Lager werfe, das in Folge der Schmerzen und Beschwerden dieses zerrütteten und hinfälligen Körpers oft vom Schlummer geflohen ist, dann wünschte ich fast, ich könnte die derbe Gesundheit des Landmanns durch einen Tausch meiner müßigen und unvollkommenen Gelehrsamkeit gegen die Unwissenheit erkaufen, die mit ihrer engen Welt zufrieden ist, weil sie nichts von der schrankenlosen Schöpfung weiß. Doch, mein theurer und geschätzter Freund, in den Schriften der Alten findet sich eine würdige und beruhigende Philosophie, welche mich lehren muß, mein Gemüth in bessere Verfassung zu setzen, und wenn ich, voll des erhabenen, obwohl einigermaßen schwermüthigen Sinnes, welcher sich durch die Schriften des sanften und anmuthreichen Cicero hindurchzieht, aufstehe, dann habe ich wirklich eine augenblickliche Befriedigung bei meinen Studien empfunden und selbst bei dem unbedeutenden Erfolg, womit ich sie betrieben, eine Erhebung der Seele. Aber das sind kurze und flüchtige Momente, die wegen ihres Hochmuths Züchtigung verdienen. Etwas, mein Pelham, hat mich neuerlich bitter geschmerzt, das nämlich, daß ich über der ernsten Aufmerksamkeit, welche man nach der, vielleicht in ihrer Uebertreibung widerlichen Gewohnheit unserer

Digitized by Google

Universität, dem Beiwerk der classischen Bildung widmet, oft den Geist und die Schönheit des Ganzen verliere; ja scharfsinnige Verbesserung eines verdorbenen Textes ist mir Quelle eines weit größern Vergnügens, als die Mannigfaltigkeit und der Gedankenreichthum des Inhalts; während ich mich bemühe, einen krummen Nagel am Weinfaß gerade zu machen, lasse ich den Wein verduften; aber damit bin ich einigermaßen ausgesöhnt, wenn ich bedenke, daß dies auch das Mißgeschick des großen Porson und des fleißigen Paar war — Männer, deren Schicksal zu theilen, mich mit stolzer Freude erfüllt."

„Mein Freund," sagte ich, „ich wünschte weder Ihre Bescheidenheit zu verletzen, noch Ihre Studien anzufechten; aber meinen Sie nicht, es wäre für Sie und für die Welt besser, wenn Sie, so lange Sie noch in der vollen Kraft Ihrer Jahre und Ihres Geistes stehen, Ihren Scharfsinn und Ihre Thätigkeit auf ein nützlicheres und erhabeneres Werk verwendeten, als das, worein Sie mich in Ihrem Bücherzimmer einen Blick werfen ließen; und ferner, da die große Absicht Dessen, dem es um Vervollkommnung seines Geistes zu thun ist, zuerst die Kräftigung der körperlichen Fähigkeiten erheischt: würde es nicht klug von Ihnen seyn, für einige Zeit der Anhänglichkeit an die Bücher zu entsagen, sich in der frischen Luft Bewegung zu machen, den Bogen abzuspannen, die Sehne nachzulassen, mehr mit den Lebendigen zu verkehren, und den Menschen sowohl in Gesprächen, als in Schriften, mitzutheilen, was der unabläßige Fleiß so vieler Jahre an Schätzen aufgehäuft? Gehen Sie, wo nicht in die Stadt, doch in die Nähe derselben; der Gewinn Ihrer Studien, wenn es erträglich eingeleitet wird, wird Sie in Stand setzen, dieß ohne Unbequemlichkeit zu thun; Ueberlassen Sie Ihre Bücher ihren Bücherständern, und Ihre Herde Ihrem Pfarrverweser und — Sie schütteln den Kopf — sind Ihnen meine Worte mißfällig?"

„Nein, nein, mein gütiger und edler Rathgeber — aber, wie der Zweig gesetzt ist, muß der Baum wachsen. Ich bin nicht ohne den Ehrgeiz gewesen, der, obwohl eitel und sündhaft, die Leidenschaft ist, welche zuerst das launige und umgetriebene Fahrzeug der Seele betritt, und zuletzt das gescheiterte, zerschmetterte Wrack verläßt; aber bei mir fand und erreichte er sein Ziel in einem Alter, wo er bei Andern noch ein unbestimmtes, schwankendes Gefühl ist, und jetzt nährt er sich lieber von den Erinnerungen an Das, was

Digitized by Google

gewesen ist, als daß er sich auf ein Meer voll unzuverlässiger und ferner Hoffnungen wagt. Was meine Studien betrifft, wie können Sie, der Sie selbst und in nicht spärlichen Zügen aus dem alten kastalischen Quell getrunken, wie können Sie mich jetzt auffordern, sie zu ändern? Sind nicht die Alten meine Speise, meine Nahrung, mein Trost in Bekümmerniß — meine mitfühlenden Freunde, meine wahren Wohlthäter in guten Tagen? Nehmen Sie mir diese weg, so nehmen Sie die Winde weg, welche den dunkeln und stillen Strom meines Lebens reinigen und in Bewegung setzen. Zudem, mein Pelham, kann es Ihrer Beobachtung nicht entgangen seyn, daß mein gegenwärtiger Zustand mir wenig Aussicht auf hohe Jahre gibt; die wenigen mir noch übrigen Tage sollen wie ihre Vorgänger hinschleichen; und was immer die Schwachheiten meines Körpers und die kleinen Plagen seyen, welche, so bin ich geneigt zu vermuthen, gelegentlich auch den Glücklichsten, der sich mit jenem unstäten und schwankenden Theile der Schöpfung: Weib genannt, verbindet, vorzugsweise in seiner Eigenschaft als Hymens Diener, heimsuchen — was immer diese seyn mögen, ich habe meine Zuflucht und meinen Trost bei Plato, mit seiner glühenden Seele und seinen goldenen Träumen, und bei der sentenzenreichen Weisheit des minder schwungvollen Seneka. Auch liegt für mich, wenn ich bei den Krankheitszufällen, die um die Mitternachtsstunde vorzüglich mich schwer bedrängen, an meine herannahende Auflösung denke, kein geringes und unrühmliches Vergnügen in der Hoffnung, auf den seligen Inseln, wovon jene nur dunkel träumten, aber die meiner Anschauung ohne Wolke, ohne Nebel, ohne den Schatten eines Zweifels aufgeschlossen sind, diesen glänzenden Geistern zu begegnen, mit welchen unser Verkehr jetzt noch so unvollkommen ist; dann von den Lippen Homers selbst die unumwölkte Herrlichkeit der Dichtung, und von Archimedes Munde die unentstellten Berechnungen der Wahrheit zu vernehmen."

Clutterbock schwieg, und die Glut seiner Begeisterung verbreitete sich über sein eingesunkenes Auge und seine abgezehrte Wange. Der Knabe, der während unsers Gesprächs schweigend bei Seite saß, legte sein Haupt auf den Tisch und schluchzte laut; und ich stand tief ergriffen auf, und bot einem Mann, der dessen freilich nicht bedurfte, die Segenswünsche eines leichtsinnigen, aber nicht verhärteten Jüngers der Welt. Wir schieden; auf dieser Erde

Digitized by Google

begegnen wir uns nimmer; das Licht unter dem Scheffel hat sich verzehrt. Morgen werden es sechs Wochen, daß der sanftmüthige und edelherzige Akademiker sein Leben aushauchte.

Vierundsechzigstes Kapitel.

Es ist nur ein einzelner Mord.
Lilo's verhängnißvolle Neugier.

In schwermüthiger und gedankenvoller Stimmung ritt ich von dem Pfarrhaus weg. Viele und harte Verwünschungen stieß ich gegen ein Erziehungssystem aus, das, während es bei der Mehrzahl so unfruchtbar, für die Minderzahl so verderblich ist. Jammervolle Täuschung, dachte ich, welche die Zerrüttung der Gesundheit und Verkehrtheit des Geistes durch Studien befördert, die für die Welt ebenso unersprießlich, als für den, der sie betreibt, zerstörend sind, durch die er für öffentliches Wirken unfähig, zum häuslichen Leben ungeschickt wird, und die, während sie ihn dem Gespötte Fremder preisgeben, ihn zum Opfer seines Weibes, und zur Beute der Dienstboten machen.

Mit solchen Gedanken beschäftigt, ritt ich rasch zu, bis ich mich auf der Haide befand. Ich sah mich eifrig nach dem auffallenden Wagen der Lady Chester um, aber vergebens; der Platz war ziemlich leer, beinah alle höhern Stände hatten sich zurückgezogen; das gemeine Volk, in Haufen gruppirt, und lärmend und schreiend, verlief sich, und die gellenden Stimmen der herumwandernden Karten- und Billets-Verkäufer waren endlich zum Schweigen gebracht. Ich ritt über den Platz, in der Hoffnung, irgend einen Nachzügler von unserer Gesellschaft zu finden. Ach, da war Niemand; und mit großer Abneigung und Widerwillen gegen eine einsame Reise schlug ich von dem Rennplatz die Richtung nach Haus ein.

Der Abend war schon angebrochen; aber am kalten, grauen Himmel stand der Mond, dem ich beinah in einem Sonett für sein Licht gedankt hätte, dessen Gewährung mir nie besser angelegt erschien, wenn ich die Kreuzwege und die traurige Gegend bedachte, durch die ich kam, eh' ich den ersehnten Hafen von Chester-Park erreichte. Nachdem ich die gerade Straße verlassen, legte sich der Wind, der zuvor sehr schneidend gewesen, und ich bemerkte eine schwarze Wolke, die mich allmäblig einzuholen begann. Ich machte mir sonst eben nicht viel aus der Unbequemlichkeit eines Regenschauers;

Digitized by Google

aber wie man, wenn man einmal in einem Mißgeschick ist, die Bedeutung eines neuen dazukommenden immer überschätzt, so betrachtete ich meinen schwarzen Verfolger mit sehr verdrießlicher Miene und gerunzelter Stirne, und setzte mein Pferd in einen Trab, der weit mehr meiner Neigung, als seiner eigenen entsprach. Wirklich legte es ein vollgültiges Zeugniß von dem Hafermangel im Stalle des Pfarrers ab, und bewährte sein Bewußtseyn dieses Umstandes durch eine sehr träge Bewegung und ein beständiges Streben, so oft sein Schritt nachließ und ich den Zügel über seinen Hals schlaff hängen ließ, das dünne Gras auf beiden Seiten des Wegs abzuweiden. Drei Meilen meines Weges hatte ich ungefähr zurückgelegt, als ich hinter mir den Schall von Hufen vernahm. Mein langsames Reiten machte es leicht, mich zu überholen, und als der Fremde sein Pferd nahe bei mir anhielt, wandte ich mich gegen ihn und erblickte Sir John Tyrrell.

„Nun," sagte er, „das trifft sich sehr glücklich; ich fürchtete schon, ich müsse meinen Ritt an diesem kalten Abend allein machen."

„Ich dachte mir, Sie hätten jetzt längst Chester-Park erreicht," sagte ich. „Verließen Sie das Wettrennen nicht mit unserer Gesellschaft?"

„Nein," antwortete Tyrrell, „ich hatte in Newmarket Geschäfte mit einem spitzbübischen Gesellen, Namens Dawson. Er verlor an mich eine ziemlich ansehnliche Wette und bat mich, nach dem Rennen mit ihm in die Stadt zu gehen, wo er mich bezahlen wolle. Da er mir sagte, er wohne an der geraden Straße nach Chester-Park und wolle mich auf dem schwierigen Theil des Weges zurechtweisen, ja sogar begleiten, so bedauerte ich weniger, daß ich mich an Chester und seine Gesellschaft nicht anschließen konnte; und Sie wissen, Pelham: wenn das Vergnügen auf den einen Weg, und das Geld auf den andern zieht, so ist es mit jenem aus und vorbei. Nun, um auf meinen Spitzbuben zurückzukommen — können Sie es glauben: als wir in Newmarket angelangt waren, ließ er mich im Wirthshaus allein, um wie er sagte, das Geld zu holen, und nachdem er mich über eine Stunde in einer kalten Stube, mit einem rauchigten Kamin, hingehalten hatte, ohne zu erscheinen, eilte ich in die Stadt, und fand Herrn Dawson ruhig in einem Spielhaus bei dem Schurken Thornton sitzen, von dem ich bis dahin nicht wußte, daß er mit ihm bekannt sey. Er schien in einem Hazardspiele so viel gewinnen zu wollen, um mich zu bezahlen. Sie können sich meinen Aerger

vorstellen und wie dieser noch stieg, als er vom Tisch aufstand, sich mir näherte, sein Bedauern ausdrückte, sein schlimmes Glück verfluchte, und mir erklärte, er könne mich vor drei Monaten nicht bezahlen. Sie begreifen, daß ich mit einem solchen Burschen nicht heim reiten konnte, er hätte mich unterwegs plündern können; so kehrte ich in mein Wirthshaus zurück, speiste, verlangte mein Pferd, saß auf, als einzelner Reitersmann, fragte bei Jedem, der mir begegnete, nach meinem Weg und nach unzähligem Fehlreiten bin ich jetzt hier."

„Ich kann Sie nicht bemitleiden," sagte ich, „da Ihr Mißgeschick mir zu Gute kommt. Aber halten Sie für nöthig, so stark zu traben? Ich fürchte, mein Pferd kann es schwerlich dem Ihrigen gleich thun."

Tyrrell warf einen ungeduldigen Blick auf mein keuchendes Thier. „Es ist ein verwünschter Unstern, daß Sie so schlecht beritten sind, und ein tüchtiger Regenschauer vor der Thüre ist."

Tyrrell zu Gefallen suchte ich mein Roß anzutreiben. Die Pfade waren rauh und steinigt, und ich hatte das erschöpfte Thier kaum in einen schärfern Trab gesetzt, als es, ich weiß nicht, ob durch eine Verrenkung in den tiefen Geleisen und bei dem harten Wege, plötzlich hinkte.

Die Heftigkeit Tyrrells machte sich in Flüchen Luft, und wir stiegen Beide ab, die Ursache der Verletzung meines Pferdes zu untersuchen, in der Hoffnung, es könnte nur ein Steinchen zwischen dem Huf und dem Eisen sich eingeklemmt haben. Während wir noch nach dem Grund unsers Unfalls forschten, holten uns zwei Männer zu Pferd ein; Tyrrell sah auf. „Beim Himmel," sagte er, „es ist der Hund Dawson und sein würdiger Gehülfe, Tom Thornton."

„Was gibt es, Gentlemen?" schrie die grobe Stimme des Letztern; „kann ich etwas helfen?" und ohne unsere Antwort abzuwarten, stieg er ab und kam auf uns zu. Kaum hatte er den Fuß des Pferdes befühlt, so versicherte er, es sey eine sehr ernsthafte Verrenkung und das Aeußerste, was ich erreichen könne, sey, mit dem Thiere ganz langsam heim zu reiten.

Als Tyrrell bei dieser Erklärung in ungestümer Heftigkeit losbrach, betrachtete ihn der Gauner mit einem Ausdruck des Gesichts, der mir gar nicht behagte; aber in sehr höflichem, sogar achtungsvollem Tone sagte er: „Wenn Sie wünschen, Sir John, Chester-

Digitized by Google

Park früher, als es Herrn Pelham möglich seyn dürfte, zu erreichen, dächte ich, Sie ritten mit uns; ich will Sie, eh' ich Sie verlasse, auf den rechten Weg weisen." (Viel Lebensart, dachte ich, ihm vorzuschlagen, er solle mich meinen Weg durch dieß Labyrinth von Geleisen und Steinen allein suchen lassen.) Tyrrell indeß, der in schlimmer Laune war, lehnte das Anerbieten nicht eben auf die höflichste Weise ab, indem er beifügte, er wolle mich so lang als möglich begleiten, und zweifle nicht, wenn er mich verließe, selbst seinen Weg zu finden. Thornton wiederholte noch einmal die Einladung dringender und erbot sich selbst, sotto voce, Dawson voraus zu schicken, wenn der Baronet etwas gegen seine Gesellschaft einzuwenden habe.

„Bitte, Herr," sagte Tyrrell, „lassen Sie mich allein und kümmern Sie sich um Ihre eigene Geschäfte." Nach einer so barschen Antwort hielt Thornton weiteres Zureden für verloren; er stieg wieder auf und mit einem stummen, prahlerischen Nicken der Vertraulichkeit, ritt er bald mit seinem Begleiter davon.

„Ich bedaure," sagte ich, als wir langsam zuritten, „daß Sie Thorntons Anerbieten abwiesen."

„Nun, um die Wahrheit zu sagen," antwortete Tyrrell, „ich habe eine so schlechte Meinung von ihm, daß ich mich beinahe fürchtete, in seiner Gesellschaft mich einem so unheimlichem Weg anzuvertrauen. Ich habe, und das weiß er, beinahe zweitausend Pfund bei mir, denn ich war heute in meinen Wetten sehr glücklich."

„Ich verstehe nichts von den Regeln beim Wettrennen," sagte ich, „aber ich meinte, man zahle Summen in solchem Betrag nicht auf dem Platz aus." „Ja," antwortete Tyrrell; „aber ich gewann dieses Geld, achtzehnhundert Pfund, von einem Land-Edelmann aus Norfolk, der sagte, er wisse nicht wann er mich wieder sehe, und darauf bestand, mich sofort zu bezahlen; wahrhaftig, ich war nicht fein in dieser Sache! Thornton stand eben zu der Zeit in meiner Nähe, und der Blick seines Auges, als er mich das Geld einstecken sah, gefiel mir nur halb. — Und wissen Sie auch — fuhr Tyrrell nach einer Pause fort — daß ein verfluchter Kerl mir den ganzen Tag und auch gestern nachspürte; wo ich gehe, bin ich sicher, ihn zu treffen. Er scheint mir unablässig, aber von Weitem zu folgen; und was das Schlimmste ist, er ist so gut eingemummt, und hält sich in einer so abgemessenen Entfernung, daß ich sein Gesicht noch mit keinem Auge sehen konnte."

Digitized by Google

In dieſem Augenblick blitzte die Erinnerung an die vermummte Geſtalt, die ich auf dem Rennplatz geſehen, ich weiß nicht warum, in mir auf.

„Trägt er einen langen Reitermantel?“ fragte ich.

„Ja!“ antwortete Tyrrell erſtaunt; „haben Sie ihn bemerkt?“

„Ich ſah eine ſolche Perſon auf dem Rennplatz,“ erwiederte ich, „aber nur einen Augenblick.“

Ein weiteres Geſpräch wurde durch einige ſchwere Tropfen, die auf uns fielen, gehemmt; die Wolke hatte ſich über den Mond gebreitet, und zog raſch und lauernd über unſere Häupter hin. Tyrrell hatte weder das Alter, noch die Leibesconſtitution, noch die Stimmung, um gegen eine tüchtige Traufe ſo gleichgültig zu ſeyn, wie ich.

„Gott!“ rief er, „Sie müſſen dieſe Beſtie antreiben; ich kann nicht naß werden, nicht um alle Pferde der Welt.“

Ich fand an dem gebieteriſchen Ton dieſer Aufforderung wenig Gefallen. „Es iſt unmöglich,“ ſagte ich, „vornämlich, da das Pferd nicht mein eigenes iſt, und bedeutend ſtärker als im Anfang zu hinken ſcheint; aber laſſen Sie ſich durch mich nicht aufhalten.“

„Gut,“ rief Tyrrell mit erhobener und ärgerlicher Stimme, die mir noch weniger, als zuvor ſeine Worte, gefiel; „aber wie ſoll ich meinen Weg finden, wenn ich Sie verlaſſe?“

„Sie reiten gerade aus,“ ſagte ich, „noch eine Meile weit, dann wird ein Wegpfoſten ſie links weiſen; nach kurzer Zeit haben Sie einen ſteilen Hügel hinunterzureiten, an deſſen Fuß ein großer Teich iſt, und ein ſonderbar geſtalteter Baum; dann reiten Sie gerade zu, bis Sie an einem Haus, Herrn Dawſon gehörig, vorbeikommen — —“

„Zu, zu, Pelham, machen Sie ſchnell!“ rief Tyrrell ungeduldig aus, da der Regen ſchon dicht und ſchwer zu fallen begann.

„Wenn Sie an dieſem Hauſe vorbei ſind,“ fuhr ich kalt fort, mit einiger Freude über ſeinen Verdruß, müſſen Sie ſich rechts halten, etwa ſechs Meilen weit, und dann ſind Sie in weniger als einer Stunde in Cheſter-Park.“

Tyrrell antwortete nicht, ſondern ſetzte ſeinem Pferd die Sporen ein. Der ſtrömende Regen und der unfreundliche Himmel verſchlangen bald den letzten Wiederhall des fernen Hufſchlags.

Ich, meines Theils, ſah mich umſonſt nach einem Baum um, nicht einmal ein Buſch war zu finden; die Felder lagen nackt zu beiden Seiten da, nur durch einen dürren Zaun und einen tiefen

Digitized by Google

Graben abgetrennt. „Patientia fit melius," dachte ich, „wie Horaz sagt und Vincent sagen würde," und um meine Gedanken von meiner Lage abzuziehen, lenkte ich sie auf meine diplomatischen Erfolge bei Lord Chester. In dem Augenblick, denn kaum mochten fünf Minuten seit Tyrrells Trennung von mir verstrichen seyn, kam ein Reiter in scharfem Lauf an mir vorbei; der Mond war durch das dichte Gewölke verborgen, und die Nacht, obwohl nicht ganz finster, war dunkel und dämmernd, so daß ich nur den Umriß der vorüberfliegenden Gestalt erhaschen konnte. Ein Schauer überrieselte mich, als ich sah, daß sie in einen Reitermantel gehüllt war. Bald sammelte ich mich wieder. „Es gibt mehr als Einen Reitermantel in der Welt," sagte ich bei mir selbst, „zudem, wenn dieß auch Tyrrell's Spürhund ist, wie er ihn nennt, so ist ja der Baronet besser beritten, als irgend ein Landstraßenritter seit den Tagen Duvals, und ist zudem stark und verschlagen genug, um für sich selbst vortrefflich zu sorgen." Mit diesen Gedanken verbannte ich den Vorfall aus meiner Seele, und wandte mich wieder zu den Selbstbeglückwünschungen über meinen unvergleichlichen Genius. „Ich werde jetzt," dachte ich, „meinen Sitz im Parlament endlich verdient haben; Dawton wird unwidersprechlich, wo nicht der erste, doch der leitende Minister nach Stellung und Einfluß. Er kann nicht anders, als mich befördern, um seinet- wie um meinetwillen; und wenn ich nur einmal mit den Füßen im Stephansgebäude bin, will ich die Hände bald auch in einem Amt haben; die Macht, sagt irgend Wer, ist eine Schlange, die, wenn sie ein Loch findet um den Kopf hineinzustrecken, bald ihren übrigen Körper nachzieht. Mit solchen Betrachtungen suchte ich die Zeit zu betrügen und mich selbst meines hinkenden Pferdes und der triefenden Nässe seines Reiters vergessen zu machen. Zuletzt begann der mürrische Sturm sich zu legen; auf einen fürchterlichen Guß, zehnmal heftiger, als alle seine Vorgänger, folgte eine plötzliche Stille, die wieder durch einen kurzen, aber minder gewaltigen Rückfall unterbrochen wurde, und sobald dieser vorüber war, brach der schöne Mond hervor, der schwere Wolkenschleier rollte zurück, und der blaue Himmel leuchtete hervor, so hold und lächelnd wie Lady — — auf einem Ball, wenn sie ihren Ehemann zu Haus geschlagen.

Aber in diesem Augenblick, oder vielleicht eine Sekunde ehe der Sturm nachließ, meinte ich einen Ton, wie das Geschrei eines Menschen zu hören. Ich hielt an und mein Herz stand still — ich

Digitized by Google

hätte das Summen einer Mücke hören können; der Ton wiederholte sich nicht; mein Ohr vernahm nichts, als das Rinnen der Regentropfen von den dürren Zäunen und das Rauschen der angeschwollenen Gräben, wenn die darin eingeschlossenen Wasser rasch anwuchsen. Nachgerade flog plötzlich hinter mir eine Eule auf und krächzte, als sie über meinen Weg flatterte; dieß ging aber schnell vorüber, und mit einem Lächeln über Das, was ich für eine bloße Einbildung hielt, setzte ich meinen Weg fort. Bald kam ich zu dem vorhin erwähnten steilen Paß; ich stieg, zur Sicherheit, von meinem triefenden und erschöpften Pferd ab, und führte es den Hügel hinab. In einiger Entfernung sah ich etwas Schwarzes sich über dem Gras bewegen, das den Weg einfaßte; als ich näher kam, fuhr es vor dem Schatten auf und floh rasch vor mir im Mondlicht — es war ein reiterloses Pferd. Eine erkältende Ahnung faßte mich; ich sah mich nach einer Waffe um, wie sie der Zaun mir liefern konnte, fand einen starken Knüttel von erträglicher Schwere und Dicke, und schritt nun vorsichtiger, aber beherzter, vor. Als ich mich den Hügel hinabgefunden hatte, fiel der volle Mondschein auf den merkwürdigen, einsamen Baum, den ich am Morgen beobachtet hatte. Kahl, zerstört und riesig, wie er sich in der ihn umgebenden Wüste erhob, liehen ihm die kalten und leblosen Strahlen des Mondes, die auf ihn und um ihn her, wie ein Bahrtuch, sich senkten, ein noch befremdlicheres und geisterhafteres Aussehen. Das flüchtige Thier, das ich vor mir hergetrieben, blieb bei diesem Baum stehen. Ich beschleunigte meine Schritte, wie durch eine unwillkührliche Macht getrieben, so sehr, als das ermattete Thier, das ich am Zügel führte, es gestattete, und entdeckte einen Reiter, der in vollem Lauf über die wüste Gegend hinjagte. Der Boden, über den er ritt, war ganz in Mondlicht getaucht, und ich sah den langen, vermummenden Mantel, in den er gewickelt war, so deutlich als beim Tageslichte. Ich stand still, und wie ich ihm mit meinem Blicken folgte, fiel mein Auge auf einen dunkeln Gegenstand zur linken Seite des Teichs. Ich legte den Zügel meines Pferdes über den Zaun, faßte meinen Knüttel fest und ging auf die Stelle zu. Als ich mich näherte, bemerkte ich, daß es ein menschlicher Körper war; er lag ruhig und bewegungslos; der Leib war halb ins Wasser gesenkt, das Angesicht nach oben gekehrt — die Seiten und die Kehle feucht von dunkelrothen Tropfen; es war Blut; die dünnen schwarzen Haupthaare

Digitized by Google

waren über einer fürchterlichen, entstellenden Wunde zusammengeballt. Ich beugte mich mit schauderndem und todtkaltem Schweigen über das Angesicht: Es waren die Züge von Sir John Tyrrell!

Fünfundsechzigstes Kapitel.

— — Freilich, er war todt,
Der starke Banquo reiste Nachts zu spät;
Wenn's euch beliebt, sagt: Fleance hab' ihn erschlagen;
Denn Fleance entfloh.

Macbeth.

Es ist etwas Entsetzliches, selbst bei den stärksten Nerven, sich plötzlich allein mit dem Tod zu sehen. Und wie viel mehr dann, wenn wir ein paar Augenblicke zuvor noch mit dem warmen und lebendigen Ebenbild der jetzt regungslos vor uns liegenden Gestalt in lebhaftem Verkehr standen.

Und dieß war der Mann, von dem ich mich mit Kälte, beinah im Verdruß, getrennt hatte, um ein Wort! einen Hauch! Ich hob seine schwere Hand auf; sie glitt aus der meinigen hinunter und wie dieß geschah, meinte ich eine Veränderung in der blaßgelben Miene vorgehen zu sehen. Ich täuschte mich; es war nur eine leichte, über den Mond hinziehende Wolke; sie verschwand, und das friedliche und schuldlose Licht schien über diese Scene voll Schrecken und Blut, und machte noch gräßlicher und schauderhafter den ewigen Gegensatz von Erde und Himmel, von Mensch und Schöpfer, Leidenschaft und Unveränderlichkeit, Staub und Unsterblichkeit.

Aber da blieb kein Augenblick für die Betrachtung — tausend Gedanken stürmten auf mich ein, und verschwanden so rasch und verworren, als sie kamen. Mein Geist schien ein streitendes und umnachtetes Chaos der Fähigkeiten zu seyn, welche sein Wesen ausmachen; und ich stand einige Minuten über dem Leichnam, eh' ich durch eine kräftige Ermannung die dumpfe Betäubung, die sich meiner bemächtigt hatte, abschüttelte, und nachzudenken begann, welche Maßregeln ich jetzt weiter zu nehmen habe.

Das Haus, das ich mir am Morgen gemerkt hatte, lag, wie ich wußte, nur wenige Minuten Wegs von dieser Stelle, aber es gehörte Dawson, auf welchem das schwerste Gewicht meines Verdachtes ruhte. Ich rief mir den verrufenen Charakter dieses Mannes, und den noch verwegenern und verstocktern seines Gefährten Thornton ins Gedächtniß. Ich besann mich auf die Abneigung des

Digitized by Google

Erblichenen, ihnen Gesellschaft zu leisten, und den triftigen Grund, den er dafür angab; und da mein Verdacht sich fast zur Gewißheit steigerte, entschloß ich mich, lieber bis nach Chester-Park zu gehen und dort Lärm zu machen, als mich der unnöthigen Gefahr auszusetzen, die Mörder in ihrem verborgenen Lager aufzuschrecken. Und doch, dacht' ich, als ich langsam mich entfernte, wie ist, wenn sie die Thäter sind, die Erscheinung und die Flucht des vermummten Reiters zu erklären?

Da blitzte in meiner Erinnerung Alles auf, was Tyrrell von der finstern Verfolgung dieser räthselhaften Person gesagt hatte, so wie der Umstand, daß er so unmittelbar, nachdem Tyrrell mich verlassen, an mir auf dem Wege vorbeikam. Diese Betrachtungen (verkettet mit einem Namen, den ich nicht in meinem Innern zu hauchen wagte, obwohl ich einen Verdacht, der nicht nur die Verfolgung, sondern auch die That erklärte, nicht in mir unterdrücken konnte) machten, daß ich in meinem frühern Verdammungsurtheil gegen Thornton und seinen Freund wankend wurde, ja beinah es aufgab; und in der Zeit, bis ich das weiße Thor und die zu Dawsons Haus führende Zwerg-Allee erreichte, beschloß ich, auf jede Gefahr hin, bei dem einsamen Bau Halt zu machen und den Eindruck, den meine Nachricht hervorbringen würde, zu beobachten.

Eine augenblickliche Besorgniß für meine eigene Sicherheit wandelte mich an, ward aber sogleich verbannt; denn selbst vorausgesetzt, die beiden Freunde waren schuldig, so war doch noch kein Grund für sie, ihre grausame Bosheit auch auf mich auszudehnen, und ich war mir bewußt, meine Gedanken so gut beherrschen zu können, daß ich jedem Verdacht, der etwa in mir aufstieg, zu wehren vermochte, daß er nicht in meiner Miene sich aussprach, oder in meinem Betragen sich verrieth.

Im obern Stock war ein Licht; es brannte ruhig und bewegungslos. Wie heilig erschien mir die Ruhe des Lebens gegen die gewaltsam herbeigeführte und fürchterliche Stille der Todesscene, wovon ich so eben Zeuge gewesen! Ich klingelte zweimal an der Thüre; Niemand erschien, um auf meine Aufforderung zu antworten, aber das Licht in dem obern Fenster bewegte sich flackernd hin und her.

„Man kommt," sagte ich zu mir selbst. Nichts dergleichen! Der Fensterflügel droben wurde geöffnet, ich blickte hinauf und entdeckte, zu meinem unendlichen Trost und Entzücken — eine acht Zoll

Digitized by Google

weit aus dem Fenster in gerader Linie mit meinem Kopfe herausgeschobene Muskete; ich fuhr mit nicht geringer Eile gegen die Mauer zurück.

„Geht fort, Ihr Spitzbube," sagte eine mürrische aber zitternde Stimme, „oder ich schieß Euch's Hirn aus dem Kopf!"

„Mein guter Herr," erwiederte ich, noch in meiner vorigen Stellung, „ich komme in dringenden Geschäften für Herrn Thornton oder Herrn Dawson; und Ihr thätet also besser, wenn der Verzug Euch nicht ganz ungelegen ist, mit der mir zugedachten Ehre zu warten, bis ich meine Botschaft ausgerichtet habe."

„Der Herr und Squire Thornton sind noch nicht von Newmarket zurück, und wir können Niemand einlassen, bis sie wieder zu Hause sind," erwiederte die Stimme in einem durch meine vernünftigen Vorstellungen etwas besänftigten Tone; und während ich mit mir zu Rathe ging, was antworten? streckte sich ein derber, rother Kopf, wie der Liston's in einer Posse, vorsichtig unter dem Schutz der Muskete heraus und schien mich und mein Pferd auskundschaften zu wollen. Alsbald guckte ein zweiter Kopf, aber in der gebildteren Tracht einer Haube mit Blumen über die linke Schulter der ersten Person; mein Anblick schien Beiden mehr Sicherheit zu geben. „Sir," sagte die Frau, „mein Gemahl und Herr Thornton sind noch nicht zurückgekommen, und wir sind neuerlich so oft durch einen Angriff auf das Haus aufgeschreckt worden, daß ich Niemand vor ihrer Rückkunft einlassen kann."

„Madame!" versetzte ich und zog ehrerbietig den Hut, „ich möchte Sie nicht gern erschrecken durch Namhaftmachung der Nachricht, die ich Herrn Dawson habe überbringen wollen; seyen Sie nur so gütig, ihnen nach ihrer Rückkehr zu sagen, sie möchten bei dem Teich auf dem Gemeindefelde nachsehen; sie mögen dann thun was ihnen am geeignetsten scheint."

Auf diese Worte hin, die freilich nicht angenehmen Inhalts waren, schwankte die Muskete so heftig, daß ich ein längeres Verweilen in einer so gefährlichen Nachbarschaft für höchst unklug hielt; demgemäß beeilte ich mich, aus der Allee hinaus zu kommen, und verfolgte wieder meinen Weg nach Chester-Park.

Endlich langte ich dort an; die Herren waren noch im Speisezimmer. Ich ließ Lord Chester holen und setzte ihn von der Scene, deren Zeuge ich gewesen, und der Ursache meines Verzugs in Kenntniß."

Digitized by Google

„Was! der braune Robert hinkt?“ sagte er, „und Tyrrell — armer, armer Freund! wie schrecklich! Wir müssen auf die Stell hinschicken. He da, John, Tom, Wilson!“ und seine Lordschaft schrie und zog die Glocke in unbeschreiblicher Bewegung.

Der Unteraufseher erschien, und Lord Chester begann: „Mein Leibbursch — Sir John Tyrrell ist ermordet — eine heftige Verrenkung im rechten Fuß — sendet Lichter aus mit Herrn Pelham — armer Gentleman — einen Expressen sogleich zum Physikus — Herr Pelham wird Euch Alles sagen — der braune Robert — Die Kehle durchschnitten von einem Ohr bis zum andern, — was soll man anfangen?“ und nach dieser zusammenhängenden und lichtvollen Anrede sank der Marquis in einer Art von hysterischen Anfällen auf seinen Stuhl zurück.

Der Unteraufseher betrachtete ihn mit argwöhnischer Befremdung. „Kommt,“ sagte ich, „ich will Euch erklären, was seine Lordschaft meint;“ damit führte ich den Mann aus dem Zimmer heraus und gab ihm in der Kürze die nöthigen Aufschlüsse. Ich verlangte ein frisches Pferd für mich und vier Reiter zur Begleitung. Während diese sich rüsteten, verbreitete sich die Neuigkeit mit reißender Schnelligkeit, und ich war bald vom ganzen Hause umringt. Viele der Männer wünschten mich zu begleiten, und Lord Chester, der sich endlich von seiner Betäubung erholt hatte, bestand darauf, sich an die Spitze der Untersuchung zu stellen. Wir saßen, unserer vierzehn, auf und kamen bald an Dawsons Haus an; das Licht im obern Stock brannte noch. Wir klingelten, und nach einer kleinen Pause öffnete uns Thornton selbst die Thüre. Er sah blaß und aufgeregt aus.

„Wie schrecklich!“ sagte er sogleich, „wir kommen eben von dem Ort zurück.“

„Begleiten Sie uns, Herr Thornton!“ sagte ich ernsthaft und heftete meinen Blick auf ihn.

„Gewiß,“ versetzte er ohne Zaudern, ohne irgend Verwirrung zu verrathen; — „ich will meinen Hut holen.“ Er ging auf einen Augenblick in das Haus.

„Haben Sie einen Verdacht gegen diese Leute?“ flüsterte Lord Chester.

„Keinen Verdacht,“ sagte ich, „aber Zweifel.“

Wir gingen durch die Allee. „Wo ist Herr Dawson?“ fragte ich Thornton.

Digitized by Google

„Oh drinnen!“ antwortete Thornton. „Soll ich ihn holen?“

„Thun Sie es!“ war meine kurze Antwort.

Thornton war einige Minuten weg: als er wieder kam, folgte ihm Dawson. „Der arme Kerl!“ sagte er leise zu mir, „er hat sich über den Anblick so entsetzt, daß er noch ganz voll Schrecken ist; zudem ist er, wie Sie sehen werden, noch halb betrunken.“ Ich antwortete nicht, sondern betrachtete Dawson näher! er war augenscheinlich, wie Thornton sagte, stark berauscht; seine Augen schwammen und seine Füße wankten, als er sich uns näherte; doch, trotz aller der natürlichen Wirkungen der Trunkenheit, erkannte man wohl, daß er angegriffen und erschrocken war. Dieß konnte indeß die natürliche und mithin unschuldige Wirkung eines so grauenvollen Anblicks seyn; und deßhalb legte ich wenig Gewicht darauf.

Wir erreichten die verhängnißvolle Stelle, der Leichnam schien ganz unverrückt. „Warum,“ sagte ich bei Seite zu Thornton, während alle Andere sich mit Schaudern um den Leichnam drängten, „warum nahmen Sie den Todten nicht hinein?“

„Ich wollte eben mit unserem Diener in dieser Absicht wieder herausgehen,“ antwortete der Spieler; „denn der arme Dawson war zu betrunken und zu angegriffen, um mir irgend Beistand leisten zu können.“

„Und wie kam es,“ begann ich wieder und sah ihn forschend an, „daß Sie und Ihr Freund noch nicht nach Haus zurückgekommen waren, als ich dort anrief, obwohl Sie lange zuvor an mir auf der Straße vorbeigekommen waren, und ich Sie nie einholte? Thornton erwiederte ohne alles Bedenken: „Weil wir während des heftigen Regengusses über die Felder in eine alte Hütte, der wir uns erinnerten, flüchteten und dort blieben, bis der Regen nachließ.“

„Sie sind wahrscheinlich unschuldig,“ dachte ich — und wandte mich noch einmal zur Betrachtung des Leichnams, den unsere Gefährten jetzt aufgehoben hatten. Auf dem Kopf war eine starke Wunde, wie von einem stumpfen und schweren Werkzeug. Die Finger der rechten Hand hatten tiefe Wunden und einer war beinahe ganz durchschnitten; der Unglückliche hatte, aller Wahrscheinlichkeit nach, in die scharfe Waffe gegriffen, von der seine andern Wunden herrührten; diese waren: ein großer Schnitt im Hals und ein andrer in der Seite; beide tödtlich.

Als man ihm die Kleider auszog, entdeckte man noch eine Wunde, aber dem Anscheine nach von weniger gefährlicher Art; und als

Digitized by Google

man den Leichnam aufhob, fand man die abgebrochene Klinge eines langen, scharfen Instrumentes, wie ein großes Küchenmesser. Die Meinung des Chirurgen, der nachher den Körper untersuchte, ging dahin: die Klinge sey zerbrochen, indem sie auf eine Rippe gestoßen sey, und daraus erklärte er die Geringfügigkeit der letztgenannten Wunde. Ich sah mich sorgfältig in dem Farrenkraut und langen Gras um, ob ich nicht ein anderes Zeichen des Mörders entdecken könnte; Thornton half mir. In der Entfernung einiger Schritte von dem Leichnam, meinte ich, etwas Glänzendes zu bemerken. Ich eilte auf die Stelle zu und hob ein Miniaturgemälde auf. Ich wollte eben aufschreien, als Thornton flüsterte: „Still! ich kenne das Gemälde; es ist, wie ich vermuthete."

Ein eisiger Schauer durchbebte mein Herz. Mit verzweifelter aber zitternder Hand, wischte ich von dem Bilde das Blut weg, worein es, trotz seiner Entfernung von dem Leichnam, fast ganz gebadet war. Ich betrachtete die Züge; sie waren die einer jungen, ausnehmend schönen Dame. Ich erkannte sie nicht; ich kehrte das Gemälde um. Auf der Rückseite waren zwei Haarlocken verflochten; eine war die lange, schwarze, geringelte Locke eines Weibes, die andre war hell, kastanienbraun. Darunter standen vier Buchstaben. Ich blickte rasch darauf. „Meine Augen sind trüb," sagte ich leise zu Thornton, „ich kann die Anfangsbuchstaben nicht enträthseln."

„Aber ich kann es," erwiederte er, in derselben flüsternden Weise, aber mit einem wilden Frohlocken, das mein Herz still stehen machte: „sie heißen G. D., R. G. Das sind die Anfangsbuchstaben von Gertrude Douglas und Reginald Glanville."

Ich sah den Redenden an, unsere Augen trafen sich — ich faßte heftig seine Hand. Er verstand mich. „Stecken Sie's ein!" sagte er, „wir wollen das Geheimniß bewahren." Alles dieß, in der Erzählung so weitläufig, geschah in der Blitzesschnelle eines Augenblicks.

„Haben Sie etwas da gefunden, Pehlam?" schrie einer unserer Gefährten.

„Nein!" versetzte ich, schob das Bild in meinen Busen und wandte mich gleichgültig weg.

Wir brachten den Leichnam in Dawsons Haus. Das arme Weib fiel in Ohnmacht. Wir hörten ihr Schreien, als wir den Körper auf einen Tisch in dem Sprachzimmer legten.

„Was kann weiter geschehen?" fragte Lord Chester.

Digitized by Google

„Nichts," war die allgemeine Antwort. Keine Aufregung macht die Leute in England gleichgültig gegen die Möglichkeit einer Erkältung.

„So laßt uns heim geben und nach der nächsten Behörde schicken," rief unser Wirth, und dieser Vorschlag brauchte nicht wiederholt zu werden.

Auf dem Weg sagte Chester zu mir: „Dieser Bursche Dawson sieht teufelmäßig verstört aus; haben Sie keinen Verdacht mehr gegen ihn und seinen Freund?"

„Nein!" antwortete ich mit Nachdruck.

Sechsundsechzigstes Kapitel.

Jetzt in der Welt allein steh' ich
* * * * *
Was grämt' ich wohl um Andre mich,
Wenn Niemand seufzt mit mir?

Byron.

Die ganze Gegend war in Bestürzung bei der Kundwerdung dieses Mords. Alle Spürhunde der Gerechtigkeitspflege wurden zur lebhaftesten Nachforschung nach den Mördern aufgeboten. Einige wenige Personen wurden als verdächtig eingezogen, aber auf der Stelle wieder freigesprochen. Thornton und Dawson hatten ein langes und strenges Verhör zu bestehen, aber nicht der geringste Beweis gegen sie war aufzufinden; demnach wurden sie entlassen. Der einzige, verdächtige Umstand gegen sie war ihr Aufenthalt auf dem Wege; aber der dafür angegebene Erklärungsgrund, den Thornton gleich anfangs mir angeführt hatte, war natürlich und wahrscheinlich. Die Hütte wurde nachgewiesen, und wie zur Bestätigung von Thorntons Angabe, fand man darin einen ihm gehörenden Handschuh.

Und endlich warf meine eigne Aussage, worin ich des Umstands mit dem vermummten Reiter, der auf dem Weg an mir vorbeigekommen war, und den ich auf der Stelle selbst getroffen hatte, zu erwähnen genöthigt war, das ganze Gewicht des Verdachtes auf diesen Menschen, wer er nun seyn mochte.

Indeß, alle Versuche ihn zu entdecken, waren vergeblich. Es wurde erhärtet, daß ein Mann in einen Mantel vermummt, in Newmarket *gesehen*, aber nicht genauer beobachtet worden war; auch kam heraus, daß ein so gekleideter Mann, ein graues Pferd

Digitized by Google

in einem der Wirthshäuser zu Newmarket eingestellt hatte; aber bei dem Zudrange von Fremden, hatte Niemand, weder dem Reiter noch dem Roß, besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Bei weiterer Untersuchung wichen die Zeugnisse ab; vier oder fünf Männer in Mänteln hatten ihre Pferde in den Ställen eingestellt; ein Hausknecht gab die Farbe des Pferdes als braun, ein anderer als schwarz an; ein dritter gab an, der Herr sey besonders groß gewesen, und der Aufwärter schwur feierlich, er habe einem unheimlich aussehenden Gentleman in einem Reitermantel, der aber auffallend klein gewesen, ein Glas Branntwein und Wasser abgereicht: kurz, kein wesentlicher Punkt konnte erwiesen werden, und obgleich die Beamten noch in voller Nachforschung begriffen waren, konnten sie doch auf keine Spur kommen, die baldige Entdeckung verhieß.

Was mich betrifft, so verließ ich Chester-Park, sobald es der Anstand erlaubte, mit einer sehr befriedigenden Abfertigung von dessen Besitzer an Lord Dawton, und befand mich wieder auf der Straße nach London.

Ach! wie verschieden waren meine Gedanken, wie verändert die Stimmung meiner Seele, seit ich diesen Weg zuletzt machte! Damals war ich voll Hoffnung, Thatkraft, Ehrgeiz — voll Theilnahme für Reginald Glanville, voll Anbetung für seine Schwester; und *jetzt* lehnte ich mich im Wagen zurück — gedankenlos und entmuthigt, ohne eine einzige Empfindung, welche die rastlose und fieberhafte Verzweiflung, die seit jener Nacht mich befallen, gemildert hätte. Welche Bedeutung hatte hinfort der Ehrgeiz für mich? Auch der Selbstsüchtigste unter uns muß ein menschliches Wesen haben, auf das er seine eigenen Triumphe und Befriedigungen bezieht, mit dem er sie in Verbindung setzt, vermählt, und für das er diesen Schatz aufhäuft. Wo war nun für mein Herz ein solches Wesen? Mein frühester Jugendfreund, für den, um seines Kummers willen, meine Achtung nur um so größer, und meine Theilnahme, um seines Geheimnisses willen, um so inniger war, — Reginald Glanville war ein Mörder! ein feiger, barbarischer Bandit, den der Zufall eines Augenblicks überweisen konnte! und Sie, — Sie das einzige Weib in der Welt, das ich je wahrhaft geliebt, das je die tausend Falten meines ehrgeizigen und Entwürfebrütenden Herzens durchdrungen hatte, — *sie* war die Schwester des Meuchelmörders!

Dann erwachte in mir die Erinnerung an den wilden, frohlockenden Blick Thorntons, als er die verdammende Urkunde von

Digitized by Google

Glanville's Schuld las; und trotz meines Abscheus vor dem Verbrechen meines frühern Freundes, zitterte ich für sein Leben; auch war ich nicht mit mir selbst und meiner Unredlichkeit als Zeuge zufrieden. Zwar hatte ich nur Wahrheit gezeigt, aber die ganze Wahrheit hatte ich verhehlt, und mein Herz pochte stolz und unmuthig gegen das Gemälde, das ich noch in meinem Busen verbarg.

Leichtsinnig, wie ich vielleicht dem Leser erscheine, — der Lust und der Ehre der großen Welt ergeben, wie ich in der That war, — hatte ich doch, seit ich ein Gesetzbuch bestimmter Grundsätze für mein Handeln anerkannt und mich darauf verpflichtet hatte, nie in irgend einem Punkte ihm zuwider gehandelt; und ich war vielleicht strenger und unbeugsamer in den Regeln meiner Sittlichkeit, wie sie nun einmal waren, als nur immer der eifrigster Anbeter des Buchstabens, so wie der Geist des Gesetzes und der Propheten es verlangen konnte. Gewiß ist, daß ich nicht wenige Stacheln im Gewissen empfand, wenn ich bedachte, wie ich, um einen Verbrecher sicher zu stellen, bei dessen Rettung mein eignes Ich betheiligt war, mit meiner Ehre gemarket, mit der Wahrheit zweideutig gespielt, und, was ich als gebieterische und unverletzliche Pflicht erkannte, verletzt hatte.

Sey es ein für allemal zur Beherzigung gesagt: hast du einmal anerkannt und dich versichert, daß ein Grundsatz für das Leben im Großen gut ist: so laß dich durch keinen ersinnlichen Privatbeweggrund veranlassen, davon abzugehen.

Mit unregelmäßigem Puls und brennender Wange kam ich in London an. Vor Mitternacht lag ich in heftigem Fieber; man sandte nach den blutlechzenden Priestern Aeskulaps; man ließ mir viel Blut ab; sechs Tage lang mußte ich das Bett hüten; nach Verfluß dieser Zeit stellten mich meine gute Constitution und meine Jugend wieder her. Gedankenlos nahm ich eine der Zeitungen auf, Glanville's Name erschreckte mich; ich las den Artikel in dem er vorkam: es war eine blumenreiche und schwülstige Anpreisung seines Geistes und der Erwartungen, wozu er berechtigte. Ich schlug eine andre Spalte auf: sie enthielt eine lange Rede, die er in der letzten Nacht im Hause der Gemeinen gehalten hatte.

Kann so Etwas seyn? dachte ich. Nun ja; und dann ist hier noch ein Geheimniß und eine Unregelmäßigkeit in der menschlichen Natur! Ein Mensch kann das schwärzeste Verbrechen begehen, und (wenn ihm keine andre folgen) es ändert den Verlauf seines

Digitized by Google

Daſeins nicht; für die ganze Welt, für alle ſeine Beſtrebungen, in allen Beziehungen kann er Derſelbe bleiben. Er kann auch ſeinem Land Dienſte leiſten, wie zuvor, kann ebenſo ſeinen Freunden Gutes thun, kann edel, tapfer, wohlwollend, kann Alles ſeyn, was er zuvor war. Ein Verbrechen, wie abſcheulich auch, macht keine Revolution im Ganzen; nur die fortlaufende Kette von Sünden, Laſtern, Thorheiten, wie unbedeutend ſie ſeyn mögen, verändern das ganze Weſen und verhärten das Herz.

Meine Mutter war bei meiner Rückkehr von der Stadt abweſend. Man hatte ihr, während meiner Krankheit, geſchrieben, und als ich noch über dem Journal brütete, brachte man mir einen Brief von ihr. Ich ſetze ihn her.

„Mein theuerſter Henry!

In welch entſetzlicher Anfechtung bin ich um Dich! Schreibe mir doch ſogleich. Ich würde ſelbſt in die Stadt kommen, aber ich bin bei der lieben Lady Dawton, die nichts von meinem Gehen hören will, und ich darf ſie um Deinetwillen nicht beleidigen. Beiläufig, warum haſt Du Lord Dawton nicht beſucht? Aber, ich vergeſſe, Du biſt krank geweſen. Mein lieber, lieber Sohn, ich bin ſehr bekümmert um Dich, und wie blaß wird Dich Deine Krankheit machen: und dazu noch, während der beſte Theil der Saiſon herannaht. Welcher Unſtern! Ich bitte Dich, trage keine ſchwarze Halsbinde, wenn Du das nächſte Mal Lady Roſeville beſuchſt; aber wähle eine recht feine battiſtene — das wird Dir ein mehr zartes, als kränkliches Ausſehen geben. Welchen Arzt gebrauchſt Du? Ich hoffe zu Gott! Sir Henry Halford. Ich würde ſo unglücklich ſeyn, wenn es ſich anders verhielte. Ich bin gewiß, Niemand kann ſich vorſtellen, welche Bekümmerniß ich erdulde. Dazu iſt auch Dein Vater, der arme Mann, in den letzten drei Tagen vom Podagra befallen worden. Halte Deinen Muth aufrecht, mein theuerſtes Kind, und ſuche Dir leichte Bücher zur Unterhaltung zu bekommen; aber, ich bitte Dich, ſobald Du geſund biſt, geh zu Lord Dawton — er ſtirbt vor Verlangen, Dich zu ſehen; aber erkälte Dich doch ja nicht. Wie gefiel Dir Lady Cheſter? Ich bitte Dich, wende doch die größte Sorgfalt für Deine Geſundheit an und ſchreibe bald

Deiner bekümmerten
Dich zärtlich liebenden Mutter
F. P.

Nachschrift. Welch gräßlicher Vorfall mit dem armen Sir John Tyrrell!"

Ich stieß den Brief von mir. Der Himmel verzeih' es mir, wenn meine menschenfeindliche Stimmung mich minder dankbar gegen die mütterliche Besorgniß machte, als ich es sonst gewesen wäre.

Ich nahm eines der vielen Bücher, womit mein Tisch bedeckt war; es war ein weltkluges Werk eines französischen Schriftstellers. Es gab meinen Gedanken eine neue Richtung — mein Geist kehrte wieder zu seinen frühern ehrgeizigen Entwürfen zurück. Wer weiß nicht, zu wie thätigen Bürgern uns persönliches Mißgeschick macht? Das öffentliche Leben ist wie die Teiche von Bethesda; wir Alle eilen hin, um uns darin einzutauchen und unserer Schmerzen los zu werden.

Ich holte mein Portefeuille hervor und schrieb an Lord Dawton. Drei Stunden nachdem ich ihm das Billet gesandt, besuchte er mich. Ich gab ihm Lord Chester's Brief, aber er hatte von diesem Edelmann schon die Nachricht meines guten Erfolgs bekommen. Er strömte über von Artigkeiten und Danksagungen. „Und wissen Sie," setzte der Staatsmann hinzu, „daß Sie an Lord Guloseton eine förmliche Eroberung gemacht haben?" Er spricht öffentlich von Ihnen in den höchsten Ausdrücken; ich wünschte, wir bekämen ihn und seine Stimmen. Wir müssen uns verstärken, mein lieber Pelham; Alles steht jetzt auf dem Punkt der Entscheidung."

„Sind Sie des Cabinets gewiß?" fragte ich.

„Ja; es ist noch nicht öffentlich verkündigt, aber unter uns ganz genau bekannt, Wer hinein kommt und Wer außen bleibt. Ich werde die Stelle des — — erhalten."

„Ich bringe Eurer Lordschaft meinen herzlichen Glückwunsch dar. Welchen Posten bestimmen Sie mir?"

Lord Dawtons Miene änderte sich. „Nun — in der That — Pelham, wir haben die untergeordneten Stellen noch nicht besetzt, aber Sie sollen gut bedacht werden, gut, mein lieber Pelham, verlassen Sie sich darauf!"

Ich sah den edlen Sprecher mit einem Blick an, der, wie ich mir schmeichle, mir ganz eigenthümlich ist. Wenn, dachte ich, der Embryo-Minister mich als eine abhängige, untergeordnete Person in seinem Spiele benützen will; wenn er zu vergessen wagt, was er meiner Geburt und meinem Eifer schuldig ist: so will ich mich selbst zu Pulver zermalmen, aber ihn will ich aus seinem Posten sprengen. Der augenblickliche Aerger ging vorüber.

Digitized by Google

„Lord Dawton," ſagte ich, „ein Wort! und dann bin ich mit Geltendmachung meiner Anſprüche für jetzt fertig. Gedenken Sie, mich, ſobald Sie im Cabinet ſind, ins Parlament zu bringen? Was Sie ſonſt mit mir beabſichtigen, darnach frage ich nicht."

„Ja, zuverläßig, Pelham! Wie können Sie daran zweifeln?"

„Genug! und nun leſen Sie dieſen Brief aus Frankreich."

* * * * * *

* * * * * *

Zwei Tage nach meiner Unterredung mit Dawton, als ich gemächlich, in nicht ſehr heiterer und geſelliger Laune durch Greenpark ritt, holte mich einer der bevorzugten Wagen, deren Beſitzer ſagen dürfen: Hic iter est nobis, ein. Eine wohllautende Stimme befahl dem Kutſcher zu halten und redete mich an:

„Was, der Held von Cheſter-Park iſt zurückgekommen, ohne mir auch nur ſeine Abenteuer erzählt zu haben?"

„Schöne Lady Roſeville," ſagte ich, „ich bekenne mich ſchuldig der Nachläßigkeit — unſchuldig der Treuloſigkeit. Ich vergaß, es iſt wahr, vor Ihnen zu erſcheinen; aber ich vergeſſe jetzt, da ich Sie ſehe, nicht die Huldigungen, die ich Ihnen darzubringen verpflichtet bin. Befehlen Sie und ich gehorche."

„Sehen Sie, Ellen," ſagte Lady Roſeville, gegen ein ſich vorbeugendes, erröthendes Antlitz neben ihr gewendet, das ich jetzt erſt wahrnahm, „ſehen Sie, was es heißt, ein irrender Ritter ſeyn; ſogar ſeine Sprache iſt eines Amadis von Gallien würdig — aber — (und hier wandte ſie ſich wieder zu mir) Ihre Abenteuer ſind in der That zu gräßlich, um ſo leichtſinnig behandelt zu werden. Wir ertheilen Euch gemeſſenen Befehl, dieſe Nacht auf unſer Schloß zu kommen; wir werden allein ſeyn."

„Treugehorſamſt werde ich erſcheinen auf Eurer Burg, holdſeligſte Dame! Aber ſagen Sie mir, ich bitte Sie, wie viele Perſonen ſind unter dem allein begriffen?"

„Nun," antwortete Lady Roſeville, „ich fürchte, wir könnten zwei oder drei Leute bei uns haben; aber ich denke, Ellen, wir können unſerm Ritter verſprechen, daß die Zahl nicht über zwölf ſteigen ſoll."

Ich verbeugte mich und ritt weiter. Was in der Welt würde ich nicht darum gegeben haben, die Hand der Begleiterin der Gräfin auch nur einen Augenblick berühren zu dürfen. Aber — und dieſes

Digitized by Google

fürchterliche Aber durchschauerte mich mit eisiger Kälte. Ich gab meinem Pferd die Sporen und sprengte heftig dahin.

Eben erhob sich ein ziemlich starker Wind, vor dem ich das Gesicht abwandte, so, daß ich kaum sah, wohin mein muthiges, ungeduldiges Pferd mich trug.

„Holla ho, Sir, Holla," rief eine gellende Stimme, „um Gotteswillen, überreiten Sie mich nicht vor dem Essen; nachher mögen Sie thun, was Sie wollen!"

Ich riß mein Pferd zurück. „Ah, Lord Guloseton! wie glücklich bin ich, Sie zu sehen; ich bitte um Verzeihung wegen meiner Blindheit und der Ungeschicklichkeit meines Pferds."

„Das ist ein übler Wind," antwortete der edle Gourmand, „der nichts Gutes zuweht. Ein vortreffliches Sprüchwort, dessen Wahrheit sich täglich erweist; denn wie unangenehm auch ein heftiger Wind seyn mag, er ist doch ohne allen Zweifel ein wunderbares Reiz- und Schärfungsmittel der größten Himmelsgabe: des Appetits. Das erwartete ich aber nicht von ferne, er werde mir außer dem, daß er meinem Sauté de foie gras den rechten Wohlgeschmack verleiht, auch Einen in den Weg wehen, der hoffentlich an meinem Genuß Theil nimmt? Beehren Sie mich heute zum Essen mit Ihrer Gesellschaft!"

„In welchem Saale werden Sie speisen, mein Lord Lucullus?" sagte ich, mit Anspielung auf die Sitte des Epikuräers, mit dessen Namen ich ihn anredete.

„Im Diana-Saal," erwiederte Guloseton; „denn sie muß gewiß den trefflichen Bock erlegt haben, von dem mir Lord H. die Keule sandte, welche uns heute erwartet. Es ist die ächte, alte Meynell-Race. Ich lade Sie nicht zu Herrn So und So, und zu Lord, Wie nennt er sich doch? zu Gaste; ich lade Sie ein auf ein Sauté de foie gras und eine Wildpret-Keule."

„Ich will ihnen sicherlich meine Ehrfurcht bezeugen. Nie habe ich bisher eingesehen, wie Sachen eine bessere Gesellschaft seyn können, als Personen. Ihre Lordschaft hat mich diese große Wahrheit gelehrt."

„Gott helfe mir!" rief Guloseton mit der Miene des Verdrusses aus, „da kommt der Herzog von Stilton, eine fürchterliche Person, der mir dieser Tage sagte, bei meinem petit dîner, als ich ein kleines Versehen meines Kochkünstlers entschuldigte, wodurch gemeiner statt Chili-Essig genommen worden war, der mir sagte — was

Digitized by Google

meinen Sie, daß er mir sagte? Sie können es nicht errathen, er sagte mir, auf mein Wort, es sey ihm gleichgültig, was er esse; er seines Theils halte eine sehr gute Mahlzeit mit Beefsteak! Was Henkers kam er dann und speiste mit mir? Hätte er etwas Herzzerreißenderes sagen können? Denken Sie sich meine Entrüstung, als ich mich auf meinem Tisch umschaute und so viele gute Sachen sah, die an einen solchen Idioten weggeworfen waren."

Kaum waren die letzten Worte aus dem Munde des Feinschmeckers, als der ausgezeichnete Mann, den er so bezeichnete, zu uns trat. Es belustigte mich Gulosetons Verachtung (die zu verhehlen er sich kaum die Mühe nahm) gegen eine von ganz Europa geehrte Person, und seinen offenbaren Widerwillen gegen einen Begleiter zu beobachten, nach dessen Gesellschaft Jedermann sonst als dem summum bonum von weltlicher Ehre und Auszeichnung sich gesehnt haben würde. Ich, meines Orts, fühlte mich nichts weniger als gesellig gestimmt, verließ bald das übel zusammenpassende Paar und ritt in den andern Park.

Gerade, als ich hineinritt, bemerkte ich auf einem schwerfälligen aber widerspenstig aussehenden Klepper, Herrn Wormwood, bittern Angedenkens. Obgleich wir uns seit unserm beiderseitigen Aufenthalt in Garrett-Park nicht mehr getroffen hatten und damals nur eine sehr kalte Bekanntschaft unterhielten, schien er doch entschlossen, mich wieder zu erkennen und anzureden.

„Mein theurer Herr," sagte er mit einem unheimlichen Lächeln, „ich bin erfreut, Sie wieder zu sehen; ums Himmelswillen, wie blaß sehen Sie aus! Ich höre, Sie waren sehr krank. Bitte, waren Sie schon bei dem Mann, der sich rühmt, die Schwindsucht in den schlimmsten Stadien noch zu heilen?"

„Ja," sagte ich, „er las mir zwei oder drei Danksagungsschreiben von Patienten, die er geheilt. Sein Lezter, sagte er, sey ein Gentleman gewesen, der sehr weit draußen war — ein Herr Wormwood."

„O, Sie belieben witzig zu seyn," sagte der Cyniker kalt; „aber ich bitte Sie, sagen Sie mir doch von dem gräßlichen Vorfall bei Chester-Park. Wie unangenehm muß es für Sie gewesen seyn, wegen Verdacht eines Mords eingezogen zu werden."

„Sir," sagte ich in vornehmen Ton, „was meinen Sie?"

„Ah, war es nicht so, wurden Sie nicht —? Nun ich hielt es immer für unwahrscheinlich; aber Jedermann sagt es."

Digitized by Google

„Mein werther Herr," verſetzte ich, „ſeit wann iſt es, daß Sie Das annehmen, was alle Welt ſagt? Wenn ich ein ſolcher Thor wäre, ſo würde ich nicht mit Ihnen reiten; aber ich habe immer, im Widerſpruch gegen Das, was Jederman ſagt, und trotz dem, daß ich mit meiner abweichenden Meinung allgemein verlacht wurde, behauptet, Sie, mein lieber Herr Wormwood, ſeyen keineswegs abgeſchmackt, oder unwiſſend, oder übermüthig, oder zudringlich; Sie ſeyen im Gegentheil ein ſehr anſtändiger Schriftſteller und ein ganz guter Schlag von Menſch; Sie ſeyen ſo wohlwollend, daß Sie täglich Dieſem und Jenem das größte Glück verſchafften, das in Ihrer Macht ſtehe; ein Glück, deſſen theilhaftig zu werden ich eben im Begriff bin, und das darin beſteht, Ihnen Glück auf den Weg zu wünſchen." Und ohne Herrn Wormwoods Antwort abzuwarten, ließ ich meinem Pferde den Zügel und verlor mich bald in dem Gewühle, das ſich jetzt zu verſammeln anfing.

Hydepark iſt ein alberner Ort. Die Engländer machen aus dem Geſchäft ein Vergnügen, und aus dem Vergnügen ein Geſchäft. Sie werden, ohne die Gabe zu lächeln, geboren; ſie ſtreichen durch die öffentlichen Plätze, wie oft der Oſtwind — kalt, ſcharf und ſchneidend; oder wie eine Schaar Nebel an einem froſtigen Tag, die Boreas aus ſeiner Höhle eigens dazu ausſendet, daß ſie einander finſter anſehen. Wenn ſie Einen fragen: „Was machen Sie?" — ſo ſollte man meinen, ſie wollten das Maß zum Sarg nehmen. Sie arbeiten, es iſt wahr, ſich beſtändig ab, um angenehm zu ſeyn; aber es geht ihnen, wie dem Siſyphus: der Stein, den ſie mit ſo vieler Mühe den Berg hinan wälzen, rollt wieder herab, und gibt einem Püffe an die Beine. Sie ſind zuweilen artig, aber immer unhöflich; ihre Wärme iſt immer erkünſtelt, ihre Kälte nie; ſie ſind ſteif, ohne Würde, und kriechend, ohne Anſtand. Sie bieten Einem eine Beleidigung, und nennen es Treuherzigkeit; ſie verwunden zarte Empfindungen, und erklären es für mannhaft ſich auszuſprechen; während ſie alles Anmuthige und Gefällige eines kunſtreich berechneten Benehmens verſchmähen, haben ſie alle Falſchheit und Hinterliſt deſſelben ſich zu eigen gemacht. Sie rühmen ſich, Abſcheu vor dem Knechtsſinn zu haben, und ſchmeicheln dem hohen Adel; ſie ſagen, ſie fragen keinen Pfifferling nach dem Miniſter, und ſetzen um eine Einladung zu der Gemahlin des Miniſters Himmel und Erde in Bewegung. Kein anderer Hof iſt in Europa, wo eine ſo ſyſtematiſche Niederträchtigkeit eingeführt wäre, ja, wo man

Digitized by Google

nur der Versicherung, daß eine solche bestehe, Glauben beimäße. Im Ausland darf man über die Eitelkeit der einen Classe und die Schmeichelei der andern lächeln; jene haben zu viel Lebensart um grob zu seyn, und diese zu viel Gefälligkeit, um es sich verdrießen zu lassen; aber hier — der Hochmuth des Adels (beiläufig gesagt, die ärgsten Glückspilze in Europa) schlägt Einen mit einem Hagelsturm nieder, und die Kriecherei des Bürgerstandes verursacht Einem Uebelkeit, wie laues Wasser. Und dann ihre Belustigungen! — Die Hitze — der Staub — das Einerlei, die Nüchternheit dieses häßlichen Pferches am Morgen, und dasselbe ausgesuchte Stück am Abend, wiederholt auf der dichtgedrängten Bühne eines Rout-Saales, wo man noch mehr Hitze, und noch weniger Luft, einen noch engern Kerker bei verminderter Möglichkeit der Flucht hat! Man wandert herum, wie die Verdammten in der Geschichte von Vathek, und bringt das Leben wie der königliche Philosoph von Preußen hin, mit der Conjugation des Zeitworts: je m'ennuis.

Siebenundsechzigstes Kapitel.

In solo vivendi causa palato est.
Juvenal.

Sie pflegten von nichts zu reden, als von vornehmem Leben und vornehmer Gesellschaft, nebst andern Gegenständen des guten Tons, als da sind: Gemälde, Liebhabereien, Shakspeare und Glasharmonika.
Landprediger von Wakefield.

Die Bemerkungen am Schluß des vorigen Kapitels können zum Beweis dienen, daß ich in nicht sehr freundlicher Stimmung, und nicht in der Laune eines muntern Tischgenossen war, als ich zu Lord Guloseton's Diner fuhr. Indeß, in der Welt ist es von wenigem Belang, was unsere eigentliche Gemüthsverfassung ist; die Maske verbirgt die gerunzelte Stirne und den verzogenen Mund.

Guloseton lag auf seinem Sopha hingestreckt und starrte hinauf nach der schönen Venus, die über seinem Herzen hing. „Sie sind willkommen, Pelham, ich bin eben mit Anbetung meiner Haus-Gottheit beschäftigt."

Ich dehnte mich auf dem Sopha gegenüber, und gab dem classischen Epikuräer eine Antwort, die uns Beide herzlich lachen machte. Dann sprachen wir von Gemälden, Malern, Dichtern, den Alten und Dr. Hendersons Schrift über die Weine; dem bezaubernden

Digitized by Google

Reize dieses letztgenannten Gegenstandes gaben wir uns ohne Rückhalt hin, und da unser beiderseitiger Enthusiasmus unsere Herzlichkeit verstärkt hatte, gingen wir die Treppen zu unserm Diner hinunter, so entzückt von einander, als gute Gesellschafter es immer seyn sollten.

„Das ist comme il faut," sagte ich, als ich die wohlbesetzte Tafel und die funkelnden, in Eimer mit Eis gestellten Geister des Weins musterte, „ein wahres Freundschafts-Essen. Ich vertraue mich sehr selten einer solchen Gastfreundschaft aus dem Stegreif an — miserum est, aliena vivere quadra; ein Freundschafts-Essen, ein Familien-Mahl — sind Sachen, vor denen ich mit unverhohlenem Widerwillen fliehe. Es ist sehr hart, daß man in England keinen Freund haben kann, bei Strafe erschossen oder vergiftet zu werden; schlagen Sie seine Familien-Einladungen aus, so meint er, Sie wollen ihn beleidigen und sagt Ihnen eine Grobheit, für die Sie ihn fordern müssen; nehmen Sie aber dieselben an, so erliegen Sie unter der Last von gekochtem Hammelfleisch und Rüben, oder —"

„Mein lieber Freund," unterbrach mich Guloseton, mit vollem Munde, „daß ist sehr wahr; aber jetzt ist nicht Zeit zum Reden; lassen Sie uns essen."

Ich anerkannte die Gerechtigkeit seiner Rüge, und wir wechselten kein Wort mehr, ausgenommen Ausrufungen der Ueberraschung, des Vergnügens, der Bewunderung oder Unzufriedenheit, wie sie gerade durch die unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Gegenstände veranlaßt wurden, bis wir uns mit unserm Nachtisch allein fanden.

Als ich dafür hielt, meine Wirth habe eine hinreichende Menge Wein geschluckt, wagte ich wieder einen neuen Angriff. Ich hatte früher mit der Art von Eitelkeit einen Versuch bei ihm gemacht, die auf Macht und politische Geltung hinzielt; aber umsonst. Jetzt besann ich mich auf eine andre.

„Wie wenige Menschen gibt es doch," sagte ich, „die auch nur ein erträgliches Diner zu geben im Stande sind — wie viele dagegen, die ein wirklich preiswürdiges zu bewundern wissen! Ich könnte mir keinen größern Triumph für einen ehrgeizigen Epikuräer denken, als an seinem Tisch die ersten und geehrtesten Männer des Staats zu sehen, alle in Bewunderung verloren über die Tiefe, die Mannigfaltigkeit, die Reinheit, den Reichthum seines Geschmacks; alle, über der ihnen abgenöthigten Achtung, die ein geschmeichelter

Digitized by Google

Gaumen zu erzeugen nicht umhin kann, der mehr traumartigen Entwürfe und Plane vergessend, welche gewöhnlich ihre Gedanken beschäftigen; in denjenigen Männern, welche ganz England um Stellen und Aemter bestürmt, begierige und sehnsüchtige Candidaten um einen Stuhl an seinem Tische zu begrüßen; zu wissen, daß alle die großen Bewegungen des Gesammtministeriums nach den Eingebungen seiner Schüsseln und der Aufregung seines Weines entworfen und betrieben werden. Aus einer Wildprets-Keule, wie uns heute eine zu Theil wurde, welche edle und gehaltvolle Maßregeln würden sich daraus entwickeln! Einem Sauté de foie — welche zarte Gewebe der Feinheit würden dem ihren Ursprung zu danken haben! Aus einem Ragout à la Financière — welche göttliche Verbesserungen im Steuersystem würden daraus hervorgehen! O, könnte ein solches Loos das meine seyn, ich würde weder Napoleon um sein Glück, noch S — — um die Größe seines Genie's beneiden."

Guloseton lachte. „Die Hitze Ihrer Begeisterung verblendet Ihre Philosophie, mein lieber Pelham; gleich Montesquieu, verleitet Sie oft die Lebhaftigkeit Ihrer Phantasie zu Paradoxen, welche die Schärfe Ihres Urtheils nachher verdammen würde. Zum Beispiel, Sie müssen zugeben, daß, wenn Einer alle diese vornehmen Personen an seinem Tisch hätte, er genöthigt seyn würde, mehr zu sprechen, und mithin weniger zu essen; ferner, Sie würden entweder durch Ihren Triumph lebhaft aufgeregt werden, oder nicht; dieß ist unbestreitbar. Werden Sie nicht aufgeregt, so haben Sie die Last umsonst; werden Sie aufgeregt, so verderben Sie sich die Verdauung. Nichts ist für den Magen so nachtheilig, als die fieberhafte Unruhe der Leidenschaften. Alle Philosophieen empfehlen Ruhe als das το καλον ihres Gesetzbuches; und Sie müssen bemerken, daß wenn Einer auf der von Ihnen empfohlenen Laufbahn günstige Gelegenheiten hat, seinem Stolz zu schmeicheln, er auch in den Fall kommt, Kränkungen einzunehmen. Kränkung! fürchterliches Wort! Wie viele Schlagflüsse sind schon aus dieser Quelle hervorgegangen! Nein, Pelham, weg mit dem Ehrgeiz! Füllen Sie Ihr Glas und lernen endlich das Geheimniß wahrer Philosophie."

„Daß die Pest den Mann!" war mein innerliches Anathema. „Langes Leben dem Salomo der Sautés!" hieß mein lauter Ausruf.

„Es ist," nahm Guloseton wieder das Wort, „in Ihrem Antlitz und in Ihrem Benehmen etwas so Freies, Lebhaftes und Edles, daß man nicht nur für Sie eingenommen wird, sondern auch nach

Digitized by Google

Ihrer Freundschaft verlangt. Ich sage Ihnen deßhalb im Vertrauen, daß mich nichts mehr belustigt, als die Bewerbungen um mich von allen Parteien. Ich lache über die unweisen, leidenschaftlichen Kämpfe, worein Andre verwickelt sind, und ich könnte eben so gut daran denken, in den Ritter-Orden Don Quixote's zu treten, oder die eingebildeten Feinde der Bedlams-Candidaten anzugreifen, als an der Tollheit der Politiker Theil zu nehmen. Jetzt, da ich von ferne ihrem Wahnsinn zusehe, kann ich darüber lachen; ließe ich mich selbst darauf ein, so käme ich selbst dabei in Schaden. Ich trage kein Verlangen, aus einem lachenden Philosophen ein weinender zu werden. Ich schlafe jetzt gut, — ich habe keinen Wunsch, schlecht zu schlafen. Ich esse gut, warum sollte ich meinen Appetit verlieren wollen? Ich bin ungestört und unangefochten in den Genüssen, welche meinem Geschmack am besten zusagen; — zu welchem Zweck sollte ich mich den Mißhandlungen der Journalisten und den Witzeleien der Flugschriftensudler aussetzen? Ich kann, Wen ich will, in mein Haus bitten; warum sollte ich mich in die Nothwendigkeit versetzen, einzuladen, Wen ich nicht leiden mag? Kurz, mein guter Pelham, warum sollte ich meine Stimmung vergiften und mein Leben verkürzen, mein frisches Alter in Flannel und Arzneien begraben, und aus dem glücklichsten Weisen der unglücklichste Thor werden? Der Ehrgeiz mahnt mich an Das, was Bakon vom Zorn sagt. Er sey, wie ein Regentropfen, der sich selbst an dem Gegenstand zerschlägt, den er trifft. Pelham, mein Junge, versuchen Sie diesen Château Margôt."

Wie verletzt auch meine Eitelkeit sich fühlen mochte, daß mir mein Plan so schlecht gelungen war, konnte ich doch nicht umhin, über meines Wirths philosophische Grundsätze beifällig zu lächeln. Indessen meine diplomatische Ehre war betheiligt, und ich beschloß, ihn dennoch zu gewinnen. Wenn ich nachher wirklich meine Absicht erreichte, so geschah es durch eine ganz andere Methode, als ich bisher befolgt hatte; vorläufig schied ich aus dem Hause dieses modernen Apicius mit einer neuen Einsicht in das große Buch der Menschheit und einer neuen Belehrung, die ich aus seinen Blättern gezogen: daß nämlich keine Tugend einen so vollkommenen Philosophen macht, wie die Sinne. Es gibt keine Zufriedenheit, die sich mit der des Epikuräers messen darf; keine praktische Moralität ist so schwer zu besiegen, als seine träge Indolenz; er ist das einzige Wesen auf der Welt, dem die Gegenwart eine höhere Befriedigung gewährt, als die Zukunft.

Digitized by Google

Mein Cabriolet rollte bald mit mir vor der Lady Roseville Thüre; die erste Person die ich im Empfangzimmer sah, war Ellen. Sie schlug die Augen mit der vertraulichen Holdseligkeit auf, mit der sie mich seit langer Zeit schon begrüßte. „Ihr Bruder kann noch am Galgen sterben!" war der Gedanke, der mein Blut stocken machte; ich verbeugte mich von weitem und ging weiter.

Ich traf auf Vincent. Er schien entmuthigt und niedergeschlagen. Er sah schon, wie schlechtes Glück seine Partei hatte; zu alle dem war er wüthend bei dem Gedanken an den Mann, der durch das Gerücht für die Stelle bezeichnet wurde, nach der er für sich gestrebt hatte. Dieser Mann war eine Art Nebenbuhler seiner Lordschaft; ein Mann von Feinheit und Belesenheit, von eben so großer Gelehrsamkeit als Lord Vincent, eben so viel Witz, und — doch dieser Mann ist noch im Amte, und ich will nicht mehr sagen, damit er nicht meint, ich schmeichle.

Zu unserer Sache. Man hat wahrscheinlich bemerkt, daß Lord Vincent in neuerer Zeit seiner eigenthümlichen Art gelehrten Humors, wie früher seine Gewohnheit war, sich weit weniger hingab. Die Wahrheit ist, daß er eine andere Rolle angenommen hatte, er wünschte von seinem Charakter den Schein literarischer Geckenhaftigkeit zu entfernen, der ihm zum Vorwurf gemacht wurde. Er erkannte die Nothwendigkeit, in dem Spiele der Politik eben so sehr als Mann der Welt, wie als Mann der Bücher sich zu zeigen, und obgleich er nicht abgeneigt war, seine gelehrte Schulbildung glänzen zu lassen, so ging doch sein Bestreben mehr dahin, ihr durch ihren innern Gehalt Ansehen zu verschaffen, als durch Schaustellung derselben Aufsehen zu erregen. Wie wenige Menschen in der Welt haben doch, in einem gewissen Alter, noch den von Natur ihnen eigenthümlichen Charakter! Wir alle bekommen, wie Schlangen, eine neue Haut; die kleinen Schwächen, Neigungen, Eigenheiten, welchen wir zuerst aus Affektation uns hingaben, verwachsen zmit unserem Wesen und verhärten sich, bis die Kunst in Natur übergeht.

„Pelham," sagte Vincent mit einem kalten Lächeln, „der Tag ist Euer! die Schlacht entscheidet sich nicht für den stärkern Kämpfer: die Whigs werden triumphiren. —

> Fugere, Pudore, Verumque Fidesque.
> In quorum subiere locum fraudesque dolique
> Insidiaeque in vis et amor sceleratus habendi."

„Eine ausnehmend bescheidene Anführung!" sagte ich. „Sie

Digitized by Google

müssen zugeben, daß die frevle Begierde nach Habe auch in einem mäßigem Grad von der Zucht und Treue getheilt wurde, die Ihre Partei als eigenthümliche Eigenschaften auszeichnen; sonst wäre ich in Verlegenheit, mir den derben Angriff gegen uns zu erklären, welchen wir kürzlich abzuschlagen die Ehre hatten."

„Kein Gedanke daran!" versetzte Vincent, „ich will Ihnen nicht widersprechen.

— — Ein edler Stolz geziemt dem reichen Mann;
Der Armuth aber steht bescheidene Demuth an.

Es gebührt uns, den Besiegten, nicht, mit Euch, den Siegern, zu rechten. Aber, ich bitte Sie," fuhr er mit einem höhnischen Blick fort, der mir mißfiel, „ich bitte Sie, welcher hübsche, kleine Apfel wird bei diesem Schütteln der Hesperidischen Bäume Ihnen zufallen?"

„Mein guter Vincent, lassen Sie uns nicht der Zeit vorgreifen; wenn ein solcher Apfel mir in den Schoß fallen sollte, so soll er doch nicht der Apfel der Zwietracht unter uns werden!"

„Wer redet von Zwietracht?" fragte Lady Roseville zu uns tretend.

„Lord Vincent," sagte ich, „hält sich selbst für die berühmte Frucht, auf welcher geschrieben stand: detur pulchriori, d. h. der Schönsten! Lassen Sie mich also mit ihm Ihnen, meine Lady, ein Geschenk machen."

Vincent brummte Etwas, das ich, weil ich ihn wirklich liebte und schätzte, nicht hören wollte; ich wandte mich also nach einem andern Theile des Saals, dort fand ich Lady Dawton — eine große, schöne Frau, so stolz, als die Gemahlin eines Liberalen seyn muß. Sie empfing mich mit ungewöhnlicher Artigkeit und ich setzte mich zu ihr. Drei Wittwen und ein alter Stutzer von der alten Schule theilten sich bereits in die Unterhaltung mit der vornehmen Gräfin. Ich hörte, daß der Gegenstand des Gespräches die Gesellschaft war.

„Nein," sagte der alte Stutzer, den man Herr Clarendon betitelte, „die Gesellschaft ist ganz etwas Anderes, als sie in meinen jungen Tagen war. Sie erinnern sich, Lady Paulet, jener entzückenden Cirkel in D — — House? Wo wird man je wieder etwas Aehnliches finden? Solche Heiterkeit, solche Gesellschaft — selbst die Mischung war so pikant; wenn der Zufall wollte, daß man neben einen Bürgerlichen zu sitzen kam, war es sicherlich ein durch

Digitized by Google

Witz oder Talente ausgezeichneter Mann. Man duldete damals nicht, wie jetzt, die Leute blos wegen ihres Reichthums."

„Wahr!" rief Lady Dawton, „die Einführung von Personen geringen Standes, ohne alle Ansprüche, verderbt die Gesellschaft in unsern Tagen," und die drei Wittwen seufzten zu dieser Bemerkung Amen.

„Und doch," sagte ich, „da ich hier mich ruhig so aussprechen darf, ohne einer Persönlichkeit in Gestalt eines Compliments verdächtig zu werden, meinen Sie nicht, daß wir ohne eine solche Mischung eine sehr langweilige Gesellschaft ausmachen würden? Finden wir nicht diejenigen Diners und Soirées am angenehmsten, wo wir einen Minister neben einem Wortspieler, einen Dichter neben einem Prinzen, und einen Stutzer, wie mich, neben einer Schönheit, wie Lady Dawton sehen? Je mehr Mannigfaltigkeit in der Unterhaltung, desto angenehmer wird sie."

„Sehr wahr," versetzte Herr Clarendon; „aber eben weil ich diese Mannigfaltigkeit wünsche, liebe ich diese bunte Mischung nicht. Wenn man die Person nicht kennt, neben der man das Glück hat zu sitzen — welchen ersinnlichen Gegenstand kann man, ohne Unvorsichtigkeit, auf die Bahn bringen? Ich setze die Politik bei Seite: weil wir, Dank dem Parteigeist, selten mit Denjenigen zusammentreffen, die uns schroff gegenüber stehen; aber wenn wir die Methodisten verhöhnen, ist unser Nachbar vielleicht so ein Heiliger; wenn wir über ein neues Buch herfallen — er kann es geschrieben haben; wenn wir bemerken, daß der Ton des Fortepiano schlecht ist — möglicherweise hat es sein Vater gemacht; wenn wir über die Unsicherheit des Geldes bei den Banquiers klagen — so ist vielleicht sein Oheim in der letzten Woche mit einem Bankerotte in der Zeitung gestanden. Ich nenne keine übertriebene Fälle; im Gegentheil — ich beziehe mich bei diesen allgemeinen Beobachtungen auf besondere Individuen, denen wir alle vermuthlich schon begegnet sind. So, sehen Sie, ist eine Mannigfaltigkeit der Gegenstände des Gesprächs aus einer gemischten Gesellschaft verbannt, weil sicherlich der eine oder andere Anstoß erregen würde."

Herr Clarendon bemerkte, daß wir ihm mit Aufmerksamkeit zuhörten und fuhr also fort — „auch ist dieß nur ein minder bedeutender Grund gegen die große, bei uns jetzt übliche Mischung; ein wichtigerer möchte in der allgemeinen Nachahmung gefunden werden, welche die Folge davon ist. Wenn einmal der Zufluß von gemeinen

Digitized by Google

Personen geduldet ist, so ziehen sich gewisse Klassen gleichsam von der Verunreinigung zurück und in ganz enge Kreise zusammen. Weil sie nur unter sich ein geschloßenes Familienleben führen, nehmen sie, wenn sie auch bisweilen in gemischte Gesellschaft nothgedrungen gehen, ein gewisses Benehmen, gewisse Eigenthümlichkeiten in ihrer Form und in Worten — selbst in der Betonung und Aussprache an, die auf ihren Kreis sich beschränken, und was von diesen kleinen Sonderbarkeiten abweicht, das sind sie im Stand, als gemein und kleinstädtisch zu verdammen. Nun, da der edle Geschmack dieser Kreise den vertrautern Zutritt in sie selbst vielen, dem wirklichen Rang nach über ihnen Stehenden, erschwert, so sind eben diese Vornehmen, vermöge einer dem menschlichen Wesen natürlichen Neigung, — das Seltene, selbst wenn es an sich keinen Werth hat zu schätzen, — die Ersten, die sich um ihre Bekanntschaft bemühen, und zum Zeichen, daß sie derselben theilhaftig geworden, diese Sonderbarkeiten nachahmen, welche die unterscheidende Hieroglyphenschrift dieser heiligen Schaar ausmachen. Den niedrigen Klassen theilt sich die Ansteckung mit, und sie ahmen Denjenigen nach, welche sie für die größten Adepten der Eigenheiten des guten Tons halten; und diese, an sich schon unnatürlichen Sitten, gehen durch die zweite, dritte und vierte Hand, bis sie zuletzt zu Etwas durchfiltrirt sind, was schlimmer ist, als gar keine Sitten. Daher sieht man alle Leute so schüchtern, steif, unnatürlich, unbehaglich; sie sind in einen Anzug gesteckt, der ihnen nicht paßt, an den sie sich nie gewöhnt haben, und fühlen sich so wenig heimisch, als der wilde Indianer in den Stiefeln und Kleidern des civilisirten Europäers."

„Und daher," sagte ich, „entspringt die allverbreitete Gemeinheit der Gesinnung, so wie der Sitten, welche die ganze Gesellschaft durchdringt; denn nichts ist so plebejisch als Nachahmung."

„Eine sehr einleuchtende Wahrheit!" sagte Clarendon. „Was ich am meisten beklage, sind die unüberlegten Maßregeln, welche gewisse Personen ergreifen, um diesen Zustand der Dinge zu ändern und die Widerwärtigkeiten der Mischung, wovon wir sprechen, zu vermindern. Ich erinnere mich wohl, als zuerst die Almacks aufgethan wurden, war die Absicht, die reichen Roturiers von einem Orte abzuhalten, dessen Ton dem ihrigen ganz entgegengesetzt seyn sollte. In dieser Absicht wurden die Beschützerinnen gewählt, das Eintrittsgeld äußerst niedrig angesetzt, und alle prunkhaften Leckereien vermieden; es war eine vortreffliche Einrichtung zum Besten

Digitized by Google

der kleinen Oligarchie, welche sie beherrschte — aber sie hat nur die allgemeine Nachahmung und Gemeinheit vermehrt. Vielleicht enthalten die Urkunden dieser Stiftung für die Aristokratie Englands unangenehmere Dinge, als die ganze Geschichte Europa's darbietet. Und wie sollten Herr und Frau Alltag umhin können, dem gemeinen und herabwürdigenden Beispiel der hohen Herzoge und Peers zu folgen?"

„Wie befremdend ist es," sagte eine der Wittwen, „daß kaum Eine unter allen Erzählungen und Romanen über die Gesellschaft, womit man alljährlich überschwemmt wird, eine auch nur erträgliche Beschreibung derselben gibt."

„Durchaus nicht befremdend!" versetzte Clarendon mit abgemessenem Lächeln, „wenn Sie, gnädige Lady, darüber nachzudenken geruhen. Die Meisten, die über unsere kleine große Welt schreiben, haben nichts davon gesehen; meist sind sie nur gelegentlich zu den Routs der B — — und C — — vom zweiten und dritten Rang zugelassen worden. Einige Wenige sind zwar Gentlemen; aber Gentlemen, die keine Schriftsteller sind, sind so schlimm, als Schriftsteller, die keine Gentlemen sind. In einem Werk, das ich nicht nennen will, weil es Beifall findet, ist eine Steifheit und ein geschraubtes Wesen im Dialog und in den Schilderungen, die wahrhaft lächerlich sind. Der Verfasser läßt seine Gräfinnen immer von ihrer Familie reden und seine Earls immer die Peerschaft im Munde führen. Da wird so viel Aufhebens von Stand und Würde und Hochmuth gemacht, als ob nicht die Größten unter uns viel zu sehr mit den niedern Dingen der Welt beschäftigt wären, um Zeit für solche erhabene Eitelkeiten zu haben. Einem klugen Schriftsteller, der die schöne Welt schildern will, ist nur eine Regel als unverbrüchlich einzuschärfen, nämlich die: er muß bedenken, daß die Herzoge, Lord's und edlen Prinzen essen, trinken, sprechen, sich bewegen, ganz wie eine andre Klasse von civilisirten Leuten: ja, die Gegenstände der Unterhaltung sind zum größten Theil in allen Cirkeln dieselben, nur vielleicht werden sie etwas unbefangener und leichter verhandelt, als bei den niederern Ständen, welche sich einbilden, hoher Stand zeichne sich durch Schwulst und Bombast aus, und daß Staatssachen mit dem feierlichen Ernst der Tragödie erörtert werden; — daß wir einander immer Lord und Lady tituliren, uns über die Gemeinen lustig machen, und unser Haar mit Debrett's Peerschaft aufwickeln."

Digitized by Google

Wir lachten alle über diese Rede, deren Wahrheit wir bereitwillig anerkannten.

„Nichts belustigt mich mehr," sagte Lady Dawton, „als die Beobachtung, welchen großen Unterschied die Novellenschreiber zwischen Personen mit und ohne Titel machen; sie scheinen ganz und gar nicht zu wissen, daß ein Mitglied des Unterhauses, von alter Familie und großem Vermögen, oft weit mehr Rang und Geltung, und selbst Gewicht in Dem hat, was wir guten Ton nennen, als viele Mitglieder des Oberhauses. Und was mich ebenso belustigt, ist, daß sie zwischen allen Leuten, die Titel haben, nicht unterscheiden; Lord A——, der, kleine Baron, ist gerade so viel als Lord Z—— der große Marquis, ebenso hochmüthig und wichtigthuend."

„Mais, mon Dieu," sagte ein kleiner französischer Graf, der eben zu uns getreten war, „wie können Sie denn eine unterhaltende Schilderung der Gesellschaft erwarten, wenn die Gesellschaft selbst so stumpf ist? Je treuer die Copie, desto widerlicher muß sie seyn. Ihre Art, pour vous amuser, besteht darin, in einem gedrängten Treppenhause hinzustehen und über die erschreckliche Langeweile zu klagen. L'on s'accoutume difficilement à une vie qui se passe sur l'escalier.

„Es ist sehr wahr," sagte Clarendon, „wir können uns nicht vertheidigen. Wir sind sehr sinnreiche, denkende, tapfre, scharfsinnige, edle, fleißige, hochherzige Leute; aber gestehen muß man, daß wir uns selbst und der übrigen Welt entsetzlich langweilig sind. Lady Paulet, wenn Sie so bald gehen, schenken Sie mir die Ehre, meinen Arm zu nehmen."

„Sie sollten sagen: Ihre Hand," sagte der Franzose.

„Verzeihen Sie," antwortete der galante, alte Stutzer, „ich sage mit Ihrem tapfern Landsmann, der seine Beine in der Schlacht verloren hatte und von einer Dame, wie diejenige, welche ich eben führe, gefragt wurde, ob er nicht lieber seine Arme verloren hätte? — „Madame," sagte er, und diese Antwort gebe auch ich auf Ihre Rüge, „ich brauche meine Hände, um mein Herz zu bewachen."

Da unser kleiner Kreis jetzt aufgebrochen war, ging ich in einen andern Theil des Saals und gesellte mich zu Vincent, Lady Roseville, Ellen und noch ein paar Personen, die um einen mit Büchern und Zeichnungen bedeckten Tisch versammelt waren. Ellen saß neben Lady Roseville; es stand ein leerer Stuhl neben ihr, aber ich vermied ihn und setzte mich auf die andere Seite der Lady Roseville.

Digitized by Google

„Ich bitte Sie, Miß Glanville," sagte Lord Vincent und schlug einen dünnen Band auf, „schätzen Sie die Gedichte dieser Dame hoch?"

„Was, Mrs. Hemans?" antwortete Ellen. „Ich bin von ihren Poesien mehr bezaubert, als ich aussprechen kann; wenn das, was Sie da aufgeschlagen haben, das Heiligthum im Walde ist, so bin ich gewiß, Sie werden meine Bewunderung theilen."

Vincent schlug die Blätter mit der ihm eigenthümlichen, ruhigen, ungefälligen Art um, aber sein Gesicht belebte sich, als er zwei Seiten las. „Das ist in der That schön," sagte er, „wirklich ausgezeichnet schön! Wie sonderbar, daß ein solches Werk nicht bekannter ist! Ich sah es früher nie. Aber von Wem sind diese Stellen angestrichen?"

„Von mir, glaube ich," sagte Ellen bescheiden.

Und Lady Roseville lenkte das Gespräch auf Lord Byron.

„Ich, für meinen Theil, muß gestehen," sagte Lord Eduard Neville (ein Schriftsteller von einiger Berühmtheit und noch mehr Verdienst), „daß ich dieser schmerzenreichen Lieder, womit wir seit so manchem Jahre beschenkt werden, herzlich satt wurde. Lord Byron hatte nicht sobald erklärt, daß er unglücklich sey, als schon auch jeder junge Gentleman mit blassem Antlitz und schwarzen Haaren sich berechtigt glaubte, den Kummer vor dem Spiegel einzustudiren und Oden an die Verzweiflung zu dichten. Wer nur immer zwei Zeilen krizeln konnte, der schloß sie gewiß mit den Reimen: verschmachtet und umnachtet. Nie war der Hang für das Trübsinnige so groß."

„Es würde interessant seyn," bemerkte Vincent, „dem Ursprung dieser melancholischen Manier nachzugehen. Man thut dem armen Lord Byron Unrecht, wenn man sie ihm zuschreibt; sie kam gewiß von Deutschland, vielleicht war Werther der erste Held dieser Schule."

„Es scheint," sagte ich, „ein unerklärliches, allverbreitetes Vorurtheil, daß man sich einbildet, was einen düstern Anstreich hat, sey tief, und was heiter, das sey seicht. Man hat die arme Philosophie in tiefe Trauer gekleidet, ihr einen Sarg zum Schreibepult, und einen Schädel zum Tintenfaß gegeben."

„Oh," rief Vincent, „ich besinne mich auf einige Verse, die so gut zu Ihrer Bemerkung passen, daß ich Sie sogleich unterbrechen muß, um sie anzuführen. Frau von Stael sagt in einem ihrer

Digitized by Google

Werke, die Melancholie sey eine Quelle der Vollkommenheit. Hören Sie nun meinen Dichter:

Es sagt uns eine Frau und weiß zu demonstriren,
Einst werde sich der Mensch noch ganz perfektioniren;
Er danke dieses Glück nur der Melancholie;
Man sagt: die Traurigkeit verkünde das Genie.
Ha! wie so weit schon vor sind wir auf diesen Bahnen!
O welche Traurigkeit in Schriften, in Romanen!
Das Gräßlichste nur krönt bei uns der Heil'genschein;
Auf unsren Bühnen herrscht Melancholie allein."

„Was!" rief ich, „Sie sind mit meinem Lieblingsbuch so vertraut?"

„Dem Ihrigen?" rief Vincent. „Gott, welche Sympathie! es war lange Zeit meine vertrauteste Lektüre, aber:

— — Sagt uns, was sich heut begeben
Daß Cäsar finster sieht?"

Mein Auge folgte Vincents Blick, um den Sinn dieser Frage zu verstehen, und blieb auf Glanville ruhen, der in diesem Augenblick ins Zimmer getreten war. Ich hätte merken können, daß man ihn erwartete, schon aus der Lady Roseville Zerstreutheit, aus der Unruhe, womit sie zuweilen von ihrem Stuhl auffuhr und sich sogleich wieder setzte, und aus den sehnsuchtsvollen Blicken nach der Thüre, so oft sie auf- oder zuging, die so unverkennbar die Abwesenheit und Träumerei des liebenden Weibes verrathen.

Glanville schien blasser, als gewöhnlich, und vielleicht auch trauriger, aber er war weniger zerstreut und in sich gekehrt; sobald er meiner ansichtig wurde, näherte er sich mir und reichte mir seine Hand mit großer Herzlichkeit. Seine Hand, dachte ich, und konnte es nicht über mich erhalten, sie anzunehmen; ich redete ihn nur mit den allgemeinen Begrüßungs-Formeln an. Er sah mich hart und prüfend an und wandte sich dann rasch weg. Lady Roseville hatte von ihrem Sitz sich erhoben — ihre Augen folgten ihm. Er hatte sich auf ein Kanapee beim Fenster niedergelassen. Sie ging zu ihm und setzte sich neben ihn. Ich wandte mich um, mein Gesicht brannte, mein Herz schlug, ich saß jetzt zunächst bei Ellen Glanville; sie war wieder, dem Anschein nach, mit Kupferstichen beschäftigt, aber ich meinte, ihre Hand, diese kleine, zarte Titania-Hand, zittere.

Es entstand eine Pause. Vincent sprach mit den andern Tischgenossen; das Weib spricht in solchen Fällen immer zuerst. „Wir haben Sie, Herr Pelham, seit ihrer Rückkunft in die Stadt nicht gesehen," sagte Ellen.

Digitized by Google

„Ich bin sehr krank gewesen," antwortete ich, und fühlte meine Stimme zittern. Ellen sah mir besorgt ins Gesicht; ich konnte den Blick dieser großen, tiefen, zärtlichen Augen nicht ertragen, und die Reihe kam jetzt an mich, mit den Kupferstichen mich zu beschäftigen.

„Sie sehen blaß aus!" sagte sie mit gedämpfter Stimme. Ich getraute mir keine weitere Aeußerung; so sehr ich gegen Andere Meister in der Verstellung war, — vor dem Weib, das ich liebte, war ich ein schuldbewußtes Kind. Eine zweite Pause entstand — zuletzt sagte Ellen: „Wie finden Sie das Aussehen meines Bruders?"

Ich fuhr zusammen; ja es war ihr Bruder, und durch diesen Gedanken ward ich wieder ich selbst. Ich antwortete so kalt und beinahe stolz, daß Ellen die Farbe wechselte und mit einiger ernsten Würde sagte, sie wolle Lady Roseville aufsuchen. Ich verbeugte mich leicht und sie ging zu der Gräfin. Ich nahm meinen Hut und entfernte mich — aber nicht ganz allein; ich habe das Buch, das von Ellens Hand angezeichnet war, heimlich wegzustehlen gewußt; an manchem bittern Tag, in mancher schlaflosen Nacht war dieß Buch mein einziger Gesellschafter; es liegt in diesem Augenblick vor mir, und ein Blatt ist aufgeschlagen, das noch die Spuren früherer Thränen zeigt.

Achtundsechzigstes Kapitel.

Unsere Herrin gibt sich ein wenig mit der Philosophie ab; welche schöne Besprechungen werden wir da nachgerade halten?
Gil Blas.

Nur selten geschah es jetzt, daß ich mit Ellen zusammentraf, denn ich kam wenig in größere Gesellschaft und wurde von Tag zu Tag mehr von den politischen Angelegenheiten in Anspruch genommen. Zuweilen jedoch, wenn ich, meiner selbst und meiner ernsten Beschäftigungen überdrüssig, den dringenden Mahnungen meiner Mutter nachgab, und mich auf einen der nächtlichen Tummelplätze der Göttin verfügte, welche wir Freude nennen und die bei den Griechen *Μωρια** hieß, wehte uns, um ein spanisches Sprichwort zu gebrauchen, das Spiel der Zerstreuung zusammen. Da hatte ich die schwerste Aufgabe meines Lebens zu lernen und zu lösen; die Lippe — das Auge — die Seele zu schweigen; den Aufwallungen des Herzens, das täglich und stündlich überströmen wollte, Zaum und Gebiß anzulegen,

* Thorheit.

Digitized by Google

und dazu das Gefühl, daß, während die mächtigen, rastlosen Sturmfluthen der Leidenschaft so gefesselt und zurückgedrängt wurden, im Innern eine dürre, lechzende Wildniß war, die, in Ermangelung gesunder Befeuchtung, in ihrer eigenen Hitze sich verzehrte. Und doch lag ein geheimer Reiz in der Schwermuth, womit ich ihre Gestalt beim Tanze beobachtete, oder ihrer Stimme beim Gesang lauschte; ich fühlte mich getröstet, ja glücklich, wenn meine Einbildung sich selbst schmeichelnd beredete, ihr Tritt erscheine jetzt nicht mehr so leicht geflügelt, als er zu seyn pflegte, wenn sie mit mir dahin schwebte, und die Gesänge, welche ihr jetzt am meisten gefielen, seyen nicht so fröhlich als ihre frühern Lieblingslieder.

Von ferne und unbelauscht weidete ich gerne meine Blicke an ihrer blassen und wehmüthigen Wange; ich bemerkte die Zerstreuung, welche im Augenblicke sogar, da ihr Blick ganz Vergnügen, ihr Mund ganz Gespräch schien, über sie kam; labte mich an dem Bewußtseyn, daß, während ein entsetzliches Geheimniß die Vereinigung unserer Hände für immer verwehren konnte, dennoch eine unsichtbare, gleichsam elektrisch wirkende Kette die zusammenstimmenden Gefühle unserer Herzen verknüpfte.

Ach, warum muß unsere edelste Leidenschaft zugleich die selbstsüchtigste seyn? — Warum verlangen wir, während wir Alles auf der Erde für das geliebte Wesen aufzuopfern geneigt sind, immer wieder ein Opfer dagegen? Warum finden wir, wenn uns nicht das Entzücken wird, zu beseligen, einen Trost darin: daß es in unserer Macht steht zu kränken? Ach! warum bestätigen wir den Ausspruch des Weisen, trotz dem, daß wir ihn verwerfen: L'on veut faire tout le bonheur, ou, si cela ne se peut ainsi, tout le malheur de ce qu'on aime. *

Ellen's Schönheit war nicht von der Art, wie sie allein auf der Frische der Jugend, oder auch auf dem Zauber des Ausdrucks beruht; sie war eben so makellos als blendend; Niemand zog in Abrede, daß sie ebenso außerordentlich, als in sich vollendet sey; ihr Lob kam mir, in welcher Gesellschaft ich seyn mochte, beständig zu Ohren. Sage man von der Macht der Liebe, was man will: sie entlehnt viel von der Meinung; der Stolz vor Allem bestätigt und bekräftigt die Neigung. Wenn alle Stimmen sich zu ihrem Preise vereinigten, wenn ich erfuhr, wie die Schärfe ihres Verstandes, der

* Dem Gegenstand unserer Liebe suchen wir alles mögliche Glück, oder, wenn dieß nicht seyn kann, alles mögliche Unglück zu bereiten.

Digitized by Google

Reiz ihrer Unterhaltung, ihr treffendes Urtheil, verbunden mit ihrer farbensprühenden Einbildungskraft, ihren Geist sogar in noch höherem und eigenthümlicherem Maße schmückten, als Liebenswürdigkeit ihre Gestalt: — dann fühlte ich meinen Ehrgeiz ebenso sehr als meine Zärtlichkeit aufgeregt; mit verdoppelter Innigkeit empfand ich das Glück meiner Wahl und mit zehnfacher Bitterkeit das Hinderniß, das mir verbot, dieses Glück zu verfolgen.

Ein Umstand war es, an den sich, trotz aller gegen Reginald sprechenden Beweise, meine Seele immer noch lebhaft und begierig anklammerte. Bei Durchsuchung der Taschen des unglücklichen Tyrrell hatte man das Geld, das er nach seiner Aeußerung gegen mich bei sich gehabt hatte, nicht finden können. War Glanville der Mörder gewesen, so konnte er doch auf keinen Fall der Räuber seyn. Zwar konnte bei dem tödtlichen Handgemenge, das aller Wahrscheinlichkeit nach Statt gehabt, das Geld dem Ermordeten entweder in das hohe und dichtaufgeschossene Gras der nächsten Umgebung, oder in den unheimlichen, schlammigen Teich, welchem zunächst der Mord verübt worden war, entfallen seyn; auch war denkbar, daß Thornton, dem bewußt war, daß der Getödtete eine so große Summe bei sich gehabt hatte, der aber nicht vermuthete, daß ich oder sonst jemand davon unterrichtet sey, als er mit Dawson das Erstemal auf den Platz ging, nicht im Stande gewesen seyn würde, einer so großen Versuchung zu widerstehen. Indeß war dieser Umstand doch eine kleine Spalte, die einen Sonnenstrahl der Hoffnung in das Dunkel hineinfallen ließ, und ich war vermöge meiner Gemüthsart überhaupt und meiner damaligen Leidenschaft zu sanguinisch, als daß ich mich nicht aus der tiefen Nacht meiner Gedanken ihm hätte zuwenden sollen.

Mit Glanville kam ich oft in unmittelbare Berührung. Beide derselben Partei angehörig und genöthigt, gemeinschaftliche Maßregeln zu verabreden, trafen wir häufig öffentlich und zuweilen auch allein zusammen. Gleichwohl blieb ich unveränderlich kalt und fremd, und Glanville bestärkte eher meinen Verdacht, als daß er ihn vermindert hätte, indem er über mein Betragen keine Bemerkung machte und es durch die Gleichgültigkeit des seinigen erwiederte. Und doch beobachtete ich mit bekümmertem und gepreßtem Herzen an seinem abgemagerten Körper, seiner eingefallenen Wange, den allmähligen aber sichern Fortschritt der Krankheit und des Todes; und während ganz England von dem Rufe des jungen, beinah ohne Nebenbuhler

Digitized by Google

daſtehenden Redners wiederhallte, und beide Parteien gleicherweiſe die Gewißheit und den Glanz ſeiner Laufbahn ahnten, drängte ſich meinem Gefühl die Unwahrſcheinlichkeit auf, ſelbſt wenn ſein Verbrechen der unabläſſigen Wachſamkeit der Gerechtigkeit entging, daß dieſe Welt noch längere Zeit von dieſem Geiſte etwas Anderes als das Gedächtniß ſeines Namens beſitzen ſollte. In ſeiner Liebe zur Literatur, ſeiner Neigung zu Pracht und Aufwand, in der Stärke ſeines Geiſtes, in der Einſamkeit, der Düſterheit, der vornehmen Art und Zurückhaltung ſeines Benehmens und Lebens lag Etwas, das mich an den deutſchen Wallenſtein gemahnte, auch war er nicht ohne den Aberglauben dieſes ſchlimmen, aber außerordentlichen Mannes. Zwar war er nicht den ſchwärmeriſchen Fabeln der Aſtrologie ergeben, aber er war ein ernſter, wenn gleich geheimer, Anwalt der Geiſterwelt. Er verwarf die verſchiedenen Erzählungen von der Rückkehr der Geſtorbenen auf die Erde und ihren Beſuchen bei den Lebenden nicht ſo ganz; und wäre ich ein minder ſorgfältiger Beobachter der Ungleichheiten des menſchlichen Herzens geweſen, ſo würde mich die Bemerkung befremdet haben, wie ein ſonſt ſo vernünftiger und ſtarker Geiſt in dieſer Hinſicht ſo leichtgläubig und ſchwach war, und einen Glauben in ſich aufnahm, der nicht nur dem gewöhnlichen Nachdenken ſo zuwiderläuft, ſondern auch ſo völlig der Philoſophie widerſprach, die er mit Leidenſchaft betrieb, und den Grundſätzen, die er hartnäckig feſthielt.

Eines Abends waren ich, Clarendon und Vincent allein bei Lady Roſeville, als Reginald und ſeine Schweſter eintraten. Ich ſtand auf, um wegzugehen; die ſchöne Gräfin wollte es nicht zugeben, und als ich Ellen anſah und ihr Erröthen bei meinem Blick bemerkte, ſiegte die Schwäche meines Herzens und ich blieb.

Unſer Geſpräch betraf zum Theil Bücher und vorzüglich die Kenntniß des Herzens und der Welt; denn Lady Roſeville war un peu philosophe, ſo wie etwas mehr als un peu litéraire; und ihr Haus war, wie das der Du Deffands und d'Epinay unter dem alten franzöſiſchen Régime, ein ſolches, wo ernſte Gegenſtände ſo gut wie leichtere verhandelt wurden; wo es Sitte war, nicht minder über Sachen ſich zu unterhalten, als ſich über Perſonen luſtig zu machen; und wo Erörterungen über menſchliche Charaktere, und Betrachtungen über Sitten und Gewohnheiten ſo gut an ihrem Platz waren, als flüchtige Einfälle über Oper und Einladungen zu Bällen.

Alle jetzt Verſammelten paßten mehr oder weniger zuſammen;

Digitized by Google

alle waren Leute von der Welt und liebten doch gelegentlich die Studien im einsamen Gemach; aber alle hatten eine verschiedene Weise, ihre Kenntnisse oder ihre Beobachtungen auszusprechen. Clarendon war trocken, förmlich, beißend und von jener argwöhnischen Philosophie besessen, welche bei Leuten, die in der Welt umgetrieben werden, gewöhnlich sich findet. Vincent machte seine Kenntnisse durch Citate oder Metaphern oder Originalität irgend einer Art, worin er sie einzukleiden wußte, geltend. Lady Roseville sprach selten viel, oder wenn sie es that, so war es mit mehr Anmuth als Gründlichkeit. Sie war von Natur schwermüthig und sinnend, und ihre Bemerkungen trugen die Färbung ihres Gemüths; aber sie war zugleich eine dame de la cour und als solche an Verstellung gewöhnt; ihr Gespräch war heiter und scherzhaft, während die Empfindungen, die sich darein kleideten, ernst und trüb waren.

Ellen Glanville hörte mit Aufmerksamkeit zu, war aber selbst im Gespräch schüchtern. Obgleich ihr Wissen nach Umfang und Mannigfaltigkeit sogar männlich heißen konnte, hatte sie doch eine Abneigung, es zu entfalten; das Kindliche, Lebhafte, Zarte waren die äußerlichen Züge ihres Charakters. — Die Blumen blühten, sichtbar dem Auge, aber der Schatz war in der Tiefe; man bemerkte die Schönheit von jenen, aber man träumte kaum von dem Werth des letztern.

Glanville's Lieblingsart sich auszusprechen war bündig und sentenzenreich. Er liebte die Mühe der Ausführungen im Einzelnen nicht; den Ertrag von jahrelangem Forschen drängte er in Einen Satz zusammen. Zuweilen war, was er sprach, poetisch, zuweilen falsch, aber im Allgemeinen dunkel, melancholisch und bitter.

Was mich betrifft, so nahm ich bei der Lady Roseville mehr Antheil an der Unterhaltung, als ich sonst gewöhnlich pflege; gemäß meiner Leibphilosophie, bin ich fröhlich unter den Ernsten, und ernst unter den Fröhlichen, und vielleicht ist dieß eine richtigere Methode beide zu behandeln, als man auf den ersten Blick meinen sollte; denn Gegenstände, die man gewöhnlich mit Wichtigkeit abhandelt, verdienten zum größten Theile Spott, und was wir als Bagatelle ansahen, wächst oft zu einer Bedeutung heran, wovon wir uns, eh der Strom der Ereignisse es ergriff, nichts träumen ließen.

Vincent schlug ein Buch auf; es waren Shelley's hinterlassene Gedichte. „Wie schön," sagte er, „sind manche davon; aber es sind schöne Bruchstücke von einem Gebäude in schlechtem Geschmack;

Digitized by Google

ſie ſind unvollkommen, für ſich ſelbſt betrachtet, und fehlerhaft rückſichtlich der Schule, der ſie angehören; und doch, wie ſie ſind, verrathen ſie die Meiſterhand. Sie ſind wie die Gemälde von Paul Veroneſe; — oft beleidigen ſie das Auge, empören das Urtheil, aber athmen eine gewiſſe Großartigkeit und Erhabenheit: ſelbſt ihre Fehler ſind majeſtätiſch; nicht dies Zeitalter und vielleicht auch kein anderes, wird ihnen volle Gerechtigkeit widerfahren laſſen; aber die Jünger ſpäterer Schulen werden an dieſen Reſten glänzende Beute machen. Shelley's Schriften könnten Stoff zu hundert Bänden liefern; ſie ſind ein bewundernswerthes Muſeum von übelgeordneten Merkwürdigkeiten; — Diamanten, geſchmacklos gefaßt; aber Einer davon würde unter den Händen des geſchickten Juweliers unſchätzbar ſeyn. Die Dichter der Zukunft werden ihn benützen, wie Merkur, nach ſeiner eigenen Ueberſetzung des Homer, die Schildkröte, der er im Tode ſüßen Ton entlockt;" ihre Leiern werden aus ſeiner Schaale * gemacht ſeyn.

„Wenn ich recht urtheile," ſagte Clarendon, „ſo waren ſeine literariſchen Fehler dieſe: er war zu gelehrt in ſeiner Poeſie, und zu poetiſch in ſeiner Gelehrſamkeit. Gelehrſamkeit iſt der Fluch des Dichters. Stellen Sie ſich vor, wie ſchön Petrarka ſeyn würde ohne Einmiſchung der platoniſchen Lehren; bedenken Sie Cowley's üppige Einbildungskraft, wenn er ſie frei unter den erhabenen Gegenſtänden der Natur ſchweifen ließe, ſtatt unter den kleinlichen und peinlichen Produkten der Kunſt. Selbſt Milton, der vielleicht einen anmuthigeren und prachtvollern Gebrauch von der Gelehrſamkeit machte, als irgend ein Dichter, würde weit mehr allgemeinen Beifall gefunden haben, wenn er ſich mehr an das Gewöhnliche und Bekannte gehalten hätte. Poeſie iſt für die Menge — gelehrte Bildung für Wenige. Je mehr man beide vermengt, wird die Gelehrſamkeit an Publikum gewinnen und die Poeſie verlieren."

„Wahr!" ſagte Glanville; „und ſo ſind die am meiſten poetiſchen Philoſophen die beliebteſten in ihrem Zeitalter, und die am meiſten philoſophiſchen Dichter am wenigſten von ihren Zeitgenoſſen geliebt."

„Geben Sie Acht," ſagte Vincent lächelnd, „daß wir nicht durch den witzigen Gegenſatz Ihrer Behauptung verführt werden; die Bemerkung iſt wahr, aber mit einer Einſchränkung: daß nämlich die Philoſophie, welche einen Dichter minder populär macht,

* Shell heißt im Engliſchen Schaale.

Digitized by Google

nur die erlernte, nicht die im Geiste sich erzeugende Philosophie seyn kann. So weit sie immer in der Kenntniß des allgemein verständlichen geheimen Triebwerks im menschlichen Herzen besteht, und nicht in trockenen Untersuchungen über metaphysische und entlegene Spitzfindigkeiten, trägt sie nothwendig zur Erhöhung der Popularität eines Gedichts bei; weil sie, statt auf Wenige beschränkt zu seyn, Alle anspricht. Von der Art ist Shakspeares Philosophie, die ihn in alle Hände und Herzen einführt, während die des Lucretius, so ein wunderbarer Dichter er ist, uns oft das Buch niederlegen macht, weil es uns durch seinen Schulkram ermüdet. Demnach ist die Philosophie nur dann eine Sünde in der Poesie, wenn sie in dem strengen Aufzug der Gelehrsamkeit — barsch und grämlich auftritt, und nicht süßtönend wie Apollo's Laute."

„Ach!" sagte ich, „wie viel schwieriger ist doch die Bildung geworden, als ehemals! Früher hatte man nur Einen Zweck: Gelehrsamkeit zu erwerben, und jetzt muß man sie sich nicht blos erwerben, sondern man muß auch wissen, was damit anfangen, wenn man sie hat; wahrlich es gibt nicht wenige Fälle, wo die wahre Vollendung der gelehrten Bildung darin besteht: unwissend zu scheinen."

„Vielleicht," sagte Glanville, „dürfte die wahre Vollendung der Weisheit darin bestehen, die natürliche Unwissenheit sich zu erhalten. Wo war je der Mensch, der, wenn er Jahre, Leben, Gesundheit dem Streben nach Wissenschaft aufgeopfert hatte, sich mit seinen Erfolgen hierin zufrieden, durch seine Triumphe auf diesem Felde belohnt gefühlt hätte! Der gesunde Menschenverstand sagt uns, daß die beste Art, das Leben anzuwenden, der Genuß desselben ist. Der gemeine Menschenverstand weist uns auch auf die gewöhnlichen Mittel des Lebensgenusses hin: Gesundheit, zureichendes Auskommen und Befriedigung, aber gemäßigte Befriedigung unserer Leidenschaften. Was hat dieß Alles mit der Wissenschaft zu thun?"

„Ich könnte Ihnen sagen," versetzte Vincent, „daß ich selbst kein müßiger oder lässiger Forscher nach den verborgenen Schätzen des Geistes gewesen bin, und daß ich aus eigener Erfahrung von Vergnügen, Stolz, Befriedigung sprechen könnte, welche mir durch diese Bestrebungen als nicht unbeträchtlicher Zuwachs zu der Summe meines Lebensgenusses zu Theil wurden; aber ich bekenne aufrichtig, daß ich ebenso auch von Täuschung, Kränkung, Niedergeschlagenheit des Geistes und Kränklichkeit des Körpers zu leiden hatte, wodurch

Digitized by Google

jenes mehr als aufgewogen wurde. Nach meiner Ansicht verhält es sich so: das Individuum leidet unter seinen Bemühungen, aber seine glücklichen Erfolge kommen der Masse zu gut. Wir ernten in müßiger Behaglichkeit, was der Landmann im sauern Schweiße seines Angesichts gesä't hat. Das Genie bewahrte Milton nicht vor Armuth und Blindheit, Tasso nicht vor dem Tollhause, nicht Galileo vor der Inquisition; sie waren die Dulder, aber der Nachwelt blieb der Gewinn. Im Reich der Wissenschaft ist das umgekehrte Verhältniß von Dem, was in der Staatengeschichte gilt: Nicht die Vielen sind für Einen, sondern Einer ist für Viele da. Weisheit und Genie müssen ihre Märtyrer so gut wie die Religion haben und mit den nämlichen Wirkungen: semen ecclesiae est sanguis martyrum. * Und diese Betrachtung muß uns über ihr Mißgeschick zufrieden stellen, denn vielleicht fanden sie selbst darin hinreichenden Trost. Mitten in der ergreifendsten Stelle des wunderbarsten Werks, das vielleicht je geschaffen wurde, wenn man die Mischung von allgemeingültigen Gedanken mit individuellem Interesse bedenkt, — ich meine die zwei letzten Gesänge des Childe Harold, erglüht der Dichter selbst bei seiner Hoffnung: fortzuleben im Gedächtniß

— — durch sein Lied
Mit seines Volkes Sprache — —

Und wer kann die edle, ans Herz sprechende Vertheidigung von Algernon Sidney lesen, ohne ebenso sehr seinen Trost, als sein Mißgeschick mitzufühlen? Indem er von den Gesetzen spricht, die zum Fallstrick gemacht worden waren, statt Schutz zu gewähren, und ihre Unsicherheit und Gefahr in den Zeiten Richards II. nachweist, sagt er: Gott allein weiß, was der Ausgang seyn wird von solchem Verfahren in diesen unsern Tagen; vielleicht wird er in seiner Barmherzigkeit bald dieß bedrängte Volk heimsuchen; ich sterbe im Glauben, daß dies geschehen wird, obwohl ich nichts weiß von der Zeit und über seine Führungen."

„Ich liebe," sagte Clarendon, „den Enthusiasmus, der aus einer so edeln Quelle Beruhigung schöpft; aber, was meinen Sie, ist wohl die Eitelkeit eine minder gewaltige Triebfeder als die Menschenliebe? Ist es nicht das Verlangen, vor den Menschen zu glänzen, das uns zu Allem geneigt macht, was diese Wirkung hervorbringt? Und wenn sie schaffen kann, sollte sie nicht auch aufrecht erhalten können? Ich denke, wenn Sie zugeben, daß der Wunsch

* Das Blut der Märtyrer ist der Samen der Kirche.

Digitized by Google

zu glänzen, zu blenden, Lob einzuernten, kein gemeiner Sporn zur Unternehmung großer Thaten ist, Sie auch die Ueberzeugung von künftiger Erfüllung dieses Verlangens als einen nicht unbeträchtlichen Lohn werden gelten lassen. Geben Sie zum Beispiel zu, daß dieser Wunsch „das verlorene Paradies" hervorbrachte, so werden Sie wohl nicht läugnen, daß er auch dem Dichter in seinem Unglück eine Stütze gewährte. Meinen Sie, er habe mehr an das Entzücken gedacht, das sein Werk der Nachwelt bereiten werde, als an die Lobpreisungen, womit die Nachwelt sein Werk feiern würde? Hätte uns nicht Cicero selbst solche freimüthige Bekenntnisse hinterlassen: für wie patriotisch, wie menschenfreundlich würden wir ihn halten! Jetzt, da wir wissen, daß sein Beweggrund und seine Belohnung Eitelkeit war, sollten wir nicht die Kenntniß des menschlichen Herzens, die wir in diesem Falle gewonnen haben, auf Andere anwenden? Ich für meinen Theil möchte nicht gern untersuchen, wie viel Eitelkeit dem hohen Patriotismus Sidney's, oder dem unüberwindlichen Geiste Cato's beigemischt war."

Glanville senkte beistimmend das Haupt.

„Aber," bemerkte ich, „warum so lieblos gegen dieß arme und verfolgte Prinzip seyn, da doch Niemand unter Ihnen seine guten und großen Wirkungen in Abrede zieht? Warum die Eitelkeit als ein Laster brandmarken, wenn sie so viele Tugenden erzeugt, oder wenigstens sich mit ihnen vermählt? Mich wundert, daß die Alten der Anbetung derselben nicht den herrlichsten ihrer Tempel errichteten. Ich meines Ortes werde von nun an von ihr als dem primum mobile alles Dessen, was wir verehren und bewundern, sprechen, und es für den höchsten Lobspruch, den ich einem Mann zollen kann, halten, wenn ich von ihm sage: er ist außerordentlich eitel."

„Ich neige mich zu Ihrer Ansicht," rief Vincent lachend. „Der Grund davon, daß uns die Eitelkeit an Andern mißfällt, ist der, daß sie beständig unserer eigenen Abbruch thut. Von allen Leidenschaften (wenn ich sie für den Augenblick so benennen darf) ist sie die rücksichtsloseste, sie schwatzt immer ihre eigenen Geheimnisse aus. Wollte sie nur diese ihre Geheimnisse bewahren — sie würde in der Gesellschaft mit so vieler Artigkeit aufgenommen, als irgend ein anderer wohlzugestutzter und wohlgezogener Eindringling von Rang und Stand. Ihre Geschwätzigkeit macht sie verächtlich. Aber in der That muß einleuchtend seyn, daß Eitelkeit an sich weder ein Fehler noch eine Tugend ist, so wenig als ein Messer an sich

Digitized by Google

gefährlich oder nützlich; der Geist, in dessen Dienst sie steht, gibt ihr erst ihren Charakter; ein großer Geist, zum Beispiel, wünscht zu glänzen, oder ist eitel, in großen Thaten; ein leichtfertiger in Frivolitäten und so fort nach den Unterschieden menschlicher Begabung. Aber ich kann Herrn Clarendon nicht darin beipflichten, daß meine Bewunderung für Algernon Sidney (Cato bewunderte ich nie) im Geringsten durch die Entdeckung geschwächt werden sollte, daß sein Widerstand gegen die Tyrannei großen Theils in der Eitelkeit wurzelte, oder daß eben diese Eitelkeit ihn tröstete, da er als ein Opfer dieses Widerstandes fiel; denn was beweist dieß mehr als nur soviel: daß unter den mannigfachen Gefühlen seiner Seele: Zorn über Unterdrückung, der allen Menschen gemeinsam ist, — Enthusiasmus für Freiheit, der in ihm so mächtig war, — Neigung Andern wohlzuthun, — edler Stolz, sich selbst bis in den Tod unwandelbar getreu zu bleiben, — daß unter allen diesen und einer Menge von andern, eben so rühmlichen und reinen Gefühlen, auch das vielleicht nicht unwirksame Gefühl des Verlangens war: sein Leben und sein Tod möchten in der Folgezeit richtig gewürdigt werden — contemtu famae contemni virtutes — Verachtung des Ruhms ist Verachtung der Tugenden! Betrachte man doch nie diejenige Eitelkeit als einen Fehler, welche sich darauf beschränkt: das Lob der Rechtschaffenen für gute Handlungen zu wünschen. Es ist tugendhaft, sagt der beste unter den römischen Philosophen, nächst unserer eigenen Achtung die Achtung Anderer zu suchen."

„Aus dem Nachdruck, womit Sie sich des Wortes Achtung bedienen," sagte Lady Roseville, „schließe ich, Sie legen auf das Wort ein ganz besonderes Gewicht?"

„So ist es," antwortete Vincent, „ich bediene mich desselben im Gegensatz zur Bewunderung. Man kann auf allgemeine Bewunderung wegen einer schlechten Handlung Anspruch haben (denn viele schlechte Handlungen haben den gleißenden Schein, der für ächtes Gold gilt); aber nur für eine gute That kann man auf allgemeine Achtung hoffen."

„Könnte man nicht," sagte Ellen bescheiden, „aus dieser Unterscheidung eine Folgerung ableiten, die uns bei unserer Betrachtung der Eitelkeit sehr zu Statten käme; könnte man nicht festsetzen, die Eitelkeit, welche einzig die Achtung Anderer wünscht, sey immer und ohne Ausnahme eine Tugend; diejenige, welche allein nach Bewunderung strebt, häufig ein Laster?"

Digitized by Google

„Wir können Ihre Folgerung gelten lassen," sagte Vincent, „und eh' ich diesen Gegenstand verlasse, kann ich mir eine Bemerkung über die Thorheit der oberflächlichen Köpfe nicht versagen, die sich einbilden, die Philosophen haben bei ihren Forschungen über die Beweggründe des menschlichen Handelns die Herabwürdigung des Werths der guten Thaten zum Zweck. Unsere Bewunderung auf den rechten Gesichtspunkt hinlenken, heißt sicherlich nicht, sie zerstören! Aber wie unmuthig geberden sich unüberlegte Enthusiasten, wenn wir die wahren Empfindungen und Gesinnungen statt der übertriebenen und vermeintlichen nachweisen. So werden die Anwälte der Nützlichkeitslehre — der wohlwollendsten unter allen Philosophien, weil sie die nachgiebigste ist — mit den Benennungen selbstsüchtig und eigennützig gebrandmarkt, der Verachtung sittlicher Trefflichkeit und des Unglaubens an edle Handlungen bezüchtigt. Das Laster hat an nichts einen bessern Freund, als an den Vorurtheilen, die sich selbst für Tugend ausgeben. Der gewöhnliche Vorwand Derer, die Andern Uebel zufügen, ist, daß sie ihr Wohl befördern wollen."

Meine Blicke waren zufällig auf Glanville geheftet, als Vincent aufhörte; er sah auf und erröthete schwach, als er meinen Blick bemerkte; aber er sah nicht weg, entschlossen und fest sahen wir einander an, bis Ellen, die sich plötzlich umwandte, den ungewöhnlichen Ausdruck unserer Blicke bemerkte und mit einer Art von Furcht ihre Hand in die ihres Bruders legte.

Es war spät; er stand auf, um zu gehen, und wie er an mir vorüberging, sagte er leise: „Einen kleinen Verzug und Sie sollen Alles erfahren." Ich antwortete nicht. Er verließ mit Ellen das Zimmer.

„Lady Roseville hat nun einen trüben Abend gehabt, fürchte ich, mit unsern dummen Sprüchen und veralteten Beispielen," sagte Vincent. Die Augen der Angeredeten waren auf die Thüre gerichtet; ich stand nahe bei ihr, und als die Worte ihr Ohr trafen, wandte sie sich plötzlich um; eine Thräne fiel auf meine Hand; sie bemerkte es, und obgleich ich ihr absichtlich nicht ins Gesicht blickte, sah ich sie doch bis zum Hals erröthen; aber sie hatte, so gut wie ich, zu gründlich in der Welt ihre Schule gemacht, als daß sie nicht, selbst wenn sie der Empfindung sich hingab, leicht wieder die Herrschaft über sich selbst errungen hätte; sie antwortete Vincent

Digitized by Google

scherzhaft auf sein schlimmes Compliment gegen uns, und empfing unsere Abschiedsgrüße mit all ihrer gewöhnlichen Anmuth und mehr als gewöhnlicher Heiterkeit.

Neunundsechzigstes Kapitel.

> Ach, Sir, hätte ich nur halb so viel Mühe darauf verwendet, ein Gewerbe zu erlernen, als ich darauf verwendete, ein Schelm zu werden: ich könnte heute ein reicher Mann seyn; aber trotz dem, daß ich ein Spitzbube bin, kann ich doch Ihr Freund seyn, und das vielleicht, wenn Sie es am wenigsten erwarten.
>
> Landprediger von Wakefield.

Bei den Besorgnissen und der Ungewißheit meiner politischen Aussichten, der fortwährenden Zerstreuung, worin ich lebte, und vorzüglich bei dem ungünstigen Stand meiner belle passion war es kein Wunder, daß meine Gesundheit abnahm; der Appetit mangelte mir, der Schlaf floh mich; eine Runzel stellte sich unter meinem linken Aug' ein, und meine Mutter erklärte, ich habe bei einer Erbin nichts zu hoffen; alle diese Umstände zusammen waren nicht ohne Gewicht. So begab ich mich denn eines Morgens nach Hampton Court (mit einem Bande vom Bischof Berkeley und einer Flasche Runzelwasser), um die wohlthätige Landluft mir zu Nutzen zu machen.

Es ist etwas gar nicht Unangenehmes, der großen Stadt, auf dem höchsten Punkt ihrer Festlichkeiten angekommen, den Rücken zu wenden. Menschenscheue ist ein wunderschönes Gefühl für kurze Zeit; man athmet die Landluft und gießt seinen Tadel über die Stadt aus — mit der melancholischsten Befriedigung von der Welt. Ich ließ mich in einer hübschen, kleinen Hütte, eine Meile von der Stadt entfernt, nieder. Vom Fenster meines Staatszimmers aus erging sich mein schwärmender Blick in der üppigen Betrachtung von drei Schweinen, einer Kuh und eines Strohbodens; und ein Gang von fünf Minuten führte mich zur Themse, wobei ich nur kurze Zeit durch eine Leimsiederei zu wandeln hatte. Eine so gefällige Gelegenheit zum Genuß der Naturschönheiten bekommt man nicht alle Tage; man kann also wohl denken, daß ich sie aufs Beste benützte. Ich stand früh auf, ging vor dem Frühstück spazieren, pour ma santé, und kam mit einem ganz befriedigenden Kopfweh heim, pour mes peines. Ich las genau drei Stunden, ging zwei weitere spazieren, dachte über Abernethy, schlechte Verdauung und blaue Pillen nach, bis zum Essen, und vergaß ganz und gar Lord

Digitized by Google

Dawton, Ehrgeiz, Guloseton, Epikuräismus, ja Alles, nur — natürlich nicht, Du kannst Dir leicht denken, Leser, Wen ich ausnehme: die Dame meines Herzens.

An einem hellen, lachenden Tag schlug ich mein Buch eine Stunde früher als gewöhnlich zu und sprang mit einer Leichtfüßigkeit und Geistesfreudigkeit hinaus, die sich lange nicht mehr bei mir eingestellt hatten. Ich war gerade über das Geländer in einen der grünen, schattigen Heckenwege gesprungen, die uns das Gefühl erwecken, mit wie vielem Rechte unsere alten Dichter, welche die Natur liebten und in ihr lebten, unsere Insel: das lustige England nannten, — als ein kurzes, rasches Kläffen von einer Seite des Hags mich stutzen machte. Ich wandte mich rasch um und gewahrte auf dem Rasen sitzend einen Mann, dem Anschein nach dem Hausirergewerbe angehörig; eine große, tannene Kiste lag offen vor ihm; einiges Leinenzeug und weibliche Putzstücke waren umher ausgebreitet, und der Mann selbst schien ernstlich damit beschäftigt, die tiefern Behälter seines wandernden Waarenhauses zu mustern. Ein kleiner schwarzer Dachs eilte mit nicht eben freundlichem Geheul auf mich zu. „Zurück," sagte ich, „es sind nicht alle Fremde Feinde, obgleich die Engländer im Allgemeinen so denken."

Der Mann schaute rasch auf; vielleicht war er betroffen über die Zierlichkeit meiner Zurechtweisung seines Gesellschafters vom Hundegeschlecht; denn er griff höflich nach seinem Hut und sagte: „Der Hund, Sir, ist ganz friedlich; er will nur mir das Lärmzeichen geben, wenn er es gegen Sie ausläßt; denn die Hunde scheinen eine nicht zu verachtende Einsicht in die menschliche Natur zu haben, und wissen wohl, daß der Beste von uns durch Ueberraschung kann gefangen werden."

„Ihr seyd ein Moralist," sagte ich, meiner Seits über eine solche Anrede von einer solchen Person nicht wenig erstaunt. „Ich konnte nicht erwarten, so leicht und zufällig auf einen Philosophen zu stoßen. Habt Ihr in Eurer Kiste Waaren, die mir vielleicht anstehen könnten? Wenn dieß ist, so würde ich gern bei einem so moralisirenden Verkäufer mich versehen."

„Nein, Sir," antwortetete der anscheinende Hausirer lächelnd, fuhr jedoch zu gleicher Zeit hastig mit seinem Gut in die Kiste und drehte sorgfältig den Schlüssel um, „nein, Sir, ich bin nur der Träger von anderer Leute Gut; meine Moral ist Alles, was ich

Digitized by Google

mein nennen kann, und dieſe will ich Ihnen zu Ihrem eigenen Preiſe verkaufen."

„Ihr ſeyd aufrichtig mein Freund!" ſagte ich, „und Eure Freimüthigkeit allein ſchon iſt unſchätzbar in dieſem Zeitalter des Betrugs und in dieſem Land der Heuchelei."

„Ach, Sir," verſetzte mein neuer Bekannter, „ich ſehe ſchon, Sie ſind Einer von Denjenigen, die Alles von der Schattenſeite anſehen; für meinen Theil halte ich das gegenwärtige Zeitalter für das beſte, das es je gab, und unſer Land für das tugendreichſte in Europa."

„Ich wünſche Euch Glück, Herr Optimiſt, zu Euern Anſichten," erwiederte ich; „aber Eure Beobachtung führt mich auf die Annahme, daß Ihr ein Geſchichtskundiger und Reiſender ſeyd: hab' ich Recht?"

„Nun," antwortete der Ladenträger, „ich habe ein wenig in Büchern gekramt und mich nicht wenig unter den Menſchen umgetrieben. Ich bin ſo eben aus Deutſchland zurückgekommen und gehe jetzt zu meinen Freunden in London. Ich habe dieſe Waarenlade zu beſorgen; Gott gebe, daß ich ſie glücklich abliefere."

„Amen," ſagte ich, „und mit dieſem Gebet und dieſer Kleinigkeit wünſche ich Euch einen guten Morgen."

„Dank Ihnen tauſendmal für Beides, Sir!" verſetzte der Mann; „aber darf ich Sie noch um die weitere Gunſt anſprechen, mir den rechten Weg nach der Stadt — — zu zeigen?"

„Ich gehe ſelbſt in der Richtung; wenn Ihr mir einen Theil des Wegs Geſellſchaft leiſten wollt, ſo kann ich Euch dafür ſtehen, daß Ihr dann nicht mehr fehl geht."

„Ihr Ehren ſind zu gütig!" erwiederte der Mann mit der Lade, indem er aufſtand und ſeine Bürde aufnahm. „Selten läßt ſich ein Gentleman von Ihrem Rang herab, drei Schritte mit einem von dem meinigen zu gehen. Sie lächeln, Sir; Sie meinen vielleicht, ich ſollte mich nicht unter die Gentlemen zählen; und doch habe ich ſo gut ein Recht auf den Namen, als die meiſten dieſer Klaſſe. Ich gehöre keinem Gewerbe an; ich gehe keinem Beruf nach; ich ſchwärme herum, wo es mir einfällt, und bleibe, wo es mir gefällt; kurz, ich kenne keine Beſchäftigung, als meine Trägheit, und kein Geſetz, als meinen Willen. Nun, Sir, darf ich mich nicht einen Gentleman nennen?"

„Ganz gewiß!" verſetzte ich. „Ihr ſcheint mir ſo ungefähr in

Digitized by Google

der Mitte zu ſtehen zwiſchen einem Capitän auf halbem Sold und dem Könige der Zigeuner."

„Sie haben es getroffen, Sir!" erwiederte mein Begleiter mit einem leichten Lächeln. Er war jetzt an meiner Seite, und im Weitergehen hatte ich Muße ihn genauer zu muſtern. Er war von mittlerer Statur und ziemlich athletiſchen Formen, dem Anſchein nach etwa achtunddreißig Jahre alt. Gekleidet war er in einen blauen Frack, der weder ſchäbig noch auch neu, aber ſchlecht gemacht und für ſeinen dermaligen Beſitzer viel zu groß und lang war; darunter trug er eine verblichene Sammetweſte, die früher, gleich der Tunika des perſiſchen Geſandten, in Carmoiſinroth glühte und von Gold ſtrahlte, aber die in ihrem jetzigen Zuſtand in Monmouth-Street für die anſtändige Summe von zwei Shilling und neun Pence vortheilhaft verhandelt worden ſeyn mochte; darunter noch eine Unterweſte von Caſimir-Shawl-Muſter, die für den übrigen Anzug viel zu neu ſchien. War auch ſein Hemd der Farbe nach ſehr waſchbedürftig, ſo bemerkte ich doch mit einigem Argwohn die auffallende Feinheit, und eine Stecknadel, die falſch ſeyn mochte, oder auch ein Diamant ſeyn konnte, guckte unter einer vergriffenen, unſaubern, ſchwarzen Halbsbinde hervor, wie das Auge einer Zigeunerin unter ihren Haaren.

Seine Beinkleider waren von einem hellen Grau, und die ausgleichende Gerechtigkeit der Vorſehung oder des Schneiders hatte ſich an ſie gehalten, wegen der verſchwenderiſchen Länge, welche ihrem übelpaſſenden Geſpann, dem Frack, zugelegt worden war; denn ſie waren viel zu eng für die muskulöſen Schenkel, welche ſie umſchloſſen, und da ſie weit über dem Knöchel aufhörten, ließen ſie einen dicken Wellingtonſtiefel ganz unbedeckt, der das treue Ebenbild von Italien auf der Landkarte war.

Das Geſicht des Mannes war alltäglich und gewöhnlich; man ſieht jeden Tag in Fleetſtreet oder auf der Börſe hundert ſolche. Die Züge waren unbedeutend, unregelmäßig und etwas platt; wenn man jedoch zum zweiten Mal ſeine Miene betrachtete, ſo entdeckte man etwas Markirtes und Beſonderes im Ausdruck, wodurch man für die Gemeinheit der Züge vollkommen entſchädigt wurde. Das rechte Auge ſtrebte vom linken mit einem lauerſamen, ſchielenden Blicke weg, der nach demſelben wohlbedachten Plan berechnet zu ſeyn ſchien, wie die irländiſchen Gewehre, die darauf eingerichtet ſind, um eine Ecke zu ſchießen; ſeine Augenbraunen waren groß

Digitized by Google

und buſchig, und ſahen Brombeerbüſchen ſehr ähnlich, wohin ſein fuchsartiges Auge ſich zurückgezogen hatte. Dieſe Fuchslöcher umgab ein labyrinthiſcher Irrgarten von jenen Runzeln, die man gemeinhin Krähenfüße nennt; tief, verworren und durchſchnitten ſahen ſie aus, wie ein für alle Welt ausgeſpanntes Gewebe eines Prozeſſes vor der Kanzlei. Sonderbar genug war das übrige Angeſicht glatt und ohne Einſchnitte; ſelbſt die Linien von der Naſe nach den Mundwinkeln, bei Männern ſeines Alters ſonſt ſo tief gezogen, waren kaum auffallender als bei einem Jungen von achtzehn Jahren.

Sein Lächeln war freimüthig, ſeine Stimme hell und herzhaft, ſein Benehmen offen; weit über ſeinen anſcheinenden Stand hinaus, machte es einigen Anſpruch ſich auf gleichen Fuß zu ſtellen, verläugnete jedoch keineswegs den Reſpekt; aber trotz all dieſen in gewiſſer Art zu ſeinen Gunſten ſprechenden Punkten, war doch ein ſchlauer und abgefeimter Ausdruck in ſeinem verkehrten und lauerſamen Auge und deſſen runzlichter Nachbarſchaft, der mir, meines Wohlgefallens an meinem Geſellſchafter ungeachtet, Mißtrauen gegen ihn einflößte; vielleicht war er wirklich zu freimüthig, zu vertraulich, zu unbefangen in ſeinem Betragen, um natürlich zu ſeyn. Ehrliche Leute tauſchen bald für ihre Erfahrungen Zurückhaltung ein. Spitzbuben ſind mittheilſam und offen, weil Vertrauen und Offenheit ſie nichts koſtet. Zum Beſchluß der Schilderung meines neuen Bekannten hätte ich noch zu bemerken, daß in ſeiner Miene Etwas war, das mir als nicht ganz fremd auffiel; er war einer von den Menſchen, die wir, aller menſchlichen Wahrſcheinlichkeit nach, nie zuvor geſehen, und denen wir doch, vielleicht wegen ihrer Alltäglichkeit ſchon hundertmal begegnet zu ſeyn uns einbilden.

Wir ſchritten raſch vorwärts, trotz der Wärme des Tags: in der That war die Luft ſo rein, das Gras ſo grün, der lachende Mittag wimmelte ſo von dem Geſumme, von dem Weben und Leben der Creaturen, daß eher das Gefühl von Lebensfriſche und Kräftigung, als das der Abſpannung und Hitze hervorgerufen wurde.

„Wir haben ein ſchönes Land, Sir!“ ſagte mein Held von der Lade. „Es iſt, wie wenn man durch einen Garten luſtwandelte, nach den unfruchtbaren und grämlichen Anſichten des Feſtlandes. Ein reines Gemüth, Sir, liebt das Land; für meinen Theil bin ich immer aufgelegt, in Dank gegen die Vorſehung auszubrechen, wenn ich ihre Werke betrachte und, wie die Thäler in den Pſalmen, bin ich bereit zu jauchzen und zu ſingen.“

Digitized by Google

„Ein Enthusiast," sagte ich, „so gut wie ein Philosoph! — Vielleicht (und ich glaubte es gerne) habe ich die Ehre, mit einem Dichter zu sprechen?"

„Nun, Sir!" versetzte der Mann, „ich habe in meinem Leben auch Verse gemacht; kurz, es gibt wenig, was ich nicht gethan hätte, denn ich war immer ein Freund vom Wechsel; aber vielleicht erlauben mir Euer Ehren die Vermuthung heimzugeben? Sind Sie nicht ein Günstling der Muse?"

„Ich könnte nicht sagen, daß ich es wäre," war meine Antwort. „Ich rühme mich einzig und allein meines gesunden Menschenverstandes, das wahre Gegentheil des Genies, wie Ihr wißt, nach dem orthodoxen Glauben."

„Gesunder Menschenverstand," wiederholte mein Begleiter mit eigenthümlichem, bedeutendem Lächeln und einem Blinzeln seines linken Auges. „Gesunder Menschenverstand! Ach, das ist nicht meine Stärke, Sir. Sie sind, ich darf es sagen, einer der Gentlemen, welche sehr schwer in ihrem Urtheil oder im Handel und Wandel, durch den Anschein oder durch die That zu hintergehen sind? Für meinen Theil, ich war all mein Leben über ein guter Tropf; ein Kind könnte mich betrügen. Ich bin der argloseste Mensch von der Welt."

„Um die Hälfte zu aufrichtig," dachte ich. „Der Mann ist gewiß ein Schurke; doch was geht das mich an? Ich werde ihn nie wieder sehen;" und getreu meiner Liebhaberei, keine Gelegenheit hinauszulassen, einen individuellen Charakter zu ergründen, bemerkte ich gegen ihn, eine solche Bekanntschaft sey sehr schätzenswerth, besonders wenn er ein Gewerbe triebe; ich müsse also um meinetwillen bedauern, daß mein Begleiter, wie er mir gesagt, keinem Berufe nachgehe.

„Nun, Sir," sagte er, „gelegenheitlich lasse ich mich auf ein Geschäft ein; meine eigentliche Profession ist die eines Mäcklers. Ich kaufe Shawls und Taschentücher von armen Gräfinnen und verhandle sie wieder an reiche Plebejerinnen. Ich versehe unvermählte Paare mit Linnen zu einem mäßigeren Preis als die Kaufläden und sorge dem Bräutigam für sein Geschenk von Juwelen, um vierzig Prozent wohlfeiler als die Juweliere; ja ich bin so gut gesinnt gegen einen Liebeshandel, wie gegen eine Heirath, und kann ich meine Juwelen nicht verwerthen, so biete ich meine Dienste feil. Ein so schöner Gentleman, wie Euer Ehren, kann leicht

Digitized by Google

einen Handel anhängig haben; wenn dieß ist, können Sie auf meine Verschwiegenheit und meinen Eifer rechnen. Kurz, ich bin ein harmloser, gutherziger Kerl, der Niemanden für Nichts ein Leid zufügt, und Jedem für Etwas einen Gefallen thut."

„Ich bewundere Eure Grundsätze," versetzte ich, „und wenn ich je zwischen Venus und mir einen Mittelsmann brauche, will ich mich an Euch wenden. Habt Ihr immer Eure jetzige müßige Lebensweise geführt, oder waret Ihr für eine andere Profession bestimmt?"

„Ich sollte ein Silberarbeiter werden," antwortete mein Freund; „aber die Vorsehung wollte es anders. Man lehrte mich von Kindesbeinen an das Gebet des Herrn hersagen; der Himmel erhörte mich und befreite mich von der Versuchung — es liegt in der That etwas entsetzlich Verführerisches im Anblick eines silbernen Löffels."

„Gut," sagte ich. „Ihr seyd der ehrlichste Schurke, der mir je vorkam, und man könnte in Versuchung kommen, Euch eine Börse anzuvertrauen, wegen der Freimüthigkeit, womit Ihr gesteht, Ihr werdet sie stehlen. Bitte, besinnt Euch, ob es wahrscheinlich ist, daß ich früher schon das Glück hatte Euch zu sehen? Ich kann nicht umhin es zu glauben, — aber da ich nie auf dem Wachthaus oder in Old-Bailey war, sagt mir meine Vernunft, ich müsse mich irren."

„Durchaus nicht, Sir," erwiederte mein Ehrenmann. „Ich besinne mich recht gut auf Sie; denn ich sehe nie ein Gesicht wie das Ihrige, ohne es im Gedächtniß zu behalten. Ich hatte an einem Abend einmal die Ehre, in Einem Zimmer mit Ihnen brittisches Gebräue zu trinken; Sie waren damals in Gesellschaft meines Freundes Gordon."

„Ha!" rief ich, „ich danke für den Fingerzeig. Jetzt erinnere ich mich wohl, eben nach dieser Angabe, daß er mir sagte, Ihr seyd der scharfsinnigste Gentleman in ganz England, und Ihr habet eine glückliche Neigung, anderer Leute Besitzthum für Euer eigenes zu nehmen. Ich wünsche mir Glück zu einer so wünschenswerthen Bekanntschaft."

Mein Freund, in der That kein anderer als Herr Job Jonson, lächelte mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit und machte mir eine tiefe Verbeugung über die Wiedererkennung, eh' er wieder begann: „Ohne Zweifel, Sir, Herr Gordon hatte Sie recht berichtet. Ich schmeichle mir, wenige Gentlemen verstehen besser als

Digitized by Google

ich die Kunst, Eigenthum zu erwerben; obgleich ich es eigentlich nicht sagen sollte: ich verdiene den Ruf, in den ich mich gesetzt habe. Sir, ich habe immer mit übelm Glück zu kämpfen gehabt und durch zwei Tugenden habe ich immer demselben abgeholfen: durch Standhaftigkeit und Schlauheit.

Um Ihnen einen Begriff von meinem schlimmen Glück zu geben: bedenken Sie, ich bin dreiundzwanzigmal als verdächtig eingezogen worden; zum Beweise meiner Standhaftigkeit: wissen Sie, ich bin die dreiundzwanzig Male mit Recht eingesetzt worden; und zum Beweise meiner Schlauheit: man hat mich die dreiundzwanzig Male wieder losgelassen, weil kein gesetzlicher Beweis gegen mich hergestellt werden konnte."

„Ich verehre Eure Talente, Herr Jonson," versetzte ich, „wenn Ihr Euch gern mit dem Namen Jonson anreden hört, obgleich ich voraussetze, daß Ihr, wie die heidnischen Götter, manche andere Namen habet, unter denen vielleicht der eine Eurem Ohr lieblicher klingt als der andere."

„Nein," antwortete der Mann mit den zwei Tugenden, „ich habe mich meines Namens nie geschämt; wahrhaftig, ich habe nie Etwas gethan, was mir Unehre brächte. Ich habe mich nie in gemeine Gesellschaft oder liederliche Ausschweifung gestürzt; was ich auf dem Wege meines Gewerbes ausgeführt habe, geschah in höherer, künstlicher Weise, nicht in der rohen stümperhaften Art anderer Abenteurer. Zudem hab ich immer Geschmack an schöner Literatur gehabt und ging einmal als Lehrling zu einem Verlagsbuchhändler, nur in der Absicht, die neuen Werke, eh' sie herauskämen, zu lesen. Kurz, ich habe nie eine Gelegenheit meinen Geist zu bilden versäumt, und das Schlimmste, was man gegen mich sagen kann, ist: Daß ich meinen Katechismus wohl im Gedächtniß behalten und mir alle ersinnliche Mühe gegeben habe, treulich zu lernen und zu arbeiten, meinen Lebensunterhalt zu gewinnen und meine Schuldigkeit zu thun, in dem Geschäft des Lebens, wozu der Himmel mich berufen hat."

„Ich habe oft gehört," erwiederte ich, „daß es auch unter den Dieben Ehre gibt; ich schätze mich glücklich von Euch zu lernen, daß sie auch Religion haben; Eure Taufzeugen müssen auf einen so fleißigen Pathen stolz seyn."

„Sie sollten es seyn, Sir," versetzte Herr Jonson, „denn ihnen gab ich die ersten Proben meiner Gewandtheit. Die Geschichte

Digitized by Google

iſt lang, aber wenn Sie mir einmal eine gelegene Zeit widmen, will ich ſie erzählen."

„Dank Euch," ſagte ich; „indeß muß ich Euch jetzt guten Morgen wünſchen; Euer Weg geht jetzt rechts. Ich zolle Euch meine beſten Dankſagungen für Eure Herablaſſung, ein ſo gleichgültiges Individuum, wie mich, zur Geſellſchaft anzunehmen."

„O, reden Sie davon nicht, Euer Ehren, erwiederte Herr Jonſon. „Ich ſchätze mirs immer als ein Glück, mit einem Gentleman von Ihrem geſunden Menſchenverſtand zu gehen. Leben Sie wohl, Sir! Möchten wir uns wieder ſehen!"

Mit dieſen Worten ſchlug Herr Jonſon ſeinen neuen Weg ein und wir ſchieden.

Ich ging heim, ſann über mein Abentener nach und ergötzte mich an dem Abenteurer. Ungefähr drei Schritte von meiner Hausthüre ward ich im kläglichſten Tone von einem armen alten Bettler angeſprochen, deſſen Ausſehen im höchſten Grad Elend und Krankheit verrieth. Trotz meinen ſtaatswirthſchaftlichen Grundſätzen ließ ich mich durch einen ſo jämmerlichen Anblick zum Almoſengeben hinreißen. Ich ſteckte die Hand in die Taſche — meine Börſe war weg, und als ich in der andern ſuchte — ſiehe da — mein Handtuch, mein Taſchenbuch und ein goldenes Armband, das einſt der Madame d'Anville gehört hatte, waren verſchwunden.

Man geht nicht umſonſt in Geſellſchaft eines Mannes mit zwei Tugenden und nimmt Complimente ein wegen geſunden Menſchenverſtandes! Der Bettler fuhr fort mich zu beläſtigen.

„Gebt ihm etwas zu eſſen und eine halbe Krone," ſagte ich zu meiner Wirthin. Zwei Stunden nachher kam ſie zu mir herauf: „Oh, Sir! meine ſilberne Theebüchſe — der Schurke, der Bettler!"

Ein Licht ging mir auf — „Ach, Herr Job Jonſon!" Herr Job Jonſon!" rief ich in unbeſchreiblicher Wuth, „aus meinen Augen!" Mein Athem ſtockte; die Sprache verſagte mir. Niemand ſage mir: die Schaam ſey die Begleiterin des Verbrechens; der ſündhafte Schurke ſchämt ſich nie ſo, wie der unſchuldige Thor, der durch ihn zu Schaden kommt.

Digitized by Google

Siebenzigstes Kapitel.

So muß ich wieder tauchen ins Gewühl,
Dem Ziel nachjagend, das der Friede flieht.
Byron.

In dieser einfachen Zurückgezogenheit blieb ich acht Tage; während dieser Zeit sah ich keine Zeitung an; daraus schließe man, wie groß meine Philosophie war. Am neunten dachte ich, es sey jetzt hohe Zeit, etwas von Dawton zu hören; und da ich fand, daß ich zum Frühstück zwei Wecken verzehrt hatte und meine unpassende Runzel ein milderes Aussehen anzunehmen begann, versetzte ich mich wieder im Geist in die Schönheiten von Babylon.

Während ich in dieser freundlichen Stimmung gegen die große Stadt und ihre Bewohner war, übergab mir meine Hauswirthin zwei Briefe — einer war von meiner Mutter, der andre von Guloseton. Den letzten öffnete ich zuerst, er lautete also:

„Theurer Pelham!

Mit Bedauern vernahm ich, Sie haben die Stadt verlassen, und dazu so unerwartet. Ich ließ mir bei Vincent Ihre Adresse geben, und eilte von derselben Gebrauch zu machen. Ich bitte, kommen Sie ungesäumt in die Stadt. Ich habe einen Rehbock zum Geschenk erhalten und verlange Ihre Meinung zu hören; er ist zu delikat, um ihn aufzuheben, denn alle delikate Sachen sind von der Art, daß sie schlecht werden, wenn sie am delikatesten sind: wie Moore, glaub' ich, von den Blumen sagt, nur daß er statt schlecht und delikat setzte: süß und flüchtig. So sehen Sie denn, Sie müssen ohne Zeitverlust kommen.

Aber Sie, mein Freund, wie können Sie denn irgend Ihre Zeit hingebracht haben? Die ganze letzte Nacht hielt mich der Gedanke wach, was Sie wohl zum Diner gehabt haben mögen? An Fische denkt man auf dem Lande gar nicht; junge Hühner sterben überall außerhalb London am Pips, Wildpret ist außer der Jahrszeit. Es ist unmöglich, zu Giblett nach Speisen zu schicken; eben so unmöglich ist es, sonst wohin zu gehen; und was die zwei einzigen natürlichen Erzeugnisse des Landes betrifft: Grünes und Eier — so bedarf es keines außerordentlichen Scharfsinns von meiner Seite, um mit Gewißheit behaupten zu können, daß Ihr Koch außer Stand ist, letztere in eine Omelette aux huîtres und ersteres in Légumes à la crême zu verwandeln.

So sind Sie denn durch eine Kette unläugbarer Schlüsse

Digitized by Google

überwiesen, daß Sie nothwendig im Zustande des Verhungerns seyn müssen. Bei diesem Gedanken treten mir die Thränen ins Auge: ums Himmels willen, um meinetwillen, um Ihretwillen, vor allem aber um des Rehbocks willen, eilen Sie nach London. Ich denke mir Sie im letzten Stadium der Abzehrung, so leicht wie eine Feder und so mager wie das Gespenst eines Windhunds.

Ich brauchte Ihnen hierüber nicht mehr zu sagen. Ich kann mich auf Ihre Gefälligkeit verlassen, daß Sie mir ungesäumt das Vergnügen Ihrer Gesellschaft schenken werden. Wahrlich, verweilte ich länger bei Ihrer melancholischen Lage, meine Empfindungen würden mich übermannen; mais revenons à nos moutons (eine vortreffliche Redensart, beiläufig gesagt: o, die Franzosen übertreffen uns in Allem, von der erhabensten Wissenschaft der Kochkunst herab bis zu der kleinen Kunst der Unterhaltung). Sie müssen mir Ihre aufrichtige, Ihre ungezwungene, Ihre wohlüberlegte Meinung vom Rehbock sagen. Ich für meinen Theil wunderte mich nicht über die Mythologie der nordischen Heidenvölker, welche die Jagd unter die Hauptgenüsse ihres Himmels zählt, wenn Rehböcke der Gegenstand derselben wären: aber nihil est ex omni parte beatum, es mangelt ihnen das Fett; mein lieber Pelham, es mangelt Ihnen das Fett! auch seh' ich nicht ab, wie diesem Uebelstand abzuhelfen wäre; denn wollten wir auf künstliche Weise das Fett erzielen, so würden wir uns des Wildgeschmacks berauben, den die Natur ihnen ertheilte, und dieß, mein lieber Pelham, war immer mein Haupt-Argument für die Freiheit. Eingesperrt, angebunden, in Städten eingeschlossen, in Sklaverei verlieren alle Dinge den frischen und edlen Geschmack, welchen zu erzeugen der eigenthümliche Segen der Freiheit und des Landlebens ist.

Sagen Sie mir, mein Freund, was war der letzte Gegenstand Ihrer Betrachtungen? Meine Gedanken verweilten häufig und ernstlich bei der terra incognita, den unentdeckten Landstrichen in dem Schlaraffenland der Küche, welche die tiefsten Forscher unberührt und ununtersucht ließen — beim Kalbfleisch. Aber mehr von diesem später; die flüchtige Leichtigkeit eines Briefs paßt übel zu den tiefen philosophischen Forschungen.

Lord Dawton hat mir gestern wegen meiner Stimmen auf den Zahn gefühlt. „Es ist tausendmal Schade," sagte er, „daß Sie nie im Hause der Lords sprechen." „Orator fit" sagte ich, „Redner sind dem Schlagfluß ausgesetzt!"

Digitized by Google

Adieu, mein lieber Freund, denn mein Freund sind Sie, wenn anders der Philosoph mit seiner Definition Recht hatte: Freundschaft bestehe darin, daß man an den gleichen Gegenständen Gefallen und Mißfallen habe. Sie hassen Petersilien au naturel — ich auch! Sie lieben pâtés du foie gras et moi aussi — nous voilá donc les meilleurs amis du monde.

Guloseton."

So weit mein Freund, dachte ich, und nun zu meiner Mutter, und so öffnete ich ihren Brief, den ich hier abschreibe.

„Mein lieber Henry!

Komm' ohne Zeitverlust in die Stadt. Jeden Tag besetzen die Minister die kleinen Stellen, und es erfordert bei einem Politiker eine starke Anstrengung des Gedächtnisses, bis er sich eines Abwesenden erinnert. Herr B — — sagte gestern bei einem Diner, wo ich zugegen war, Lord Dawton habe ihm den Flecken — — versprochen. Nun weißt Du, mein theurer Henry, daß er eben diesen Flecken Dir versprochen hat; Du mußt der Sache näher auf den Grund sehen. Lord Dawton ist noch ein ziemlich guter Schlag von Mensch; doch weigerte er sich einmal ein Duell auszufechten; darum, wenn er Einmal seine Ehre bloß gegeben hat, kann er es auch zum zweiten Mal thun; auf jeden Fall hast Du keine Zeit zu verlieren.

Der junge Herzog von — — gibt morgen Abend einen Ball; Mrs. — — trägt alle Kosten, und ich weiß für gewiß, daß sie ihn in einer Woche heirathen will; dieß ist jetzt noch ein Geheimniß. Es wird sehr gemischt werden, aber der Ball wird doch des Hingehens werth seyn. Ich habe eine Karte für Dich.

Lady Huffemall und ich sind gesonnen, die künftige Herzogin nicht unter unsern Schutz zu nehmen; doch sind wir noch nicht ganz entschlossen. Lady Roseville indeß spricht von der beabsichtigten Partie mit vieler Achtung und sagt: seit man die Convenance als Hauptregel bei einer Heirath gestatte, erinnere sie sich keines Falls, wo diese mehr zu Rathe gezogen worden wäre.

Einige Beförderungen in der Peerschaft stehen bevor. Lord — — s Freunde breiten aus, er solle die Herzogswürde bekommen, mais j'en doute. Indeß er hat sie wohl verdient, denn er gibt nicht nur die besten Diners in der Stadt, sondern auch nachher die besten Beschreibungen davon in der Morning-Post, was ich zur Aufrechthaltung unsers Standes sehr geeignet finde.

Digitized by Google

Ich hoffe sehr ernstlich, Du werdest in Deiner ländlichen Zurückgezogenheit Deine Gesundheit nicht vernachläßigen, noch auch, darf ich hinzusetzen, Deinen Geist, und Du werdest jeden zweiten Tag eine Gelegenheit ergreifen, Dich im Walzen zu üben, was Du mit Hülfe eines Armstuhls wohl thun kannst. Ich würde Dir, erwartete ich Dich nicht so bald hier, Lord Mount E — — s musikalische Reminiscenzen geschickt haben; nicht blos weil es ein sehr unterhaltendes Buch ist, sondern weil ich wünsche, Du widmetest der Musik mehr Aufmerksamkeit, als Du zu thun geneigt scheinst. ***, der in seinen bon mots nie sehr fein ist, sagt von Lord M., er scheine die Welt als ein Concert angesehen zu haben, worin der Geübteste die erste Geige spielt. Es ist in der That ganz entzückend, die Ehrfurcht zu sehen, die unser musikalischer Freund vor dem Orchester und seinen Insaßen hegt. Ich wünsche zu Gott, mein lieber Henry, er könnte Dir ein wenig von seiner Begeisterung einflößen. Ich bin zu Zeiten über Deine Unwissenheit in den Melodieen und Opern ganz betrübt; nichts ist in der Unterhaltung empfehlender, als Kenntniß der Musik: wie Du früher oder später die Erfahrung machen wirst.

Gott segne Dich, mein theuerster Henry. In der sichern Erwartung Deiner Zurückkunft habe ich Deine vorherigen Zimmer bei Mivart wieder einrichten lassen; laß mich nicht vergebens gehofft haben. Deine u. s. w.

F. P."

Ich las diesen Brief zweimal und fühlte bei der Lord Dawton und den Flecken betreffenden Stelle meine Wange glühen und mein Herz schwellen. Der neue Minister hatte sicherlich schon seit einigen Wochen ein falsches Spiel mit mir gespielt; eine untergeordnete Stelle hätte er mir längst mit Leichtigkeit verschaffen, noch leichter mich ins Parlament bringen können, aber er hatte sich auf zweifelhafte Versprechungen und leere Höflichkeiten beschränkt. Das Unerklärlichste hiebei schien mir jedoch sein Beweggrund, seine Verpflichtung gegen mich zu brechen oder zu umgehen; er wußte, daß ich ihm und seiner Partei besser gedient hatte, als seine halbe Truppe; er bekannte, nicht nur gegen mich, sondern in der Gesellschaft, die höchste Meinung von meinen Fähigkeiten, meinen Kenntnissen und meiner Gewandtheit zu haben; er sah also ein, wie nützlich ich ihm als Freund seyn konnte; und mit denselben Eigenschaften, verbunden mit dem Rang meiner Geburt und meiner Verwandtschaft und meiner stolzen,

Digitized by Google

empfindlichen Gemüthsart, konnte ich, wie er leicht vermuthen mochte, ebenso einflußreich als Feind auftreten.

Mit diesen Betrachtungen besänftigte ich das unruhige Klopfen meines Herzens und das Fieber meines Pulses. Ich zerdrückte den heillosen Brief in der Hand, ging dreimal im Zimmer auf und ab, blieb bei der Glocke stehen, zog sie heftig an, verlangte im Augenblick Postpferde und war in weniger als einer Stunde auf der Straße nach London.

Wie ungleich ist das menschliche Gemüth, je nach der Verschiedenheit des Ortes! In unsern Leidenschaften, in unserm Glauben sind wir ganz von der geographischen Lage abhängig. Ja die nichtssagende Veränderung um eine Stunde Wegs kann all den Fluthen und Stürmen unsrer Herzen eine andre Richtung geben. Der Mann, der auf dem Land sanftmüthig, edel, wohlwollend und gütig ist, betritt den Kampfplatz und wird sofort stolz oder gemein, selbstsüchtig oder rauh, gerade als ob die Tugenden allein für die Einsamkeit, die Laster dagegen für die Stadt bestimmt wären. Obige Betrachtung ist schlecht ausgedrückt — es thut nichts; um so besser drücke ich meine Gefühle in der Zeit, wovon ich rede, aus; denn ich war zu heftig und zu sehr befangen, um an Zierlichkeit in Worten zu denken. Bei Mivart angekommen, gestattete ich mir kaum die erforderliche Zeit, die Kleider zu wechseln, eh' ich zu Lord Dawton mich begab. Er soll mir eine Erklärung seines Benehmens geben, dachte ich, oder einen Ersatz, oder Genugthuung. Ich pochte an — der Minister war ausgegangen. „Gebt ihm diese Karte," sagte ich zum Thürhüter „und sagt, ich werde morgen um drei Uhr wieder kommen."

Ich ging zu Brookes. — Dort traf ich Herrn V — —. Meine Bekanntschaft mit ihm war gering; aber er war ein Mann von Talent, und, was für meinen Zweck mehr war, von offenem Wesen. Ich ging zu ihm hin und wir ließen uns in ein Gespräch ein. „Ist es wahr," fragte ich, „daß ich Ihnen zur Gewißheit Ihrer Wahl in Lord Dawtons Flecken — — Glück wünschen darf?" „Ich glaube so," erwiederte V — —. „Lord Dawton versprach es mir letzte Woche und Herr H — —, das dermalige Mitglied, hat die Bezirke von Chiltern angenommen. Sie wissen, unsere ganze Familie unterstützte in der gegenwärtigen Krisis Lord Dawton kräftig und auf meine Ernennung für diesen Flecken wurde als einen wesentlichen Punkt gedrungen. Solche Dinge, sehen Sie Herr Pelham, geschehen selbst in diesen tugendhaften Tagen parlamentarischer Reinheit."

Digitized by Google

„Wahr!“ sagte ich und verbarg meinen Verdruß, „Sie und Dawton haben beide einen trefflichen Tausch gemacht. Meinen Sie, das Ministerium könne als feststehend angesehen werden?“

„Keineswegs! Alles hängt von der Motion — — ab, die nächste Woche eingebracht wird. Dawton sieht dieser, als der für diese Sitzung entscheidenden Schlacht, entgegen.“ Lord Gavelton trat jetzt zu uns und ich tänzelte, anscheinend mit der größten Gleichgültigkeit weg. An der Ecke von St. James Street fuhr der Lady Roseville wohlbekannter Wagen an mir vorbei; sie ließ einen Augenblick halten. „Wir werden uns bei'm Herzog von — — heut' Abend treffen?“ sagte sie, „oder nicht?“

„Wenn Sie hinkommen, — gewiß!“ war meine Antwort.

Ich ging nach Haus in mein einsames Gemach und wenn ich etwas von den Qualen betrogener Hoffnung und gebeugten Ehrgeizes zu leiden hatte, so gehört diese Pein nicht vor den Zuschauer. Meine helleren Stunden sind für die Welt, meine ernsteren für mich selbst! und ich würde, gleich dem spartanischen Knaben, selbst in der Beängstigung des Todes einen Mantel über die Zähne und Klauen werfen, die sich in meine Brust einschlagen.

Einundsiebenzigstes Kapitel.

Nocet empta dolore voluptas.
Ovid.

Die erste Person, deren ich beim Herzog von — — ansichtig wurde, war Herr Mivart; er versah das Ehrenamt der Einführung. Die zweite war meine Mutter; wie gewöhnlich hatte sie einen Kreis von Männern um sich: Die Schatten von gewesenen Helden, — Ueberreste einer früheren Zeit, da die Füße der jungen und schönen Lady Frances so leicht waren als ihr Haupt, und sie in der Wissenschaft des Tanzes selbst mit der reizvollen Herzogin von B——d wetteifern durfte. Ueber die Dandy's ihrer Zeit behauptete sie noch ihre alte Herrschaft, und es war belustigend genug, die höflichen Reden der weiland jungen Männer anzuhören, die aus Gewohnheit die Artigkeiten fortsetzten, welche sie dreißig Jahre früher aus Bewunderung angefangen hatten.

Meine Mutter war in der That, was die Welt eine reizende, angenehme Frau nennt. Wenige Personen waren in der Gesellschaft

Digitized by Google

beliebter. Ihr Betragen war Vollendung, ihr Lächeln Bezauberung; sie lebte, bewegte sich, athmete allein für die Welt und die Welt war für die Beharrlichkeit ihrer Ergebenheit nicht undankbar. Indeß, wenn ihre Briefe meinen Lesern schon ein Bild von ihrem Charakter gegeben haben, werden sie leicht begreifen, daß eben das Streben nach dem Primat im Ton ihrer Denkweise (Gott verzeihe mir die Verletzung der Kindespietät!) einen Anstrich von Halbgemeinheit gab; denn wer ganz und gar der Meinung Anderer zu Gefallen lebt, ermangelt immer des Würdevollen, das allein die Gesinnung hebt und adelt; und die was die Mode betrifft, über alle Ausstellung Erhabenen, sind häufig dem Geiste nach am mindesten wahrhaft edler Art.

Ich schloß mich an die mütterliche Gesellschaft an, und Lady Frances ersah bald einen günstigen Augenblick mir zuzuflüstern: „Du siehst sehr gut aus und sehr schön; ich erkläre, du siehst mir nicht unähnlich, besonders um die Augen. Ich höre so eben, Miß Glanville werde eine bedeutende Erbin werden; denn der arme Sir Reginald kann nicht mehr lang leben. Sie ist heute Abend hier. Ich bitte dich, versäume die Gelegenheit nicht!"

Meine Wange brannte bei diesen Worten wie Feuer, und meine Mutter, die mit Ruhe die Bemerkung machte, daß ich jetzt eine schöne Farbe habe und deßhalb ungesäumt Miß Glanville aufsuchen müsse, damit jene nicht, bei dem geringsten Verzug, verfliege, kehrte sich von mir ab, um über ein öffentliches Frühstück zu sprechen, das bald gegeben werden sollte. Ich ging in den Tanzsaal, wo ich Vincent in ungewöhnlich guter Laune traf.

„Nun," sagte er mit höhnischem Lächeln, „Sie haben Ihren Sitz noch nicht eingenommen. Ich glaube, Lord Dawton's Repräsentant, dessen Platz Sie einnehmen sollen, ist wie Theseus sedet aeternumque sedebit. Tausendmal Schade, daß Sie nicht vor der nächsten Woche eintreten; es werden bis dahin hitzige Motionen im Unterhaus vorkommen, wie die Astrologen sagen." Ich lächelte. „Ah, mon cher!" sagte ich, „Sparta hat viel würdigere Söhne als ich; indeß wie weit kommen die edlen Lord's Lesborough und Lincoln? Traun solch ein Paar ward nie gesehen, so ganz von der Natur berechnet für Einander!"

„Pah," sagte Vincent etwas barsch, „sie werden weit genug kommen, ehe Sie hineinkommen. Sehen Sie auf sich selbst und bedenken daß: Cäsar den Undankbaren spielt."

Digitized by Google

Vincent wandte sich weg; meine Augen hefteten sich auf den Boden; die schöne Lady — — ging an mir vorüber. „Was! Sie in Träumereien?“ sagte sie lachend; „nächstens wird auch unser Wirth nachdenkend werden.“

„Ha,“ sagte ich, „sollte ich denn in Ihrer Abwesenheit froh seyn? Indeß, wenn Moore's Mythologie wahr ist: die Schönheit liebt die Thorheit nur desto mehr, wenn diese etwas von der Vernunft entlehnt —; aber kommen Sie — dieß ist kein Ort für den Ernsthaften, sondern für den Schwindelkopf. Wir wollen uns an die Walzenden anschließen.“

„Ich bin versagt.“

„Das weiß ich! Meinen Sie ich würde mit einer Dame tanzen, die *nicht* versagt wäre? In diesem Falle hätte ja die Eitelkeit gar keinen Triumph zu feiern. Allons, ma belle, Sie müssen mich einer Zusage vorziehen!“ und mit diesen Worten führte ich meine Beute davon.

Der Tänzer, dem sie zugesagt hatte, war Herr V. — —; wir hatten uns gerade unter die Paare gestellt, als er uns ausspionirte und mit seinem langen, ernsthaften, respectvollen Gesicht sich näherte; die Musik schmetterte los und im nächsten Augenblick wäre der arme V. — — um ein Haar zu Boden geschmettert worden. Voll des wüthendsten politischen Hasses, wirbelte ich auf ihn zu, entschuldigte mich durch mein holdseligstes Lächeln und ließ ihn stehen — den Mund wischend und die Schultern hinaufziehend, das kläglichste Bild der Hoffnung im Unglück, das man sich denken kann.

Ich wurde meiner Gesellschafterin bald müde, überließ sie ihrem Schicksal und schweifte in ein anderes Zimmer. Hier traf ich Lady Roseville, einsam dasitzend. Ich setzte mich neben sie; zwischen ihr und mir war eine Art Freimaurer-Verbrüderung; Jedes wußte vom Andern mehr als die Welt und las in dessen Herz mittelst anderer Zeichen als Worte. Ich sah bald, daß sie in keiner fröhlichen Gemüthsstimmung war; um so besser — dann war sie eine passende Gesellschaft für einen getäuschten Candidaten, wie ich. Das Zimmer, worin wir uns befanden, war beinahe ganz verlassen, und da uns keine Unterbrechung belästigte, lenkte sich der Fluß der Unterhaltung bald ins Gemüthliche.

„Wie wenig,“ sagte ich, „weiß oft die große Gesellschaft von den Individuen, aus welchen sie zusammengesetzt ist. Wie die entgegengesetztesten Farben in Eine gemischt werden, so ihr

Digitized by Google

eigenthümliches Licht verlieren, und dann unter einem neuen besondern Namen befaßt werden können, so wird Jedes von hier weg nach Haus gehen und von der fröhlichen Unterhaltung sprechen, ohne einen Augenblick daran zu denken, wie manche brechende Herzen dazu ihren Beitrag gaben."

„Ich habe oft gedacht," sagte sie, „wie lieblos wir in unseren Urtheilen über Andere sind; wie oft wir solche Personen beschuldigen, ganz der Weltlust ergeben zu seyn, die nur der Welt in diesem Lichte erscheinen. Wer, zum Beispiel, der Sie in Ihren glänzendsten Stunden sah, sollte sich je einfallen lassen, daß Sie ein Geständniß, wie das so eben gethane, ablegen würden?"

„Ich möchte ein solches Geständniß nicht vielen außer Ihnen ablegen," antwortete Lady Roseville. „Nein, Sie dürfen mir keinen Dank sagen. Ich bin einige Jahre älter als Sie, habe länger in der Welt gelebt, habe viele verschiedene Charaktere in ihr gesehen, und meine Erfahrung hat mich befähigt, einen Charakter, wie der Ihrige, zu durchdringen und zu schätzen. Während Sie dem oberflächlichen Beobachter als frivol erscheinen, weiß ich, daß Ihr Geist nicht nur die ernstesten und wichtigsten Angelegenheiten aufzufassen fähig, sondern auch durch Nachdenken hinlänglich geübt ist, sie richtig zu beurtheilen. Sie geben sich weibisch — ich weiß, daß Niemand kühner ist; träg — Niemand hat einen rastloseren Ehrgeiz; im höchsten Grad selbstsüchtig — und ich weiß, daß kein irdisches Interesse Sie zur Gemeinheit oder zum Unrecht verlocken könnte — nein, nicht einmal zu einer verzeihlichen Untreue gegen einen Grundsatz. — Diese Schätzung Ihres Charakters macht mich freimüthig und offen gegen Sie. Zudem erkenne ich in dem sorgfältigen Stolze, womit Sie Ihre höhern und innigeren Gefühle verhehlen, etwas Verwandtes mit einem meine eigene Seele streng beherrschenden Grundsatz. All Dieses flößt mir eine warme Theilnahme an Ihrem Schicksal ein; möge es so glänzend seyn, als meine Ahnungen es verkündigen!"

Ich sah der Sprecherin, als sie schloß, in ihr schönes Angesicht; vielleicht war, in diesem unbelauschten Augenblick, mein Herz Ellen untreu; aber die Untreue ging rasch vorüber, wie der Hauch an einem Spiegel. Obwohl ein Geck, wußte ich doch, wie leidenschaftlos die gegen mich ausgesprochene Theilnahme war; und obwohl ich ein Wüstling gewesen, wußte ich doch auch wohl, wie rein die Freundschaft eines Weibes seyn kann, vorausgesetzt, sie liebe einen Andern.

Digitized by Google

Ich dankte der Lady Roseville mit Wärme für ihre gute Meinung. „Vielleicht," setzte ich hinzu, „wenn ich es wagte, mir Ihren Rath zu erbitten, würden Sie mich Ihrer Achtung nicht ganz unwürdig finden."

„Mein Rath," antwortete Lady Roseville, „würde in der That weniger als unnütz seyn, wenn er sich nicht auf eine gewisse Kenntniß stützen kann, die Ihnen vielleicht abgeht. Sie scheinen erstaunt. Eh bien — hören Sie mich an. Sind Sie nicht mit Lord Dawton in nicht geringem Grade liirt? Erwarten Sie nicht von Ihm etwas Ihrem Rang und Verdienst Entsprechendes?"

„Sie überraschen mich in der That," sagte ich. „Wie genau mein Verhältniß mit Lord Dawton seyn mag, ich hielt es für ein größeres Geheimniß, als es jetzt scheint. Ich gestehe jedoch, daß ich ein Recht habe, von Lord Dawton, nicht etwa eine Belohnung für geleistete Dienste, aber doch die Erfüllung von Versprechungen zu erwarten. In dieser Erwartung werde ich, so fange ich an zu glauben, getäuscht werden."

„Das werden Sie!" versetzte Lady Roseville. „Neigen Sie den Kopf mehr herunter — die Wände haben Ohren. Sie haben bei den Männern, in deren Hand die Macht ist, einen unermüdeten, treuen Freund; sobald er hörte, daß Herrn V. — — der Flecken versprochen sey, der, wie er wußte, längst Ihnen zugesagt war, ging er gerade zu Lord Dawton. Er fand Lord Clandonald bei ihm; indeß eröffnete er ihm unverzüglich die Sache. Mit großer Wärme sprach er von Ihren Ansprüchen; noch mehr — er verschmolz sie mit seinen eigenen, die nicht unbedeutend sind, und verlangte für sich keine andere Belohnung, als die Erfüllung der Ihnen längst gegebenen Zusagen. Dawton war ganz bestürzt und Lord Clandonald erwiederte für ihn: Man verkenne Ihre Talente gewiß nicht, sie seyen sehr groß; Sie haben ohne Frage ihrer Partei große Dienste geleistet, und es sey demnach das Gebot der Politik, Sie ganz für ihre Interessen zu gewinnen; aber Sie hätten einen gewissen Stolz, eine Anmaßung, und er möchte sagen (merken Sie die Steigerung!) eine Unabhängigkeit, die an einem so jungen Manne nothwendig höchlich mißfallen müssen; ferner, es sey unmöglich, Ihnen zu trauen, Sie verpflichten sich ja keiner Partei; Sie sprechen ja immer nur von Bedingungen und zu erfüllenden Leistungen; Sie behandeln den Vorschlag, Sie ins Parlament zu bringen, mehr als eine Gefälligkeit von Ihrer, als von Lord Dawtons Seite, und kurz, man

Digitized by Google

könne nicht auf Sie bauen. Jetzt faßte auch Lord Dawton wieder Muth, stimmte ein langes Loblied auf B — — an und zählte weitläufig auf, was er ihm und dem Eifer seiner Familie schuldig sey; setzte hinzu: In einer Krisis, wie die jetzige sey es gebieterische Nothwendigkeit, eher eines gewissen, als eines zweifelhaften und unentschiedenen Beistands sich zu versichern; er für seinen Theil hielte es, wenn er Sie ins Parlament brächte, für eben so leicht möglich, einen Feind, als einen Freund an Ihnen zu bekommen. Ihre Aussichten stehen, in Folge der Heirath Ihres Oheims, in durchaus keinem Verhältniß zu Ihrer Anmaßung, und dieselben Talente, mit welchen Sie, als Verbündeter, zu Gunsten der Partei wirken zu wollen sich erbieten, machen es auch nicht wenig gefährlich, Sie in eine Stellung zu bringen, wo Sie als Feind nachtheilig werden könnten. All dieß und noch mehr eben dahin Zielendes wurde von dem würdigen Paare mit größtem Eifer hervorgehoben, und Ihr Freund sah sich genöthigt, seinen Abschied zu nehmen, mit der vollkommenen Ueberzeugung, daß, wenn Sie nicht ein gefälligeres Betragen annehmen, oder dem neuen Minister ein entschiedenes Versprechen geben, Sie von demselben, wenigstens für den Augenblick, im geringsten Nichts zu hoffen haben. Die Wahrheit ist: er fürchtet Sie zu sehr, und würde Sie lieber vom Unterhaus weit entfernt halten wollen, als nur ein Jota beitragen, Ihnen einen Sitz zu verschaffen. Auf alles Dieses dürfen Sie sich mit Sicherheit verlassen."

„Ich danke Ihnen von Grund meines Herzens!" sagte ich mit Wärme, ergriff der Lady Roseville Hand und drückte sie. „Sie sagen mir, was ich lange geargwohnt habe; jetzt bin ich auf meiner Hut und sie sollen erfahren, daß ich eben so gut beleidigen als vertheidigen kann. Aber es ist für mich keine Zeit zum Prahlen; erweisen Sie mir die Gefälligkeit, mir den Namen meines unbekannten Freundes zu nennen; ich ließ mir nicht träumen, daß ein Mensch in der Welt um Henry Pelham's willen drei Schritte machen würde."

„Dieser Freund," sagte Lady Roseville mit zitternder Stimme und glühender Wange, „war Sir Reginald Glanville."

„Was?" rief ich, „wiederholen Sir mir den Namen oder —" ich hielt inne und kam wieder zu mir. „Sir Reginald Glanville," hob ich wieder an mit Stolz, ist zu gütig, sich in meine Angelegenheiten zu mischen. Es müßte eine sonderbare Veränderung mit mir vorgehen, wenn ich des dienstfertigen Eifers irgend eines Vermittlers benöthigt wäre, um mir bei Beleidigungen Recht zu verschaffen."

Digitized by Google

„Nein, Herr Pelham!“ ſagte die Gräfin haſtig, „Sie thun Glanville, Sie thun ſich ſelbſt Unrecht. Was ihn betrifft, ſo vergeht kein Tag, da er nicht Ihrer mit den höchſten Lobſprüchen und der liebevollſten Achtung gedenkt. Neulich ſagte er, Sie ſeyen gegen ihn verändert, aber er ſey über den eingetretenen Wechſel nicht befremdet; die Urſache erwähnt er nie; wenn ich nicht zudringlich erſcheine — laſſen Sie mich darnach fragen; vielleicht (o wie glücklich würde mich dieß machen) wäre ich im Stande, eine Ausſöhnung zu bewirken; wenn Sie wüßten, wenn Sie nur zur Hälfte errathen könnten, wie edel und erhaben der Charakter Reginald Glanville's iſt — Sie würden nicht zugeben, daß eine kleine Mißhelligkeit Sie trenne.“

„Es iſt keine kleine Mißhelligkeit,“ ſagte ich und ſtand auf; „auch darf ich Ihnen den Grund nicht ſagen. Inzwiſchen Gott ſegne Sie, theuerſte Lady Roſeville, und bewahre dieß gütige und edle Herz vor Qualen, die ſchlimmer ſind, als die des getäuſchten Ehrgeizes oder des verrathenen Vertrauens.“

Lady Roſeville blickte zu Boden — ihr Buſen hob ſich heftig; ſie verſtand die Bedeutung meiner Worte. Ich verließ ſie und St. J — — s-Square. Ich ging nach Haus, ſuchte den Schlaf ſo vergeblich als der König in der Tragödie, und rief ſo lächerlich als der Bauer in der Poſſe: „O daß es kein Unterhaus in der Welt gäbe!“

Zweiundſiebenzigſtes Kapitel.

Mein guter Herr Schelm, mein Theil gebt mir!
Ich eſſe Torten ſo gern als Ihr;
Doch lieber wollt ich am Roſtbeef erſticken
Als mich bequemen zu Diebes Tücken.

Die Herzens-Königin.

— — Nunc vino pellite curas:
Cras ingens iterabimus aequor.

Hor.

Am folgenden Morgen erhielt ich ein Billet von Guloſeton, worin er mich zum Eſſen um acht Uhr auf ſeinen Rehbock einlud. Ich erklärte in der Antwort meine Bereitwilligkeit und dann gab ich mich der Ueberlegung hin, welche Verfahrungsweiſe, gegenüber von Lord Dawton, am beſten zu befolgen wäre. „Es müßte gar zu wohlthuend ſeyn,“ ſagte der Verdruß, „hinzugehen, ihn kurz und

Digitized by Google

gut um den dir so oft versprochenen Flecken zu bitten, und im Fall einer abschläglichen Antwort ihm gegenüber zu treten, ihm Vorwürfe zu machen und mit ihm zu brechen." „Wahr!" erwiederte die bescheidnere, weniger auf Knalleffekte berechnende Mitberatherin, die wir Weltklugheit nennen, „aber dieß wäre weder nützlich noch würdevoll; der gesunde Menschenverstand verbietet, je mit mit Einem Händel anzufangen. Besuche Lord Dawton, wenn du willst; mahne ihn an sein Versprechen mit deinem zweitbesten Lächeln, höre seine Entschuldigungen an — mit deinem allerbesten. Dann thu', was dir gefällt; brich mit ihm oder nicht; Beides kannst du mit Anstand und Ruhm thun; nur laß es über Nichts zu einem Auftritt kommen; Vorwürfe und Verdruß veranlassen immer einen Auftritt." „Sehr wahr," sagte ich auf diesen zweiten Rath; ich sammelte mein Gemüth und erschien ein Viertel vor 3 Uhr in Lord Dawtons Haus.

„Ah, Pelham," sagte der kleine Minister, „entzückt, Sie durch die Landluft so in Ihrem Aussehen gebessert zu finden; hoffentlich bleiben Sie jetzt bis zu Ende der Saison in der Stadt?"

„Gewiß, mein Lord, oder auf alle Fälle bis zur Vertagung des Parlaments; wie könnte ich auch anders bei der Aussicht auf Eurer Lordschaft gütiges Versprechen? Herr — —, das Mitglied für Ihren Flecken, — — hat, glaube ich, die Bezirke von Chiltern angenommen? Ich fühle mich Ihnen, für eine so schleunige Erfüllung Ihres Versprechens gegen mich, aufrichtig verpflichtet."

„Hm, mein lieber Pelham, hm!" murmelte Lord Dawton. Ich beugte mich vor, in der Stellung ehrfurchtsvoller Aufmerksamkeit, in der That aber nur, um seine Bestürzung genauer zu beobachten und mich inniger daran zu weiden. Er sah auf und erhaschte den Blick meines Auges, und da ihm dessen unwillkührlicher Ausdruck nicht sonderlich behagen mochte, so stieg seine Verwirrung immer höher. Zuletzt raffte er seinen Muth zusammen.

„Nun, mein theurer Sir," sagte er, „ich versprach Ihnen, es ist wahr, diesen Flecken; aber persönliche Freundschaft muß oft dem öffentlichen Vortheil zum Opfer gebracht werden. Unsere ganze Partei drang darauf, Herrn V — — an die Stelle des letzten Mitgliedes zu bringen: was konnte ich machen? Ich erwähnte Ihre Ansprüche; Alle, einmüthig, hoben die noch größeren Ihres Mitbewerbers hervor; gewiß, er ist älter, und seine Familie ist sehr einflußreich im Unterhaus; kurz, Sie begreifen, mein lieber Pelham, das heißt, Sie wissen — Sie empfinden das Kitzliche meiner Lage;

Digitized by Google

— man kann nicht gleich anfangs sich seiner Freunde zu lebhaft annehmen, und ich war gezwungen, nachzugeben."

Lord Dawton hatte sich jetzt ganz seiner Reden entledigt, und es blieb mir nur übrig, ihm zu diesem seinem Produkt Glück zu wünschen. „Mein lieber Lord," begann ich, „Sie hätten mir kein größeres Vergnügen machen können. Herr B — — ist ein höchst schätzbarer Mann, und ich hätte um Alles in der Welt nicht Sie dem Verdacht aussetzen mögen: daß Sie eine solche Kleinigkeit wie Ihre Ehre — das heißt, Ihr Versprechen gegen mich, — den Forderungen, — das heißt, dem Interesse — Ihrer Partei vorgehen ließen. Doch nichts mehr von diesem. War Eure Lordschaft letzte Nacht bei dem Herzog von — —?"

Dawton ergriff begierig die Gelegenheit, das Gespräch zu ändern, und wir sprachen und lachten über gleichgültige Gegenstände, bis ich dachte, es sey Zeit wegzugehen; dieß that ich denn mit der Miene der herzlichstgemeinten Achtung und Hochschätzung; auch ließ ich nicht eher, als bis ich meinen Fuß aus seinem Hause gesetzt hatte, der schwarzen Galle in meiner Brust den Lauf. Ich wandte mich nach Green-Park, und ging langsam, die Hände auf dem Rücken und den Blick zur Erde geheftet, im Hauptgang auf und ab, als ich mich beim Namen nennen hörte. Ich sah mich um und gewahrte Lord Vincent zu Pferd; er hielt an und besprach sich mit mir. In der Stimmung, die ich gegen Lord Dawton hegte, kam ich ihm mit größerer Wärme entgegen als neulich, und auch er schien, da er in geselliger Laune war, mit unserem Zusammentreffen und meinem Benehmen so zufrieden, daß er abstieg, um mit mir zu gehen.

„Dieser Park ist jetzt ganz anders," sagte Vincent, „als er in den Zeiten des lustigen Monarchen war; doch ist der Ort immer noch mehr nach meinem Geschmack als sein prächtigerer und minder classischer Bruder Hyde-Park. Es hat einen melancholischen Reiz, an Orten hinzuwandeln, an die sich eine geschichtliche Erinnerung knüpft; denn wir leben alle mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart."

„Und wie so aufs Haar dieselben zu allen Zeiten die Menschen waren!" sagte ich. „An diesem Platze, wo wir jetzt gehen — wie Viele sind wohl schon von denselben Gefühlen beseelt gewesen, welche jetzt uns beseelen; wie Viele haben vielleicht genau dieselbe Betrachtung angestellt, wie wir jetzt. Diese durchgängige Wiederkehr des Alten ist es, was als das gewaltigste Bindemittel uns mit

Digitized by Google

Denen, die vor uns waren, verkettet; — es liegt eine Genugthuung darin für uns, wenn wir sehen, wie sehr wir den Agamemnon's vergangener Zeiten gleichen, und wir nehmen uns in Acht, nichts davon einzubüßen, wenn wir bedenken, wie nahe auch die Berührungspunkte mit schmutzigen Thersitessen uns liegen."

„Wahr!" versetzte Vincent, „wenn nur weise und große Männer wüßten, welcher kleine Unterschied zwischen ihnen und dem Narren oder dem gemeinen Menschen ist, sie würden sich nicht solche Mühe geben, weise und gut zu seyn; um das chinesische Sprichwort zu gebrauchen: sie opfern ein Gemälde auf, um in Besitz der Asche davon zu kommen. Es ist beinah Schade, daß das Verlangen fortzuschreiten unserm Wesen so nothwendig anhaften muß; Ehrgeiz ist oft ein schönes, aber nie ein beglückendes Gefühl. Cyprian, in einer schönen Stelle über den Neid, nennt diesen den Wurm der Seele; aber vielleicht ist selbst diese Leidenschaft weniger nagend, weniger eine tabes pectoris, als der Ehrgeiz. Sie staunen über meine Hitze, — die Sache ist die: ich bin wüthend bei dem Gedanken, wie viel Glück wir verwirken, wenn wir immer nur vorwärts schauen, und in der Verblendung unserer Bestrebungen bewußtlos zartere Neigungen zertreten, welche unsern Weg bedecken. So sind wir beide einander ganz entfremdet worden. Warum? — Etwa wegen eines Streites — eines Verdrusses im Privatleben — wegen Entdecknng einer Niederträchtigkeit, eines Verraths, einer Unwürdigkeit? Nein! einzig und allein weil ich bei Lord Lincoln zu Mittag speise, und Sie bei Lord Dawton, voilà tout. Mit Recht sagen die Jesuiten: wer fürs Oeffentliche lebe, müsse alle Privat- und Familienbande auflösen; an dem Tage, da wir Staatsbürger werden, hören wir auf Menschen zu seyn. Unser Privatleben ist wie Leo X.: sobald er stirbt, so sterben Friede, Behaglichkeit, Freude und Geselligkeit auch mit, und ein eisernes Zeitalter barbara vis et dira malorum omnium incommoda tritt an die Stelle."

„Es ist Schade, daß wir verschiedene Bahnen eingeschlagen haben," sagte ich; „es würde für mich kein größeres Vergnügen gegeben haben, als Vereinbarung unserer politischen Interessen, aber —" „Vielleicht braucht es hier kein Aber," unterbrach mich Vincent, „vielleicht geben wir nur, wie die zwei Ritter in der bekannten Geschichte, dem gleichen Schild verschiedene Namen, weil wir ihn von verschiedenen Seiten ansehen; lassen Sie uns denselben

Digitized by Google

auch in ihrer Versöhnung wie in ihrem Streit nachahmen, und wenn wir schon die Lanzen gegen einander eingelegt haben, von unserem Irrthum uns überzeugen und unser Mißverständniß schlichten." Ich schwieg; ich mochte mir selbst nicht zu sprechen getrauen. Vincent fuhr fort:

„Ich weiß, und ich würde Ihnen dieß vergeblich zu verhehlen suchen, daß Sie von Dawton mißbraucht worden sind. Herr B — — ist mein nächster Cousin; er kam den Tag, nachdem er den Flecken erhalten hatte, zu mir und erzählte Alles, was Dawton und Clandonald damals zu ihm gesagt hatten. Glauben Sie mir, diese Leute schonten Sie nicht; den letztern haben Sie empfindlich beleidigt; Sie wissen, er hat sich mit seinem Sohn Dartmore unheilbar überworfen, und er bleibt darauf, Sie seyen der Freund und Anstifter dieses aufgeweckten Jünglings bei allen seinen Ausschweifungen und überspannten Streichen — tu illum corrumpi sinis. Ich sage Ihnen dieß ohne Bedenken, denn ich weiß, Sie sind weniger eitel als ehrgeizig; und ich kümmere mich nichts darum, Sie an der offenen Stelle zu verletzen, wenn ich Sie in der andern Beziehung fördere. Was mich betrifft — ich gestehe Ihnen freimüthig und unumwunden, daß ich keine Mühe mich verdrießen lassen würde, Sie unserer Partei zu sichern. Treten Sie auf unsere Seite und Sie sollen, wie ich schon oft gesagt habe, auf den Parlamentsbänken unserer Partei sich ohne einen Augenblick unnöthigen Verzugs niedersetzen. Mehr kann ich Ihnen nicht versprechen, weil ich mir selbst nicht mehr versprechen kann; aber von diesem Augenblick an wird, wenn ich aus Ihren Fähigkeiten nur von weitem recht prophezeie, Ihr Glück in Ihrer eigenen Hand seyn. Sie schütteln den Kopf — gewiß müssen Sie doch einsehen, daß es hier nicht den Zwiespalt zweier streng entgegengesetzter Parteien auszugleichen gilt: aut numen aut Nebucadnezer. Es ist nur ein Mißverständniß über Worte zwischen uns, und wir müssen die Weisheit des Satzes, den Aulus Gellius uns überliefert, anerkennen: daß der ein Narr ist, der Dinge von Gewicht mit haarscharfen Worten spaltet. Sie lachen über das sonderbare Citat; seltsame Sprichwörter sind oft die wahrsten."

Sollte mein Leser gering von mir denken, wenn ich ihm gestehe, daß ich mich beim Ende dieser Rede schwankend und unentschlossen fühlte: so möge er sich einen Augenblick in meine Lage versetzen. Er fühle das Empörende des Verraths, der Ungerechtigkeit, der

Digitized by Google

Undankbarkeit eines Mannes mir nach; er vergegenwärtige sich mein Gefühl, als mir eben im Zustande der gereiztesten Empfindlichkeit ein Anderer tröstend, schmeichelnd und sich um mich bewerbend, mit dem Anerbieten von Freundschaft und Gunst entgegen kam. Er erwäge, daß ich jenen persönlich verachtete, und letztern schätzte, und zu allem dem, daß ich ebensowohl überzeugt als überredet war von der Wahrheit in Lord Vincents Behauptung: nämlich daß keine Aufopferung von Grundsätzen oder Maßregeln gefordert werde — nichts als ein Bündniß gegen Menschen, nicht gegen eine Handlungsweise. Aber wer waren diese Menschen? Waren Sie auch nur durch Ein Band an mich gebunden? Verdienten sie von meiner Dankbarkeit auch nur die geringste Rücksicht? Nein! die Männer waren es, die vor allen andern mir die größte Beleidigung zugefügt hatten und von mir nichts weniger als Hochschätzung verdienten.

Aber, wie natürlich auch die Empfindungen waren, die mich zum Wanken zu bringen drohten, fühlte ich doch, daß ich mich nicht nach diesen allein entscheiden durfte. Ich bin nicht der Mann, dessen Tugenden oder Fehler durch den Anstoß und die Leidenschaft des Augenblicks bedingt sind; wenn ich im Handeln rasch bin, so ist meine Gewohnheit, im Ueberlegen langsam zu seyn. Ich wandte mich gegen Vincent und drückte ihm die Hand: „Ich darf mir jetzt nicht zu antworten getrauen," sagte ich, „geben Sie mir Bedenkzeit bis morgen, dann habe ich überlegt und beschlossen."

Ich wartete seine Antwort nicht ab. Ich sprang von ihm weg, wandte mich den Gang, der nach Pall-Mall führt, hinunter und eilte nach Haus, um noch einmal mit meinem Herzen zu Rathe zu gehen — und konnte nicht ruhig werden.

In diesen Bekenntnissen habe ich kein Bedenken getragen, meine Irrthümer und Schwächen zu gestehen; Alles, was dem Leser Heiterkeit oder Nutzen gewähren konnte, habe ich ihm gegönnt. Ich habe über die dunkleren und stürmischen Bewegungen meiner Seele einen Schleier gezogen; Alles, was ihn weder unterhalten noch belehren kann, behalte ich für mich.

Stunden vergingen — es wurde Zeit zum Ankleiden — ich klingelte Bedos — kleidete mich mit gewohnter Mühe und Sorgfalt — große Bewegungen haben wenig Einfluß auf die mechanischen Geschäfte des Lebens — und fuhr zu Guloseton.

Er war ungewöhnlich gesprächig; außerdem war das Diner ungewöhnlich gut; aber da ich mit meinem Wirth hinlänglich vertraut

Digitized by Google

zu seyn glaubte, um vor ihm meinen Empfindungen keinen Zwang anthun zu müssen, blieb ich zerstreut, abwesend und ungenießbar.

„Was ist Ihnen, mein Freund?“ sagte der gutmüthige Epikuräer; „Sie haben weder meinen Scherzen Beifall gezollt, noch meine escallopes gekostet; und Ihr Benehmen hat gleicherweise meinen Rehbock und meine Gefühle gleichgültig behandelt.“

Das Sprichwort sagt mit Recht: der Verdruß ist mittheilsam. Ich gestehe, ich war sehr geneigt, mein Herz gegen Jemand, auf den ich mich verlassen konnte, auszuschütten. Guloseton hörte mir mit vieler Aufmerksamkeit und Theilnahme zu. — „So wenig,“ sagte er gütig, „so wenig ich mich um diese Sachen selbst kümmere, so kann ich doch mit Denjenigen fühlen, welche dieses thun; ich wünschte Ihnen mit mehr als meinem Rath dienen zu können. Indessen können Sie meiner Meinung nach, nicht anstehen, Vincents Anerbieten zu ergreifen. Was ist es, ob sie auf der einen, oder andern Bank sitzen, — nur darf es nicht in der Zugluft seyn; ob Sie bei Lord Lincoln oder Lord Dawton speisen, — wenn nur bei beiden die Köche gleich gut sind. Was Dawton betrifft, so hielt ich ihn immer für einen gemeinen Gesellen, der seine Weine zum zweiten Preis kauft und seine Dienste zum höchsten Preis verkauft. Kommen Sie, lieber Bruder, trinken wir auf seinen Untergang.“

Mit diesen Worten füllte Guloseton mein Glas bis zum Rande. Er hatte mit mir meine Gefühle getheilt; ich hielt es also für billig, mit ihm die seinigen zu theilen; auch trennten wir uns nicht eher, als bis die Augen des Bonvivant mehr Dinge im Himmel und auf Erden sahen, als wovon die Philosophie des Nüchternen sich träumen läßt.

Dreiundsiebenzigstes Kapitel.

Si ad honestatem nati sumus, ea aut sola expetenda est, aut certe omni pondere gravior est habenda, quam reliqua omnia.

Cicero.

Cass. Brutus seit kurzem geb' ich Acht auf Euch;
Ich find' in eurem Blick die Freundlichkeit,
Die Liebe nicht, an die ihr mich gewöhnt.

Julius Cäsar.

Ich stand wie gewöhnlich früh auf; der Schlaf hatte zur Beruhigung und, ich hoffe, auch zur Läuterung meiner Gefühle

Digitized by Google

beigetragen. Ich hatte jetzt Muße zu bedenken, daß ich meiner Partei nicht aus einem eigensüchtigen Privat-Interesse mich angeschlossen hatte; also berechtigte mich auch ein solches keineswegs, sie zu verlassen. Unsere Leidenschaften sind furchtbare Sophisten. Als Vincent mir den Tag zuvor sagte, ich habe nur die Männer, nicht die Handlungsweise zu wechseln, und ein solcher Wechsel verdiene eigentlich diesen Namen gar nicht: da nahm mein Herz diese Versicherung willig an und malte sie zur Wahrheit aus.

Jetzt begann ich die Täuschung zu begreifen. Ginge das Regieren mit solcher mechanischen Vollkommenheit von Statten, wie es noch nie der Fall war, aber wie es, so hoffe ich, noch werden soll: so hätte es wenig zu bedeuten, welche Männer die Maschinen wären, die das Triebwerk in Bewegung setzten; aber bei einer Verfassung wie die unsrige, deren Haupt-Charakter — Verzeihung, ihr De Lolmiten! — ihre Ungewißheit ist, wo die Menschen immerdar die Regierungs-Maßregeln genau dem Umfang ihrer Talente oder Wünsche entsprechend anordnen, und wo, anders als bei den Schneidern, selten die Maßnahmen es sind, die den Mann machen: da braucht es keinen großen Scharfsinn um einzusehen, wie gefährlich es sey, der aristokratischen Befangenheit eines Lincoln oder der leidenschaftlichen Schwäche eines Lesborough die Ausführung eben der Maßregeln anzuvertrauen, welche man dem geraden Verstande Dawtons und noch mehr den großen und mannigfachen Talenten seiner Beistände ruhig überlassen durfte. Aber was den entscheidenden Unterschied beider Parteien ausmachte, waren weniger die Führer als die Gesammtmasse; die Faktion Dawton zählte die besten, reinsten, weisesten Männer der Zeit unter ihren Anhängern; aus ihrer Mitte selbst gingen alle Maßregeln, die ins Leben traten, hervor, und Lord Dawton war nur der Canal, durch den sie hindurchgingen; das Einfache, Anspruchslose und gewissermaßen Schwache in Lord Dawtons Charakter machte, daß er gerne den fähigeren Genossen seiner Partei die Autorität überließ, die in ihren Händen zu sehen so wünschenswerth war. In Vincents Partei fand sich mit Ausnahme seiner selbst, kaum Ein Individuum von der Rechtschaffenheit, die erforderlich war, um mit Wärme den Entwürfen zugethan zu seyn, welche sie vorschlagen wollten, und von den Talenten, welche nothwendig waren, um sie, wenn ihre Absichten wirklich aufrichtig waren, durchzuführen; auch hatte weder der hochmüthige Lincoln, noch sein lärmender und trotziger Genosse Lesborough die

Digitized by Google

Gemüthsart, um den ſtillen aber mächtig wirkenden Einfluß Anderer zu ertragen, dem ſich Dawton ohne Bedenken unterwarf.

Ich war um ſo entſchloſſener, der Partei Dawton alle mögliche Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, je mehr natürlich meine Neigung zu der andern mich hintrieb; und in allen Dingen, wo Privat-Empfindlichkeit oder Eigennutz eine Stimme haben können, war immer mein Zweck bei reiflicherer Ueberlegung der, meine beſondere Aufmerkſamkeit derjenigen Seite der Frage zuzuwenden, auf welche jene unbefugten Mitſprecher am wenigſten zu treten Luſt haben. Während ich mich allmählig, aber mit immer beſtimmterem Bewußtſeyn einer Entſcheidung näherte, erhielt ich folgenden Brief von Guloſeton:

„Ich ſagte Ihnen letzte Nacht nichts von Dem, was der Gegenſtand dieſes Schreibens iſt, damit Sie nicht den Grund davon eher in der Hitze einer ſchnell auflodernden Tiſchgenoſſenlaune, als in der wahren Quelle ſuchen ſollten, nämlich: in der aufrichtigen Achtung vor Ihrem Geiſt, in der aufrichtigen Schätzung Ihres Herzens und der aufrichtigen Theilnahme an Ihrer Kränkung und Ihrem Intereſſe.

Man ſagt mir, Lord Dawtons Triumph oder Niederlage hänge ganz von dem Erfolg der Motion über — — ab, die am — — vor das Haus der Gemeinen gebracht wird. Ich kümmere mich für meine Perſon, wie Sie wiſſen, ſehr wenig darum, wie dieſe Frage entſchieden wird; alſo denken Sie nicht, ich bringe ein Opfer, wenn ich Sie erſuche, durch Ihren Rath meine Verfügung über meine vier Vota beſtimmen zu wollen. Ich ſtellte mir natürlich vor, Sie wünſchen, daß dieſelben gegen Lord Dawton Partei ergreifen möchten, und ſobald ich von Ihnen durch eine Zeile darüber in Gewißheit geſetzt bin, ſollen ſie ermächtigt werden, ſo zu handeln.

Auch würden Sie mich verpflichten, wenn Sie das Verdienſt dieſer Maßregel ganz auf ſich nehmen, und überall, wo es Ihnen nützlich ſeyn mag, es ausſprechen wollten, daß die Votanten und ihr Einfluß ganz und gar zu Ihrer Verfügung ſtehen. Ich hoffe, wir werden doch noch den Bel gegen dieſen Drachen ſpielen und ihn von ſeiner Höhe herabſtürzen.

Bedauern Sie mich, mein lieber Freund; ich ſpeiſe heut auswärts und fühle ſchon mit einem prophetiſchen Schauder, daß die Suppe kalt und der Xeres warm ſeyn wird. Adieu.

Immer der Ihrige.

Guloſeton."

Digitized by Google

Jetzt konnte ich den Genuß des Triumphs der Eitelkeit, der befriedigten Rache in vollem Maße mir bereiten. Die reizendste Gelegenheit that sich mir auf, meine Macht spielen zu lassen und die der Minister zu demüthigen. Mein Herz schwoll hoch auf bei diesem Gedanken. Man möge es mir verzeihen, wenn für einen Augenblick meine frühern Berechnungen und Grundsätze mir aus dem Sinn schwanden und ich nur das Anerbieten Vincents und Gulosetons Edelmuth vor Augen hatte. Aber ich dämpfte die Aufwallungen meines Herzens und zwang meinen stolzen Geist zum Gehorsam.

Ich legte Gulosetons Brief vor mich hin, und als ich ihn nochmals durchlas, um ihn zu beantworten, übermannte mich die uneigennützige Güte und Zartheit eines Mannes, den ich lange Zeit in der Unbilligkeit meines Urtheils als selbstsüchtig getadelt hatte, in ihrem auffallenden Contrast gegen die Falschheit von Freunden, welche mit ihrem Treiben und ihrem Glaubensbekenntniß weit mehr Lärmen machten, mit solcher Gewalt, daß mir die Thränen heftig und dicht aus dem Auge strömten.

Tausend Unfälle sind weniger ergreifend als Eine gütige Begegnung.

Ich schrieb ein warmes und inniges Danksagungsschreiben in Erwiederung auf das Anerbieten, dessen Güte ich in der innersten Seele zu empfinden versicherte. Mit einiger Ausführlichkeit entwickelte ich die Gründe, die mich zu der gefaßten Entscheidung bewogen; auch schilderte ich kurz die Beschaffenheit der sehr wichtigen, im Hause einzubringenden Motion, und leitete aus dieser Schilderung die Unmöglichkeit ab, mit gutem Gewissen in der Debatte mich Lord Dawton's Partei entgegenzustellen. Ich schloß mit wiederholtem Ausdruck meiner Dankbarkeit, und nachdem ich jede Benützung von Lord Gulosetons Stimmen abgelehnt, erlaubte ich mir beizufügen: daß wenn ich sie benützt hätte, es zur Unterstützung Dawtons geschehen seyn würde, nicht in seiner Eigenschaft als Mensch, sondern als Minister — nicht als persönlicher Freund, sondern als Diener des Staats.

Ich war gerade mit diesem Brief fertig geworden, als Vincent eintrat; ich machte ihn, obwohl in den achtungsvollsten und freundschaftlichsten Ausdrücken, mit meinem Entschlusse bekannt. Er schien sehr betroffen und suchte mich umzustimmen; als er fand, daß dieß umsonst war, schien er zuletzt zufrieden und selbst gerührt über meine

Digitized by Google

Gründe. Beim Abschied versprachen wir uns gegenseitig feierlich, daß nie wieder eine, die öffentlichen Angelegenheiten betreffende Uneinigkeit unser gutes Einverständniß im Privatleben solle verändern können.

Als ich wieder allein war und mich wieder auf die untersten Sprossen der Leiter zurückgesunken sah, die ich so rasch und glücklich hinangeklommen; wenn ich bedachte, daß ich, indem ich alle Anerbietungen meiner Freunde zurückwies, ganz einsam und beistandlos unter meinen Feinden blieb; wenn ich den Blick in die Zukunft wandte und nicht den schwächsten Hoffnungsschimmer, keinen aus dem Wasser hervorragenden Stein ersah, um meine zwar unterbrochene aber mir nicht verleidete Laufbahn wieder anfangen zu können: da durchzückte mich ein Stachel des Bedauerns und der Reue über meine Entscheidung; aber es liegt eine wunderbare Kraft der Stärkung in einem guten Gewissen, und man lernt bald hoffnungsvoll in die Zukunft sehen, wenn man die Genugthuung hat, mit Stolz auf die Vergangenheit zurückblicken zu können.

Mein Pferd wurde mir zu der Stunde, da ich gewöhnlich ausritt, vor meine Thüre gebracht. Mit welch frohem Muth sprang ich auf seinen Rücken, fühlte den freien Wind meine fieberhafte Wange kühlen und wandte den Zügel gegen die grünen Rasenhügel, welche die große Stadt auf der Westseite umschließen! Ich wüßte wenige so erheiternde Gesellschafter als ein muthiges Pferd ist. Mich wundert nicht, daß der römische Kaiser sein Pferd zum Consul machte. Zu Pferd habe ich immer das vollste Gefühl meiner Kräfte und das Bewußtseyn meiner Hülfsquellen; zu Pferd erzeuge ich immer meine feinsten Entwürfe und denke auf ihre passendste Ausführung. Gebt mir nur einen leichten Zügel und einen freien Tummelplatz — dann bin ich Cicero, Cato, Cäsar; nehmt mir mein Pferd, so werde ich wieder ein Kloß von Erde, zu deren Berührung ihr mich verdammt; Feuer, Energie, jeder göttliche Funke ist dahin; ich bin wie die Erde ohne Sonne, wie der Becher ohne Wein, wie die Kleider ohne den Mann.

Mit erhöhtem Muth und gesammeltem Geist kehrte ich nach Haus zurück; ich riß meine Seele von meiner eigenen Lage los und ließ sie bei Dem verweilen, was mir Lady Roseville von Reginald Glanville's Verwendung zu meinen Gunsten gesagt hatte. Dieser außerordentliche Mensch erregte noch immer mein höchstes Interesse; auch konnte ich nicht ohne eine sehnsüchtige Erinnerung

Digitized by Google

an die frühern, zärtlicheren Gefühle, seine unerbetenen, und ohne der Lady Roseville Mittheilung, mir unbekannt gebliebnen Bemühungen in meiner Sache betrachten. Obgleich die Diener der Gerechtigkeit mit der Verfolgung von Tyrrels Mörder eifrig beschäftigt und die Tagesblätter noch von Muthmaßungen über den unbefriedigenden Erfolg derselben angefüllt waren: begann doch die neugierige Theilnahme des Publikums an der Untersuchung lau zu werden. Ich war ein paarmal in Glanville's Gesellschaft gewesen, als der Mord aufs Tapet kam, und beobachtete sein Benehmen bei einem Gegenstand, der ihn so furchtbar nah anging, aufs Genaueste. Indeß vermochte ich keine außergewöhnliche Verwirrung oder Veränderung in seiner Miene wahrzunehmen; vielleicht wurde die blasse Wange etwas bläßer, das träumerische Auge zerstreuter und der abwesende Geist noch unsteter als sonst; aber manche andre Ursachen, außer dem Bewußtseyn der Schuld, konnten so zweifelhafte und unbedeutende Anzeigen erklären.

„Sie sollen bald Alles erfahren!" Diese Worte, die er zuletzt zu mir gesagt, klangen mir noch immer im Ohr; und mit der größten Begierde sah ich der Erfüllung dieses Versprechens entgegen. Meine Hoffnungen — diese Schmeichlerinnen und so oft die gefälligen Gegnerinnen der Vernunft — flüsterten mir außerdem zu, dieß sey nicht das Versprechen eines Schuldbelasteten; und doch hatte er der Lady Roseville gesagt, er wundre sich über meine Entfremdung von ihm nicht. Solche Aeußerungen schienen eine minder günstige Auslegung zu erheischen, als was er zu mir gesagt hatte; und indem ich in meinem Innern diese Betrachtung anstellte, drängte sich mir eine andre, eben nicht sehr für Glanville's Schuldlosigkeit sprechende, von selbst auf: konnte seine Verwendung für mich bei Lord Dawton nicht eher aus Politik, als aus Freundschaft für mich hervorgehen? Konnte es ihm nicht einfallen, wenn er, wie ich vermuthete, mit meinem Verdacht bekannt war und dessen fürchterliche Gerechtigkeit anerkannte, es sey rathsam für ihn, mein Schweigen zu erkaufen? Solche Gedanken durchkreuzten unter tausend andern meine Seele und ließen meine Vermuthungen in Ungewißheit und Widerstreit.

Auch ließen meine Betrachtungen die zärtliche Neigung der Lady Roseville für Glanville nicht unberücksichtigt. Nach der anscheinenden Kälte und Strenge von Glanville's Temperament zu schließen, war dieß Verhältniß ein unschuldiges, wenigstens führte es keine tadelhafte Handlung herbei; auch lag in der Art, wie sie ihrer

Digitized by Google

Anhänglichkeit sich eher zu freuen, als dieselbe zu verhehlen schien, etwas Unbefangenes, Schuldloses. Zwar war sie durch keine Familienbande gefesselt, hatte weder Gemahl noch Kinder, in Beziehung auf welche ihre Liebe ein Verbrechen geworden wäre. Frei und ungebunden konnte sie, wenn sich ihr Herz Glanville gab, durch den Segen der Kirche das Geschenk gesetzlich und dauernd machen.

Ach! wie wenig weiß oft ein Weib, eingeschlossen in den engbeschriebenen Kreis ihrer Pflichten, von dem unstäten Leben und dem verschiedenartigen Thun ihres Liebhabers. Nicht von ferne mochte sich Lady Roseville, wenn sie in der Glut ihrer Begeisterung von dem erhabnen und edlen Charakter Glanville's sprach, von dem schändlichen und feigen Verbrechen träumen lassen, dessen er mehr als verdächtig war; auch konnte, während es vielleicht der heißeste Wunsch ihrer Seele war, ihr Schicksal mit dem seinigen zu vermählen, selbst die abenteuerlichste Einbildungskraft nichts von dem Banditenlos errathen, das, wenn der Tod nicht in schnellerer und gütigerer Gestalt kam, ihn früher oder später ereilen mußte.

Von Thornton hatte ich seit meinem Abgang von Lord Chester nichts gesehen und gehört. Diese Galgenfrist, möchte ich sagen, ging indeß bald zu Ende. Kaum war ich auf dem Heimweg nach Oxfordstreet gekommen, als ich ihn mit einem andern Mann über die Straße gehen sah. Ich wandte mich um, in der Absicht, die Züge seines Begleiters genauer zu prüfen, und trotz einer großen Veränderung im Aufzuge, mächtigem falschem Backenbart und einem künstlich bewirkten ältern Aussehen, setzte mich meine Gewohnheit, die Gesichter zu beobachten, in Stand, meinen geistreichen und tugendhaften Freund, Herrn Job Jonson, zu erkennen. Sie verschwanden in einer Hütte, auch hielt ich es nicht der Mühe werth, sie weiter zu beobachten, obgleich ich noch dem Herrn Job Jonson einen Groll nachtrug, den ich bei der ersten Gelegenheit an ihm auszulassen Willens war.

Ich ging an der Lady Roseville Thüre vorbei. Obgleich es spät war und ich also nur geringe Wahrscheinlichkeit hatte, sie zu Haus zu treffen, hielt ich doch schon die Möglichkeit der Mühe einer Nachfrage werth. Zu meiner angenehmen Ueberraschung ward ich angenommen; Niemand war im Empfangzimmer. Der Diener sagte, Lady Roseville sey in diesem Augenblick in Anspruch genommen, würde aber sehr bald mich sehen, und bat mich zu warten.

Von mannigfaltigen Gedanken aufgeregt, ging ich in der

Digitized by Google

Unruhe meines Gemüths durch die weiten Räume', welche der Lady Roseville Empfangzimmer ausmachten, hin und her. Am äußersten Ende war ein kleines Boudoir, wo nur die wenigen Begünstigten der Göttin Zutritt hatten. Als ich mich diesem näherte, hörte ich Stimmen und erkannte im nächsten Augenblick die tiefen Töne Glanville's. Ich wandte mich rasch weg, um das Gespräch nicht zu hören; aber kaum hatte ich drei Schritte gemacht, als der krampfhafte Laut weiblichen Schluchzens mir ins Ohr drang. Gleich nachher hörte ich Tritte die Treppen hinunter und die Hausthüre ging auf.

Minuten verstrichen und ich ward ungeduldig. Der Diener kam wieder herein — Lady Roseville sey so plötzlich und ernsthaft unpäßlich geworden, daß es ihr unmöglich sey, mich zu sehen. Ich verließ das Haus und kehrte voll verworrener Muthmaßungen in meine Wohnung zurück.

Der folgende Tag war einer der wichtigsten meines Lebens. Ich stand nachdenklich bei meinem Kamin und horchte mit der ernsthaftesten Aufmerksamkeit auf eine kurzathmige Drehorgel, die meinem Fenster gegenüber aufgestellt war, als Bedos Sir Reginald anmeldete. Es traf sich, daß ich diesen Morgen das Gemälde, das ich auf dem verhängnißvollen Felde gefunden, aus dem Verwahrsam, worin es gewöhnlich war, herausgenommen hatte, in der Absicht, es genauer zu untersuchen, ob nicht vielleicht bei sorgfältigerer Nachforschung sich eine zuverläßigere Hinweisung auf den Eigenthümer fände, als die Anfangsbuchstaben, nach Thornton's Erklärung derselben.

Das Gemälde lag auf dem Tisch, als Glanville eintrat. Mein erster Gedanke war: es wegzunehmen und zu verbergen; mein zweiter: es liegen zu lassen und die Wirkung, die der Anblick desselben hervorbringen möchte, zu beobachten. Letzteres beschloß ich wirklich zu thun, hielt es jedoch für eben so gut, den geeigneten Zeitpunkt zur Aufdeckung des Bildes selbst zu wählen, und als ich an den Tisch kam, warf ich gleichgültig mein Taschentuch darüber. Glanville trat rasch auf mich zu und seine Miene, gewöhnlich verschlossen und zurückhaltend in ihrem Ausdruck, nahm ein freieres und zuversichtlicheres Aussehen an.

„Sie haben sich in neuerer Zeit gegen mich verändert," sagte er; „eingedenk unsrer frühern Freundschaft komme ich, Sie um den Grund zu befragen?"

„Kann," antwortete ich, „kann Sir Reginald Glanville's Gedächtniß ihm keine wahrscheinliche Ursache angeben?"

Digitized by Google

„O ja!“ erwiederte Glanville, „aber ich möchte ihm nicht allein glauben. Setzen Sie sich, Pelham, und hören Sie mir zu. Ich kann Ihre Gedanken lesen, und ich könnte mir den Anschein geben, sie als für mich gleichgültig zu verachten; — vor zwei Jahren vielleicht hätte ich es gethan; jetzt kann ich sie beklagen und entschuldigen. Ich bin jetzt zu Ihnen gekommen, mit der Liebe und dem Vertrauen unsrer frühern Tage, um Ihre gute Meinung, Ihre Achtung wie damals in Anspruch zu nehmen. Wenn Sie eine Erläuterung verlangen, die in meiner Hand ist, so werde ich sie geben. Meine Tage nähern sich ihrem Ende. Meine Rechnung mit Andern habe ich abgemacht, auch gegen Sie möchte ich es thun. Ich gestehe, daß ich sehr wünschte, meinem Andenken möge in Ihrer Brust das freundschaftliche Wohlwollen nicht versagt werden, worauf ich vormals Anspruch machen konnte, und das ich, was auch Ihr Verdacht seyn mag, durch nichts verwirkt habe. Ich habe bei diesem Wunsche ein noch theureres Interesse als mein eignes zu befragen; — Sie erröthen Pelham — Sie wissen, auf was ich hindeute; um meiner Schwester, wenn nicht um meinetwillen, hören Sie mich!“

Glanville schwieg eine Weile. Ich hob das Taschentuch von dem Gemälde weg — rückte ihm letzteres hin und sagte mit leiser Stimme: „Kennen Sie dieß?“

Mit einem wilden Schrei, der mir durchs Herz schnitt, sprang Glanville auf und ergriff es. Er betrachtete es lebhaft und eifrig, und seine Wange flammte, sein Auge funkelte, seine Brust hob sich. Im nächsten Augenblick sank er auf seinen Stuhl zurück, in einer der halben Ohnmachten, welchen bei plötzlichen, heftigen Bewegungen sein durch die Krankheit geschwächter Körper unterlag.

Eh' ich ihm zu Hülfe kommen konnte, hatte er sich wieder aufgerafft. Er sah mich wild und stolz an. „Reden Sie, reden Sie, wo fanden Sie dieß? Wo? antworten Sie, um Gottes Barmherzigkeit willen.“

„Besinnen Sie sich!“ antwortete ich finster. „Ich fand dieß Zeichen Ihrer Anwesenheit auf dem Platz, wo Tyrrell ermordet ward.“

„Wahr, wahr!“ sagte Glanville leise und mit abwesendem zerstreutem Tone. Er brach plötzlich ab und verbarg sein Angesicht in seinen Händen; aus dieser Stellung fuhr er in einer plötzlichen Bewegung auf:

„Und sagen Sie mir,“ sagte er mit leisem gedämpften, frohlockendem Ton, „war es geröthet vom Blut des Ermordeten?“

Digitized by Google

„Abscheulich!“ rief ich aus, „prahlen Sie mit Ihrem Verbrechen?“

„Halt!“ sagte Glanville aufstehend, mit veränderter und vornehmer Haltung, „ich bin nicht da um Ihren Anklagen Gehör zu geben; wenn Sie jedoch die Gerechtigkeit derselben abwägen wollen, ehe Sie darüber entscheiden, so sollen Sie hiezu Gelegenheit haben. Ich werde heute Nacht um zehn Uhr zu Hause seyn, kommen Sie zu mir und Sie sollen Alles erfahren. Für jetzt hat der Anblick dieses Gemäldes meine Kraft gebrochen. Werde ich Sie sehen?“

Ich gab keine andere Erwiederung, außer ein kurzes Zeichen meiner Einwilligung; und Glanville verließ unverzüglich das Zimmer. Den ganzen Tag über war mein Gemüth in einen Zustand fieberhafter, unnatürlicher Aufregung versetzt. Ich konnte keinen Augenblick an Einer Stelle bleiben, mein Puls schlug mit der Unregelmäßigkeit des Wahnsinns. Während der letzten Stunde legte ich meine Uhr vor mich hin und hielt das Auge beständig darauf gerichtet. Sollte Jemand dieß übertrieben finden, so bedenke er, daß es nicht allein Glanville's Geständniß war, was ich hören sollte; mein eigenes Schicksal, meine Verbindung mit Ellen hing von der Erzählung dieser Nacht ab. Wenn ich mir nun Glanville's Erkennung das Gemäldes und seine leise, unwillkürliche Erinnerung des Orts, wo es gefunden worden, vergegenwärtigte, so konnte ich selbst bei meiner sanguinischen Gemüthsart kaum einer Hoffnung Raum geben.

Einige Minuten vor zehn Uhr trat ich in Glanville's Haus. Er war allein; das Bildniß lag vor ihm.

Ich rückte meinen Stuhl schweigend gegen ihn, und als ich zufällig die Augen aufschlug, sah ich in den Spiegel gegenüber Ich erschrack über mein eigenes Angesicht: die heftige und angstvolle Spannung meines Interesses hatte es noch farbloser gemacht als das meines Gesellschafters.

Es entstand eine augenblickliche Pause und dann begann Glanville folgende Erzählung.

Digitized by Google

Vierundsiebenzigstes Kapitel.

— — Meine Worte
Verbergen nur die inn're Glut als Asche,
Die mich verzehrt; es gähnt das Grab, das rasche,
Mit schwarzem Schlund mich an; wie Wurm und Staub
In seinem Schooße überziehn den Staub:
So decke dieses Leid Vergessenheit. —

Julian und Maddalo.

Mit dir starb meiner Zukunft Licht;
Ich lebe für's Vergangne nur —
Ein Mal, das von den Todten spricht,
Wenn hinschwand jede ird'sche Spur —
Ein Mal, das schwermuthsvoll umwallt
Der Bäume Laub, vergelbt und roth;
Darauf der Stein — so fühllos kalt!
Darunter du nur und der Tod!

Unveröffentliche Gedichte von — —.

Die Geschichte Sir Reginald Glanville's.

„Sie erinnern sich meines Charakters von der Schule her — der Schwierigkeit, womit Sie mich von der träumerischen, in sich gekehrten Einsamkeit losrissen, die schon damals meinem Geschmack besser zusagte, als alle Spiele und Gesellschaften, welchen die andern Knaben sich zuwandten — so wie des tiefen und Ihnen unerklärlichen Entzückens, womit ich wieder zu meinen Träumereien und meiner Einsamkeit zurückkehrte. Dieser Charakter ist durch mein ganzes Leben derselbe geblieben; die Umstände vermochten ihn nur zu bestärken, nicht zu verändern. Eben so verhält es sich mit Ihnen; die Gemüthsart, die Gewohnheiten und Neigungen, welche mit den meinigen im Knabenalter schon einen so scharfen Gegensatz bildeten, haben nichts von diesem Contrast verloren. Ihr lebhafter Ehrgeiz in den verschiedenen Lebensbeziehungen ist noch immer das gerade Gegentheil meiner Gleichgültigkeit; Ihre kühne, rastlose, besonnene Entschlossenheit in der Verfolgung Ihrer Zwecke beschämt noch immer meine Trägheit und mein in sich gekehrtes Wesen. Sie sind noch der Jünger der Welt, aber werden bald ihr Sieger werden; ich der scheue Flüchtling vor derselben, und werde als ihr Opfer sterben.

Nachdem wir uns auf der Schule trennten, kam ich für einige Zeit zu einem Vormund in — — shire. Dieses Orts ward ich bald überdrüßig, und da meines Vaters Tod große Mittel zu meiner Verfügung stellte, säumte ich nicht ihn zu verlassen. Mich beherrschte jene mächtige Reiselust, welche wohl bei allen Personen von meinen Jahren und in meiner Lage sich findet.

Digitized by Google

Meine Mutter gestattete mir ein beinah unumschränktes Schalten und Walten mit dem Vermögen, das nachmals mein eignes werden sollte; und mehr meine Wünsche als ihre Befürchtungen berücksichtigend, ließ sie mich im Alter von achtzehn Jahren allein nach dem Festland reisen. Vielleicht glaubte sie mich bei meinem ruhigen und zurückhaltenden Charakter den Gefahren der Jugend weniger ausgesetzt, als wenn meine Gemüthsart eine unternehmendere und lebhaftere gewesen wäre. Ein häufig vorkommender Irrthum! Ein ernstes und beschauliches Wesen ist jedoch oft am wenigsten fähig, mit Leichtigkeit sich Weltkenntniß zu erwerben, und immer am meisten geeignet, die Erfahrung mit bittern Schmerzen zu erkaufen.

Ich nahm meinen Aufenthalt für einige Zeit in Spaa. Der Ort ist, wie Sie vielleicht wissen, unlieblich genug, um das Spiel zur einzigen Unterhaltung zu machen, Jedermann spielte und ich entging der Ansteckung nicht; auch wünschte ich es nicht: denn, gleich dem Minister Godolfin, machte mir meine beständige Schweigsamkeit das Spiel um seiner selbstwillen lieb, weil es die Stelle der Unterhaltung vertrat. Diese Beschäftigung machte mich mit Herrn Tyrrell bekannt, der sich damals in Spaa aufhielt; er hatte damals sein Vermögen noch nicht ganz durchgebracht, aber näherte sich von Tag zu Tag mehr diesem wünschenswerthen Ziele. Die Bekanntschaft eines Spielers ist bald gemacht und leicht unterhalten, vorausgesetzt, man spiele selbst auch.

Wir wurden so vertraut, als mein zurückhaltendes Wesen mir überhaupt mit Jemand außer Ihnen zu werden gestattete. Er war ziemlich viel älter als ich, hatte viel von der Welt gesehen, hatte viel in den besten Gesellschaften gelebt und hatte damals, wie ungeschlacht sein Geist seyn mochte, doch wenig von der Plumpheit des Benehmens an sich, die ihn bald nachher auszeichnete; schlechter Umgang äußert sehr bald seinen Einfluß. Unsere Bekanntschaft war demnach eine ziemlich natürliche Sache, besonders wenn man in Erwägung zieht, daß meine Börse ganz zu seiner Verfügung stand; denn Borgen hat einen doppelten Segen, für den der nimmt und den der gibt; der Empfänger wird gefällig und nachgiebig, und der Darleiher denkt günstig von einem Menschen, den er sich verpflichtet hat.

Wir trennten uns in Spaa mit dem gegenseitigen Versprechen, uns zu schreiben. Ich vergaß, ob dieß Versprechen gehalten wurde, doch bezweifle ich es; indeß wir waren um nichts minder gute

Digitized by Google

Freunde, wenn wir ſchlechte Correſpondenten waren. Ich ſetzte meine Reiſen etwa noch ein Jahr länger fort; dann reiste ich nach England zurück, — derſelbe träumeriſche und melancholiſche Schwärmer, wie zuvor. Es iſt wahr, wir ſind die Geſchöpfe der Umſtände; aber die Umſtände ſind auch zum großen Theil unſere Schöpfung. Ich meine: ſie erhalten ihre Färbung von der vorhergehenden Stimmung unſerer Seele; was den Einen erhebt, kann den Andern niederdrücken, und was meinen Nachbar ſchlimmer macht, kann mich beſſern. So machen die Erfahrungen in der Welt manche Menſchen noch weltlicher, Andre noch in ſich gekehrter, und die Befriedigung der Sinne, welche für den Einen peinlicher Zwang iſt, wird dem Andern zur zweiten Natur. Ich für meine Perſon hatte alle Genüſſe gekoſtet, welche Jugend und Reichthum verſchaffen konnten, und ſie waren mir mehr zuwider als je. Ich hatte mit Menſchen der verſchiedenſten Art verkehrt, und der einförmige Umgang mit mir ſelbſt ward mir nur dringenderes Bedürfniß.

Dieſe Eigenthümlichkeiten, die ich hier anführe, berechtigen mich nicht zu der Meinung ein ſehr ungewöhnlicher Charakter zu ſeyn; ich glaube, das gegenwärtige Zeitalter bringt viele dergleichen hervor. In einer etwas ſpätern Zeit wird es eine intereſſante Unterſuchung ſeyn, die Gründe dieſer heftig wirkenden Gefühlskränklichkeit ausfindig zu machen, welche eine ſo herrſchende geiſtige Seuche war und noch iſt. Sie kennen mich hinreichend, um von mir zu glauben, daß ich nicht einen künſtlichen Charakter erheucheln, oder durch ein gemachtes Weſen Intereſſe einflößen wollte, und ich bin von dem Wunſche weit entfernt, Ihnen eine krankhafte Anlage als Würde des Geiſtes ausgeben zu wollen. Sie müſſen meine Weitſchweifigkeit verzeihen. Ich geſtehe, daß es mir ſehr ſchwer fällt auf den Hauptgegenſtand meiner Bekenntniſſe zu kommen, und ich ſuche mich ſelbſt darauf durch längeres Verweilen bei der Einleitung vorzubereiten."

Hier hielt Glanville einige Augenblicke inne. Trotz der ſententiöſen Kälte, womit er zu ſprechen ſich den Anſchein gab, ſah ich, daß er mächtig und ſchmerzlich ergriffen war.

„Nun," fuhr er fort, „um den Faden meiner Erzählung wieder aufzunehmen — nachdem ich einige Wochen bei meiner Mutter und Schweſter geblieben, benützte ich ihre Abreiſe nach dem Feſtland und beſchloß eine Reiſe durch England zu machen. Reiche Leute, zumal wenn ſie es immer waren, werden des hinderlichen Ballaſts ihres Reichthums außerordentlich ſatt. Mit Entzücken ergriff ich den

Digitized by Google

Gedanken, ohne Wagen und Diener zu reisen; ich nahm nur ein Leibpferd und den schwarzen Hund, den armen Terror, den Sie hier zu meinen Füßen sehen, mit.

Der Tag, da ich zur Ausführung dieses Plans schritt, war für mich der Wendepunkt zu einem neuen fürchterlichen Daseyn. Sie müssen mir indeß verzeihen, wenn ich hier nicht ausführlich genug bin. Es genüge zu sagen, daß ich mit einem Wesen bekannt wurde, welches ich, das erste und einzige Mal in meinem Leben, liebte. Das Gemälde sucht ihr Bild zu erreichen: die Anfangsbuchstaben auf der Rückseite, mit den meinigen verschlungen, sind die ihres Namens."

„Ja," sagte ich unbedacht, „es sind die Anfangsbuchstaben von Gertrude Douglas."

„Was!" rief Glanville mit lauter Stimme, die er aber sogleich dämpfte, und mit ängstlichem, dumpfem Flüstern fuhr er fort: „wie lang ist es, seit ich diesen Namen nicht mehr hörte, und jetzt — jetzt. —" Er brach plötzlich ab und sagte dann in ruhigerem Tone — „ich weiß nicht, wie Sie ihren Namen erfuhren; wollen Sie mir es vielleicht erklären?"

„Von Thornton" sagte ich.

„Und hat er Ihnen mehr gesagt?" rief Glanville, wie nach Athem ringend — „die Geschichte — die gräßliche —?"

„Nicht ein Wort," sagte ich hastig; er war bei mir, als ich das Gemälde fand, und erläuterte mir die Anfangsbuchstaben."

„Es ist gut!" antwortete Glanville, indem er sich wieder sammelte; „Sie werden sogleich sehen, mit welchem guten Grund ich wünsche, daß dieser schmutzige und gemeine Mund die Geschichte, die ich Ihnen mittheile, nicht entweihe. Gertrud war eine einzige Tochter; — obwohl von guter Herkunft, war sie doch keine Partie für mich, weder dem Stand noch dem Vermögen nach. Sagte ich so eben, die Welt habe mich nicht verändert? Sehen Sie meine Thorheit! Ein Jahr eh' ich sie sah, würde ich nicht sie, sondern mich durch eine Heirath geehrt geglaubt haben; zwölf kurze Monate hatten hingereicht, mich — — Gott möge es mir verzeihen! Ich benützte ihre Liebe, ihre Jugend, ihre Unschuld; — sie floh mit mir — *aber nicht zum Altar!*"

Hier hielt Glanville wieder inne, bemeisterte wieder, mit heftiger Anstrengung, seine Bewegung und fuhr fort:

„Nie erlaube man sich, auch nur halb lasterhaft zu seyn! Nie

Digitized by Google

soll ein Mann die Fülle seiner reineren Zärtlichkeit gegen ein Weib zeigen, das er zu Grund richtet! Nie freue er sich der Güte seines Herzens, wenn er der Selbstsucht schmeichelt! Ein Wüstling, der sein Opfer wahrhaft liebt, ist eines der elendesten Wesen. Trotz dem Erfolg und Triumph meiner Leidenschaft, trotz dem ersten Rausche des Besitzes, und der ächteren und tieferen Wonne übereinstimmender Gesinnungen, Empfindungen, Gefühle, wie ich sie zum ersten Mal fand; mitten unter den verschwenderischen Genüssen, welche mein Vermögen schaffen konnte, und den wollustvollen, himmlischen Farben, worein Jugend, Gesundheit, erste Liebe die Erde kleidet, worauf die Geliebte wandelt, und den Aether, den sie athmet: trotz diesem Allem war ich nichts weniger als — glücklich. Wenn Gertruden's Wange um einen Grad bläsſer, ihr Auge minder leuchtend war: gedachte ich des Opfers, das sie mir gebracht hatte, und wähnte, sie empfinde das Gleiche. Vergebens versicherte sie mich mit der zärtlichen und edelmüthigen Hingebung, die man nur am Weibe findet: meine Liebe sey ihr Ersatz für Alles; je rührender ihre Zärtlichkeit, um so durchbohrender waren meine Gewissensbisse. Ich liebte Niemand, außer ihr; deßhalb habe ich mich nie auf den Gemeinplätzen der Leidenschaft umgetrieben und bis auf diesen Tag kann ich ihr Geschlecht nicht so ansehen, wie die Meisten von uns. Ich dachte, und so denke ich noch: Undankbarkeit gegen ein Weib ist oft ein gehässigerer Frevel, — gewiß wenigstens zieht sie eine schmerzlichere Buße nach sich, als Undankbarkeit gegen einen Mann. Doch genug davon: wenn Sie mich kennen, so errathen Sie leicht meine Empfindungen; wo nicht, so erwartete ich vergebens Ihre Theilnahme.

Ich lebte nie gern lang an Einem Ort. Wir durchreisten den größten Theil von England und Frankreich. Wie groß muß die Wonne der Liebe seyn, wo Unschuld und harmlose Freuden ihre Genossen sind, wenn sie selbst auf dem Weg der Sünde, unter Gewissensbissen und Bekümmerniß uns eine Seligkeit bietet, wogegen alles Andere reizlos und schaal ist. O! das waren Augenblicke, in den ächten Lebensbalsam getaucht, überströmend von der unergründlichen Innigkeit und Liebesfülle zweier Herzen, die zu voll waren um zu sprechen, und zu bewegt um zu schweigen: wenn wir allein reisten und bei Nacht, und wie die Schatten und die Stille der erbleichenden Stunden uns umschwebten, uns inniger an einander schlossen und diese athmende Welt im tiefen, heißen Gefühl unserer

Digitized by Google

Wechselliebe zusammendrängten! Dann legte ich meine glühende Stirne an ihre Brust und fühlte, während meine Hand die ihrige umfaßt hielt, daß jetzt meine Träume erfüllt waren und mein rastlos schweifender Geist seine Ruhe gefunden hatte.

Wohl erinnere ich mich noch, wie wir einmal des Nachts durch eine der schönsten Gegenden Englands reisten. Es war eben im höchsten, reichsten Sommer und der Mond (welche Liebesscene, in der Wirklichkeit oder im Gedichte, behauptete ihre Zärtlichkeit, ihre Leidenschaft, ihr Göttergefühl, wo sein Licht fehlte!), der Mond erfüllte den tiefblauen Juniushimmel mit seiner Gegenwart und goß eine schwermüthigere und blassere Schönheit über Gertrudens Wange. Sie war immer von melancholischer und niedergeschlagener Gemüthsart; vielleicht war sie dadurch meiner eigenen Natur um so verwandter, und es überraschte mich, als ich sie in jener Nacht ansah, nicht, ihr Auge voll Thränen zu sehen. „Du wirst über mich lachen," sagte sie, als ich dieselben wegküßte und sie um die Ursache befragte, „aber ich habe eine Ahnung, der ich mich nicht erwehren kann; sie sagt mir, Du werdest diesen Weg wieder machen, ehe wenige Monate verflossen sind, und ich werde dann nicht bei Dir, vielleicht nicht mehr auf der Erde seyn." Sie hatte Recht mit allen ihren Vorhersagungen, die Vermuthung ihres Todes ausgenommen; dieser kam erst später.

Wir nahmen für einige Zeit unsern Aufenthalt in einer reizenden Gegend, nicht weit von einem kleinen Brunnenort entfernt. Hier traf ich zu meiner großen Ueberraschung Tyrrell. Er war dahin gekommen, theils um Verwandte zu sehen, von welchen er etwas erwartete, theils um seine Gesundheit, die durch unregelmäßiges Leben und Ausschweifungen zerrüttet war, wieder zu stärken. Ich konnte es nicht umgehen, meine alte Bekanntschaft mit ihm zu erneuern, und ich dachte, er sey zu sehr Mann von Welt und von gutem Ton, als daß ich hinsichtlich Gertrudens ihm gegenüber die besondere Scheue empfunden hätte, die mich im Allgemeinen alle Berührung mit meinen früheren Freunden zu vermeiden trieb. Er war in großer Geldbedrängniß, noch weit mehr als ich mir vorgestellt hatte; denn ich hielt die Verlegenheit nur für vorübergehend. Indeß stand meine Börse auch damals, wie früher, zu seiner Verfügung, und er bedachte sich nicht, von meinen Anerbietungen reichlich Gebrauch zu machen. Er kam häufig in unser Haus; meine arme Gertrude, in der Meinung, ich habe nur um ihretwillen ein wahres

Digitized by Google

Opfer gebracht, indem ich meine Bekanntschaften aufgab, suchte ihre gewöhnliche Schüchternheit und das noch peinlichere Gefühl, das in ihrer Lage natürlich war, zu überwinden, und selbst ein Vergnügen an der Gesellschaft meines Freundes an den Tag zu legen, das sie weit entfernt war wirklich zu empfinden.

Ich wurde einige Wochen in — — durch Gertrudens Entbindung hingehalten. Das Kind — glückliches Wesen! — starb eine Woche nach seiner Geburt. Gertrude hütete noch das Bett und war unfähig es zu verlassen, als ich einen Brief von Ellen erhielt, mit der Nachricht, daß meine Mutter in Toulouse gefährlich krank darnieder liege; wenn ich sie noch einmal zu sehen wünsche, bat mich Ellen, ohne Zeitverlust nach dem Festland abzureisen. Sie können sich meine Lage vorstellen, oder richtiger, Sie können sich dieselbe nicht vorstellen; denn Sie können nicht den tausendsten Theil der innigen Liebe fassen, die ich für Gertrude hegte. Ihnen, jedem andern Mann kann es als keine außerordentliche Zumuthung erscheinen, wenn ich sie selbst auf unbestimmte Zeit verlassen sollte; für mich war es, als risse man mir das innerste Leben vom Herzen los.

Ich verschaffte ihr eine Person — halb Gesellschafterin, halb Wärterin; ich besorgte für sie Alles, was die ängstlichste und zärtlichste Liebe ersinnen kann; und mit einer Seele voll so schwarzer Ahnungen, daß sie kaum nachher in Erfüllung gehen konnten, eilte ich nach dem nächsten Seehafen und fuhr nach Frankreich.

In Toulouse angekommen, fand ich meine Mutter viel besser, aber noch in einem ungewissen und bedenklichen Gesundheitszustand. Länger als einen Monat blieb ich bei ihr, und während dieser Zeit brachte mir jede Post eine Zeile von Gertrud und brachte wieder eine Botschaft von meinem Herzen an das ihrige zurück. Es war dieß kein geringer Trost, und zwar um so mehr, als jeder Brief von zunehmender Gesundheit und Kraft sprach. Nach Ablauf eines Monats rüstete ich mich zur Rückreise; meine Mutter erholte sich allmählig und ich hegte für sie keine weitere Besorgnisse: aber die Fäden unseres Verhängnisses sind oft entsetzlich durch einander verschlungen und lösen sich endlich nur in der letzten qualvollen Entscheidung auf. Am Tage vor meiner festgesetzten Abreise war ich in einem Haus gewesen, wo eine ansteckende Seuche wüthete; in der Nacht ward ich von Beklemmungen und tödtlichem Uebelseyn befallen und am Morgen lag ich im hitzigen Fieber.

So lang ich das Bewußtseyn meines Zustandes behielt, schrieb

Digitized by Google

ich fortwährend an Gertrude und verhehlte ihr sorgfältig meine Krankheit; aber einige Tage lag ich im Delirium. Als ich wieder zu mir kam, verlangte ich lebhaft meine Briefe; es waren keine da! Ich konnte nicht glauben, daß ich wirklich wachte; aber Tage vergingen noch und keine Zeile kam aus England von Gertrude. Sobald ich nur irgend es vermochte, ließ ich meinen Wagen anspannen; ich konnte die Marter der bangen Erwartung nicht länger ertragen. In den stärksten Tagereisen, die ich in meiner Schwäche machen konnte, reiste ich England zu. Nach — — reiste ich auf demselben Wege, den ich mit ihr gemacht hatte! Ihre ahnungsvollen Worte von damals senkten sich wie Eis in mein Herz: „Du wirst diesen Weg wieder machen, eh' wenige Monate verflossen sind; aber ich werde dann nicht bei dir, vielleicht nicht mehr auf der Erde seyn." Bei diesem Gedanken hätte ich das Grab anrufen mögen, sich für mich aufzuthun. Ihr unerklärliches, hartnäckiges Stillschweigen, trotz meinen so dringenden, um eine Antwort flehenden Briefen, erfüllte mich mit den fürchterlichsten Ahnungen. O Gott! o Gott! sie waren nichts gegen die Wahrheit.

Zuletzt erreichte ich jenen Ort; mein Wagen hielt vor dem Hause, mein ganzes Wesen war wie erstarrt vor Bangigkeit, alle meine Glieder zitterten; das Eis von tausend Wintern schien mein Blut gerinnen zu machen. Die Klingel erscholl — einmal, — zweimal: keine Erwiederung; ich würde mich aus dem Wagen gestürzt, würde die Thüre erbrochen haben, aber ich war unfähig, mich zu rühren. Ein Gefesselter, ein vom Alp Gedrückter ist weniger hülflos als ich war. Endlich erschien ein altes Weib, das ich nie zuvor gesehen.

„Wo ist sie? wo?" Mehr vermochte ich nicht — meine Augen hefteten sich auf das forschende und erschrockene Angesicht, das mich anstarrte. Diese Augen, dachte ich, müssen Alles sagen, was meine Lippen nicht vermögen — ich täuschte mich; das alte Weib verstand mich so wenig, als ich sie; eine andere Person erschien — ich erkannte das Gesicht; es war das eines Mädchens, das wir zur Bedienung gehabt hatten. Werden Sie mir glauben, daß bei diesem Anblick einer Person, die ich früher gesehen hatte und mit dem Bilde der athmenden, lebenden, gegenwärtigen Gertrude zusammensetzen konnte, mich gleichsam ein Blitz der Freude durchzückte, meine Furcht zu verschwinden, der Bann von meiner Seele sich zu lösen schien?

Digitized by Google

Ich sprang aus dem Wagen und faßte das Mädchen beim Kleid. „Eure Gebieterin," sagte ich, „Eure Gebieterin, ist sie wohl? lebt sie? Sprecht! sprecht!" das Mädchen kreischte laut auf; meine Heftigkeit und vielleicht mein abgemagertes und verändertes Aussehen hatten sie in Schrecken gesetzt; aber sie hatte die starken Nerven der Jugend und war bald wieder beruhigt. Sie bat mich einzutreten, und sie wolle mir Alles sagen. Meine Gattin (Gertrude ward immer so geheißen) lebte, und wie sie hoffte, war sie gesund, aber hatte vor einigen Wochen den Ort verlassen. Zitternd und noch bange, aber, in Vergleichung mit meiner vorherigen Todesangst, wie im Himmel, folgte ich dem Mädchen und dem alten Weibe ins Haus.

Jene gab mir Wasser zu trinken. „Nun," sagte ich nach einem langen und herzhaften Zug, „bin ich bereit Alles zu hören; meine Frau hat, so sagt ihr, dieß Haus verlassen? Wohin ging sie?"

Das Mädchen stockte und blickte zu Boden; das alte Weib, das einigermaßen taub war, und meine Fragen, oder die Art und Weise des persönlichen Interesses, das die Antwort für mich hatte, nicht verstand, erwiederte: „Was sucht denn der Herr? die arme junge Dame, die neulich hier war? Gott helf ihr!"

„Was ist's mit ihr?" rief ich in einer neuen Bestürzung. „Was ist's mit ihr? Wohin ging sie? Wer führte sie weg?"

„Wer führte sie weg?" murmelte das alte Weib, ärgerlich über meinen ungeduldigen Ton, „wer führte sie weg? Nun, der Narrendoktor, kein anderer Mensch!"

Mehr hörte ich nicht; mein Körper konnte nicht länger die Todeskrämpfe meiner Seele ertragen; ich stürzte leblos nieder. — Als ich wieder zur Besinnung kam, war es dunkle Nacht. Ich war im Bette, das alte Weib und das Mädchen waren um mich. Ich stand langsam und ruhig auf. Sie kennen — Jedermann, der viel gelitten hat, kennt die sonderbaren, scheinbar widersprechenden Aeußerungen der Verzweiflung — die Ruhe mitten unter den ängstlichen Todesqualen. Durch mein Betragen getäuscht, belehrten mich meine Wärterinnen allmählig: an Gertrude habe man vor einigen Wochen plötzlich Anzeigen des Wahnsinns bemerkt, diese waren in ganz wenigen Stunden zu einer beunruhigenden Höhe gestiegen. Aus Gründen, welche mir die Weiber nicht angeben konnten, hatte sie kurz vorher die Gesellschafterin, die ich bei ihr gelassen, verabschiedet, und so war sie unter dem Gesinde allein. Man schickte nach

Digitized by Google

dem unwiſſenden ausübenden Arzt des Orts, ſie wandten ihre Hausmittel ohne Erfolg an; ihre Geiſtesverwirrung ſtieg; ihre Dienerſchaft, mit der den niedern Volksklaſſen gewöhnlichen abergläubiſchen Scheue vor dem Wahnſinn, gerieth in immer heftigere Unruhe; die Hauswirthin beſtand auf ihrer Entfernung — und — und ich habe es Ihnen geſagt, Pelham, ich habe es Ihnen geſagt — ſie ſchickten ſie weg, ſchickten ſie in ein Irrenhaus! Alles dieſes hörte ich an! Alles! ja und geduldig! Ich merkte mir die Adreſſe ihres Aufenthaltsortes an; er war etwa zwanzig Meilen entfernt. Ich beſtellte friſche Pferde und reiste unverzüglich ab.

Ich kam dort mit Tagesanbruch an. Es war ein großes altes Haus, das wie ein franzöſiſcher Gaſthof keinen ſichtbaren Eingang zu haben ſchien; finſter und düſter ſchien das Gebäude ganz ſeiner Beſtimmung zu entſprechen. Es dauerte lang, bis wir jemand auf die Beine brachten, der auf unſere Aufforderungen antwortete; endlich ward ich in ein kleines Sprachzimmer geführt. Wie genau beſinne ich mich noch auf jeden Gegenſtand in dem Gemache! Welche Mannigfaltigkeit iſt doch in den höchſten Leidenſchaften! Manchmal ertödtet daſſelbe Gefühl alle Sinne, das ſie, zu andern Zeiten hundertfach ſchärfer macht.

Endlich erſchien ein Mann mit lächelndem Geſicht und roſigen Wangen. Er wies auf einen Stuhl — rieb ſich die Hände — und bat mich, mein Geſchäft anzubringen; wenige Worte reichten hin, dieß zu thun. Ich verlangte ſeine Kranke zu ſehen; ich fragte, kraft welcher Vollmacht ſie unter ſeine Aufſicht geſtellt worden ſey? Das Geſicht des Mannes veränderte ſich; die Art meines Beſuches ſchien ihm ſchlecht zu gefallen. Die Dame, ſagte er kalt, ſey ſeiner Fürſorge mit einer angemeſſenen Belohnung anvertraut worden von Herrn Tyrrell; ohne die Erlaubniß dieſes Gentleman dürfe er nicht daran denken, ſie mich ſehen zu laſſen. Ich bemeiſterte meine Leidenſchaft; ich kannte einigermaßen das Weſen, wo nicht der Privat-Irrenhäuſer, doch der Menſchen überhaupt. Ich ſprach ſeine Kranke als meine Frau an; ich erklärte mich ihm für ſeine Sorgfalt verpflichtet, und bat ihn, eine weitere Belohnung anzunehmen, die ich ihm hinbot, und gegen die er ſich keineswegs ſträubte. Jetzt war der Weg gelichtet — es gibt keine Hölle, zu der nicht ein goldener Zweig den Zugang öffnete.

Der Mann hielt mich nicht länger auf; er eilte, mir den Weg zu weiſen. Wir gingen durch verſchiedene lange Gänge. Zuweilen

Digitized by Google

drang das leise Gewimmer des Leidens und der Schwäche an mein Ohr; bisweilen das verworrene Gemurmel des faselnden Selbstgesprächs eines Blödsinnigen; von einem Gang, der zur rechten Seite in den einlief, durch welchen wir gingen, erscholl ein heftiges, durchdringendes Kreischen; auf einmal verstummte es — *vielleicht unter der Peitsche!*

Wir waren jetzt in einer andern Abtheilung des Gebäudes. Alles war Schweigen — Todesstille — kein Athemzug zu hören; dieß schien mir noch entsetzlicher, als die gräßlichen Töne, die ich vernommen hatte. Mein Führer ging langsam voran und unterbrach die Stille des düstern Ganges bald durch das Gerassel seiner Schlüssel, bald durch eine hergebrummte Lobpreisung auf sich selbst und seine Menschlichkeit. Ich achtete nicht auf ihn und antwortete nicht. Man liest in den Annalen der Inquisition, daß man jedes Glied, jeden Nerv, jede Sehne des Schlachtopfers so pünktlich und genau bis zum äußersten Grade der Möglichkeit dehnte und zerrte, daß der Körper eine weitere Verrenkung auch nur um ein Haarbreit nicht hätte aushalten können. So schien *mein* Zustand. Wir kamen an eine kleine Thüre rechter Hand, die allerletzte auf dem Gang. Vor dieser blieben wir stehen. „Halten Sie einen Augenblick," sagte ich; denn ich war so schwach und herzenskrank, daß ich mich an die Mauer lehnte, um mich zu sammeln, eh' ich ihn die Thüre öffnen ließ; als er dieß that, war es mir unbeschreibliche Linderung, zu entdecken, daß Alles ganz dunkel war. „Warten Sie, Sir," sagte mein Führer, als er hineinging, und ein dumpfes Geräusch zeigte mir an, daß er den schweren Laden losmachte.

Allmählig brach das graue kalte Licht des Morgens herein; eine dunkle Gestalt lag auf einem elenden Bett am äußersten Ende des Gemachs ausgestreckt. Sie richtete sich bei dem Geräusch auf; sie wandte das Gesicht gegen mich; ich fiel nicht, wankte nicht, schrie nicht; ich stand regungslos wie in Stein verwandelt; — und doch war es Gertrude, die ich vor mir sah. O Himmel! wer hätte sie wieder erkannt, als ich? Ihre Wange war wie die Wange von Todten; die Haut hing farblos über den Knochen; das Auge war in einem Augenblick stumpf und gläsern, im nächsten wurde es unnatürlich und fürchterlich glänzend; aber es war nicht der Strahl des Verstandes, des Bewußtseyns, der Wiedererkennung. Sie sah mich lang und scharf an; eine hohle und gebrochene Stimme, die mir aber auch so bis ins Herz drang, kam aus den eingeschwunde-

Digitized by Google

nen Lippen, die sich beim Sprechen kaum bewegten. „Ich habe sehr kalt," sagte sie, „aber wenn ich klage, so werdet Ihr mich schlagen." Sie fiel wieder auf ihr Bett zurück und verbarg ihr Angesicht.

Mein Führer, der sich gleichgültig an's Fenster lehnte, wandte sich mit einer Art Lächeln zu mir: „Das ist ihre Art, Sir," sagte er, „ihre Narrheit ist von ganz eigener Beschaffenheit; wir haben bisher noch nicht entdecken können, wie weit sie sich erstreckt; manchmal scheint sie das Bewußtseyn der Vergangenheit zu haben, manchmal wieder scheint sie nichts mehr zu wissen; Tage lang ist sie ganz stumm oder sagt wenigstens nichts, als was Sie eben gehört haben; aber zu Zeiten rast sie so heftig, daß — daß — aber ich brauche keine Gewalt, wo es vermieden werden kann."

Ich sah den Mann an, aber ich konnte nicht antworten; ich hätte ihn nur auf der Stelle in Stücke zerreißen müssen. Ich verließ hastig das Zimmer, aber ich ging nicht aus dem Haus ohne Gertrude; ich nahm sie in meinen Wagen neben mich, trotz allen den Gegenvorstellungen und Besorgnissen des Hausinhabers; diese wurden leicht beseitigt durch die Summe, die ich ihm gab, und die groß genug war, um der Hälfte seiner Hausgenossen die Freiheit zu erkaufen. Aus seinen Reden setzte ich mir so viel zusammen, daß Tyrrell von Gertrude als einem unglücklichen Weibe gesprochen, die er selbst verführt habe und der er jetzt los zu werden wünschte. Ich danke Ihnen, Pelham, für dieses Stirnrunzeln, aber sparen Sie ihre Entrüstung, bis sie noch besser am Platze ist.

Ich brachte mein Opfer (denn als solches betrachtete ich sie damals) an einen abgelegenen und einsamen Ort; ich schaffte ihr jede ärztliche Hülfe, die England gewähren mochte; Alles war umsonst. Tag und Nacht war ich ihr zur Seite, aber sie schien mich nie, auch nur einen Augenblick zu erkennen. Aber es gab Zeiten heftigen und wilden Fantasierens, da sie meinen Namen in der Verzückung des leidenschaftlichsten Enthusiasmus aussprach; da sie meiner Züge, wenn gleich als eines Entfernten, nicht als eines Anwesenden sich entsann und sie mit der treuesten Pünktlichkeit bis ins Kleinste ausmalte. Und in allen diesen Augenblicken, wenn kein anderes menschliches Wesen in der Nähe war, kniete ich neben ihr, hielt ihre welke Hand gefaßt, wischte die Schweißtropfen von ihrer Stirne, betrachtete ihr von Krämpfen durchzücktes und entstelltes Angesicht und redete in einem Tone zu ihr, der in frühern Tagen ihre heftigste Bewegung besänftigt haben würde; und hatte

Digitized by Google

dann den Todesschmerz, zu sehen, wie ihr Auge auf einmal mit der fremdesten Gleichgültigkeit auf mir verweilte, oder den heftigsten, gräßlichsten Widerwillen verrieth. Aber immerfort stieß sie mitunter Worte aus, die das Mark in meinen Gebeinen frieren machten — Worte, von denen ich nicht glauben wollte, nicht durfte, daß sie im Munde der Irren einen Sinn, eine Bedeutung haben könnten; aber Worte, die sich in mein Gehirn einprägten und daran wie fressendes Feuer zehrten. Es war Wahrheit in dieser Wuth — ein Sinn in diesen abgerissenen Aeußerungen — und mein Leidenskelch war noch nicht voll.

Endlich rieth mir ein Arzt, der mir mehr Einsicht in die geheimnißvollen Eigenthümlichkeiten ihrer fürchterlichen Krankheit zu haben schien, als die übrigen, sie in die Umgebungen ihrer frühesten Kindheit zu versetzen. „Diese Umgebungen," sagte er mit Recht, „prägen sich unter allen Lebensverhältnissen am innigsten dem Gedächtniß ein; und ich habe bemerkt, daß in manchen Fällen Wahnsinnige leichter Orte als Personen wieder erkannten; vielleicht wenn wir nur einmal Ein Glied in der Kette des Bewußtseyns in Berührung mit dem Leben setzen können, so theilt sich dieß auch den übrigen mit."

Ich ergriff diesen Rath und reiste nach Norfolk. Das Haus ihrer Kindheit war wenige Meilen von dem Kirchhof entfernt, wo Sie mich einmal trafen, und in diesem Kirchhof lag ihre Mutter begraben. Sie war vor Gertrudens Flucht gestorben; des Vaters Tod war nach derselben erfolgt; vielleicht waren meine Leiden eine gerechte Vergeltung. Das Haus war in andere Hände gekommen, und ich konnte es ohne Schwierigkeit miethen. Dank dem Himmel, daß er mir die Pein ersparte, jemand von Gertrudens Verwandten zu sehen.

Es war Nacht, als wir das Haus erreichten. Ich hatte in das Zimmer, worin sie sonst geschlafen hatte, alle die Geräthschaften und Bücher bringen lassen, welche, meinen Erkundigungen zufolge, früher darin gewesen waren. Wir legten sie in das Bett, das diese verwelkte und entstellte Gestalt in ihren frühesten und reinsten Jahren aufgenommen hatte. Ich versteckte mich in eine Ecke des Zimmers und zählte die trägen Minuten, bis das Tageslicht anbrach. Ich übergehe in meiner Erzählung die Einzelnheiten. Der Versuch gelang theilweise; wollte Gott, es wäre nicht geschehen,

Digitized by Google

und sie wäre mit ihrem gräßlichen Geheimniß stumm in ihr Grab gegangen! aber — —"

Hier versagte Glanville die Stimme und nach einem kurzen Schweigen begann er wieder:

„Gertrude hatte jetzt manche helle Augenblicke; aber es bedurfte immer nur meiner Anwesenheit, um diese in eine wahnsinnige Raserei zu verwandeln, worin ihr Geist noch zerrissener schien, als je in ihrer Krankheit. Sie pflegte mit dem fürchterlichsten Geschrei sich von mir loszumachen, ihr Gesicht in den Händen zu verbergen und schien, so lang ich im Zimmer blieb, wie von einer übernatürlichen Erscheinung gequält und beängstigt; sobald ich sie verließ, kam sie, obwohl langsam, wieder zu sich.

Dieß war für mich von Allem der bitterste Schmerz. Sie nicht pflegen, nicht trösten, nicht liebkosen dürfen — das hieß mir meine letzte Hoffnung entrissen sehen. Aber der Leichtsinnige, der Weltmensch weiß wenig von der Tiefe einer wahren Liebe; ich pflegte den ganzen Tag an ihrer Thüre zu lauschen, und es war Wollust für mich, ihre Stimme zu erhorchen, oder auch nur zu vernehmen, wie sie sich bewegte, seufzte, oder auch weinte; und jede Nacht, wenn sie von meiner Anwesenheit nichts wissen konnte, pflegte ich neben ihrem Bett mich niederzulegen; und wenn ich in einen kurzen krampfhaften Schlummer sank, sah ich sie wieder in meinen raschen, flüchtigen Träumen in all ihrer umgebenden Liebe und glänzenden Schönheit, die einst mein ganzes Glück und meine Welt ausgemacht hatten.

Eines Tages war ich von meinem Posten an ihrer Thüre abgerufen worden. Da holte man mich eilig herbei; sie lag in schweren Krämpfen. Ich flog die Treppe hinauf und hielt sie in meinen Armen, bis die Anfälle nachgelassen hatten; dann brachten wir sie zu Bette; sie stand nie wieder auf; aber auf diesem Sterbelager wurden die Worte sowohl als die Ursache ihres Wahnsinns klar — das Geheimniß ward enthüllt.

Es war eine stille, athemlose Nacht. Der abnehmende Mond schien durch die halbverschlossenen Läden und unter seinem feierlichen, ewigen Licht gab sie meinem Zureden nach und entdeckte mir Alles. Der Mensch — mein Freund — Tyrrell hatte ihr Ohr mit seinen Anträgen entweiht; als man ihm das Haus verbot, hatte er das Weib, das ich bei ihr gelassen, bestochen, seine Briefe an sie zu bringen; diese wurde entlassen; aber Tyrrell war kein gewöhnlicher

Digitized by Google

Schurke; er kam an einem Abend ins Haus, wo Niemand als Gertrude da war. Kommen Sie näher, Pelham — näher — beugen Sie Ihr Ohr herab — er brauchte Zwang, Gewalt! In dieser Nacht verließ Gertrude die Besinnung — das Uebrige wissen Sie.

In dem Augenblick, da ich aus Gertrudens gebrochenen Aeußerungen diesen Sinn zusammensetzte, in diesem Augenblicke fuhr ein Dämon in meine Seele. Alle menschlichen Gefühle schienen aus meinem Herzen zu fliehen; es zog sich in Einen brennenden, durstigen, wilden Wunsch zusammen: in den Wunsch nach Rache. Ich würde vom Bett aufgesprungen seyn, aber Gertrudens Hand hatte die meine gefaßt und hielt mich; feucht und ohne Lebenswärme umschlang sie mich, sie wurde kälter und kälter, ihr Druck ließ nach, sie sank zurück; ich wandte mich um; ein leichtes aber entsetzliches Zucken ging über das Antlitz, das durch das matte, geisterhafte Mondlicht noch bläßer gemacht wurde; ein Krampf schüttelte die Glieder, ein leises Murmeln bewegte die eingefallenen, farblosen Lippen. Ich kann Ihnen das Uebrige nicht sagen; Sie wissen es, Sie können es errathen.

Nach acht Tagen begruben wir sie auf dem einsamen Kirchhof, wo sie, in ihren hellen Augenblicken, zu ruhen wünschte — an der Seite ihrer Mutter."

Fünfundsiebenzigstes Kapitel.

Den Schlag des Herzens ich noch fühlte,
Doch schlug's nicht wie ein menschlich Herz;
Die Schlange, die im Busen wühlte,
Empörte jeden Nerv zum Schmerz.

Byron's Gjaur.

„Dem Himmel sey Dank, der schmerzlichste Theil meiner Erzählung ist beendigt. Jetzt werden Sie sich unser Zusammentreffen auf dem Kirchhof bei — erklären können. Ich verschaffte mir eine Wohnung in einer Hütte, nicht weit von dem Orte entfernt, wo Gertrudens Hülle ruhte. Nacht für Nacht wanderte ich nach diesem einsamen Orte, und verlangte nach einer Ruhestätte neben der Schlummernden, welche zu betrauern die einzige ausschließliche Beschäftigung meiner Seele war. Ich warf mich auf den Grabhügel hin und erniedrigte mich bis zu Thränen. Im übermächtigen Jammer meines Herzens vergaß ich all die stürmischen, thätigen Leidenschaften. Rachsucht, Haß — Alles verschwand. Ich erhob mein

Digitized by Google

Angesicht zum freundlichen Himmel, ich rief laut den stillen, friedlichen Aether an: und wenn ich wieder zu dem bewußtlosen Grab zurückkehrte, dachte ich an nichts als die Süßigkeit unserer frühern Liebe und die Bitterkeit ihres frühen Todes. In solchen Augenblicken unterbrach Ihr Fußtritt meinen Schmerz; von dem Augenblick an, da mich Andere gesehen hatten, fremde Augen in das Heiligthum meiner Trauer eingedrungen waren; von diesem Augenblick an schien Alles, was noch Sanftes und Heiliges in meinen Empfindungen und in der Finsterniß meines Herzens war, wie eine Zauberrolle zu verschwinden. Ich kehrte wieder zu der nagenden und zerstörenden Erinnerung zurück, die von nun an der Schlüssel und das Triebwerk meines Daseyns werden und bleiben sollte. Ich rief mir wieder Gertrudens letzte Nacht ins Gedächtniß; ich schauderte wieder über den leisen, murmelnden Tönen, deren fürchterlicher Sinn allmählig meiner Seele aufging. Ich fühlte wieder das kalte, feuchte Umfassen der welken sterbenden Finger; und ich stählte wieder mein Herz zu unbeugsamer Stärke und gelobte tiefe, tiefgewurzelte, endlose, unversöhnliche Rache.

Am Morgen nach der Nacht, da Sie mich sahen, verließ ich meinen Aufenthalt. Ich ging nach London und versuchte meine Racheplane ins Werk zu setzen. Zuerst galt es, Tyrrells dermaligen Aufenthaltsort zu entdecken. Zufällig hörte ich, er sey in Paris, und binnen zweier Stunden nach dem Empfang dieser Kunde war ich nach dieser Stadt unterwegs. Nach meiner Ankunft entdeckte die Lebensweise des Spielers ihn bald meinen Nachforschungen. Ich sah ihn eines Abends in einem Spielhaus. Er war augenscheinlich in zerrütteten Umständen, und das Glück des Spieltisches war gegen ihn. Von ihm unbemerkt richtete ich meine Blicke auf seine wechselnde Miene, wenn die tödtlichen und peinigenden Empfindungen, wie sie nur beim Spieltisch in der Seele entstehen, in rascher Aufeinanderfolge über sein Angesicht zogen. Während ich ihn beobachtete, blitzte in meinem Geist der Gedanke an eine ausgesuchtere und raffinirtere Rache auf, als worüber ich bisher gebrütet hatte. Beschäftigt mit den dadurch hervorgerufenen Vorstellungen, begab ich mich in das anstoßende, ganz leere Zimmer. Hier setzte ich mich und suchte den noch rohen und unvollkommenen Entwurf meines Planes vollständiger in mir zu entwickeln.

Der Erzfeind sandte mir einen treuen Helfer für meine Absichten zu. Ich war in Träumereien versunken, als ich mich bei Namen

Digitized by Google

nennen hörte. Ich schaute auf und erblickte einen Mann, den ich oft bei Tyrrell in Spaa und in — — (dem Brunnenort, wo ich und Gertrude mit letzterem zusammentrafen) gesehen hatte. Es war ein Mensch von niedriger Herkunft und gemeinem Charakter, der aber wegen seiner Neigung zu derber Lustigkeit und gemeinen Streichen, als ein Mann, der alle Rollen spielte, eine Art von Yorick, bei der Menschenklasse, wie sie Tyrrells Geschmack am meisten zusagte, geschätzt war. Vermöge dieses unverdienten Rufes und des, den Unterschied der Stände ausgleichenden Spiels, dem er ergeben war, wurde er in gewissen Gesellschaften weit über seinen Rang erhoben; ich brauche kaum zu sagen, daß es Thornton war. Ich war nur oberflächlich mit ihm bekannt; er redete mich jedoch vertraulich an und suchte mich in eine Unterhaltung zu ziehen.

„Haben Sie Tyrrell gesehen?" fragte er mich; „er ist wieder dran, was von Kindesbeinen an, wissen Sie u. s. w." Ich wurde blaß bei Nennung von Tyrrells Namen und antwortete sehr lakonisch, ich weiß nicht mehr, in welchem Sinne. „Ah, ah!" fing Thornton wieder an und betrachtete mich mit unverschämter Vertraulichkeit. „Ich sehe, Sie haben ihm noch nicht verziehen; er spielte Ihnen aber auch in — — einen häßlichen Streich, verführte Ihre Mätresse oder etwas der Art; er hat mir die ganze Geschichte erzählt; was macht doch jetzt das arme Mädchen?"

Ich antwortete nicht; ich sank nieder und rang nach Athem. Alles, was ich gelitten hatte, war nichts gegen das Gefühl, das diese empörende Frechheit in mir erregte. Von ihr, von ihr, die einst mein Stolz, mein Ruhm, mein Leben gewesen, so sprechen zu hören von — — und —. Ich konnte den Gedanken nicht verfolgen. Ich stand hastig auf, sah Thornton mit einem Blick an, der einen minder schamlosen und verhärteten Menschen würde niedergeschmettert haben, und verließ das Zimmer.

Als ich mich in dieser Nacht rastlos und fieberhaft auf meinem Dornenlager wälzte, bedachte ich, wie nützlich mir Thornton bei Ausführung meines Racheplans werden könnte; am Morgen suchte ich ihn auf und erkaufte (eine nicht sehr schwierige Sache) seine Verschwiegenheit und seinen Beistand. Mein Racheplan könnte Einem, der weniger von den Ungleichheiten der menschlichen Natur gesehen und sie beobachtet hat, als Sie, weithergeholt und unnatürlich erscheinen; denn die Oberflächlichen geben zwar leicht zu, daß in der Kälte des gewöhnlichen Lebens ein sonderbarer Einfall nicht

Digitized by Google

unnatürlich sey, aber glauben, in der Hitze der Leidenschaft könne ein solcher nicht aufkommen — als ob in solchen Augenblicken irgend etwas wegen der dazu erforderlichen Mittel als ungereimt betrachtet würde, wenn es nur zum Ziele führt. Lägen die Geheimnisse eines leidenschaftlichen, aus der gewohnten Ordnung herausgerissenen Herzens offen da: man würde mehr Schwärmerisch-seltsames darin finden, als in all den Fabeln, von welchen wir uns, als übertrieben und unnatürlich, mit unglaubigem Verdruß abwenden.

Unter den tausend Vergeltungs-Entwürfen, die sich in meinem Geiste kreuzten, stand der Tod meines Opfers ganz im Hintergrund. Der Tod — die Qual eines Augenblicks — schien mir in der That nur eine schwache Genugthuung für ein Leben dahinschmachtender, rastloser Pein, wozu seine Verrätherei mich verdammt hatte; doch den Ersatz, die Buße, die ich anzusprechen hatte, hätte ich fahren lassen können; es war das Schicksal eines schuldloseren, tiefer gekränkten Wesens, das den Stachel meiner Rache schärfte und ihr Gift frisch erhielt. Diese Rache konnte durch keine gewöhnliche Bestrafung gestillt werden. Wenn der Fanatismus nur beim Pfahl und Scheiterhaufen seine Befriedigung findet: so können Sie sich einen so tödtlichen, so ingrimmigen und gerechten Haß, als der meine war, leicht von einer eben so unversöhnlichen Wuth begleitet denken; und wenn der Fanatismus auf den Namen der Tugend Anspruch macht, so glaubte auch mein Haß sich dazu berechtigt.

Der Plan, für den ich mich entschied, bestand darin: Tyrrell mehr und mehr an den Spieltisch zu fesseln, anwesend zu seyn bei seiner Bethörung, mein Auge an der fieberischen Heftigkeit seiner bangen Erwartung zu weiden, ihn Schritt für Schritt an den tiefen Abgrund der Armuth hinzudrängen; meine Seele an dem Elend und der Demüthigung seines darbenden Mangels zu letzen; ihn von aller Hülfe, allem Trost, aller Theilnahme und Freundschaft abzuschneiden; ihm, ungesehen, in sein elendes, schmutziges Haus zu folgen; den Kampf der nach Erquickung lechzenden Natur mit dem sich sträubenden Stolz zu beobachten, und endlich Zeuge zu seyn, wenn sein Körper erlag, sein Auge brach, seine Lippe sich entfärbte, Zeuge des schrecklichen und peinigenden Umsichgreifens der nagenden Armuth bis zum Hungertod. Dann, wenn dieß Letzte eintrat, aber nicht früher, wollte ich mich zu erkennen geben, an dem hoffnungs- und hülflosen Sterbebett stehen, ihm in das schwindelnde Ohr einen Namen zuschreien, der die Schreckniße der Erinnerung verdreifachen

Digitized by Google

mußte; dem im Todeskampf ringenden Gewissen die letzte Planke, den letzten Strohhalm wegziehen, woran es in seinem Wahne sich noch anklammern wollte, ihm schwärzen die Schattengestalten des entschwindenden Lebens und aufthun vor dem schaudernden Geiste die Pforten einer ungeduldig gähnenden Hölle.

Ganz hingerissen von der unheiligen Glut dieser Entwürfe, dachte ich an nichts als an ihre Verwirklichung. Ich beauftragte Thornton, der seinen vertrauten Umgang mit Tyrrell noch fortsetzte, ihn mehr und mehr ins Spielhaus zu locken; und da die Wechselfälle des Glücks beim öffentlichen Spieltisch nicht so rasch zu dem Ziele führten, selbst einen heftigen und leidenschaftlichen Spieler, wie Tyrrell, völlig zu Grund zu richten, als meine Ungeduld es verlangte: so ergriff Thornton jede Gelegenheit, ihn zu einem Privatspiel zu veranlassen und meine Absicht durch die unerlaubten Künste, worin er Meister war, zu beschleunigen. Mein Feind näherte sich mit jedem Tag dem äußersten Rande des Verderbens; nähere Verwandte hatte er keine, und die entfernten hatte er vor den Kopf gestoßen; alle seine Freunde und Bekannte hatte er durch Zudringlichkeit ermüdet, oder durch seine Aufführung sich entfremdet. In der ganzen Welt schien kein Wesen zu seyn, das eine hülfreiche Hand ausstrecken konnte, um ihn von der vollständigen Bettelarmuth zu retten, welcher er hoffnungslos entgegenging. Was er immer von den Trümmern seines frühern Vermögens und von der Großmuth früherer Freunde herausgeschlagen hatte, war unmittelbar im Spielhaus auf die Karten gesetzt und ebenso schnell verloren worden.

Vielleicht wäre dieß nicht so rasch gegangen, hätte nicht Thornton seine Hoffnungen künstlich genährt und aufrecht erhalten. Er war lange von Tyrrell in der Eigenschaft seines Berufs gebraucht worden, und kannte die häuslichen Angelegenheiten des Spielers genau; und wenn er versprach, er wolle, wenn die Sachen aufs Schlimmste ablaufen sollten, ein Auskunftsmittel finden, sie wieder ins Geleis zu bringen, so faßte Tyrrell begierig eine ihm schmeichelnde Hoffnung auf.

Indeß hatte ich den Namen und die Maske angenommen, unter welchen sie mich in Paris trafen, und Thornton hatte mich bei Tyrrell als einen jungen Engländer von großem Vermögen und noch größerer Unerfahrenheit eingeführt. Der Spieler griff begierig nach einer Bekanntschaft, die er, wie ihm Thornton vorspiegelte, leicht auf gute Art benützen könnte, und ich hatte Tag für Tag

Digitized by Google

volle Gelegenheit zu bemerken, wie mein Anschlag vorschritt, und meine Rache ihrem Triumph entgegeneilte.

Dieß war noch nicht Alles. Ich sagte zuvor, in der weiten Welt sey Niemand gewesen, der Tyrrell von dem Schicksal hätte retten können, das er verdiente und dem er sich näherte. Dieß ist unrichtig; es gab Ein Wesen, das noch an ihm mit Zärtlichkeit hing, und für das er noch die besseren und reineren Gefühle minder entwürdigter und schuldbelasteter Zeiten zu hegen schien. Diese Person (Sie errathen leicht, daß es ein Weib war) von meiner Beute wegzulocken, machte ich zu meinem besondern Geschäft und Anliegen; ich wollte ihm keinen Trost lassen, den er mir entrissen hatte. Ich bediente mich aller Künste der Verführung, um ihre Neigung von ihm auf mich zu übertragen. Was immer Versprechungen und Gelübde — der Liebe oder des Reichthums, ausrichten konnten, ward versucht, und am Ende nicht ohne Erfolg. — Ich triumphirte. Das Weib wurde meine Sklavin. Sie war es, die, wenn Tyrrell auf seinem Weg zum Untergang schwankte, seine Bedenklichkeiten bekämpfte und seinen Widerwillen überwand; sie unterrichtete mich aufs Genaueste von seinen kläglichen Geldverhältnissen und stand mir aufs Aeußerste bei, den völligen Ruin herbeizuführen. Den noch bitterern Verrath — die Trennung von ihm, wenn sein Bedürfniß am größten war, versparte ich auf die geeignetste Gelegenheit, und labte mich daran mit wildem Entzücken.

Zwei Umstände stellten sich meinem Plane in den Weg: erstens Thorntons Bekanntschaft mit Ihnen und zweitens, daß Tyrrell, nach Verlauf einiger Zeit, unerwartet zweihundert Pfund für Entsagung auf alle weitere, mögliche Ansprüche an die Erwerber seiner Besitzungen erhielt. Den ersten Umstand, sofern er meine Plane stören oder zu meiner Entdeckung führen konnte, beseitigte ich dadurch, daß ich, was Sie mir verzeihen müssen, der Bekanntschaft bald ein Ziel steckte; der andere versetzte mich in große Bestürzung; denn Tyrrells erster Gedanke war: dem Spiel zu entsagen und mit dem kümmerlichen Restchen, das er erworben, sich so lang, als die äußerste Sparsamkeit es möglich machte, das Leben zu fristen.

Diesen Gedanken bekämpfte Margrete, das Weib, von der ich sprach, meinen Anweisungen gemäß, mit solcher Kunst und mit so gutem Erfolg, daß Tyrrell seiner natürlichen Neigung sich hingab und wieder zur Bethörung seiner Lieblingsbeschäftigung zurückkehrte. Ich sehnte mich indeß mit rastloser Ungeduld nach dem Ende dieses

Digitized by Google

einleitenden Theils meines Rachewerks, und demzufolge veranſtalteten Thornton und ich, daß Tyrrell durch jenen überredet werden ſollte, in einem Privatſpiel mit mir Alles, bis auf den letzten Heller, dran zu wagen. Tyrrell, in der Hoffnung ſich leicht an meiner Ungeſchicklichkeit im Spiel erholen zu können, fiel leicht in die Schlinge, und in der zweiten Nacht unſerer Spielpartie verlor er nicht allein den Reſt ſeiner kleinen Habe, ſondern hatte auch Wechſel für eine Schuld von weit höherem Betrage ausgeſtellt, als er in jener Zeit je in ſeinen Beſitz zu bekommen träumen durfte.

Glühend, erhitzt, beinah wahnſinnig vor Freude über meinen Triumph, überließ ich mich dem übermüthigen Jubel des Augenblicks. Ich wußte nicht, daß Sie ſo nahe waren, ich entdeckte mich; — Sie erinnern ſich des Auftritts. Fröhlich ging ich nach Haus und zum erſten Mal ſeit Gertrudens Tod war ich glücklich; aber hier ſollte, ſo wähnte ich, meine Rache erſt beginnen. Ich ſchwärmte in der glühenden Hoffnung, den Hunger und die Noth, die nun folgen mußten, zu beobachten. Als am folgenden Tage Tyrrell in ſeiner Verzweiflung ein flüchtiges Wort des Troſtes von dem Munde zu holen kam, dem, wie er in ſeiner verliebten Leichtgläubigkeit ſich einbildete, Falſchheit und Verrath immer fremd geblieben waren — da verhöhnte und verließ ihn das einzige befreundete Weſen auf der Erde. Merken Sie wohl auf, Pelham! *ich war bei ihr und hörte ſie!*

Aber hier war meine Macht der Vergeltung erſchöpft; mein Durſt war noch ungelöſcht und unbefriedigt, als mir plötzlich der Becher weggeriſſen wurde. Tyrrell verſchwand — Niemand wußte, wohin? Ich ſetzte Thorntons Spürkräfte in Bewegung. Nach einer Woche brachte er mir die Kunde: Tyrrell ſey in äußerſter Armuth aus vollkommener Verzweiflung geſtorben. Werden Sie es glauben, daß beim Empfang dieſer Nachricht Wuth und Verdruß meine erſten Empfindungen waren? Zwar, er war geſtorben, geſtorben in all dem Elend, das mein Herz nur wünſchen konnte; aber *ich hatte ihn nicht ſterben ſehen*: und ſo ſchien mir ſeinem Todeskampf der bitterſte Stachel zu fehlen.

Bis auf dieſen Tag weiß ich nicht, welches Intereſſe Thornton, den ich oft darüber zur Rede geſtellt, hatte, mich durch dieſe Erzählung zu täuſchen; für meinen Theil glaube ich, er war ſelbſt getäuſcht worden; * gewiß iſt (denn ich ſtellte Nachforſchungen an), daß eine

* Es ſcheint nach ſpäter eingezogenen Nachrichten, daß dies wirklich der Fall war.

Digitized by Google

Person, deren Aeußeres dem Tyrrell ganz entsprach, in der Lage, wie Thornton gemeldet hatte, gestorben war, und so mochte ihn dies, aller Wahrscheinlichkeit nach, irre geleitet haben.

Ich verließ Paris und kehrte durch die Normandie, wo ich einige Wochen blieb, nach England zurück; dort trafen wir wieder zusammen; aber ich that, als beachtete ich es nicht, bis ich von der Unverschämtheit und Ueberlästigkeit Thorntons verfolgt wurde. Die dienstbaren Werkzeuge unserer Leidenschaften sind wie doppelschneidige Schwerter; wie der König, der wilde Thiere in seinem Heere mitführte, machen wir die Erfahrung, daß unsere verrätherischen Verbündeten Andern weniger als uns selbst verderblich sind. Ich hatte jedoch nicht die Gemüthsart, um die Grobheiten oder Anmaßungen meiner eignen Kreatur mir gefallen zu lassen; mit dem größten Widerwillen hatte ich seine Vertraulichkeit geduldet, so lange ich seiner Dienste unumgänglich bedurfte; viel weniger konnte ich seine Zudringlichkeit vertragen, als diese Dienste, nicht aus Neigung sondern um Lohn geleistet, nicht mehr nöthig waren. Thornton, wie alle Menschen seines Schlags, besaß einen gemeinen Stolz, den ich beständig beleidigte. Er hatte mit Männern, die an Rang noch über mir stehen, auf einem vertraulichen Fuß verkehrt, und den stolzen Ton, welchen mir mein Widerwillen gegen seinen Charakter durchaus im Umgang mit ihm vorschrieb, konnte er nicht hinunterbringen. Zwar war meine verschwenderische Freigebigkeit von der Art, daß der niederträchtige Schurke Beleidigungen verschmerzte, für die er so reichlich bezahlt wurde; aber bei dem ihm natürlichen lauernden und bösartigen Haß wußte er wohl, wie er sie redlich heimgeben konnte. Während er mir in meiner Rache beistand, suchte er sie lächerlich zu machen; und obgleich er bald einsah, daß er bei Gefahr seines Lebens gegen Gertrude und ihr Andenken nicht eine Silbe geradezu wagen durfte, ging er doch immer in allgemeinen Bemerkungen und verdeckten gehäßigen Aeußerungen darauf aus, mich zu reizen und an der wundesten Stelle zu verletzen. So entstand eine tiefe, gründliche, gegenseitige Abneigung zwischen uns; sie wuchs und erstarkte, bis endlich, so glaube ich, wie bei den höllischen Geistern unser wechselseitiger Haß unsere gemeinschaftliche Strafe wurde.

Kaum war ich nach England zurückgekehrt, als ich ihn hier, meine Ankunft erwartend, antraf. Er beehrte mich mit häufigen Besuchen und Geldforderungen. War er auch nicht im Besitze eines wirklich wichtigen, meinem Charakter nachtheiligen Geheimnisses, so

Digitized by Google

wußte er doch wohl, daß dies Geheimniß von großem Einfluß auf meine Ruhe war, und wußte meine innige, heftige Abneigung gegen jede, auch die leiseste Berührung meiner Liebe zu Gertrude, und des gräßlichen und unseligen Endes derselben, aufs Beste zu benützen. Zuletzt jedoch ermüdete er meine Geduld. Ich fand, daß er zur Hefe und zum Abschaum der Gesellschaft heruntersank, und konnte nicht länger den Gedanken ertragen, seine Vertraulichkeit dulden, und seine Laster unterhalten zu müssen.

Ich übergehe die Einzelnheiten meines Seelenzustands sowohl, als meiner äußerlichen, weltlichen Geschichte. Eine große Veränderung war mit mir vorgegangen; ich wurde nicht mehr von heftigen, streitenden Leidenschaften zerrissen: über die empörte See hatte sich eine tödtliche, dumpfe Schwüle gelagert, selbst die zur Gesundheit nöthigen Winde hatten aufgehört:

Ueber'm Abgrund schlief ich; die Wellen verstummten.

Eine heftige, Alles überwältigende Leidenschaft gehört zum Allerunsittlichsten, was sich denken läßt: denn sie beraubt den Geist der Beweglichkeit und Spannkraft zu allen Thätigkeiten und Anstrengungen, die unsre wahren Pflichten ausmachen. Nun jedoch, da dieses tyrannische Gefühl von meiner Seele gewichen war, suchte ich die fühllose Gleichgültigkeit, welche die Folge davon war, abzuschütteln und zu den mannigfachen Beschäftigungen und Angelegenheiten des Lebens zurückzukehren. Was nur immer mich von meinen schwarzen Erinnerungen abziehen, oder der dumpfen Erschlaffung meines Geistes eine augenblickliche Anregung geben konnte, darnach griff ich mit der Begierde und Lebhaftigkeit eines Kindes. So trafen Sie mich an, wie ich mich mit Kostbarkeiten und Genüßen umgab, die im Augenblick, da ihre Neuheit vorüber war, meinem Geschmack zuwider waren. Bald trieb mich die Eitelkeit nach literarischem Ruhme zu streben; bald nach dem hohleren Spielzeug, das der Reichthum verschaffen kann. Zu einer Zeit schloß ich mich in mein Studierzimmer und brütete über den Sprüchen der Gelehrten und Irrthümern der Weisen; zu einer andern stürzte ich mich in die hinreißenderen, thätigeren Bestrebungen des lebendigen Gewühls, das mich umrauschte, und schmeichelte meinem Herzen, ich würde mittelst des Beifalls der Senatoren und des Getümmels der Geschäfte die Stimme der Vergangenheit und das Gespenst des Todes in Schlaf lullen können.

Ob diese Hoffnungen gegründet, ob der Kampf nicht vergeblich war, das kann diese magere und hinwelkende Gestalt, die sich von

Digitized by Google

Tag zu Tag mehr dem Grabe zubeugt, beantworten; aber ich wollte bei diesem Theil meiner Erzählung nicht lange verweilen; auch ist es nicht nöthig. Nur von einer Sache, die mit dem Hauptgegenstand meiner Bekenntnisse nicht in Verbindung steht, muß ich, um eines zärtlichen und schuldlosen Wesens willen, billig noch sprechen.

In der kalten, freundlosen Welt, mit der ich verkehrt hatte, war ein Herz, das sich vor Jahren schon ganz mir ergeben hatte. Damals wußte ich nichts von dieser mir zugedachten Gabe, die ich so wenig verdiente, sonst würde ich (denn es war, ehe ich Gertrude kennen lernte) sie erwiedert und mir Jahre voll Schuld und Pein erspart haben. Inzwischen hatte die Dame, von welcher ich spreche, geheirathet und war durch den Tod ihres Gemahls wieder frei. Mit meiner Familie, namentlich mit meiner Schwester ganz vertraut, kam sie nun immer mit mir zusammen; ihre Theilnahme an der Veränderung, die sie an Körper und Gemüth bei mir wahrnahm, war stärker als ihre Zurückhaltung; und aus diesem Grunde allein spreche ich von einer Neigung, die sonst besser verschwiegen bliebe. Ich denke, Sie haben schon errathen, von Wem ich rede, und da Sie ihre Schwäche entdeckt haben, so ist billig, daß Sie auch ihre Tugend kennen lernen; es ist billig, daß Sie erfahren, wie nicht die Laune der Leidenschaft, eines Augenblicks, sondern eine lange und verborgene Liebe sie beseelt; daß nur ihr Mitleiden und keine unweibliche Mißachtung der öffentlichen Meinung sie zur Unklugheit verleitete und daß bis auf diesen Augenblick ihr nichts zur Schuld fällt, als die Thorheit, mich zu lieben.

Ich gehe zu der Zeit über, wo ich die Entdeckung machte, daß ich, absichtlich oder zufällig getäuscht worden war, und daß mein Feind noch lebe — lebe im Ansehen, Glück und Genuß der Güter der Welt! Diese Nachricht war, wie wenn man einem bis dahin eingeschloßnen, ruhigen Strom die Schleusen aufzieht. All die stürmischen Gedanken, Gefühle, Leidenschaften, die so lange geschlummert hatten, brachen wieder in fürchterliche, gewaltsame Thätigkeit aus. Der neugebildete Grund in meiner Seele ward weggeschwemmt, Alles schien in Trümmer zu gehen, schien ein Chaos, ein Krampf widerstreitender Elemente; doch dieß ist eine abgedroschne, schaale Beschreibung meines Gemüthszustands. Worte könnten nur ganz oberflächlich die innere Umwälzung schildern, die in mir vorging: aber bei dem Allem war ein hervorragender, herrschender Gedanke in mir, gegen den die andern wie Sonnenstäubchen gegen eine

Digitized by Google

gewaltige Masse waren; der wiedererwachte Gedanke der Rache! Aber wie war diese zu befriedigen?

Bei der Stufe, welche Tyrrell jetzt in der Gesellschaft einnahm, schien jede andre Art der Vergeltung, außer der früher verworfenen, abgeschnitten. Auf diese Eine kam ich also zurück, so schwach und gnädig sie mir auch erschien; Sie überbrachten meine Ausforderung an Tyrrell; Sie erinnern sich seines Benehmens. So bewährt sich's: Es macht das Gewissen Feige aus uns Allen! Der in Ihrem Briefe eingeschloßne an mich enthielt nichts als den so oft von Denen, die uns beleidigt haben, verbrauchten Gemeinplatz: Die Scheue, die sie empfänden, unser Leben anzutasten, nachdem sie unser Glück zerstört haben. Als ich seine Abreise von London erfuhr, kannte meine Wuth keine Grenzen; ich war vor Zorn ganz wahnsinnig; der Boden schien sich vor mir zu drehen; die Heftigkeit, der Strudel meiner innern Bewegung erstickte mich beinahe. Ich ließ mir keine Zeit zum Besinnen; ich schrieb Ihnen eine hastige Zeile, worin ich Sie von meinem Entschluß in Kenntniß setzte, und verließ die Stadt.

Ich entdeckte, daß er, seinen alten Liebhabereien noch immer — doch glaube ich, nicht mehr so toll — ergeben, sich in der Nähe von Newmarket aufhielt und das bald statt habende Rennen erwartete. Sobald ich seine Adresse bekommen konnte, schrieb ich ihm eine zweite Ausforderung, in noch heftigeren und beschimpfenderen Ausdrücken, als die von Ihnen überbrachte. Ich sagte darin: seine Weigerung wolle nichts bedeuten; ich habe geschworen, meine Rache solle ihn treffen, und früher oder später, im Angesicht des Himmels und trotz der Hölle müsse dieser Schwur erfüllt werden. Merken Sie sich diese Worte, Pelham! ich werde später darauf zurückkommen.

Tyrrells Antwort war kurz und verächtlich; er gab sich das Ansehen, mich als einen Tollhäusler zu betrachten. Vielleicht (und ich gestehe, daß die Verworrenheit meinen Briefs einen solchen Verdacht bestätigen mochte) hielt er mich wirklich dafür. Er schloß mit der Erklärung: wenn er wieder einen Brief von mir bekäme, würde er sich durch den Schutz der Gesetze vor meinen Angriffen sicher zu stellen wissen.

Nach Empfang dieser Antwort zog ein wilder, finstrer, eiserner Geist in meiner Brust ein. Ich verrieth durch kein äußeres Merkmal meine Leidenschaft; ich saß schweigend da; ich legte den Brief und Gertrudens Bild vor mich hin. So blieb ich ruhig und regungslos Stunden lang sitzen. Ich erinnere mich recht gut, daß ich aus

Digitized by Google

meiner düstern Träumerei aufgeweckt wurde durch die Glocke, die die erste Stunde des Morgens schlug. Bei diesem vereinzelten und ahnungsvollen Ton erhoben sich die schwärmerischen und schauerlichen Vorstellungen, welche die Mährchen unserer Kindheit damit in Verbindung setzen, eisig und furchtbar in meiner Seele; der kalte Schweiß brach auf meiner Stirne aus und das Blut gerann mir im Leibe. In diesem Augenblick kniete ich nieder, und gelobte mit einem wahnsinnigen, tödtlichen Eide, dessen Worte ich nicht mehr wiederholen möchte, daß, ehe drei Tage zu Ende wären, der Hölle ihre Beute nicht mehr vorenthalten bleiben sollte. Ich stand auf, warf mich aufs Bette und schlief.

Am folgenden Tag verließ ich meinen Aufenthalt. Ich kaufte ein starkes und schnelles Pferd, vermummte mich von Kopf bis zu Fuß in einen langen Reitermantel und machte mich auf den Weg, die ruhige und kalte Gewißheit im Herzen, daß mein Eid gehalten werden würde. In meinen Kleidern verbarg ich zwei Pistolen; meine Absicht war: Tyrrell, wohin er gehe, zu folgen, bis wir uns allein finden würden und kein Zeuge zu fürchten wäre. Mein Entschluß war: ihn dann zum Kampf zu zwingen, und damit kein Zittern der Hand, kein Irrthum des unsteten Auges meinen Zweck vereiteln könnte, sollte man Fuß an Fuß gedrängt, sich einander gegenüber stellen und jeder sollte die Mündung der Pistole dem Gegner beinah auf die Stirne setzen. In diesem Entschluße machte mich auch die Gewißheit meines eignen Todes neben dem meines Opfers keinen Augenblick wankend. Im Gegentheil, ich sehnte mich darnach, auf diese Art zu sterben, und so der langsamern, aber nicht minder sichern Krankheit zu entgehen, die mich täglich verzehrte, mit eben dem feurigen und doch nicht unruhigen Entzücken, womit schon Manche sich in die Schlacht stürzten und einen Tod suchten, der ihnen weniger bitter als das Leben war.

Zwei Tage lang führte mir, obgleich ich Tyrrell jeden Tag sah, das Schicksal keine Gelegenheit zu, meinen Plan auszuführen. Der Morgen des dritten kam heran; Tyrrell war auf dem Rennplatz; gewiß, daß er hier einige Stunden verweilen würde, stellte ich mein ermüdetes Pferd in der Stadt ein, setzte mich in einem unbeachteten Winkel des Turfs nieder und begnügte mich, wie die Schlange mit ihrer Beute thut, von Ferne die Bewegungen meines Feindes zu beobachten. Vielleicht erinnern Sie sich noch, an einem Mann, der auf der Erde saß und einen Reitermantel trug, vorbei-

Digitized by Google

geritten zu seyn? Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ich es war, dem Sie begegneten und den Sie anredeten. Ich sah Sie an mir vorbeireiten; aber im Augenblick nachher hatte ich den Vorfall vergessen. Ich blickte nach dem fernen, wogenden Getümmel, wie Kinder nach den Gestalten eines Schattenspiels; wußte kaum, ob mich mein Auge täuschte, fühlte auf mir die Empfindung eines gewissen betäubenden und geisterhaften Schauders lasten, und bestärkte mich in dem Glauben, daß mein Leben nicht sey wie das Leben der Geschöpfe, die an mir vorübergingen.

Der Tag neigte sich zum Ende; ich ging zurück nach meinem Pferd — kehrte wieder auf den Rennplatz und folgte in einer möglichst unverdächtigen Entfernung Tyrrells Bewegungen. Er ging in die Stadt zurück, hielt sich dort auf, erschien am Spieltisch, blieb da kurze Zeit, kehrte in sein Wirthshaus zurück und verlangte sein Pferd.

Bei all diesen Bewegungen ging ich dem Gegenstand meiner Verfolgung nach; und mein Herz schlug vor Freuden hoch auf, als ich ihn zuletzt allein, bei anbrechender Dämmerung, wegreiten sah. Ich folgte ihm, bis er die Hauptstraße verließ. Jetzt, dachte ich, sey meine Zeit gekommen. Ich verdoppelte meine Eile und hatte ihn beinah erreicht, als einige Reiter des Wegs kamen und mich nöthigten, wieder langsamer zu reiten. Verschiedene ähnliche Unterbrechungen traten ein, und verzögerten meinen Anschlag. Endlich war das Feld ganz rein. Ich spornte mein Pferd und war meinem Feind auf den Fersen, als ich ihn einen andern Reiter erreichen sah — der Reiter waren Sie; ich biß die Zähne übereinander und schnaubte vor Ingrimm, als ich mich wieder in einigem Abstand halten mußte. Kurz darauf kamen wieder zwei Reiter an mir vorbei, und ich sah, wie diese, irgend eines Zufalls wegen, der Ihnen begegnet, ihre Pferde anhielten, um Ihnen beizustehen. Es scheint nach Ihrer Aussage über ein weiteres Ereigniß, daß diese Männer Thornton und sein Freund Dawson gewesen; damals ritten sie zu rasch vorbei, und ich war zu sehr in meine finstern Gedanken versunken, um sie beobachten zu können; ich achtete nur immer auf Sie und Tyrrell; manchmal ward mir mittelst des Mondlichts der Umriß ihrer Gestalten sichtbar, manchmal unterschied ich nur (mit dem geschärften Sinn der Aengstlichkeit) den Schall der Hufe auf dem steinigten Boden. Zuletzt kam ein heftiger Regenschauer; denken Sie sich mein Freude, als Tyrrell Sie verließ und allein fort ritt.

Digitized by Google

Ich kam an Ihnen vorbei und verfolgte meinen Feind ſo raſch, als mein Pferd vermochte; aber es kam dem Tyrrells nicht gleich, deſſen Kraft beinah noch ungeſchwächt war. Endlich jedoch erreichte ich einen ſehr ſteilen, beinah jähen Abhang. Ich war genöthigt, langſam und vorſichtig zu reiten; dieß focht mich aber weniger an, weil ich überzeugt war, Tyrrell müſſe die gleiche Vorſicht beobachten. Meine Hand hielt die Piſtole mit der Entſchloſſenheit wohl überlegter Rache gefaßt, als ein gellender, heftiger, einzelner Schrei an mein Ohr ſchlug.

Kein weiterer Laut folgte — Alles ſchwieg. Eben näherte ich mich dem Fuß des Abhangs, als ein Pferd ohne Reiter an mir vorüber jagte. Der Regen hatte aufgehört und der Mond brach einige Minuten aus dem Gewölbe hervor; bei dieſem Licht erkannte ich das Pferd, das Tyrrell ritt; vielleicht, dachte ich, hat es ſeinen Herrn abgeworfen, und mein Opfer wird jetzt ganz in meiner Gewalt ſeyn. Ich trieb mein Pferd raſch an, trotz dem, daß ich den Hügel noch nicht ganz hinunter war. Ich erreichte eine auffallend öde Stelle — es war eine weite Strecke wüſtes Land; rechts war ein Teich, über den ein ſonderbarer verdorrter Baum ſich niederbeugte. Ich ſah mich um, aber nichts Lebendiges regte ſich. Ein dunkler und unvollſtändig ſichtbarer Gegenſtand lag zur Seite des Teichs — ich eilte vorwärts — barmherziger Gott! mein Feind war meiner Hand entronnen und lag in der Regungsloſigkeit des Todes vor mir!"

„Was!" rief ich, Glanville unterbrechend; denn ich konnte mich nicht länger halten. „Nicht durch Sie fiel Tyrrell?" Mit dieſen Worten faßte ich ſeine Hand, und aufgeregt durch mein geſpanntes, peinliches Intereſſe an ſeiner Erzählung, brach ich in Thränen des Danks und der Freude aus. Reginald Glanville war unſchuldig, Ellen war nicht die Schweſter eines Banditen!

Nach einer kurzen Pauſe fuhr Glanville fort:

„Ich betrachtete das zum Himmel ſtarrende verzerrte Angeſicht mit tiefem, ſchmerzlichem Schweigen; ein Schauer, dunkel und unbeſchreiblich, überſchlich mein Herz; ich ſtand unter dem feierlichen, heiligen Himmel und fühlte, daß die Hand Gottes über mir war, daß ſein geheimnißvoller, furchtbarer Rathſchluß ſich verwirklicht hatte, daß mein kurzſichtiger, frevelhafter Haß, mitten in ſeiner Wuth, gehemmt worden war, wie der eitle Zorn eines Kindes; daß der Plan, den ich in der thörichten Weisheit meines Herzens gehegt hatte, Schritt für Schritt von einem allſehenden Auge belauſcht,

Digitized by Google

und im Augenblick seiner geträumten Erfüllung, durch eine unerforschliche, schauervolle Entscheidung war vereitelt worden. Ich hatte den Tod meines Feindes gewünscht; siehe da, mein Wunsch war erfüllt; — wie? das wußte und errieth ich nicht. Da lag er zu meinen Füßen, ein bewegungsloser, unempfindlicher Erdenkloß, ohne Macht zu beleidigen und zu kränken; es schien, als ob in dem Augenblick, da mein Arm aufgehoben war, der göttliche Rächer sein Vorrecht geltend gemacht habe; als ob der Engel, der die Assyrer schlug, wieder, obwohl gegen ein niedrigeres Opfer sich gewappnet, und während er die Schuld eines menschlichen Verbrechers strafte, der Rache eines menschlichen Feindes eine ewige Schranke gesetzt hatte.

Ich stieg ab und beugte mich über den Ermordeten. Aus meinem Busen zog ich das Gemälde, das mich nie verließ, und badete das leblose Ebenbild Gertrudens im Blute ihres Verderbers. Kaum hatte ich dieß gethan, als ich Hufschläge vernahm; hastig steckte ich, so meinte ich wenigstens, das Bildniß in meinen Busen, stieg wieder zu Pferd und eilte weg. In dieser Stunde und noch in vielen folgenden hörte bei mir, glaube ich, alles Bewußtseyn auf. Ich war wie ein Mensch, der von einem Traum heimgesucht wird und unter dessen Einwirkung dahinlebt; oder wie Einer, den ein Gespenst verfolgt, und vor dessen Auge die lebendige und geschäftige Welt wie ein Land wesenloser Gestalten und schwebender Schatten ist, schwanger mit den Ungeheuern der Finsterniß und den Schrecknissen des Grabs.

Erst am folgenden Tag vermißte ich das Gemälde. Ich kehrte an die Stelle zurück, suchte es sorgfältig, aber umsonst — das Bild war nicht zu finden; ich kehrte in die Stadt zurück, und bald nachher erfuhr ich aus den Zeitungen, was weiter vorgegangen war. Ich sah mit Mißbehagen, daß alle Anzeigen auf mich als den Verbrecher deuteten, und daß die Diener der Gerechtigkeit schon den Faden verfolgten, welchen mein Mantel und die Farbe meines Pferdes ihnen an die Hand gaben. Meine räthselhafte Verfolgung Tyrrells, die Vermummung, die ich angenommen; der Umstand, daß ich auf dem Weg an Ihnen vorbei kam, und meine Flucht bei Ihrer Annäherung: Alles legte schweres Zeugniß gegen mich ab. Ein noch stärkerer Beweis war übrig; und Thornton blieb es vorbehalten, ihn aufzuspüren: in diesem Augenblick ist mein Leben in seiner Hand. Kurz nach meiner Rückkunft in die Stadt erzwang er sich den Weg in mein Zimmer, schloß die Thüre zu, verriegelte und sagte, sobald

Digitized by Google

wir allein waren, mit dem wilden, feindſeligen Grinſen des Uebermuthes und Hohnes: „Sir Reginald Glanville, Sie haben mich zu manchen Zeiten und oft mit Ihrem Stolz und noch mehr mit Ihren Gaben beleidigt; jetzt iſt meine Zeit gekommen, Sie zu beleidigen und über Sie zu triumphiren — wiſſen Sie, daß ein Wort von mir Sie an den Galgen bringen kann!“

Er zählte dann bis aufs Kleinſte hinaus die Beweiſe gegen mich auf und zog den drohenden Brief, den ich zuletzt an Tyrrell geſchrieben hatte, aus der Taſche. Sie erinnern ſich, daß ich darin ſagte, meine Rache gegen ihn ſey beſchworen und früher oder ſpäter werde ſie ihn ereilen. „Halten Sie,“ ſagte Thornton kalt, als er den Brief wieder in die Taſche ſteckte, „halten Sie dieſe Worte mit den Beweiſen, die bereits gegen Sie vorliegen, zuſammen: ſo möchte ich Ihr Leben nicht um einen Pfennig kaufen.“

Wie Thornton zu dieſem, für mich ſo wichtigen Papier kam, weiß ich nicht; aber als er es vorlas, war ich beſtürzt über die Gefahr, die es über mich bringen konnte; ein Blick überzeugte mich zur Genüge, daß ich ganz der Willkür des Schurken, der vor mir ſtand, preis gegeben war; er ſah dieß und labte ſich an meinem Kampf.

„Nun,“ ſagte er, „wir kennen einander — in dieſem Augenblick brauch' ich tauſend Pfund; Sie werden ſie mir, ich weiß gewiß, nicht abſchlagen; wenn dieß Geld hinaus iſt, komm' ich wieder; bis dahin ſind Sie meiner entledigt.“ Ich warf ihm eine Banknote hin und er ging weg.

Sie können ſich denken, mit welch tödtlichem Verdruß ich dieß Opfer erfüllte, das der Stolz der Klugheit brachte; aber keine gewöhnlichen Beweggründe veranlaßten mich dazu. Mir, der ich dem Grab mit raſchen Schritten entgegen ging, machte es wenig aus, ob auch ein gewaltſamer Tod ein Leben abkürzte, dem ſchon ſeine Grenze geſteckt war und das ich weit entfernt war, ängſtlich erhalten zu wollen: aber ich konnte den Gedanken nicht ertragen, über meine Mutter und Schweſter das Elend und die Schande zu bringen, welche der bloße Verdacht eines ſo ungeheuern Verbrechens ihnen verurſachen müßte; und wenn mein Auge alle die gegen mich verſchworenen Umſtände erwog, ſo ſchien mein Stolz auf dem von mir eingeſchlagnen Weg doch nur einer geringern Kränkung ſich zu unterwerfen, als für ihn in dem Gedanken an das Gefängniß eines Miſſethäters, das Verhör eines Verbrechers, in dem Geſchrei und

den Verwünschungen des Pöbels, und der Todesart und dem schmachvollen Gedächtniß eines Mörders lag.

Stärker als diese beiden Beweggründe war mein scheuer und ängstlicher Widerwillen gegen Alles, was die geheime Geschichte der Vergangenheit wieder aufwecken konnte. Es ward mir weh ums Herz bei dem Gedanken, daß Gertrudens Name und Schicksal gemeinen Augen bloßgestellt, und den Bemerkungen, dem Tadel, dem Gespötte der gaffenden, neugierigen Menge preisgegeben werden sollte. Es erschien mir deßhalb nur als eine schwache Aufgabe der Philosophie, das Gefühl der Demüthigung bei Thorntons Uebermuth und Triumph zu bemeistern und mich mit dem Gedanken zu trösten, daß wenige Monate mich seiner Erpressungen zugleich mit dem Leben überheben würden.

Aber neuerlich haben Thorntons Verfolgungen und Forderungen eine solche Höhe erreicht, daß ich kaum im Stande war, meine Entrüstung zu bemeistern und mich zur Willfahrung zu bequemen. Dieser Streit der Empfindungen ist zu gewaltsam für meinen Körper; er führt rasch den schwersten und letzten Kampf herbei, den ich zu bestehen habe, ehe der Nichtswürdige aufhört zu quälen und der Müde zur Ruhe kommt. Vor einigen Tagen kam ich zu einem Entschluß, den ich jetzt auszuführen Willens bin; er geht dahin: dieß Land zu verlassen und auf dem Festland eine Zuflucht zu suchen. Dort werde ich mich Thorntons Verfolgungen und der Gefahr, womit sie mich bedrohen, entziehen; und dort werde ich unbekannt und ungestört das Ende meiner Leiden erwarten.

Aber zwei Pflichten blieben mir noch vor meiner Abreise zu erfüllen übrig; jetzt habe ich mich beider entledigt. Die eine Obliegenheit hatte ich gegen das gefühlvolle, edle Wesen, das mir seine Theilnahme und Neigung schenkte; die andere gegen Sie. Gestern besuchte ich jene Dame; ich gab ihr einen allgemeinen Umriß der Geschichte, die ich Ihnen nach den einzelnen Zügen erzählt habe. Ich zeigte ihr die Oede meines ausgebrannten Herzens und sprach ihr von der Krankheit, die mich verzehrt. Wie schön ist die Liebe des Weibes! Sie würde mir ans Ende der Welt gefolgt seyn, meinen letzten Seufzer aufgenommen und mich zu der Ruhe, die ich zuletzt finden werde, begleitet haben; und dieß ohne die Hoffnung, ohne den Gedanken einer Vergeltung auch nur etwa durch eine ihrer nicht würdige Liebe.

Doch genug! von ihr hab' ich Abschied genommen. Ihren

Digitized by Google

Verdacht habe ich längſt bemerkt und verziehen, denn er war natürlich; es war meine Schuldigkeit, ihn zu heben; Ihr Händedruck ſagt mir, daß es geſchehen iſt; aber ich hatte noch einen Grund für meine Bekenntniſſe. Mein Herz hat ſich der romantiſchen Schwärmerei entſchlagen, und ich habe keinen Sinn mehr für die zarten Rückſichten und kleinen Bedenklichkeiten, die oft unſerm wahren Glück im Wege ſtehen. Ich habe Ihre früheren Bemühungen um Ellen bemerkt, und ich geſtehe es mit großer Freude; denn ich weiß, trotz all Ihrem weltlichen Ehrgeiz und der dichten, künſtlichen Maske Ihres äußern Weſens, wie warm und großmüthig in der That Ihr Herz, wie edel und dem Höhern zugewendet Ihr Geiſt iſt; und wäre meine Schweſter zehnmal vollkommener, als ich glaube, daß ſie iſt, ich verlangte keinen ihrer würdigeren Gemahl auf der Erde, als Sie. Ich habe Ihre Entfremdung gegen Ellen in der neueſten Zeit bemerkt; und weil ich den Grund errieth, fühlte ich auch, wie ſchwer es mir immer fallen mochte, die Verpflichtung, ihn zu entfernen. Meine Schweſter liebt Sie, obgleich Sie es vielleicht nicht wiſſen, innig und treu; und da mein früheres Leben mir in ſelbſtſüchtiger Unthätigkeit vorüberſtrich, möchte ich ihm doch einen befriedigenden Schluß durch den Gedanken geben, zwei Weſen gerettet zu haben, die mir ſo theuer ſind, und durch die Hoffnung, daß ihr Glück mit meinem Tode beginnen werde.

Und nun, Pelham, bin ich fertig; ich bin ſchwach und erſchöpft und kann jetzt nichts, ſelbſt Ihre Geſellſchaft nicht länger ertragen. Bedenken Sie das, was ich Ihnen geſagt, und laſſen Sie ſich morgen wieder ſehen; übermorgen verlaſſe ich England für immer."

Sechsundſiebenzigſtes Kapitel.

Doch beſchämet dein Spott nicht
Die Huld'gung der ſchwellenden Bruſt,
Und verwehret ein Gott nicht
Das Verlangen des Wurms nach dem Stern,
Und der Nacht nach dem Morgen,
Und die Ehrfurcht vor Etwas, das fern
Von dem Land unſrer Sorgen?

P. B. Shelley.

Nicht mit leichtem Herzen — denn ich liebte Glanville zu ſehr, als daß ich nicht von ſeiner Geſchichte und dem ihn bedrohenden Geſchick mächtig ergriffen geweſen wäre — aber mit einer reinen und beſonnenen Freude ſah ich jetzt meinen Freund frei von der

Digitized by Google

Schuld, deren ihn mein Verdacht angeklagt hatte, und das einzige Hinderniß, das meiner Vermählung mit ſeiner Schweſter im Wege geſtanden, gehoben. Zwar hing das Schwert noch über ſeinem Haupt, und ſo lang er lebte, hatte man keine zuverläßige Bürgſchaft, ihn vor der Verurtheilung und dem Tod als Miſſethäter ſicher zu ſtellen. In den Augen der Welt wären mithin die Anſtände meiner Verbindung mit Ellen noch lange nicht ganz gehoben geweſen; aber in dieſem Augenblick hatten mich meine getäuſchten Plane ganz mit der Welt verfeindet, und ich wandte mich mit doppelter Inbrunſt zu ihr, deren reine und heilige Liebe mir zugleich Erſatz und Aſyl ſeyn ſollte.

Doch war dieſe ſelbſtſüchtige Betrachtung nicht die einzige Triebfeder zu der Handlungsweiſe, welche ich zu befolgen entſchloſſen war; im Gegentheil, ſie überwog in meiner Seele kaum diejenigen, welche aus dem Wunſch entſprangen, einem Freund, der mir jetzt theurer war als je, den einzigen Troſt auf dieſer Erde, und Ellen den ſicherſten Schutz, im Fall einer Gefahr für ihren Bruder, zu gewähren. Damit verbanden ſich allerdings auch Gefühle, die unter glücklicheren Umſtänden ſich als Jubel und Entzücken über die glückliche, glänzende Krönung einer tiefen, treu ergebenen Liebe würden kund gegeben haben. Aber ſolchen Gefühlen durfte ich, ſo lang Glanville's Leben in ſo großer Gefahr ſchwebte, nicht nachhängen und ich dämpfte ſie, ſobald ſie in mir aufſtiegen.

Nach einer ſchlafloſen Nacht ging ich ins Haus der Lady Glanville. Ich war lange nicht mehr dort geweſen und der Diener, der mich einließ, ſchien über meinen frühen Beſuch einigermaßen erſtaunt. Ich verlangte die Mutter zu ſprechen und wartete im Unterhaltungszimmer, bis ſie kam. Ich ließ meinem Antrag nur eine kurze Einleitung vorangehen. Mit ganz wenigen Worten erklärte ich meine Liebe zu Ellen und erbat mir ihre Fürſprache; auch hielt ich es bei der zärtlichen Mutter für einen nicht wenig zu meinen Gunſten ſprechenden Umſtand, wenn ich erwähnte, daß Glanville mit meinem Schritt ganz einverſtanden ſey.

„Ellen iſt eine Treppe höher im Empfangzimmer," ſagte Lady Glanville; „ich will hinauf und ſie auf Ihren Beſuch vorbereiten; wenn Sie ihre Einwilligung erhalten, ſo haben Sie die meinige."

„Wollen Sie mir geſtatten, Ihnen zuvorzukommen?" ſagte ich. „Verzeihen Sie meiner Ungeduld und laſſen mich ſie ſelbſt zuerſt ſprechen!"

Digitized by Google

Lady Glanville war eine Frau von der guten, alten Schule und hielt etwas auf die Förmlichkeiten und Ceremonien. Deßwegen wartete ich ihre Antwort nicht ab, die muthmaßlich meinen Absichten nicht würde entsprochen haben, sondern verließ mit meiner gewöhnlichen Zuversicht das Zimmer und eilte die Treppe hinauf. Ich trat in das Empfangzimmer und schloß die Thüre. Ellen saß am entgegengesetzten Ende, und da ich leichter auftrat, bemerkte sie mich nicht, bis ich ganz nahe bei ihr stand.

Sie fuhr bei meinem Anblick auf, und ihre zuvor ganz blasse Wange färbte sich mit tiefer Röthe. „Guter Himmel, sind Sie es?" sagte sie mit bebender Stimme. „Ich — ich dachte, aber — aber entschuldigen Sie mich für einen Augenblick, ich will meine Mutter rufen."

„Bleiben Sie einen Augenblick, ich bitte Sie; von Ihrer Mutter komme ich gerade her — sie hat mich an Sie gewiesen." Und mit zitternder, hastiger Stimme (denn alle meine sonstige Herzhaftigkeit verließ mich) schüttete ich in raschen, brennenden Worten die Geschichte meiner geheimen und zurückgedrängten Liebe, ihre Zweifel, Befürchtungen und Hoffnungen aus.

Ellen sank schweigend, übermannt von ihren Gefühlen und von der Heftigkeit der meinigen, auf ihren Stuhl zurück. Ich kniete nieder und faßte ihre Hand, bedeckte sie mit Küssen; sie entzog sich ihnen nicht. Ich erhob mein Auge und sah in dem Ihrigen Alles, was mein Herz gehofft hatte, aber sich nicht auszumalen wagte.

„Sie — Sie," sagte sie, als sie endlich Worte fand — „Ich stellte mir vor, Sie denken an nichts als Ehrgeiz und die Welt; ich konnte mir hievon nicht träumen lassen." Sie schwieg erröthend und verwirrt.

„Es ist wahr," sagte ich, „Sie hatten Recht, so zu denken; denn bis auf diesen Augenblick habe ich Sie nie den kleinsten Blick in mein verschleiertes Herz, mit seinen geheimen, feurigen Wünschen, werfen lassen; aber meinen Sie, meine Liebe sey deßhalb weniger ein Schatz gewesen, weil sie verborgen war? oder weniger tief, weil ich sie im innersten Grunde meiner Seele hegte? Nein, nein! glauben Sie mir! diese Liebe konnte sich nicht mit den gewöhnlichen Gegenständen des Lebens vermischen; sie war zu rein, um durch den Leichtsinn und die Thorheit entweiht zu werden, die das Einzige sind, was ich von meinem Wesen der Welt zu enthüllen mir gestattete. Glauben Sie nicht, weil ich ein Müssiggänger unter

Digitized by Google

den Müssigen, selbstsüchtig unter den Hab- und Gewinnsüchtigen, kalt, eitel und frivol unter Denen erschien, welchen solche Eigenschaften als Empfehlungen und Tugenden gelten, glauben Sie nicht, ich habe Nichts in meinem Innern zurückbehalten, was Ihrer und meiner würdiger ist; schon meine Liebe zu Ihnen zeigt, daß ich weiser und besser bin, als ich schien. Sprich zu mir, Ellen, wenn ich dich so nennen darf — Ein Wort, Eine Sylbe! Sprich zu mir und sage mir, daß du in meinem Herzen gelesen hast und es nicht verschmähen willst!"

Keine Antwort kam über die theuern Lippen; aber ihr sanftes, zärtliches Lächeln sagte mir, daß ich hoffen durfte. Immer noch gedenke ich dieser Stunde und segne sie; diese Stunde war die glücklichste meines Lebens.

Siebenundsiebenzigstes Kapitel.

Tausend Kronen, oder ihr müßt den Kopf lassen!
Heinrich VI.

Von Ellen eilte ich nach dem Hause Sir Reginalds. Die Hausflur war in all der Unordnung, die eine nahe Reise veranlaßt. Ich setzte über die Bollwerke von Büchern und Kasten, die mir den Weg versperrten, weg und eilte die Treppe hinauf; Glanville war, wie gewöhnlich, allein. Sein Gesicht war weniger blaß, als es in der letzten Zeit gewesen, und als ich es bei meiner Annäherung sich beleben sah, hoffte ich in dem jungen Glück meines Herzens, er werde noch seinem Feind und seiner Krankheit trotzen.

Ich erzählte ihm Alles, was so eben zwischen Ellen und mir vorgefallen war. „Und nun" sagte ich und ergriff seine Hand, „habe ich Ihnen einen Vorschlag zu machen, auf den Sie eingehen müssen. Lassen Sie sich von mir ins Ausland begleiten; ich will mit Ihnen gehen, welchen Winkel der Welt sie sich herauslesen mögen. Wir wollen miteinander auf alle nur ersinnliche Mittel denken, den Ort unserer Zurückgezogenheit zu verheimlichen. Ueber die Vergangenheit will ich nie mit Ihnen reden. In Ihren einsamen Stunden will ich Sie nie mit überlästiger und unzeitiger Theilnahme stören. Ich will mit brüderlicher Liebe und Zärtlichkeit Sie pflegen, für Sie wachen, mit Ihnen dulden. Sie sollen mich nur sehen, wenn Sie es selbst wünschen. Ihre Einsamkeit soll vor

Digitized by Google

allen Eingriffen ſicher ſeyn. Wenn Sie beſſer werden, wie ich es ahne und hoffe, will ich Sie verlaſſen, nach England zurückgehen und für den ſchlimmſten Fall Ihrer Schweſter einen Beſchützer geben. Dann will ich allein zu Ihnen zurückkehren, damit Ihre Verborgenheit ſelbſt nicht durch Ellens Mitwiſſenſchaft gefährdet werde, und an Ihrer Seite bleiben — bis — bis —"

„Zum Ende!" unterbrach mich Glanville. „Zu, zu edelmüthiger Pelham, ich fühle — dieſe Thränen, die erſten, die ich ſeit langer, langer Zeit vergieße, bezeugen es — ich fühle im innerſten Herzen Ihre Freundſchaft und uneigennützige Anhänglichkeit; aber in dieſem Augenblick, wo Ihre Liebe zu Ellen gekrönt ward, kann ich Sie nicht ihren Entzückungen entreißen. Glauben Sie mir, aller Gewinn Ihrer Geſellſchaft könnte nicht zur Hälfte das Glück aufwägen, das ich in dem Bewußtſeyn finde, daß Ihr miteinander, durcheinander ſelig ſeyd. Nein — nein! meine Einſamkeit wird durch dieſen Gedanken jeden Stachel verlieren. Sie ſollen noch einmal von mir hören; mein Brief wird eine Bitte enthalten, und die Gewährung der letzten Gunſt muß Ihr zärtlich beſorgtes Herz tröſten und zufrieden ſtellen. Was mich betrifft — ich ſterbe wie ich gelebt habe — allein. Jede Geſellſchaft bei meinen Leiden wäre mir läſtig und unwillkommen."

Ich ließ Glanville nicht weiter reden. Ich beſtürmte ihn mit neuen Gründen und Bitten, welchen er endlich nachzugeben ſchien, und ich war der feſten Hoffnung, ſeinen Entſchluß überwunden zu haben, als wir durch einen plötzlichen, heftigen Lärmen in der Hausflur aufgeſchreckt wurden.

„Es iſt Thornton," ſagte Glanville kalt. „Ich befahl den Leuten, ihn nicht einzulaſſen und nun erzwingt er ſich den Zugang." Kaum hatte Sir Reginald dieß geſagt, als Thornton raſch ins Zimmer ſtürzte.

Obwohl es kaum Mittag war, war er doch ſchon mehr als halb trunken, und die Augen ſchwammen ihm im Kopfe mit einem boshaften Ausdruck des Triumphs und Uebermuths, als er gegen uns taumelte.

„Oh, oh, Sir Reginald," ſagte er, „dachten mir eine Naſe zu drehen; Ihre verfluchten Diener ſagten, Sie ſeyen ausgegangen, aber ich brachte ſie bald zum Schweigen; bei Gott, ich machte ſie bald ſo flink wie die Kühe im Koben! Ich habe nicht umſonſt meine Fäuſte brauchen gelernt. So? Sie gehen morgen ins Ausland,

Digitized by Google

ohne meine Erlaubniß dazu noch? Ein prächtiger Spaß das, meiner Seel! Kommt, kommt, mein guter Freund, braucht mich nicht so scheel anzusehen. Wahrlich, Sie schauen so sauertöpfisch drein, wie ein Fleischerhund mit eingeschlagenem Hirn."

Glanville, ganz gelb vor kaum verhaltener Wuth, stand mit kaltem Stolz auf.

„Herr Thornton," sagte er mit ruhiger Stimme, obgleich er in der höchsten Leidenschaft vom Kopf bis zum Fuß zitterte, „ich bin jetzt nicht in der Fassung, Ihrer Unverschämtheit und Zudringlichkeit mich zu fügen. Sie werden dieß Zimmer augenblicklich verlassen. Wenn Sie weitere Anforderungen an mich haben, will ich sie heute Abend anhören, zu der Stunde, welche sie festsetzen mögen."

„Nein, nein, mein schlauer Bursche," sagte Thornton mit einem rohen Gewieher. „Sie haben so viel Witz, als drei lockere Brüder, zwei Thoren und ein Narr miteinander; aber mit all dem kriegen Sie mich nicht dran. Sobald ich den Rücken wende, wenden Sie ihn auch, und bis ich wieder anfrage, sind Ihr Ehren halbwegs Calais. Aber — gesegnet sey mein Stern, Herr Pelham Sind Sie's? Ich sah sie in der That zuvor nicht; ich denke, Sie sind nicht ins Geheimniß eingeweiht?"

„Ich habe keine Geheimnisse vor Herrn Pelham," sagte Glanville, „auch kümmre ich mich nichts darum, ob Sie alle Ihre schändlichen Verhandlungen mit mir in seiner Gegenwart erörtern. Wenn Sie Zweifel in mein Wort setzen, so ist es unter meiner Würde, es dagegen zu vertheidigen, und Ihr Geschäft kann eben so gut jetzt gleich als später abgethan werden. Sie haben recht gehört, daß ich beabsichtige, England morgen zu verlassen, und nun, Sir, was ist Ihr Verlangen?"

„Bei Gott, Sir Reginald Glanville!" rief Thornton aus, den Glanville's verachtungsvolle Kälte noch mehr zu reizen schien, „Sie sollen England nicht ohne meine Erlaubniß verlassen. Ja, runzeln Sie nur die Stirne, ich sag es Ihnen, Sie sollen nicht! Nein, Sie sollen keinen Fuß aus diesem Zimmer setzen, ohne daß ich rufe: Es sey so!"

Glanville konnte nicht länger an sich halten. Er wäre auf Thornton losgesprungen, aber ich faßte ihn und hielt ihn fest. Ich las in der boshaften und erbitterten Miene seines Verfolgers die ganze Gefahr, der ihn eine einzige Unbesonnenheit ausgesetzt haben würde, und zitterte für sein Leben.

Digitized by Google

Indem ich ihn auf seinen Sitz hindrängte, flüsterte ich ihm zu: „Lassen Sie mich allein mit diesem Menschen die Sache ins Reine bringen, und ich will Sie von ihm zu befreien suchen.“ Ich wartete seine Antwort nicht ab, sondern wandte mich gegen Thornton und redete diesen kalt aber höflich an: „Sir Reginald Glanville hat mich mit der Beschaffenheit Ihrer in der That außerordentlichen Forderungen an ihn bekannt gemacht. Wollte er meinem Rath folgen, so würde er ungesäumt die Sache den gesetzlichen Behörden übergeben. Seine Krankheit jedoch, sein Verlangen, England zu verlassen und sein Wunsch, seiner Ruhe wegen jedes Opfer zu bringen, veranlassen ihn, ehe er diese Auskunft ergreift, lieber durch Bewilligung Ihrer übrigens unerlaubten und ungerechten Anforderungen Ihre Zudringlichkeit zu beschwichtigen. Wenn Sie also Sir Reginald in der Absicht mit Ihrem Besuch beehren, bevor er England verläßt, noch eine Forderung an ihn zu machen, die natürlich die letzte seyn muß, die er Ihnen erfüllt, so werden Sie die Güte haben, den Betrag der verlangten Summe zu nennen, und wenn diese gemäßigt ist, wird mich wohl Sir Reginald ermächtigen, Ihnen zu sagen, daß Ihnen Zahlung geleistet werden soll.“

„Nun gut,“ rief Thornton, „das heiß' ich, wie ein vernünftiger Mensch gesprochen; und obgleich ich nicht gerne mit einer dritten Person unterhandle, wenn die eigentliche Hauptperson zugegen ist, habe ich doch nichts dagegen, mit Ihnen, der Sie sich immer höflich gegen mich benommen haben, die Sache abzumachen. Geben Sie gefälligst Sir Reginald dieß Papier; wenn er nur die Mühe übernehmen will, es zu unterzeichnen, so mag er meinetwegen zu den Fällen des Niagara laufen. Ich will ihn nicht mehr stören; so wird er meiner mit Einem Federstrich auf Einmal los; denn ich weiß wohl, ich bin so willkommen, wie der Schnee im Herbst.“

Ich nahm das Papier, das offen war, und gab es Glanville, der von Wuth halb erschöpt, sich auf seinem Stuhl zurückgelehnt hatte. Er warf einen Blick darauf und riß es dann in tausend Stücke, zerstampfte es mit den Füßen und schrie: „Geh, geh, Schurke, und thue Dein Schlimmstes! Ich werde mich nicht zum Bettler machen, Dich zu bereichern. Mein ganzes Vermögen würde nur eben diese Forderung decken.“

„Thun Sie, was Ihnen gefällt, Sir Reginald,“ antwortete Thornton grinsend, „thun Sie, was Ihnen gefällt. Es ist nicht weit von hier nach Bow-Street und auch nur ein Katzensprung von

Digitized by Google

Newgate bis zum Galgen; thun Sie, was Ihnen gefällt, Sir Reginald, was Ihnen gefällt!" und damit warf sich der Elende der Länge nach auf eine kostbare Ottomane und betrachtete Glanville's Miene, mit einer trotzigen und boshaften Frechheit, die zu sagen schien: „Ich weiß, du sträubst dich, aber du kannst dir nicht helfen."

„Ich nahm Glanville bei Seite. „Mein theurer Freund!" sagte ich zu ihm, „glauben Sie mir, ich theile Ihre Entrüstung im höchsten Grade; aber wir müssen eher Alles thun, als diesen Elenden aufbringen; was verlangt er?"

„Ich spreche im buchstäblichen Sinn," versetzte Glanville, „wenn ich sage, daß es beinahe mein ganzes Vermögen verschlingen würde; denn meine Neigungen zu außerordentlichem Aufwand haben meine Mittel sehr geschmälert; es ist gerade die Summe, die ich zurückgelegt habe als Heirathsgabe für meine Schwester, zu Vermehrung ihres eigenen Vermögens." „Dann" sagte ich, „geben Sie es ihm! Ihre Schwester bedarf keines weitern Antheils mehr; ihre Vermählung mit mir schneidet das ab; und was Sie betrifft, Ihre Bedürfnisse sind nicht viele; theilen Sie mit mir mein Vermögen, wie es ist."

„Nein, nein, nein!" rief Glanville; und indem seine edle Natur zu neuer Wuth ihn entflammte, riß er sich aus meinen Händen los und ging drohend auf Thornton los. Dieser lag noch auf der Ottomane und betrachtete uns mit halb verachtender, halb frohlockender Miene.

„Verlassen Sie das Zimmer im Augenblick," sagte Glanville, „oder Sie sollen es bereuen."

„Wie? ein zweiter Mord, Sir Reginald?" sagte Thornton, „nein, ich bin kein Sperling, daß Sie mir mit Ihrer Weiberhand den Hals umdrehen könnten. Geben Sie mir, was ich fordere, unterzeichnen Sie das Papier, so will ich Sie auf ewig und einen Tag in Ruhe lassen."

„Ich werde keine solche Thorheit begehen," antwortete Glanville. „Wollen Sie fünftausend Pfund nehmen, so sollen Sie diese Summe erhalten; aber hätte ich den Strick um den Hals, Sie sollten nicht einen Pfennig mehr von mir erpressen."

„Fünftausend!" wiederholte Thornton, „ein Tropfen ins Meer, ein Kindertand — was? scherzen Sie mit mir, Sir Reginald? Wahrlich ich bin ein Mann, der Vernunft annimmt und will auf eine Kleinigkeit auf oder ab bei meinen gemachten Anforderungen nicht

Digitized by Google

ſehen; aber Sie müſſen meine Gutmüthigkeit nicht mißbrauchen. Ich möchte auf Zeitlebens geborgen ſeyn; da muß ich doch eine Kuppel Jagdhunde halten, eine Kutſche, dazu ein Stückchen Land und ein Mädchen nach meinem Herzen; dann will ich mit Ihnen quitt ſeyn. Nun, Herr Pelham, der ein umſichtiger Gentleman iſt, und nicht ſeine eigene Bettdecke anſpeit, weiß wohl, daß man dieß Alles nicht mit fünftauſend Pfund beſtreiten kann; machen Sie tauſend Pfund jährlich, das heißt, geben Sie mir blanke 20,000, ſo will ich keinen Sou mehr begehren. Bei Gott, das Trinken macht einen verteufelt durſtig. — Herr Pelham, Sie reichen mir wohl das Glas mit Waſſer, ich höre wie Bienen im Kopf."

Thornton, als er ſah, daß ich mich nicht rührte, ſtand, mit einem Fluch auf den Stolz, auf, taumelte gegen den Tiſch, und nahm einen Becher mit Waſſer, der eben da ſtand; ganz nahe dabei lag das Bild der unglücklichen Gertrude. Der Spieler, offenbar ſo betrunken, daß er ſich kaum ſeiner Bewegungen und Worte bewußt war (ſonſt hätte er wahrſcheinlich, um ein erläuterndes Sprichwort aus ſeinem Gewerbe zu entlehnen, ſeine Karten beſſer ausgeſpielt), hob das Portrait auf.

Glanville ſah dieß und war in einem Nu an ſeiner Seite.

„Rührt es nicht an mit Euren verruchten Händen!" rief er, in unbezwinglicher Wuth. „Laßt es in dieſem Augenblick fahren, oder ich reiß' Euch in Stücke!"

„Thornton hielt das Gemälde mit kräftigem Griffe feſt. „Iſt das ein Lärmen!" ſagte er trotzig, „hat man je ein ſolches Weſen über eine arme — — erlebt? (Sein Ausdruck war zu gemein, um ihn zu wiederholen).

Kaum war dieß Wort über ſeine Lippen, als er ſeiner ganzen Länge nach zu Boden geſtreckt da lag. Dabei blieb Glanville nicht ſtehen; mit all der Kraft ſeines nervigten und herkuliſchen Körpers, dem die Wuth des Augenblicks vollſtändig erſetzte, was ihm die Krankheit an Kraft entzogen, faßte er den Spieler, als wäre er ein Kind, und ſchleppte ihn an die Thüre; im nächſten Augenblick hörte ich ſeinen ſchwerfälligen Körper mit nicht eben zierlicher Gemächlichkeit die Treppen hinunter poltern.

Glanville erſchien wieder. „Guter Gott!" rief ich, „was haben Sie gemacht." Aber er war zu ſehr in ſeiner noch ungeſtillten Wuth verloren, um mich zu hören. Er lehnte ſich keuchend und athemlos an die Wand mit übereinandergebiſſenen Zähnen und

Digitized by Google

flammendem Auge, das in dem fieberhaften Glanz, der von seiner Krankheit herrührte, noch fürchterlicher aufglühte.

Sofort hörte ich Thornton wieder die Treppen heraufsteigen, er öffnete die Thüre und trat, aber nur einen Schritt weit, hinein. Nie trug ein menschliches Angesicht einen feindseligeren Ausdruck der Bosheit und des Haßes an sich.

„Sir Reginald Glanville!“ sagte er, ich danke Ihnen herzlich. Der muß eiserne Nägel haben, der einen Bären kratzt. Sie haben mir eine Ausforderung geschickt und der Henkersknecht soll meine Antwort bringen. Guten Tag, Sir Reginald! guten Tag, Herr Pelham!“ und mit diesen Worten schloß er die Thüre, eilte die Treppen hinab und war in einem Augenblick aus dem Hause.

„Es ist keine Zeit zu verlieren,“ sagte ich, „bestellen Sie augenblicklich Postpferde an Ihren Wagen und reisen ab!“

„Ich kann Ihnen nicht Recht geben,“ sagte Glanville, der allmählig sich wieder sammelte. „Ich darf nicht fliehen; das wäre das Allernachtheiligste; eine Flucht würde als der stärkste Beweis gegen mich gelten. Bedenken Sie, daß, wenn Thornton gegen mich geklagt hat, mich die Diener der Gerechtigkeit lang eh' ich Calais erreichen könnte, verhaften würden; und selbst, wenn ich ihrer Verfolgung in so weit entginge, wäre ich auf französischem Boden so gut in ihrer Gewalt, wie auf englischem; aber um Ihnen aufrichtig meine Meinung zu sagen: ich glaube, Thornton wird mich nicht anklagen. Geld hat für eine Gemüthsart wie die seinige eine größere Versuchung als Rache; und eh' er drei Minuten in der freien Luft gewesen, wird er einsehen, wie thöricht es wäre, die goldene Ernte, die er noch von mir gewinnen kann, um einer augenblicklichen Leidenschaft willen aufzugeben. Nein, das Beste, was ich thun kann, wird seyn: wenn ich bis morgen hier bleibe, wie ich ursprünglich im Sinne hatte. Inzwischen wird er, aller Wahrscheinlichkeit nach, mir einen zweiten Besuch machen und ich werde mich mit ihm über seine Anforderungen vergleichen.“

Trotz meinen Befürchtungen konnte ich nicht umhin, die Wahrheit dieser Bemerkungen einzusehen, und dieß um so mehr, als ein weit kräftigerer Grund, als die von Glanville geltend gemachten, sich meiner Seele aufdrang: meine innere Ueberzeugung nämlich, daß Thornton selbst des Mordes an Tyrrell schuldig sey, und daß er deßhalb, um seiner selbst willen, eine neue sorgfältige Untersuchung dieses fürchterlichen Ereignisses scheuen

Digitized by Google

würde, welche durch seine Anklage Glanville's nothwendig herbeigeführt werden mußte.

Wir irrten uns beide. Schurken haben Leidenschaften so gut als ehrliche Menschen, und sind im Stande, ihr Interesse diesen Leidenschaften aufzuopfern, während die Berechnungen der Klugheit als unwandelbar voraussetzen: ihr Interesse gelte ihnen als einzige Richtschnur.

Glanville war durch diese letzte Aufregung so geschwächt, daß er mich wieder bat, ihn sich selbst zu überlassen. Ich that dieß gegen das Versprechen, mir Abends noch einen Besuch zu erlauben; denn ungeachtet meiner Ueberzeugung, Thornton werde seine Drohungen nicht verwirklichen, konnte ich doch eine geheime Ahnung von schrecklichem Unheil nicht überwinden.

Achtundsiebenzigstes Kapitel.

Fort mit ihm ins Gefängniß! Wo ist der Profoß?
Maaß für Maaß.

Ich ging nach Haus mit tausend verworrenen, widersprechenden Gedanken über den Auftritt, wovon ich Zeuge gewesen; je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr mußte ich das unheilvolle Zusammentreffen von Umständen beklagen, welche Glanville vermocht hatten, auf Thorntons Forderungen einzugehen. Zwar ließ sich erwarten, daß bei Thornton die Rücksicht auf sich selbst eine hinreichende Bürgschaft für sein Schweigen über jene Erpressungen seyn werde; und dann war auch schwer zu sagen, wenn man die furchtbare Kette von Beweisen gegen Glanville erwog, welche andere Handlungsweise er mit Sicherheit hätte wählen können, als eben die von ihm eingeschlagene.

Ebenso in seine Gefühle, die unglückliche Gertrude betreffend, konnte ich mich ganz hineinversetzen und sie theilen; aber trotz allen diesen Betrachtungen erfüllte mich doch der Gedanke an dieses stillschweigende Bekenntniß der Schuld, das seine Nachgiebigkeit gegen Thorntons Anforderungen auf so unglückselige Weise in sich zu schließen schien, mit unbeschreiblichem Mißbehagen: deßhalb war es mir eine große Beruhigung, daß mein unüberlegter hastiger Rath, diesen Erpressungen noch weiter sich zu bequemen, nicht angenommen worden war. Meine jetzige Absicht ging dahin, im Fall Glanville

Digitized by Google

mein Anerbieten, ihn zu begleiten, beharrlich zurückwieſe, in England zu bleiben, um dem Morde nachzuſpüren; auch verzweifelte ich nicht daran, dieß ſehnlich gewünſchte Ziel mittelſt Dawſon's zu erreichen; denn in meinem Innern hegte ich keinen Zweifel, daß Thornton und er die Mörder ſeyen, und ich hoffte durch Zureden oder Einſchüchterung von Dawſon das Geſtändniß zu erlangen, während freilich bei ſeinem verſtockten und verſchmitzten Spießgeſellen dadurch nichts zu gewinnen ſeyn mochte.

Mit dieſen Gedanken beſchäftigt ſuchte ich die Stunden mir zu vertreiben, bis der Abend mich wieder zu dem Hauptgegenſtand meiner Betrachtungen rief. Sobald Glanville's Thür geöffnet war, ſah ich auf den erſten Blick, daß ich zu ſpät kam. Das ganze Haus war in Verwirrung; einige von den Dienern waren auf der Hausflur und beſprachen ſich unter einander mit jener Miſchung von Geheimniß und innerer Bewegung, welche immer die Befürchtungen und Vermuthungen der niederen Stände zu begleiten pflegt. Ich nahm den Kammerdiener, der ſeit einigen Jahren um Glanville geweſen war, und an ſeinen Herrn eine außerordentliche Anhänglichkeit hatte, bei Seite und erfuhr: vor etwas mehr als einer Stunde ſey Thornton, in Begleitung dreier Männer von ſehr verdächtigem Ausſehen wieder erſchienen. „Kurz, Sir!“ ſagte der Mann und ſtimmte ſeinen Ton zu einem Flüſtern herab, „ich kenne Einen davon dem Geſicht nach; es war Herr S..., der Beamte von Bow-Street; mit dieſen Männern verließ Sir Reginald das Haus und ſagte mir in ſeiner gewöhnlichen ruhigen Weiſe: „er wiſſe nicht, wann er zurückkommen werde.“

Ich verbarg meine Beſtürzung und bemühte mich, ſo weit es mir möglich war, die unzweideutigen Beſorgniſſe des Dieners zu beſchwichtigen.

„Auf alle Fälle, Seymour,“ ſagte ich, „daß ich mich auf Euch ganz verlaſſen kann, wenn ich Euch warne, des Umſtands irgend weiter zu erwähnen, und vor Allem laßt mich Euch bitten, dieſen müßigen Schwätzern auf der Hausflur den Mund zu ſtopfen, und gebt mir die Verſicherung, der Lady Glanville und ihrer Tochter keine unnöthige Unruhe zu verurſachen.“

Der arme Menſch verſprach mit Thränen im Auge, meinen Anordnungen zu folgen; und mit ruhiger Miene aber mit verſtörtem Herzen entfernte ich mich von dem Hauſe. Ich wußte nicht wohin meine Schritte lenken; glücklicherweiſe fiel mir bei, daß ich

Digitized by Google

aller Wahrscheinlichkeit nach unter den ersten Zeugen seyn würde, die bei Glanville's Untersuchung aufgefordert werden mußten, und daß, bis ich meine Wohnung erreichte, vielleicht schon eine Vorladung zu diesem Behufe an mich eintreffen könnte; demgemäß kehrte ich um, und als ich in meinem Hotel eintrat, sagte mir der Aufwärter mit geheimnißvoller Miene, ein Herr warte auf mich, der mich sprechen wolle. Am Fenster in meinem Zimmer, mit einem rothen, seidenen Taschentuch sich die Stirne wischend saß ein kleiner, wohlbeleibter Mann mit einem feurigen, runzligen Gesicht, einer Maulbeere nicht ganz unähnlich. Unter einem Paar buschigen Brauen lugten zwei ausnehmend kleine Augen hervor, welche den Mangel an Umfang durch ihr Feuer reichlich ersetzten — sie waren dunkel, lebhaft und etwas trotzig in ihrem Ausdruck; eine Nase von der Art, die man im gemeinen Leben Flaschennase nennt, bildete den erhabenen Bogen, die Brücke, die Dämmerung gleichsam, zwischen dem purpurnen Sonnenuntergang auf der einen, und dem glänzenden Sonnenaufgang auf der andern Wange. Sein Mund war klein und nach beiden Ecken hin zugezogen, — wie ein Geldbeutel, — er hatte etwas Saures und Grämliches an sich; wenn er einem Geldbeutel glich, so glich er dem Geldbeutel eines Unglücklichen. Das hübsche runde Kinn war nicht zu einsamer Glückseligkeit verdammt; im Gegentheil es war, wie das Sattelkissen eines Pächters, doppelt. Zu beiden Seiten der sehr niedern Stirne, rings eingefaßt von dunkelschwarzen, kurz abgemähten Haarborsten, war ein ungeheures Ohr von der brennend rothen Farbe der entflammten Fleischtroddel, welche den Hals eines zornig gemachten Truthahns ziert; Ohren so groß, so roth, wie ich sie nie zuvor sah — sie hatten etwas Naturwidriges an sich.

Diese bezaubernde Gestalt, in einen anständigen, bleischwarzen Anzug, der durch eine lange goldene Uhrkette und eine Verschwendung von Ringen gehoben wurde, gekleidet, stand bei meinem Eintritt auf, mit einem feierlichen Brummen und einer noch feierlicheren Verbeugung. Ich schloß sorgfältig die Thüre und fragte ihn um sein Geschäft. Wie ich vorausgesehen, war es eine Vorladung von der Behörde zu — —, mich für den folgenden Tag zu einem Privat-Verhör zu stellen.

„Böses Ding, Sir, böses Ding," sagte Herr — —, „wäre ein ganz ärgerlicher Auftritt, wenn man einen Gentleman von Sir Reginald Glanvilles Stand hängte — dazu

noch einen ſo ausgezeichneten Redner; böſes Ding, Sir, ganz böſes Ding!"

„O," ſagte ich ruhig, „es kann kein Zweifel über Sir Reginalds Unſchuld an dem ihm zugeſchriebenen Verbrechen ſeyn; und wahrſcheinlich, Herr — — dürfte ich mir morgen Ihren Beiſtand erbitten, um die wahren Mörder herauszubringen; ich denke, ich bin im Beſitz eines Schlüſſels."

Herr — — ſpitzte ſeine Ohren, dieſe unermeßlichen Ohren.

„Sir," ſagte er, „ich werde mich glücklich ſchätzen, Sie zu begleiten, ſehr glücklich; geben Sie mir den Schlüſſel, wovon Sie ſprechen, ſo will ich die Böſewichte bald finden. Schreckliches Ding, Sir, um einen Mord, ganz ſchrecklich! Es iſt zu hart, daß ein Gentleman nicht mehr von einem Pferderennen, von einer Luſtbarkeit ſoll heimreiten können, ohne daß man ihm die Kehle von einem Ohr bis zum andern durchſchneidet — von einem Ohr bis zum andern, Sir;" und bei dieſen Worten ſchienen des Redenden eigne Ohrenſchwülſte, gleichſam auch von Schauder ergriffen, in verdoppelter Röthe zu glühen.

„Sehr wahr, Herr — —!" ſagte ich. „Sagen Sie, ich werde gewiß zum Verhör erſcheinen, bis dahin glückliche Zeit!" Auf dieſen Wink hin machte mir mein Freund mit dem Flammengeſicht eine tiefe Verbeugung, und ſchritt hellleuchtend zur Thüre hinaus, wie der Geiſt eines Küchenfeuers.

Mir ſelbſt überlaſſen überdachte ich nun ernſtlich und ängſtlich Alles, was dazu dienen konnte, die gegen Glanville ſprechenden Thatſachen zu entkräften und den Verdacht auf die Seite zu lenken, wo, wie ich feſt glaubte, die Schuld haftete. Unter dieſen Bemühungen verging mir die Zeit bis gegen Morgen, wo ich in einen unruhigen Schlummer verſank, der einige Stunden dauerte; als ich erwachte, war es beinahe Zeit, der Vorladung des Beamten Folge zu leiſten. Ich kleidete mich raſch an und befand mich bald in dem Unterſuchungszimmer.

Man kann ſich unmöglich einen artigeren und doch zugleich rechtlicheren Mann denken, als der Beamte war, vor dem ich die Ehre hatte zu erſcheinen. Er ſprach mit innigem Gefühl von der Sache, wegen welcher ich herbeſchieden war — geſtand mir, daß Thornton's Zeugniß ſehr klar und gewichtig ſey — erklärte ſeine Hoffnung, daß meine Ausſage eine Erzählung widerlegen werde, welche zu glauben er ſehr abgeneigt ſey, und ſchritt dann zur

Digitized by Google

Befragung. Ich sah, mit unbeschreiblicher, tödtlicher Angst, daß alle meine Antworten mächtig gegen die Sache zeugten, für welche ich mich verwenden wollte. Ich war genöthigt zu gestehen, daß ein Mann zu Pferd, bald nachdem Tyrrell mich verlassen hatte, an mir vorbeikam, daß ich auf dem Platz, wo man den Erblichenen fand, angekommen, daselbst eben diesen Reiter sah, und daß ich glaubte, ja, daß ich gewiß war (wie konnte ich diesem ausweichen?), dieser Mann sey Sir Reginald Glanville gewesen.

Weitere Zeugnisse beizubringen hatte Thornton sich bereits erboten. Er konnte erhärten, daß der besagte Reiter ein graues Pferd geritten, das einer Person verkauft worden war, deren Beschreibung ganz genau auf Sir Reginald Glanville paßte, — ja noch mehr, daß dieses Pferd sich noch im Stalle des Verhafteten befinde. Er brachte einen Brief hervor, den er, wie er sagte, bei dem Leichnam des Getödteten gefunden, von Sir Reginald Glanville unterzeichnet, der die fürchterlichsten Drohungen gegen Sir John Tyrrells Leben enthielt; und was das Aergste war, er berief sich auf mein Zeugniß, daß wir beide auf dem Platz, wo der Mord verübt worden, ein Gemälde gefunden, das dem Gefangnen gehörte, ihm seitdem wieder zugestellt worden, und dermalen in seinem Besitz sey.

Beim Schluß dieses Verhörs schüttelte der würdige Beamte mit augenscheinlicher Niedergeschlagenheit den Kopf. „Ich habe," sagte er, „Sir Reginald Glanville persönlich gekannt; im öffentlichen, wie im Privatleben hielt ich ihn immer für den biedersten und ehrenhaftesten Mann. Mit dem innigsten Bedauern spreche ich es aus, daß mir meine Pflicht durchaus gebietet, ihn vor das peinliche Gericht zu stellen."

Ich unterbrach den Beamten, ich verlangte, Dawson solle abgehört werden. „Ich habe mich," sagte er, „schon bei Thornton nach dieser Person erkundigt, deren Zeugniß von augenscheinlicher Wichtigkeit ist; er sagt mir, Dawson habe das Land verlassen, und er könne über seinen Aufenthalt keinen Aufschluß geben."

„Er lügt!" rief ich in der heftigen Angst meines Herzens; „sein Spießgeselle muß herbeigeschafft werden. Hören Sie mich an: ich war, nächst Thornton, der wichtigste Zeuge gegen den Gefangnen, und wenn ich Ihnen schwöre, daß ich, trotz allen Anzeigen, aufs Innigste von seiner Unschuld überzeugt bin, so dürfen Sie sich auf meine Versicherung verlassen, daß Umstände zu seinen

Digitized by Google

Gunsten sprechen, die man bisher noch nicht in Erwägung gezogen hat, aber welche später aufzubringen ich selbst mich anheischig mache." Dann vertraute ich dem Beamten, doch nur als einem Privatmann, an, daß nach meiner festen Ueberzeugung der Ankläger selbst der Schuldige sey.

Nachdrücklich hob ich den Umstand hervor, daß Tyrrell gegen mich geäußert: Thornton wisse von der bedeutenden Geldsumme, die er bei sich habe, so wie das befremdende Verschwinden dieser Summe, als man seinen Leichnam auf dem verhängnißvollen Felde untersuchte. Nachdem ich bemerklich gemacht, wie undenkbar es sey, das Glanville dies Geld könne gestohlen haben, wies ich kräftig auf die zerrütteten Vermögensumstände, die zügellose Lebensweise und die verstockte Frechheit Thornton's hin; ich erinnerte den Beamten daran, daß sonderbarer Weise Thornton nicht zu Hause gewesen, als ich dort anrief, und an seine unzuverläßige Entschuldigung; noch weit mehr sagte ich, aber Alles vergebens. Das Einzige was mir glückte, war, daß ich einen Aufschub erwirkte, der mir der leidenschaftlichen Art wegen bewilligt wurde, womit ich meine Ueberzeugung aussprach: vor Ablauf der Frist meinen Verdacht durch weit stärkere Belege bestätigen zu können.

„Es ist sehr wahr," sagte der streng rechtliche Beamte, „es sind Anzeigen da, welche einigermaßen gegen den Zeugen sprechen, aber freilich können sie doch höchstens nur einen leichten Verdacht begründen. Wenn Sie indessen zuversichtlich hoffen, den Beweis über Thatsachen herzustellen, welche dieses geheimnißvolle Verbrechen aufklären und die Untersuchungen der Gerechtigkeit auf eine andere Seite lenken: so will ich den Gang der Sache in so weit hemmen, daß ich dem Verhafteten einen andern Tag anberaume; sagen wir übermorgen! Kann vor dieser Zeit nichts Erhebliches zu seinen Gunsten aufgefunden werden, so muß er sich dem peinlichen Gericht stellen."

Neunundsiebenzigstes Kapitel.

— — Nichts ist so diebisch wie jener;
Nicht so besudelt von Raub war des Autolykus Hand.
Martial.

Wie doch bann' ich mit List den Gestalten wechselnden Proteus?
Horaz.

Als ich den Beamten verlassen, wußte ich nicht, wohin ich zunächst meine Schritte wenden sollte. Indeß, ich hatte keine Zeit,

Digitized by Google

mich der lähmenden Erstarrung hinzugeben, die Glanville's Lage zuerst in meinem Gemüthe hervorbrachte; mit einer heftigen Kraftanstrengung schüttelte ich sie ab, und bot alle meine Geisteskraft auf, um zu überlegen, wie ich die mir zum Glück bewilligte, kurze Frist aufs Beste benützen könne; endlich blitzte in meiner Seele einer jener plötzlichen Gedanken auf, die eben ihrer raschen Entstehung wegen glänzender erscheinen, als sie in Wahrheit sind. Ich erinnerte mich an den reichbegabten Charakter des Herrn Job Jonson und an den Umstand, daß ich ihn in Thorntons Gesellschaft gesehen hatte. Nun war es zwar allerdings nicht wahrscheinlich, daß Thornton den Herrn Jonson in diesen Sachen zu seinem Vertrauten sollte gemacht haben, welche ganz und gar für sich zu behalten so sehr in seinem Interesse lag; aber der Scharfsinn und die Spürkraft, die sich in dem Wesen des würdigen Job Jonson kund gaben, konnten doch während seiner Kameradschaft mit Thornton nicht so brach gelegen haben, daß er nicht einige Entdeckungen hätte machen müssen, die mich in meinen Nachforschungen ansehnlich fördern konnten; zudem, da es bei dem systematisch betriebenen Spitzbubenwesen in London buchstäblich wahr ist, daß die Vögel von gleichen Federn zusammenfliegen, war es keineswegs unwahrscheinlich, daß der ehrliche Job so gut der Freundschaft des Herrn Dawson, als der Gesellschaft des Herrn Thornton sich mochte zu erfreuen haben; und in diesem Falle sah ich der Entdeckung des merkwürdigen Paares mit größerem Vertrauen entgegen.

Ich konnte mir jedoch selbst nicht verhehlen, daß dies nur eine sehr unzuverlässige und lückenhafte Kette von Schlüßen sey und es gab Augenblicke, wo die Anzeigen gegen Glanville mir so sehr das Gepräge der Wahrheit zu tragen schienen, daß all meine Freundschaft kaum von meiner Seele den sich ihr aufdrängenden Argwohn abwehren konnte: er möchte mich doch getäuscht haben und die Anklage nicht ungegründet seyn.

Dieser verhaßte Gedanke verminderte jedoch nicht im geringsten den Eifer, womit ich den denkwürdigen Branntweinladen aufsuchte, in dem ich Herrn Gordon unlängst getroffen hatte; dort hoffte ich entweder den Aufenthaltsort dieses Herrn, oder das Haus des Clubs zu erfahren, in den er mich nebst Tringle und Dartmore mitgenommen hatte; entweder im besagten Club oder von besagtem Herrn hielt ich für möglich, einige Nachrichten über die Person des Herrn Job Jonson einzuziehen; wo nicht, so war ich entschlossen, zu der

Digitized by Google

Behörde zurückzukehren und den Herrn — —, meinen Bekannten mit den Maulbeer-Wangen von der letzten Nacht her, zur Auffpürung des heiligen Job aufzubieten.

Des Schickſals Fügung erſparte mir eine Welt von Bemühungen. Als ich haſtig meines Weges ging, wandte ich zufällig mein Auge auf die andre Seite der Straße und wurde eines Mannes anſichtig, der, wie ſich die Zeitungen ausdrücken, mit ſeiner Kleidung auf dem Gipfel der Mode ſtand; das heißt, er trug den prunkendſten Anzug, der je in Margate ſchimmerte, oder im Palais Royal ſtrahlte. Der untere Theil des Anzugs von dieſem petit-maitre beſtand in einem Paar blauer, geſpannter Pantalon's, verſchwenderiſch brodirt, die in heſſiſche Stiefel ausliefen, mit Meſſingſporen von blendendſtem Glanze geſchmückt. Ueber eine ſchwarze Sammtweſte, mit goldenen Sternen beſä't, zog ſich ein grüner Frack hin, der trotz des warmen Wetters mit Pelz verbrämt und mit Litzen und Schnüren beſetzt war, die nach Geſchmack und Koſtbarkeit der vornehmen Gleichgültigkeit eines Lords Ehre gemacht haben würden; ein kleiner franzöſiſcher Hut, der dem Lord P — — wohl nicht viel zu weit geweſen wäre, ſaß leichtfertig auf dem Mittelpunkt eines Syſtems langer, ſchwarzer Locken, die mein Auge, lange geübt, die Geheimniſſe der Toilettenkünſte zu durchſchauen, ſogleich für eine Perücke erkannte. Ein trotziger, ſchwarzer Schnautzbart, ſtark gekräuſelt, zog ſich anmuthig von der Oberlippe gegen die Augen, die in ihrer Richtung einen unſeligen Hang zur Excentricität verriethen. Um das Gemälde zu vollenden, müſſen wir noch der Färbung erwähnen; und dieſe beſtand in einem ſehr leicht und zart aufgetragenen Roth, das man nicht mit einem ſo harten Namen belegen darf wie „geſchminkt;" man ſage lieber: es war hingeweht.

Sobald mein Auge dieſe Geſtalt erfaßt hatte, ging ich auf die Seite der Straße, wo ſie wandelte, hinüber und folgte ihren Bewegungen, ehrfurchtsvoll aber wachſam, in einiger Entfernung.

Endlich ging mein Incroyable in einen Juweliers-Laden in Oxford-Street; mit dem gleichgültigſten Weſen von der Welt, das ich annahm, ſchlenderte ich zwei Minuten nachher auch hinein; der Kaufmann zeigte ſeine Siebenſachen dem Mann in heſſiſchen Stiefeln mit der größten Ehrfurcht; und verwies, geblendet von dem Glanz der Perücke und Weſte, mich an ſeinen Lehrjungen. Zu einer andern Zeit hätte ich mich wohl über die Wahrnehmung geärgert, daß mein vornehmes Weſen, auf das ich mir mehr als auf

Digitized by Google

alle andre körperliche oder geistige Naturgaben zu Gute that, keineswegs so allgemeine Anerkennung finde, als sich meine Eitelkeit geschmeichelt hatte; in diesem Augenblick hatte ich den Kopf zu voll, um an meine gekränkte Würde zu denken. Während ich mir den Schein gab, ganz mit der Betrachtung einiger Siegelringe beschäftigt zu seyn, hielt ich doch ein wachsames Auge auf meinen Mitkunden gerichtet; endlich sah ich, wie er einen Diamantring bei Seite brachte und ihn, vermöge einer eigenthümlichen Bewegung seines Zeigefingers, durch die Pelzverbrämung seines geräumigen Aermels schleuderte; sofort verschwanden auf dieselbe Weise einige andre Sachen von geringem Umfang.

Dann brach der Gentleman auf, erklärte seine große Zufriedenheit mit dem vortrefflichen Geschmack des Juweliers, sagte, er werde Samstag wieder kommen, bis wohin er die bestellte Fassung vollendet zu sehn hoffe, und schritt mit ernster Würde unter den verschwenderischen Bücklingen des Kaufmanns und seiner Gehülfen zur Thüre hinaus; inzwischen kaufte ich einen Ring von geringem Werth, bezahlte dafür und folgte meinem alten Bekannten; denn ohne Zweifel hat der Leser schon lange entdeckt, daß der Gentleman kein anderer Mensch war als Herr Job Jonson.

Langsam und sich in die Brust werfend, vollendete der Mann mit den zwei Tugenden seine Wanderung durch Oxford-Street. Beim Cumberland-Thor blieb er stehen und indem er sich mit der Miene vornehmer Unschlüßigkeit umsah, schien er in Erwägung zu ziehen, ob er sich zu den Müßiggängern im Park gesellen sollte oder nicht; zum Glück für diese wohlerzogene Menschenklasse entschieden sich seine Zweifel zu ihren Gunsten und Herr Job Jonson ging in den Park. Eben drängte sich alle Welt nach Kensington-Garden und deßhalb durcheilte der Mann mit den zwei Tugenden den Park, als den kürzesten, obwohl am wenigsten besuchten Weg dorthin, um Denjenigen, die dort Vergnügen suchten, die gefährliche Ehre seiner Gesellschaft zuzuwenden.

Sobald ich bemerkte, daß nur wenige Menschen in der nächsten Umgebung waren, die mich beobachten konnten, und daß diese in einem großen Aufseher und seiner Frau, einem Trupp kleiner Kinder mit ihrer Wärterin und einem preßhaften ostindischen Capitän bestanden, der um seiner Leber willen spazieren ging, eilte ich dem unvergleichlichen Job nach, machte ihm eine tiefe Verbeugung und redete ihn ehrfurchtsvoll also an:

Digitized by Google

„Herr Jonson, ich bin entzückt, Sie wieder zu treffen — erlauben Sie mir, Sie an den reizenden Morgen zu erinnern, den ich mit Ihnen in der Nachbarschaft von Humpton Court zubrachte. Ich ersehe aus Ihrem Schnurrbart und kriegerischer Kleidung, daß Sie seit jenem Tage in die Armee eingetreten sind: ich wünsche den brittischen Truppen zu einer so trefflichen Erwerbung Glück."

Einen Augenblick verließ den Herrn Jonson seine Keckheit; aber er verlor keine Zeit, eine seinem Charakter so wesentliche Eigenschaft wieder in ihr Recht einzusetzen. Er nahm einen trotzigen Blick an, strich sich den Schnurrbart und lachte bitter, wie Voltaires Gouverneur: * „Straf mich Gott, Sir," rief er, „sind Sie gesonnen, mich zu beleidigen? Ich weiß nichts von Ihrem Jonson und meine Augen haben Sie Zeit meines Lebens nicht gesehen."

„Sehen Sie, mein lieber Herr Job Jonson," versetzte ich, „da ich nicht allein Alles beweisen kann, was ich sage, sondern noch weit mehr, was ich nicht sagen will — wie z. B. Ihre kleinen Mißgriffe eben jetzt in dem Juwelierladen in Oxford-Street u. s. w. — würde es vielleicht für Sie rathsamer seyn, mich nicht in die Nothwendigkeit zu versetzen, einen Pöbellauflauf zu veranlassen und Sie — verzeihen Sie das Kurzangebundne meiner Rede — einem Konstabel in Verwahrung zu geben! Gewiß wird es eines so unangenehmen Auftritts nicht bedürfen, wenn ich Sie fürs Erste meiner vollkommnen Verzeihung deßhalb versichre, daß Sie mich von den überflüßigen Bequemlichkeiten einer Brieftasche und eines Taschentuchs, von der unphilosophischen Last einer Börse und dem weibischen Liebespfand eines goldnen Armbands befreiten; und dieß ist nicht Alles — es ist mir ganz gleichgültig, ob Sie bei Juwelieren oder bei Gentlemen Kriegssteuern erheben, und ich bin weit entfernt, Ihre harmlosen Beschäftigungen stören, oder gegen Ihre unschuldigen Ergötzungen Einsprache einlegen zu wollen. Ich sehe, Herr Jonson, Sie fangen an mich zu verstehen; die leichtere Erreichung dieses wünschenswerthen Zwecks möge noch durch eine weitere Mittheilung gefördert werden, die, wenn das Versprechen, Ihnen meine Börse zu öffnen, vorangeht, vielleicht einigermaßen Ihr Herz aufschließen kann: ich bin in diesem Augenblick Ihres Beistands sehr bedürftig; versagen Sie mir ihn nicht und ich will Sie nach Ihres Herzens Wunsch bezahlen. Sind wir nun gut Freund, Herr Job Jonson?"

* Don Ferdinand d'Ibarra im Candide.

Digitized by Google

Mein alter Freund brach in ein lautes Gelächter aus. „Gut, Sir, ich muß gestehen, Ihre Freimüthigkeit bezaubert mich. Ich kann mich nicht länger gegen Sie verstellen; in der That, ich merke, es wäre vergeblich; zudem war ich immer ein Verehrer der Aufrichtigkeit; es ist meine Leibtugend. Sagen Sie mir, wie ich Ihnen helfen kann, und Sie sollen über meine Dienste zu gebieten haben."

„Ein Wort," sagte ich: „wollen Sie offen und gerade heraus mit mir seyn? Ich werde Ihnen gewisse Fragen vorlegen, die nicht im Geringsten Ihre eigene Sicherheit gefährden, aber worauf Sie mir, wenn Sie mir nützlich seyn wollen, ganz aufrichtig (und da Aufrichtigkeit Ihre Leibtugend ist, wird dieß keine so schwere Sache seyn) antworten müssen. Um Sie auf dem Wege der strengen Wahrheit zu bestärken, will ich Ihnen auch sagen, daß Ihre Antworten wörtlich einem Gerichte werden vorgelegt werden, und es deßhalb Sache der Klugheit ist, wenn Sie sich so nahe an den Bestand der Sachen halten, als immer Ihre Neigungen zulassen. Um dieser Mittheilung, die, ich gesteh' es, nicht sehr einladend klingt, ein Gegengewicht zu geben, wiederhole ich, daß die Fragen, die Ihnen vorgelegt werden, Ihren eigenen Angelegenheiten durchaus fremd sind, und daß ich, wenn Sie mir den Beistand leisten, den ich von Ihnen erwarte, meine Erkenntlichkeit in der Art an den Tag legen werde, daß Sie in Zukunft der Nothwendigkeit sollen überhoben seyn, junge Gentlemen auf dem Lande und leichtgläubige Krämer zu plündern; — alle Ihre dermaligen Beschäftigungen dürfen Sie dann nur noch zu Ihrem Privatvergnügen betreiben."

„Ich wiederhole, Sie haben über mich zu gebieten!" versetzte Herr Jonson, mit Anstand die Hand aufs Herz legend.

„Nun denn," sagte ich, „um mit Einemmale auf die Sache zu kommen, sagen Sie mir doch, seit wie langer Zeit sind Sie mit Herrn Thomas Thornton bekannt?"

„Erst seit einigen Monaten," erwiederte Job ohne die geringste Verlegenheit.

„Und mit Herrn Dawson?"

Eine leichte Veränderung war in Jonson's Miene sichtbar; er zauderte. „Entschuldigen Sie mich, Sir," sagte er; „aber ich bin in der That gar nicht bekannt mit Ihnen und ich könnte da in eine Falle des Gesetzes hineingerathen, wovon ich, der Himmel weiß, so wenig verstehe, als ein ungebornes Kind."

Digitized by Google

Ich sah ein, daß diese Bemerkung vom Standpunkt des Spitzbuben aus nicht ungegründet war; und in meinem Alles überwiegenden Eifer, Glanville zu dienen, setzte ich mich über das Mißliebige, mich einem Taschendieb und Gauner zu entdecken, als etwas nicht der Betrachtung Werthes, hinweg. Um also seine Zweifel zu beseitigen und zugleich um einen geheimeren und ungestörteren Ort für unsere Besprechung zu haben, schlug ich ihm vor, mich nach Haus zu begleiten. Anfänglich erhob Herr Jonson Bedenklichkeiten; aber zuletzt gab er, halb überredet und halb eingeschüchtert, seine Zustimmung.

Da ich kein besonderes Verlangen trug, öffentlich mit einer Person von so glänzendem Aufzug und so kündigem Charakter mich sehen zu lassen, ließ ich ihn vor mir her nach Mivart's Haus gehen, und folgte ihm auf dem Fuße, ohne rechts oder links mein Auge von ihm zu verwenden, damit er keinen Versuch zur Flucht machen möge. Es stand dieß übrigens nicht zu befürchten; denn Herr Jonson war ein eben so listiger als kecker Mann, und entdeckte wohl kraft seines Scharfblicks sehr leicht, daß ich kein Polizeibeamter oder Angeber war, und daß meine Mittheilung von der Art gewesen, daß sie wahrscheinlich zu seinem Vortheil ausschlagen mußte; es gehörte also nur wenig Herzhaftigkeit von seiner Seite dazu, mit mir zu gehen. Es kamen viele Fremde von Stand in Mivart's Haus und die Aufwärter hielten meinen Begleiter für einen Gesandten wenigstens; er nahm ihre Ehrfurchtsbezeugungen mit der einem so bedeutenden Manne natürlichen Mischung von Würde und Herablassung auf.

Da es jetzt hoch am Tage war, schien es mir die Gastlichkeit zu fordern, daß ich Herrn Job Jonson einige Erfrischungen anbot. Er nahm meinen Vorschlag mit der Freimüthigkeit an, auf die er sich mit Recht so viel zu Gute that. Ich bestellte einige kalte Küche und zwei Flaschen Wein, und verschob, alter Maximen eingedenk, mein Geschäft, bis das Mahl vorüber war. Ich besprach mich mit ihm über gewöhnliche Gegenstände und würde mich zu einer andern Zeit sehr an der sonderbaren Mischung von Unverschämtheit und Schlauheit ergötzt haben, welche die Grundlage seines Charakters ausmachten.

Endlich war sein Appetit gestillt und eine der Flaschen geleert; die andere hatte er vor sich stehen; er hatte sich behaglich auf meinem Schreibsessel zurückgelehnt; seine Augen waren dem Anschein

Digitized by Google

nach zur Erde gerichtet, aber lugten dann und wann mit einem forschenden und neugierigen Blick nach meinem Gesicht. So hatte sich Herr Job Jonson zur Besprechung angeschickt und ich begann:

„Sie sagen mir, Sie seyen mit Herrn Dawson bekannt; wo ist er dermalen?"

„Ich weiß es nicht," antwortete Jonson lakonisch.

„Kommen Sie," sagte ich, „keine Ausflüchte! Wenn Sie es nicht wissen, so können Sie es doch erfahren?"

„Vielleicht kann ich das mit der Zeit," versetzte der ehrliche Job.

„Wenn Sie mir seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort nicht gleich sagen können," sagte ich, „so ist unsere Besprechung zu Ende; dieß ist der leitende Faden in meiner Untersuchung."

Jonson schwieg eine Weile, dann versetzte er: „Sie haben frei heraus mit mir gesprochen: lassen Sie uns nicht beim Halben stehen bleiben, nennen Sie mir auf Einmal die Beschaffenheit des Dienstes, den ich Ihnen leisten soll, und den Betrag der Belohnung, und dann sollen Sie meine Antwort haben. Was Dawson betrifft, so will ich Ihnen gestehen, daß ich ihn einst genau kannte und daß wir manchen tollen Streich mit einander ausführten, wovon die Schoderer und Fleischmänner * nichts wissen dürften; deßhalb werden Sie einsehen, daß ich natürlich nicht geneigt seyn kann, Ihnen etwas von ihm anzugeben, wenn mich nicht Euer Ehren über das Warum und Wozu belehren wollen."

Ich war einigermaßen betroffen über diese Rede und den arglistigen, lauernden Blick, womit er mich, nachdem er gesprochen, maß; indeß ich war keineswegs versichert, ob nicht das Eingehen auf seinen Vorschlag der kürzeste und vernünftigste Weg war, um mein beabsichtigtes Ziel zu erreichen. Jedoch waren zuerst einige vorläufige Fragen zu beseitigen; vielleicht war Dawson ein zu genauer Freund des aufrichtigen Job, als daß letzterer seine Sicherheit gefährden konnte; oder vielleicht (und dieß war noch wahrscheinlicher) wußte Jonson gar nichts, was mir von Nutzen seyn konnte; in diesem Falle mußte meine Eröffnung fruchtlos bleiben; demnach begann ich nach kurzer Ueberlegung:

„Geduld, mein lieber Herr Jonson, Geduld! Sie sollen Alles zur rechten Zeit erfahren; inzwischen muß ich Sie, eben in Betreff Dawson's, noch blind fragen. Wie, wenn Ihr armer Freund Dawson in drohender Gefahr schwebte, und Sie hätten, falls es

* Polizeidiener und Hatschiere.

Digitized by Google

Ihnen beliebte, die Macht ihn zu retten: würden Sie nicht Allem aufbieten, was Sie vermöchten?"

In den kleinen, groben Zügen des Herrn Job offenbarte sich einige Befremdung und ein eigener Ausdruck getäuschter Erwartung. „Ist das Alles?" sagte er. „Nein, wenn ich für meine Bemühungen um seinetwillen recht gut bezahlt würde, möchte er nach Botanybay wandern; mir wär' es gleichgültig."

„Was!" rief ich, im Tone des Vorwurfs, „ist dieß Ihre Freundschaft? Ich meinte, Sie sagten so eben: Dawson sey ein alter und treuer Genosse von Ihnen gewesen?"

„Ein alter — ja, Ihr Ehren, aber kein treuer! Vor kurzer Zeit war ich in großer Verlegenheit und er und Thornton hatten Gott weiß, wie? ungefähr zweitausend Pfund miteinander; aber ich konnte von Dawson keinen Stüber herausschlagen; der Greifzu, Thornton, nahm ihm Alles ab."

„Zweitausend Pfund!" sagte ich in ruhigem Ton, obgleich mein Herz gewaltig pochte; „das ist eine große Summe für einen armen Burschen wie Dawson. Wie lang ist es, daß er sie hatte?"

„Ungefähr zwei oder drei Monate," antwortete Jonson.

„Ich bitte Sie, haben Sie Dawson in neuerer Zeit viel gesehen?" fragte ich.

„O ja," versetzte Jonson.

„Wirklich!" sagte ich. „Ich meinte, Sie sagten mir so eben, Sie kennen seinen Aufenthaltsort nicht?"

„So ist es auch," erwiederte Jonson kalt, „ich sah ihn nie in seinem eigenen Hause."

Ich schwieg und wog rasch und genau die Vortheile und Nachtheile gegen einander ab, wenn ich Jonson, so wie er es von mir verlangte, mich anvertraute.

Die Frage auf den einfachsten logischen Ausdruck zurückgeführt: entweder stand es in seiner Macht, mich in meiner Nachspürung zu unterstützen; oder nicht; im letztern Falle konnte er ihr auch nicht sehr im Wege stehen und es trug wenig aus, ob ich ihn ins Vertrauen zog, oder nicht; wenn er aber die Macht dazu besaß, entstand der Zweifel: ob es nützlicher für mich sey, mich derselben offen und geradezu oder mittelst einer Kriegslist zu bedienen; das heißt: ob es klüger sey, ihm den ganzen Stand der Sache mitzutheilen, oder ihm noch weiterhin durch ein blindes Verhör so viel als möglich abzugewinnen.

Digitized by Google

Nur war bei der Aufrichtigkeit das Bedenkliche, daß wenn er Dawson und dessen Freund zu schützen wünschte, er dadurch Mittel bekam, dies zu thun, und sie sogar zu veranlassen, gegen meinen Verdacht auf der Hut zu seyn; aber die Gleichgültigkeit, die er rücksichtlich Dawson's an den Tag gelegt, schien diese Vermuthung sehr unwahrscheinlich zu machen. Die Vortheile der Aufrichtigkeit waren weit überwiegend: Job überzeugte sich dann vollkommen, daß seine eigene Sicherheit nicht auf dem Spiele stand, und gelang es mir zu bewirken, daß er ein größeres Interesse hatte, dem Unschuldigen, als dem Schuldigen zu dienen, so erwuchs mir der ganze Gewinn nicht blos der Aufklärungen, in deren Besitz er schon war, sondern auch seiner Schlauheit und Geschicklichkeit zum Behuf weiterer Beweise, oder wenigstens nützlicher Fingerzeige. Zudem konnte ich mir, trotz meiner Eitelkeit und hohen Meinung von meinem Scharfblick, nicht verhehlen, daß meine Untersuchung in die Quere hinein bei einem so alten und erfahrenen Sünder, wie Herr Jonson, muthmaßlich von keinem besonders günstigen Erfolg werde gekrönt werden. Fange den Dieb mit dem Dieb! ist einer der allerweisesten Sprüche und so entschloß ich mich zu einer offenen Mittheilung.

Ich rückte mit meinem Stuhl Jonson näher, heftete mein Auge auf seine Mienen, legte in die meinigen den offensten, jedoch ernsten, Ausdruck, der mir zu Gebote stand, und entwarf ihm mit wenigen Worten das Bild von Glanville's Lage (nur den Namen verschwieg ich) und Thornton's Zeugniß. Ich entdeckte ihm meinen Verdacht gegen den Ankläger und mein Verlangen, Dawson, welchen mir Thornton absichtlich zu verbergen schien, aufzufinden, und endlich schloß ich mit einem feierlichen Versprechen, daß wenn mein Zuhörer durch Eifer, Thätigkeit, durch Einziehen von Nachrichten oder einen eigenen Anschlag, die Entlarvung der Männer bewirken könne, die ich mit Gewißheit für die Mörder hielt, unverzüglich eine Pension von jährlich dreihundert Pfund ihm ausgesetzt werden sollte.

Während meiner Eröffnung saß der geduldige Job stumm und ruhig, die Augen auf den Boden geheftet, und verrieth nur durch gelegentliches Hinaufziehen der Augenbraunen, daß er irgend ein Interesse an der Erzählung habe; als ich jedoch an den Abschnitt der Rede kam, der mit Erwähnung der Pension von dreihundert Pfund jährlich so reizend schloß: da trat eine sichtbare Veränderung im Angesicht des Herrn Jonson ein. Er rieb sich die Hände mit

Digitized by Google

dem Ausdruck großer Zufriedenheit, ein plötzliches Lächeln brach aus seinen Zügen hervor und begrub beinahe seine Augen unter der verworrenen Schaar von Runzeln, die es hervorlockte; das Lächeln verschwand so schnell als es gekommen war, und Herr Jonson wandte sich mit förmlicher und ruhiger Haltung zu mir.

„Gut, Ihr Ehren," sagte er, „bin jetzt froh, daß S' mir Alles gesagt hab'n; müssen sehen, was sich thun läßt. Thornton anlangend, befürcht' ich, 's läßt sich nicht viel mit ihm machen; 's ist ein alter Missethäter, hat ein Gewissen so hart wie Backstein, aber von Dawson hoffe ich mehr. Jetzt aber müssen Sie mich entlassen, denn es ist eine Sache, welche unendlich viel Bedenken und Besinnen braucht. Morgen, Sir, will ich Sie besuchen, vor zehn Uhr, da Sie sagen, die Sache sey so dringend; und ich hoffe Sie dann zu überzeugen, daß Sie, Ihr Vertrauen einem Mann von Ehre geschenkt zu haben, keinen Grund haben werden zu bereuen."

Mit diesen Worten leerte Herr Job Jonson den Rest der Flasche in sein Glas, hielt es mit dem Geschmack eines Kenners gegen das Licht und beschloß seine Libationen mit einem herzhaften Schmatzer, dem ein langer Seufzer folgte.

„Ach, Ihr Ehren," sagte er, „guter Wein ist ein wundervoller Wetzstein für den Verstand; aber der ächte Philosoph ist immer mäßig. Ich für meinen Theil überschreite nie meine zwei Flaschen."

Mit diesen Worten nahm der ächte Philosoph Abschied.

Sobald ich von seiner Gegenwart erlöst war, flogen meine Gedanken zu Ellen. Den ganzen Tag war ich nicht im Stande gewesen, sie zu besuchen oder ihr zu schreiben; und es quälte mich peinliche Angst, meine Vorsichtsmaßregeln mit Sir Reginalds Kammerdiener seyen vereitelt worden und das Gerücht von seiner Verhaftung sey zu ihr und Lady Glanville gedrungen. Von dieser Furcht geplagt begab ich mich, ohne zu beachten, daß es schon sehr spät war, ungesäumt nach Berkeleysquare.

Lady und Miß Glanville waren allein und beim Essen; der Bediente sprach mit seiner gewöhnlichen Unbefangenheit. „Sie sind ganz wohl?" fragte ich getröstet aber doch noch ängstlich, und als er mir bejahend antwortete, eilte ich wieder nach Haus und schrieb einen langen, und wie ich hoffte, tröstlichen Brief an Sir Reginald.

Digitized by Google

Achtzigstes Kapitel.

K. Heinrich. Lord Say, Jack Cade ichwört, er will nicht ruhn
Als bis er Euren Kopf in Händen hat.
L. Say. Ja, doch ich hoffe, Eure Hoheit wird
Bald seinen haben.

K. Heinrich VI.

Pünktlich sein Versprechen einhaltend, kam Herr Job Jonson am andern Morgen. Ich hatte die letzten drei Stunden vor seiner Ankunft auf der Folter der Erwartung zugebracht und die Wärme meiner Bewillkommnung mußte ein kleines Mißtrauen beseitigen, wodurch ein so delikater Gentleman leicht hätte gekränkt werden können.

Auf mein Ersuchen setzte er sich, und als er mein Frühstück noch auf dem Tisch sah, erwähnte er, welch kräftigen Appetit die frische Luft ihm immer errege. Ich verstand den Wink und schob ihm die Schnitten hin. Unverzüglich machte er sich darüber her, und für die nächste Viertelstunde war sein Mund so beschäftigt, daß die unverschämte Zudringlichkeit der Worte abgewiesen werden mußte. Endlich wurden die Sachen weggenommen und Herr Jonson begann:

„Ich habe reiflich über die Sache nachgedacht, Ihr Ehren, und ich glaube, wir werden schon den Bösewicht fassen können; — denn ich setze mit Ihnen als unzweifelhaft voraus, daß Thornton und Dawson die wahren Thäter sind; aber die Sache, Sir, ist von der größten Schwierigkeit und Wichtigkeit; ja sie ist mit der größten Lebensgefahr verbunden. Mein Leben kann das Opfer meines Verlangens, Ihnen zu dienen, werden; — es wird Sie also nicht befremden, wenn ich Ihr freigebiges Anerbieten von jährlichen dreihundert Pfund, im Fall des Gelingens, annehme; ich versichere Sie jedoch, Sir, daß meine ursprüngliche Absicht war, jede Belohnung zurückzuweisen, denn ich bin von Natur wohlwollend und thue gern ein gutes Werk. In Wahrheit Sir, wenn ich allein in der Welt stände, würde ich jeden Ersatz verschmähen, denn die Tugend ist ihr eigener Lohn; aber der wahre Moralist, Ihr Ehren, darf seine Pflichten in keiner Beziehung aus den Augen setzen, und ich habe eine kleine Familie, für die mein Verlust ein unersetzliches Unglück wäre; dies, auf meine Ehre, ist mein einziger Beweggrund, von Ihrem Edelmuth Gebrauch zu machen;“ und hier hielt der Moralist inne und holte aus seiner Westentasche ein Papier hervor, das er mir mit seiner gewöhnlichen, ehrerbietigen Verbeugung einhändigte.

Digitized by Google

Ich warf einen Blick darauf; es war eine offenbar nach allen gesetzlichen Formalitäten aufgesetzte Verschreibung, wodurch ich mich verbindlich machte, im Falle daß Job Jonson vor Ablauf von drei Tagen die Aufschlüsse lieferte, welche zur Entdeckung und Bestrafung der wahren Mörder des erschlagenen Sir John Tyrrell führen würden, besagtem Job Jonson eine jährliche Rente von dreihundert Pfund zuzusichern.

„Mit vielem Vergnügen werde ich diese Schrift unterzeichnen," sagte ich; „aber gestatten Sie mir die beiläufige Bemerkung, daß, da Sie doch die Rente nur zum Besten Ihrer kleinen Familie annehmen wollen, diese Rente, die mit Ihrem Leben aufhört, im Fall Ihres Todes Ihre Kinder so arm lassen wird, als sie jetzt sind."

„Verzeihen Sie, Ihr Ehren," entgegnete Job, ohne im geringsten durch die Wahrheit meiner Bemerkung aus der Fassung zu kommen, „ich kann mein Leben versichern lassen!"

„Daran dachte ich nicht," sagte ich, unterzeichnete die Schrift und gab sie ihm zurück; „und nun zu unserm Geschäft!"

Jonson besah ernst und sorgfältig die wichtige Urkunde, die ich ihm wieder zustellte, wickelte sie sorgfältig in drei Umschläge, und verwahrte sie dann in einer mächtigen rothen Brieftasche, die er in eine nach innen gekehrte Tasche seiner Weste schob.

„Recht, Sir, sagte er langsam, zum Geschäft! Ehe ich jedoch anfange, müssen Sie mir auf Ihr Ehrenwort als ein Gentleman die strengste Verschwiegenheit über meine Eröffnungen versprechen."

Ich gab gern meine Einwilligung, sofern die Verschwiegenheit nicht meiner Absicht im Wege stände, und Job, mit dieser Bedingung zufrieden, hob wieder an:

„Sie müssen mir verzeihen, wenn ich, um auf den in Frage stehenden Punkt zu kommen, von einem andern aushole, der Ihnen etwas entfernt scheinen könnte."

Ich nickte zustimmend und Job fuhr fort:

„Vor einigen Jahren lernte ich Dawson kennen; meine Bekanntschaft mit ihm entstand in Newmarket, denn ich habe immer einige Vorliebe für den Turf gehabt. Er war ein wilder, toller Kerl, der leicht in Ungelegenheiten hineinkam, aber sich immer zuerst wieder herauswickelte; kurz, als er einer der Unsrigen wurde, wozu ihn sein zügelloses Wesen bald verleitete, wurde er als ein sehr brauchbares Werkzeug angesehen, aber als ein Bursche, der, obgleich er boshaft genug war, einen schlechten Streich anzufangen,

Digitized by Google

doch viel zu feig war, ihn durchzuführen; die Folge war: daß man sich seiner oft bediente, aber ihm nie traute. Unter dem Wort die Unsrigen, das, wie ich sehe, Ihre Neugier erregt hat, verstehe ich nur eine Körperschaft, die sich heimlich gebildet hat und sich nur auf Unternehmungen auf dem Turf beschränkt. Ich halte diese Bemerkung für angemessen, weil ich die Ehre habe, noch manchen andern Gesellschaften anzugehören, in welche Dawson nie den Zutritt erhalten konnte. Nun, Sir, unser Club wurde zuletzt aufgelöst und Dawson mußte sich nun allein forthelfen. Sein Vater lebte noch, und der hoffnungsvolle Junge, der sich mit ihm überworfen hatte, war in der größten Bedrängniß. Er kam zu mir mit einer kläglichen Geschichte und einem noch kläglicheren Gesichte; ich empfand Mitleiden mit dem armen Teufel und verschaffte ihm, mittelst kräftiger Verwendung, Zutritt bei einem Kreise guter Gesellen, den ich, im Vorübergehen gesagt, letzte Nacht besuchte. Hier nahm ich ihn unter meine besondere Obhut, und unterrichtete ihn, so weit es mit einem so hartköpfigen Dromedar gehen mochte, in einigen der zierlichsten Kunstgriffe meines Gewerbes. Der undankbare Hund verfiel jedoch bald wieder in seinen alten Lebenswandel und stahl mir meinen halben Antheil an einer Beute, zu der ich ihm verholfen hatte. Ich hasse Verrath und Undankbarkeit, Ihr Ehren, sie sind so schrecklich ungentlemanmäßig.

Dann verlor ich ihn aus den Augen, bis vor etwa zwei oder drei Monaten, wo er in die Stadt zurückkam, und unsere Zusammenkünfte mit Tom Thornton, der einige Monate früher zum Mitglied gewählt worden war, besuchte. Seit wir uns nicht mehr gesehen hatten, war Dawsons Vater gestorben, und ich meinte, sein stattlicher Aufzug in London rühre von der Erbschaft her. Ich war im Irrthum; der alte Dawson hatte über sein Vermögen hemmende Verfügungen getroffen, daß der junge nicht genug zusammenscharren konnte, um seine Schulden zu bezahlen, und er überwies deßhalb seine Leibrenten auf das Vermögen seinen Gläubigern. Demungeachtet schien Dawson dem Glück recht im Schooß zu sitzen. Er hielt Pferde, traktirte den Club mit Wildpret und Champagner; kurz, es würde der Tollheiten kein Ende gewesen seyn, hätte nicht Thornton wie ein Blutegel an ihm gesogen.

Um diese Zeit sprach ich Dawson um eine Kleinigkeit an, mich vom Kerker zu retten; denn ich lag krank im Bette und konnte mir nicht selbst helfen. Werden Sie es glauben, Sir, daß der Bösewicht

Digitized by Google

ſagte, ich ſolle zum T — — gehen und Thornton dazu Amen ſprach? Ich vergaß meinem Schützling dieſe Undankbarkeit nicht, obgleich ich nach meiner Wiederherſtellung mich ſo ſtellte.

Sobald ich wieder ausgehen konnte, half ich allen meinen Bedürfniſſen ab. Der iſt nichts weiter als ein Narr, der Hungers ſtirbt, wenn er ganz London vor ſich hat. In eben dem Verhältniß, als meine Finanzen ſich hoben, nahmen die Dawſon's ſichtlich ab, und mit ihnen auch ſein Muth. Er wurde nachdenklich und niedergeſchlagen, nahm nicht mehr an unſern Geſellſchaften Theil und wurde allmählig ein ganz unbrauchbares Mitglied der Körperſchaft. Was ſeine Melancholie noch ſteigerte, war der Umſtand, daß er eines Morgens der Hinrichtung eines unglücklichen Kameraden beiwohnte; dies machte einen tiefen Eindruck auf ihn; von dieſem Augenblick an war er ganz kleinlaut und niedergeſchlagen. Man hörte ihn häufig mit ſich ſelbſt reden, er konnte Nachts nicht allein ſeyn und fing an raſch hinzuſchwinden.

In einer Nacht, als wir bei einander ſaßen, fragte er mich, ob ich nie meine Sünden bereut habe, und ſetzte dann ſtöhnend hinzu, ich habe doch nie ein ſo gräßliches Verbrechen verübt, wie er. Ich drang in ihn, es zu geſtehen, aber er wollte nicht. Ich brachte aber dies halbe Geſtändniß mit ſeinem plötzlichen Reichthum und mit den geheimnißvollen Umſtänden von Sir John Tyrrells Tod in Verbindung, und ein ſchwarzer Verdacht ſtieg in meiner Seele auf. Damals und in der That fortwährend, ſeit Dawſon ſich wieder gezeigt hatte, kam das Geſpräch häufig auf die Erörterung des auffallenden Mordes, der damals die öffentliche Aufmerkſamkeit beſchäftigte, und da Thornton und Dawſon bei der Unterſuchung als Zeugen aufgetreten waren, wandten wir uns häufig über dieſe Sache an ſie. Dawſon wurde immer blaß und mied den Gegenſtand, Thornton dagegen ſprach von dem Vorfall mit ſeiner gewöhnlichen Unverſchämtheit und eherner Stirne. Dawſon's Widerwillen gegen die Erwähnung des Mordes kam mir wieder ins Gedächtniß und verdoppelte das Gewicht meines Verdachtes; und wie ich mit einem oder zwei unſerer Kameraden mich darüber beſprach, erfuhr ich, daß meine Vermuthungen vollſtändig getheilt wurden, und daß Dawſon, wenn ihm ſeine Hypochondrie mehr als gewöhnlich zu ſchaffen machte, häufig auf ſeine Schuld an einem furchtbaren Verbrechen und ſeine unabläſſigen Gewiſſensbiſſe darüber hingedeutet hatte.

Digitized by Google

Allmählig wurde es mit Dawson immer schlimmer; seine Gesundheit verfiel, er erschrak vor einem Schatten — trank stark und stieß in seinem Rausche Worte aus, welche unsern Grünröcken die Haare empor sträubten.

„Wir dürfen das nicht leiden," sagte Thornton, dessen trotzige Frechheit ihm eine Herrschaft über die lustigen Jungen verlieh, als wäre er ihr Bonherr, * „sein Faseln und Lamentiren wird alle unsere jungen Leute verzagt machen."

Unter diesem Vorwand hatte Thornton den Unglücklichen in ein verborgenes Asyl gebracht, das nur den Häuptern der Gesellschaft bekannt, und zur Aufnahme von Leuten eingerichtet ist, die mit eben solcher Schwäche, wie Dawson behaftet, leicht Andere oder sich selbst gefährden könnten. Da ist schon mancher arme Teufel heimlich eingemauert worden und hat das Licht des Himmels nicht wieder sehen dürfen. Die Schoßkinder des Mondes müssen so gut wie die Könige ihre Staatsgefängnisse und ihre Staatsopfer haben.

Nun, Sir, ich will Sie nicht länger damit aufhalten. Letzte Nacht, nach Ihrer gütigen Eröffnung ging ich an den Ort der Zusammenkunft; Thornton war dort und sehr übler Laune. Als unsere Tischgenossen aufbrachen und wir allein waren, fing ich mit ihm unbefangen über seine Anklage Ihres Freundes zu sprechen an, der, wie ich inzwischen erfuhr, Sir Reginald Glanville ist — dazu noch ein alter Freund von mir; ja, Sie mögen mich ansehen, Sir! aber ich kann mein Leben zum Pfand setzen, ich habe einmal in der Oper seine Taschen ausgeleert. Thornton war sehr überrascht, daß ich eine Thatsache, die bisher so geheim gehalten worden war, so bald erfahren hatte; ich erklärte es jedoch durch die Berufung auf meine gepriesene Geschicklichkeit, Kundschaft einzuziehen; und dann ließ er sich unvorsichtig heraus, er sey ausnehmend unzufrieden mit sich selbst, wegen der Aussagen, die er gegen den Gefangenen gethan, und ihm gar nicht wohl zu Muthe wegen der scharfen Nachforschungen nach Dawson. Mehr und mehr von seiner Schuld überzeugt, verließ ich die Herberge und ging an Dawson's verborgenen Aufenthaltsort.

Aus Furcht er möchte entwischen, hatte ihn Thornton in eines der abgelegensten Zimmer des Hauses gesperrt. Die Einsamkeit und die Finsterniß daselbst, verbunden mit seinen Gewissensbissen hatten seinen, ohnehin nie besonders kräftigen Geist beinah zum

* Hauptmann.

Digitized by Google

Wahnsinn gebracht. Er krümmte sich unter den schärfsten und quälendsten Stacheln des Gewissens, die mir je in meiner ziemlich reichhaltigen Erfahrung vorgekommen sind. Die alte Hexe, die Hekate des Orts (Sie sehen, ich habe eine klassische Bildung genossen!) war sehr abgeneigt, mich zu ihm zu lassen, denn Thornton hatte ihr mit der Vorstellung der schlimmen Folgen, welche die Vernachlässigung seiner Anordnungen haben würde, die Hölle heiß gemacht; aber sie wagte nicht, meinen Befehlen sich zu widersetzen. Demnach hatte ich eine lange Unterredung mit dem unglücklichen Manne; er glaubt steif und fest, Thornton habe die Absicht ihn zu ermorden und sagt, wenn er dieser Höhle entrinnen könnte, so würde er sich der nächsten besten Gerichtsbehörde ausliefern.

Ich erzählte ihm, ein Unschuldiger sey wegen des Verbrechens, das, wie ich wüßte, er und Thornton verübt hätten, verhaftet worden; und dann, indem ich die Rolle als Geistlicher übernahm, ermahnte ich ihn, sein früheres Verbrechen durch ein vollständiges und aufrichtiges Geständniß, das die Freisprechung des Unschuldigen und die Bestrafung des Schuldigen zur Folge haben würde, so weit es möglich sey, zu sühnen. Ich zeigte ihm von Ferne die Hoffnung, daß dieses Geständniß ihm vielleicht als Zeugen des Königs * Verzeihung für seine That auswirken könne; und ich versprach ihm allen Eifer und Fleiß aufzubieten, um seine Flucht aus seiner dermaligen Höhle zu begünstigen.

Er antwortete mir hierauf: er trage kein Verlangen zu leben, er dulde die größten Qualen in seinem Innern; der einzige Trost, der ihm noch auf Erden zu Theil werden könnte, bestehe darin, daß er seine Gewissensangst durch ein vollständiges Bekenntniß seines Verbrechens erleichtern und die Aussicht auf die himmlische Barmherzigkeit sich erwerben könne, wenn er seine Missethat auf dem Schaffot büße. Dieß Alles und vieles andere eben dahin Zielende sagte mir der hasenherzige Tropf unter Stöhnen und Seufzen. Ich hätte gern seine Beichte auf der Stelle angenommen und sie mitgebracht; aber er weigerte sich, sie mir oder irgend Jemand, außer einem Geistlichen abzulegen, dessen Beistand er mich bat ihm zu verschaffen. Ich erklärte ihm anfänglich, dieß sey unmöglich; aber von seinem Jammer und seiner Gewissensangst gerührt, versprach ich ihm endlich, auf die Nacht einen solchen mitzubringen, der ihm geistliche Tröstung geben und seine Aussagen in Empfang

* Siehe hierüber Eugen Aram, Anmerkung zu Buch 5. Kap. 5.

nehmen sollte. Mein Gedanke in dem Augenblick war: mich selbst in die Tracht eines Pfaffen zu verkleiden und das doppelte Geschäft zu versehen; — seither aber habe ich einen bessern Plan ausgesonnen.

Da mein Charakter, wie ihr Ehren sehen, von den Behörden nicht so hoch geschätzt wird, als er wohl sollte, würde ein mir gemachtes Geständniß nicht von gleichem Werth seyn, als wenn es einem Andern abgelegt würde — z. B. einem Gentlemann wie Sie, und zudem würde es für mich sich nicht schicken, als Zeuge gegen einen von der Verbrüderung aufzutreten, nnd dieß aus zwei Gründen: fürs Erste, weil ich mich durch einen feierlichen Eid verpflichtet habe, dies nie zu thun, und fürs Zweite, weil ich alle Aussicht hätte, mit Sir John Tyrrell im himmlischen Reiche vereinigt zu werden, wenn ich es thäte. Mein jetziger Plan wäre demnach, wenn er die Genehmigung Eurer Ehren erhält, Sie als Geistlichen einzuführen, in welcher Eigenschaft Sie das Geständniß entgegennehmen und niederschreiben könnten. Dieser Plan ist, ich gesteh' es aufrichtig, nicht ohne große Schwierigkeit und einige Gefahr; denn ich muß Sie nicht nur Dawson als einen Priester vorstellen, sondern auch der Brimston Beß als einen von unsern muntern jungen Burschen; denn ich brauche ihnen kaum zu sagen, daß ein wirklicher Geistlicher lange an ihrer Thüre pochen könnte, ehe sie ihm geöffnet würde. Sie müssen also so stumm wie ein Maulwurf seyn, bis Sie von ihr angewelscht werden, und dann müssen Sie genau, was ich Ihnen angebe, antworten; sonst könnten Sie von ihr entdeckt werden und wäre dann einer von den zuverläßigen Männern im Hause, so würden wir Beide nicht mit so heiler Haut herauskommen, wie wir hineingingen."

„Mein werther Herr Job," erwiederte ich, „mir scheint, es gebe einen weit einfachern Plan als Alles, was Sie da vorschlagen, und der bestände darin, geradezu den Beamten von Bow-Street anzuzeigen, wo Dawson zu finden ist, und ich denke, sie wären im Stande, ihn aus den Armen der Mrs. Brimstone Beß ohne große Schwierigkeit oder Gefahr wegzuführen."

Jonson lächelte.

„Ich würde meine jährliche Rente nicht lange zu genießen haben, Ihr Ehren, wenn ich die Spürhunde der Polizei in unsern besten Bienenkorb eindringen ließe. Ich würde todt gestochen werden, ehe die Woche herum ist. Auch Sie, wenn Sie mir heute Nacht Gesellschaft leisten wollen, werden nie erfahren, wo der Ort

Digitized by Google

gelegen iſt und würden ihn nicht wieder auffinden, wenn ſie auch ganz London, mit der ganzen Polizei hinter Ihnen her, durchſtöberten. Zudem iſt Dawſon nicht die einzige Perſon im Hauſe, auf welche die Gerechtigkeit Jagd macht; es ſind noch einige Andere da, welche ich nicht gern an den Galgen liefern möchte, ſo gut verſteckt in den Winkeln und Gemächern des Hauſes, wie Roſinen im Pudding. Gott verhüte, daß ich ſie verrathen ſollte und noch dazu umſonſt! Nein, Ihr Ehren, der einzige Plan den ich erſinnen kann, iſt der Ihnen vorgelegte; wenn Sie ihn nicht billigen, und es laſſen ſich allerdings Bedenklichkeiten dagegen erheben, ſo muß ich auf einen andern denken; aber dieß möchte Zeit koſten."

„Nein, mein guter Job," verſetzte ich, „ich bin bereit, Sie zu begleiten; aber könnten wir nicht verſuchen Dawſon zu befreien, ſo gut als ſein Geſtändniß erheben? Seine mündliche Ausſage wiegt alle geſchriebene von der Welt auf."

„Sehr wahr," ſagte Job, „und wenn es möglich ſeyn ſollte, der Beß eine Naſe zu drehen, ſo wollen wir es thun. Indeß verlieren wir nicht Das, was wir erlangen können, indem wir nach dem haſchen, was uns vielleicht verſagt bleibt! Zuerſt müſſen wir das Geſtändniß haben und dann können wir immer noch die Freimachung verſuchen.

Ich habe dazu noch einen andern Grund, Sir, den Sie, wenn Sie ſo viel wie ich von reuigen Sündern wüßten, leicht errathen würden. Er kann jedoch durch das alte Sprichwort erläutert werden: Als der Teufel krank war u. ſ. w. So lang Dawſon in dem ſchwarzen Loche eingeſperrt iſt und ſeine Einbildung in jeder Ecke Teufel ſieht, kann er ſehr begierig ſeyn, Geſtändniſſe zu thun, die er am hellen Tageslichte nicht mehr ſo wünſchenswerth finden dürfte. Dunkel und Einſamkeit ſind gar kräftige Reizmittel für das Gewiſſen, und wir dürfen keinen Vortheil, den ſie uns geben, verabſäumen."

„Ich bewundere Ihren ausgezeichneten Scharfſinn," rief ich, „und bin ungeduldig Sie zu begleiten — zu welcher Stunde ſoll es geſchehen?"

„Nicht viel vor Mitternacht," antwortete Jonſon, „aber zuvor müſſen Ihr Ehren wieder in die Schule gehen und Unterricht nehmen. Setzen Sie den Fall, Beß redete Sie alſo an: „He Ihr Gallach Kochem, wollt Ihr Gfinkelterjole ſchaßkenen, oder ſchmuſſen

Digitized by Google

wie ein Schwarzfärber?" * Ich laſſe mich drauf henken, Sie wüßten nicht, was antworten?"

„Ich fürchte, Sie haben Recht, Herr Jonſon," ſagte ich in ſehr kleinlautem, demüthigem Tone.

„Das macht nichts," verſetzte der theilnehmende Job, „wir ſind alle unwiſſend geboren. Wiſſenſchaft ſammelt man ſich nicht in Einem Tage. Einige der gewöhnlichſten und unentbehrlichſten Wörter unſeres St. Giles Griechiſch werde ich ihnen noch vor Nacht beibringen können, und ich will zur Vorſicht die alte Dame auf einen Neuling im Gewerbe vorbereiten. Da ich Sie, ehe wir hingehen, verkleiden muß, und das nicht wohl hier geſchehen kann, ſo ſchlage ich Ihnen vor, mit mir in meinem Hauſe zu ſpeiſen."

„Ich werde mich ſehr glücklich ſchätzen," erwiederte ich, nicht wenig durch dieſe Einladung überraſcht.

„Ich wohne in Charlotte-Street, Bloomsbury, Nro. — Sie erfragen mich unter dem Namen Kapitän Douglas," ſagte Job mit Würde; — „und wir wollen um fünf Uhr ſpeiſen, um zu Ihrer vorgängigen Einweihung Zeit zu haben."

„Von ganzem Herzen," ſagte ich; dann ſtand Herr Job Jonſon auf, erinnerte mich an mein Verſprechen der Verſchwiegenheit und empfahl ſich.

Einundachtzigſtes Kapitel.

Pectus praeceptis format amicis.
Hor.
Est quodam prodire tenus, si non datur ultra.
Idem.

Bei allem meinem Unternehmungsgeiſt und meiner Neigung zu Abenteuern könnte ich doch nicht ſagen, daß ich mir zu meiner Abendbeluſtigung den verabredeten Anſchlag eigens herausgeſucht hätte, wäre ich im Falle geweſen, nur meiner Willkür zu folgen; aber Glanville's Lage verbot mir, an mich ſelbſt zu denken, und weit entfernt, vor der Gefahr, welcher ich mich ausſetzen ſollte, zurückzubeben, ſah ich vielmehr mit der äußerſten Ungeduld der Stunde meines Beſuchs bei Jonſon entgegen.

Noch hatte ich bis fünf Uhr eine lange Zeit vor mir, und der

* He Ihr Diebspfaffe, wollt Ihr Branntwein trinken, oder kommt Ihr als Kanzelredner?

Gedanke an Ellen ließ mich nicht im Zweifel über die beste Art sie hinzubringen. Ich ging nach Berkeleysquare; Lady Glanville stand, als ich in das Empfangzimmer trat, rasch auf.

„Haben Sie Reginald gesehen," sagte sie, „oder wissen Sie, wohin er gegangen ist?"

Ich antwortete unbefangen, er habe die Stadt auf einige Tage verlassen und, wie ich glaube, nur zum Behuf einer kleinen Lustreise, um die Landluft zu genießen.

„Sie geben uns wieder Muth," sagte Lady Glanville; „durch Seymour's Benehmen sind wir ganz beunruhigt worden. Er schien so verlegen, als er uns sagte, Reginald habe die Stadt verlassen, daß ich in der That glaubte, es sey ihm ein Unfall zugestoßen."

Ich setzte mich zu Ellen, die eifrig mit der Verfertigung eines Geldbeutels beschäftigt schien. Während ich ihr Worte ins Ohr flüsterte, welche ihr tausend Röthen auf die Wangen jagten, unterbrach mich Lady Glanville durch den Ausruf: „haben Sie die heutigen Zeitungen gelesen, Herr Pelham?" und auf meine verneinende Antwort, wies sie auf einen Artikel im Morning Herald hin, der, wie sie sagte, den ganzen Morgen der Gegenstand ihrer Vermuthungen gewesen, er lautete also:

Vorgestern Abend wurde ein Mann von Rang und Ruf in der Stille vor die obrigkeitliche Behörde — — geführt; seitdem hat er ein Verhör bestanden, dessen Gegenstand, so wie der Name des Individuums, bis jetzt ein tiefes Geheimniß ist."

Ich glaube eine so sichere Herrschaft über meine Miene zu haben, daß ich weder die Farbe wechseln noch mit einer Muskel zucken würde, wenn ich das größte Unglück vernähme, das mich treffen könnte. Und so verrieth ich auch nichts von den Empfindungen, welche diese Anzeige in mir erregte, sondern stellte mich im Gegentheil eben so unwissend, wie Lady Glanville, und half ihr vermuthen und rathen, bis sie sich meines dermaligen Verhältnisses in der Familie erinnerte und mich mit Ellen allein ließ.

Wie kommt es, daß ein Tête - à - tête von Liebenden für die Welt zu uninteressant ist, da doch kaum Ein Wesen in ihr ist, das nicht geliebt hat? Die Schilderungen jedes andern Gefühls sprechen uns alle an; die Schilderungen der Liebe ermüden uns und sind uns lästig. Aber das Zusammenseyn dieses Morgens glich keineswegs jenen köstlichen Begegnungen, welche die Geschichte der Liebe in dieser Periode ihres Daseyns so oft schildert. Ich konnte mich

Digitized by Google

nicht einem Glücke hingeben, das ein Augenblick zerstören konnte, und obwohl ich meine Angst und Kälte vor Ellen verhehlte, däuchte es mir doch ein Verbrechen, mir auch nur den Schein von Wonne zu gestatten, so lang noch Reginald allein im Gefängniß saß, so lang die Anklage des Mords noch nicht abgewiesen und die Wahrscheinlichkeit seiner Verurtheilung noch unvermindert war.

Die Glocke hatte vier Uhr geschlagen, als ich Ellen verließ, und ohne in mein Hotel zurückzukehren, setzte ich mich in eine Miethkutsche und fuhr nach Charlotte-Street. Der würdige Job empfing mich mit gewohnter Würde und Unbefangenheit; seine Wohnung bestand aus einem ersten Stockwerk, das ganz nach den Begriffen von Pracht, wie sie in Bloomsbury galten, eingerichtet war. Da waren neue Brüsseler Teppiche von schreienden Farben; hochgeschliffene Spiegel mit schweren goldenen Rahmen und Adlern auf dem Knaufe; Sessel von Rosenholz mit Kattunpolstern; glänzende Kaminplatten und auf jeder ein aus gelbem Papier geschnittener Blumentopf — kurz all die ausnehmende Zierlichkeit in Möbeln und Hausrath, welche Vincent nicht unpassend mit dem Namen: „Theekisten-Geschmack" bezeichnete. Jonson schien nicht wenig stolz auf seine Zimmer — demgemäß sagte ich ihm eine Artigkeit über ihre Eleganz.

„Unter der Rose sey es Ihnen anvertraut," sagte er, „die Hauswirthin, eine Wittwe, hält mich für einen Offizier auf halbem Sold und meint, ich wolle sie heirathen — das arme Weib! Meine schwarzen Locken und mein grüner Rock üben einen Zauber aus, der selbst mich überrascht; wer wollte ein schmutziger und gemeiner Dieb bleiben, wenn es solche Vortheile bringt, ein flotter und anständiger zu seyn?"

„Recht, Herr Jonson!" sagte ich, „aber soll ich Ihnen gestehen, daß ich mich wundere, wie ein Gentleman von Ihren Talenten bei den untergeordneten Kunstgriffen des Handwerks stehen bleiben kann? Ich meinte immer, die Taschen ausleeren sey ein Zweig ihrer Kunst, der nur den plebejischen Dieben überlassen bleibe; jetzt erfahre ich, auf meine Unkosten, daß Sie diese Handfertigkeit nicht unter Ihrer Würde finden."

„Ihr Ehren sprechen wie ein Mann vom Fach," antwortete Job; „die Wahrheit ist, daß ich in der That, was Sie ganz richtig als die untergeordneten Kunstgriffe des Handwerks bezeichnen, verachten würde, wenn ich ihnen nicht einen Reiz beimischen, und

Digitized by Google

ſie mit einer Würde umkleiden könnte, die ihnen ſonſt nie zukamen. Um Ihnen einen Begriff von der überlegenen Gewandtheit zu geben, womit ich meine Handgriffe in Anwendung bringe, muß ich Ihnen ſagen, daß ich viermal in dem Laden war, wo Sie mich den Diamantring entlehnen ſahen, den Sie nun an meinem kleinen Finger erblicken; und viermal brachte ich irgend ein Andenken an meinen Beſuch zurück; ja der Ladenbeſitzer iſt ſo weit entfernt, einen Verdacht auf mich zu werfen, daß er mich ſchon zweimal mit den kläglichen Berichten der ihm durch mich beigebrachten Verluſte beehrt hat; und ich zweifle keinen Augenblick daran, in wenigen Tagen die ganze Geſchichte von dem verſchwundenen Diamanten, der jetzt in meinem Beſitz iſt, zu vernehmen, und zwar in Verbindung gebracht mit Euer Ehren Beſuch und Einkauf. Geſtehen Sie, es wäre Schade, wenn ich mich durch den Stolz von der Ausübung der Talente, womit die Vorſehung mich geſegnet, wollte abhalten laſſen; die kleinen Feinheiten der Kunſt verachten, wäre nach meiner Meinung eben ſo thöricht, als wenn ein epiſcher Dichter die Abfaſſung eines vollkommenen Epigramm's, oder ein vollendeter Muſiker die Compoſition eines tadelloſen Liedes verſchmähen wollte."

„Bravo! Herr Job," ſagte ich, ein wahrhaft großer Mann, ſehen Sie, kann auch Kleinigkeiten adeln." Ich wollte noch mehr ſagen, ward aber auf kurze Zeit durch den Eintritt der Hauswirthin unterbrochen, einer artigen, hübſchen, gefälligen Frau von ungefähr neununddreißig Jahren, eilf Monaten, oder um weniger genau zu ſprechen: zwiſchen dreißig und vierzig. Sie kam anzukündigen, daß das Eſſen unten ſervirt ſey. Wir ſtiegen hinab und fanden eine koſtbare Mahlzeit von Roſt-beef und Fiſchen vor; auf dieſen erſten Gang folgte die große Leckerei bei gemeinen Leuten — eine Ente und grüne Erbſen.

„Auf mein Wort, Herr Jonſon," ſagte ich, „Sie halten einen Tiſch wie ein Fürſt; Ihr wöchentliches Koſtgeld muß für einen ledigen Gentleman ſehr beträchtlich ſeyn."

„Ich weiß nicht," antwortete Jonſon mit der Miene vornehmer Gleichgültigkeit, — „ich habe meiner guten Wirthin nie einen Deut bezahlt, außer Complimente, und werde es, aller Wahrſcheinlichkeit, nie thun."

Gab es je eine beſſere Erläuterung zu Moore's Warnung:

„O hütet vor muntern Rittern Euch!" u. ſ. w.

Digitized by Google

Nach dem Eſſen begaben wir uns wieder in die Zimmer, welche Herr Job mit Nachdruck ſeine eigenen nannte, und dann ſchritt er mit mir zum Unterricht, um mich in die Ausdrücke der edlen Sprache Flaſh * einzuweihen, welche für meine Bedürfniſſe bei der bevorſtehenden Veranlaſſung die dienlichſten ſeyn konnten. Das Kauderwälſch, das einen Theil meiner Bildung in Cambridge ausmachte, hatte ſchon einen kleinen Grund in den Elementar-Kenntniſſen gelegt, vermöge deſſen mir Jonſon's Unterricht minder fremd und abſtrus vorkam. Unter dieſer Belehrung, ſüß und heilig, enteilten die Stunden bis es Zeit war, mich anzukleiden. Herr Jonſon nahm mich alsdann in das geheime Heiligthum ſeines Schlafzimmers. Ich rannte gegen einen ungeheuern Kaſten an. Jonſon, als er den unwillkürlichen Fluch hörte, welchen dieſer Zufall auf meine Lippen beſchwor, ſagte:

„Ah Sir, thun Sie mir den Gefallen — verſuchen Sie dieſen Kaſten zu rücken!“

Ich that es, konnte ihn aber nicht um einen Zoll weiter bringen.

Ihr Ehren ſahen gewiß noch nie einen ſo ſchweren Juwelenkaſten, denk ich,“ ſagte Jonſon und lächelte.

„Einen Juwelenkaſten!“ wiederholte ich.

„Ja!“ verſetzte Jonſon, „einen Juwelenkaſten, denn er iſt voll von koſtbaren Steinen. Wenn ich weggehe — ich ſtehe nämlich ziemlich ſtark in den Büchern meiner Hauswirthin — ſo empfehle ich ihr ſehr dringend, doch ja ein wachſames Auge auf meinen Kaſten zu haben. Bei Gott, es wäre ein Schatz für Mac Adam; er könnte dieſen Kieſelgehalt zu einer Straße zermalmen.“

Mit dieſen Worten ſchloß Herr Jonſon einen Kleiderſchrank in dem Zimmer auf und brachte einen vollſtändigen Anzug von ſchmutzigem Schwarz hervor.

„Hier“ ſagte er mit Selbſtzufriedenheit — „hier! das iſt Ihre erſte Stufe zur Kanzel.“

Ich legte meine eigenen Kleider ab, und mit einigen verzeihlichen Seufzern über die Häßlichkeit meiner bevorſtehenden Verwandlung, ſchlüpfte ich langſam in die geiſtlichen Gewänder hinein; ſie waren mir viel zu weit und etwas zu kurz; aber Jonſon drehte mich herum, als ob ich ſein älteſter Sohn wäre, der zum erſten Mal Hoſen angezogen, und erklärte mit einem kräftigen Schwure die Kleider ſeyen mir wie angegoſſen.

* Rothwälſch oder Jäneriſch.

Nächstdem öffnete mein Wirth eine zinnerne Toilettenlade, von großem Umfang, woraus er allerlei Pulver, Waschmittel und Schminken hervorholte. Nur meine innigste Freundschaft für Glanville konnte mich die Operation überwinden lassen, der ich mich nun unterzog. Meine reine Gesichtsfarbe, dachte ich, mit Thränen im Auge, ist für immer zu Grunde gerichtet! Um Alles noch zu krönen, beraubte mich Jonson mit vier Schnitten seiner Scheere der üppigen Locken, die in Folge der ihnen so lang gestatteten unbeschränkten Freiheit sich gegen die neue Dynastie, welche Jonson jetzt auf den Thron setzte, empört haben möchten. Diese Dynastie bestand aus einer buschigen, aber außerordentlich kunstreich verfertigten Perücke von rother Farbe. Als ich so vollständig angekleidet war, zeigte mich Job mir selbst in einem Spiegel.

Hätte ich ewig das Bild angestarrt: ich hätte nie meine Gestalt und mein Angesicht darin erkannt. Ich dachte, meine Seele habe eine wirkliche Wanderung durchgemacht und in ihren neuen Leib nicht ein Stäubchen vom alten mitgenommen. Was das Sonderbarste war, ich erschien nicht einmal mir selbst überhaupt als eine lächerliche oder unnatürliche Gestalt; so wunderbar hatte die Geschicklichkeit des Herrn Jonson ihr Werk vollendet. Ich überschüttete ihn mit Lobsprüchen, die er im buchstäblichen Sinne nahm. In Wahrheit, nie war ein Mensch so eitel darauf, ein Spitzbube zu seyn.

„Aber" sagte ich, „wozu diese Verkleidung? Ihre Freunde sind vermuthlich in den Geheimnissen der Verwandlung hinlänglich bewandert, um Ihre Künste zu durchschauen; und da sie mich nie zuvor gesehen haben, so würde es wenig ausmachen, wenn ich in eigener Person erschiene?

„Wahr," sagte Job, „aber Sie bedenken nicht, daß ohne die Verkleidung Sie später wieder erkannt werden können; unsere Freunde wandeln in Bondstreet umher, so gut wie Ihr Ehren, und in diesem Falle könnten Sie ohne einen Sekundanten erschossen werden, wie man zu sagen pflegt."

„Sie haben mich überzeugt," sagte ich, „und nun ehe wir aufbrechen, lassen Sie mich noch ein Wort über unsern Plan bemerken. Ich sage ihnen gerade heraus, daß ich Dawsons aufgeschriebenes Geständniß nur für eine Nebensache halte; und aus diesem Grunde wäre es, wenn es nicht durch später herzustellende, auf Bezeichnung von Lokalitäten oder andern Merkmalen beruhende

Digitized by Google

Beweiſe unterſtützt würde, ganz unzureichend, um Glanville all den gegen ihn ſprechenden Anzeigen gegenüber, zu befreien, und die wahren Mörder Sir John Tyrrells anzuklagen. Wenn es alſo möglich iſt, Dawſon nach Ablegung ſeines Geſtändniſſes, wegzubringen, ſo müſſen wir dies thun. Ich glaube beſonders auf dieſen Punkt dringen zu müſſen, da Sie mir dieſen Morgen hiezu nicht geneigt erſchienen."

„Ich ſtimme Euer Ehren bei," verſetzte Job, „und Sie können ſich darauf verlaſſen, daß ich Alles, was in meiner Macht iſt, anwenden werde, um Ihren Plan durchzuſetzen, nicht allein aus jener Liebe zur Tugend, die meiner Seele eingepflanzt iſt, wofern keine kräftigere Verführung mich irre leitet, ſondern auch aus der mehr weltlichen Rückſicht, daß die Jahresrente, welche wir ausgemacht, nur für den Fall des Erfolges, nicht auch ſchon für die gute Abſicht und Bemühung ausbezahlt wird. Sagen, ich habe nichts gegen die Befreiung Dawſon's einzuwenden, hieße Euer Ehren hintergehen; allerdings habe ich Bedenklichkeiten dabei und zwar erſtlich fürchte ich, er könnte noch über andere Sachen zickmen,* außer dem Mord Sir John Tyrrells; und zweitens hege ich Beſorgniſſe, den Schein einer Theilnahme an ſeiner Flucht auf mich zu laden. Dieſe beiden möglichen Fälle ſetzen mich großer Gefahr aus; indeß, man zieht nicht jährlich dreihundert Pfund ein für's Handwaſchen und ich muß das Eine durchs Andere aufwägen."

„Sie ſind ein vernünftiger Mann, Herr Job," ſagte ich, „und ich bin überzeugt, Sie werden Ihre Rente reichlich ernten und lange genießen."

Wie ich dieß ſagte, rief der Wächter unter unſerm Fenſter eilf vorüber! und Jonſon fuhr auf, vertauſchte raſch ſein prunkendes Kleid gegen einen einfachen Anzug, warf über Alles ein ſchottiſches Plaid und gab auch mir ein ſolches, worein ich mich dicht einhüllte. Wir ſtiegen leicht die Treppen hinunter und Jonſon ließ uns auf die Straße hinaus, mittelſt der Springwurzel, eines Schlüſſels, den er bei ſich behielt.

* Verrathen.

Zweiundachtzigstes Kapitel.

Et cantare pares et respondere parati.
Virgil.

Als wir Tottenham-court-road betraten, wo wir eine Miethkutsche zu finden erwarteten, schärfte mir mein Begleiter ernstlich und eifrig die Nothwendigkeit ein, allen Anweisungen und Winken, die er mir im Verlauf unsers Abenteuers geben würde, sorgfältig zu gehorchen.

„Bedenken Sie," sagte er mit Nachdruck, „daß die geringste Abweichung davon nicht allein unsern Plan, Dawson zu entführen, vereiteln, sondern selbst unser Leben der drohendsten Gefahr aussetzen würde." Ich gelobte feierlich, seinen Anweisungen bis aufs Kleinste hinaus nachkommen zu wollen.

Wir kamen an eine Reihe Kutschen. Jonson las eine aus und gab dem Kutscher einen Befehl; er richtete es mit Fleiß so ein, daß ich nichts davon verstand. Während der halben Stunde, die wir in diesem Fuhrwerk zubrachten, examinirte mich Jonson wiederholt aus meinem Rothwälsch-Katechismus, wie er sich ausdrückte. Er bezeugte sein großes Vergnügen über meine raschen Fortschritte, und gab mir die schmeichelhafte Versicherung: in weniger als drei Monaten wollte er sich verpflichten, einen so vollständigen Schupper aus mir zu machen, als je einer einen Windbeutel vernagelte.

Ich erwiederte dieß angenehme Kompliment so gut, als ich es nur vermochte.

„Sie müssen nicht glauben," sagte Jonson nach einigen Minuten, „weil wir uns dieser Sprache bedienen, daß deßhalb dieser Club aus dem gemeinen Schlag von Dieben bestehe, — ganz das Gegentheil! Wir sind ein Schwarm von abenteurenden Gentlemen, welche die besten Kleider tragen, die besten Miethpferde reiten, die besten Spielhäuser, so wie die genteelsten Cirkel besuchen, und zuweilen die erste Gesellschaft in London halten. Unsre Zahl ist beschränkt; wir haben mit den gemeinen Gaunern nichts gemein, und würden meine kleine Privatbelustigungen, wie Sie dieselben bezeichneten, in der Gesellschaft ruchbar werden, so hätte ich alle Aussicht vor mir, wegen ungentlemanmäßiger Aufführung ausgeschlossen zu werden. Wir lassen uns selten herab, unter einander bei unsern Zusammenkünften das Rothwälsch zu sprechen, aber wir finden es nöthig wegen mancher Wechselfälle, in die das Schicksal uns

Digitized by Google

bisweilen versetzt. Das Haus, das Sie heute Nacht besuchen wollen, ist eine Art von Kolonie, die wir für alle Diejenigen unter uns gegründet, welche in Gefahr des Blutgeldes sind. Dort liegen sie oft wochenlang beieinander versteckt, und werden zuletzt auf den Continent hinüber spedirt oder betreten die Welt unter einer neuen Gestalt. In diese Zuflucht der Bedrängten schicken wir auch manche Gesellen, die wie Dawson von Gewissensqualen heimgesucht sind und leicht das Gemeinwesen gefährden könnten; sie bleiben dort, wie in einem Spital, bis zum Tod oder zur Heilung; kurz, wir benützen dies Haus mit seinen Insaßen zu Allem, was die Anschläge unserer Feinde vereiteln oder uns nützlich werden kann. Die alte Brimstone Beß, der ich Sie vorstellen muß, ist, wie ich schon erwähnte, die Wächterin des Orts; und die Sprache, welcher sich diese achtbare Dame am liebsten bedient, ist eben diejenige, in der Sie sich jetzt so gute Einsichten erworben haben. Theils aus Artigkeit gegen sie, theils aus Neigung, ist der im Hause übliche Dialekt meist nur Rothwälsch, und Sie begreifen deßhalb die Nothwendigkeit, nicht als völliger Laie in einer Redeweise zu erscheinen, die nicht allein die Landessprache ist, sondern mit der auch kein ächter Junge, so hoch er auch sein Gewerbe getrieben hat, irgend unbekannt ist.

Als Jonson diese Rede geendigt hatte, hielt die Kutsche an — ich sah mich neugierig um — Jonson bemerkte dieß und sagte: „Wir sind noch nicht halb Wegs, Ihr Ehren!“ Wir verließen die Kutsche, die mich Jonson zu bezahlen bat und gingen weiter.

„Sagen Sie mir offen, Sir,“ sagte Jonson, „wissen Sie, wo wir uns jetzt befinden?“

„Nicht im Mindesten,“ versetzte ich und sah nachdenklich eine lange, düstre, schlechtbeleuchtete Straße hinauf.

Job warf einen forschenden Blick seines linken Auges auf mich; dann wandte er sich plötzlich rechts, drang in eine Art von bedecktem Gang oder Hof, der in einen Paß auslief, durch den wir unversehens zu einer Reihe von drei Kutschen gelangten; eine davon miethete Job — wir stiegen ein — es wurde ein geheimer Auftrag gegeben, und nun fuhren wir in wüthender Eile zu, schneller glaube ich, als der gebrechliche Miethkutschenkasten je zuvor fortgezogen worden war. Ich bemerkte, daß wir jetzt in einen Stadttheil gekommen waren, der mir besonders fremd war; die Häuser waren alt und größtentheils von der elendesten Beschaffenheit; mir schien,

Digitized by Google

als hätten wir uns durch ein Labyrinth von Gäßchen durchzuwinden. Einmal meinte ich, durch eine unvermuthet sich darbietende Lücke einen flüchtigen Anblick des Flußes erhascht zu haben; aber wir fuhren so schnell vorbei, daß mein Auge mich getäuscht haben kann. Endlich hielten wir an; der Kutscher ward wieder entlassen und ich ging wieder zu Fuß weiter, der Führung und beinahe der Diskretion meines ehrlichen Begleiters überlassen.

Jonson redete nicht mit mir; er war schweigsam und in sich vertieft, und so hatte ich volle Muße, meine jetzige Lage zu bedenken. Obgleich ich in Folge meiner physischen Constitution für die Furcht so unzugänglich bin, als irgend Einer, durchzuckten doch einige erkältende Besorgnisse meine Seele, als ich die düstern traurigen Hütten — Häuser waren es nicht — betrachtete, die zu beiden Seiten unsers Weges standen; nur dann und wann warf eine einzelne Laterne ein schwaches Licht auf die elenden durchschneidenden Gäßchen (obgleich dieß ein zu erhabenes Wort dafür ist), wo unsre Fußtritte einen einsamen Hall erweckten. Bisweilen war auch dieses matte Licht abgeschnitten, und ich konnte kaum den Umriß von meines Gefährten kräftiger Gestalt erkennen. Er jedoch eilte durch die Finsterniß mit der mechanischen Schnelligkeit eines Wanderers weiter, dem jeder Stein bekannt ist. Ich horchte aufmerksam nach dem Schall des Nachtwächter-Rufes, umsonst! dieses Zeichen ward in diesen verödeten Winkeln nie vernommen. Mein Ohr sog nur den Ton unsrer eignen Tritte, oder die gelegentlichen Ausbrüche unzüchtiger und ruchloser Lustigkeit aus einem halb verschloßnen Schuppen ein, wo Ehrlosigkeit und Laster ihre Orgien feierten. Hier und da schwankte ein verworfenes Geschöpf, im zerlumpten Aufzug der äußersten Armuth und Verdorbenheit, um die sparsamen Laternen herum und unterbrach unsre Schritte mit Zumuthungen, die mein Blut erstarren machten. Allmählig verschwanden auch diese Spuren des Lebens — wir waren in völliger Finsterniß.

„Wir sind jetzt unsrem Ziele nah," flüsterte Jonson. Bei diesen Worten stürmten tausend widrige Gedanken gegen meinen Willen auf meine Seele ein; ich sollte mich in den geheimnißvollen Zufluchtsort von Menschen hinein wagen, die durch lange Uebung der Schurkerei und verzweifelte Verwahrlosung so verstockt waren, daß ihr Wesen kaum noch einen verwandten Zug mit dem meinigen hatte; unbewaffnet und wehrlos war ich im Begriff hinter ein Geheimniß zu kommen, von dem vielleicht ihr Leben abhing; was

Digitized by Google

konnte ich von ihrer Rache anders erwarten, als die sichere Hand und das tödtliche Messer, deren Anwendung in den Augen solcher außer dem Gesetz lebender, es verhöhnender Menschen, durch die Rücksicht auf Selbsterhaltung mehr als gerechtfertigt erscheinen mußte? Und wer war mein Begleiter? Einer, der im buchstäblichen Sinne sich mit der Meisterschaft in seinem schändlichen Gewerbe brüstete, und der, wenn er auch der größten Gräuelthaten sich enthielt, doch weder den Grundsatz, in kraft dessen sie verübt werden, zu mißbilligen, noch auch nur einen Augenblick zwischen seinem Interesse und seinem Gewissen zu schwanken schien.

Auch suchte er mir die Gefahr, der ich mich aussetzte, nicht zu verbergen; so sehr seine wagehalsige Lebensweise und das gute Glück, das ihn begleitete, seine Nerven gestählt haben mochte, schien doch auch Er die Gefahr, in die er sich begab, lebhaft zu empfinden, — eine Gefahr, die doch gewiß um ein Beträchtliches geringer war, als die, welche meiner Keckheit drohte. Bitter bereute ich, als diese Gedanken mir rasch durch die Seele gingen, meine Nachläßigkeit, mich nicht mit einer Waffe für den Nothfall versehen zu haben; der bitterste Todesschmerz ist: ohne Kampf zu fallen.

Es war jedoch nicht die Zeit, sich der Furcht hinzugeben; eben in solchen verhängnißvollen Stunden, die in der Eintönigkeit des gemeinen Lebens so selten vorkommen, werden unsre Seelen in ihrer innersten Tiefe ergründet; und Kräfte, von welchen wir, als sie noch in ihrem verborgnen Lager schlummerten, nicht von weitem träumten, erheben sich wie Geister auf das Gebot des Zauberers und bringen der sie anrufenden Seele unvorhergesehene, übernatürliche Hülfe.

Auch war im Wesen meines Führers Etwas, das mir ein Vertrauen zu ihm einflößte, welches die Beschäftigungen seines Lebens freilich nicht rechtfertigten: eine leichte und offne Keckheit, eine freimüthige Eitelkeit auf Fertigkeiten, die er mit Gewandtheit, obwohl auf unehrliche Weise, ausübte, welche nichts von der Niederträchtigkeit und Geheimthuerei eines gewöhnlichen Spitzbuben hatten, und die, weil sie eben so ausgezeichnet waren als die Nichtswürdigkeit, der sie zur Zierde gereichten, die Aufmerksamkeit von der Schattenseite seines Charakters ablenkten. Zudem hatte ich sein Interesse so eng mit dem meinigen verkettet, daß ich einsah, es sey kein denkbarer Grund zu dem Verdacht, er möchte mich hintergehen, oder irgend einen Kunstgriff oder ein Mittel versäumen, wodurch

Digitized by Google

unsre beiderseitige Sicherheit oder unser gemeinschaftlicher Zweck gefördert werden konnte.

Ich zwang mich selbst, nur die ermuthigendere Seite der begonnenen Unternehmung ins Auge zu fassen, und schritt mit meinem würdigen Kameraden schweigsam in der Finsterniß noch einige Minuten fort — dann machte Jonson Halt.

„Sind Sie ganz gefaßt, Sir?" flüsterte er mir zu; „wenn Ihr Herz verzagt, so lassen Sie uns in Gottes Namen umkehren. Die geringste Angst, die Sie zeigen, gilt Ihr Leben."

Meine Gedanken waren bei Sir Reginald und Ellen, als ich ihm antwortete:

„Sie haben mir gesagt und mich überzeugt, daß ich auf Sie bauen darf, und ich habe keine Furcht; mein gegenwärtiger Zweck ist mir so theuer als mein Leben."

„Ich wollte, wir hätten eine Chandel," * fing Jonson wieder nachdenklich an, „ich möchte Ihnen gern ins Gesicht sehen; aber wollen Sie mir die Hand geben, Sir?"

Ich that es und Jonson hielt sie über eine Minute in der seinigen.

„Beim Himmel, Sir," sagte er zuletzt, „ich wollte, Sie wären Einer von den Unsrigen, Sie würden als braver Mann leben und als tüchtiger Bursch sterben. Ihr Puls ist wie Eisen und Ihre Hand zittert nicht — nein, nicht so viel, um nur eine Taubenfeder zu bewegen; es wäre Jammer und Schade, wenn einem so mannhaften Herzen ein Leid geschähe." Job ging einige Schritte vorwärts. „Jetzt, Sir," flüsterte er mir zu, „nehmen Sie Ihr Rothwälsch zusammen; thun Sie genau so, wie ich Ihnen bei Gelegenheit sagen werde, und setzen Sie sich doch ja vom Licht weg, wenn wir in Gesellschaft kommen sollten."

Mit diesen Worten blieb er stehen. Ich belehrte mich durch Tasten, denn es war zu finster, um etwas zu sehen, daß er sich, wie es schien, in der Stellung eines Horchenden niederbückte; sofort pochte er fünf Mal an etwas, das ich für eine Thüre hielt, obgleich ich nachher merkte, daß es ein Fensterladen war: auf dieß brach ein schwaches Licht durch die Ritzen oder Dielen und eine leise Stimme murmelte Etwas, das ich nicht verstand. Job antwortete in derselben Tonart und in Worten, die mir völlig unverständlich waren; das Licht verschwand; Job machte eine Wendung, wie um eine Ecke herum. Ich hörte die schweren Schlösser und Riegel

* Licht.

Digitized by Google

einer Thüre langsam aufgehen und nach wenigen Augenblicken sagte eine rauhe Stimme in der Diebssprache: „Kochemer Job, mein Schortenfeller Senz, hergt Ihr allein in die Schor Bayes, oder mit noch 'nem Mahlen?“ * „Ach, Beß, mein Schickſel, ich will ſeyn ein Zirckus, wenn emmine Linzer nicht beluchſen dein Bonum trotz de Kohſchohg. Meiner Six, du bukelſt ein Jack an dein Roſch. Allein hergen in die Tſchor Bayes — lo, mein Schätzel; hab' dir ja geſagt, wolle 'nen Gallach bringen, Dawſon's Mooren zu kuriren.“ **

„Kapor' ihn, du Bömes, du verdienſt de Manaſchwereköhre für dein Schmußerei, *** komm 'rein und geh zum T——!“ Auf dieſe Einladung faßte mich Jonſon beim Arme, drängte mich in das Haus hinein und folgte ſelbſt nach. „Hol' ein Nehres, † Beß, dem Gallach mit gebührender Achtung hineinzuzünden. †† Ich will die Bayes Winde glitſchen.“ †††

Auf dieſe Befehle, die in gebieteriſchem Tone ertheilt wurden, entfernte ſich das alte Weib, ſchwere Flüche in ſich hinein murmelnd; als ſie außer Gehörsweite war, flüſterte Job: „Merken Sie, ich werde die Thüre unverriegelt laſſen; dann öffnet ſie ſich vermittelſt einer Klinke, die Sie ſo drücken müſſen — vergeſſen Sie die Feder nicht! ſie geht leicht, aber es bedarf eines Vortheils; ſollten Sie genöthigt ſeyn, zu fliehen, ſo müſſen Sie vor Allem im Gedächtniß behalten, daß Ihr Weg, wenn Sie zur Thüre hinaus ſind, rechts ſich ſchlägt und dann gerad aus geht.“

Jetzt erſchien das alte Weib wieder mit einem Licht, Jonſon ſchwieg und ging raſch auf ſie zu; ich folgte. Das alte Weib fragte, ob die Thüre ſorgfältig geſchloſſen ſey und Jonſon antwortete, nebſt einem Fluch über ihren Zweifel hierüber, bejahend.

Wir ſchritten durch einen langen und ſehr ſchmalen Gang vorwärts, bis Beß eine kleine Thüre rechts öffnete und uns in ein großes Zimmer führte, das ich zu meinem großen Verdruß ſchon von vier Männern beſetzt fand, welche halb im Tabacksqualm

* Freund Job, Ihr Gaunerprinz, ſeyd Ihr's? Kommt Ihr allein, oder bringt noch einen Geſellen mit?

** Ach Beß, mein Liebchen, ich will erblinden, wenn meine Augen nicht, trotz der Nacht, dein Angeſicht ſehen. Wahrhaftig, du trägſt einen Heiligenſchein um den Kopf. Ob ich allein komme? nein! hab' ich dir nicht geſagt, ich wolle einen Geiſtlichen mitbringen, um Dawſons Gewinſel ein Ende zu machen.

*** Todtgeſchlagen du Hund! du verdienſt das Zuchthaus für dein Geplauder.

† Licht.

†† Hineinzuleuchten.

††† Die Hausthüre ſchließen.

Digitized by Google

begraben an einem eichenen Tisch vor einer geräumigen Bowle mit warmen Getränke saßen. Im Hintergrund dieses Zimmers, das der Küche eines Wirthshauses glich, war ein ungeheurer altmodischer Schrank, ein niederes Feuer braunte trüb auf dem Kaminrost und daneben stand einer der hohen Lehnstühle, wie man sie so häufig in alten Häusern und auf alten Gemälden sieht. Eine Uhr stand in der einen Ecke und in dem Winkel gegenüber war eine Treppe mit schmalen Stufen, welche hinunter, wahrscheinlich in einen Keller, führte. Auf einer Reihe von Gestellen waren viele Flaschen mit den Getränken, die bei der Gauner-Nation am üblichsten sind, neben einer altväterischen Geige, zwei Zäume, und einige sonderbar aussehende Werkzeuge, die vermuthlich eher ein tüchtiger Junge als ein ehrlicher Mann vonnöthen hatte.

Brimstone Beß war ein Weib von mittlerem Wuchse, aber hatte Knochen und Sehnen, die einem Preiskämpfer keine Schande gemacht hätten; eine Haube, die reinlicher seyn konnte, war auf den Hinterkopf mehr geworfen als gesetzt, und ließ die wenigen dürftigen Locken von graulich-schwarzer Farbe, die ihr Angesicht zierten, in vollem Glanze sehen. Ihre Augen, groß, schwarz und hervorstehend, sprühten ein halb lebhaftes, halb tückisches Feuer. Die Nasenpartie war groß, schwammigt, und wie die ganze weitläufige Physiognomie vom tiefsten Scharlach unterlaufen: es war nicht zu verkennen, daß manche volle Flasche brittischen Fabrikats zur Unterhaltung dieser flammenden, phosphoreszirenden Beleuchtung beigetragen hatte, die in der That der äußere und sichtbare Beweis des innerlich wirksamen Geistes war.

Der Ausdruck des Gesichts war nicht ganz übel. Unter den tiefen Spuren des verzehrenden Lasters und zügelloser Leidenschaft — trotz all Demjenigen, was als frech, unweiblich, trotzig und verschlagen auffiel, zeigte sich doch ein geheimer Durchblick derben guten Humors, ein Zucken des Auges, das eine Neigung zur Lustigkeit und zum Spaß verhieß, und eine Krümmung der Lippe aufwärts, die zeigte, daß, wie tief gesunken auch dies Geschöpf seyn mochte, es doch noch einen charakterischen Grundzug seiner Gattung bewahrt hätte: die Neigung zum Lachen.

Der Aufzug dieser Dame Leonarda war keineswegs so gemein, als man vielleicht voraussetzen möchte. Ein Kleid von karmoisinrother Seide, an den Knieen garnirt und verbrämt, wurde durch einen gelben Shawl geschmackvoll gehoben; und ein Paar schwere Ohrringe

Digitized by Google

blitzten in ihren Ohren, die ganz dazu gemacht schienen, die dicken Worte in sich aufzunehmen, welche sie gewöhnlich anhören mußten. Wahrscheinlich rührte dieser Schmuck von der Artigkeit ihrer Gäste her, die das Leben genug kannten, um zu wissen, daß das Alter, welches die übrigen Leidenschaften zähmt, nie die Leidenschaft für den Putz in einer Weiberseele auslöscht.

Nicht sobald waren die vier Zecher meiner ansichtig geworden, als sie alle auffuhren.

„Was zum Geier, Beß!" rief der größte von ihnen, „was scheftet dieß? Ist dieß ein Spieß, wo alle Jent ihre Muffer hineinstrecken?" *

„Oho, Brißgen, werde nicht merages! Was wollt ihr aus einem Langfuß einen Horbogen machen? Der Frieer ist ein keß Kochem und ein Schejez von emmine. ** Zudem ist er so 'ne ausbündige Tyburn-Blume, als irgend Einer, der den Caval ritt der von der Eichel stammt." ***

Auf dieses empfehlende Zeugniß hin ward ich sogleich umringt und einer von den Vieren schlug vor, ich sollte sofort gewählt werden.

Diesen Antrag, der vermuthlich auf keine sehr angenehme Ceremonie sich bezog, verwarf Job mit gebieterischer Miene, und erinnerte seine Kameraden, daß sie, obwohl sie es angemessen fänden, sich bei Gelegenheit zu erniedrigen, doch Gentlemen auch in ihrem außergesetzlichen Treiben und nicht gemeine Beutelschneider und Taschenfeger seyen, und daß sie mich demgemäß mit der ihrem Rang zuständigen Bildung und Artigkeit bewillkommnen müßten.

Auf diesen Wink hin, der halb mit Gelächter, halb mit Ehrerbietung aufgenommen wurde (denn Job schien ein Mann von Einfluß unter diesen Philistern zu seyn), fragte mich der Größte von der Gesellschaft, der den wohllautenden Beinamen Spinnenbein führte, sehr höflich, ob ich mit ihm eine Wolke blasen wolle? und auf meine Einwilligung (denn ich hielt eine solche Beschäftigung für die beste Entschuldigung des Schweigens) bot er mir eine Tabackspfeife hin, wozu Dame Brimstone ein Licht hinhielt, und bald

* Was soll dieß seyn? Ist dieß ein Wirthshaus, wo alle Leute die Nase hereinstrecken dürfen?

** Oho Brüderchen, erboßt euch nicht. Was wollt ihr aus einem Hasen einen Ochsen machen? der Mann da ist ein verschmitzter Gauner, und einer von meinen eignen Burschen.

*** Am Galgen hing.

ſtrengte ich mich nach beſten Kräften an, die Atmoſphäre um uns noch dunkler zu machen.

Dann begann Herr Job Jonſon mit vieler Kunſt die Unterhaltung von mir ab auf die ältern Genoſſen ſeiner Bande zu lenken; von dieſen allen ſprach man unter gewiſſen beſondern Benennungen, die wohl jeder unbeſcheidnen Neugierde Trotz boten. Der Name des Einen war: der Zwickbohrer, ein Andrer hieß der Hüttenbrecher, ein Dritter der Zauberer; ein Vierter der kirſchfarbige Fiſchkopf. Der Größte von der anweſenden Sippſchaft hieß, wie ich ſchon geſagt, Spinnenbein und der Kleinſte Lips Schraubendreher. Job ſelbſt führte den ehrwürdigen Namen: Guinea-Schwein. Endlich erklärte Job den Grund meines Kommens: ſeinen Wunſch nämlich, Dawſon's Gewiſſen durch das Mittel zu beſchwichtigen, daß er einen Cameruſch,* den Dawſon nicht erkennen würde, als Kolb ** verkleidete und er ſo der Wohlthat geiſtlichen Zuſpruchs theilhaft würde, ohne daß er durch ſeine Geſtändniſſe die Genoſſenſchaft gefährde. Dieſe Auseinanderſetzung wurde mit ſehr viel guter Laune aufgenommen, und Job, der ſich ſeine Gelegenheit erſah, ſtand bald nachher auf, wandte ſich zu mir und ſagte: „Hellauf, mein keß Kochem! wir müſſen ſchwentzen die Trippert und die Mooren kuriren dem armen Sünder.“ ***

Ich bedurfte keines zweiten Winkes, meine gegenwärtige Lage zu verlaſſen.

„Kekel dich der Stäpches,† Guinea-Schwein, daß du verachteſt die Gſinkelterjole,“ ſagte Spinnenbein, indem er ſich aus der beinah leeren Kanne einſchenkte.

„Verachtet die Gſinkelterjole!“ rief Mrs. Brimſtone, „ja und ſoll kergen an die Dollme.†† Was! ihr wollt nicht ſchaßkenen, bis anbricht der Jamm,††† in 'nem honnetten Quartier, wie meines, wie in 'nem gemeinen Spieß?“ *†

„Dalk mich der Zwicker!“ *†* rief Lips. „Ein honnettes

* Kameraden.
** Geiſtlichen.
*** Wohlan, liſtiger Kamerad, wir müſſen die Treppen hinauf und den armen Sünder beruhigen.
† Hol dich der Henker.
†† An den Galgen gehen.
††† Zechen bis der Tag anbricht.
*† Herberge.
† Schlag mich der Henker.

Quartier, meiner Sir! ja, ein Quartier, wie Herr Newman's Hofplatz! die schwarzen Männer auf drei Seiten und die Nille * auf der vierten."

Diese charakteristischen Witze wurden mit großem Beifall aufgenommen, und als Jonson einen Leuchter von den reizenden Fingern den erboßten Mrs. Brimstone in Empfang genommen, setzte sich die so befreite Hand augenblicklich in Rapport mit Lips Wangen, mittelst eines so herzhaften Streiches, daß er beinahe den verwegenen Spaßmacher zu Boden streckte. Jonson und ich säumten keinen Augenblick, die Verwirrung, welche durch diese artige Erwiederung herbeigeführt zu werden schien, zu benützen, sondern verließen unverzüglich das Zimmer und schloßen die Thüre.

Dreiundachtzigstes Kapitel.

Wahr ist's, die Gefahr ist groß,
Doch um so größer sey auch unser Muth.
Shakspeare.

Wir wanderten eine kleine Weile fort, bis wir vor einer Thüre hielten; diese öffnete Job, und eine schmale Stiege, von oben herab durch eine dämmernde Lampe erleuchtet, war vor uns. Wir stiegen hinan und befanden uns dann in einer Art von Gallerie; hier hing wieder eine Lampe, unter welcher Job ein Gemach öffnete.

„Das ist der Ort, wo Beß gewöhnlich ihre Schlüssel hat," sagte er; „ich hoffe, wir finden sie hier."

Mit diesen Worten trat Meister Job hinein und ließ mich auf dem Gang; aber bald kehrte er mit verdrießlicher Miene zurück.

„Die alte Hexe hat sie drunten gelassen," sagte er, „ich muß sie unten holen; Ihr Ehren mögen hier warten, bis ich wieder komme."

Dem Wort folgte die Ausführung: der ehrliche Job ging hinunter und ließ mich mit meinen Gedanken allein. Gerade gegenüber dem Gemache war die Thüre eines Zimmers; zufällig lehnte ich mich dagegen; sie war nur angelehnt und gab nach; die gewöhnliche Folge bei solchen Zufällen ist, daß man etwas rasch das Gleichgewicht verliert. Ich mache keine Ausnahme von dem allgemeinen Schicksale und so kam ich in das Zimmer hinein, auf eine Art, die ganz dem Verfahren zuwider lief, das mir sonst meine natürliche

* Der Galgen.

Neigung würde vorgeschrieben haben. An mein Ohr drang eine schwache Stimme, die von einem Bette auf der entgegengesetzten Ecke her kam; sie fragte im Diebsdialekt und in dem kraftlosen Ton körperlicher Erschöpfung: Wer da sey? Ich hielt eine Antwort nicht für nothwendig, sondern zog mich so rasch als möglich zurück, als mein Auge sich auf einen Tisch am Fuße des Bettes heftete, worauf unter mancherlei verschiedenen Gegenständen ein paar Pistolen lagen, so wie eines jener kunstreichen Schwerter, die der neuen Militäranordnung gemäß für Hieb und Stich zugleich eingerichtet sind. Die Beleuchtung, die mich den Inhalt der Stube zu übersehen in Stand setzte, kam von einem auf dem Kamin brennenden Nachtlicht; dieß allgemeine sichere Zeichen einer Krankenstube, und einige andre Siebensachen, zusammengehalten mit der schwachen Stimme des Redenden, brachten mich auf die Ueberzeugung: ich sey in die Kammer eines kranken Mitglieds der Bande eingedrungen. Von diesem Gedanken ermuthigt und da ich bemerkte, daß die Vorhänge um das Bett dicht zugezogen waren, so daß der Inhaber nichts was außerhalb vorging, sehen konnte, widerstand ich der Versuchung nicht, mit zwei leichten Schritten mich dem Tisch zu nähern und still eine Waffe davon zu entwenden, deren glänzender Anblick mich wie ein lang gekannter und lang erprobter Freund einzuladen schien.

Dieß geschah indeß nicht ganz geräuschlos, so daß die Stimme mich wieder in einem etwas lautern Ton anredete; sie rief mich als Brimstone Beß an, fragte mich mit unterschiedlichen Flüchen, was es gebe, und forderte zu trinken. Ich brauche kaum zu sagen, daß ich, wie zuvor, keine Antwort gab, sondern so rasch als möglich aus dem Zimmer schlich und mein gutes Glück segnete, daß es mir eine Waffe zugeworfen hatte, in deren Handhabung ich vorzugsweise gut bewandert war. Kaum befand ich mich wieder in dem Gang, als Jonson mit den Schlüsseln zurückkehrte; ich zeigte ihm meinen Schatz, der in der That zu groß war, um ihn verbergen zu können.

„Sind Sie toll, Sir?" sagte er, oder „meinen Sie, das beste Mittel, Verdacht zu vermeiden, sey, mit dem gezückten Degen in der Hand herumzulaufen? Ich möchte nicht, daß Beß Sie so gesehen hätte, um den besten Diamanten, den ich je *entlehnte*." Mit diesen Worten nahm mir Job den Degen aus der sich sträubenden Hand.

„Wo haben Sie ihn genommen?" fragte er.

Digitized by Google

Ich deutete es ihm flüsternd an, und Job öffnete wieder die Thüre, durch die ich so ohne Umstände in das Zimmer gekommen war, und legte die Waffe auf einen Stuhl, den man von außen mit der Hand erreichen konnte. Der Kranke, dessen Sinne natürlich durch die Krankheit doppelt scharf waren, fragte noch einmal in ärgerlichem Tone: Wer da sey? Job versetzte in der Gaunersprache: Beß habe ihn herauf geschickt, um nach ihren Schlüsseln zu sehen, die sie hier gelassen zu haben meine. Der Kranke erneuerte seine Bitte an Jonson, ihm einen Trunk zu reichen, und wir wurden so wieder länger hingehalten, bis sein Verlangen erfüllt war; dann schritten wir den Gang hinauf, bis wir an eine neue Treppenflucht kamen, die zu einer Thüre führte; Job öffnete diese und wir betraten ein ungewöhnlich geräumiges Zimmer.

„Dieß," sagte er, „ist das Schlafgemach von Brimstone Beß; wer nur immer durch den Gang geht, welcher nicht bloß in Dawsons Stube, sondern noch in einige andere Kammern führt, deren Inhaber besonderer Sorgfalt bedürftige Mitglieder der Gesellschaft sind, muß zuerst dieß Zimmer passiren. Sie sehen jene Glocke bei dem Bette; ich versichere Sie, das ist kein gewöhnliches Geklingel; sie steht mit allen Schlafgemächern des Hauses in Verbindung und wird bloß in Fällen großen Allarms gezogen, wenn alle Jungen wohl auf ihrer Hut seyn müssen; es sind noch zwei von dieser Art da: eine in dem Zimmer, das wir so eben verlassen haben, und eine andere in dem, das Spinnenbein inne hat, der unser Wachhund ist und seine Hütte drunten hat. Die Treppen in dem Gesellschaftssaal, die in einen Keller zu gehen scheinen, führen zu seiner Höhle. Da wir wieder durch diese Zimmer zurückgehen müssen, sehen Sie wohl die Schwierigkeit ein, Dawson hindurch zu schmuggeln, und wenn die alte Dame die Lärmglocke zieht, so ist der ganze Schwarm in einem Augenblick munter."

Nach dieser Rede führte mich Job aus diesem Zimmer zu einer Thüre auf der entgegengesetzten Seite, die uns einen Gang eröffnete, — dem unteren, den wir verlassen, an Ausdehnung und Einrichtung ähnlich; ganz am Ende desselben war der Eingang in ein Gemach, vor dem Jonson stehen blieb.

„Hier," sagte er, indem er aus seiner Tasche ein kleines Heft Papier und eine Dintenbüchse hervorholte, „hier, Ihr Ehren, nehmen Sie dieß; Sie können es brauchen, um das Wesentliche

Digitized by Google

von Dawsons Bekenntnissen aufzuzeichnen; wir sind jetzt an seiner Thüre."

Job setzte nun einen Schlüssel von dem ziemlich dicken Gebund an und im nächsten Augenblicke waren wir in Dawsons Gemach.

Das Zimmer, zwar niedrig und schmal, aber von ansehnlicher Länge, war ganz dunkel und das dämmernde, flackernde Licht, das Jonson hielt, kämpfte mehr nur mit der dicken Finsterniß, als daß sie es durchdrungen hätte. In der Mitte des Zimmers stand das Bett und aufrecht darin sitzend, mit hohlem, verzerrtem Angesicht, verlangend gegen uns gewendet, war eine magere, geschwächte Gestalt zu sehen. Das Bild, das ich von Dawson im Gedächtniß hatte, den ich, wie man sich erinnern wird, früher nur ein einziges Mal gesehen hatte, war sehr schwach; doch hatte es in mir die Vorstellung von einem ziemlich athletischen Mann mittlerer Größe, von frischer, strotzender Gesichtsfarbe genährt; — das Wesen, das ich jetzt sah, war gerade das Gegentheil davon. Seine Wangen waren gelb und eingefallen: seine Hand, die er aufgehoben, um die Bettvorhänge auseinanderzuhalten, glich den Krallen eines ausgehungerten Geiers, so dürr war sie, so lang, so verwittert in Farbe und Fleisch.

Sobald das näher kommende Licht ihm gestattete, uns genauer zu sehen, sprang er halb vom Bette auf und rief in dem eigenthümlichen Ton der Freude, der von der Brust eine erstickende Last vorangegangenen Schreckens und ängstlicher Erwartung abzuwerfen scheint: „Gott sey Dank, Gott sey Dank! da seyd Ihr endlich; und Ihr bringt den Geistlichen mit — Gott segne Euch Jonson, Ihr handelt als ein treuer Freund an mir."

„Fasset Muth, Dawson!" sagte Job, „ich habe diesen würdigen Geistlichen hereingeschwärzt, der ohne Zweifel Euch großen Trost bringen wird — aber Ihr müßt offen gegen ihn seyn und Alles sagen."

„Das will ich, das will ich!" rief Dawson mit einem wilden Ausdruck der Rachsucht im Gesicht, „wenn es auch nur wäre, daß Er gehängt würde. Da, Jonson, gebt mir die Hand, bringt das Licht näher — ich sage, Er, der Teufel, der Erzfeind ist heute da gewesen und hat mich zu ermorden gedroht; und ich habe gehorcht und gehorcht die ganze Nacht und meinte, ich hörte seine Schritte im Gang, und die Treppen herauf und an der Thüre; aber es war Nichts, Job, Nichts — und nun kommt Ihr endlich,

Digitized by Google

guter, freundlicher, würdiger Job. O! es ist so etwas Fürchterliches, im Dunkel allein gelassen werden, und nicht schlafen können — und in diesem großen, großen Saal, der bei Nacht aussieht wie die Ewigkeit — und wenn man so gräßliche Gesichte hat, Job, so gräßliche, gräßliche Gesichte. Fühlt meinen Hemdärmel an, Jonson, und da meinen Rücken, Ihr werdet meinen, man habe Wasser über mich geschüttet, aber es ist nur der kalte Schweiß. Oh, es ist etwas Fürchterliches, ein böses Gewissen zu haben, Job; aber Ihr werdet mich doch bis Tagesanbruch nicht verlassen, lieber, guter Job!"

„Schämt Euch, Dawson," sagte Jonson, „faßt Euch und seyd ein Mann; Ihr seyd ja wie ein Kind, das die Wärterin in Furcht gejagt. Da ist ein Geistlicher gekommen, der Euer armes, verwundetes Gewissen heilen soll. Wollt Ihr ihn anhören?"

„Ja," sagte Dawson, „ja! Aber geht aus dem Zimmer, — ich kann nicht Alles sagen, wenn Ihr da seyd; geht, Job, geht, aber Ihr seyd doch nicht bös auf mich! Ich wollte Euch nicht beleidigen."

„Bös!" sagte Jonson (der Herr helfe dem armen Burschen!) — „nein, wahrhaftig nicht. Ich will vor der Thüre warten, bis Ihr mit dem Geistlichen fertig seyd; aber macht schnell: denn die Nacht ist bald vorüber, und es steht des Pfaffen Leben auf dem Spiele, wenn wir bis nach Tagesbruch bleiben."

„Ich werde schnell machen," sagte der Schuldbewußte bebend; „aber Job, wo geht Ihr hin, was macht Ihr? Laßt das Licht da! hier Job, neben dem Bette!"

Job that, wie er gebeten worden, und verließ das Zimmer, machte aber die Thüre nicht so fest zu, daß er nicht, wenn der reuige Sünder laut redete, jeden Umstand seiner Beichte hätte hören können.

Ich setzte mich neben das Bett, nahm die knöcherne Hand des Unglücklichen und redete ihn mit den tröstlichsten und vertraulichsten Worten an, die ich nur aufzutreiben wußte. Meine Bemühungen schienen ihm sehr wohl zu thun und zuletzt bat er mich, mit ihm zu beten. Ich kniete nieder und leicht fand mein Mund Worte für die Sprache, die, wie immer unser Glaubensbekenntniß laute, für alle heftigen Bewegungen, die unser Herz innig ergreifen, die natürlichste Ausdrucksweise zu seyn scheint. Hier, am Lager des Kranken, des von seinem Gewissen Geängstigten

Digitized by Google

ist es, wo die Diener Gottes ihre wahre Machtfülle offenbaren; hier wird ihr Amt zum wahrhaft göttlichen und überirdischen Beruf, und hier, wenn sie Trost und Balsam in die Seelen gießen, das zerbrochene Herz heilen, den zerschlagenen und herabgewürdigten Geist wieder aufrichten — hier sind sie die Stimme und das Orakel des Allvaters, der uns ins Leben rief aus Huld und uns richten wird mit Barmherzigkeit! Ich erhob mich und nach einer kleinen Pause begann Dawson, der selbst nach der Erleichterung einer Beichte lechzte, folgendermaßen:

„Ich habe keine Zeit, Sir, von dem früheren Abschnitt meines Lebens zu reden. Ich brachte es auf der Rennbahn und am Spieltisch zu; — das Alles war, ich weiß es wohl, sehr schlimm und unrecht; aber ich war ein wilder, müssiger Bursche, und zu Allem bereit, was einem abenteuerlichen Streiche oder einer Büberei gleich sah.

Nun Sir, es ist jetzt länger als drei Jahre her, daß ich das erste Mal mit einem gewissen Tom Thornton zusammentraf; es war bei einem Boxerkampf. Tom ward bei einer Art von Club, aus Pächtern und Landleuten bestehend, zum Vorstand gewählt, und als ein lebhafter, unterhaltender Geselle und in der Gesellschaft von Gentlemen wohl gelitten, war er bei uns Allen sehr beliebt. Er war gegen mich sehr artig und ich hatte großes Wohlgefallen an seiner Bekanntschaft. Jedoch sprach ich ihn damals nicht viel, und eben so wenig zwei Jahre später; aber vor einigen Monaten trafen wir uns wieder. Ich war in sehr armseligen Umständen, er auch, und dieß knüpfte unsere Freundschaft enger, als sonst der Fall gewesen wäre. Er lebte viel in den Spielhäusern und bildete sich ein, er habe ein sicheres Mittel entdeckt, im Glücksspiel zu gewinnen.* So oft er keinen Gentleman auftrieb, den er mit falschen Würfeln und Karten betrügen konnte, pflegte er in ein Spielhaus zu gehen und seine untrügliche Methode zu versuchen. Ich konnte indeß nicht bemerken, daß er dabei ein glänzendes Vermögen erworben hätte, und wenn er auch zuweilen auf diesem oder jenem Wege in Besitz von größeren Summen Geldes kam, so waren diese doch wie gewonnen, so zerronnen. Die Sache verhielt sich so: er war nicht der Mann, der je reich werden konnte; er lebte in allen Beziehungen äußerst zügellos, liebte die Weiber und den Trunk und strebte immer

* Ein bei Gaunern und ihren Opfern sehr häufig vorkommender Wahn.

Digitized by Google

nach der Gesellschaft von Leuten über seinem Stand. Um dieß zu erreichen, gab er sich den Anschein großer Gleichgültigkeit gegen das Geld, und wenn bei einem Wettrennen oder Hahnenkampf ein paar wirkliche Gentlemen mit ihm nach Haus gingen, so bestand er darauf, sie mit den auserlesensten Leckerbissen zu bewirthen.

So, Sir, blieb er immer arm und auf seinen Witz angewiesen, um die Mittel zu seinen ausschweifenden Neigungen herbeizuschaffen. Er machte mich mit drei oder vier Gentlemen, wie er sie nannte, bekannt, die aber, wie ich nachher erfuhr, Croupiers, Gauner und Schwarzfüße waren; und diese Gesellschaft zerstörte bald den Rest von Ehrlichkeit, den mir meine Lebensweise noch gelassen. Sie nannten die Dinge nie bei ihren rechten Namen, und deßwegen erschienen mir diese Dinge auch nie als so schlimm, wie sie wirklich waren. Einen Gentleman zu prellen klang nicht wie ein Verbrechen, wenn man sich so ausdrückte: einen Windbeutel schnüren, und Deportation nicht wie eine Strafe, wenn man es unter Gelächter: unter Dach gebracht werden, nannte. So wurden allmählig meine Begriffe von Recht und Unrecht, die nie sehr lichtvoll waren, ganz verwirrt, und die Gewohnheit, alle Verbrechen in vertrauter Unterhaltung als Scherz zu behandeln, ließ mich sie bald als Sachen von geringfügiger Bedeutung ansehen.

Nun, Sir, bei dem Newmarket-Rennen in diesem Frühling legten Thornton und ich uns auch auf Kundschaft. Während des Rennens war er bei mir in meinem Hause, das ich von meinem Vater geerbt hatte, das aber für mich mehr kostspielig als vortheilhaft war; besonders da meine Frau, eine Wirthstochter, ein sorgloses, verschwenderisches Leben führte. Es begegnete uns, daß wir von einem Jockey, den er mit einer hohen Summe bestochen gehabt, hinters Licht geführt wurden und sehr beträchtlich verloren. Unter Anderem verlor ich auch an Sir John Tyrrell. Ich drückte gegen Thornton meine Unruhe darüber aus, der mir aber sagte, ich sollte mich dieß nicht anfechten lassen, sondern Sir John Tyrrell versprechen, ihn zu bezahlen, wenn er mit in die Stadt komme; er sey gewiß, durch sein unfehlbares Hazardspiel genug zu gewinnen, um meine Schuld damit zu tilgen. Er war so dringend, daß ich mich selbst von ihm überreden ließ; seither aber hat mir Thornton gestanden, es sey nur seine Absicht gewesen, Sir John zu verhindern, mit der Gesellschaft des Lords

Digitized by Google

von Cheſter, auf deſſen Schloß, wohin er eingeladen war, zu gehen, und ſo Gelegenheit zu dem Verbrechen zu bekommen, auf das er damals ſann.

Nach Thorntons Verlangen erſuchte ich alſo Sir John Tyrrell, mich nach Newmarket zu begleiten, was er auch that. Ich verließ ihn, ſuchte Thornton auf und ging in ein Spielhaus. Hier waren wir eben mit Thorntons ſicherem Spiel beſchäftigt, als Sir John eintrat. Ich ſtand auf, entſchuldigte mich, daß ich nicht bezahlen könne, und verſprach es innerhalb drei Monaten zu thun. Sir John jedoch war ſehr zornig und behandelte mich mit ſolcher Grobheit, daß Alle am Tiſch es bemerkten. Als er weg war, ſagte ich Thornton, wie gekränkt und empört ich über die erfahrene Behandlung ſey. Er reizte mich noch mehr auf — übertrieb noch Sir Johns Betragen — ſagte, ich habe die größte Beſchimpfung erlitten und hetzte mich zuletzt in ſolche Leidenſchaft, daß ich ſagte: wenn ich ein Gentleman wäre, ich würde mich mit Sir John über ein Schnupftuch ſchießen. Als Thornton mich ſo im Feuer ſah, ging er mit mir aus dem Saal und führte mich in ein Wirthshaus. Hier beſtellte er ein Eſſen und einige Flaſchen Wein. Ich konnte nie viel Getränk vertragen! er wußte dieß, und argliſtig füllte er mich ſo mit Wein, daß ich kaum mehr wußte, was ich ſagte oder that. Dann ſprach er viel von unſerer hülfloſen Lage, gab ſich den Schein, dabei ſeine Perſon aus dem Spiele zu laſſen, ſagte, er ſey Junggeſell und könne ſich leicht mit Kartoffeln behelfen — aber ich habe die Bürde von Weib und Kindern, die ich doch nicht Hunger ſterben laſſen könne, auf mir. Dann ſagte er: Sir John Tyrrell habe mich öffentlich beſchimpft; ich werde auf dem Rennplatz verhöhnt werden; kein Gentleman werde mehr mit mir wetten und vieles Andere dergleichen. Als er ſah, welchen Eindruck dieß auf mich gemacht, erzählte er mir, er habe Sir John eine große Summe Geldes in Empfang nehmen ſehen, mehr als hinreichend, unſere Schulden zu zahlen und uns als Gentlemen auszurüſten; und endlich ſchlug er mir vor, ihn auszuplündern. So berauſcht ich war, ſtutzte ich doch einigermaßen über dieſen Vorſchlag. Indeß, die luſtigen Ausdrücke, in welche Thornton die Größe und Gefahr dieſer That verkleidete, verminderten beide ſehr in meinen Augen und ſo willigte ich zuletzt ein.

Wir gingen in Sir Johns Wirthshaus und erfuhren, daß er ſo eben abgegangen; wir beſtiegen alſo unſere Pferde und ritten

Digitized by Google

ihm nach. Die Nacht war schon ganz nahe. Nachdem wir eine Strecke weit von der Hauptstraße in einen Nebenweg abgebogen hatten, der zu meinem Haus und nach Chester-Park führt (denn jenes lag gerade auf dem Wege zu dem Schloß des Lords), kamen wir an einem Mann zu Pferde vorbei. Ich bemerkte nur, daß er in einen Mantel gehüllt war; aber Thornton sagte, sobald wir an ihm vorbei waren: „Ich kenne diesen Mann wohl; er ist Tyrrell den ganzen Tag gefolgt, und obgleich er sich dem Anblick zu entziehen versucht, habe ich doch seine Vermummung durchdrungen; es ist Tyrrells Todfeind." —

„Sollte das Allerschlimmste eintreten," fügte Thornton hinzu, — Worte, die ich in diesem Augenblick noch nicht verstehe, „so können wir ihn die Suppe ausessen lassen."

Als wir etwas weiter geritten waren, erreichten wir Tyrrell und einen Gentleman, dem, wie wir mit großem Verdruß entdeckten, Sir John sich angeschlossen hatte — dem Pferd des Gentleman war ein Unfall zugestoßen und Thornton stieg ab, um seinen Beistand anzubieten. Er versicherte den Gentleman, einen Herrn Pelham, wie sich nachher auswies, das Pferd sey ganz hinkend und er würde es kaum nach Haus bringen; und dann schlug er Sir John vor, uns Gesellschaft zu leisten und erbot sich, ihn auf die rechte Straße zu führen; Sir John verwarf den Vorschlag sehr vornehm und stolz und wir eilten weiter.

„Für uns ist nichts mehr zu machen," sagte ich, „da er sich mit Jemand zusammengefunden hat."

„Keineswegs," versetzte Thornton; „denn ich wußte dem Pferd einen Stich mit meinem Messer schlau beizubringen, und wenn ich Sir John Tyrrell irgend kenne, so ist er ein viel zu ungeduldiger Hitzkopf, um in die Länge mit einem Begleiter im Schneckengang fortzukriechen, besonders wenn dieser schwere Regenguß dazu kommt.

„Aber," sagte ich (denn jetzt begann ich von meinem Rausch mich zu erholen, und die Beschaffenheit unseres Unternehmens zu begreifen), „der Mond ist am Himmel und wenn ihn nicht diese Regenwolke bedeckt, wird uns Sir John erkennen; so seht Ihr, auch wenn er den Gentleman verläßt, nützt es uns nichts und wir thun besser, wir reiten heim und legen uns zu Bett."

Auf dieß verfluchte mich Thornton als einen hasenherzigen Burschen und sagte, das Gewölke werde wirklich den Mond verhüllen; „oder — wo nicht," sagte er, „so weiß ich, wie man eine

Digitized by Google

geſchwätzige Zunge zum Schweigen bringt.“ Dieſe Worte machten mich ſehr unruhig, und ich ſagte, wenn er nicht nur an eine Räuberei, ſondern auch an Mord denke, wolle ich nichts mehr mit ihm zu thun haben. Thornton lachte und ſagte, ich ſolle kein Narr ſeyn. Während wir ſo ſtritten, fiel ein ſchwerer Platzregen; wir ritten raſch einem großen, neben einem Teiche ſtehenden Baum zu, der, obwohl kahl und verwittert, das nächſte Obdach war, welches die Gegend darbot und ſehr wenig von meinem Hauſe entfernt ſtand. Ich wünſchte heim zu reiten, aber Thornton gab es nicht zu, und da ich immer nachzugeben pflegte, blieb ich bei ihm, obwohl ſehr ungern, unter dem Baume.

Gleich darauf hörten wir den Hufſchlag eines Pferdes.

„Er iſt's, er iſt's,“ rief Thornton mit wildem Jubel, „und allein! wir müſſen plötzlich über ihn herfallen; ich will allein ihn auffordern, ſein Geld herzugeben, Ihr verhaltet Euch ſtill!“

Die Wolken und der Regen hatten das Licht ſo überwältigt, daß es zwar nicht ganz dunkel, aber doch finſter genug war, um unſere Geſichter dem Anblick zu entziehen. Gerade als Tyrrell herbei kam, brach Thornton hervor und ſchrie ihm mit verändeter Stimme zu: „Halt, auf Eure Gefahr!“ Ich folgte und wir waren jetzt Beide neben Sir John.

Er verſuchte uns wegzudrängen, aber Thornton faßte ihn beim Arm; ein harter Kampf erhob ſich, an dem ich noch keinen Antheil nahm; er gab ſeinem Pferde, einem ſehr feurigen und kräftigen Thiere, die Sporen; es bäumte ſich empor und hätte beinahe mich und mein Pferd niedergeſchlagen; in dieſem Augenblick verſetzte Thornton dem unglücklichen Mann einen heftigen Streich mit dem dicken Theile ſeiner ſchweren Peitſche über den Kopf; Sir John's Hut war ihm während des Handgemenges entfallen und der Schlag war ſo gewaltig, daß er ihn ſogleich zu Boden ſtreckte. Thornton ſtieg ab und hieß mich das Gleiche thun. „Es iſt keine Zeit zu verlieren,“ ſagte er, „wir wollen ihn von der Straße wegſchleppen und ihn ausplündern.“

Wir trugen ihn alſo, denn er war noch bewußtlos, neben den obenerwähnten Teich. Während wir nach dem Gelde ſuchten, wovon Thornton geſprochen, legte ſich der Sturm und der Mond trat hervor; wir wurden einige Augenblicke durch den Umſtand aufgehalten, daß Tyrrell ſein Taſchenbuch aus der Taſche, in die Thornton auf dem Rennplatze es ihn hatte ſchieben ſehen, in eine innere geſteckt hatte.

Digitized by Google

Eben hatten wir das Taschenbuch entdeckt und weggenommen, als Sir John aus seiner Ohnmacht erwachte; sein geöffnetes Auge fiel auf Thornton, der sich noch über ihn hinbeugte und den Inhalt des Taschenbuches untersuchte, um zu sehen, ob Alles richtig sey. Das Licht des Mondes ließ Tyrrell über unsere Personen keinen Zweifel übrig, und unter gewaltsamer Anstrengung sich aufzuraffen, rief er: „Ich kenne Euch, ich kenne Euch, Ihr sollt dafür hängen!" Sobald er diese unklugen Worte ausgestoßen, war sein Schicksal entschieden. „Das wollen wir sehen, Sir John," sagte Thornton, indem er sein Knie auf Tyrrells Brust setzte und ihn niederdrückte. Während er ihn so hielt, hieß er mich in seiner Rocktasche ein großes Messer suchen.

„Um Gottes willen," rief Tyrrell, mit einem Ton gräßlicher Todesangst, der mir noch im Ohre gellt, „schont meines Lebens!" „Es ist zu spät," sagte Thornton bedächtlich, nahm das Messer aus meinen Händen und stieß es Sir John in die Seite, und da die Klinge zu kurz war, um die edelsten Theile zu erreichen, so drehte es Thornton herum, um die Wunde zu vergrößern. Tyrrell war ein starker Mann, und fuhr fort sich zu wehren und um Barmherzigkeit zu bitten, Thornton zog das Messer heraus, Tyrrell faßte es bei der Klinge, so daß ihm die Finger durchschnitten wurden, ehe Thornton es ihm entwinden konnte; nun sah der bejammernswerthe Gentleman, daß alle Hoffnung dahin war; er stieß einen lauten, kreischenden Schrei der Verzweiflung aus. Thornton hielt ihm mit der einen Hand den Mund zu und mit der andern durchschnitt er ihm die Kehle von einem Ohr bis zum andern.

„Jetzt habt Ihr ihn und uns geliefert," sagte ich, als Thornton langsam von dem Leichnam aufstand. „Nein," versetzte dieser „seht, er rührt sich noch." Wirklich war es so, aber es war ein letztes Todeszucken; Thornton jedoch, um ganz sicher zu gehen, stieß ihm das Messer noch einmal in den Leib. Die Klinge traf auf ein Bein und brach entzwei: so groß war die Gewalt des Stoßes, daß das abgesprungene Stück, statt im Fleisch stecken zu bleiben, auf den Boden unter das lange Gras und Farrenkraut fiel.

Während wir noch darnach suchten, vernahm Thornton, dessen Ohr viel schärfer war, als das meinige, den Hufschlag eines Pferdes. „Aufgesessen, rief er, „und davon geritten! Wir sprangen auf unsere Pferde und ritten, so schnell wir konnten, fort. Ich wünschte nach Haus zu reiten, da wir so nahe dahin hatten; aber Thornton

Digitized by Google

beſtand darauf, einen alten Schoppen, etwa eine Viertelmeile querfeldein, aufzuſuchen; und dahin ritten wir."

„Halt," ſagte ich, „was that Thornton mit dem übrigen Theil des Meſſers?" Warf er es weg, oder behielt er es bei ſich?"

„Er nahm es mit," antwortete Dawſon," denn ſein Name war auf einem Silberplättchen am Heft eingegraben, und er fürchtete ſich daher, es in den Teich zu werfen, wie ich ihm rieth, damit es nicht einmal wieder aufgefunden würde. Nahe bei der Hütte iſt eine Pflanzung von jungen Föhren von einiger Ausdehnung; Thornton und ich gingen hinein, und er grub mit der zerbrochenen Meſſerklinge ein Loch, vergrub es darin, und füllte das Loch wieder mit Erde."

„Beſchreibt den Ort," ſagte ich. Dawſon ſchwieg und ſchien ſich zu beſinnen. Ich war wie auf die Folter der Erwartung geſpannt, denn ich überſah mit Einem Blick die Wichtigkeit ſeiner Antwort.

Nach einer kleinen Weile ſchüttelte er den Kopf und ſagte: „Beſchreiben kann ich den Ort nicht, denn das Gehölz iſt zu dicht; aber ich kenne ihn ſo genau, daß ich von jedem Theil der Anpflanzung aus ihn ſogleich anzugeben wüßte."

Ich hieß ihn noch einmal innehalten und ſich beſinnen, und wenigſtens eine Bezeichnung des Platzes verſuchen. Aber ſeine Angabe war ſo verworren und unverſtändlich, daß ich mich genöthigt ſah, dieſen hoffnungsloſen Punkt aufzugeben, und ſo fuhr er fort:

„Nachdem dieß gethan war, ſagte Thornton, ich ſolle die Pferde halten und er wolle allein gehen und ſpähen, ob wir zurückgehen könnten. Er führte dieß auch aus und brachte nach ungefähr einer halben Stunde die Nachricht, er ſey vorſichtig ſo weit vorgeſchlichen, bis er den Platz ſehen konnte; dann habe er ſich auf dem Rücken eines Hügels platt niedergeworfen und habe einen Mann, der, wie er gewiß wiſſe, der Reiter im Mantel ſey, an dem wir vorbeigekommen, und den er als Sir Reginald Glanville angab, zu Pferde ſteigen und davon reiten ſehen, während eine zweite Perſon (Herr Pelham) erſchien und ebenfalls den verhängnißvollen Ort entdeckte.

„Es iſt außer Zweifel," ſagte Thornton zu mir, „daß man auf uns fahnden und Jagd machen wird. Indeß wenn Ihr ſtandhaft und mannhaft bleibt, ſo kann uns keine Gefahr treffen; denn Ihr könnt es mir allein überlaſſen, die Schuld ganz auf Sir Reginald Glanville zu wälzen."

Digitized by Google

Wir stiegen dann zu Pferd und ritten heim. Wir schlichen uns die Treppen im Hinterhaus hinauf. Thorntons Wäsche und Hände waren mit Blut befleckt. Jene zog er aus, schloß sie sorgfältig ein und verbrannte sie bei der nächsten Gelegenheit; seine Hände wusch er, und damit das blutige Wasser nicht auf die Spur führen könnte, trank er es. Dann erschienen wir, als ob nichts geschehen wäre und erfuhren, daß Herr Pelham vor dem Hause angehalten habe; da aber zufälligerweise kürzlich unsere Vorräthe von einigen müssigen Leuten geplündert worden waren, versagten ihm meine Frau und meine Diener den Eintritt. Ich war in großer Unruhe und schwebte in der größten Furcht. Da jedoch Herr Pelham hinterlassen hatte, wir sollten an den Teich gehen, bestand Thornton darauf, daß wir dieß thaten, um Verdacht zu vermeiden.

Dann erzählte Dawson weiter, wie nach ihrer Rückkehr, als er noch außerordentlich angegriffen gewesen, Thornton darauf gedrungen habe, daß er zu Bette gehe. Als unsere Gesellschaft von Chester-Park an das Haus kam, ging Thornton in Dawsons Zimmer, und ließ ihn ein großes Glas Branntwein hinunterstürzen;* dieß berauschte ihn so, daß er sich seiner gefährlichen Lage weniger bewußt war. Nachher, als das Bild gefunden wurde, — ein Umstand, welchen ihm Thornton, zugleich mit dem drohenden Briefe Reginalds an den Ermordeten, der in Tyrrells Taschenbuch entdeckt wurde, mitgetheilt hatte, faßte Dawson wieder Muth; und da die Gerichte auf eine ganz andere Spur geleitet worden waren, vermochte er sein Verhör zu bestehen, ohne Verdacht zu erregen. Dann kam er mit Thornton in die Stadt und besuchte fortwährend den Club, in welchen Jonson ihn früher eingeführt hatte. Anfangs unter seinen neuen Kameraden und so lang die neue Quelle des auf so gräßliche Art gewonnenen Geldes noch strömte, gelang es ihm theilweise, seine Gewissensbisse zu ersticken. Aber das Glück des Verbrechens ist zu sehr wider die Natur, um von langer Dauer seyn zu können; sein armes Weib, die er, trotz ihrer verschwenderischen und seiner zügellosen Lebensart, wahrhaft zu lieben schien, wurde krank und starb; auf ihrem Todtenbette enthüllte sie den Verdacht, der ihr in Betreff dieses Verbrechens aufgestiegen war und sagte: dieser Verdacht habe ihre Gesundheit untergraben und zuletzt zerstört; dieß weckte sein Gewissen aus der sträflichen

* Ein gewöhnlicher Kunstgriff bei Dieben, welche die schwachen Nerven ihrer Mitschuldigen fürchten.

Digitized by Google

Verstocktheit. Zudem war sein Antheil an der Beute, dessen größten Theil Thornton ihm abgepreßt hatte, durchgebracht. Er verfiel, wie Job gesagt hatte, in Niedergeschlagenheit und Trübsinn und sprach oft mit Thornton so nachdrücklich von seinen Gewissensbissen und so ernstlich von seinem rastlosen, nagenden Verlangen, seinem Gemüthe Frieden zu schaffen, bis die Besorgnisse dieses Schurken zuletzt so beunruhigend wurden, daß er seine Entfernung in diesen seinen jetzigen Aufenthaltsort bewirkte.

Hier fing erst seine wahre Strafe an; eng eingeschlossen in seinem Gemach in dem entlegensten Winkel des Hauses, sah er seine Einsamkeit nur durch die kurzen hastigen Besuche seiner weiblichen Schließerin und, was noch weit schlimmer war als das Alleinseyn, durch die gelegentlichen Beunruhigungen Thorntons unterbrochen. An diesem verworfenen Elenden offenbarte sich, was man sonst zur Ehre der Menschheit nur selten findet: eine Lust an der Sünde, nicht um der Erreichung gewisser Zwecke, sondern um ihrer selbst willen. Mit einer Bosheit, die durch ihre Zwecklosigkeit noch doppelt feindselig erschien, versagte er Dawson die einzige Vergünstigung, um die er flehte: ein Licht bei Nacht; und nicht nur schalt er ihn wegen seiner Feigheit, sondern er vermehrte auch noch seine Angst durch Drohungen, jene auf eine wirksame Art zum Schweigen zu bringen.

Diese Befürchtungen hatten so mächtig auf das Gemüth des Mannes gewirkt, daß selbst der Kerker ihm gegen die Höllenqual die er duldete, wie ein Elysium erschien, und als er seine Beichte geschlossen hatte und ich ihn fragte: „wenn Ihr von diesem Ort befreit werden könnt, wollt Ihr Alles, was Ihr mir gesagt, vor der Obrigkeit wiederholen?“ da fuhr er schon bei dem Gedanken daran vor Entzücken auf. In der That, zu seiner Gewissensangst und der inneren mächtig treibenden Stimme, welche, laut allen Annalen des Mords, den Verbrecher zu der endlichen Sühne seiner Schuld hinzudrängen scheint, zu diesem gesellte sich in seiner Seele ein Gefühl bitterer, obwohl feigherziger, Rachsucht gegen seinen unmenschlichen Mitschuldigen; und vielleicht fand er in der Hoffnung, einen Theil der Qualen, welche dieser Bösewicht über ihn gebracht hatte, an Thornton's Haupt zu rächen, einen Trost für sein Schicksal.

Ich hatte die Hauptsachen seiner Geständnisse in mein Buch aufgezeichnet und eilte jetzt zu Jonson, der, an der Thüre lauschend, Alles, wie ich vermuthet, mit angehört hatte.

„Sie sehen," sagte ich, „daß wie befriedigend auch diese Erzählung ist, sie doch keine vollständige und sichere Beweise an die Hand gibt, wodurch sie bestätigt würde; das einzige Zeugniß, zu dem sie uns verhelfen könnte, wäre der Rest des zerbrochenen Messers, auf das Thorntons Name gegraben ist; aber Sie haben aus Dawson's Erzählung ersehen, wie unmöglich es für jeden Andern als ihn selbst seyn müßte, in einem weitläuftigen Gehölz die Stelle zu entdecken. Sie werden daher meiner Meinung beitreten, daß wir dieß Haus nicht ohne Dawson verlassen dürfen."

Job änderte ein wenig die Farbe.

„Ich sehe so klar, als Sie," sagte er, „daß für meine Rente und Ihres Freundes völlige Befreiung nothwendig seyn wird, Dawson's persönliche Aussage beizuschaffen; aber es ist jetzt spät; die Männer könnten unten noch trinken; Beß könnte noch wach und auf seyn; und selbst wenn sie schläft, wie können wir durch ihr Zimmer kommen, ohne sie aufzustören? Ich gestehe, ich sehe keine Möglichkeit, seine Flucht heute Nacht zu bewerkstelligen, ohne die augenscheinlichste Gefahr zu laufen, daß man uns die Kehlen abschneidet. Ueberlassen Sie's also mir, sobald als möglich seine Erlösung zu besorgen — wahrscheinlich morgen schon; und lassen Sie uns jetzt ruhig den Rückzug antreten, zufrieden mit dem, was wir gewonnen haben."

Bis dahin hatte ich Job's Anweisungen unbedingt gehorcht; jetzt kam an mich die Reihe zu befehlen. „Sehen Sie, sagte ich ruhig aber ernst, „ich betrat dieß Haus unter Ihrer Führung, einzig um die Aussage dieses Menschen zu erheben; die Aussage, die er bis jetzt abgelegt, ist keinen Strohhalm werth; und wenn ich mich einmal unter die Messer Ihrer Genossen gewagt habe, so soll es auch einen bestimmten Zweck haben. Ich erkläre Ihnen rund heraus, Sie mögen mich unterstützen oder mich verrathen, ich werde entweder diese Mauern mit Dawson verlassen, oder als Leiche hier bleiben."

„Sie sind ein kecker Kamerad, Sir," sagte Jonson, der die Entschiedenheit meines Tons eher zu achten, als übel zu nehmen schien, „und wir wollen sehen, was zu thun ist; warten Sie hier, Ihr Ehren, während ich hinuntergehe und sehe, ob die Burschen zu Bette gegangen sind und das Feld rein ist."

Job ging hinab und ich wieder in Dawsons Zimmer. Als ich ihm sagte, wir seyen entschlossen, wo möglich seine Flucht zu

Digitized by Google

bewerkſtelligen: da war ſein Entzücken und ſeine Dankbarkeit über alles Maaß hinaus; aber dieſe Empfindungen drückte er auf eine ſo gemeine und niederträchtige Weiſe aus, und mengte ſo viele kleinliche Rachedrohungen gegen Thornton ein, daß ich kaum meinen Ekel daran verbergen konnte.

Jonſon kehrte zurück und winkte mir aus dem Zimmer.

„Sie ſind alle zu Bette, Sir," ſagte er, Beß ſowohl, als die Uebrigen; wahrhaftig, die alte Hexe hat ſo tüchtig ſchaßkenet von der Gſinkelterjole, daß ſie ſchläft, als wäre ihr nächſter Morgen der Tag des Gerichts. Auch habe ich geſehen, daß das Thor gegen die Straße noch unverriegelt iſt, ſo daß im Ganzen wir vielleicht heute Nacht mehr Hoffnung des Gelingens haben dürfen, als je ſonſt. Nur dieſer feige Schlingel macht mir noch bang. Ich habe beide Thüren bei Beß weit offen gehalten, und ſo haben wir nichts zu thun als durchzuſchleichen; ich für meinen Theil bin ein alter Practicus, und könnte mich durch ein Krankenzimmer ſtehlen, wie ein Sonnenſtrahl durch ein Schlüſſelloch."

„Gut," ſagte ich im gleichen Tone, „ich bin auch kein Elephant und mein Tanzmeiſter pflegte mir zu ſagen, ich könnte auf den Flügel eines Schmetterlings treten, ohne ein Farbenſtäubchen wegzuwiſchen; — armer Coulon! er dachte wohl nicht von weitem an den Nutzen, den mir ſein Unterricht noch gewähren ſollte! So gehen wir denn raſch ans Werk, Meiſter Job!"

„Halt!" ſagte Jonſon, ich habe noch mit unſerm gefangenen Vogel eine Ceremoie vorzunehmen. Ich muß ihm ein friſches Schloß an den Mund legen, denn obgleich ich, wenn er entkommt, England verlaſſen muß und vielleicht für immer, aus Furcht vor den muntern Jungen, und mich deßhalb nicht darum kümmern ſollte, was er über mich ausplaudert: ſo ſind doch einige feine Geſellen unter dem Club, welchen ich um beide Indien kein Leid thun möchte; deßwegen muß ich Dawſon unſern höchſten Eid abnehmen; der Teufel ſelbſt würde den nicht brechen, glaub' ich! Ihr Ehren bleiben vor der Thüre ſtehen, denn wir können, während er geleiſtet wird, keinen Zeugen brauchen."

Hierauf ging Job hinein, ich blieb außen; in wenigen Minuten hörte ich Dawſons Stimme im Ton der flehentlichen Bitte. Bald darauf kam Jonſon zurück. „Der feige Hund will den Eid nicht auf ſich nehmen," ſagte er, „und möge meine rechte Hand über der

Digitized by Google

Erde verfaulen, ehe sie einen Schlüssel umdreht, wenn er es nicht thut." Als aber Dawson sah, daß Job das Zimmer verlassen und das Licht mitgenommen hatte, da kam die vom Gewissen gefolterte Memme an die Thüre, und flehte Jonson an, wieder zu kommen. „Wollt Ihr also schwören?" sagte Jonson. „Ja ich will, ich will," war die Antwort.

Hierauf ging Job wieder hinein; Minuten vergingen, Job erschien wieder und Dawson war angekleidet und klammerte sich an ihn an. „Alles ist in Ordnung," sagte jener zu mir mit zufriedener Miene.

Der Eid war geleistet worden; worin er bestand, weiß ich nicht; aber nie wurde er gebrochen.*

Dawson und Job gingen voran, ich folgte; wir schritten durch den Gang und kamen an das Schlafgemach der schlummernden Mrs. Brimstone. Job beugte sich mit gespannter Aufmerksamkeit vor, um zu horchen, ehe wir eintraten; er ergriff Dawsons Arm, und indem er mir zuwinkte ihm zu folgen, schlich er sich mit einem Auftreten, das der blinde Maulwurf nicht würde gehört haben, durch das Zimmer. Sorgfältig bedeckte der wohlgeübte Dieb die Kerze, die er trug, mit der Hand, als sie am Bett vorbeikamen. Ich sah, wie Dawson gleich einem Espenblatt zitterte, und dieses zitternde Schlottern seiner Glieder machte seinen Schritt schwer und laut. Gerade als sie halb am Bett vorüber waren, richtete ich meinen Blick auf Brimstone Beß und bemerkte mit kaltem Schauder, daß ihre Augen sich langsam öffneten und sich auf die Gestalten meiner Begleiter hefteten. Dawsons Blick hatte die gleiche Richtung genommen, und als er dem ihn graß anglotzenden Auge der holden Dame begegnete, stieß er einen leisen Schrei aus. Dieß machte unsere Gefahr vollständig; wäre dieser Ausruf nicht gewesen, Beß hätte vielleicht, in der Halbbewußtlosigkeit des schlaftrunkenen Zustandes, die dritte Person übersehen und sich eingebildet, es seyen nur Jonson und ich auf dem Rückwege von Dawson's Gemach begriffen; aber sobald ihr Ohr diesen Laut vernahm, fuhr sie empor, setzte sich aufrecht in ihrem Bette und stierte uns mit einer Mischung von Wuth und Erstaunen an.

Es war ein fürchterlicher Moment — wir standen wie angenagelt

* Denjenigen, welche in den Annalen von Newgate bewandert sind, ist wohl bekannt, mit welcher Gewissenhaftigkeit die Eide dieser fürchterlichen Freimaurer-Logen gehalten werden.

Digitized by Google

auf dem Platze. „Ha, meine Jüngelchen," schrie Beß, als sie endlich die Sprache fand, „Ihr seyd auf dem Holzweg, glaub' ich; macht so Schieber, * Meister Guinea-Schwein; Ihr wollt den Daw'sbuben bei Nacht und Nebel fortschmugeln, he? Aber Beß kappt ** euch, Bursche, Beß, kappt euch!"

Job sah einen Augenblick unentschlossen aus; aber im nächsten hatte er sich schon entschieden. „Zu, zu," rief er, „es gilt Euer Leben;" und er und Dawson, dem die Furcht in der That Flügel lieh, waren in einem Nu aus dem Zimmer. Ich folgte ungesäumt ihrem Beispiel; aber die wachsame, ergrimmte Hexe war zu rasch; sie zog heftig die Klingel, an die sie schon die Hand gelegt hatte; das Lärmzeichen scholl wie das Echo in einer Höhle; unten, rings, nah und fern; von Wand zu Wand, von Gemach zu Gemach, schien sich der Schall zu verstärken und zu wiederholen, und in derselben Sekunde sprang sie aus dem Bette und faßte mich, als ich eben die Thüre erreicht hatte.

„Fort, fort, fort!" rief Jonson's Stimme Dawson zu, als sie bereits den Gang gewonnen hatten und das ganze Zimmer und die Treppe in äußerster Finsterniß ließen.

Mit festem, sichrem, nervigtem Griff, der beinah männliche Stärke verrieth, faßte mich die Hexe an Kehle und Brust; hinter mir, in einigen der zahlreichen Zimmer des Gangs, den wir verlassen hatten, hörte ich Töne, die mir bezeugten; wie rasch das Lärmzeichen sich verbreitet hatte. Eine Thür ging auf, Tritte näherten sich — mein Schicksal schien entschieden; aber die Verzweiflung gab mir Stärke; es war keine Zeit zu dem Ceremoniell, das man dem schönen Geschlecht schuldig ist. Ich stürzte Beß zu Boden, riß mich von ihrer nachlassenden Faust los, und flog mit aller Eile, welche die Finsterniß gestattete, die Treppe hinunter. Ich gewann den Gang, an dessen äußerstem Ende die Laterne hing, die jetzt schwach und dem Erlöschen nahe war; diese brannte, wie man sich erinnern wird, nahe bei dem Zimmer des Kranken, in das ich so unmanierlich eingetreten war. Ein Gedanke durchblitzte meine Seele, und lieh mir neue Kraft und frische Eile; ich flog den Gang hinab, von dem ersterbenden Lichte geleitet. Die Treppe die ich verlassen, hallte wieder von den Fußtritten meiner Verfolger. Ich war an der Thüre des kranken Diebs, brach sie

* Bleibt, Steht.
** Erwischt.

auf, ergriff das Schwert von dem Seſſel, worauf Jonſon es gelegt hatte, und den ich mit der Hand erreichen konnte; und bei Berührung der mir bekannten Waffe war mir, als ob die Kraft von zehn Männern in meinen Arm gefahren ſey. Ich ſprang die vor mir liegenden Treppen hinunter, durch die Thüre am Ende derſelben, welche Dawſon glücklicherweiſe offen gelaſſen, hindurch und warf ſie hinter mir zu, beinah meinen vorrückenden Feinden in's Geſicht. Ich befand mich jetzt auf dem langen Gang, der zu der Straßenthüre führte, mit heiler Haut, aber in der dickſten Finſterniß. Ein Licht ſchimmerte von einer Thüre linksher; die Thüre war die des Geſellſchaftsſaales, den ich zuerſt betreten hatte, ſie that ſich auf und Spinnenbein mit einem ſeiner Kameraden ſah heraus; jener hielt ein Licht. Ich rannte an ihnen vorbei, flog, von ihrem Lichte geleitet, den Gang hinab und erreichte das Thor. Man denke ſich meinen Verdruß, als ich es, ſey es durch Zufall oder durch das Beſtreben meiner fliehenden Begleiter, das Nachſetzen zu hemmen, unvermutheter Weiſe geſchloſſen fand!

Die zwei Spitzbuben hatten mich jetzt erreicht; ihnen folgten noch zwei auf den Ferſen, wahrſcheinlich meine Verfolger vom obern Stock. Zum Glück war der Gang, wie ich oben erwähnt, äußerſt ſchmal; und ſo lange man ſich keiner Feuergewehre bediente und kein allgemeines Aufgebot herbeiſtrömte, zweifelte ich nicht, im Stande zu ſeyn, die Schurken mir vom Leibe zu halten, bis ich den Vortheil wahrgenommen, die Klinke aufzudrücken und ſo meine Flucht aus dem Hauſe zu gewinnen.

Während meine linke Hand beſchäftigt war, die Klinke zu betaſten, machte ich von meiner rechten ſo guten Gebrauch, daß ich meine Gegner in gehöriger Entfernung hielt. Der eine, der mir am nächſten ſtand, war Lips Schraubendreher; bewaffnet war er mit einer der meinigen ganz ähnlichen Waffe. Der ganze Gang wiederhallte von Flüchen und Drohungen.

„Mach ihn kapores, den Kannohr, nieder mit ihm, eh' er malochent Hamore bei die Schuker. Dupf 'n mit n'm Spade, Lips, durch und durch; wenn er baldowert, kommen wir alle an die Rille.“ *

Bis dahin war ich, in der Beſtürzung, nicht im Stande

* Schlag ihn todt, den Spitzbuben, eh er bei der Polizei Lärm macht. Durchbohr' ihn mit dem Degen Lips; wenn er uns angibt, kommen wir alle an den Galgen.

Digitized by Google

gewesen, mich auf Jobs Anweisungen, die Oeffnung der Thürschnalle betreffend, zu besinnen; endlich erinnerte ich mich wieder, und drückte auf die Feder; die Schnalle ging auf, ich öffnete die Thüre, aber nicht weit genug, um durch die Oeffnung entrinnen zu können. Die Schurken sahen meine Flucht dem Gelingen nahe: „Stoß den verfluchten Pfaffen nieder! nieder mit ihm!“ schrie die laute Stimme eines weiter hinten Stehenden; und bei diesen Worten ward Lips gegen die ausgestreckte Spitze meiner Klinge vorgedrängt; durch eine fast unwillkührliche Bewegung meines Arms drang ihm das Schwert in die Brust, und er fiel im Blut gebadet, zu meinen Füßen nieder. Die Bewegung, die nach der Meinung jener Menschen mein Verderben herbeiführen sollte, bewirkte meine Rettung; bestürzt über den Fall ihres Kameraden wichen sie zurück; ich benützte die augenblickliche Verwirrung, stieß die Thüre auf und Jobs Ermahnung eingedenk, wandte ich mich rechts und entfloh mit einer Eile, die jeder Verfolgung trotzte und sie vereitelte.

Vierundachtzigstes Kapitel.

Ille viam secat ad naves sociosque revisit.

Der Tag war schon angebrochen, aber Alles war ruhig und still; meine Fußtritte erfüllten das einsame Pflaster mit einem auffallenden und unerwiederten Hall. Obgleich alle Verfolgung längst aufgehört, rannte ich nichts destoweniger immer noch blindlings fort, bis ich, erschöpft und athemlos, Halt zu machen genöthigt war. Ich sah mich rings um, konnte aber in den engen, trüben Gassen nichts Bekanntes erkennen; selbst ihre Namen waren mir wie aus einer fremden Sprache. Nach kurzer Rast setzte ich meine Wanderung fort und kam endlich in eine Gasse: Riverlane * genannt; der Name täuschte mich nicht, ich kam nach einem kurzen Gang an die Themse; hier entdeckte ich zu meiner unaussprechlichen Freude einen einsamen Schiffer und begab mich nach den Stufen von White-Hall.

Nie, glaube ich, kam ein fröhlicher Liebhaber in den Tagen, da die Saison sich ihrem Ende zuneigt, in Erfüllung der anmuthigen Pflicht, seine Geliebte oder eines Andern Frau nach dem grünen Richmond, oder nach dem sonnigen Hampton zu begleiten, mit

* Flußgasse.

Digitized by Google

lebhafterem und innigerem Entzücken an diesen Stufen an, als ich empfand, wie ich den Arm des rauhen Schiffers fahren ließ und die wohlbekannten Steine hinan hüpfte. Ich eilte zu dem Stand von Mieth-Rumpel-Karren, die schon oft die Hoffnung und der Hort eines verspäteten Mitglieds von St. Stefan, oder eines thaubenetzten Flüchtlings von der Oper gewesen sind. Ich rüttelte einen schlafenden Kutscher auf, schwang mich in sein Fuhrwerk und stieg bei Mivart aus.

Der griesgrämige Thürsteher betrachtete mich und hieß mich meines Wegs gehen; ich hatte meinen sonderbaren Aufzug ganz vergessen.

„Pah! mein Freund;" sagte ich, „darf Herr Pelham nicht so gut, als bessere Leute denn er, auf Maskeraden gehen?" Meine Stimme und meine Worte enttäuschten den Cerberus und ich ward eingelassen; ich eilte zu Bette; und sobald ich nur meinen Kopf auf das Kissen gelegt, verfiel ich in festen Schlaf. Man muß gestehen, daß ich den süßen Labetrank der erschöpften Natur wohl verdient hatte.

Nur etwa ein paar Stunden hatte ich in dem Land der Träume zugebracht, als ich durch eine Berührung meines Arms aufgeweckt wurde; die Vorfälle der Nacht waren so frisch in meinem Gedächtniß, daß ich auffuhr, als ob mir das Messer an der Kehle säße; mein Auge fiel auf die friedliche Miene des Herrn Job Jonson.

„Dank dem Himmel, daß Sie in Sicherheit sind! Ich hegte, als ich hieher kam, nur sehr schwache Hoffnung, Sie hier zu finden!"

„Nun," sagte ich und rieb mir die Augen, „es ist ganz richtig, daß ich gerettet bin, ehrlicher Job; aber ich glaube, ich bin Ihnen für einen mir so ganz besonders angenehmen Umstand wenig Dank schuldig. Es würde mir viele Mühe, und Ihrem würdigen Freunde, Herrn Lips Schraubendreher einige Unlust erspart haben, wenn Sie die Thüre offen gelassen hätten, statt mich mit Ihrem Club, wie Sie ihn zu nennen belieben, einzuschließen."

„Sehr wahr, Sir," sagte Job, „und ich bedaure diesen Zufall unendlich; Dawson war es, der in völliger Bewußtlosigkeit die Thüre zumachte, obgleich ich es ihm verboten hatte; der arme Hund wußte nicht, ob er auf dem Kopf oder auf den Ferſen laufe."

„Sie haben ihn in Sicherheit gebracht?" sagte ich lebhaft.

„Ja, verlassen Sie sich darin auf mich, Ihr Ehren. Ich habe

Digitized by Google

ihn zu Haus eingeriegelt, während ich hieher ging, nach Ihnen zu sehen."

„Wir wollen keine Zeit verlieren, ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen," sagte ich und sprang aus dem Bette; „begeben Sie sich sofort nach — — Street."

„Langsam und sicher, Sir!" antwortete Jonson. „An Ihnen ist es, zu thun, was Ihnen beliebt; aber mein Antheil an der Sache ist jetzt geleistet. Heut Abend werd' ich in Dower speisen und morgen in Calais frühstücken. Vielleicht wär' es Euer Ehren nicht unbequem, mich mit dem ersten Vierteljahre meiner Rente im Voraus zu versehen und dafür Sorge zu tragen, daß das Uebrige bei Lafitte in Paris für den Kapitän Douglas richtig ausbezahlt wird. Wo ich später leben werde, ist jetzt noch ungewiß; aber ich darf wohl sagen, es wird wenige Winkel in der Welt geben, Alt-England und Neu-England ausgenommen, wo ich mir nicht durch die Güte Euer Ehren lustige Tage machen werde."

„Ei, mein guter Mitstreiter," begann ich wieder, „Sie sollten nie ein Land verlassen, dem Ihre Talente so viel Ehre machen; bleiben Sie hier und ändern Sie auf Ihre Rente hin Ihr Leben. Wenn immer ich meine eigenen Wünsche erfüllen kann, werde ich auch für die Ihrigen ferner noch Sorge tragen; denn ich werde mich immer Ihrer Dienste mit Dankbarkeit erinnern, obgleich Sie mir die Thüre vor der Nase zuschlugen."

„Nein, Sir," versetzte Jonson, „das Leben ist eine Gottesgabe, die ich gern noch manches Jährchen genießen mag; und dermalen würde mein Verweilen in England es in arge Gefahr wegen verletzter Clubgesetze bringen. Zudem fange ich an einzusehen, daß ein guter Charakter etwas gar Angenehmes, aber nur zu Beschwerliches ist; und da ich in England nichts zurücklasse, kann ich ja auch im Ausland eine Probe machen. Sobald Ihr Ehren die Behörden anrufen und einen Verhaftbefehl und Polizeibeamten sich geben lassen, um mich meiner Dienstleistung zu entheben, in diesem Augenblick werde ich, da ich meine Verantwortlichkeit für beendigt ansehe, die Ehre haben, Ihnen Lebewohl zu sagen."

„Gut, wie es Ihnen beliebt," sagte ich. „Aber verflucht seyen Ihre heillosen Schminken! Wie, zum Henker, soll ich wieder meine natürliche Farbe erlangen? Sehen Sie, guter Freund! Sie haben mir eine lange Runzel auf der linken Seite des Mundes hingemalt,

Digitized by Google

dick genug, um alle Schönheit, die ich je beſaß, zu verſchlingen. Ha! das Waſſer ſcheint nichts dagegen zu vermögen!"

„Sicherlich nicht, Sir!" ſagte Job ruhig, „ich müßte mich für einen jämmerlichen Schmierer halten, wenn meine Farben unter einem feuchten Schwamme verſchwänden."

„Setzen Sie meine Geduld auf keine Proben!" rief ich in wirklicher Angſt. „Was! ums Himmels willen, kann man es nicht wegbringen? Soll ich, eh' ich mein drei und zwanzigſtes Jahr erreicht habe, wie ein Methodiſten-Prediger über die vierzig ausſehen? Redet, Böſewicht!"

„Die letzte Frage können Ihr Ehren ſich am beſten beantworten," verſetzte Job. „Was die erſte betrifft, ſo habe ich hier eine Salbe, die, wenn Sie mir deren Anwendung erlauben, alle andern Farben außer derjenigen, welche die Natur Ihnen verlieh, zerſtören wird."

Hiemit brachte Job eine kleine Büchſe hervor, und nachdem ich mich eine kleine Weile ſeiner Geſchicklichkeit anvertraut, hatte ich die unausſprechliche Freude, mich wieder in meinen urſprünglichen Zuſtand zurückverſetzt zu ſehen. Demungeachtet wurde mein Entzücken durch den Verluſt meiner Locken einigermaßen gedämpft; ich dankte jedoch dem Himmel, daß der Schaden mich erſt betroffen, nachdem Ellen meine Bewerbung erhört hatte. Ein Liebhaber, wenn er auch auf Einen Gegenſtand ſich beſchränkt, ſollte doch nicht zu gewaltthätig zerſtörend gegen ſich ſelbſt verfahren, aus Furcht vor den Folgen für die übrige weibliche Welt; Mitgefühl iſt man immer dem ſchönen Geſchlechte ſchuldig.

Als meine Toilette beendigt war, begaben Jonſon und ich uns zu der obrigkeitlichen Behörde. Jener wartete an der Straßenecke, während ich in das Haus ging.

Mit Beben ſtand er da der heil'ge Mann!
Und ſchaute mißvergnügt den Divan an.

Nachdem ich den gefürchteten Herrn — — mit dem Maulbeergeſicht zu meinem Beiſtand mir erbeten, ſetzten wir uns in eine Miethkutſche und fuhren in Jonſon's Wohnung; Job hatte die Stelle auf dem Bock eingenommen.

„Ich meine, Sir!" ſagte Herr — — mit einem Blick auf den Mann mit den zwei Tugenden, „ich habe ſchon früher das Vergnügen gehabt, dieſen Gentleman zu ſehen."

Digitized by Google

„Sehr leicht möglich," sagte ich, „es ist ein junger Mann der häufig in die Stadt kommt."

Als wir Dawson (der gefaßter und selbst muthiger schien, als ich erwartet hatte) in der Kutsche sicher untergebracht, winkte mir Job in ein kleines Sprachzimmer. Ich unterzeichnete ihm einen Wechsel von hundert Pfund an meinen Bankier, obgleich dieß damals beinahe der letzte Tropfen in meinen Adern war, und versprach ihm zuverlässig, wenn Dawsons Zeugniß zu dem gewünschten Ziele führe, woran in der That jetzt nicht mehr zu zweifeln war: so solle ihm das Jahrgeld, wie er verlange, pünktlich bezahlt werden. Dann nahmen wir zärtlichen Abschied von einander.

„Adieu Sir!" sagte Job, „ich reise in eine neue Welt — in die der ehrlichen Leute."

„Wenn dieß ist," sagte ich, „von Herzen Adieu! denn auf dieser Erde werden wir uns nimmer treffen."

Wir kehrten nach — — street zurück. Als ich aus der Kutsche stieg, kam ein weibliches Wesen, vom Kopf bis zu Fuß in einen Mantel gehüllt, lebhaft auf mich zu und faßte mich beim Arm. „Um Gotteswillen," sagte sie mit leiser, hastiger Stimme, „kommen Sie beiseite und reden Sie einen Augenblick mit mir." Ich überließ Dawson der Obhut des Beamten und that, was man von mir verlangte. Als wir einige Schritte die Straße hinaufgegangen waren, blieb die Frau stehen. Obgleich sie den Schleier dicht über ihr Angesicht gezogen hatte, konnte man sich doch über ihre Stimme und Haltung nicht täuschen; ich erkannte sie augenblicklich.

„Glanville," sagte sie mit großer Bewegung, „Sir Reginald Glanville! sagen Sie mir, ist er wirklich in Gefahr?" Sie stockte — sie konnte nicht mehr vorbringen.

„Ich glaube nicht," sagte ich und gab mir die Miene, die Sprecherin nicht zu erkennen.

„Ich glaube nicht!" wiederholte sie; „ist das Alles?" und jetzt überwogen die leidenschaftlichen Gefühle ihres Geschlechts jede andere Rücksicht; sie ergriff meine Hand und sagte: „O Herr Pelham, um der himmlischen Barmherzigkeit willen, sagen Sie mir, ist er in der Gewalt dieses Böswichts Thornton? Sie dürfen mir nichts verhehlen; ich weiß die ganze unglückliche Geschichte."

„Beruhigen Sie sich, theure Lady Roseville," sagte ich tröstend, „denn ich würde vergeblich mir den Schein geben, Sie nicht zu

Digitized by Google

kennen. Glanville ist gerettet; ich habe einen Zeugen mitgebracht, dessen Aussage ihn befreien muß."

„Gott segne Sie, Gott segne Sie!" sagte Lady Roseville und brach in Thränen aus; aber sogleich trocknete sie diese wieder, und indem sie wieder einen Theil der Würde annahm, die eine Frau von tugendhaftem und gebildetem Geiste nie lang verläßt, fuhr sie stolz, aber schmerzlich bewegt, fort: „Es ist kein gewöhnlicher Beweggrund, keiner, den Sie mir mit Recht übel deuten könnten, der mich hieher geführt hat. Sir Reginald Glanville kann mir nie mehr als Freund seyn; aber von allen Freunden ist er mir der bewährteste und theuerste. Ich erfuhr durch seinen Diener sein Verschwinden; und meine Bekanntschaft mit seiner geheimen Geschichte setzte mich in Stand, es mir auf die fürchterlichste Weise zu erklären. Kurz, ich — ich — aber Erklärungen sind jetzt überflüssig; Sie werden Niemand sagen, daß Sie mich gesehen haben, Herr Pelham; Sie werden es selbst zu vergessen suchen. — Leben Sie wohl!"

Damit zog Lady Roseville ihren Mantel dicht zusammen, verließ mich mit beeiltem, leichtem Schritt, bog um die Ecke der Straße und verschwand.

Ich kehrte zur Beendigung meines Geschäfts zurück und verlangte eine Unterredung mit dem Beamten. „Ich komme wieder," sagte ich, „um mein Versprechen zu lösen und die Freilassung des Unschuldigen zu bewirken;" dann erzählte ich kurz meine Abenteuer, wobei ich nur, meinem Versprechen gemäß, alle Angaben über meinen Gehülfen Job vermied, und bereitete den würdigen Richter auf das Geständniß und Zeugniß Dawsons vor. Dieser Unglückliche hatte eben seine Erzählung geschlossen, als ein Beamter eintrat und dem Richter zuflüsterte: Thornton warte draußen.

„Man lasse ihn herein," sagte Herr — — laut. Thornton trat mit seiner gewöhnlichen Keckheit und seiner sich breit machenden Schamlosigkeit ein; aber kaum hatte er auf Dawson einen Blick geworfen, als der tödtliche Schrecken sein Angesicht versteinernd überzog. Dawson konnte die feige Niederträchtigkeit seines Grolles nicht zügeln: „Sie wissen Alles, Thornton!" sagte er mit triumphirendem Blick. Der Schurke wandte sich langsam von ihm weg gegen uns und murmelte Etwas, das wir nicht verstehen konnten. Er las in meinem und des Richters Angesicht, daß sein Urtheil gesprochen war. Verzweiflung gab ihm Geistesgegenwart und er stürzte plötzlich auf die Thüre zu; die wachhabenden Officianten ergriffen

ihn. Wozu soll ich die übrigen Auftritte schildern? Er war noch an diesem Tage vor das peinliche Gericht gestellt; Sir Reginald Glanville wurde ehrenvoll entlassen und ohne Anstand frei gesprochen.

Fünfundachtzigstes Kapitel.

Bei Leuten, so wie wir, braucht es nur kleine Frist
Zur Hochzeit, die nach Wunsch und Neigung Aller ist.
Ich will dich; willst du mich?

Moliere.

Er ruhe sanft
Und seine Fehler sollen ihn nicht drücken!

Shakspeare.

Das Hauptinteresse meiner Abenteuer, wenn ich mir wirklich schmeicheln darf, daß sie ein solches zu erregen im Stande sind, ist nun vorüber; das Geheimniß ist aufgeklärt, der Unschuldige frei gesprochen und der Schuldige verurtheilt. Da überdieß alle Hindernisse einer Heirath des unwürdigen Helden mit der unvergleichlichen Heldin aus dem Wege geräumt waren, so wäre es eine müßige Weitschweifigkeit, wenn ich noch lange bei den Unterhandlungen einer regelrechten und förmlichen Brautwerbung mich aufhalten wollte. Auch ziemt es mir nicht, die maßlosen Ergießungen der Dankbarkeit zu wiederholen, von welchen Glanville's gefühlvolles Herz, wegen meiner vom Glück gekrönten Bemühungen für ihn, überströmte. Er wollte nicht, daß irgend eine Lobpreisung, zu der ich dadurch berechtigt seyn konnte, für mich verloren gehe. Er erzählte der Lady Glanville und Ellen meine Abenteuer mit den Cameraden des würdigen Job; von dem Munde der Mutter und dem Auge der theuern Schwester kam mir der süßeste Zuwachs zu dem Glücke, das mich zum Werkzeug von Glanville's Rettung und Freisprechung ersehen hatte. Gnädig blieb ich verschont mit einer langwierigen Hinausschiebung der Frist, welche, wenn man sie mit Recht als die glücklichste Zeit des Lebens bezeichnet, wir das heißt alle wahren Liebenden, vermöge jener durchgängigen Verkehrtheit der menschlichen Natur, so eifrig wünschen abgekürzt zu sehen.

Gerade einen Monat nach Glanville's Freilassung wurde meine Hochzeit angeordnet. Reginald drang sogar noch lebhafter als ich auf Beschleunigung derselben; fest überzeugt, daß sein Ende mit schnellen Schritten herannahe, hatte er keinen innigeren Wunsch als

Digitized by Google

den: Zeuge unserer Vermählung zu seyn. Dieser Wunsch und seine Theilnahme an unserm Glück beseelten ihn mit einer Thätigkeit und Lebhaftigkeit, welche in uns die schönsten Hoffnungen auf seine endliche Wiederherstellung weckten; die verderbliche Krankheit, deren Beute er war, täuschte unsere zärtlichen Herzen durch die blühende Farbe der Wangen und den Glanz des Auges, worunter sie ihre wachsenden, zerstörenden Fortschritte verbarg.

Seit dem folgenreichen Tage, da ich Lady Roseville in — — Street gesehen hatte, waren wir nicht mehr zusammengetroffen. Sie hatte sich in ihrem glänzenden Hause eingeschlossen und die Zeitungen flossen über von Klagen über die berichtete Krankheit und Abgeschlossenheit einer Person, deren Feste und Lustbarkeiten ihnen den glanzvollsten Stoff für ihre Spalten geliefert hatten. Niemand als Ellen hatte den Zutritt zu ihr. Gegen diese machte sie seit einiger Zeit kein Geheimniß mehr aus ihrer Neigung, und von ihr empfing sie täglich Kunde über Sir Reginalds Befinden. Einige Male, wenn ich zu später Stunde Glanville's Wohnung verließ, kam ich an einer dicht vermummten Frauengestalt vorbei, die dem Anschein nach vor seinen Fenstern, welche bei vorrückendem Sommer nicht geschlossen waren, lauschte, vielleicht um einen Blick in sein Zimmer zu werfen, oder den Schatten seiner abgemagerten, verwelkten Gestalt zu erhaschen.

Wenn diese traurige und einsame Wache von der Person gehalten wurde, welche ich im Verdacht hatte, so war es in Wahrheit eine innige und gewaltige Liebe, welche so weit bringen konnte das Herz, so beherrschen den Geist der stolzen und hochgebornen Gräfin von Roseville.

Ich wende mich nun zu einer ganz verschiedenen Person in dieser wahrhaften Geschichte. Mein Vater und meine Mutter waren abwesend, bei der Lady H — —, als meine Vermählung festgesetzt wurde; an beide schrieb ich um ihre Zustimmung zu meiner Wahl. Von Lady Frances erhielt ich nachfolgende Antwort:

„Mein theuerster Sohn!

Dein Vater trägt mir auf, seinen Glückwunsch zu der von Dir getroffenen Wahl dem meinigen beizufügen. Obgleich ich Dir sagen muß (und Du darfst darüber nicht böse werden), daß Du mit Deiner Persönlichkeit, Deinen Vorzügen, Deiner Geburt und besonders Deinem guten Ton unter den höchsten und reichsten Familien des

Landes hätteſt eine Partie ſuchen können, ſo bin ich doch keineswegs unzufrieden oder mißvergnügt über Deine künftige Gemahlin. Um nichts zu ſagen von dem Alter ihres Namens (die Glanville's heiratheten in die Familie der Pelham's unter der Regierung Heinrichs II.), ſo iſt es auch ein großer Schritt zu künftiger Auszeichnung, wenn man eine Schönheit, und vorzüglich eine ſo gefeierte, wie Miß Glanville, heirathet; vielleicht iſt es einer der ſicherſten Wege zum Miniſterium. Die vierzigtauſend Pfund, die, wie Du ſagſt, Miß Glanville bekommt, geben, darauf verlaß Dich! nur ein ſchmales Einkommen: obwohl als Zuſchuß zu Deinem eigenen Vermögen dieſe Summe in baarem Geld ein beträchtlicher Zuwachs zu dem Beſitzthum von Glenmorris geweſen wäre, hätte ſich Dein Oheim — ich kann es ihm nie verzeihen — nicht wieder vermählt.

Du wirſt jedoch keine Zeit verlieren, ins Unterhaus einzutreten. Auf alle Fälle wird das Kapital Dir die Wahl für einen Flecken ſichern und Dir ein bequemes Auskommen geben, bis Du in die Adminiſtration kommſt; denn dann, natürlich, iſt es gleichgültig, was Dein Vermögensſtand iſt; die Kaufleute werden es ſich zum größten Glück ſchätzen, Dich in ihren Büchern zu haben; verſichere Dich alſo deſſen, daß das Geld nicht feſtgemacht wird.

Miß Glanville muß einſehen, daß ihr eigenes Intereſſe ſo gut wie das Deinige dabei betheiligt iſt, wenn ein Vermögen, von dem Du unmöglich würdeſt leben können, falls es durch läſtige Bedingungen gehemmt wäre, ganz zu Deiner freien Verfügung geſtellt wird. Ei, wie geht es Sir Reginald Glanville? Iſt ſein Huſten ſo ſchlimm wie immer? Er hat kein unveräußerliches Eigenthum, glaub' ich?

Willſt Du Stonor beauftragen, am Freitag, wo ich zur Eſſenszeit zurückkommen werde, das Haus für uns in Bereitſchaft zu ſetzen? Laß mich Dir nochmals aufrichtigſt zu Deiner Wahl Glück wünſchen. Ich dachte immer: Du habeſt mehr geſunden Verſtand und mehr Geiſt als irgend ein junger Mann, den ich kenne; Du haſt es durch dieſen wichtigen Schritt bewährt. Häusliches Glück, mein liebſter Henry, ſollte jeder Engländer, wie hoch auch ſein Rang iſt, ganz beſonders aufſuchen; und wenn ich die Vorzüge der Miß Glanville und ihren Ruf als Schönheit bedenke, ſo zweifle ich nicht, daß Du in dem Beſitz des Glückes biſt, das Du verdienſt. Aber verſichere Dich deſſen, daß das Vermögen nicht Dir vorenthalten und feſtgemacht wird; der arme Sir Reginald iſt, glaub' ich, durch-

Digitized by Google

aus nicht geizig und weltlich gesinnt und wird also auf diesen Punkt keinen Werth legen.

Gott segne Dich und verleihe Dir alles Glück!

Immer, mein lieber Henry!

Deine zärtliche Mutter

F. Pelham.

Nachschrift. Ich halte für angemessen zu verbreiten: Miß Glanville habe achtzigtausend Pfund. Du wirst mir doch gewiß hierin nicht widersprechen."

Die Tage, die Wochen flogen dahin! O glückliche Tage! doch ich wünsche euch nicht zurück, wenn ich mich eurer erinnere! Wer innig liebt, fürchtet selbst bei seinen gegründetsten Hoffnungen. Was war die ängstliche Sehnsucht nach einem Schatze, den ich erst in der Aussicht, nicht im Besitz hatte, gegen die Wonne, ihn für immer mein nennen zu dürfen!

Der ersehnte Tag kam — ich war noch mit meiner Toilette beschäftigt und Bedos in der größten Verwirrung (der arme Kerl! er war so glücklich wie ich), als man mir einen Brief, mit dem Postzeichen des Auslandes, brachte. Er war von dem musterhaften Job Jonson; und obgleich ich ihn an diesem Tage nicht öffnete, so soll ihm doch von Seiten des Lesers eine günstigere Aufnahme werden, das heißt, wenn er nicht die nachstehende Herzensergießung ungelesen lassen will.

„Rue des Moulins, No. — Paris.

Geehrter Sir!

Ich kam glücklich in Paris an, und da ich in den englischen Zeitungen die Nachricht vom vollständigen Gelingen unserer Unternehmung und in der Morningpost vom —ten die von Ihrer bevorstehenden Vermählung mit Miß Glanville las, so kann ich es mir nicht versagen, Ihnen zu Beidem Glück zu wünschen und Sie zugleich an den Tag zu mahnen, auf welchen das erste Viertel meiner Jahresrente verfallen ist; es ist der — —; denn ich setze voraus, Ihr Ehren sind so gütig und machen mir mit dem Wechsel auf hundert Pfund ein Geschenk, zur Vergütung meiner Reisekosten.

Ich erfahre, daß die Jungen fürchterlich aufgebracht gegen mich sind; aber da Dawson durch seinen Eid viel zu sehr gebunden ist, um das Geringste von ihnen zu verrathen, hoffe ich doch endlich den

Digitized by Google

Club wieder zu beſchwichtigen und meine Rückkehr nach England zu bewerkſtelligen. Der wahre Patriot, Sir, verläßt nie gern ſein heimathliches Land. Selbſt wenn ich zu einer Reiſe nach Van Diemens Land veranlaßt würde: die Bande, die mich an mein Geburtsland knüpfen, ſind ſo ſtark, daß ſie mich die erſte, beſte Gelegenheit zur Rückkehr zu ergreifen drängen. Ich bin, Sir, eben kein großer Freund von den Franzoſen — es iſt eine müßige, frivole, hungerleidige, arme Nation. Denken Sie nur, Sir, dieſer Tage ſah ich einen Gentleman vom vornehmſten Ausſehen auf einem Kaffeehaus Etwas bei Seite bringen, was ich nicht recht unterſcheiden konnte; da er es ſorgfältig in Papier wickelte, eh' er es in die Taſche ſteckte, vermuthete ich, es müſſe wenigſtens ein ſilberner Rahmnapf ſeyn; ich ging ihm alſo draußen nach und aus purer Neugier — ich verſichere Euer Ehren, es geſchah aus keinem andern Beweggrund! — ließ ich ſeinen entwendeten Schatz in meine Taſche wandern. Sie können ſich, Sir, die geſpannte Erwartung denken, womit ich an einen einſamen Platz in den Tuilerien eilte, behutſam das kleine Päckchen herausnahm und Papier um Papier abſchälte, und dann fand ich, ja Sir! da fand ich — fünf Stückchen Zucker! O, die Franzoſen ſind ein niederträchtiges Volk, ein ganz niederträchtiges Volk; ich hoffe, ich werde bald nach England zurückkehren können. Inzwiſchen geh' ich nach Holland, um zu ſehen, wie die reichen Bürger ihre Zeit und ihr Geld anwenden. Ich vermuthe, der arme Dawſon, ſo wie der Böſewicht Thornton, werden hängen, ehe Sie dies Schreiben erhalten; ſie verdienen es in vollem Maß — ſolche Geſellen entehren das Gewerbe. Das iſt ein armſeliger Gauner, der ſich genöthigt ſieht, außer den Taſchen auch Gurgeln abzuſchneiden.

Und nun, Ihr Ehren, wünſche ich Ihnen und Ihrer Dame alles Glück und verharre

Ihr gehorſamſter, unterthänigſter Diener

Ferdinand Douglas."

Gerührt über das fröhliche Geſicht meines ehrlichen Kammerdieners, als er mir Handſchuhe und Hut reichte, konnte ich mich des Wunſches nicht erwehren, ihm ein ähnliches Glück zu bereiten, wie das, dem ich entgegen ging. „Bedos," ſagte ich, „Bedos, mein guter Burſch, Du verließeſt Dein Weib, um mit mir zu gehen, Du ſollſt durch Deine Treue nicht leiden; laß ſie holen — wir werden in unſerer künftigen Wohnung ſchon Raum für ſie finden."

Digitized by Google

Das lächelnde Antlitz des Franzosen erlitt eine rasche Veränderung. „Ma foi," sagte er in seiner Sprache, „Monsieur sind zu gütig. Ein Uebermaß von Glück verhärtet das Herz, und so will ich, aus Furcht meine Dankbarkeit gegen die Vorsehung zu vergessen, mit Monsieur's Erlaubniß mein angebetetes Weib lassen, wo sie ist."

Ich hätte müssen der ärgste Bösewicht seyn, wenn ich auf eine so fromme Antwort hin noch weiter auf meinem Vorschlag bestanden hätte.

In Berkeley-Square fand ich Alles bereit. Lady Glanville gehört zu den Personen, die eine Vermählung außer der Kirche für gar keine Vermählung halten; also gingen wir in die Kirche. Obgleich Sir Reginald so geschwächt war, daß er kaum die geringste Anstrengung ertragen konnte, bestand er doch darauf, Ellens Brautführer zu seyn. Diesen Morgen, so wie die letzten zwei oder drei Tage her, war er bedeutend besser und unser Glück schien, bei zunehmender Hoffnung auf seine Wiederherstellung, minder selbstisch zu seyn.

Unsere Absicht war, wenn wir von der Kirche zurückgekommen, unverzüglich nach —— Hall zu reisen, ein Landsitz, den ich zu unserer Aufnahme gemiethet. Als wir wieder in das Haus getreten waren, rief mich Glanville bei Seite; ich folgte seinen schwachen, wankenden Schritten in ein besonderes Gemach.

„Pelham," sagte er, „wir werden uns nie wieder sehen! Keine Einwendungen! Du bist jetzt glücklich und ich werde es auch bald seyn. Aber ich habe von Deiner Freundschaft noch Eine Dienstleistung anzusprechen: wenn ich todt bin, laß mich an ihrer Seite beerdigen, und ein Grabstein decke uns Beide!"

Ich drückte ihm die Hand und gab ihm mit Thränen im Auge die verlangte Zusage.

„Es ist genug," sagte er, — „ich habe mit dem Leben nichts mehr zu thun. Gott segne Dich, mein Freund! mein Bruder! laß den Gedanken an mich euer Glück nicht umwölken."

Er stand auf und wir wandten uns, um das Zimmer zu verlassen; Glanville stützte sich auf meinen Arm; als er wenige Schritte gegen die Thüre zu gemacht hatte, blieb er plötzlich stehen. Ich meinte, dies Innehalten rühre von Schwäche oder Schmerzen her und wandte meinen Blick auf sein Angesicht; fürchterliche, entstellende Krämpfe zogen darüber hin; seine Augen starrten wild und ohne Sehkraft hinaus.

Digitized by Google

„Barmherziger Gott — iſt es — kann es ſeyn?“ ſagte er in leiſem, in ſich gekehrtem Tone.

Eh' ich ſprechen konnte, fühlte ich, wie ſeine Hand meinen Arm fahren ließ; er ſank auf den Boden nieder; ich hob ihn auf. Ein unbeſchreiblich heiteres und friedenvolles Lächeln umſchwebte ſeinen Mund; ſein Antlitz war das Antlitz eines Engels, aber der Geiſt war entſchwunden!

Sechsundachtzigſtes Kapitel.

Jetzt glücklichen Tag, ihr Leut' insgemein!
Guten Tag Euch, Vater und Sohn!
Guten Tag Euch Allen, groß oder klein!
Und tauſendfach Gottes Lohn!
O könnt' ich, wie begehret mein Herz,
Gern möcht' ich etwas zu Lieb Euch thun!
Bewahr' Euch Gott vor Sorgen und Schmerz,
Denn von Euch ſcheiden muß ich nun.

Altes Lied.

Einige Monate ſind jetzt ſeit meiner Vermählung verfloſſen. Ich lebe ruhig auf dem Lande, unter meinen Büchern, und ſehe der Zeit, die mich wieder in das Treiben der Welt führen wird, mehr mit Gleichgültigkeit als Verlangen entgegen. Die Ehe iſt bei mir nicht, wie ſie es bei Andern iſt, das Grab aller Hoffnungen und Thätigkeiten des Lebens. Ich empfinde keine größere Vorliebe für meinen Armſeſſel, und keine größere Abneigung mich zu barbieren, als früher. Ich beſchränke meine Ausſichten nicht auf die Eſſensſtunde und meine Entwürfe nicht auf: „Reiſen vom blauen Bett in das braune.“

Ehrgeizig war ich, als ich in den Eheſtand trat: er hat mich von dieſer Leidenſchaft nicht geheilt, aber er hat, was zerſtreut war, zuſammengedrängt, und Dem, was ſchwankend war, eine beſtimmte Richtung gegeben. Wenn ich mich weniger um den Namen kümmere, den man ſich in der Geſellſchaft machen kann, ſo bin ich deſto empfänglicher für die Ehre in der Welt; und ſtatt meine Feinde in den Salons zu belügen, denke ich jetzt meinen Freunden und der menſchlichen Geſellſchaft nützlich werden zu können.

Ob dies auch nur eine eitle und ungegründete Hoffnung iſt; ob ich vermöge der allen Sterblichen gemeinſamen (und kann man vielleicht hinzuſetzen, an mir beſonders hervorſtechenden) Eitelkeit, die Kraft und die Redlichkeit meiner Seele (denn die eine iſt ohne

Digitized by Google

die andere nichtig) überschätzt habe: kann bis jetzt weder ich noch die Welt entscheiden. „Die Zeit," sagt Einer von den Alten, „ist der einzige Prüfstein, der den Propheten vom Marktschreier unterscheidet."

Ich werde indessen, edler Leser, während der zwei Jahre, welche ich der Einsamkeit und den Studien zu widmen gesonnen bin, nicht so sehr mit meinen Fluren und Büchern beschäftigt seyn, daß ich gegen dich unhöflich wäre. Wenn Du mich je in der Stadt hast kennen lernen, so gebe ich Dir eine herzliche Einladung, mich auf dem Land zu besuchen. Ich verspreche Dir: meine Weine und Schüsseln sollen dem Tischgenossen Gulosetons keine Schande machen, und meine Unterhaltung nicht viel langweiliger seyn als mein Buch. Ich will Dir über Deine Pferde Complimente sagen, und Du sollst mir zu meiner Gattin Glück wünschen. Bei altem Wein wollen wir von neuen Ereignissen sprechen; wenn wir über diesen erlahmen, so wollen wir uns mit jenem wieder stärken. Kurz, wenn Du weder einfältig noch sehr weise bist, so soll es nur Dein eigener Fehler seyn, wenn wir nicht als die besten Freunde mit einander auskommen.

Ich fürchte, es wäre ein schlimmes Zeichen meiner Artigkeit, wenn ich den Lord Vincent, nachdem er mich auf der ermüdenden Reise durch dieses Buch begleitet hat, jetzt ohne ein Lebewohl entlassen wollte.

Möge er in der politischen Laufbahn, die er eingeschlagen, alle die Bewunderung ernten, die seine Talente verdienen; und wenn wir je als Feinde zusammentreffen, so sey unsere schärfste Waffe ein Citat und unsere bitterste Rache ein Scherz.

Mit Lord Gulosetón stehe ich in regelmäßigem Briefwechsel und sein letzter Brief enthält das Versprechen, mich im Laufe dieses Monats zu besuchen, um durch die Landluft seinen Appetit, der in neuer Zeit sehr nachgelassen, wieder herzustellen.

Mein Oheim schrieb mir vor drei Wochen und meldete mir den Tod des Kindes, das ihm Lady Glenmorris geboren. Aufrichtig wünsche ich, daß sein Verlust ihm möge ersetzt werden. Ich habe hinreichendes Vermögen für meine Bedürfnisse, und hinreichende Hoffnung für meine Wünsche.

Thornton starb, wie er gelebt hatte — als verworfener und frecher Mensch. „Pah!" sagte er, in seiner witzigen Rohheit zu dem würdigen Geistlichen, der sich in seinen letzten Stunden mit mehr Eifer als Erfolg um ihn bemühte, „Pah, was ist für ein

Digitized by Google

Unterſchied zwiſchen einem Kopf, der dem Henker gehört, und einem Kopfhänger? Wir paſſen zu einander wie die Glocke zu dem Klöpfel; Ihr macht mir ein Getöſe mit Geſchwätz, während ich hänge."

Dawſon ſtarb im Gefängniß, als reuiger, bußfertiger Sünder. Die Feigheit, welche den ehrlichen Mann zerrüttet, beſſert oft den Schurken.

Von Lord Dawton habe ich einen Brief erhalten, worin er mich erſucht: die eben erledigte Stelle für einen Flecken, über die er verfügen konnte, anzunehmen. Es iſt Schade, daß die Großmuth, die ſich ſo verſchwenderiſch zeigt gegen Diejenigen, welche ihrer *nicht* bedürfen, ſo knauſerig iſt gegen Die, welche in jenem Falle wirklich ſind. Ich brauche meine Antwort nicht herzuſetzen. Man mag eben ſo gern frei als abhängig ſeyn, wenn man es durchſetzen kann; und ich hoffe dem Lord Dawton noch zu zeigen, daß, dem Miniſter vergeben, nicht heiße: die Beleidigung vergeſſen. Inzwiſchen begnüge ich mich damit in meiner Zurückgezogenheit, mich mit meinen ſtummen Lehrern in der Logik und Geſetzgebung zu begraben, um ſpäter einmal die gute Meinung ſeiner Lordſchaft von meinen parlamentariſchen Fähigkeiten zu rechtfertigen. Fahr wohl, Brutus, in Philippi ſehen wir uns wieder!

Seit einigen Monaten hat Lady Roſeville England verlaſſen; die letzten Nachrichten von ihr meldeten uns, daß ſie in Siena lebe, in äußerſter Zurückgezogenheit und ſehr ſchwachen Geſundheitsumſtänden:

„Fort ſchleppt der Tag ſich, ob die Sonn' auch ſich verkroch;
So bräche gern das Herz und lebt gebrochen noch."

Die arme Lady Glanville! Mutter eines ſo ſchönen, ſo reichbegabten und ſo verlornen Sohnes! Was kann ich von ihr ſagen, was nicht „Ihr und Ihr und Ihr" Alle, die Ihr Kinder habt, tauſendmal inniger in den geheimen Tiefen des Herzens empfindet, die für Worte und Thränen unerreichbar ſind! Noch ſind die Stunden nicht ſelten, da ich die Schweſter des Geſchiedenen in einer Betrübniß finde, für die ſelbſt ihr Gemahl keinen Troſt hat — und Ich — Ich — mein Freund, mein Bruder, konnte ich Dich im Tode vergeſſen? Ich lege die Feder weg, ich laſſe meine Arbeit liegen; Dein Hund ſchmiegt ſich mir zu Füßen und ſieht mich, als errieth er meine Gedanken, mit einem beinah ebenſo thränenvollen Auge an, als das meinige iſt.

Doch ich will nicht ſo vom Leſer ſcheiden; unſere Begrüßung

Digitized by Google

war nicht sorgen- und kummervoll; auch unser Abschied soll es nicht seyn. Dir, der Du mir durch den bunten Verlauf dieser Bekenntnisse gefolgt bist, wollte ich fast dafür bürgen, daß ich hier und dort Winke zu Deiner Belehrung Dir gegeben, wo ich nur für Deine Unterhaltung zu sorgen mir den Anschein gab. Aber hiebei will ich nicht verweilen; denn die Moral, auf die man zu sehr drängt, verliert oft ihre Wirkung, und Alles, was ich mir zu hoffen erlaube, ist: daß ich vor Dir ein wahres und nicht ganz abgegriffenes Blatt in dem großen und inhaltreichen Buche der Menschenkenntniß aufgeschlagen habe. In dieser geschäftigen, rastlosen Welt, war ich nicht ein planlos umschweifender Zuschauer, kein träger Mitspieler. Wenn Alles um mich wach war, habe ich mich nicht zum Schlafen niedergelegt — nicht einmal einem üppigen, zärtlichen Traume zu lieb. Wie der Schulknabe betrachtete ich die Studien als Studien, aber Thätigkeit war mir Erholung und Genuß.

Demungeachtet habe ich Alles, was ich sah, hörte und fühlte, in meinem Gedächtniß aufbewahrt und habe nachdenklich darüber gebrütet. Ich lege jetzt das Ergebniß der Welt vor:"

Sic et meus est mos,
Nescio quid meditans nugarum; totus in illis.

Wo ich immer die Gesellschaft, in ihren höheren oder niedrigeren Abstufungen zeichnete, da ist meine Schilderung mehr die eines freien Beobachters denn eines sklavischen Nachahmers; denn ich bin nie diesem oder jenem Cirkel, diesem oder jenem Individuum ausgewichen, wo sich mir das Leben von einem neuen Gesichtspunkt, oder der Mensch in neuen Verhältnissen darbot. Indeß fühle ich mich verpflichtet beizufügen, daß ich, der ich vielmehr ein allgemeiner Beobachter als ein Satiriker gegen Individuen zu seyn trachte, gelegentlich bei untergeordneten Charakteren (wie Russelton und Gordon) nur die Umrisse dem wirklichen Leben entnommen und die Färbung nach meiner Laune und Willkür ergänzt habe. *

* Möge dem Autor selbst, wie dem Helden darin willfahrt werden, daß man ihm in diesen Punkt Aufmerksamkeit und Glauben schenkt. Bei allen untergeordneten Charakteren, deren erste Idee dem Leben entnommen ward, namentlich den im Text bezeichneten, hat er aus Gründen, die vielleicht von selbst einleuchten, ohne daß man sich die lästige Mühe ihrer Ausführung geben darf, absichtlich soviel Mannigfaltigkeit und Zuthat angebracht, daß, wie er meint, das Widerliche einer Copie oder einer Carikatur wegfällt. Der Verfasser achtet es um so nothwendiger, in der zweiten Ausgabe auf diesen Punkt hinzuweisen und zwar mit redlichem, aufrichtigem Ernst, als bei der ersten Ausgabe die Critik nur zu sehr den Grundsatz im Auge hatte, seine Schilderungen

Der Wahrheit treuer bin ich hinsichtlich meiner eigenen Person gewesen. Ich habe nicht nur — non parcâ manu — meine Fehler, sondern auch meine Schwächen aufgedeckt — eine, wie man zugeben wird, viel seltenere Blosstellung; und in meinem eifrigen Bestreben, Dir Unterhaltung zu verschaffen, habe ich Dir das Vergnügen zu lachen, selbst auf meine Kosten nicht mißgönnt. Verzeihe mir also, wenn ich kein fashionabler Held bin, verzeihe mir, wenn ich nicht über „einen verwelkten verschmachteten Geist" weinte, mich nicht mit einem „brittischen Herzen" brüstete, und gestehe, daß ein Mann, der in diesen Tagen, wo Werther und Tugendhelden mit einander abwechseln, keines von beiden zu seyn Anspruch macht, wenigstens eine neue Gestalt in Büchern ist, obwohl fürchte ich, gemein genug im Leben.

Und nun, mein freundlicher Leser, nachdem ich, getreu dem Sprüchwort, zu Dir Ein Wort und für mich zwei geredet habe, will ich Dich nicht länger aufhalten. Was Du auch immer von mir und meinen tausend Fehlern als Schriftsteller und als Mensch denken magst: glaube mir wenigstens, daß die aufrichtigsten und wärmsten Wünsche meines Herzens mein Abschiedswort begleiten, wenn ich Dir zurufe: Lebewohl!

nach der Aehnlichkeit mit den angenommenen Originalen und nicht nach ihrer Uebereinstimmung mit der einzigen Quelle aller ächten Nachahmung — mit der Natur zu beurtheilen; zu beurtheilen, wie sie sich in großen Massen und nicht in vereinzelten Fällen ausspricht. Die Aufgabe des Romanschreibers ist eher zu verallgemeinern als zu copiren, alles Spaßhafte, alle individuellen Eigenthümlichkeiten sind sein rechtmäßiger und willkommener Stoff; anders ist es bei den Humoristen und Dem, der einzelne Persönlichkeiten schildert. Die Beobachtung soll dem Tagfalter gleichen, und während sie auf tausend Blumen, Honig saugend, herumschwebt, nie auf einer verweilen.

Digitized by Google

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, der Oestreich'schen Monarchie und der Schweiz zu erhalten:

Lieder des Sturms

von

Alexander Graf von Württemberg.

Motto: **Duo dum certant tertius gaudet.**

240 Seiten. 12. Velinpapier. Geheftet. Preis 2 fl. oder 1 Thlr. 4 Gr.

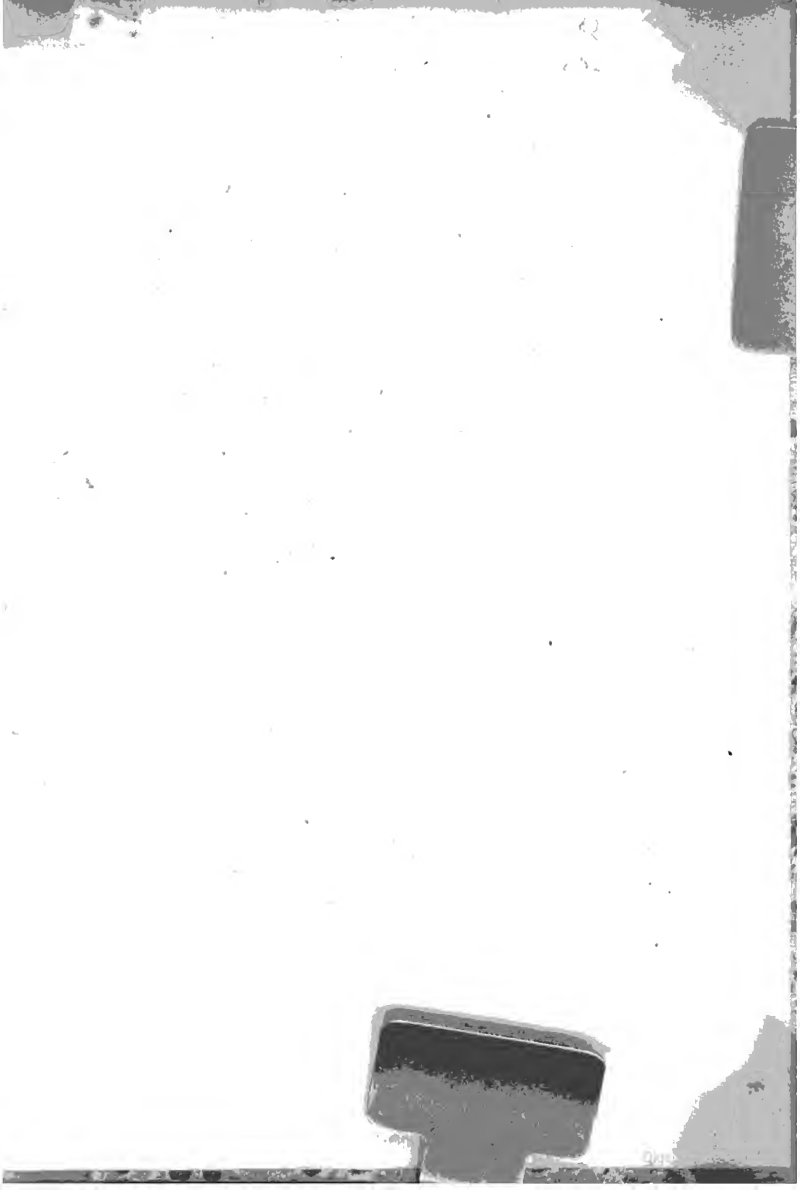
Der Sturm singt den Schiffern in seiner kräftigen Weise in diesen Liedern von seinen Thaten im heißen Süden, wie im eisigen Norden, im Sand der Wüste, wie im weiten Meere. Am längsten verweilt er bei den Geschicken seines Lieblingshelden, des tapfern Kornik, und zuletzt erzählt er uns noch, was ihm mit einem bleichen Jünglinge, zu großen Thaten bestimmt, als er von Aegypten nach Frankreich fuhr, und dessen geheimnißvollem Begleiter begegnete. Angehängt sind noch drei Gedichte: „die Mohrenrache," „die Zigeuner-Symphonie" und „das Versatzhaus." Die Freunde der, 1837 erschienenen, Gedichte-Sammlung desselben erlauchten Verfassers finden hier lauter neue Gedichte, von denen nur einige wenige früher im Morgenblatt und in der Europa erschienen.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung
in Stuttgart.

Digitized by Google

36.51, 104.245, 322.37

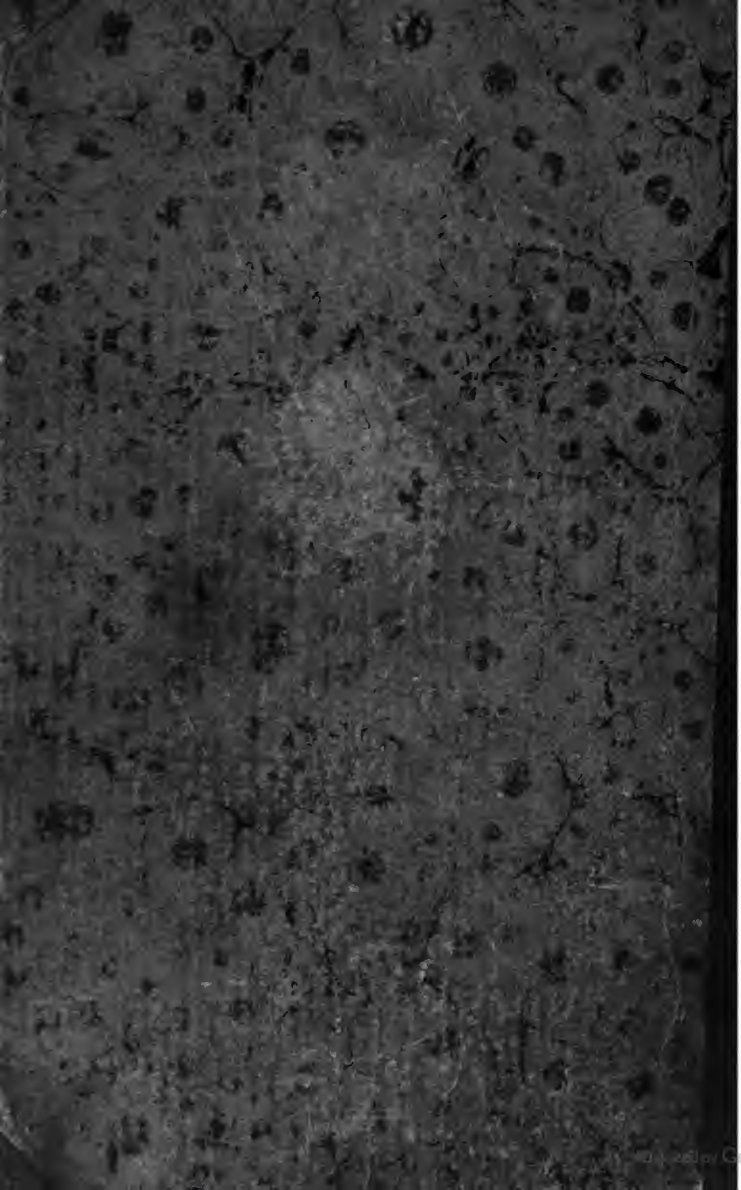
Digitized by Google



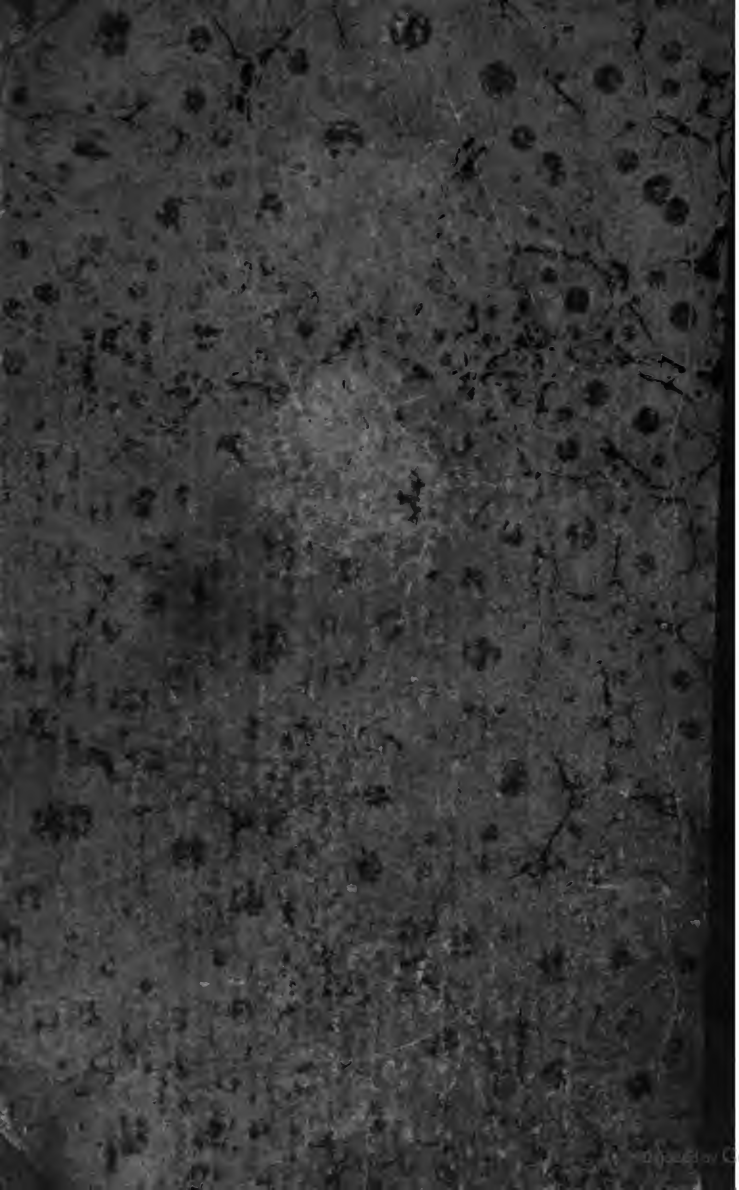
Digitized by Google

Digitized by Google

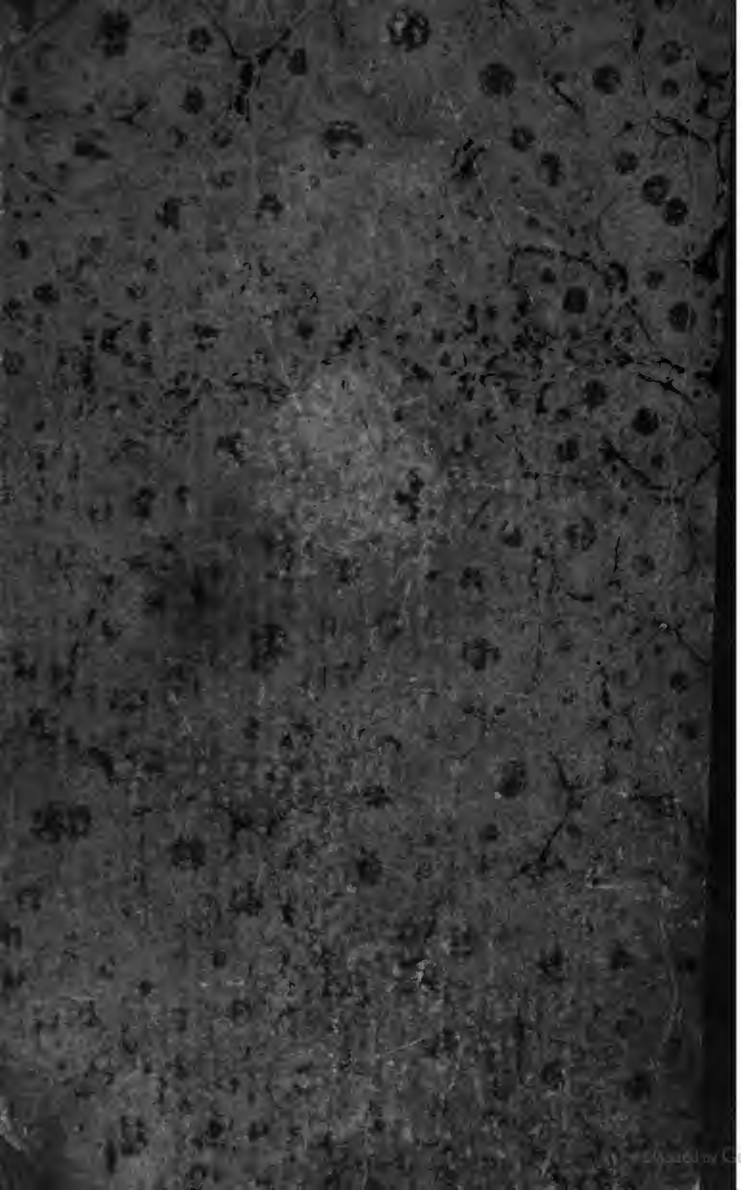
Digitized by Google


Digitized by Google

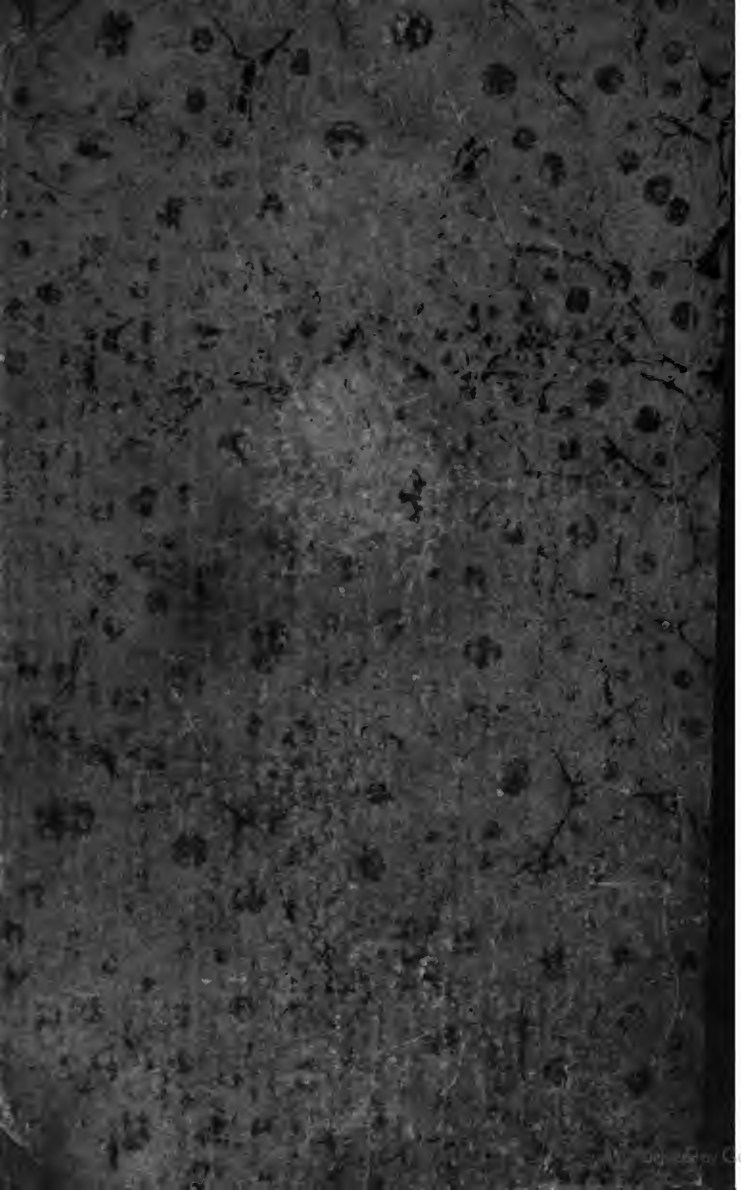
ed by Google


Digitized by Google

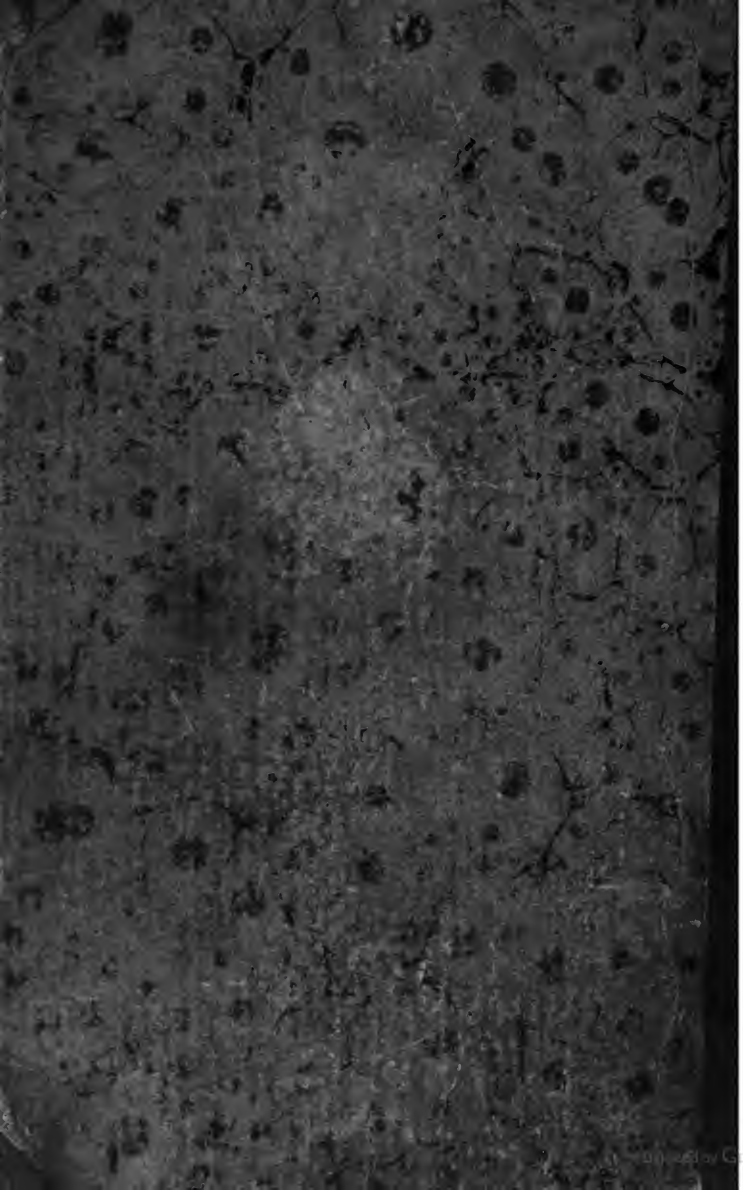
ed by Google


Digitized by Google

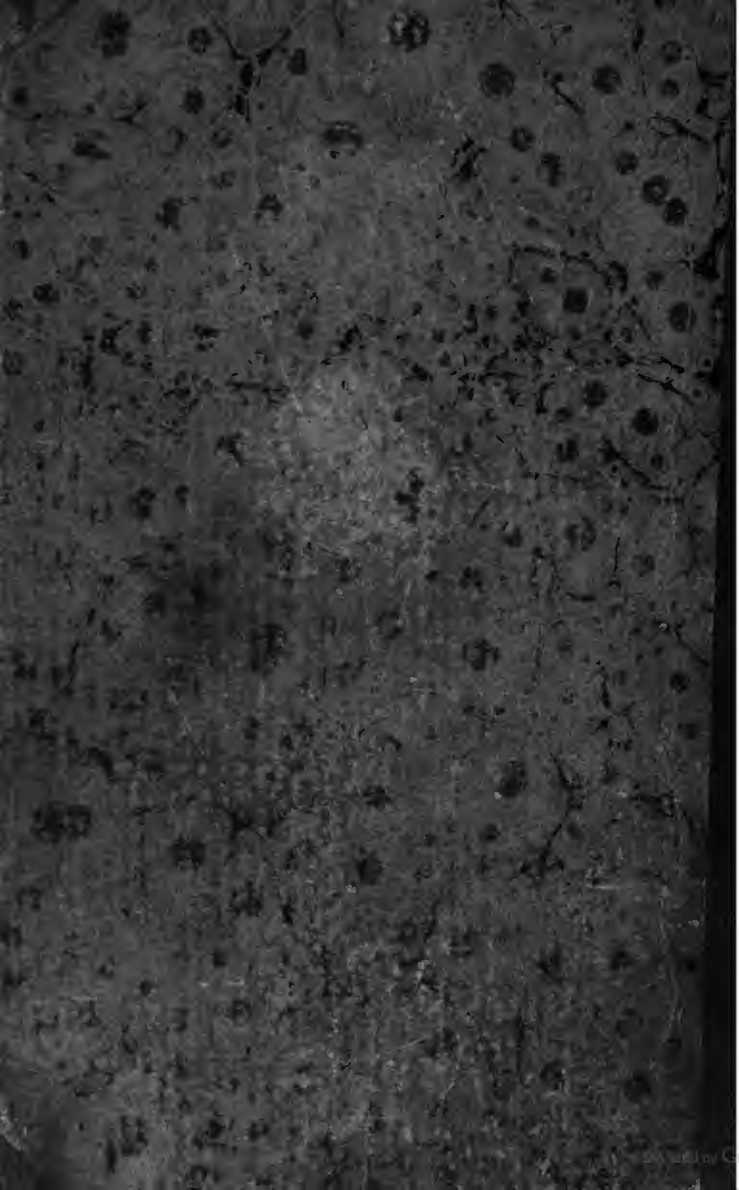
ed by Google


Digitized by Google

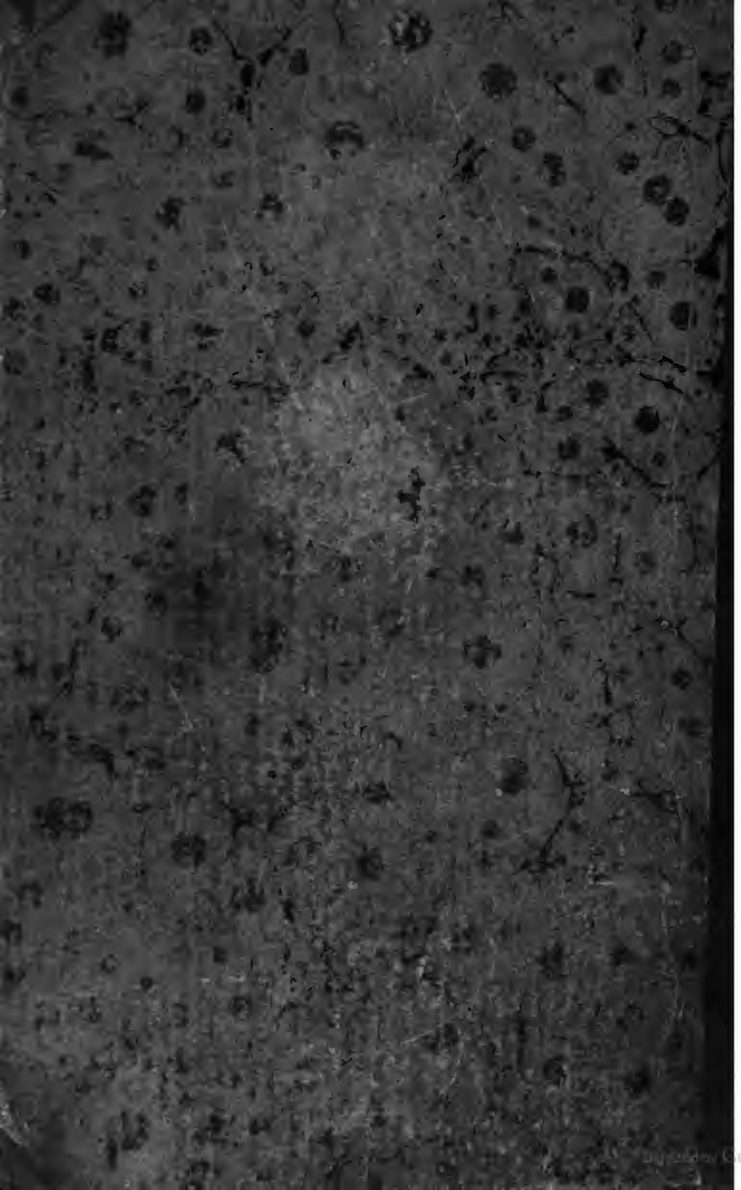
ed by Google


Digitized by Google

ed by Google


Digitized by Google

ed by Google


Digitized by Google